Hülfsbücher

für

Schullehrer

insbesondere bei dem Präparanden-Unterrichte.

Von

Emil Postel.

I. **Bibelkunde.** — (II. Sprachlehre.
III. Stoffe und Aufgaben zu deutschen Aufsätzen.
IV. Naturlehre. — V. Geographie.
VI. Naturgeschichte.)

Langensalza,
Schulbuchhandlung von F. G. L. Greßler.
1869.

Bibelkunde.

Ein Hülfsbuch für Schullehrer

insbesondere bei dem

Präparanden-Unterrichte

sowie

zur Präparation auf die öffentlichen Lehrstunden in der biblischen Geschichte und im Bibellesen.

Von

Emil Postel.

Fünfte,
vermehrte und verbesserte Auflage.

Langensalza,
Schulbuchhandlung von F. G. L. Greßler.
1869.

Du, heil'ges Buch, von Gott gegeben,
Sollst meinem Herzen ewig theuer sein.
Hier ist der Weg zum wahren Leben,
Hier fließt der Gnadenquell mir ewig rein.
Von dir trennt nicht Verfolgung mich und Spott.
Vernimm's, entzücktes Herz: **Hier redet Gott!**

Dr. Hopfensack.

Vorrede und Prospectus zu den Hülfsbüchern.

Der Unterzeichnete, welcher ein Vierteljahrhundert lang das Geschäft der Präparandenbildung getrieben hat, beabsichtiget, seinen werthen Mitarbeitern zur möglichsten Erleichterung und Förderung dieses mühevollen Unterrichts einige aus seiner eigenen practischen Thätigkeit hervorgegangene Hülfsmittel darzubieten. Die freundliche Aufnahme, welche seine früheren Arbeiten — insbesondere „der Führer in die Pflanzenwelt“ und „die Vorschule der musikalischen Composition“ — gefunden haben, läßt ihn eine solche auch für seine fernerweiten Versuche hoffen.

Die in Rede stehenden Hülfsbücher sollen übrigens auch solchen Aspiranten des Schulamtes, welche sich privatim für die Commissions-Prüfung vorbereiten, förderlich sein, und den Lehrern überhaupt theils zur unmittelbaren Verwendung für den Unterricht reiferer Schüler, theils zur Präparation auf ihre Lectionen in der öffentlichen Schule, Dienste leisten.

Sie werden, wenn der Herr Leben und Gesundheit verleiht, in nicht zu großen Zwischenräumen und in zwanglosen Heften erscheinen, deren jedes für sich käuflich sein wird.

Die bis jetzt veröffentlichten Hülfsbücher sind folgende:

I. **Bibelkunde**, von welcher nunmehr die fünfte Auflage ausgegeben wird;

II. **Sprachlehre**, 1863 in zweiter Auflage;

III. **Stoffe und Aufgaben zu deutschen Aufsätzen**, 1865 in zweiter Auflage;

IV. **Naturlehre**, 1868 in dritter Auflage;

V. **Geographie**, soll 1869 in neuer Bearbeitung erscheinen;

VI. **Naturgeschichte**, 1868 in zweiter Auflage.

Somit sei das Unternehmen dem Segen Gottes und dem nachsichtigen Wohlwollen der theuren Collegen herzlich empfohlen.

Den Hülfsbüchern vorangegangen und in ihrer Tendenz denselben verwandt sind folgende Schriften des Verfassers:

1) **Die Feste des christlichen Kirchenjahres in der evangelischen Volksschule,** nebst anderen Gedenktagen. (Erfurt und Leipzig, G. W. Körner's Verlag.)

2) **Vorschule der musikalischen Composition,** Langensalza bei Greßler, 1866 in fünfter Auflage.

3) **Der Führer in die Pflanzenwelt,** ebendaselbst, 1866 in vierter Auflage; die fünfte wird vorbereitet.

4) Vademecum für Freunde der Pflanzenwelt. Taschenbuch zum Gebrauche bei botanischen Excursionen zur möglichst leichten Bestimmung aller im mittleren und nördlichen Deutschland wildwachsenden oder häufig angebauten Gefäßpflanzen. Ebendaselbst.

Außerdem erschien:

5) **Kleine Geographie** unter Berücksichtigung der neuesten Gestaltung der politischen Verhältnisse. Ebendaselbst 1867.

6) **Grundzüge der electrischen Telegraphie** für angehende Telegraphen-Beamte und für gebildete Leser aus allen Ständen, insbesondere für Lehrer und reifere Schüler. (Separat-Abdruck der dritten Abtheilung der 3. Auflage der Naturlehre.) Ebendaselbst 1868.

Parchwitz in Schlesien.

Emil Postel.

Vorwort zur ersten Auflage der Bibelkunde.

Wenn ein „abgesonderter Unterricht in der Bibelkunde" in den preußischen Seminarien und Volksschulen untersagt ist, indem „die zum Verständniß der biblischen Bücher erforderlichen historischen, antiquarischen und sonstigen Erläuterungen bei Behandlung der biblischen Geschichte und beim Bibellesen den Schülern gelegentlich mitgetheilt werden sollen", so könnte das vorliegende Buch von vorn herein als ein verfehltes und überflüssiges angesehen werden. Der Verfasser hofft aber dennoch, daß seine werthen Mitarbeiter dasselbe freundlich aufnehmen werden, da es geeignet sein dürfte, ihnen hie und da erwünschte Handreichung zu thun.

Was zunächst den Präparanden-Unterricht anlangt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ein wohl vorbereiteter Präparand das Meiste von dem, was die dargebotenen Uebersichten enthalten, wissen muß. Man kann und wird von einem solchen fordern, daß er außer der speciellen Bekanntschaft mit den wichtigsten biblischen Geschichten sich eine ausreichende Kenntniß von dem Hauptinhalte aller biblischen Bücher angeeignet habe; daß ihm die Namen der bedeutendsten Personen der heiligen Schrift und die an dieselben sich anknüpfenden, auch minder wichtigen Thatsachen gegenwärtig seien; daß er die historischen Lücken, welche in der biblischen Geschichte vorkommen, ausgefüllt habe; daß er zu einer hinlänglichen Bekanntschaft mit der Geographie des heiligen Landes gelangt sei u. s. w. Diese Kenntnisse wird er sich allerdings vorzüglich durch fleißiges Bibellesen aneignen müssen; neben demselben wird er aber immer eines

Freundes bedürfen, der ihm die Schwierigkeiten seiner Aufgabe erleichtert, und ihm namentlich das unmittelbar aus der überreichen lebendigen Quelle Geschöpfte ordnen und durch Wiederholung festhalten hilft. Ein solcher Freund wird nun gewiß der Lehrer sein; das vorliegende Buch aber wünscht die Stelle desselben einigermaßen zu vertreten, wenn er aus Mangel an Zeit und Kraft nicht im Stande ist, Alles selbst zu thun, was er wohl gern thun möchte. Ueberdies befindet sich leider noch immer eine nicht geringe Anzahl von Präparanden in einer Lage, welche sie bei ihrem Lernen und Studiren hauptsächlich auf Selbstbeschäftigung verweiset, und für solche dürfte der Gebrauch des ihnen hiermit dargebotenen Hülfsbuches gewiß vortheilhaft sein. Dasselbe ist eine Frucht des practischen Lehrerlebens, denn der Verfasser hat es vor einer langen Reihe von Jahren für seine Präparanden entworfen, und bei dem Unterricht derselben mit Nutzen angewendet.

Vielleicht dürfte aber auch die „Bibelkunde“ manchem Lehrer bei seiner Vorbereitung auf die in der öffentlichen Schule zu ertheilenden Unterrichtsstunden in der biblischen Geschichte und im Bibellesen zuweilen einige Dienste leisten, da sie vermöge ihrer übersichtlichen Einrichtung die Präparation insofern erleichtert, daß das erforderliche Material nicht erst aus verschiedenen Büchern auf mühsame und zeitraubende Weise zusammengesucht werden darf.

Daß der Verfasser bei den kurzen Einleitungen zu den biblischen Schriften in der Regel die Vorreden Dr. Martin Luther's fleißig benutzt, ja sie oft mehr oder minder vollständig aufgenommen hat, bedarf hoffentlich keiner Rechtfertigung. Wer hat wohl kräftiger und eindringlicher über diese heiligen Urkunden gesprochen, als der von Gott so hoch erleuchtete Mann, der sie aus dem Schutte hervorgegraben, und in der Kraft des heiligen Geistes dem deutschen Volke als seinen köstlichsten Schatz gegeben hat. Ich wüßte nächst dem Gebete Nichts, was einen Lehrer, der sich auf eine Lection im Bibellesen vorbereitet, mehr erheben und für sein Werk erwärmen

könnte, als das andächtige Lesen einer solchen Luther'schen Vorrede.

Möge denn der Herr auch diese kleine Arbeit segnen!

Parchwitz, am 1. Mai 1860.

Emil Postel.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die über Erwarten schnell nöthig gewordene zweite Auflage ist bis auf einige Berichtigungen ein unveränderter Abdruck der ersten; nur hat eine sorgfältige Revision der citirten Bibelstellen stattgefunden, und die von einem verehrten Beurtheiler gewünschte Bezeichnung der Aussprache der biblischen Namen ist in dem alphabetischen Register denselben beigefügt worden. Somit sei das Buch dem ferneren Wohlwollen herzlich empfohlen.

Am 28. März 1861.

Der Verfasser.

Vorwort zur dritten Auflage.

Eine Vergleichung dieser mit der vorigen Auflage wird ergeben, daß mannigfache Berichtigungen und Verbesserungen stattgefunden haben. Die Hinzufügung der Geschichte des jüdischen Volkes von Herodes d. Gr. bis zum Untergange des Staates (Kap. 106.) dürfte Manchem willkommen sein. Herzlichen Gruß meinen Freunden!

Am 22. December 1863.

Emil Postel.

Vorwort zur vierten Auflage.

Möge der Herr auch diese neue, von der vorhergehenden wenig verschiedene Auflage der Bibelkunde mit Seinem Segen begleiten!

Parchwitz, im Januar 1866.

Emil Postel.

Vorwort zur fünften Auflage.

Fata sua habent libelli! — Als die „Bibelkunde“ im Jahre 1860 in erster Auflage erschien, wurde sie in dem zu Steinau erscheinenden Schulblatte von dem damaligen Seminar-Director, jetzigen Regierungs- und Schulrathe Herrn Jungklaaß überaus freundlich begrüßt und warm empfohlen, und sie erfreute sich dieser Empfehlung in gesteigertem Maaße, als kurze Zeit darauf die zweite Auflage nothwendig geworden war.

In demselben Blatte wird in einer Recension des gegenwärtigen Directors des Steinauer Seminars, Herrn Wendel, (1866, Heft 4) ziemlich herber Tadel über das Buch (4. Auflage) ausgesprochen.

Anfänglich wollte ich mich damit beruhigen, daß von den beiden geehrten Beurtheilern der erstere vorzugsweise vom pädagogischen, der letztere vom theologischen Standpunkte aus gesprochen habe, und, da jener Standpunkt der meinige sein muß, gedachte ich die Sache auf sich beruhen zu lassen. Als nun aber die fünfte Auflage nothwendig wurde, fühlte ich mich doch gedrungen, die Ausstellungen des Herrn Director Wendel, bei denen eine mildere Fassung mir allerdings wohlthuender gewesen sein würde, aufs sorgfältigste zu erwägen und überall,

wo es nothwendig und möglich schien, die bessernde Hand anzulegen. In Folge dessen versichere ich Herrn Director Wendel hierdurch öffentlich meiner Dankbarkeit, insbesondere für seine Hinweisung auf Peter Lange's Bibelwerk. Leider vermochte ich, da der Druck der neuen Auflage unvermuthet schnell beginnen mußte, nur die Einleitung Lange's und seiner Mitarbeiter zu den neutestamentlichen Schriften zu studiren und zu benutzen, habe dies aber nach besten Kräften gethan. Ob meine Schrift in ihrer jetzigen Gestalt den Anforderungen des geehrten Herrn Beurtheilers mehr entsprechen werde, als früher, muß ich abwarten, wünsche es aber, obschon ich nicht verschweige, daß die von demselben besonders vermißten Uebersichten des Inhalts und Gedankenganges der apostolischen Briefe oft überaus schwierig aufzustellen sind, was sich schon daraus zur Genüge ergiebt, daß die gelehrten Mitarbeiter an dem Lange'schen Bibelwerke auch in dieser Beziehung nicht selten (besonders bei dem Epheserbriefe) verschiedener Ansicht sind, weshalb die Erklärung mehrerer derselben, „man thue diesen Schriften Zwang an, wenn man sie in die Form schulgerechter Dispositionen pressen wolle," mir durchaus richtig erscheint. Schon hinsichtlich der Angabe des Hauptgedankens eines Briefes finden oft die auffallendsten Verschiedenheiten statt. Dennoch habe ich bei den meisten Briefen eine Disposition nach dem Lange'schen Werke aufgenommen und wünsche das Richtige getroffen zu haben, wo ich die in wissenschaftlicher Form gegebenen Ausdrucksweisen durch allgemein verständliche ersetzen mußte.

Uebrigens habe ich in dieser neuen Auflage mancherlei Unsicheres, waß ich früher als gewiß hingestellt hatte, als zweifelhaft bezeichnet.

Eine wesentliche Umgestaltung und, wie ich hoffe, Verbesserung haben die geographischen Abschnitte erhalten, für welche mir besonders „Völter, das heilige Land" und die von meinem seligen Sohne verfaßte Schrift: „Palästina, Land und Volk" maßgebend waren.

Bezüglich des alphabetischen Namensregisters habe ich Winer's biblisches Real-Wörterbuch überall verglichen und Mancherlei zu erweitern und zu verbessern gefunden.

Da die „Bibelkunde" aus Tabellen entstanden ist, welche ich in früheren Jahren für meine damaligen Präparanden entworfen hatte, so behielt ich in den ersten vier Auflagen für die einzelnen Abschnitte, wohl nicht ganz passend, den Namen Tabellen bei; ich habe dieselben jetzt als „Kapitel" bezeichnet.

Möge denn das anspruchslose Buch seine alten Freunde behalten und neue finden!

Parchwitz, im December 1868.

Emil Postel.

Inhalts-Verzeichniß.

Das Alte Testament.

Das Neue Testament.

Das Alte Testament.

Kapitel I.

Namen, Hauptinhalt und Wichtigkeit der heiligen Schrift.

A. Namen.

1) Bibel d. h. Buch (griechisch: Biblia d. h. Bücher; Einzahl: Biblos = Buch), weil sie das vornehmste und wichtigste aller Bücher ist.

2) Schrift, d. i. die vornehmste und wichtigste aller Schriften.

3) Heilige Schrift, weil vom heiligen Geiste eingegeben, von heiligen Männern geschrieben, heiligen Inhaltes und heiligen Zweckes.

4) Gottes Wort. Wie ein Mensch durch das Wort sein Wesen und seinen Willen offenbaret, so thut Gott in der heiligen Schrift sein Wesen und seinen Willen kund.

5) Gottes Offenbarung. Was uns Menschen in Beziehung auf Gottes Wesen und Willen, insbesondere in Beziehung auf seinen gnädigen Ratschluß, das gefallene Menschengeschlecht zu erlösen, verborgen sein müßte, ist in der heiligen Schrift an das Licht gestellt.

B. Hauptinhalt.

Die Geschichte und Lehre vom Reiche Gottes, d. h. von der Anstalt, welche Gott zur Erlösung und Beseligung der gefallenen Menschheit gestiftet hat.

C. Wichtigkeit.

1) Die heilige Schrift ist vom heiligen Geiste eingegeben (inspiriert), d. h. der heilige Geist hat die

Kapitel I.

Namen, Hauptinhalt und Wichtigkeit der heiligen Schrift.

A. **Namen.**

1) Bibel d. h. Buch (griechisch: Biblia d. h. Bücher; Einzahl: Biblos = Buch), weil sie das vornehmste und wichtigste aller Bücher ist.

2) Schrift d. i. die vornehmste und wichtigste aller Schriften.

3) Heilige Schrift — vom heiligen Geiste eingegeben, von heiligen Männern geschrieben, heiligen Inhaltes und heiligen Zweckes.

4) Gottes Wort. Wie ein Mensch durch das Wort sein Wesen und seinen Willen offenbaret, so thut Gott in der heiligen Schrift sein Wesen und seinen Willen kund.

5) Gottes Offenbarung. Was uns Menschen in Beziehung auf Gottes Wesen und Willen, insbesondere in Beziehung auf seinen gnädigen Rathschluß, das gefallene Menschengeschlecht zu erlösen, verborgen sein würde, ist in der heiligen Schrift an das Licht gestellt.

B. **Hauptinhalt.** Die Geschichte und Lehre vom Reiche Gottes, d. i. von der Anstalt, welche Gott zur Erlösung und Beseligung der verlorenen Menschheit gestiftet hat.

C. **Wichtigkeit.**

1) Die heilige Schrift ist vom heiligen Geiste eingegeben (inspirirt), d. h. der heilige Geist hat die

Gemüther der Verfasser erfüllt und regiert, so daß sie die Wahrheit erkannten und freudig aussprachen, obschon sie dadurch keine irdischen Vortheile erlangten, vielmehr Verachtung, Verfolgung und Martertod erwarten und großentheils wirklich erdulden mußten. (2 Tim. 3, 16; 2 Petr. 1, 20. 21.)

2) Das Wort Gottes beweiset seine Gotteskraft an einem Jeden, der nicht muthwillig sein Herz verstockt. (Jes. 34, 16; Röm. 1, 16; 2 Tim. 3, 15; Joh. 5, 39.)

„Die Bibel ist das rechte Buch für die rohen Eskimo's oder Indianer, so gut als für die feinen Hindu's und klugen Chinesen, — das rechte Buch für Franzosen und Deutsche, für Spanier und Engländer, für Italiener und Russen; sie ist das rechte Buch für die Gelehrten, Weisen und Gebildeten, unerschöpft und unerschöpflich an Weisheit und Geistesherrlichkeit, — und doch auch das Buch für die einfältigen Landleute, für arme Weiblein, für Kinder selbst, voll himmlischer Kindeseinfalt für Alle; sie ist das Buch für Männer und Frauen, für Fröhliche und Traurige, für Gesunde und Kranke, für Alte und Junge, für Reiche und Arme, für Fürsten und Unterthanen, für alle Stände der Menschheit, für alle Lagen des Lebens, für alle Bedürfnisse des Menschenherzens." Baseler Bibelblätter.

3) Die Bibel hat auf die Bildung und Veredlung des Menschengeschlechts einen Einfluß gehabt, wie kein anderes Buch.

4) Sie ist das älteste aller Bücher, denn Theile des alten Testaments sind über 3000, das neue Testament ist gegen 1800 Jahre alt.

Schon der im apostolischen Zeitalter lebende römische (heidnische) Schriftsteller (Geschichtsschreiber) Tacitus spricht von dem hohen Alter der heiligen Schriften der Juden. — Die ältesten weltlichen Schriften, welche noch vorhanden sind, Homer's Gesänge, sind wahrscheinlich erst zur Zeit des Propheten Jesaja verfaßt.

5) Sie ist durch Gottes Fürsorge erhalten geblieben, obschon ihre Feinde sie oftmals zu vernichten bemühet waren. (Antiochus Epiphanes und

Kaiser Diocletian ließen alle Exemplare der heiligen Schriften, deren sie habhaft werden konnten, verbrennen; ebenso wüthete zu verschiedenen Zeiten die römische Kirche gegen die in den Händen der Evangelischen befindlichen Bibeln.)

D. **Rechter Gebrauch der heiligen Schrift.** „Ich will dir anzeigen eine rechte Weise in der Theologia zu studiren .... Und das ist die Weise, die der heilige König David lehret im 119. Psalm: da wirst du drei Regeln innen finden, durch den ganzen Psalm reichlich fürgestellet, und heißen also: Oratio, Meditatio, Tentatio.

Erstlich sollt du wissen, daß die heilige Schrift ein solch Buch ist, das aller ander Bücher Weisheit zur Narrheit macht, weil keins vom ewigen Leben lehret, ohn dieß allein. Darumb sollt du an deinem Sinn und Verstand stracks verzagen, denn damit wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermessenheit dich selbs und Andere mit dir stürzen vom Himmel (wie Lucifer geschach,) in Abgrund der Höllen; sondern knie nieder in deinem Kämmerlein, und bitte mit rechter Demuth und Ernst zu Gott, daß er dir durch seinen lieben Sohn wolle seinen Heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite und Verstand gebe.

Zum andern sollst du meditiren, das ist, nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und buchstabische Wort im Buch immer treiben und reiben, lesen und wiederlesen, mit fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der Heilige Geist damit meinet. Und hüte dich, daß du nicht überdrüssig werdest, oder denkest, du habest es einmal oder zwei gnug gelesen, gehöret, gesagt, und verstehest es alles zu Grund; denn da wird kein sonderlicher Theologus nimmermehr aus, und sind wie das unzeitige Obs (Obst), das abfället, ehe es halb reif wird.

Zum dritten ist da Tentatio, Anfechtung, die ist der Prüfestein, die lehret dich nicht allein wissen und verstehen,

sondern auch erfahren, wie recht, wie wahrhaftig, wie süsse, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort sei, Weisheit über alle Weisheit." Dr. Luther.

Was den Verächtern der h. Schrift bevorsteht, lies Hebr. 2, 3; 10, 28. 29; Marc. 16, 16.

Kapitel II.

Verfasser der heiligen Schriften, und Sprachen, in denen sie geschrieben sind.

A. **Verfasser der heiligen Schriften** waren vom heiligen Geiste erleuchtete und getriebene Männer aus dem Volke Israel.

1) Propheten d. i. Verkündiger göttlicher Aussprüche, — die Verfasser der heiligen Schriften alten Testaments;
2) Evangelisten d. i. Verfasser von Lebensbeschreibungen Jesu (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes);
3) Apostel d. i. Boten, Gesandte Jesu Christi (Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus, Judas).

Anmerkung. Vor Mose pflanzte sich die göttliche Offenbarung durch mündliche Ueberlieferung (Tradition) fort, was auch vollkommen genügte, so lange die Menschen ein sehr hohes Alter erreichten. Adam z. B. lebte noch 56 Jahre zusammen mit Lamech, dem Vater Noah's; Noah und Tharah, der Vater Abraham's, lebten 128 Jahre gleichzeitig; Sem, der Sohn Noah's und Abraham waren 150 Jahre lang Zeitgenossen. Als aber das Leben der Menschen ein immer kürzeres wurde, war schriftliche Ueberlieferung Bedürfniß, und Mose schrieb auf göttlichen Befehl die ersten heiligen Urkunden nieder.

B. **Sprachen.**

I.

Die Grundsprachen, in denen die heil. Schrift ursprünglich geschrieben wurde.

1) Die Schriften des alten Testamentes — mit Ausschluß der meisten Apocryphen — sind in hebräischer Sprache geschrieben.

Anm. 1. In den Büchern Esra's, Jeremia's und Daniel's befinden sich einige chaldäische Stellen. (Esr. 4, 8. — Kap. 6, 18; 7, 12—26; Jer. 10, 11; Dan. 2, 4. — Kap. 7, 28.)

Anm. 2. Die alten Handschriften enthalten keine Satzzeichen, sondern Buchstabe reihet sich an Buchstaben, als ob jede Zeile ein einziges Wort bildete.

2) Die Schriften des neuen Testaments — desgleichen fast alle Apocryphen — sind in griechischer Sprache abgefaßt.

II.

Die Uebersetzungen.

1) Die Septuaginta (LXX) oder die Uebersetzung der 70 Dolmetscher ist die Uebersetzung der heiligen Schriften des alten Testaments aus dem Hebräischen in das Griechische. Sie wurde nothwendig, als die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft sich in Länder zerstreuten, in denen allgemein griechisch gesprochen wurde, und gestattete auch den Heiden die Bekanntwerdung mit dem göttlichen Worte. Ptolemäus Philadelphus, König von Aegypten, wo viele Juden lebten, soll diese Uebersetzung ums Jahr 260 v. Chr. zunächst für seine neu angelegte Bibliothek zu Alexandria veranstaltet haben. Die märchenhafte jüdische Sage erzählt, er habe 72 Schriftgelehrte aus Jerusalem kommen lassen, und diese hätten, in 72 Zellen auf der Insel Pharos abgesperrt, die Arbeit in 72 Tagen wörtlich übereinstimmend geliefert. Die Septuaginta gelangte allmählig zu großem Ansehen, und Jesus und seine Apostel citirten*) gewöhnlich nach ihr die Schriftstellen.

2) Die Vulgata. Als die Römer Weltherrscher wurden, verbreitete sich, besonders im Abendlande, die lateinische

---

*) Citiren = anführen.

Sprache. Der Gottesdienst wurde in derselben gehalten, und eine lateinische Bibelübersetzung wurde Bedürfniß. Nachdem dergleichen in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt mehrfach versucht worden waren, gab der Kirchenvater Hieronymus im Jahr 383 eine Uebersetzung der Bibel in lateinischer Sprache heraus, welche allgemeinen Beifall fand und den Namen Vulgata d. h. die Verbreitete erhielt. Verbessert durch Papst Sixtus V. wurde sie von dem Concilium zu Trident (1543—1565) bei Strafe der Ungnade Gottes und des Kirchenbannes für den allein gültigen Text erklärt und hat ihr Ansehn in der katholischen Kirche bis heut behalten.

3) Ungefähr zu gleicher Zeit mit Hieronymus lebte der hochberühmte Bischof Ulfila († 388) unter den Westgothen, welche er im Christenthum unterwies und denen er die heiligen Schriften in ihre Muttersprache — von der unsere deutsche Sprache abstammt — übersetzte. Man sagt, er habe das Buch Josua und die vier Bücher der Könige (s. Kap. XXII.) von seiner Uebersetzung ausgeschlossen, um den kriegerischen Sinn der Gothen nicht noch mehr anzufachen. Ulfila's gothische Evangelien befinden sich unter dem Namen des silbernen Codex in der Bibliothek zu Upsala in Schweden, wohin sie durch den Grafen Königsmark 1648 von Prag gebracht worden sind. Die Handschrift wird in einem massiv silbernen Einbande aufbewahrt; das Pergament ist mit Purpur gefärbt; die Buchstaben sind in Silber eingezeichnet. Im Jahre 1818 entdeckte man in einem italienischen Kloster auch die gothische Uebersetzung der paulinischen Briefe. Vom alten Testamente sind nur wenige Zeilen erhalten worden. Für die deutsche Sprachforschung ist die Bibel des Ulfila von der größten Wichtigkeit.

4) Die Vorläufer der Reformation erkannten die Nothwendigkeit, dem Volke die heilige Schrift in seiner Muttersprache zu geben. Petrus Waldus (1170) ließ sie daher theilweise ins Provençalische (eine französische Mundart) übersetzen; John Wycliffe (Johann Wiklef, 1314—1384) übersetzte sie ins Englische. Der Papst aber verbot das

Lesen der Bibel in der Muttersprache. Wiklef's Anhänger pflegten einzelne Theile der englischen Bibel im kleinsten Format bei sich zu tragen, um sie leichter verbergen zu können, denn der Besitz wurde mit dem Feuertode bestraft, wobei man den Märtyrern ihre Büchlein an den Hals hing. Das Concilium zu Toulouse verbot dem gemeinen Volke, irgend ein Buch des alten oder neuen Testaments zu besitzen oder zu lesen mit Ausnahme des Psalters, doch durfte auch dieser nicht in die Muttersprache übersetzt werden. Alphons von Castro. ein spanischer Franziskanermönch, rühmt seine Landsleute und insbesondere die Königin, daß sie Zeit ihres Lebens die Bibel nicht gelesen, sondern sich davor gehütet hätten, wie vor einem pestilenzialischen Gifte. Im Mittelalter wußten sogar die meisten Gelehrten fast gar nichts von dem Vorhandensein der Bibel. Daß Dr. Luther erst auf der Universität zu Erfurt zum ersten Male eine Bibel sah, ist allbekannt; Andreas Carlstadt, Luther's Zeitgenosse, war bereits 8 Jahre Doctor der Theologie, ehe ihm eine Bibel zu Gesicht kam. Luther erzählte kurz vor seinem Tode, daß auf dem Reichstage zu Augsburg (1530) Bischof Albrecht von Mainz einmal in der Bibel gelesen hätte; nun sei einer seiner Räthe von Ungefähr dazu gekommen und habe gefragt: „Was machet Eure kurfürstliche Gnade mit diesem Buch?“ — da habe er geantwortet: „Ich weiß nicht, was das für ein Buch ist, denn Alles, was nur darinnen ist, das ist wider uns.“ — Tausende von Bibeln wurden im vorigen Jahrhunderte den Evangelischen in Ungarn von den Jesuiten geraubt und vernichtet. Selbst noch in unseren Tagen wurde in Italien und Spanien der Besitz und das Lesen der Bibel mit Kerker- und Galeerenstrafe belegt. In letztgenanntem Lande wurde noch 1868 ein Lehrer ins Gefängniß geworfen, weil man auf seinem Tische ein Neues Testament fand, welches er nicht einmal in der Schule benutzt hatte.

5) Die deutsche Bibelübersetzung Dr. Martin Luther's. Schon 1477, 1483, 1490 erschienen zu Nürnberg,

1518 zu Augsburg deutsche Uebersetzungen der Vulgata, überhaupt wurden deren 20 vor der lutherischen herausgegeben, 14 in hochdeutscher, 6 in nieder- oder plattdeutscher Mundart. Dieselben waren aber mißlungen, höchst dunkel und in unedlen Ausdrücken abgefaßt, enthielten auch zum Theil wunderliche Zusätze. Da trat unser theurer Dr. Luther auf, suchte Gottes Wort aus dem Staube hervor, und übersetzte es, erleuchtet vom göttlichen Geiste und unterstützt durch Bugenhagen, Melanchthon, Justus Jonas, Spalatin, Cruciger, Aurogallus und Matthesius, nicht aus der Vulgata, sondern aus dem Grundtexte, in unsere Muttersprache. Er begann 1517 mit den Bußpsalmen, 1522 erschien das neue Testament, diesem folgte stückweise das alte, endlich 1541 (1534?)*) bei Hanns Lufft in Wittenberg die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments. Für seine unbeschreibliche Mühe und Arbeit hat Luther kein Geld genommen; er sagt: „ich habs umbsonst empfangen, umbsonst hab ichs gegeben, und begehre auch dafür nichts. Christus, mein Herr, hat mirs viel hunderttausendfältig vergolten." — Luther's deutsche Bibel ist in Kraft und Würde des Ausdrucks ein unübertreffliches Meisterwerk; durch sie begann ein neues Zeitalter für die deutsche Sprache; die größten Meister des Styls (z. B. Goethe und Schiller) bildeten sich zum Theil durch sie.

6) Zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts gab es etwa 50 Sprachen, in welche die heilige Schrift entweder ganz oder zum Theil übersetzt war; gegenwärtig (1868) ist dieselbe (ganz oder theilweise) in zweihundert und achtzehn (218) Sprachen und Mundarten (Dialecte) übertragen. Sobald sich

---

*) Anm. In der Aufzählung der ältesten Drucke von Dr. Luther's deutscher Bibel, welche Band 63 von „Luther's sämmtlichen Werken, Verlag von Heyder und Zimmer zu Frankfurt a. M. und Erlangen" enthalten ist, wird als Jahr des ersten Druckes der ganzen Heiligen Schrift MDXLI angegeben.

der Mission unter den Heiden ein neues Arbeitsfeld öffnet, wird dem betreffenden Volke das Wort Gottes in seiner Sprache zugänglich gemacht. — Eine berühmte deutsche Uebersetzung des neuen Testaments für Katholiken ist die von Leander van Eß.

Anm. Vor Erfindung der Buchdruckerkunst konnte die Bibel nur durch Abschriften vervielfältigt werden. Dadurch ist allerdings eine Menge von Abweichungen in der Lesart entstanden, doch betrifft keine derselben eine Hauptlehre der heiligen Schrift. Ein solches geschriebenes Exemplar kostete 4—500 Goldgulden. 1462 wurde die erste gedruckte Vulgata von Dr. Faust herausgegeben, doch kostete auch sie 50 bis 60 Goldgulden. Allmählig wurde der Preis der Bibeln immer niedriger, und durch die von dem Freiherrn von Canstein gegründete, mit dem Franke'schen Waisenhause zu Halle verbundene Bibelanstalt, so wie durch die Thätigkeit der Bibelgesellschaften sind schon Millionen von Exemplaren der heiligen Schrift theils unentgeltlich, theils für wenige Silbergroschen verbreitet worden. Sehr schön sind besonders die von der 1804 gestifteten englischen Bibelgesellschaft besorgten Ausgaben der heiligen Schrift, doch fehlen in denselben leider die Apocrypha. Es werden auch Bibeln mit erhabener Schrift für Blinde gedruckt. Die Jahreseinnahme dieser Gesellschaft betrug 1866 die ungeheure Summe von 216,445 Pfund Sterling, also beinahe anderthalb Millionen preuß. Reichsthaler. In den ersten 62 Jahren ihres Bestehens hat die englische Bibelgesellschaft 40 Millionen Reichsthaler eingenommen und verwendet; es wurden gedruckt mehr als 30 Millionen englische und eben so viele deutsche Bibeln und Testamente, französische über 5 Millionen, chinesische fast 1 Million, italienische über 800,000, schwedische 1,600,000. Nur allein in Deutschland und Frankreich sind mehr als 100 Bibelboten (Colporteure) thätig, andere verbreiten die heilige Schrift in den übrigen Ländern Europa's und der fremden Erdtheile. — Auch die preußische Hauptbibelgesellschaft, welche ihren Sitz zu Berlin hat, wirkt mit ihren zahlreichen (gegenwärtig 139) Tochtergesellschaften sehr segensreich, und hat seit ihrer Stiftung bis einschließlich 1867 bereits 3,187,284 heilige Schriften vertheilt; die amerikanische Bibelgesellschaft seit 50 Jahren über 21 Millionen, die russische (seit 1831) 663,000, die schwedische 206,900, die baiersche 283,500.

Kapitel III.

Eintheilung der heiligen Schrift.

In der Entwickelung des Reiches Gottes auf Erden unterscheiden wir die Zeit des alten Bundes oder des alten Testamentes und die Zeit des neuen Bundes oder des neuen Testamentes.

Der alte Bund wurde zwischen Gott und dem Volke Israel durch Mose geschlossen. Seine Stiftung geschah auf dem Berge Sinai, seine Bekräftigung erfolgte durch das Blut der Opferthiere. Die Urkunde des alten Bundes ist das Gesetz. Gott erklärt sich für den Herrn, den starken und eifrigen Gott, der die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, aber denen, die ihn fürchten und seine Gebote halten, wohlthut bis ins tausendste Glied; — Israel gelobt Gehorsam.

Der neue Bund mit Gott soll die ganze Menschheit umfassen. Er ist ungleich herrlicher als der alte. (Epistel am 12. Sonntage n. Trin., 2 Cor. 3, 4—11; Epistel am Sonntage Lätare, Gal. 4, 21—31.) Mittler des neuen Bundes ist Jesus Christus, der auf dem Berge Golgatha sein versöhnendes Blut vergoß. Die Urkunde des neuen Bundes ist das Evangelium d. i. die fröhliche Botschaft, daß Jesus Christus gekommen ist zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. In Christo ist Gott unser lieber Vater und wir sind seine lieben Kinder, die sich ihm getrost und mit aller Zuversicht nahen.

Demzufolge wird die Bibel, welche nicht ein einziges Buch, sondern eine Sammlung von Büchern ist, eingetheilt in:

A. **Das alte Testament oder die Schriften des alten Bundes,** welche vor Christi Geburt geschrieben sind und die Zeit

der Verheißung und Erwartung des Heilandes umfassen. Ihrer sind mit Inbegriff der Apocryphen 52, wenn man die „Klagelieder Jeremiä“ nicht als selbstständiges Buch betrachtet, — ohne die Apocryphen 38. Sie zerfallen in canonische (von Canon d. i. Regel, Richtschnur) Schriften, welche, vom heiligen Geiste eingegeben, eine Regel und Richtschnur für unsern Glauben und unser Leben bilden, und in apocryphische (d. i. verborgene, verschlossene) Schriften, welche nicht göttlichen Ursprungs, aber doch gut und nützlich zu lesen sind.

Die Juden zur Zeit Christi theilten die canonischen Schriften in das Gesetz und die Propheten (Mose und die Propheten Luc. 16, 29) oder genauer (Luc. 24, 44) in: Gesetz, Propheten und Psalmen.

Das Gesetz sind die 5 Bücher Mosis.

Die Propheten zerfielen in:

die vorderen: Josua, Richter, 2 B. Samuelis, 2 B. der Könige; — und

die hinteren: Jesaja bis Maleachi mit Ausnahme Daniel's.

Die Psalmen (so wurde die dritte Abtheilung genannt, weil sie mit dem Psalmbuche begann, sonst heißt sie auch im Hebräischen „die Schriften“ oder griechisch „die Hagiographen“ d. h. die heiligen Schriften) umfaßten: den Psalter, Sprüche Salomonis, Hiob, Hoheslied, Ruth, Klagelieder Jeremiä, Prediger Salomonis, Esther, Daniel, Esra, Nehemia und 2 Bücher der Chronika.

In unsern deutschen Bibeln sind die alttestamentlichen Schriften folgendermaßen geordnet:

I. Canonische Schriften.

a) Geschichtsbücher (17). Sie erzählen die Geschichte des Reiches Gottes zur Zeit des alten Bundes, mithin insbesondere die Geschichte des Volkes Israel.

1—5. Die fünf Bücher Mosis.
6. Das Buch Josua.
7. Das Buch der Richter.
8. Das Buch Ruth.
9. 10. Die zwei Bücher Samuelis.
11. 12. Die zwei Bücher der Könige.
13. 14. Die zwei Bücher der Chronika.
15. Das Buch Esra.
16. Das Buch Nehemia.
17. Das Buch Esther.

b) Lehr- oder poetische Bücher (5). Sie enthalten Belehrungen über das, was wir glauben, thun und hoffen sollen.

18. Das Buch Hiob.
19. Der Psalter.
20. Die Sprüche Salomonis.
21. Der Prediger Salomonis.
22. Das hohe Lied Salomonis.

c) Prophetische Bücher (16). Sie enthalten die Verkündigungen, welche Gott dem Volke Israel durch die Propheten zu Theil werden ließ. Die Propheten strafen die Sünde des Volkes, trösten dasselbe aber durch die Verheißung des Messias. Wir unterscheiden:

23—26. Die vier großen Propheten: Jesaja, Jeremias, Hesekiel und Daniel.
27—38. Die zwölf kleinen Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi.

II. Apocryphische Schriften.

1. Das Buch Judith.
2. Die Weisheit Salomonis.
3. Das Buch Tobiä.
4. Das Buch Jesus Sirach.
5. Das Buch Baruch.
6. 7. Die beiden Bücher der Makkabäer.
8. Stücke in Esther.

9. Historie von der Susanna und Daniel.
10. Vom Bel zu Babel.
11. Vom Drachen zu Babel.
12. Das Gebet Asariä.
13. Der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen.
14. Das Gebet Manasse.

B. **Das neue Testament oder die Schriften des neuen Bundes,** welche nach Christi Geburt geschrieben sind und von der Zeit der Erfüllung, da Gottes Sohn im Fleische erschienen war, handeln. Ihrer sind 27, und sie sind sämmtlich canonisch.

a) Geschichtsbücher (5). Sie erzählen das Leben Jesu und seiner Apostel.

1—4. Die vier Evangelien, geschrieben von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.
5. Die Apostelgeschichte, geschrieben von Lukas.

b) Lehrbücher (21). Es sind sämmtlich apostolische Briefe (Episteln).

6—18. Die dreizehn Briefe Pauli:
an die Römer,
2 an die Corinther,
an die Galater,
an die Epheser,
an die Philipper,
an die Colosser,
2 an die Thessalonicher; —
2 an Timotheum,
an Titum; —
an Philemon.
19. 20. Die beiden Briefe Petri.
21—23. Die drei Briefe Johannis.
24. Der Brief an die Ebräer (von der abendländischen Kirche ebenfalls dem Apostel Paulus zugeschrieben).
25. Der Brief Jacobi.
26. Der Brief Judä.

c) Ein prophetisches Buch, welches die Zukunft der Kirche Christi verkündet:

27. Die Offenbarung Johannis.

Anmerk. 1. Die zum bequemen Nachschlagen in der Bibel unentbehrliche Eintheilung der Bücher in Kapitel und Verse gehört der neueren Zeit an. Die Kapitel sollen von Stephan Longton, Erzbischof von Canterbury in England, oder vom Cardinal Hugo de St. Caro (Saint Chers) in Frankreich (um 1240), — die Verse durch den berühmten Buchhändler Robert Stephanus in Frankreich im 16ten Jahrhundert abgetheilt worden sein.

Anmerk. 2. Unter dem Namen „großer und kleiner Katechismus" verfaßte Dr. Luther Auszüge aus der heiligen Schrift, die Hauptlehren derselben in Fragen und Antworten enthaltend. Der kleine namentlich hat die größte Verbreitung gefunden, ist in viele fremde Sprachen übersetzt worden, und es wird mit Recht von jedem evangelisch-lutherischen Christen gefordert, daß er denselben seinem Gedächtnisse und seinem Herzen tief einpräge. Luther's kleiner Katechismus ist genau der heiligen Schrift gemäß geordnet, so daß zuerst das Gesetz, dann das Evangelium folgt.

Anmerk. 3. Wie bei uns für jeden Sonn- und Festtag zwei Abschnitte der heiligen Schrift, die Pericopen (Epistel und Evangelium), zur Vorlesung und Betrachtung ausgewählt und bestimmt sind, so hatten auch die Juden das Gesetz in 54 Leseabschnitte (Paraschen) eingetheilt, und auch aus den Propheten waren dergleichen gewählt (Hophtharen).

Anmerk. 4. In der heiligen Schrift werden mehrere Bücher erwähnt, welche nicht auf unsere Zeiten gekommen sind, z. B.

das Buch von den Streiten des Herrn (4 Mos. 21, 14);
das Buch des Frommen oder des Redlichen (vielleicht Eigenname: das Buch des Jaschar) — Jos. 10, 13; 2 Sam. 1, 18;
die Rechte des Königthums (1 Sam. 10, 25);
die Schriften der Propheten Nathan und Gad (1 Chron. 30, 29);
die 2 Chron. 35, 25 erwähnten (von den in der Bibel vorhandenen verschiedenen) Klagelieder;
die ausführlichen Chroniken der Könige Juda (2 Kön. 12, 19; 14, 18) und Israel (1 Kön. 22, 39; 2 Kön. 1, 18; 10, 34 u. s. w.)

Kapitel IV.

Das alte Testament.

Die Geschichtsbücher des alten Testaments überhaupt und die fünf Bücher Mosis insbesondere.

I. **Ueber den Werth des alten Testaments** sagt Luther in seiner Vorrede zu demselben:

„Das Alte Testament halten Etliche geringe, als das dem jüdischen Volk alleine gegeben und nu fort aus sei, und nur von vergangenen Geschichten schreibe, meinen, sie haben gnug am Neuen Testament. Aber Christus spricht Joh. 5, 39. Forschet in der Schrift, denn dieselbige giebt Zeugniß von mir; und St. Paulus gebeut Timotheo, er solle anhalten mit Lesen der Schrift, und rühmet Röm. 1, 2. wie das Evangelium sei von Gott in der Schrift verheißen; und 1 Cor. 15, 3. sagt er, Christus sei, nach laut der Schrift, von Davids Geblüte kommen, gestorben und vom Tode auferstanden. So weiset uns auch St. Petrus mehr denn einmal enhinter in die Schrift. Damit sie uns ja lehren, die Schrift des Alten Testaments nicht zu verachten, sondern mit allem Fleiß zu lesen, weil sie selbs das Neue Testament so mächtiglich gründen und bewähren und sich darauf berufen, wie auch St. Lucas Act. 17, 11. schreibt, daß die zu Thessalonich täglich forscheten die Schrift, ob sichs so hielte, wie Paulus lehrete. So wenig nu des Neuen Testaments Grund und Beweisung zu verachten ist, so theur ist auch das Alte Testament zu achten. Und was ist das Neue Testament anders, denn ein öffentliche Predigt und Verkündigung von Christo, durch die Sprüche im Alten Testament gesetzt und durch Christum erfüllet? — So wisse nu, daß dies Buch ein Gesetzbuch sei, das da lehret, was man thun und lassen soll, und daneben anzeiget Exempel und Geschichte, wie

solche Gesetze gehalten oder übertreten sind. Gleichwie das Neue Testament ein Evangelium oder Gnadenbuch ist, und lehret, wo mans (her) nehmen soll, daß das Gesetz erfüllet werde. Aber gleichwie im Neuen Testament neben der Gnadenlehre auch viel andere Lehre gegeben werden, die da Gesetz und Gebot sind, das Fleisch zu regieren; sintemal in diesem Leben der Geist nicht vollkommen wird, noch eitel Gnade regieren kann: also sind auch im Alten Testament neben den Gesetzen etliche Verheißung und Gnadensprüche, damit die heiligen Väter und Propheten unter dem Gesetz im Glauben Christi, wie wir, enthalten sind. Doch wie des Neuen Testaments eigentliche Hauptlehre ist, Gnade und Friede, durch Vergebung der Sünden, in Christo verkündigen: also ist des Alten Testaments eigentliche Hauptlehre, Gesetze lehren und Sünde anzeigen und Guts fodern. Solches wisse im Alten Testament zu warten.“

II. **Die Geschichtsbücher des alten Testaments** beginnen mit der Geschichte der Schöpfung, des Paradieses, des Sündenfalles, des Brudermordes Kain's und der Sündfluth, und erzählen dann die Geschichte der Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob und des von diesen abstammenden Volkes Israel bis zu Nehemia's zweitem Zuge aus Persien nach Jerusalem. Ueber die weiteren Schicksale der Juden geben die Bücher der Makkabäer einigen Aufschluß, das Uebrige muß aus weltlichen (Profan-) Schriftstellern ergänzt werden.

III. **Die fünf Bücher Mosis.** Sie erzählen die Urgeschichte, das Leben der Patriarchen und die Geschichte Israels bis zum Tode Mosis. Von den Juden werden sie das Gesetz (die Thora) genannt, weil sie dieses enthalten. Man nennt sie auch den Pentateuch (das Fünfbuch). Die einzelnen fünf Bücher, welche von den Juden nach ihren hebräischen Anfangsworten bezeichnet werden, haben folgende griechisch-lateinische Namen:

1) Génesis (Anfang, Ursprung), weil es mit der Schöpfungsgeschichte beginnt und von den ältesten Zeiten handelt.

2) Exódus (Auszug), weil es den Auszug der Israeliten aus Aegypten erzählt.

3) Levíticus (das Buch der Leviten), weil es vorzüglich von dem Dienste der Priester und Leviten handelt.

4) Números (die Zahlen), weil es mit der Zählung des Volkes beginnt.

5) Deuteronómium (das zweite Gesetz), weil es die Wiederholung des Gesetzes, insbesondere der heiligen zehn Gebote enthält.

Der wesentliche Inhalt der fünf Bücher Mosis ist ohne Zweifel von Moses selbst niedergeschrieben.

Mose (griechisch: Moses), vom Stamme Levi (Levi, Kahath, Amram, Mose), Sohn des Amram und der Jochebed, jüngerer Bruder der Mirjam und des Aaron, wird in Aegypten geboren, auf den Nil ausgesetzt, von einer Prinzessin (Thermutis?) gerettet, am königlichen Hofe erzogen und in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet (Act. 7, 22); tödtet, 40 Jahre alt, einen Aegypter, der einen Israeliten mißhandelt, flieht nach Midian, heirathet Zipora, die Tochter des Priesters Jethro, die ihm zwei Söhne, Gerson und Elieser, gebiert, wird vom Herrn bei dem feurigen Busche am Horeb zum Heerführer Israels berufen, kehrt, 80 Jahre alt, nach Aegypten zurück, führt, vereint mit Aaron, sein Volk aus dem von zehn Plagen heimgesuchten Lande durch das Schilfmeer in die arabische Wüste, wird am Sinai der Mittler des alten Bundes, ordnet im Namen Gottes die religiöse und bürgerliche Verfassung Israels und stirbt nach einem Blicke in das Land der Verheißung auf dem Berge Nebo im Alter von 120 Jahren.

Kapitel V.

Das erste Buch Mosis, genannt Génesis.

Es enthält in 50 Kapiteln die Urgeschichte und die Geschichte der Patriarchen bis zum Tode Joseph's.

Luther spricht sich über dasselbe folgendermaßen aus:

Moses lehrt in seinem ersten Buch, wie alle Kreaturen geschaffen sind, und — was seines Schreibens meiste Ursach ist — wo die Sünde und der Tod hergekommen sei, nämlich durch Adams Fall, aus des Teufels Bosheit. Aber bald darauf, ehe denn Mosis Gesetz kommt, lehrt er, woher die Hülfe wieder kommen solle, die Sünde und Tod zu vertreiben, nämlich nicht durch Gesetz noch eigen Werk, weil noch kein Gesetz war, sondern durch Weibes-Samen, Christum, Adam und Abram verheißen; auf daß also der Glaube von Anfang der Schrift durch und durch gepreiset werde über alle Werke, Gesetz und Verdienst. Also hat das erste Buch Mose fast eitel Exempel des Glaubens und Unglaubens, und was Glaube und Unglaube für Früchte tragen, und ist fast ein evangelisch Buch.

1. Die Urgeschichte, Kap. 1—11.

Kap. 1. Die Schöpfung. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Erster Tag: das Licht.

Zweiter Tag: die Veste (das Firmament, der Luft- und Wolkenhimmel).

Dritter Tag: Scheidung des Meeres und des trockenen Landes; die Gewächse.

Vierter Tag: die Gestirne (Sonne, Mond, Sterne).

Fünfter Tag: die Wasserthiere und Vögel.

Sechster Tag: die Landthiere und der Mensch — „Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und er schuf sie ein Männlein und Fräulein.“

Kap. 2. Der Ruhetag (Sabbath). Die eigentliche Geschichte des Menschen beginnt hier, indem sein Verhältniß zur Erde und zum Himmel dargestellt wird. Adam, der Mensch aus Erde, dem der Herr einen lebendigen Odem in seine Nase bläset, also, daß er eine lebendige Seele wird. Das Paradies (Eden) mit seinen vier Strömen: Pison, Gihon,*) Hidekel (Tigris, Dan. 10, 4), Phrat (Euphrat). Der Baum des Lebens. Der Baum der Erkenntniß Gutes und Böses. Das Verbot. Die Erschaffung des Weibes; Eva, die Mutter der Lebendigen. Der Stand der Unschuld.

Kap. 3. Der Sündenfall. (Die Schlange — Eva — Adam). Der Fluch. Die erste Verheißung V. 15: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." (Christus, der Schlangentreter). Die Vertreibung aus dem Paradiese. Der Cherub.

Kap. 4. Kain ermordet seinen Bruder Abel, flieht gegen Morgen in das Land Nod und bauet die Stadt Hanoch. Seth, Adams dritter Sohn.

Kains Geschlecht: Kain
Hanoch
Irad
Mahujael
Methusael
Lamech

mit Ada:		mit Zilla:	
Jabal	Jubal	Thubalkain	Naema
der erste Nomade.	Erfinder der Musik.	Erfinder der Bearbeitung der Metalle.	der Sage nach Erfinderin des weiblichen Schmuckes.

*) Anm. Manche verstehen unter dem Pison den Phasis (Rion), welcher Colchis (Hevila) durchströmt und von Osten her in das schwarze Meer fließt, — unter dem Gihon aber den Araxes (Aras), der mit dem Cyrus (Kur) vereint sich in den Caspisee ergießt. Das von ihm durchflossene „Mohrenland" würde demnach nicht das sonst mit diesem Namen belegte afrikanische Aethiopien, sondern ein Landstrich am Caspisee sein.

Kap. 5. Die vorsündfluthlichen Patriarchen. (Zehn Glieder).

1. Adam. (Stirbt im Alter von 930 Jahren.)
2. Seth. (Geboren, als Adam 130 Jahre alt war.)
3. Enos. („Zu derselben Zeit fing man an zu predigen von des Herrn Namen.“)
4. Kenan.
5. Mahalaleel.
6. Jared.
7. Henoch. („Dieweil er ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen.“ — „Es hat auch von solchen geweissaget Enoch, der siebente von Adam, und gesprochen: Siehe der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.“ Brief Judä, V. 14. 15.)
8. Methusalah. (Der älteste Mensch, wird 969 Jahre alt.)
9. Lamech.
10. Noah. („Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der Herr verflucht hat.“)

Kap. 6—9. Noah und die Sündfluth (eigentlich sinflut d. i. große Fluth.) Die Kinder Gottes vermischen sich mit den Kindern der Menschen, und erzeugen Gewaltige in der Welt und berühmte Leute. „Der Herr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar.“ Umsonst giebt er ihnen eine Bußfrist von 120 Jahren. Noah, der Prediger der Gerechtigkeit (2 Petri 2, 5), baut die Arche, 300 Ellen lang, 50 breit, 30 hoch, mit 3 Böden. Im 600ten Jahre des Alters Noah's, am 17. Tage des 2. Monats „brachen auf die Brunnen der großen Tiefe und thaten sich auf die Fenster des Himmels, und kam ein Regen auf Erden 40 Tage und 40 Nächte“, nachdem sieben Tage vorher Noah nebst seinem Weibe, seinen 3 Söhnen Sem, Ham und Japhet sammt deren Weibern (vergleiche 1 Petri 3, 20) in die Arche gegangen war, auch von den reinen Thieren je

7 Paar, von den unreinen je ein Paar mitgenommen hatte. Die Fluth steigt 15 Ellen über die Berge, und steht 150 Tage. Am 17. Tage des 7. Monats läßt sich die Arche auf dem Ararat*) nieder. Noah läßt einen Raben ausfliegen, dann eine Taube, welche noch keinen Ruheplatz findet. Eine zweite, 7 Tage später ausgeflogene, kehrt mit einem Oelblatt zurück; eine dritte, abermals nach 7 Tagen aus dem Kasten geflogene, kommt nicht zurück. Am 27. Tage des 2. Monats im 601ten Jahre seines Alters verläßt Noah die Arche und bringt ein Dankopfer. Gott verheißt: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen. — So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ — Der Herr segnet Noah und seine Söhne, weiset ihnen gleich dem grünen Kraute Alles, was sich reget und lebet, zur Speise an, verbietet ihnen aber den Genuß „des Fleisches, das noch lebet in seinem Blute.“ — „Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.“

Der Herr richtet seinen Bund mit Noah auf, und setzt den Regenbogen zum Zeichen ein, daß hinfort keine Sündfluth mehr kommen und die Erde verderben solle.

Noah pflanzt Weinberge, liegt trunken in seiner Hütte, spricht den Fluch aus über Ham und dessen Sohn Kanaan, die ihn verspottet haben, segnet Sem und Japhet, und stirbt 950 Jahre alt.

Kap. 10. 11. Die Patriarchen von Noah bis Abraham. (Abermals 10 Glieder.) Der Thurmbau zu Babel, die Sprachenverwirrung und die Zerstreuung der Völker. Tharah wandert aus von Ur in Chaldäa nach Haran in Mesopotamien.

---

*) Dort soll sie der morgenländischen Sage zufolge noch heutigen Tages in versteinertem Zustande sich befinden.

Noah

- 1. Sem (Mittelasien.)
  - Elam (Perser)
  - Assur (Assyrer)
  - 2. Arphachsad (Israeliten)
    - 3. Salah
    - 4. Eber (Ebräer?)
    - 5. Peleg (Zertheilung der Welt, d. i. Losreißung Amerika's von Europa und Afrika? — wahrscheinlicher: Zerstreuung der Völker.)
    - 6. Regu
    - 7. Serug
    - 8. Nahor
    - 9. Tharah
    - 10. Abram
  - Aram (Syrer)
- Ham (Afrika und Kanaan.)
  - Chus (Aethiopier)
    - Nimrod
      - Assur (Ninive)
  - Mizraim (Aegypter)
    - Philister
  - Kanaan (Kananiter und Phönizier)
- Japhet*) (Nordasien und Europa.)
  - Madai (Meder)
  - Javan (Jon) Stammvater eines Theils der Griechen.

*) Anm. Nach 1 Mos. 10, 21. wäre Japhet der Erstgeborne gewesen; Andere übersetzen jedoch den Vers: „Sem aber, Japhet's größerer Bruder" 2c., wofür auch die gewöhnliche Reihenfolge spricht.

Kapitel VI.

Das erste Buch Mose.

2) Die Patriarchen Abraham, Isaak, Jakob. Kap. 12—36.

Kap. 12—25. Abraham.

Kap. 12. Abram zieht auf des Herrn Befehl („Gehe aus deinem Vaterlande ꝛc.“) mit seinem Weibe Sarai (seiner Halbschwester Gen. 20, 12) und seinem Neffen (seines verstorbenen Bruder Haran's Sohne) Lot aus Haran in Mesopotamien (d. i. Land zwischen den Flüssen, nämlich Euphrat und Tigris) nach Kanaan, wohin auszuwandern schon sein Vater beabsichtigt hatte (Gen. 11, 31). Er erhält die große Verheißung V. 3: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ Zuerst schlägt er seine Hütten im Hain More bei Sichem auf, dann zieht er weiter gegen Mittag. Eine Theurung veranlaßt ihn, nach Aegypten zu ziehen, wo Pharao die Sarai begehrt. Er kehrt sehr reich zurück.

Kap. 13. Der friedfertige Abram trennt sich von Lot. Dieser erwählt die Gegend am Jordan zu seinem Wohnsitze und schlägt seine Hütten zu Sodom auf. „Denn ehe der Herr Sodom und Gomorra verderbete, war diese Gegend wasserreich als ein Garten des Herrn, gleichwie Egyptenland. — Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den Herrn.“ (Hesek. 16, 49. 50.) Abraham dagegen wohnte im Hain Mamre bei Hebron.

Kap. 14. Kedor Laomor, König von Elam, bekriegt im Bunde mit drei anderen Königen die von ihm abgefallenen 5 Könige von Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Bela (Zoar); letztere werden geschlagen; Lot wird gefangen weggeführt; Abram befreit ihn, indem er seine 318 Knechte bewaffnet und die Männer Aner, Escol und Mamre zu Hülfe

ruft. Bei seiner Heimkehr wird er von Melchisédek, dem Könige und Priester zu Salem (Jerusalem), dem Vorbilde Christi (Hebr. 7) gesegnet, und giebt demselben den Zehnten von seinen Gütern.

Kap. 15. Der Herr verheißt dem Abram einen Sohn; Abram glaubet dem Herrn, und das rechnet er ihm zur Gerechtigkeit. Abram empfängt im nächtlichen, schauerlichen Gesicht die Verkündigung der Schicksale des von ihm einst abstammenden Volkes. (V. 1. Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.)

Kap. 16. Abram nimmt auf Sarai's Wunsch die ägyptische Magd Hagar (s. Gal. 4, 21—31) zur Frau. Hagar erhebt sich über Sarai, flieht, wird von dem Engel des Herrn wieder nach Hause gewiesen, und erhält eine Verheißung in Beziehung auf den von ihr zu gebärenden Sohn. („Er wird ein wilder Mensch sein; seine Hand wider Jedermann und Jedermanns Hand wider ihn; — sein Same soll vor großer Menge nicht gezählt werden.") Als Abram 86 Jahre alt ist, wird Ismael geboren.

Kap. 17. Der Herr setzt die Beschneidung zum Zeichen seines Bundes mit Abram ein. („Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Wo ein Knäblein nicht wird beschnitten, deß Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk.") Der Name Abram (hoher Vater) wird in Abraham (Vater der Menge), Sarai (meine Fürstin) in Sarah (Fürstin) verwandelt. Abraham erhält die Verheißung der Geburt Isaak's, mit dem und seinem Samen der Herr seinen ewigen Bund aufzurichten verspricht.

Kap. 18. Der Herr nebst zwei Engeln erscheint dem Abraham im Terebinthenhain Mamre und wiederholt die Verheißung Isaak's. Er verkündet Abraham den Untergang Sodom's und Gomorra's. Abraham's Fürbitte (50, 45, 40, 30, 20, 10).

Kap. 19. Untergang von Sodom und Gomorra (Adama und Zeboim 5 Mos. 29, 23; Hosea 11, 8). Lot flieht nach

Zoar (Bela); sein Weib wird zur Salzsäule. An die Stelle des blühenden Thales Siddim tritt das todte oder Salzmeer.*) Von Lot's Söhnen Moab und Ammi (Ammon) stammen die Moabiter und Ammoniter ab.

Kap. 20. Abraham zieht in das Land der Philister; Abimelech, König von Gerar, begehrt Sarah, welche Abraham für seine Schwester ausgegeben hatte, zur Frau, steht aber sogleich von seinem Verlangen ab, als er erfährt, daß Sarah allerdings Abraham's Stiefschwester aber zugleich seine Gattin ist.

Kap. 21. Als Abraham 100 Jahre alt ist, wird Isaak von Sarah geboren. Hagar wird mit dem vierzehnjährigen Ismael ausgetrieben. Als der Knabe vor Durst verschmachtet, zeigt der Engel des Herrn der Mutter einen Brunnen. Bersaba, der Eidesbrunnen (vergl. Kap. 26, 33).

Kap. 22. Abraham soll seinen Sohn Isaak auf dem Berge Morijah (wo später der Tempel erbauet wurde) opfern. V. 18. Verheißung des Messias: Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

Kap. 23. Sarah stirbt, 127 Jahre alt, zu Hebron. Abraham kauft einen Acker mit einer zwiefachen Höhle am Hain Mamre für 400 Sekel Silber von Ephron, dem Hethiter, zum Erbbegräbniß.

(Beachtenswerth ist die Höflichkeit zwischen Käufer und Verkäufer. Nach den Berichten von Reisenden sollen noch heutigen Tages zwischen vornehmen Arabern Käufe unter ganz gleichen Formen, ja mit Anwendung derselben Worte abgeschlossen werden. Der Verkäufer bietet dem Käufer die gewünschte Sache als Geschenk an, obschon er voraus weiß, daß dieser sie umsonst nicht annimmt; dann erst sagt er den Preis mit der Bemerkung: „Aber was ist das zwischen mir und dir!“)

---

*) Ein See, welcher den Jordan aufnahm, war jedenfalls schon vor dieser Zeit vorhanden, jetzt wurde er in Folge des Einsinkens des Landes bedeutend vergrößert; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der Jordan einst in den älanitischen Busen (den Busen von Akabah) des rothen Meeres sich ergossen habe s. Kap. XVI.

Kap. 24. Abraham's Hausvogt, wahrscheinlich der Kap. 15, 2 genannte Elieser von Damaskus, zieht zu Abraham's Verwandten zu Haran in Mesopotamien, und wirbt um Rebecka, die Enkelin von Abraham's Bruder Nahor, Bethuel's Tochter, Laban's Schwester, für Isaak.

Kap. 25. Abraham nimmt Ketura zur Frau. Von deren sechs Söhnen wird Midian Stammvater der Midianiter. Abraham stirbt, 175 Jahre alt, und wird von Isaak und Ismael neben Sarah begraben. Von Ismael und seinen 12 Söhnen stammen die Araber. Nachdem Isaak's Ehe 20 Jahre lang kinderlos gewesen ist, werden ihm von Rebecka die Zwillinge Esau (Edom) und Jacob geboren. Schon vor der Geburt derselben erhält Isaak das Wort des Herrn: „Der Größere wird dem Kleineren dienen.“ Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht für ein Gericht Linsen.

Kap. 26. Isaak's Pilgerschaft und Widerwärtigkeiten. Eine Theurung nöthigt ihn, in das Land der Philister zu ziehen. Er wohnt zu Gerar und giebt Rebecka für seine Schwester aus, weshalb er von dem Könige Abimelech gestraft wird. Sein immer wachsender Reichthum erregt den Neid der Philister, die ihm die Brunnen verstopfen. Durch einen freundlichen Vertrag mit Abimelech verschafft er sich Ruhe. Der Name Bersaba (1. Kap. 21) wird erneuert. Isaak erhält wiederum die Verheißung des Messias (V. 4. Durch deinen Samen &c.).

Kap. 27. Jacob wird von seinem Vater gesegnet; Esau droht, ihn zu tödten.

Kap. 28. Jacob flieht nach Mesopotamien, sieht im Traume zu Lus die Himmelsleiter und nennt die Stätte Bethel (Haus Gottes) — vergl. Kap. 35, 1. 3. 7. 9—15).

Kap. 29. Jacob kommt in Haran an, trifft Rahel am Brunnen, wird von deren Vater Laban begrüßt, dient diesem sieben Jahre um Rahel, erhält statt deren die Lea, dient noch sieben Jahre um Rahel.

Kap. 30. Jacob dient dem Laban noch sechs Jahre um Lohn und gelangt zu großem Reichthum. Von Lea, Rahel

und den Mägden Bilha und Silpa werden ihm 11 Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda; Dan, Naphthali; Gad, Asser; Isaschar, Sebulon; Joseph — und eine Tochter, Dina, geboren.

Kap. 31. Jacob flieht von Laban, wird von diesem eingeholt; das Gebirge Gilead wird zur Grenzscheide ihrer Gebiete gesetzt. Zu Mahanaim siehet Jacob die Engel Gottes.

Kap. 32. Jacob's Furcht vor Esau. Sein Gebet: „Ich bin zu geringe ꝛc.“; sein nächtlicher Kampf zu Pnuel [„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“]*); sein Name Israel, (d. i. Einer der mit Gott kämpft).

Kap. 33. Jacob's Versöhnung mit Esau.

Kap. 34. Simeon und Levi plündern Sichem aus Rache.

Kap. 35. Rahel stirbt bei der Geburt Benjamin's unweit Ephrat (Bethlehem). Nachdem Jacob seinen Vater Isaak in Hebron wiedergesehen hat, stirbt letzterer, 180 Jahre alt, und wird von Esau und Jacob zu Mamre begraben.

Kap. 36. Esau's (Edom's) Nachkommen: die Edomiter, auf dem Gebirge Seir (nordöstlich vom älanitischen Busen des rothen Meeres) und die Amalekiter, von Esau's Sohne Amalek.

Kapitel VII.

Das erste Buch Mose.

3) Joseph. Kap. 37—50.

Kap. 37. Joseph's Träume. Er wird, 17 Jahre alt, von seinen Brüdern zu Dothan für 20 Silberlinge an ismaelitische (midianitische) Kaufleute, von diesen aber nach Aegypten, an Potiphar, den Kämmerer und Hofmeister Pharao's, verkauft. (Ruben gab den Rath, Joseph in eine Grube zu werfen; Juda veranlaßte den Verkauf.)

*) Lieder: Meinen Jesum laß ich nicht —

Kap. 39. Joseph's treuer Dienst, Keuschheit („Wie sollte ich denn nun ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen?") und Gefängniß.

Kap. 40. Joseph legt dem gefangenen Obermundschenken und dem Oberbäcker Pharao's ihre Träume aus; jener gedenkt seines Versprechens, Joseph zu befreien, erst nach zwei Jahren.

Kap. 41. Joseph legt dem Pharao seine Träume aus (sieben fette und sieben magere Kühe, sieben volle und sieben dürre Aehren, sieben reiche und sieben Hungerjahre) und wird, 30 Jahre alt, aus dem Gefängnisse befreit. Zum Fürsten über Aegypten gesetzt, erhält er Asnath, die Tochter des Priesters Potiphera zu On (Heliopolis), zur Frau, von der ihm Manasse und Ephraim geboren werden.

Kap. 42. Erste Reise der Söhne Jacob's nach Aegypten (ohne Benjamin). Joseph erklärt sie für Kundschafter und behält Simeon zurück.

Kap. 43. Zweite Reise der Söhne Jacob's nach Aegypten (mit Benjamin). Sie nehmen als Geschenke Balsam, Honig (Traubensyrup), Würze, Myrrhen, Datteln (Pistaziennüsse) und Mandeln mit, und werden von Joseph zu Tische geladen.

Kap. 44. Joseph's Brüder werden hart geängstet (der Becher in Benjamin's Sacke); Juda will für Benjamin zurückbleiben.

Kap. 45. Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen; sie reisen zurück und verkündigen dem Vater, daß Joseph lebe und ein Herr sei über ganz Aegyptenland. (V. 28. Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe.)

Kap. 46. Jacob zieht, 130 Jahre alt, nach Aegypten (70 Seelen einschließlich Joseph's und seiner Söhne).

Kap. 47. Joseph stellt seinen Vater und seine jüngsten 5 Brüder dem Pharao vor. (V. 9. Die Zeit meiner Wallfahrt 2c.) Das Land Gosen (im Osten des Nil-Delta) wird ihnen zur Wohnung angewiesen. Joseph's Verhalten gegen die Aegypter während der siebenjährigen Theurung.

Kap. 48. Jacob erkrankt und segnet die Söhne Joseph's, wobei er den jüngeren Ephraim dem älteren Manasse vorzieht. (V. 21. Siehe, ich sterbe, und Gott wird mit euch sein ꝛc.)

Kap. 49. Jacob's Abschied von seinen Söhnen. Er ertheilt dem Juda die Rechte der Erstgeburt, und verheißt ihm, daß der Messias von ihm abstammen werde. (V. 10. „Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme, und demselben werden die Völker anhangen.") Jacob stirbt, 147 Jahre alt.

Kap. 50. Jacob's Leichnam wird 40 Tage lang einbalsamirt, und dann nach Kanaan begraben. Großartiger Leichenzug. — Joseph's Brüder fürchten dessen Rache nach des Vaters Tode; er tröstet sie. (V. 20. „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.") Joseph verordnet, daß man dereinst, wenn der Herr die Kinder Israel aus Aegypten führen werde, seinen Leichnam mit dahin nehmen solle (2 Mos. 13, 19; Josua 24, 32), und stirbt im Alter von 110 Jahren.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das erste Buch Mose.

Kap. 1, 1.	Hebr. 11, 3.	Kap. 15, 6.	Röm. 4, 3.
3, 4.	2 Cor. 11, 3.	16, 15.	Gal. 4, 22.
— 6.	1 Tim. 2, 14.	18, 12.	1 Petri 3, 6.
— 15.	Joh. 8, 44.	19, 25.	2 Petri 2, 6.
	Matth. 1, 23.	— 26.	Luc. 17, 32.
	1 Joh. 3, 8.	22, 1, 10.	Hebr. 11, 17.
4, 4.	Hebr. 11, 4.	25, 33.	Hebr. 12, 16.
— 8.	1 Joh. 3, 12.	48, 15.	Hebr. 11, 21.
5, 24.	Hebr. 11, 5.	49, 10.	Matth. 2, 6.
6, 12.	1 Petri 3, 20.		Luc. 1, 32. 33.
— 14.	Hebr. 11, 7.	50, 24.	Hebr. 11, 22.
7, 4.	Matth. 24, 37. 38.		
12, 1.	Hebr. 11, 8.		
14, 18.	Hebr. 7, 1.		

Abraham's Geschlecht.

Tharah
(zu Ur in Chaldäa, will nach Kanaan ziehen, stirbt in Haran).

- **Abraham** (zieht nach Kanaan)
  - mit Hagar: Ismael (Araber)
  - mit Sarah: Isaak (Israeliten)
    - Esau (Edom) (Edomiter)
    - Jacob oder Israel.
      - mit Lea: Ruben, Simeon, Levi, Juda; — mit Bilha: Dan, Naphthali; — mit Silpa: Gad, Asser; — mit Lea: Isaschar, Sebulon; (Dina) — mit Rahel: Joseph, Benjamin (Jemini)
        - (Joseph:) Manasse Ephraim.
  - mit Ketura: Midian (Midianiter)
- **Nahor** (bleibt in Mesopotamien) mit Haran's Tochter Milka verheirathet.
  - Bethuel
    - Laban
      - Lea Rahel (Jacob's Frauen)
    - Rebecka (Isaak's Frau)
- **Haran** (stirbt vor seinem Vater)
  - Milka
  - Jiska
  - Lot
    - Moab (Moabiter)
    - Ammi (Ammoniter)

Kapitel VIII.

Das zweite Buch Mosis, genannt Exodus.

Es sollte dem Volke Israel im Gedächtnisse erhalten:

1) die wunderbare Befreiung ihrer Väter aus den Schrecknissen der ägyptischen Sclaverei;
2) die Berufung Israels zum Volke Gottes durch das Gesetz.

Es erzählt:

1) die ungemeine Vermehrung der Nachkommen Jakobs in Aegypten und ihre gedrückte, traurige Lage; Kap. 1.
2) Mosis Geburt, Errettung, Erziehung, Flucht, Aufenthalt in Midian, Berufung und Rückkehr nach Aegypten; Kap. 2—4.
3) Mosis und Aarons Auftreten vor Pharao und die ersten neun Plagen Aegyptens; Kap. 5—10.
4) die Vorbereitungen zum Auszuge und die Stiftung des Passahfestes; Kap. 11—12, 28.
5) die Tödtung der Erstgeburt und den Auszug der Kinder Israel; Kap. 12, 29. — Kap. 13.
6) den Durchgang durch das rothe Meer; Kap. 14. 15.
7) den Zug zum Sinai unter der wunderbaren Führung des Herrn; Kap. 16—18.
8) die Gesetzgebung auf Sinai; Kap. 19—22.
9) den Bau der Stiftshütte und die Einsetzung des Priesterthums; Kap. 23—40.
10) die Abgötterei mit dem goldenen Kalbe. Kap. 32—34.

1) Israels Knechtschaft; Moses; der Auszug. Kap. 1—15.

Kap. 1. Dienstbarkeit der Israeliten in Aegypten. Bau der Städte Pithon und Raemses.*) Die Wehemütter Siphra und Pua. Das Gebot, die neugeborenen israelitischen Knaben ins Wasser zu werfen.

*) Unter den Ruinen von Theben hat man eine Tafel gefunden, welche die Knechtschaft der Israeliten darstellt; die Gesichtszüge der Aegypter und der Israeliten sind deutlich zu unterscheiden.

Kap. 2. Mosis Geburt. (Vater: Amram vom Stamme Levi [Levi — Kahath — Amram], Mutter: Jochebed; ältere Geschwister: Mirjam und Aaron.) Drei Monate alt wird Moses auf das Wasser (den Nil) ausgesetzt, von der Tochter Pharao's (Thermutis?) gerettet, durch die verständige Fürsorge seiner dreizehnjährigen Schwester seiner Mutter zurückgegeben, dann am königlichen Hofe erzogen und in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet (Apostel-Gesch. 7, 22). Im Alter von 40 Jahren erschlägt er einen Aegypter, der einen Israeliten mißhandelt. Da es seine Brüder nicht vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe (Ap. Gesch. 7, 25), so flieht er nach Midian, wo ihn der Priester Reguel aufnimmt, und ihm seine Tochter (oder wahrscheinlicher seine Enkelin, Jethro's Tochter) Zipora zum Weibe giebt, von der ihm Gerson und Eliefer geboren werden.

Kap. 3. Moses hütet 40 Jahre lang die Schafe seines Schwiegervaters. Im Alter von 80 Jahren beruft ihn der Herr (Jehova, der da war, ist und sein wird,) am Horeb im feurigen Busche zum Heerführer und Retter Israels.

Kap. 4. Moses hält sich für untüchtig, den göttlichen Befehl auszuführen. (Sie werden mir nicht glauben — ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen — mein Herr, sende, welchen du senden willst.) Aaron soll sein Mund sein, er aber soll Aarons Gott sein. Moses empfängt die Gabe, Wunder zu thun, (der Stab wird zur Schlange, die Hand wird aussätzig, Wasser soll in Blut verwandelt werden,) kehrt nach Aegypten zurück, muß unterwegs die verabsäumte Beschneidung seines Sohnes nachholen, und trifft am Horeb mit seinem Bruder Aaron zusammen.

Kap. 5. Moses und Aaron fordern Pharao auf, das Volk Israel drei Tagereisen in die Wüste ziehen zu lassen, damit es seinem Gotte opfern könne. Ihr Gesuch wird abgeschlagen, („Du Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? Gehet hin an eure Dienste!“) der Druck

wird noch vermehrt. Das Volk seufzt; Moses ruft den *Herrn an.*

Kap. *6.* Moses empfängt erneuten Befehl von Gott, zu Pharao zu gehen. Er ist zaghaft und spricht: „Siehe, die Kinder Israel hören mich nicht, wie sollte mich denn Pharao hören? Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen“ (d. h. die Gabe der Rede fehlt mir).

Kap. 7—10. Die ersten neun Plagen kommen über Aegypten: Blut, Frösche, Läuse, Ungeziefer, Pest, Blattern, Hagel, Heuschrecken, Finsterniß. (Vergl. Weish. Sal. 17.)

Kap. 11. Ankündigung der zehnten Plage: Tödtung der Erstgeburt.

Kap. 12. Stiftung des Passahmahles. (Passah, eigentlich „Pasach“ = er ist vorübergegangen, — nämlich der Todesengel.) Die Erstgeburt stirbt bei den Aegyptern. Der Auszug der Israeliten (600,000 Mann zu Fuß ohne die Kinder und das Pöbelvolk) beginnt von Raemses aus und geht gen Suchoth.

Kap. 13. Heiligung der verschonten Erstgeburt von Menschen und Vieh zum Eigenthum des Herrn. Fortgang des Auszuges. „Gott führt das Volk nicht auf die Straße durch der Philister Land, (nicht über die Landenge von Suez,) die am nächsten war; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und wieder in Aegypten umkehren; darum führte er das Volk um auf die Straße durch die Wüste am Schilfmeer.“ Die Gebeine Joseph's werden mitgenommen. Die Wolken- und Feuersäule.

Kap. 14. Vollendung des Auszuges. Durchzug durch das Schilfmeer (den zum rothen Meere gehörenden Busen von Suez). Untergang des ägyptischen Heeres.

Kap. 15. Mosis Lobgesang („Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche That gethan!“) von Mirjam und den Weibern nachgesungen.

Kapitel IX.

Das zweite Buch Mose.

2) Der Zug bis zum Sinai; die Gesetzgebung. Kap. 15, 22 bis Kap. 24.

Nach dem Durchgange durch das Schilfmeer geht der Zug Israels unweit der Ostküste desselben in der Wüste Etham fort bis zum Anfange der Wüste Zin (Sin), und wendet sich dann nach Osten quer durch den unteren Theil der sinaitischen Halbinsel zum Gebirge Horeb, wo das Volk ein Jahr verweilt und auf dem Sinai das Gesetz empfängt.

Kap. 15, 22 rc. Zu Mara wird das bittere Wasser durch einen hinein gethanen Baum versüßt. (V. 26. Ich bin der Herr, dein Arzt.) Noch heut sind in jener Gegend bittersalzige Quellen. — In Elim findet das Volk 12 Wasserbrunnen und 70 Palmbäume.

Kap. 16. Das nach Fleisch lüsterne Volk wird mit Wachteln gespeiset. Israel erhält das Manna (Man hu? = Was ist das?). „Es war wie Coriandersamen und weiß, und hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig.“

Anm. Das heutige Manna findet sich überall nur da, wo die Mannatamariske (der Tarfabaum der Araber) wächst; aber nicht überall, wo diese wächst, findet sich auch das Manna. Dieses verdankt seine Entstehung dem Stiche einer kleinen Schildlaus (Coccus manniparus); aus den dem bloßen Auge unsichtbaren Wunden tritt nach vorangegangenem Regen ein klarer Saft hervor, der allmählig syrupartige Tropfen bildet und am frühen Morgen herabtröpfelt. Man findet es nur im Mai, Juni und Juli. Es besteht aus reinem Schleimzucker, kann daher weder auf Mühlen gemahlen noch in Mörser zerstoßen werden, und enthält nicht die zur Ernährung des menschlichen Körpers erforderlichen Stoffe, weshalb es in keiner Weise das Brot ersetzen kann. Ueberdies müßten, da auf den Kopf täglich etwa ein Pfund kam, alle Tage 2 Millionen Pfund vorhanden gewesen sein, während heut zu Tage die ganze Halbinsel in einem guten Jahre nur 6—700 Pfund liefert. Daraus folgt, wie v. Schubert sagt, „daß das Manna vom Himmel doch wohl noch etwas Anderes gewesen sein müsse, als das Manna der Läuse.“ Allerdings wird auch das Meer, die Dattelpalme, das Wild

und das Vieh der Heerden Mittel zur Erhaltung des Volkes dargeboten haben, und dasselbe wird auch manche Lebensbedürfnisse von den die Wüste durchziehenden Handelskarawanen eingehandelt haben. (Völter, das h. Land und das Land der israelitischen Wanderung. Stuttgart bei Steinkopf.)

Kap. 17. Israel wird aus einem Felsen getränket zu Massa und Meriba (d. i. Versuchung und Hader). — Die Amalekiter stellen sich den Israeliten in den Weg und werden durch Josua besiegt, während Moses, von Aaron und Hur unterstützt, auf einem Felsen den Stab Gottes in seiner Hand hält. Den Amalekitern wird völlige Vertilgung angedroht. Die Vollführung dieser Drohung durch Samuel und Saul s. 1 Sam. 15.

Kap. 18. Mosis Schwiegervater Jethro besucht ihn in der Wüste, führt ihm sein Weib Zipora und seine Söhne Gerson und Elieser zu, die er vor dem Auszuge zurückgesandt hatte, und giebt ihm den Rath, Richter über 1000, 100, 50 und 10 Israeliten zu setzen, sich selbst aber nur die Entscheidung der schwierigsten Fälle vorzubehalten.

Kap. 19. Israel langt am Berge Sinai an. Vorbereitungen zur Gesetzgebung.

Kap. 20. Am funfzigsten Tage nach dem Auszuge empfängt Israel das Gesetz des Herrn.

(Vergleiche den Bibeltext mit dem ersten Hauptstück des lutherischen Katechismus. Luther hat das zweite Gebot: „Du sollst dir kein Bildniß noch Gleichniß machen“, als in dem ersten enthalten betrachtet; die reformirte Kirche zählt es als eignes Gebot auf und zieht das 9. und 10. zusammen. Die dem erwähnten Gebote angehängte Drohung und Verheißung hat Luther an den Schluß der Gebote gestellt. — Die Verheißung bei dem Gebote: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“ lautet 2 Mos. 20, 12 und 5 Mos. 5, 16 „auf daß (dir's wohlgehe und) du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.“ Luther giebt dieselbe nach Ephes. 6, 2. 3.)

Kap. 21—23. Weitere Ausführung einzelner Gebote. (Behandlung der Sclaven; Bestrafung des Mordes und des unvorsätzlichen Todtschlags, des Diebstahls u. s. w.) Anordnung dreier Hauptfeste: Passah (Verschonung der Erstgeburt

und Auszug aus Aegypten, Anfang der Gerstenernte), Pfingsten (Brot von der neuen Ernte und Gesetzgebung), Laubhütten (das Fest der Einsammlung am Ausgange des Jahres, d. i. Erntedankfest).

Kap. 24. Moses schreibt alle Worte des Herrn in das „Buch des Bundes“. Der Bund wird mittelst eines Opfers besiegelt. Moses baut einen Altar mit 12 Säulen; Jünglinge (da ein Priesterstand noch nicht eingesetzt ist) opfern Brandopfer und Moses besprengt mit der einen Hälfte des Opferblutes den Altar, mit der andern das Volk, welches mit Einer Stimme spricht: „Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir thun.“ — Darauf offenbart sich Gott dem Moses, Aaron, Nadab, Abihu und den 70 Aeltesten auf dem Sinai. „Und sie sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schöner Sapphir und wie die Gestalt des Himmels, wenn es klar ist.“ Moses und Josua besteigen den Gipfel des Berges, der von einer Wolke verhüllt ist, und bleiben 40 Tage daselbst.

Kapitel X.

Das zweite Buch Mose.

3) Die Stiftshütte; das goldene Kalb. Kap. 25—40.

Kap. 25—31. Der Herr gebietet dem Mose, daß er durch Bezaleel und Ahaliab ein Tempelzelt, die Stiftshütte, anfertigen lasse. „Und da der Herr ausgeredet hatte mit Mose auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwo Tafeln des Zeugnisses (Gesetzes), die waren steinern und geschrieben mit dem Finger Gottes.“

Kap. 32. Israels Abgötterei mit dem gegossenen Kalbe (einer Nachbildung des ägyptischen Götzen Apis, eines lebendigen Stieres). Moses wirft im Zorne die Gesetztafeln zur Erde, daß sie zerbrechen; er verbrennt und zermalmt das Götzenbild und stäubet das Pulver auf's Trinkwasser des

Volkes; er läßt durch die Leviten ein blutiges Strafgericht vollziehen, wobei 3000 Mann getödtet werden.

Kap. 33. Mosis Fürbitte für das abgefallene Volk.

Kap. 34. Moses haut zwei neue steinerne Tafeln und schreibt auf dem Sinai in 40 Tagen die Gebote auf dieselben. Er hört den Herrn predigen von dem Namen des Herrn: „Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Güte und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde und vor welchem Niemand unschuldig ist; der du die Missethat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte Glied.“ Als er vom Berge herabkommt, glänzt sein Angesicht, und er muß einen Schleier (eine Decke) tragen. (Vergl. 2 Cor. 3.)

Kap. 35. Das Volk bringt freiwillige Opfer zur Erbauung der Stiftshütte: Gold, Silber, Erz, Edelsteine, seidene (d. i. baumwollene) Teppiche, Thierfelle, Holz, Specereien u. s. w.

Kap. 36—40. Bezaleel und Ahaliab erbauen die Stiftshütte und fertigen die heiligen Geräthe an. Die Stiftshütte wird am Jahrestage des Auszuges aufgerichtet und eingeweihet, wobei der Herr seine Gegenwart durch eine Wolke kundthut.

Die Stiftshütte wurde so eingerichtet, daß sie leicht zu zerlegen und wieder aufzurichten war. Sie bildete ein Rechteck von 30 Ellen Länge und 10 Ellen Breite; die Höhe betrug ebenfalls 10 Ellen. Die Nord-, Süd- und Westwand wurden von aufrecht stehenden, 10 Ellen hohen und $1^1/_2$ Ellen breiten Brettern gebildet, die mit Ringen versehen waren, durch welche Riegel geschoben wurden. Die Bretter und Riegel waren vergoldet, die Ringe golden. Jedes Brett stand auf 2 silbernen Füßen. Das Holz zum Bau der Stiftshütte lieferte die in der Wüste häufig wachsende ächte Akazie (Luther hat übersetzt: Föhrenholz). Die Bretter wurden mit Teppichen aus gezwirnter Baumwolle (Luther: „Seide“) von blauer (Luther: „geler“, in neueren Bibelausgaben fälschlich „gelber“), purpurrother, scharlachrother und weißer Farbe bekleidet. Cherubims-Gestalten (geflügelte Stierköpfe) waren in die Teppiche künstlich gewebt. Ein großer Teppich verdeckte den Eingang an der offenen

Ostseite der Stiftshütte. Statt eines Daches wurde eine dreifache Decke von Ziegenhaar-Gewebe, rothgefärbten Widder- und Seehundsfellen (Luther: „Dachsfellen") über die Hütte gebreitet.

Im Innern war das Tempelzelt durch einen baumwollenen Vorhang in zwei Abtheilungen getheilt, von denen die nach hinten gelegene, kleinere, das Allerheiligste, die vordere das Heilige hieß. Dieses durfte nur von den Priestern, jenes nur (von Mose und) von dem Hohenpriester betreten werden. Für das Volk aber war der Vorhof bestimmt, ein von Teppichen, die zwischen Säulen hingen, eingeschlossener, 100 Ellen langer und 50 Ellen breiter Raum, in dessen Mitte die Stiftshütte stand.

In das Allerheiligste wurde die Bundeslade gestellt, ein Kasten von vergoldetem Akazienholze, $2^1/_2$ Ellen lang, $1^1/_2$ Ellen breit und eben so hoch, mit goldenen Ringen versehen, durch welche vergoldete Stangen geschoben wurden. In diese Lade legte Moses die Gesetzestafeln; später kam noch ein Krüglein mit Manna hinzu, so wie Aarons Stab (s. 4 B. Mos. Kap. 17). Der Deckel der Bundeslade wurde aus feinem Golde gearbeitet. Zwei goldene Cherubim, welche einander ihre Angesichter zukehrten und ihre Flügel ausbreiteten, standen auf dem Deckel, welche der Gnadenstuhl (Gnadenthron, Kapporeth) hieß. Dort offenbarte sich der Herr dem Moses und dem Hohenpriester (2 Mos. 25, 22).

Im Heiligen stand: 1) in dem nördlichen Winkel dicht an dem Vorhange des Allerheiligsten ein vergoldeter Tisch, 2 Ellen lang, 1 Elle breit, $1^1/_2$ Ellen hoch, auf welchem als ein immerwährendes Opfer die 12 Schaubrote eine Woche lang lagen, worauf sie von den Priestern gegessen und durch neue ersetzt wurden; 2) dem Tische gegenüber, im südlichen Winkel der goldne Armleuchter, auf welchem 7 Flammen brannten; 3) mitten vor dem Vorhange der Rauchopferaltar, 2 Ellen hoch, oben eine Quadratelle groß, auf dem täglich das Rauchopfer mittelst des heiligen Feuers des Leuchters durch einen Priester angezündet wurde.

Im Vorhofe stand an der Eingangsseite der Stiftshütte der große Brandopferaltar, von Akazienholz, 5 Ellen lang und eben so breit, mit Erz überzogen und mit 4 Säulen (Hörnern) an den 4 Ecken; ferner ein großes Wasserbecken von Erz, zu dessen Anfertigung die an der Stiftshütte dienenden Weiber ihre Metallspiegel hergegeben hatten. (2 Mos. 38, 8 „gegen den Weibern" d. i. aus „den Spiegeln der Weiber.")

Die Geräthe der Stiftshütte selbst (Schüsseln, Becher, Kannen, Schalen) wurden aus feinem Golde, die des Vorhofes (Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Kreuel d. i. Gabeln, Kohlenpfannen) aus Erz (Kupfer) angefertiget.

Auch die Amtskleidung des Hohenpriesters Aaron und seiner Söhne, der Priester, wurde durch Bezaleel und Ahaliab gemacht. Der Hohepriester trug zu unterst einen engen Rock von weißer Baumwolle; über diesem ein langes, blaues Oberkleid, an dessen unterem Saume abwechselnd Granatäpfel und goldne Schellen waren, damit die Gemeine durch deren Klang aufmerksam gemacht wurde, wenn der Hohepriester zum Heiligthum ging (vergl. Sirach 45); zu oberst aber das aus Goldfäden, blauer, purpurrother, scharlachfarbner und weißer Baumwolle gewebte Brustkleid oder den Leibrock (Ephod). Aus denselben Stoffen wurde der Gürtel gefertiget. Der Leibrock war mit Edelsteinen geschmückt. Zunächst wurden auf den Schulterstücken desselben zwei edle Onyxsteine angebracht, in deren jeden die Namen von 6 Stämmen eingeschnitten waren. Vorn aber wurde das Amtsschild nach oben mit 2 goldenen Ketten, nach unten mit 2 blauen Schnüren, die von seinen Ecken ausliefen, befestiget. Es bildete eine Tasche und war mit 12 Edelsteinen in 4 Reihen besetzt; in jeden Stein war der Name eines Stammes eingeschnitten. In das Amtsschild that Moses Licht und Recht (Urim und Thummim), vielleicht ein heiliges Loos. Auf seinem Haupte trug der Hohepriester einen Hut (einen oben abgerundeten, an den Seiten dickbauschigen Turban) von weißer Baumwolle, an welchem ein goldnes Stirnblatt (Diadem) befestigt wurde, um die fürstliche und königliche Würde des Hohenpriesters zu bezeichnen. Dieses Diadem trug die Inschrift: „Die Heiligkeit des Herrn.“ Die Füße waren unbekleidet; nur wenn sie nicht im Dienste waren, durften die Priester Sohlen (Sandalen) tragen, die mit Riemen befestiget wurden. — Durch die Salbung mit dem heiligen Oele wurden die Priester zu ihrem Amte geweihet.

Zum Bau und zur Ausschmückung der Stiftshütte wurden verwendet: 29 Centner Gold, 100 Centner Silber, 70 Centner Erz (Kupfer).

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das zweite Buch Mose.

Kap. 1—32.	Act. 7.	Kap. 17, 6.	1 Cor. 10, 4.
2, 2.	Hebr. 11, 23.	19, 6.	1 Petr. 2, 9.
— 11.	— — 24.	— 12.	Hebr. 12, 18—20.
12, 7.	— 12, 24.	24, 6. 8.	— 9, 19—22.
14, 22.	1 Cor. 10, 2.	26, 35.	— 9, 2.
	Hebr. 11, 29.	32, 6.	1 Cor. 10, 7.
16, 15.	Joh. 6, 31. 49.		
	1 Cor. 10, 3.		

Kapitel XI.

Das dritte Buch Mosis, genannt Leviticus.

Es enthält die Gesetze über die gottesdienstlichen Gebräuche des Volkes Israel und handelt:

1) von den verschiedenen Arten von Opfern; Kap. 1—7.
2) vom Priesterthum; Kap. 8—10.
3) von der Reinigkeit und Unreinigkeit u. s. w.; Kap. 11—22.
4) von den hohen Festen; Kap. 23—27.

Kap. 10. wird der Tod Nadab's und Abihu's, Kap. 24. die Steinigung eines Gotteslästerers erzählt.

Die Ceremonien des israelitischen Gottesdienstes sind würdig und bedeutungsvoll; sie heben die Heiligkeit Jehova's und die Sündhaftigkeit und Erlösungsbedürftigkeit des Menschen hervor. Die blutigen Opfer insbesondere sind Sinnbilder des Opfertodes Christi; die Tadellosigkeit der Opferthiere deutet auf die Unschuld des Erlösers, der das rechte Gotteslamm ist, auf welches der opfernde Israelit im Glauben blicken sollte. Die Bedeutung dieser vorbildlichen Ceremonien erklärt die Epistel an die Hebräer.

Kap. 1—7. Die Opfer. Es waren theils blutige (Brand-, Dank-, Sünd-, Schuldopfer), theils unblutige (Speisopfer). Jene insbesondere sind als Vorbilder auf das Erlösungsopfer Jesu Christi zu betrachten (s. Ebräer-Brief).

1) Die Brandopfer (Kap. 1). Auf dem großen Brandopferaltare sollte ein ewiges, nie verlöschendes Feuer brennen, und dort sollte das tägliche Morgen- und Abendopfer für das ganze Volk dargebracht werden. Aber auch der Einzelne sollte von Zeit zu Zeit dem Herrn ein Brandopfer weihen. Als Opferthiere wurden bestimmt: Rinder, Schafe und Ziegen, und zwar stets ein Männlein ohne Wandel (Fehler, Gebrechen), ferner Turteltauben und junge Tauben. Der Opfernde legte seine Hand auf das Opferthier, dann wurde es geschlachtet und verbrannt, das Blut aber wurde an den Altar gesprengt.

2) Die Speisopfer (Kap. 2). Sie bestanden aus Mehl oder ungesäuertem Gebäck oder geröstetem Getreide, ferner aus Oel, Weih-

rauch und Salz. Ein Theil davon wurde verbrannt, das Uebrige gehörte den Priestern. — Verwandt waren die aus Wein bestehenden Trankopfer (4 Mos. 15).

3) Die Dankopfer (Kap. 3). Dergleichen sollten die Israeliten zum Danke für besondere Wohlthaten Gottes darbringen. Man durfte dazu tadellose Thiere beiderlei Geschlechts von Rindern, Schafen oder Ziegen wählen. Das Blut wurde auf den Altar ausgegossen, das Fett verbrannt, das Fleisch aber von den Opfernden und den Priestern mit fröhlichem Danke gegen Gott gegessen.

4) Die Sündopfer (Kap. 4). Sie wurden zur Versöhnung der Sünden dargebracht. Das Opferthier wurde geschlachtet, ein Theil des Blutes auf den Altar gesprengt, das übrige Blut vor dem Altar ausgegossen, das Fett wurde auf dem Altare, das Fleisch und Fell aber außerhalb des Lagers verbrannt.

5) Die Schuldopfer (Kap. 5). Durch diese sollten geringere Vergehungen gesühnt werden, z. B. die unterlassene Anzeige eines gehörten Fluches, die Berührung eines todten oder eines unreinen Menschen oder Thieres, der übereilte Schwur u. s. w. Sie glichen den Vorigen, doch wurde von dem Opferthiere nur das Fett verbrannt, das Uebrige erhielten die Priester.

Der Genuß von Blut und Fett war den Israeliten bei Todesstrafe untersagt.

Kap. 8. Moses legt dem Aaron die hohepriesterliche, dessen Söhnen Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar die priesterliche Kleidung an, und weihet sie durch Salbung und Opfer zu ihrem heiligen Berufe.

Kap. 9. Aaron bringt sein erstes Opfer, welches durch das vom Herrn ausgehende Feuer verzehrt wird.

Kap. 10. Aaron's Söhne, die Priester Nadab und Abihu bringen (wahrscheinlich im trunkenen Zustande, s. v. 9. 10.) fremdes Feuer vor den Herrn; da fährt das Feuer aus von dem Herrn und verzehrt sie, daß sie sterben. Vater und Brüder dürfen keine Trauerzeichen anlegen.

Kap. 11. Reine und unreine Thiere. Als reine Thiere, deren Genuß erlaubt war, werden die Wiederkäuer mit Ausschluß des Kameels bezeichnet, ferner die Fische, die Vögel mit Ausnahme der Raubvögel, des Storches, Reihers, Wiedehopfs u. dgl., endlich die Heuschrecken. Alle anderen Thiere,

insbesondere das Schwein, der Hase, das Kaninchen, so wie Schlangen und Gewürme werden für unrein erklärt, und ihr Genuß so wie der des Aases wird verboten.

Kap. 12. Mütter sollen nach der Geburt eines Kindes dem Herrn ein Lamm und eine Taube oder, falls sie arm sind, zwei Tauben zum Opfer bringen. (S. Lucä 2, 24.)

Kap. 13—15. Von Krankheiten, insbesondere von dem Aussatze an Menschen, Kleidern und Häusern, von der Aufsicht, welche die Priester über dergleichen Zustände zu führen haben, und von dem Opfer nach erfolgter Genesung. (S. Matthäi 8, 4.)

Kap. 16. Der jährliche große Versöhnungstag (der zehnte Tag des siebenten Monats Thischri — unser September und October). Zuerst soll der Hohepriester ein Opfer für seine eigne Sünden bringen, mit dem Blute desselben den Gnadenstuhl besprengen und dort räuchern. Dann soll die Gemeine zwei Ziegenböcke darbringen, und es soll durch das Loos bestimmt werden, welcher von beiden für das Volk geopfert werden solle. Mit dem Blute desselben soll der Gnadenstuhl und der Brandopferaltar besprengt werden. Darauf soll der Hohepriester seine Hände auf den lebendigen Bock legen und auf ihn bekennen alle Sünde des Volkes, und nun soll der Bock durch einen Mann in die Wüste geführt und freigelassen werden. (Vergl. Ev. Joh. 1, 29—36, von Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.) Das Volk aber soll sich an diesem Tage kasteien und ihn mit Gebet und Fasten zubringen.

Kap. 17. Nur bei der Stiftshütte darf geopfert werden.

Kap. 18. Heirathen unter nahen Blutsverwandten werden untersagt, insbesondere zwischen Eltern und Kindern oder Enkeln, zwischen leiblichen und Stiefgeschwistern, zwischen Schwiegereltern und Schwiegerkindern, zwischen Tante und Neffen. Nicht verboten ist die Ehe zwischen Oheim und Nichte.

Kap. 19—22. Wiederholung und Einschärfung verschiedener einzelner Gebote. „Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin

heilig, der Herr, euer Gott." — Bei der Ernte soll nicht Alles genau zusammengerafft, sondern es soll den Armen und Fremdlingen Etwas übrig gelassen werden. Wahrsagerei und Zauberei wird verboten; desgleichen die bei den Heiden gewöhnliche Tättowirung; Ehrfurcht gegen das Alter („Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen" rc. Kap. 19, 32), Milde gegen Fremdlinge, Redlichkeit im Handel und Wandel, Ehrfurcht gegen die Eltern („Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben," Kap. 20, 9) wird geboten.

Kap. 23. Die Feste.

1) Der Sabbath. V. 3. Sechs Tage sollst du arbeiten rc.

2) Das **Passah** am 14. Tage des ersten Monats (Nisan oder Abib, unser März und April).

3) **Pfingsten** am 50. Tage nach dem Passah.

4) Das bürgerliche Neujahr (der große Sabbath des Blasens) am 1. Tage des 7. Monats Thischri.

5) Der große Versöhnungstag am 10. Thischri.

6) **Laubhütten** (Laubrüst) am 15. Thischri. (V. 40—43) „Das Fest der Einsammlung am Ausgange des Jahres."

[Spätere Feste: Purim oder das Hamansfest (Buch Esther.) Kirchweihfest (1 Makk. 4, 52; Joh. 10, 12.)]

Kap. 24. Der Sohn der Selomith wird wegen Gotteslästerung gesteiniget.

Kap. 25. Das Feier- oder Sabbathsjahr und das Erlaß-, Jubel- oder Halljahr.

Im siebenten Jahre sollte das Land ruhen und weder Saat noch Ernte stattfinden; das funfzigste Jahr, dessen Eintritt durch Posaunenblasen im ganzen Lande verkündiget werden sollte, war dazu bestimmt, daß alle verkauften Aecker wieder an ihren ursprünglichen Herrn zurückfallen sollten. Es sollte also nichts auf ewig verkauft, sondern nur auf höchstens funfzig Jahre verpachtet werden können, und der Preis sollte sich natürlich nach der größeren oder geringeren Nähe des Jubeljahres richten. Auch sollten alle israelitischen Knechte im Halljahre frei gelassen werden.

Kap. 26. Der Herr verheißet den Frommen den Segen und drohet den Gottlosen den Fluch.

Kap. 27. Von Gelübden. Der Zehnte (Decem) von der Ernte wie vom Vieh soll dem Herrn geheiligt sein.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das dritte Buch Mose.

Kap. 4, 21.	Hebr. 13, 11—13.	Kap. 19. 15.	Jac. 2, 1.
12, 6.	Luc. 2, 22—24.	— 17.	Matth. 18. 15.
14, 1 ff.	Matth. 8, 4.	— 18.	Gal. 5, 14.
16, 14.	Hebr. 9, 13. 14.	20, 10.	Joh. 8, 5.
18, 5.	Röm. 10, 4. 5.	26, 12.	2 Cor. 6, 16.

Kapitel XII.

Das vierte Buch Mosis, genannt Númeri.

Es beginnt mit der Zählung des Volkes, beschreibt die Lagerordnung und den Dienst der Leviten; dann erzählt es den Aufbruch Israels vom Sinai, die Fortsetzung und Vollendung des Zuges durch die arabische Wüste (Lustgräber, 12 Kundschafter, Verurtheilung des Volkes zu 40jähriger Wanderung, Rotte Korah, Haderwasser, Aaron's Tod, eherne Schlange, Bileam, Eroberung und Austheilung des Ostjordanlandes), und wiederholt verschiedene Gesetze. Kap. 26 enthält die zweite Zählung des Volkes, 39 Jahre nach der ersten.

1) Verschiedene Vorschriften. Kap. 1—10, 10.

Kap. 1. Die Volkszählung. Es enthielten an streitbaren Männern von 20 Jahren und darüber:

der Stamm	Ruben	46,500	Mann
„	Simeon	59,300	„
„	Levi		blieb bei dieser Zählung ausgeschlossen
„	Juda	74,600	Mann
„	Dan	62,700	„
„	Naphthali	53,400	„
„	Gad	45,650	„
„	Asser	41,500	„
„	Isaschar	54,400	„
„	Sebulon	57,400	„
„	Joseph:		
	a) Ephraim	40,500	„
	b) Manasse	32,200	„
	Benjamin	35,400	„
	Summa:	603,550	Mann.

Kap. 2. Die Lagerordnung. Wenn das Volk sich lagerte, wurde mitten auf dem Lagerraume die Stiftshütte aufgerichtet. Zunächst um diese schlugen die Priester und Leviten ihre Zelte auf, und zwar jene an der Morgenseite der Hütte vor dem Eingange derselben (dort hatte auch Moses sein Zelt), diese an den drei übrigen Seiten. Die Masse des Volkes aber theilte sich in vier Lager: Juda (nebst Isaschar und Sebulon) gegen Morgen; Ruben (nebst Simeon und Gad) gegen Mittag; Ephraim (nebst Manasse und Benjamin) gegen Abend; Dan (nebst Asser und Naphthali) gegen Mitternacht. Vor jedem Lager war ein Panier (Feldzeichen, Fahne) aufgepflanzt.

Kap. 3. 4. Aaron's Geschlecht; Zahl und Amt der Leviten.

Von Aaron's vier Söhnen Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar waren die beiden ersten umgekommen (3 Mos. 10), die beiden letzteren pflegten des Priesteramtes unter ihrem Vater; Eleasar insbesondere war der Oberste über alle Obersten der Leviten.

Die Zahl der männlichen Personen des Stammes Levi, eines Monats alt und darüber, betrug 22,000. Während ursprünglich die männlichen Erstgeborenen aus allen Stämmen als des Herrn Eigenthum betrachtet wurden, traten jetzt die Leviten an deren Stelle, und da sich bei der Zählung herausstellte, daß die Zahl der männlichen Erstgeborenen bei den übrigen Stämmen 22,273 betrug, so mußte das Volk den Ueberschuß von 273 mit 5 Sekeln für jeden Kopf lösen; das Lösegeld im Betrage von 1365 Sekeln erhielten die Priester.

Nach Levi's drei Söhnen Gerson, Kahath und Meräri zerfielen die Leviten in drei große Geschlechter, deren jedem ein besonderer Theil des Dienstes an der Stiftshütte zugewiesen war. Nur die Männer im Lebensalter von 30—50 Jahren, deren 8580 gezählt wurden, nahmen an diesem Dienste Theil. Wenn das Heer aufbrach, mußten die Priester die Bundeslade in den Vorhang hüllen und noch in mehrere Decken einschlagen; ebenso wurden die Geräthe des Heiligen (der Leuchter, der Schautisch und der Rauchopferaltar) verhüllt. Dann erst durften die Leviten sich nahen, um die dem Blicke jedes Uneingeweihten verborgenen Heiligthümer fortzutragen. Dies war die Aufgabe der Kahathiten; die Gersoniten hatten alle Teppiche, die Kinder Merari aber die Bretter und Säulen zu besorgen.

Kap. 5. Die Unreinen, insbesondere die Aussätzigen, sollen außerhalb des Lagers bleiben. Anweisung zu einem Gottesurtheile gegen des Ehebruchs verdächtige Frauen, indem ihnen der Priester verfluchtes Wasser zu trinken geben soll, welches die Schuldigen krank machen, den Unschuldigen unschädlich sein würde.

Kap. 6. Das Gesetz der Nasiräer oder Verlobten Gottes. Sie sollen nichts genießen, was vom Weinstocke stammt, und kein Scheermesser soll über ihr Haupt fahren (Simson und Johannes der Täufer; vergl. auch Jerem. 35). — V. 24—26 der priesterliche Segenswunsch: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über (auf) dich und gebe dir Frieden."

Kap. 7. Die Fürsten Israels bringen der Stiftshütte reiche Opfergaben. — V. 89: „Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet würde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war zwischen den zween Cherubim; von dannen ward mit ihm geredet."

Kap. 8. Die Einweihung der Leviten.

Kap. 9. Wer durch Unreinigkeit verhindert ist, das Passahlamm zu genießen, darf das Fest 4 Wochen später nachfeiern. — Die Wolken- und Feuersäule.

Kap. 10. Anfertigung zweier silbernen Trompeten. Wurde (von den Priestern) mit einer schlecht (schlicht) geblasen, so mußten sich die Fürsten und Obersten über Tausend bei Mose einfinden; wurde mit beiden schlecht geblasen, so war dies das Zeichen, daß sich die ganze Gemeine vor der Thür der Stiftshütte versammeln sollte; wurde aber trompetet (schmetternd geblasen), so war es das Signal zum Aufbruche der Lager. Auch in der Schlacht und an Freudenfesten sollten die Trompeten geblasen werden.

Kapitel XIII.

Das vierte Buch Mosis.

2) Der Zug vom Sinai bis an den Jordan. Kap. 10, 11 bis Kap. 36.

Vom zweiten bis zum vierzigsten Jahre nach dem Auszuge.

a) Bis zum Tode Aaron's. Kap. 10, 11 — Kap. 20.

Kap. 10, 11—36. Am 20. Tage des 2. Monats des 2. Jahres erhob sich die Wolkensäule von der Stiftshütte, das Volk brach vom Sinai auf und zog zunächst in die Wüste Paran. Die Reise ging zuerst in östlicher Richtung bis an das Westufer des älanitischen Meerbusens (Busen von Akabah), dann der Küste entlang nach Norden; hierauf wendet sich das Volk mehr westlich und gelangt in die Arabah, d. h. in die vom Südende des todten Meeres bis zum Nordende des älanitischen Busens sich hinziehende Tiefebene. — Hobab, Jethro's Sohn, Mosis Schwager, will wieder in seine Heimath Midian zurückkehren; Moses bittet ihn, bei dem Volke Israel zu bleiben und dessen „Auge" zu sein, da er die Lagerplätze in der Wüste kenne; er soll als zu Israel gehörig betrachtet werden. — V. 35. 36: „Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden vor dir. Und wenn sie ruhete, so sprach er: Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausende Israel."

Kap. 11. Das Volk murret; das Feuer des Herrn verzehrt die äußersten Lager; Mosis Fürbitte schafft Rettung. Man hieß die Stätte Tabeera. — Das Pöbelvolk wird nach Fleisch lüstern, denn seine Seele ist des Manna's satt und es gedenkt der Fische, Kürbisse, Melonen (Pfeben), des Lauchs, der Zwiebeln und des Knoblauchs Aegyptens; Moses ruft zum Herrn, der ein unzählbares Heer von Wachteln sendet. Der Herr schlägt das Volk mit einer sehr großen Plage. Die Stätte erhielt den Namen „Lustgräber", darum,

daß man daselbst begrub das lüsterne Volk. Von den Lustgräbern ging der Zug nach Hazeroth.

Kap. 12. Aaron und Mirjam zanken mit Mose wegen seines ausländischen Weibes. V. 3: „Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden.“ — Mirjam wird mit vorübergehendem Aussatze bestraft. „Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespeiet hätte, sollte sie nicht sieben Tage sich schämen?“

Kap. 13. Der Zug geht immer nordwärts durch die Wüste Paran bis nach Kades Barnea (5 Mos. 1, 19) im Süden des todten Meeres. Von hier aus sendet Moses 12 Kundschafter, aus jedem Stamme einen, das Land Kanaan zu besehen. Sie verweilten dort 40 Tage, brachten auch des Landes Früchte mit, Granatäpfel, Feigen und eine Weinrebe vom Bach Escol (dem Traubenbache, wahrscheinlich einem Thale bei Hebron), welche zwei von ihnen auf einem Stecken trugen, und schilderten das Land als ein solches, darinnen allerdings Milch und Honig flösse, das aber von starken Völkern in festen Städten bewohnt sei, auch hätten sie Enakskinder (Riesen) gesehen, gegen welche sie nur als Heuschrecken erschienen wären.

Kap. 14. Die ganze Gemeine empört sich wider Mose und beschließt, einen andern Hauptmann zu wählen, der sie wieder nach Aegypten zurückführen sollte. Josua (früher Hosea), der Sohn Nun, vom Stamme Ephraim, und Caleb, der Sohn Jephunne, vom Stamme Juda, suchen das Volk zu beruhigen, werden aber mit der Steinigung bedroht. Der Herr will das ganze Volk vertilgen und Mose zum größeren Volk machen. Moses bittet für die Gemeine und der Herr erhört ihn, bestimmt aber, daß Alle, die da zwanzig Jahre und darüber wären, in der Wüste sterben sollten, mit Ausnahme Josua's und Caleb's. Nach der Zahl der 40 Tage, welche die Kundschafter in Kanaan zugebracht haben, sollen sie 40 Jahre als Nomaden in der Wüste umherziehen, bis alle die Alten ausgestorben sein würden. Nun bereut das Volk seine Widersetzlichkeit, versündigt sich aber sogleich aufs neue,

indem es gegen den Willen Gottes die Amalekiter und Kananiter angreift, aber verdientermaßen geschlagen und bis gen Horma zurückgeworfen wird. Der Rückzug nach dem rothen Meere wird angetreten. Derselbe geht in der Arabah südwärts nach Ezeongeber (Eziongeber) am Nordende des älanitischen Busens und von dort wieder nordwärts zum zweiten Male nach Kades. 38 Jahre lang gingen darüber hin. Dann, im 40. Jahre nach dem Auszuge, umgeht das Volk das von den Edomitern bewohnte, nördlich vom älanitischen Busen gelegene, die Ostwand der Arabah bildende Gebirge Seïr, weil die Edomiter ihm den Durchzug verweigern, schlägt auf der Ostseite des Gebirges wieder nördliche Richtung ein, und gelangt in das Ostjordanland. (Kap. 20. 21.)

Kap. 15. Ein Mann, der am Sabbath Holz lieset, wird gesteiniget. — Die Israeliten müssen Quasten (Läpplein) mit blauer (geler) Schnur an die Fittige (Flügel) ihrer Kleider heften, um durch den Anblick derselben an die Gesetze des Herrn erinnert zu werden.

Kap. 16. Empörung und Bestrafung der Rotte Korah. Korah, vom Stamme Levi, nebst Dathan, Abiram und On vom Stamme Ruben, sammt 250 angesehenen Israeliten erheben sich wider Mose. Die Leviten wollten sich nicht mit dem niederen Tempeldienst begnügen, sondern Theil am Priesterthum haben; die Rubeniten verlangten das Priesterthum nach dem Rechte der Erstgeburt. Moses ermahnt sie vergeblich und fordert sie dann auf, mit Räucherpfannen bei der Stiftshütte zu erscheinen und zu opfern. Korah, Dathan und Abiram kommen nicht, sondern bleiben in ihren Hütten, werden aber sammt diesen von der Erde verschlungen; die 250 Opfernden frißt das Feuer des Herrn. Mit den zu Blech geschlagenen Pfannen derselben wird der Altar zum Gedächtniß überzogen; unter dem Volke aber bricht eine Plage aus, bei welcher 14,700 umkommen, bis durch Aaron's Rauchopfer dem Sterben gewehret wird.

4*

Kap. 17. Das Recht Aaron's auf das Priesterthum wird durch seinen grünenden, blühenden und Mandeln tragenden Stab dargethan.

Kap. 18. Das Einkommen der Priester und Leviten wird festgestellt. Die Priester insbesondere sollen einen bestimmten Antheil an den Opfern, alle Erstlinge der Getreide-, Obst- und Weinernte, alles Verbannte, endlich alle Erstgeburten von Menschen und Vieh erhalten; letztere sollen, soweit sie Menschen oder unreine Thiere betreffen, mit Geld gelöset werden. — Die Leviten sollen den Zehnten in ganz Israel empfangen, von diesem aber wieder den Zehnten an die Stiftshütte abgeben.

Kap. 19. Aus der Asche einer rothen Kuh soll ein Sprengwasser zur Reinigung der Unreinen gemacht und diese sollen mittelst eines Büschels Ysop mit demselben besprengt werden. (Ps. 51, 9: Entsündige mich mit Ysop 2c.; — Ebr. 9, 13. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget 2c.)

Kap. 20. Mirjam stirbt zu Kades. Moses und Aaron versündigen sich (Haderwasser vgl. Psalm 106, 32. 33), und sollen nicht in das Land der Verheißung gelangen. Die Edomiter verweigern den Israeliten den erbetenen Durchzug durch ihr Land. Aaron stirbt auf dem zwischen dem rothen und todten Meere gelegenen, zum Gebirge Edom gehörenden Berge Hor; Eleasar, sein Sohn, wird sein Nachfolger.

Kapitel XIV.

b) Fortsetzung. Kap. 21—36.

Kap. 21. Die Israeliten besiegen den Kananiterkönig Arad und umgehen das Land der Edomiter. — Israel murrt, wird durch feurige Schlangen gestraft und durch die eherne Schlange gerettet. (Die eherne Schlange ein Vorbild Christi s. Joh. 3, 14. 15. Der abgöttischen Verehrung der ehernen Schlange [Nehusthan] wird erst durch den König Hiskia

ein Ende gemacht. 2 Kön. 18, 4.) — V. 14 wird das verloren gegangene Buch „von den Streiten des Herrn“ erwähnt. — Das Volk Israel befand sich nun auf der Ostseite des todten Meeres und wollte von Osten her über den Jordan nach Kanaan eindringen. Ehe dies bewerkstelliget werden konnte, waren noch mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden. Zunächst mußten sie durch das Land der Amoriter hindurch. Sihon, der König derselben, welcher die Moabiter aus der Ebene in die Gebirge verdrängt und ihre feste Hauptstadt Hesbon eingenommen und zu seiner Residenz gemacht hatte, verweigerte den Israeliten den erbetenen Durchzug und stellte sich ihnen feindlich gegenüber, verlor aber in der Schlacht bei Jahza Land und Leben. Nachdem sie sein Gebiet eingenommen hatten, wandten sich die Israeliten weiter nordwärts, und stießen bei Edrei (am Hieromaxflusse) auf das Heer des Königs Og zu Basan, welcher den ganzen Norden des Ostjordanlandes beherrschte. Er war der letzte Sprößling der alten Riesengeschlechter; „sein eisernes Bett war 9 Ellen lang und 4 Ellen breit nach eines Mannes Ellenbogen“ 5 Mos. 3, 11. Auch er wurde geschlagen und getödtet. Die Israeliten aber kehrten wieder um, und zogen in südlicher Richtung bis in die Gegend des todten Meeres zurück, wo die Moabiter wohnten.

Kap. 22—24. Bileam. — Balak, der König der Moabiter, sendet Boten nach Bileam, dem Sohne Beors, daß er Israel verfluche. Die redende Eselin. Bileams Fluch wird in einen Segen verwandelt. Bileams Weissagung von Christo (Kap. 24, 17). Dennoch giebt der zwischen der Furcht vor Gott und der Liebe zum irdischen Gute schwankende Prophet dem Balak den teuflischen Rath (Kap. 31, 16), die Israeliten zur Abgötterei und Hurerei zu verleiten und sie dadurch ins Verderben zu stürzen. Dafür wird er späterhin von den Israeliten mit dem Schwerte erwürget (Kap. 31, 8). (Bileam ein Vorbild der Verführer, s. Offenb. Joh. 2, 14; 2 Petri 2, 15; Ep. Judä, V. 11.)

Kap. 25. Israel wird nach Bileams Rath zum Dienste des Baal Peor und zur Hurerei verführt. Der Herr sendet zur Strafe eine Plage, in welcher 24,000 umkommen. Pinehas, der Sohn und spätere Nachfolger des Hohenpriesters Eleasar, stillet den Zorn, indem er ein vornehmes ehebrecherisches Paar (Simri und Casbi) mit einem Spieße durchbohrt.

Kap. 26. Die zweite Zählung des Volkes (kriegstüchtige Männer) ergiebt 601,730 und 23,000 männliche Leviten. Eine Vergleichung mit der etwa 39 Jahre früher stattgefundenen ersten Zählung (s. 4 Mos. 1) ergiebt folgendes Resultat:

Stamm.	Erste Zählung.	Zweite Zählung.
Ruben	46,500	43,730
Simeon	59,300	22,200
Juda	74,600	76,500
Dan	62,700	64,400
Naphthali	53,400	45,400
Gad	45,650	40,500
Asser	41,500	53,400
Isaschar	54,400	64,300
Sebulon	57,400	60,500
Ephraim	40,500	32,500
Manasse	32,200	52,700
Benjamin	35,400	45,600
Summa:	603,550	601,730
Levi	22,000	23,000

Kap. 27. Die Töchter Zelaphead. Wenn ein Israelit ohne Söhne stirbt, so sollen seine Töchter Erbinnen sein, in deren Ermangelung aber die nächsten Verwandten. (Maria, Jesu Mutter, war höchst wahrscheinlich eine solche Erbtochter und sie mußte wohl deshalb zur Schatzung nach Bethlehem reisen, weil sie dort ein ererbtes Grundstück besaß.) — Moses bittet den Herrn, einen Nachfolger in der Heerführung Israels zu ernennen, damit das Volk nicht sei wie Schafe ohne Hirten. Der Herr bestimmt den Josua dazu; Moses stellt denselben vor den Hohenpriester Eleasar und vor die ganze Gemeine und weihet ihn durch Handauflegung zu seinem heiligen Amte.

Kap. 28—30. Wiederholung verschiedener Gebote über Opfer und Gelübde.

Kap. 31. Israel besiegt die Midianiter, tödtet deren 5 Könige, macht große Beute und nimmt ihr Land ein.

Kap. 32. Die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse erbitten das Ostjordanland für sich und erhalten es unter der Bedingung, daß sie zuvor den übrigen Stämmen das Land Kanaan erobern helfen (Joh. 4, 12).

Kap. 33. 34. Rückblick auf die Reise. Vorschriften über die Grenzen und die Austheilung des zu erobernden Landes.

Kap. 35. Die Leviten sollen anstatt eines zusammenhängenden Landstriches 48 Städte erhalten. Sechs davon werden zu Freistädten ernannt, in welche derjenige fliehen soll, der einen unvorsätzlichen Todtschlag begangen hat.

Kap. 36. Erbtöchter (s. Kap. 27) sollen nur innerhalb ihres Stammes heirathen.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das vierte Buch Mose.

Kap. 8, 16.	Luc. 2, 23.	Kap. 21, 5. 6.	1 Cor. 10, 9.
9, 17—19.	1 Cor. 10, 1.	— 9.	Joh. 3, 14.
11, 4.	1 Cor. 10, 6.	22, 21—28.	2 Petr. 2, 15. 16.
12, 7.	Hebr. 3, 2.		u. Judä 11.
14, 2.	1 Cor. 10, 10.	25, 9.	1 Cor. 10, 8.
— 36.	Hebr. 3, 17.	26, 65.	— 5.
19, 3.	Hebr. 13, 11.	28, 9.	Matth. 12, 5.
20, 8.	1 Cor. 10, 4.	31, 16.	Offenb. 2, 14.

Kapitel XV.

Das fünfte Buch Mosis, genannt Deuteronómium.

Am Ziele seiner Laufbahn stehend thut Moses, soviel er vermag, um Israel in der Treue gegen seinen Herrn und Gott zu erhalten. Er wiederholt dem neuen Geschlechte die Geschichte der wunderbaren Führungen Gottes, schärft ihm nochmals die heiligen zehn Gebote ein, ermahnt es, wie ein sterbender Vater seine Kinder, die Sünde zu meiden und dem Herrn in Dankbarkeit gehorsam zu bleiben, hält ihm Segen und Fluch vor, läßt es ein Lied von der Herrlichkeit Gottes lernen, und stirbt, 120 Jahre alt, auf dem Berge Nebo.

Das letzte Kapitel ist ohne Zweifel von Josua hinzugefügt worden.

Kap. 1—4. Moses erzählt dem Volke die Geschichte der 40jährigen Wanderung, ermahnt zum Gehorsam und bezeichnet 3 Freistädte (s. 4 Mos. 35) im Ostjordanlande: Bezer, Ramoth in Gilead und Golan.

Kap. 5. Moses wiederholt dem Volke die heiligen 10 Gebote.

Kap. 6—26. Weitere Wiederholung und Ausführung der Gebote des Herrn.

[Kap. 6. Ermahnung zur Gottesfurcht und zur Liebe gegen Gott. V. 4—9: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr 2c. (Die Gebetsriemen der Juden sind aus wörtlicher Befolgung des V. 8 entstanden.)

Kap. 7. Warnung vor Gemeinschaft mit den Kananitern und vor der Theilnahme an ihrem Götzendienste.

Kap. 8. Ermahnung zur Dankbarkeit gegen Gott.

Kap. 9—11. Ermahnung zur Demuth und zum Gehorsam.

Kap. 12. Der Götzendienst soll zerstört, nur bei der Stiftshütte soll geopfert werden.

Kap. 13. Falsche Propheten, Träumer und Verführer sollen getödtet werden.

Kap. 14. Verbot heidnischer Trauerzeichen (nicht Maale stechen, nicht die Augenbrauen abscheeren); Wiederholung der Speisegesetze.

Kap. 15. 16. Verschiedene Gesetze.

Kap. 17. Fortsetzung. (V. 14—20 das Gesetz für den König.)

Kap. 18. Von Priestern und Leviten. (V. 15 und V. 18 Weissagung auf Christum.)

Kap. 19—26. Mancherlei Gesetze.

Kap. 19. Von unvorsätzlichem Todtschlage und Morde; alle Sache soll auf dem Zeugniß zweier oder dreier Personen beruhen.

Kap. 20. Kriegsregeln. Schonung der Fruchtbäume.

Kap. 21. Auffindung Ermordeter; Strafe ungehorsamer Kinder; ein Gehenkter ist verflucht (Gal. 3, 13).

Kap. 22. Gefundene Sachen; Schonung der Vogelnester u. s. w.

Kap. 23. Reinigkeit und Reinlichkeit.

Kap. 24. Ehescheidung; Milde gegen Arme.

Kap. 25. Körperliche Züchtigung vor dem Richter darf nicht über 40 Schläge hinausgehen. (Die Juden gaben daher meist 39, s. 2 Cor. 11, 24.) Der Bruder soll seines Bruders Wittwe ehelichen (s. Matth. 22, 23 und Ruth 4, 7). Diese Ehe hieß Pflicht- oder Leviratsehe (von levir = Schwager).

Kap. 26. Erstlinge und Zehnten.]

Kap. 27. 28. Nach dem Einzuge in das Land Kanaan sollen Denksteine, mit Kalk getüncht, aufgerichtet und die Gebote darauf geschrieben, ferner Segen und Fluch feierlich verkündiget werden, jener auf dem Berge Grisim (Garizim), dieser auf dem Berge Ebal (beide bei Sichem).

Kap. 29. 30. Erneuerung des Bundes mit Gott. Androhung, daß Israel, wenn es dem Herrn ungehorsam sein würde, aus seinem Lande vertrieben, im Falle seiner Bekehrung aber wieder dahin gebracht werden solle.

Kap. 31. Moses legt sein Amt nieder und übergiebt es dem Josua. Er gebietet im Erlaßjahre (s. 3 Mose 25) das Gesetz allem Volke vorzulesen.

Kap. 32. Mosis Lied, welches die Kinder Israel lernen müssen.

Kap. 33. Mosis Valetsegen und Weissagung.

Kap. 34. Mosis Tod. Moses thut vom Gipfel des Berges Nebo einen Blick auf das Land der Verheißung, welches er nicht betreten soll, stirbt im Alter von 120 Jahren, von denen er 40 in Aegypten, 40 als Hirt in Midian,

40 als Heerführer Israels verlebt hatte, und der Herr begräbt ihn im Thale, im Moabiterlande. „Und hat Niemand sein Grab erfahren bis auf diesen Tag. Seine Augen waren nicht dunkel geworden und seine Kraft war nicht verfallen. Und die Kinder Israel beweinten ihn 30 Tage. Josua aber, der Sohn Nun, ward erfüllet mit dem Geiste der Weisheit, denn Moses hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf, wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht."

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das fünfte Buch Mose.

Kap. 6, 13.	Matth. 4, 10.	Kap. 18, 1—3.	1 Cor. 9, 13.
— 16.	— — 7.	— 18.	Joh. 1, 45.
8, 3.	— — 4.		Act. 3, 22.
10, 17.	Act. 10, 34.		— 7, 37.
	Röm. 2, 11.	24, 1.	Matth. 5, 31.
	Col. 3, 25.		— 19, 7.
	Eph. 6, 9.		Marc. 10, 4.
	Jac. 2, 1—9.	25, 4.	1 Cor. 9, 9.
17, 6.	Joh. 8, 17.	27, 26.	Gal. 3, 10.
	Hebr. 10, 28.	30, 11—14.	Röm. 10, 6—9.

Kapitel XVI.

Das Land Kanaan.

(Namen, Lage, Grenzen, Größe, Bodengestaltung, Gebirge, Ebenen.)

1. Namen.

a) Kanaan, nach Kanaan, dem Sohne Ham's und Enkel Noah's. Der Name bedeutet „Niederung, Ebene", und bildet den Gegensatz zu Aram d. i. Hochland. Er bezeichnet daher auch im engeren Sinne die Niederungen am Mittel-

meere und am Jordan (4 Mos. 13, 30; Jos. 11, 3), im weiteren Sinne aber das ganze Land westlich vom Jordan im Gegensatze zu dem Ostjordanlande (2 Mos. 16, 35; 4 Mos. 33, 51).

b) Palästina, entstellt aus Philistäa (Ps. 60, 10), d. h. das Land der Philister. Auch dieser Name bezeichnet ursprünglich nur die Küste des Mittelmeeres, wo die Philister wohnten, wird aber später der allgemein gebräuchliche Name für das ganze Land.

c) Das gelobte Land, d. i. das dem Abraham und seinem Samen verheißene (versprochene) Land, das Land der Verheißung. (Hebr. 11, 9.)

d) Das Land Israel (1 Sam. 13, 19) nach dem eigentlichen Stammvater des Volkes.

e) Das Land der Ebräer oder Hebräer (1 Mos. 40, 15). So hießen die Israeliten nach einem ihrer Stammväter, Eber (s. Kap. V); zugleich bedeutet das Wort: Jenseitige, d. h. Fremdlinge, Einwanderer.

f) Das jüdische Land. Dieser Name wird erst nach der babylonischen Gefangenschaft gebräuchlich. Im Neuen Testamente hat er einen engeren Sinn und bezeichnet die Provinz Judäa.

g) Das heilige Land. Dies ist es in jeder Beziehung sowohl für die Juden, als für die Christen; auch den Muhamedanern ist es heilig.

2. Lage.

a) Im Westen Asiens, an der Ostküste des Mittelmeeres.

b) Von 31—33½ Grad nördlicher Breite und — mit Hinzurechnung des Ostjordanlandes — von 52—54½ Grad östlicher Länge.

c) Im Südwesten mit Afrika unmittelbar zusammenhängend; für Europa durch das mittelländische Meer leicht erreichbar.

3. Grenzen.

Das Land hat ringsum Naturgrenzen: im Westen das Mittelmeer mit hafenarmer Küste; im Norden die hohen Parallelketten des Libanon und Antilibanon; im Süden und Osten die arabischen Wüsten; doch waren die politischen Grenzen durch die ganze Geschichte hindurch einem fortwährenden Schwanken unterworfen.

Anm. Aus dieser Nachweisung der Lage und der Grenzen des Landes ergiebt sich, daß es, seiner Bestimmung gemäß, zwei einander scheinbar widersprechende Eigenschaften besitzt: Abgeschlossenheit von anderen Ländern und zugleich bequeme Verbindung mit denselben. Von Gebirgen, Wüsten und einer wenig zugänglichen Küste umgeben, ohne einen schiffbaren Strom und ohne bequeme Handelsstraßen bot es den Israeliten einen sicheren, abgeschlossenen Wohnplatz. Dessenungeachtet stand ihm der Verkehr mit allen Erdtheilen der alten Welt offen, und die wichtigsten Länder derselben lagen ihm nahe; daher konnte seiner Zeit das Christenthum leicht und schnell nach allen Richtungen hin verbreitet werden.

4. Größe.

Die Länge des Landes von Norden nach Süden (von Dan bis Bersaba) beträgt 31—32 Meilen;

die Breite von Westen nach Osten wechselt von 6—23 Meilen;

nimmt man eine mittlere Breite von 15 Meilen an, so ergiebt sich ein Flächenraum von 460—480 Quadratmeilen, so daß das Land ungefähr der preußischen Provinz Sachsen an Größe gleichkommt.

5. Bodengestaltung.

Mitten durch das Land ist eine tiefe Furche gezogen, welche dasselbe in seiner ganzen Ausdehnung von Norden nach Süden durchsetzt und es in zwei hochgelegene Hälften zerlegt. Diese Einsenkung ist das Jordanthal oder das Ghor. Zu beiden Seiten dieses Thales ziehen steile, nackte Wände von Kalkfelsen hin, zwischen denen besonders auf der Ostseite öfters der

vulkanische Basalt auftritt. Die Thalsohle wird im Allgemeinen von Norden nach Süden immer breiter, von 2—3½ Stunden. Das Jordanthal ist insbesondere dadurch merkwürdig, daß es die tiefste Spalte auf der ganzen Erde bildet. Von Norden nach Süden sinkt es immer tiefer unter den Spiegel des mittelländischen Meeres hinab, bis es endlich 2500—3000 Fuß unter demselben liegt. Es enthält drei Seebecken, von denen immer das südlichere das größere ist. Zahlreiche Flußthäler (Wady's) öffnen sich von beiden Seiten her in das Ghor, doch liegen die meisten im Sommer trocken. — Im Süden des todten Meeres setzt sich die Erdspalte unter dem Namen „die Arabah" fort bis zu dem östlichen (älanitischen oder Akabah-) Busen des rothen Meeres. Dieses große Längenthal, die Arabah oder der Wady el Arabah, in welchem die Kinder Israel 38 Jahre von ihrer 40jährigen Wanderschaft zubrachten, ist von Norden nach Süden 42 Stunden lang, von Westen nach Osten im südlichen Theile nur 2, im nördlichen 12 Stunden breit, und wird auf beiden Seiten von Gebirgen begrenzt, im Osten von dem Gebirge Seïr, im Westen von dem steilen Ostrande des Hochlandes Azazimeh. Die Thalsohle der Arabah erhebt sich vom todten Meere nach Süden allmählig bis über das Niveau des Oceans, dann senkt sie sich wieder nach dem rothen Meere hin, so daß sie 4 Meilen nördlich von diesem die Wasserscheide zwischen ihm und dem todten Meere bildet. (Der Jordan kann sich daher niemals in den älanitischen Meerbusen ergossen haben, man müßte denn annehmen, daß bei dem Untergange von Sodom und Gomorra zugleich eine Hebung des Bodens in der Arabah stattgefunden habe.)

Sowohl im Osten als im Westen der Erdspalte des Jordanthales erhebt sich ein Hochland. Im Osten ist es das 1200—2000 Fuß über dem Meeresspiegel gelegene Ostjordanland mit trockenem Festlandsklima, heiterem Himmel, heißem Sommer, strengem Winter, arm an Wasser und Wald. Im Westen des Jordanthales aber liegt ein zweites Hochland,

das Westjordanland oder das eigentliche Land Kanaan, dessen Klima durch die Nähe des Meeres gemildert wird.

An der Küste des Mittelmeeres zieht sich parallel mit dem Jordanthale ein zweites Tiefland dahin, in welches sich wiederum zahllose Wady's von Osten her öffnen. Der nördliche Theil heißt die Ebene Saron, der südliche die Ebene Sephēla.

6. Gebirge.

Aus dem Vorigen ergiebt sich, daß Palästina seinen Haupttheilen nach ein Gebirgsland ist. Die Berge bestehen größtentheils aus Kalkstein, daher sind, wie es dieser Gebirgsart eigenthümlich ist, zahlreiche Höhlen vorhanden. Der nördliche Theil des Ostjordanlandes hat Basalt als Hauptgestein. Das edomitische Gebirge (das Gebirge Seïr) im Süden des todten Meeres besteht aus Porphyr und Sandstein; die arabische Wüste hat Kalkboden mit Feuerstein, und nur der Sinai besteht aus Granit und Porphyr.

A. Die Gebirge im Norden von Palästina.

a) Der Libanon d. h. der Weiße. Er führt seinen Namen theils von dem Schnee, der den größten Theil des Jahres die höchsten Gipfel bedeckt, theils von seinen weißen Kalkfelsen. Seine bedeutendste Erhebung soll im Makmel und im Sannin gegen 8000′ betragen. Von seinen berühmten Cedernwaldungen sind nur noch dürftige Ueberreste in einigen hundert Stämmen vorhanden; die ältesten Bäume mögen wohl noch aus den Zeiten David's und Salomo's herstammen. Parallel mit dem Libanon, von demselben durch das Flußthal des dem Mittelmeere zueilenden Leontes getrennt, liegt weiter östlich:

b) Der Antilibanon (Gegenlibanon). Die Landschaft zwischen den beiden Parallelketten hieß Cölesyrien (Hohlsyrien). Die südliche Fortsetzung des Antilibanon,

die Nordgrenze Palästina's berührend, ist die mächtige Gruppe des

c) Großen Hermon, auch Sirion oder Senir, heut zu Tage Dschebel (d. i. Berg) es Scheikh (Gebirgshaupt) genannt. Er ist der höchste Berg Syriens, nach neueren Messungen beinahe 7000' h., nicht, wie man früher annahm, 9—10,000'. Der Schnee, mit welchem sein Gipfel in den meisten Monaten bedeckt ist und welcher in den Schluchten auch den Sommer über liegen bleibt, bildet einen wichtigen Handelsartikel zur Kühlung der Getränke Der Hermon bietet eine überaus schöne Aussicht dar; er feuchtet und befruchtet mit seinem reichlichen Thau die umliegenden Thäler (Ps. 133) und speiset die nie versiegenden Quellen des Jordans.

B. Die Gebirge des Westjordanlandes.

Das Westjordanland bildet zwischen dem Ghor, in welches es steil hinabfällt, und der westlichen Küstenebene, in welche es allmählig übergeht, ein etwa 2000 Fuß über dem Spiegel des Mittelmeeres liegendes Hochland, aus welchem sich einzelne Gipfel erheben, und welches die Wasserscheide zwischen Osten und Westen ausmacht. Schon zu Josua's Zeiten (Joh. 20, 7) werden drei Haupttheile unterschieden: das Gebirge Naphthali im Norden (in Galiläa), das Gebirge Ephraim in der Mitte (in Samaria) und das Gebirge Juda im Süden (in Judäa).

a) Das Gebirge Naphthali oder das galiläische Hochland. Es hat am meisten Gebirgscharacter, und enthält sehr schöne, zum Theil auch großartige Gegenden. Seine Thäler sind keine unwirthbaren Schluchten, sondern fruchtbare Ebenen oder reich bewässerte Triften. Im Süden wird es durch die von Westen nach Osten quer durch das Land ziehende Ebene Jesreel oder Esdrelom begrenzt. Der schönste Berg des Gebirges Naphthali ist:

der Thabor, ein im Osten von Nazareth aus der Ebene Jesreel isolirt bis zu einer Höhe von 1755' über dem Spiegel des Mittelmeeres emporsteigender, mit schönen Wäldern geschmückter Kegel, welcher auf seinem Gipfel eine große, eiförmige Plattform hat und eine entzückende Aussicht gewährt. Man hält ihn (wahrscheinlich mit Unrecht) für den Schauplatz der Verklärung Christi (Matth. 17). Im alten Testament wird er öfters erwähnt (Jos. 19, 22; Richt. 4, 6. 12. 14; 8, 18; Ps. 89, 13; Jer. 46, 18; Hos. 5, 1). An oder auf dem Berge stand einst eine gleichnamige Levitenstadt (1 Chron. 7, 77); später wurden Festungswerke, zur Zeit der Kreuzzüge auch eine Kirche und ein Kloster auf ihm erbaut, von denen noch Trümmer vorhanden sind. Jetzt heißt der Berg Dschebel Tor. — Andere Berge des Gebirges Naphthali sind:

der kleine Hermon, eine 2 Meilen lange Felsenkette nicht weit vom Thabor, und

der Berg der sieben Seligkeiten am Westufer des Sees Genezareth, auf welchem Christus oft geweilt, auch die Bergpredigt gehalten haben soll (Matth. 5).

b) Das Gebirge Ephraim oder das Hochland von Samaria, durch die Ebene Jesreel vom Vorigen getrennt und mit dem Folgenden unmittelbar zusammenhängend. Es wird im Westen und Osten von engen, tiefen und romantischen Wady's durchfurcht. Seine wichtigsten Gipfel sind:

die Berge bei Sichem, nämlich

der Garizim (Grisim) im Süden (5 Mos. 27; 2 Makk. 6, 2; Joh. 4, 20), auf welchem einst der Segen gesprochen wurde; hier erbauten die Samariter einen Tempel, den Johann Hyrkan zerstörte; — und

der Ebal (5 Mos. 27; Joh. 8, 30) im Norden der Stadt, der Berg des Fluches; ferner:

der Zalmon (Richt. 9, 48);

der Zemaraim (2 Chron. 13, 4);

das Gebirge Gilboa im Süden des Thabor (1 Sam. 28, 4; 31, 1; 2 Sam. 1, 21).

Von dem Gebirge Naphthali zieht in nordwestlicher Richtung der mehrere Meilen lange Zug des

Karmel (d. i. der Fruchtbare), der in das Mittelmeer hineinragt und dort das Vorgebirge Karmel bildet, durch welches ein halbmondförmiger Meerbusen gebildet wird, an dessen nördlichem Ende Akko (Ptolemais) liegt. An seinem Nordfuße mündet der Bach Kison, an welchem Elias die Baalspriester schlachtete (1 Kön. 18). S. das alph. Register.

Unmittelbar auf das Gebirge Naphthali folgt weiter nach Süden:

c) Das Gebirge Juda, auf welchem Jerusalem und Hebron liegen. Es ist reich an fruchtbaren Strichen und mit Städten und Flecken übersäet, nur nach dem todten Meere hin wird die Gegend wüst und wild. Im Westen breitet es sich in eine fruchtbare Hügellandschaft aus, dann folgt die Küstenebene Sephēla. Nahe im Osten von Hebron zieht ein das Gebirge Juda in zwei Zweige theilendes Flußthal, in welches viele Nebenthäler münden (darunter wahrscheinlich der 4 Mos. 13, 24 erwähnte Traubenbach oder Eskol), von Norden nach Süden, wendet sich dann nach Westen und mündet als Bach Besor (Wady Scheriah) in das Mittelmeer. Der wichtigste Berg des Gebirges Juda ist der Oelberg bei Jerusalem. Ueber die Hügel, auf denen Jerusalem erbaut war, s. Kap. XLII.

Den südlichsten Bergwall des westlichen Jordanlandes, der schon nicht mehr zum eigentlichen Palästina gehört, bildet:

Das Amoriter-Gebirge, welches steil in die zum peträischen Arabien gehörende Wüste Zin hinabfällt.

C. Die Gebirge des Ostjordanlandes.

a) Das Hochland Hauran mit dem Gebirge gleiches Namens oder das Gebirge Basan.

Im Osten des Sees Genezareth und des Hermon breitet sich eine unabsehbare Hochebene aus, welche im Süden von dem (in der heil. Schrift nicht genannten) Hieromax-Flusse (Jarmuk oder Scheriat el Mandhur), an welchem Edrei oder Derat (4 Mos.

21, 33—35) liegt, begrenzt wird. Ihr allgemeines Niveau kann auf 2000—2500' geschätzt werden. Im Westen erhebt sie sich bis zu dem 3000' hohen Rücken des Dschebel Heisch, der reich an Eichenwald und Weideland ist; im Südosten aber steigt das ansehnliche Gebirge des Dschebel Hauran mit seinem zackigen Rücken 4000, mit seinen höchsten Gipfeln wohl bis 6000' empor. Das Haurangebirge ist von sehr vielen Querthälern (Wady's) durchsetzt, welche in der Regenzeit dem Hieromax ihr Wasser zuführen. Das einzige Gestein ist der vulkanische Basalt, welcher der baumlosen Landschaft ein düsteres Gepräge giebt. Aus den Kratern des Haurangebirges haben sich in alter Zeit große Lavaströme nach Westen ergossen, und die ganze Landschaft Trachonitis (die Ledscha) bedeckt. Das verwitterte Gestein liefert einen sehr fruchtbaren Boden, so daß Hauran einst die Kornkammer von Syrien war. (Vergl. Kap. XLIV.)

b) Das Gebirge Gilead.

Diesen Namen führt das waldbedeckte Gebirgs- und Bergland zwischen dem Hieromax und dem zum Jordan, kurz vor seiner Mündung in das todte Meer, fließenden Wady Hesban. Es wird durch den Jabok-Fluß (Wady Zerka) in eine Nord- und Südhälfte getheilt. Das Gestein ist Kalk, der zahllose Höhlen enthält, die theils von der Natur, theils von Menschenhänden gebildet sind, und in denen die Bewohner als Troglodyten (Höhlenbewohner) leben. Die Gegenden nördlich und südlich vom Hieromax sind einander entgegengesetzt wie schwarz und weiß. Hier erhielt der Stamm Gad seine Wohnsitze angewiesen. Südlich vom Jabok erhebt sich auf der Hochebene der Dschebel Dschelaad oder das Gebirge Gilead im engeren Sinne.

c) Das Gebirge Abarim.

Südlich vom Vorigen, zwischen dem Wady Hesban und dem in das todte Meer mündenden Bache Arnon

(Wady Mudscheb) breitet sich ein fruchtbares, aber waldloses Kalkstein-Plateau aus, in welchem der Stamm Ruben seinen Wohnsitz erhielt. Oestlich vom todten Meere liegt das Gebirge Abarim oder Pisga, zu welchem der Nebo gehört, auf dem Moses nach einem Blicke auf das gelobte Land starb.

Anm. In der Geschichte der israelitischen Wanderung werden offenbar zwei verschiedene Gebirge mit dem Namen Abarim belegt, von denen das eine, im Grundtexte Ije ha-Abarim d. i. Hügel Abarim genannt, im Südosten des Moabiterlandes (4 Mos. 21, 11), das andere, Har ha-Abarim d. i. Berg Abarim (4 Mos. 32, 49), sonst auch Pisga genannt, am Nordostufer des todten Meeres liegt und den Berg Nebo enthält. Dadurch erklärt sich auch die Stelle 4 Mos. 33, 44—47, der zufolge die Israeliten auf ihrem Zuge zweimal (v. 44. 47) an ein Gebirge Abarim kommen.

D. Die Gebirge jenseit der Südgrenze von Palästina.

Zwischen dem Schilfmeere (dem Busen von Suez) und den im Norden desselben liegenden, wahrscheinlich früher mit ihm verbundenen Seen, — dem älanitischen (Akabah-) Busen und der sich nördlich an ihn anschließenden Arabah — und dem Mittelmeere liegt die Halbinsel des peträischen Arabiens, deren Südspitze jetzt Ras (d. i. Vorgebirge) Muhamed heißt. Dieser Theil Arabiens, welchen die Kinder Israel länger als 38 Jahre durchwanderten, hat seinen Namen nach seiner einst hochberühmten Hauptstadt Petra oder Selah, und weil diese Worte „Fels" bedeuten, so hat man später irriger Weise das Land das steinige oder felsige Arabien genannt.

Die Mitte der Halbinsel bilden Plateau's; im Westen zieht sich der Ostküste des Busens von Suez (des Schilfmeeres) entlang eine Niederung: die Wüste Etham im Norden, die Wüste Sin in der Mitte und die Sandebene el Kaa im Süden bis zum Ras Muhamed. Die Westküste des älanitischen Meerbusens ist gebirgig. Die nördliche Fortsetzung des Beckens dieses Busens bildet die

Arabah, welche östlich vom Gebirge Edom oder Seïr begrenzt wird. Zu diesem gehört der Berg Hor, auf welchem Aaron starb (4 Mos. 20, 22—29); 4270' hoch erhebt er sich majestätisch über seine Umgebung, obschon weiter östlich noch höhere Berge liegen. Das Klima dieses Gebirgslandes ist sehr angenehm und gesund, daher nannten es die Römer Palaestina salutaris (das heilsame oder gesunde Palästina).

Im Süden der Halbinsel des peträischen Arabiens liegt ein hohes Massengebirge von Granit und Porphyr, welches in der heil. Schrift den Gesammtnamen Horeb führt. Es zerfällt in zwei Gruppen, eine nordwestliche, Dschebel Serbal, und eine südöstliche, die eigentliche Sinai-Gruppe. Letztere besteht aus drei mächtigen, neben einander liegenden und auf allen Seiten von tiefen Wady's umgebenen Bergzügen. Der Hauptgipfel des Westzuges ist der Katharinenberg, im Osten liegt der Dschebel ed Deir d. i. der Klosterberg, in der Mitte aber der Mosesberg (Dschebel Musa), dessen südlicher Gipfel der Sinai im engeren Sinne ist, der sich wie ein ungeheurer Altar 2000' hoch über das Thal erhebt, so daß seine Gesammthöhe 7097' beträgt; der nördliche Theil führt heut zu Tage den Namen Horeb (Ras es Suffajeh). Welches der eigentliche Punkt der Gesetzgebung sei, darüber sind die Meinungen der gelehrten Reisenden sehr verschieden; einige halten den Serbal, andere den Horeb dafür; am wahrscheinlichsten ist, daß es der eigentliche Sinai gewesen sei, an dessen Südfuße sich das Volk aufgestellt habe. Gegenwärtig liegt am Ostabhange des Mosesberges, im Wady Schoeib oder Klosterthale, das berühmte Katharinenkloster.

7. Ebenen.

Die wichtigsten Ebenen von Palästina sind bereits beschrieben, daher genügt eine kurze Zusammenstellung derselben.

a) Das Jordanthal, el Ghor, welchen Namen besonders der Theil zwischen dem galiläischen und todten Meere führt. Nördlich von letzterem heißt es im Westen des Jordans: das Gefilde Jericho, im Osten des Flusses: das Gefilde Moab.

b) Die Ebene am mittelländischen Meere, vom Karmel nach Süden hin immer an Breite zunehmend. Vom Karmel bis nach Joppe heißt sie Saron d. h. Ebene, und war durch ihre Rosen berühmt (Hohes Lied 2, 1); von Joppe südlich führt sie den Namen Sephēla d. h. Niederung (von Luther mit „Gründe“ übersetzt), und war der Wohnsitz der Philister (Ekron, Gad, Asdod, Ascalon, Gaza, Gerar). Zahllose, theils immer, theils nur zur Regenzeit Wasser führende Wady's öffnen sich von Osten her in die noch heut sehr fruchtbare Ebene.

c) Die Ebene Jesreel oder Esdrelom, vom Karmel nach Osten quer durch das Land ziehend und das Gebirge Naphthali von dem Gebirge Ephraim scheidend, berühmt durch ihre Fruchtbarkeit und als Schauplatz vieler Schlachten von der Richterzeit bis auf Napoleon, der hier im Jahre 1799 die Türken schlug.

Kapitel XVII.

Das Land Kanaan. (Fortsetzung.)

Gewässer, Klima und Fruchtbarkeit, Producte.

8. Gewässer.

A. **Das mittelländische oder Mittelmeer,** in der Bibel auch „das große Meer“ (4 Mos. 34, 6), „das hintere oder äußerste (eigentlich: das westliche) Meer“ (5 Mos. 11, 24) oder das „Meer der Philister“ genannt, das große Binnenmeer zwischen den drei Erdtheilen der alten Welt: Asien, Afrika und Europa, an dessen östlicher Küste Palästina liegt.

Dieselbe bietet keinen einzigen guten Hafen dar, so daß das Meer mehr eine abschließende Grenze für das Land bildete, als daß es zum Weltverkehre einlud. Der wichtigste Landungsplatz in alter Zeit war Japho (Joppe, Jaffo), der Jon. 1, 3 erwähnt wird. Bis hierher wurde das Holz zum Bau des ersten, wie des zweiten Tempels geflößt (2 Chron. 2, 16; Esra 3, 7); die Kreuzfahrer landeten oft hier und noch heut geschieht dies von vielen nach Jerusalem Pilgernden. Herodes legte bei Cäsarea einen künstlichen Hafen an, der jedoch bald wieder in Verfall gerieth. Der Hauptlandungsort der Kreuzfahrer war Akko (Ptolemais). Gegenwärtig bildet das weiter nördlich, schon außerhalb der Grenzen des heiligen Landes liegende Beirut den wichtigsten Landungspunkt.

Sehr viele, bald trockene, bald Wasser führende Wady's und Nahr's (Bäche) münden von Osten her in das Mittelmeer. Die wichtigsten derselben sind:

a) im nördlichen Syrien außerhalb der Grenzen von Palästina:

1. der Orontes, das Wasser des Libanons nach Norden hin ableitend, und unweit Antiochia, welches an seinem Ufer liegt, mündend;
2. der Leontes, die Wasser des Libanon in entgegengesetzter, südlicher Richtung abführend und nördlich von Tyrus mündend;

b) in Palästina:

3. der Belus (Sihor Libnah d. i. Glasfluß, Jos. 19, 26 jetzt Nahr Naman), der bei Akko mündet und an dessen Ufern die Phönizier das Glas erfunden haben sollen; — bis ins 18. Jahrhundert holten die Venetianer den Ufersand des Belus zur Anfertigung ihres berühmten Glases;
4. der Kison (Kischon, heut Nahr el Makutta d. h. Fluß von Megiddo), welcher viele Wady's der Gebirge Naphthali und Ephraim aufnimmt, die Ebene Jesreel durchströmt und raschen Laufes am Nordfuße des Karmel mündet. Am Kison wurde Sissera geschlagen (Richt. 4, 7 und 5, 19) und schlachtete Elias die Baalspfaffen (1 Kön. 18, 40).
5. der Besor (jetzt Wady Scheriah), welcher die Wasser des Gebirges Juda von Hebron her führt und im Süden von Gaza

mündet; hier schlug David die Amalekiter (1 Sam. 30, 9. 10. 21). Wahrscheinlich ein Nebenthal seines Oberlaufes unweit Hebron ist der Eskol (Eschkol, Traubenbach, 4 Mos. 13, 24);

c) an der ägyptischen Grenze:

6. der Sihor (Sichor, Bach Aegyptens, Jos. 13, 3; 15, 4. 47; 1 Mos. 15, 18; 4 Mos. 34, 5), jetzt Wady el Arisch, bildete zu Davids Zeit die Südwestgrenze seines Reiches. Er mündet unter 31° N. Br. und $51^1/_2$° O. L., da wo die Küste des Mittelmeeres bereits West-Ost-Richtung hat, ist also auf den Karten von Palästina gewöhnlich nicht zu finden.

B. **Der Jordan mit seinen drei Seen.** Der Jordan, d. h. der rauschende, ist der Hauptfluß des Landes. „Er ist ein Fluß, wie kein anderer auf der Erde, einzig in seiner Art. Nahe dem Meere, immer parallel mit der Küste, sucht er doch nirgends einen Ausbruch zu demselben zu gewinnen, sondern verharrt in tiefer Abgeschlossenheit, dadurch dem Lande und Volke sein Gepräge aufdrückend, und fließt in der tiefsten Spalte der Erde dahin.“ Auf das Bestimmteste ist sein Ober-, Mittel- und Unterlauf geschieden.

a) Quellen und Oberlauf. Der Jordan entspringt in dem Alpengebiet des Antilibanon. Er hat zwei Hauptquellarme, von denen der westliche (Nahr Hasbany) der längere, der östliche (Nahr Banias d. i. Fluß von Paneas) von Alters her der berühmtere ist. Letzterer kommt vom Hermon; seine Hauptquelle bricht bei Banias (Paneas, Cäsarea Philippi) aus einer Felsengrotte, als voller, rauschender Strom hervor und nimmt alsbald eine Menge von Bächen auf. Einer unbegründeten Sage nach soll der Jordan aus dem östlich gelegenen kleinen See Phiala entstehen und zwei Stunden weit, bis zu der Baniasquelle, unterirdisch fließen. Nachdem er $2^1/_2$ Meilen raschen Laufes zurückgelegt hat, endet sein Oberlauf in dem

See Merom (d. i. Wasser der Höhe) heut zu Tage Bahr el Huleh, sonst auch See Samochonitis genannt. Er ist etwa 2 Stunden lang, im Norden

$1^1/_2$ Stunden breit, birnförmig gegen Süden verschmälert, hat trübes, schlammiges Wasser und gleicht mehr einem großen, schilfbewachsenen Sumpfe, als einem See. Nur im Frühjahr ist er wasserreich, im Sommer trocknet er größtentheils aus. Auf und an seinem Wasser leben Schaaren von wilden Gänsen, Enten und allerlei Wasser- und Sumpfvögeln; im Rohre verbergen sich wilde Schweine und Schlangen; im Schlamme wälzen sich Büffelheerden; in der trockneren Jahreszeit finden die Nomaden gute Weide für ihr Vieh. — Josua erfocht an den Ufern des Sees, der im Neuen Testament gar nicht genannt wird, einen glänzenden Sieg über die Kananiter (Jos. 11, 5. 7).

b) Mittellauf. Langsam und träge tritt der Strom aus dem Becken des Merom, bis er nach drei-Viertelstunden an die aus Basalt erbaute Jakobsbrücke gelangt, über welche von jeher die Straße von Damaskus nach Akko führte (der Weg des Meeres Jes. 9, 1; Matth. 4, 15). Von der 45 Schritt langen und 30 Schritt breiten Brücke an schießt er auf einmal mit starkem Gefälle in mehreren Armen rauschend zwischen dichter Waldung und Oleandergebüsch dahin. Gleich dem Oberlauf beträgt der Mittellauf $2^1/_2$ Meilen und endet im

See Genezareth oder Tiberias, so genannt nach anliegenden Städten, auch Kinnereth (d. h. harfenförmig), nach einem Orte am Ufer (Jos. 19, 35) oder nach seiner Gestalt, und das galiläische Meer. Dieser See ist 2—3 Meilen lang, 1 Meile breit, 120—160′ tief, wasser- und fischreich, und war einst mit einem Kranze lieblicher Städte umgeben (von N. nach S.: Kapernaum, Chorazin, Bethsaida, Magdala, Tiberias; ein zweites Bethsaida [B. Julias] lag im Nordosten des Sees). Die Ufer des Sees waren Jesu Lieblingsaufenthalt. Das östliche Ufer ist von bis 1000′ hohen Basaltklippen umgeben, welche als jähe, nackte, schwarze Wände zum See abstürzen und einen schauerlichen Anblick gewähren; die

Berge des Westufers sind nur halb so hoch und weniger steil. Nördlich von Magdala breitet sich die einst paradiesisch-schöne Ebene Genezareth in der Länge einer Stunde aus. Gewöhnlich ist der Wasserspiegel glatt und ruhig, zuweilen aber wird er von heftigen (besonders Südost-) Stürmen gewaltig aufgeregt. Heut liegen die Städte in Trümmern, die Fluren sind unter dem Drucke der Türken verödet, und räuberische Beduinen machen die Gegend unsicher.

c) Unterlauf. Bei seinem Austritt aus dem See ist das Wasser des Jordans klar wie Krystall, denn alle Unreinigkeiten haben sich in dem tiefen Becken abgelagert. Der Fluß ist jetzt 30′ breit und in der Mitte 6′ tief. Mit unzähligen Krümmungen fließt er zwischen nackten Kreidefelsen 30 Stunden weit durch die immer breiter werdende Jordansaue oder das Ghor und sinkt dabei immer tiefer unter dem Spiegel des Meeres ein. Unter den zahlreichen, aber oft versiegenden Bächen, welche er auf beiden Seiten aufnimmt, sind die bemerkenswerthesten:

am linken Ufer (im Ostjordanlande):

der Hieromax oder Jarmuk, welcher in der heil. Schrift nirgends erwähnt wird; er führt die Wasser des Hauran-gebirges herbei, die ihm in vielen Wady's zuströmen; in der Nähe seiner aus vulkanischem Gestein bestehenden Ufer entspringen heiße Schwefelquellen, die als Bäder benutzt werden; an ihm liegt Edrei (Derat), der nördlichste Punkt des Wanderzuges der Israeliten, wo sie Og, den König von Basan, schlugen; — und

der Jabok, welcher das Gebirge Gilead durchschneidet und die Grenze zwischen Gad und dem halben Stamm Manasse bildete; hier hatte Jakob seinen nächtlichen Kampf (Gen. 32, 22); —

am rechten Ufer (im Westjordanlande):

der Krith (1 Kön. 17, 3), vielleicht der jetzige Wady Kelt bei Jericho.

Der Jordan bildet in seinem Unterlaufe 30 größere Wasserfälle und sehr zahlreiche Stromschnellen. Bei Bethabara ist er 80—100 Fuß breit und 10—12′ tief. Alljährlich wallfahrten jetzt am Ostermondtage Tausende von Pilgern von Jerusalem über Jericho hierher, um in den heiligen Wellen des Taufwassers Christi ihre Sünden abzuwaschen; unter Gesang, Gebet, Geheul und Geschrei stürzen sie sich in den Fluß, in welchem immer mehrere ertrinken. — Unterhalb Jericho ergießt der Strom sein nie versiegendes Wasser in

das todte Meer, auch das Salzmeer, das Meer der Ebene, Lot's See (Bahr Lut) genannt. Bei der Gluthhitze des Thales verdunstet soviel Wasser, als der Jordan zuführt; besonders gegen Abend steigen gewaltige, oft lebhaft (weiß, blau oder violett) gefärbte Dampfsäulen gleich Wasserhosen über dem See auf, und nicht selten nimmt man die wunderbaren Gebilde der Luftspiegelung wahr. Das todte Meer ist 10—12 Meilen lang, 2—3 Meilen breit, von 2—3000 Fuß hohen, steilen, felsigen, kahlen Bergen umgeben. Am Ostufer ragt eine große Halbinsel weit in den See herein. Nordöstlich von derselben liegen die Trümmer einer Stadt, die man für Zoar hält. Zwischen der Halbinsel und dem Westufer ist der See so seicht, daß er an manchen Stellen durchwatet werden kann; der Theil im Süden der Halbinsel erscheint nur wie eine große Lagune. Das Wasser enthält ungemein viel Salz, wohl 25 Procent, daher ist es schwer und trägt den Badenden; sein Aussehen ist dunkel; eingetauchte Gegenstände überzieht es mit einer Salzkruste; es enthält keine Fische und die vom Jordan hinabgetriebenen sterben bald. Gewöhnlich ist der Wasserspiegel ruhig, zuweilen aber wird er von Nordstürmen furchtbar aufgeregt. Das aus der Erde quellende Judenpech (Asphalt) schwimmt in verhärteten Schollen auf dem Wasser. An den Ufern findet man Schwefel in großen Stücken, sowie von Erdharz durchdrungenen (bituminösen) Kalk (Stinkkalk, Mosesstein), welcher durch Reibung sich entzündet. Der See liegt tiefer, als irgend ein Gewässer der Erde, denn sein

Boden befindet sich 2500—3000 Fuß unter dem Spiegel des Mittelmeeres. Die Umgegend ist größtentheils unfruchtbar, wüst und schauerlich. Einen Theil des gegenwärtigen Seebeckens bildete einst das gesegnete Thal Siddim mit den Städten Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim, deren furchtbarer Untergang 1 Mos. 19 geschildert ist. Am todten Meere wächst hie und da der Baum mit den Sodomsäpfeln (Asclepias gigantea), den Apfelsinen ähnlichen Früchten, welche, wenn man sie hart anfaßt, aufplatzen und nur dünne Fasern und Staub enthalten.

Außer dem Jordan fließen zum todten Meere:

der Kidron, von Westen her, der an der Nordseite von Jerusalem entspringt, die Nord- und Ostseite der Stadt umfließt und sich dann plötzlich unter scharfem Winkel dem todten Meere zuwendet; sein Flußthal bildet zwischen Jerusalem und dem todten Meere eine schauerliche, meist völlig unzugängliche, von schroffen Felswänden eingefaßte, bis 1200 Fuß tiefe Schlucht (Wady er Rahib); —

der Arnon (Wady Modscheb), von Osten her, die Südgrenze des Ostjordanlandes bildend, durch ein riesiges Thor von 60 Fuß Breite mit hohen, senkrechten Sandsteinwänden in den See gelangend; —

der Weidenbach (Wady el Ahsa), im Südosten mündend.

Am Südwestende des todten Meeres liegt ein fast ganz aus Steinsalz bestehender, 3 Stunden langer, 2—500′ hoher Berg; östlich von diesem, im Süden des Sees breitet sich das Salzthal aus, an welches sich die Arabah anschließt.

C. Brunnen.

Sie waren für das wasserarme Land sehr wichtig (1 Mos. 21, 25; 26, 15—25), und enthielten theils lebendiges (d. i. Quell-) Wasser, theils waren sie nur zur Ansammlung des Regenwassers bestimmt (Cisternen). Man legte sie in der Form einer Flasche oder eines umgekehrten Trichters an, so daß sie nur eine kleine Oeffnung erhielten, welche mit einer Steinplatte vor den Sonnenstrahlen und dem Flugsande geschützt wurde. Waren sie trocken, so benutzte man sie als Gefängnisse

(Joseph, Jeremias). Bei Jerusalem werden genannt die Brunnen (Teiche) Siloah Joh. 9, 7) und Bethesda (Joh. 5, 2); bei Sichem (Sichar) der Jakobsbrunnen (Joh. 4); — Berseba, der Eidesbrunnen, (1 Mos. 21, 31; 26, 32. 33); — der Brunnen des Lebendigen und Sehenden (1 Mos. 12, 14; 24, 62; 25, 11 rc.). Emmaus hatte warme Quellen, deren es auch an anderen Orten, besonders am galiläischen und todten Meere gab.

9. Klima und Fruchtbarkeit.

Palästina liegt, wie unser Deutschland, in der nördlichen gemäßigten Zone, aber weit näher als irgend ein Land von Europa an der heißen, von welcher es nur 8—10 Grad entfernt ist. Es ist daher ein sehr mildes, im Sommer heißes Land, nur auf den Gebirgen ist das Klima rauher. Der Winter ist eigentlich nur eine Regenzeit; Schnee und Eis sind in der Ebene selten und von kurzer Dauer. Die Israeliten fingen ihr (bürgerliches) Jahr in unserm September oder October an. In dieser Zeit begann der Frühregen, der den Boden zur Aufnahme der Wintersaat geschickt machte. Im Februar erscheint der Frühling (Hohes Lied 2, 11—13), die Saaten entwickeln sich schnell, und der Spätregen im März führt sie der Reife entgegen. Im April und Mai wird das Getreide geerntet und die Sommersaat ausgestreut, die schon in wenigen Wochen zur Ernte reif ist. Vom Juni bis Anfang September herrscht die drückendste Hitze, es fällt kein Tropfen Regen, doch sind die Nächte empfindlich kühl (1 Mos. 31, 40). Gras und Blumen verdorren, selbst das Laub der Bäume wird welk, bis der Frühregen im September neues Leben hervorruft.

Kanaan war, so lange es sorgfältig bebaut wurde, ein lieblicher Garten Gottes, ein Land da Milch und Honig floß. („5 Mos. 11, 10. 11. Denn das Land, da du hinkommest, dasselbe einzunehmen, ist nicht wie Aegyptenland, davon ihr ausgezogen seid, da du deinen Samen säen und selbst tränken

mußtest, wie einen Kohlgarten; sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränken muß. — 5 Mos. 8, 7—9. Denn der Herr, dein Gott, führet dich in ein gut Land, da Bäche und Brunnen und Seen innen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen; ein Land, da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land, da Oelbäume und Honig innen wachsen; ein Land, da du Brod genug zu essen hast, da auch Nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen*) sind, da du Erz aus den Bergen hauest.") Jetzt liegt der Fluch auf dem Lande, und unter dem Drucke des türkischen Joches sind die herrlichsten Gefilde verödet. Bäche und Brunnen sind versiegt, Wälder, Obst- und Gemüsegärten verschwunden, die fruchtbaren Ebenen mit Distelgewächsen bedeckt. Doch gab es schon in der ältesten Zeit Wüsten im Lande, theils große, unbewohnte Grasfluren (Joh. 6, 10), welche reiche Weideplätze darboten, theils unfruchtbare Sand- und Felsgegenden, besonders am todten Meere. Die größte derselben ist die Wüste Juda zwischen dem Gebirge Juda und dem todten Meere bis nach Jericho hin, eine von vielen engen Thälern (Wady's) durchfurchte, nur zum kleineren Theile Gras hervorbringende, sonst mit Feuersteinen und Kieseln besäete oder mit nacktem Kalkfels bedeckte, daher keines Anbaues fähige Hochfläche, welche jäh zum todten Meere abstürzt. Ihre einzelnen Theile haben besondere Namen z. B. die Wüsten Maon, Siph, Thekoa, sämmtlich große Grastriften enthaltend, die Wüste Engedi am todten Meere. Weiter nach Norden liegt die furchtbare Wüste Jericho; sie heißt jetzt Quarantania nach dem 40tägigen Fasten Jesu; hier soll die Versuchung des Herrn (Matth. 4) stattgefunden haben, auch ist sie der Schauplatz der Geschichte vom barmherzigen Samariter (Luc. 10).

Landplagen waren: Erdbeben, Gluthwinde, Dürre, Heuschrecken, der Aussatz, die Pest.

---

*) Mag wohl „Basalt" bedeuten.

10. Produkte.

Ungeachtet seines geringen Umfanges ist das Land, dessen Thäler zum Theil tiefer als der Meeresspiegel liegen, während seine höchsten Berge einen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt sind, ganz geeignet, die Produkte gemäßigter und heißer Himmelsstriche zu vereinen und eine überaus große Volksmenge durch Ackerbau und Viehzucht zu ernähren.

Das Mineralreich liefert Thon, Salz, Erdpech, Schwefel, Basalt, Kalksteine, Eisen, Kupfer, hingegen fehlen alle edlen Metalle;

das Pflanzenreich einen Ueberfluß an Getreide (Weizen Gerste*), Wein, Oel, Obst (Feigen, Datteln, Mandeln, Maulbeeren, Pistazien, Pfirsichen, Granatäpfel, Südfrüchte, Johannisbrot), Nutz- und Zierhölzer (Ceder, Cypresse, Terebinthe, Eiche, Myrte, Buxbaum); Balsamstauden und Myrrhenbäume wurden um ihrer kostbaren Harze willen gepflanzt; auch baute man Melonen (Pfeben 4 Mos. 11, 5), Moorhirse (Sorghum), Bohnen, Erbsen, Linsen, Anis, Flachs, Hanf u. s. w.;

das Thierreich an Hausthieren: Schafe, Rinder, Ziegen, Esel, Maulthiere, Pferde, Kameele; an frei lebenden Säugethieren: Büffel, wilde Esel, Hirsche, Antilopen, Gazellen, Bergziegen, Steinböcke, Hasen, Springhasen (Luther: Kaninchen), Igel; an Vögeln: Adler, Raben, Strauße, Störche, Pelekane, Wachteln, Rebhühner, wilde Tauben, Gänse, Enten u. s. w.; ferner einen Reichthum an Fischen und Bienen; — an schädlichen Thieren: Löwen (jetzt nicht mehr vorhanden), Bären, Wölfe, Panther, Schackals, Füchse, Schlangen, Scorpione.

---

*) Anm. Hafer und Roggen waren den Alten nicht bekannt; was Luther 2 Mos. 9, 32 mit „Roggen“ übersetzt, ist Speltweizen.

Kapitel XVIII.

Fortsetzung.

11. Die Völker in Kanaan und an seinen Grenzen zur Zeit Josua's.

A. Nachkommen Ham's.

I.

Die Kananiter (im weiteren Sinne); 7 Völker (Jos. 3, 10), von Ham's Sohne Kanaan abstammend (Gen. 10, 15) und das Land zwischen dem Mittelmeere und dem Jordan bewohnend (doch siehe unten 4). Zu Josua's Zeiten hatte fast jede Stadt ihren eigenen König; Jos. 12, 9—24 sind 31 Könige im nördlichen Kanaan aufgeführt; Richt. 1, 7 ist von 70 Königen die Rede. — Von den 1 Mos. 10, 15—19 genannten 11 kananitischen Stämmen wohnten 6 (die Sidonier, Arkiter, Siniter, Arvaditer, Zemariter und Hamathiter) nicht in dem Gebiete, welches den Israeliten zufiel, sondern im Norden und Nordosten desselben. Im eigentlichen Kanaan kommen später vor:

1) Die Kananiter im engeren Sinne, in den Ebenen am Meere und am Jordan (4 Mos. 13, 30).

2) Die Hethiter, zu Abrahams Zeit das Hauptvolk, so daß Jos. 1, 4 das ganze Land „das Land der Hethiter" genannt wird. Einzelne Geschlechter bestanden noch zu Davids Zeit (Uria, der Hethiter.)

3) Die Girgositer (Joh. 24, 11).

4) Die Amoriter, von denen ein Theil sich im Ostjordanlande festgesetzt, die Moabiter aus der Ebene verdrängt und ihnen ihre Hauptstadt Hesbon entrissen hatte (4 Mos. 21). Zu Abrahams Zeit wohnten sie bei Hebron und weiter südlich auf dem nach ihnen benannten Gebirge.

5) Die Pheresiter, (dies ist vielleicht ein Gesammtname für die in den Gebirgen wohnenden Völker. Gen. 13, 7.)

6) Die Heviter. Sie waren ein Gebirgsvolk, das seinen Hauptsitz im Libanon hatte (Jos. 11, 3; Richt. 3, 3; 2 Sam. 24, 7) und nur einzelne Stämme von ihnen wohnten im südlichen Palästina, z. B. zu Sichem (1 Mos. 33, 19; 34, 2) und zu Gibeon. Jos. 9, 3. 7. 15; 10, 1. 2.)

7) Die Jebusiter. (Ihre feste Hauptstadt Jebus oder Jerusalem wurde erst durch David erobert. 2 Sam. 5.)

II.

Die Philister, von Ham's Sohne Mizraim abstammend (1 Mos. 10, 13. 14) mithin ägyptischen Ursprungs. Sie bewohnten die Ebene (Sephela) am Mittelmeer im Südwesten Kanaans. Ihre Gottheiten waren Dagon und Baal-Sebul; ihre Städte Ekron, Asdod, Gath, Askalon, Gaza und Gerar (Gerer). Nach ihnen heißt das ganze Land Kanaan „Palästina". Ihre Einwanderung muß in sehr früher Zeit, zum Theil von der Insel Kreta aus, stattgefunden haben, denn schon Abraham schließt ein Bündniß mit Abimelech, dem Könige der Philister zu Gerer (Gerar) 1 Mos. 21, 22—34, und Isaak kommt in vielfache Berührung mit demselben (1 Mos. 26). Seit der Richterzeit hatten sie unaufhörlichen Krieg mit den Israeliten, wobei sie bald Besiegte, bald Sieger waren; David unterjochte sie, später wurden sie wieder mächtig, bis sie endlich den Weissagungen der Propheten gemäß (Jes. 14, Jer. 47, Hes. 25, Amos 1, Zeph. 2, Sach. 9) untergehen und aus der Geschichte verschwinden.

III.

Die Phönizier, von Ham's Enkel, Kanaan's erstgeborenem Sohne, Zidon, abstammend (1 Mos. 10, 15) den schmalen Küstenstrich im Norden des Landes Kanaan, westlich vom Libanon, bewohnend, daher auf Schifffahrt und Handel, Künste und Gewerbe angewiesen. Hochberühmte Seefahrer; Erfinder des Glases und der Purpurfarbe, so wie angeblich der Buchstabenschrift. Städte: Tyrus (Zor), Sidon (schon 1 Mos. 49, 13 genannt), Zarpath (Sarepta).

B. Nachkommen Sem's.

IV. Völker von Abraham's Stamme.

1) Die Midianiter, abstammend von Midian, einem Sohne Abraham's und der Ketura (1 Mos. 25, 2—4), ein Nomadenvolk, welches auch Karawanenhandel trieb. Wir finden sie zuerst im peträischen Arabien auf der Halbinsel Sinai (2 Mos. 3, 1) — Reguel oder Jethro, Mosis Schwiegervater gehörte zu ihnen — sodann aber im Ostjordanlande (4 Mos. 31), woselbst sie von den Israeliten besiegt werden. Doch machten sie später noch oft Einfälle ins Land Kanaan (Richter 6).

2) Die Edomiter, abstammend von Isaaks Sohne Esau oder Edom (1 Mos. 36, 9). Sie weideten wahrscheinlich zuerst ihre Heerden im Süden von Palästina; später drangen sie weiter südostwärts in die Gegend zwischen dem todten Meere und dem älanitischen Busen des rothen Meeres, entrissen den Hevitern das Gebirge Seïr und setzten sich dort fest. Hier stießen die Israeliten bei ihrem Zuge durch die Arabah auf sie, und erbaten vergeblich die Erlaubniß zum Durchzuge (4 Mos. 20, 14), weshalb sie das Gebirge Seïr umgehen mußten. Von Saul, David (1 Chron. 19, 12. 13) und Josaphat besiegt, erlangten sie unter den schwächeren Königen von Juda ihre Freiheit wieder, verbanden sich mit den Feinden derselben, wofür ihnen die Propheten die göttlichen Strafgerichte androhen (Jerem. 9, 26; 25, 21; 27, 2 ff; 49, 7—22; Hesek. 25, 8—14; 32, 29; Kap. 35; Joel 3, 24; Amos 1, 11; 9, 12; Obadja ganz; Maleachi 1, 2—4; Ps. 137, 7) und halfen den Chaldäern bei der Zerstörung Jerusalems. Nach der babylonischen Gefangenschaft und zur Zeit der Makkabäer drangen sie in die südlichen Landschaften Judäa's vor und besetzten das Land bis Hebron (Hes. 35, 10; 36, 5; 1 Makk. 5, 3), weshalb diese Gegenden von nun an den Namen Idumäa erhielten. (Das von ihnen verlassene Gebirge Seïr besetzten die friedlichen Nabatäer, deren Hauptstadt Petra (Sela), hohen Glanz erreichte und dem Lande den Namen des „peträischen Arabiens" verschaffte.) Der Makkabäer Johannes Hyrkan besiegte die Idumäer, und zwang sie, die Beschneidung anzunehmen. Unter seinen schwachen Nachfolgern aber gelangte der Idumäer Antipater zur Würde eines römischen Procurators über ganz Judäa, und sein Sohn Herodes der Große wurde König des jüdischen Landes. (S. Kap. XL.)

3) Die Amalekiter. Ihre Abstammung von Esau's Enkel, Amalek (1 Mos. 36, 16), wird von Einigen bestritten, weil sie bereits 1 Mos. 14, 7 erwähnt werden, doch ist dort nur von dem „Lande" der Amalekiter, also wohl von dem späterhin von ihnen bewohnten Lande, die Rede. Sie wohnten im Süden von Kanaan. Zur Zeit des Auszuges der Kinder Israel befanden sie sich tief im Süden der

Sinai-Halbinsel, stellten sich den Israeliten feindlich entgegen, überfielen den Nachtrab, „alle die Schwachen, die hinten nachzogen, die du müde und matt warest“ (5 Mos. 25, 17—19), wurden aber zu Raphidim geschlagen (2 Mos. 17, 8—16) und einige Jahrhunderte später auf Samuel's Befehl durch Saul vertilgt (1 Sam. 15).

4) Die Araber (zuerst Ismaeliten genannt), abstammend von Ismael, dem Sohne Abraham's und der Hagar. Ein großes Nomadenvolk, noch heut das Land Arabien bewohnend und die Sitten seiner Urväter bewahrend.

V. Völker von Lot's Stamme (1 Mos. 19, 37. 38).

1) Die Moabiter, von Lot's Sohne Moab. Sie wohnten an der Ostseite des todten Meeres neben den Midianitern, später bildete der Arnon die Nordgrenze ihres Gebiets (4 Mos. 22). Hauptstadt: Ar oder Rabbath-Moab; — Zoar (1 Mos. 19, 22).

2) Die Ammoniter, von Lot's Sohn Ammi, im Gebirge zwischen dem Arnon und Jabok; die Ebene hatten ihnen die Amoriter entrissen. Jephtha besiegte sie. (Richt. 11.) Hauptstadt: Rabbath-Ammon. David's Rachekrieg (2 Sam. 12, 26).

VI. Die Syrer.

1) Die Syrer von Zoba oder die Mesopotamier, auch Chaldäer genannt, zwischen Euphrat und Tigris. Von ihnen stammte Abraham ab. (Laban 1 Mos. 31, 20. 24).

2) Die Syrer von Damaskus im Norden und Nordosten von Kanaan.

Kapitel XIX.

Das Buch Josua.

Es enthält die Geschichte des Einzuges der Kinder Israel in das Land der Verheißung, den blutigen Vertilgungskrieg wider die Kananiter und die letzten friedlichen Regierungsjahre Josua's. Jedenfalls ist dieser selbst der Verfasser des nach ihm benannten Buches; Kap. 24, 29—33 ist von anderer Hand hinzugefügt.

Josua, früher Hosea (4 Mos. 13, 17), griechisch Jesus, der Sohn Nun's, bei Sirach (Kap. 46, 1) Jesus

Nave, vom Stamme Ephraim, einer der 12 Kundschafter (4 Mos. 13), Mosis Diener (2 Mos. 24, 13) und Nachfolger in der Führung des israelitischen Volkes (5 Mos. 18, 15 ff.; 5 Mos. 31, 7. 23), bewährte seine Tapferkeit schon im Kampfe wider die Amalekiter (2 Mos. 17), seinen Glauben als Kundschafter (4 Mos. 14, 6—9), eroberte nach Mosis Tode binnen 7 Jahren das Land Kanaan, theilte es unter 9½ Stämme, ermahnte das Volk feierlich zur Treue gegen Jehovah, starb im Alter von 110 Jahren, 17 Jahre nach Moses, und wurde in der ihm als Erbtheil zugefallenen Stadt Thimnath-Serah begraben.

Das Buch Josua zerfällt in drei Abschnitte:

1) Kap. 1—12. Die Eroberung Kanaans.

2) Kap. 13—22. Die Vertheilung des Landes.

3) Kap. 23. 24. Josua's letzte Landtage und sein Tod.

Kap. 1. Der Herr stärkt Josua zu seinem Berufe. Er gebietet ihm, das Volk Israel über den Jordan zu führen, und verspricht demselben das Land zwischen der Wüste, dem Euphrat, dem Libanon und dem großen Meere gegen Abend. — Josua befiehlt dem Volke, sich zum Uebergange über den Jordan zu rüsten, den Stämmen Ruben, Gad und halb Manasse aber, vor dem Heere herzuziehen, bis die Eroberung Kanaans vollbracht sein werde. — Das Volk gelobt Josua Gehorsam und spricht die Hoffnung aus, daß der Herr mit ihm sein werde, wie er mit Mose gewesen sei.

Kap. 2. Josua sendet von Sittim aus zwei Kundschafter nach Jericho, die von Rahab aufgenommen und gerettet werden.

Kap. 3. Israel geht trocknen Fußes durch den Jordan, und rückt in das eigentliche Land Kanaan ein.

Kap. 4. Josua läßt 12 Steine im Bette des Jordans, 12 andere an seinem rechten Ufer zum Gedächtniß des Durchzugs aufrichten.

Kap. 5. Die Beschneidung der in der Wüste geborenen Israeliten wird in dem bei Gilgal aufgeschlagenen Lager nachgeholt, und hierauf wird Passah gehalten. Das Man hört auf, denn das Volk genießt die Früchte des Landes Kanaan. Ein Fürst über das Heer des Herrn erscheint dem Josua.

Kap. 6. Eroberung und Zerstörung der Stadt Jericho. An sechs Tagen zieht das Volk je einmal mit der Bundeslade um die verschlossene und verwahrte Stadt; sieben Priester eröffnen den Zug, die Posaunen des Halljahres blasend. Am siebenten Tage geht das Volk

siebenmal um die Stadt; bei dem siebenten Umzuge macht dasselbe ein Feldgeschrei, die Mauern fallen um und Israel ersteigt die Stadt, ein Jeglicher stracks vor sich. Alles Lebendige wird getödtet, nur Rahab sammt ihrer Familie wird verschont und in das Volk Israel aufgenommen. (Sie wurde die Gattin des Salma, dem sie den Boas [Matth. 1, 5], den Urgroßvater Davids [Ruth 4, 21. 22] gebar, ist also eine Stammmutter Christi.) Josua gebietet, daß alle Beute der Stiftshütte geweihet werde, und spricht einen Fluch aus über den, der Jericho wieder aufbauen würde. (Die Erfüllung dieses Fluches an Hiel siehe 1 Kön. 16, 34.)

Kap. 7. Josua sendet Kundschafter nach Ai, welche die Nachricht bringen, daß 2—3000 Mann zur Eroberung der Stadt ausreichten. Josua sendet daher 3000 Mann, diese werden aber zurückgeschlagen, worüber Josua und das Volk heftig erschrecken. Der Herr verkündigt, daß ein Sünder unter dem Volke sei, und daß dieses nicht eher siegen könne, als bis der Bann hinweggenommen sei. Das Loos wird geworfen und trifft den Achan, welcher bekennt, daß er einen köstlichen babylonischen Mantel, 200 Sekel Silber und eine goldene Spange von dem Raube in Jericho entwendet und in seiner Hütte vergraben habe. Der Uebelthäter wird mit Allem, was er hat, gesteinigt und verbrannt im Thale Achor.

Kap. 8. Ai wird erobert. — Auf dem Berge Ebal bei Sichem wird ein steinerner Altar errichtet und eine Abschrift des Gesetzes auf die Steine geschrieben (nach 5 Mos. 27); Segen und Fluch wird auf den Bergen Grisim und Ebal verkündigt (nach 5 Mos. 27. 28).

Kap. 9. Die Gibeoniten wenden eine List an, um sich zu retten. Sie werden verschont, aber zu Holzhauern und Wasserträgern bei der Stiftshütte gemacht. Man nannte sie als solche Nethinim. (Da bei den Verhandlungen Josua's mit den Gibeoniten von keinem Könige oder Fürsten derselben die Rede ist, so muß man annehmen, daß sie ausnahmsweise eine republikanische Verfassung hatten.)

Kap. 10. Fünf Könige der Amoriter greifen Gibeon an, um die Gibeoniten wegen ihres Bündnisses mit Josua zu züchtigen. Diese rufen Josua zu Hülfe. Er schlägt die fünf Könige. („Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond im Thale Ajalon." — Ist dies nicht geschrieben im Buche des Frommen? s. oben Kap. IV., Anm. 4.) — Weitere Eroberungen.

Kap. 11. Die Könige der Kananiter versammeln ein großes Heer im Norden des Landes, werden aber am See Merom geschlagen. Alles was Odem hat, wird vertilgt, doch werden die Städte nicht verbrannt. Josua rottet auch die Enakim (Riesen) aus, von denen nur im Philisterlande einige übrig bleiben.

Kap. 12. Verzeichniß der besiegten Könige. Es sind ihrer (außer Sihon und Og im Ostjordanlande) 31.

Kap. 13—21. Austheilung des eroberten und noch zu erobernden Landes unter die zwölf Stämme.

a) Im Ost-Jordanlande:

Süden: Ruben; } das spätere Peräa, zwischen Arnon u. Jabok;
Mitte: Gad; }
Norden: halb Manasse. (Die späteren Landschaften Gaulonitis, Ituräa, Trachonitis, Auranitis, Batanäa.)

b) Im eigentlichen Kanaan:

Süden: Juda — erhält das größte Gebiet wegen des Erstgeburtsrechts; da der Stamm dasselbe nicht ausfüllt, so besetzt den südlichsten Theil:
Simeon. Die Westküste blieb in der Gewalt der Philister. — Nördlich von Juda:
Dan im Westen (später erobern die Daniter noch ein Gebiet ganz im Norden Kanaans [Richter 18]);
Benjamin im Osten.

Mitte: Ephraim — quer durch das Land, vom Mittelmeer bis zum Jordan; nördlich davon:
halb Manasse im Westen am Meere;
Isaschar östlich daneben, am Jordan.

Norden: Sebulon — am See Genezareth; — nördlich davon:
Asser im Westen, an Phönizien grenzend;
Naphthali im Osten.

Diese nördlichsten Stämme vermochten die ihnen zugewiesenen Landstriche nicht vollständig zu erobern, da ihnen von den anderen Stämmen, deren Eifer bereits erkaltet war, nicht genügende Hülfe geleistet wurde; sie geriethen zum Theil in die Abhängigkeit von den Phöniziern; denen sie sich als Dienstleute verdingten oder in deren Gebiet sie mit ihren Heerden nomadisirten; auch kamen sie in vielfache Berührung mit dem Götzendienste, und wurden deshalb von den südlicheren Stämmen verachtet.

Kaleb erhält Hebron, Josua Thimnath-Serah zum Erbtheil.

Die Stiftshütte wird zu Silo im Stamme Ephraim, fast genau im Mittelpunkte des Westjordanlandes, aufgerichtet.

Zu den bereits bestimmten Freistädten Golan, Ramoth in Gilead und Bezer, sämmtlich im Ostjordanlande, werden im Westjordanlande noch hinzugefügt:

Kedes auf dem Gebirge Naphthali;
Sichem auf dem Gebirge Ephraim und
Hebron auf dem Gebirge Juda.

Mit Einschluß dieser 6 Freistädte erhalten die Leviten 48 in allen Stammgebieten zerstreut liegende Städte, von denen 13 den Priestern zugewiesen werden.

Kap. 22. Die drittehalb Stämme richten im Heimkehren einen Altar am rechten Ufer des Jordans auf. Die übrigen Israeliten, darüber sehr aufgeregt, schicken ihnen eine Gesandtschaft, an deren Spitze der Priester Pinehas steht, nach, um sie wegen beabsichtigter Abgötterei zur Verantwortung zu ziehen; jene rechtfertigen sich aber mit der Erklärung, daß der Altar nicht zum Opfern bestimmt, sondern ein Malzeichen sei, daß die Bewohner des Ostjordanlandes mit denen des westlichen Gebietes ein Volk bildeten.

Kap. 23. Josua hält einen Landtag und ermahnt das Volk zur Treue gegen den Herrn.

Kap. 24. Josua's letzter Landtag. Er hält dem Volke noch einmal Gottes Führungen vor und fordert es auf zu erklären, ob es dem Herrn oder den Göttern der Heiden dienen wolle. „V. 15. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen." Der Bund mit Gott wird erneuert und ein Stein zum Denkmal und Zeugniß aufgerichtet.

Josua stirbt, desgleichen der Hohepriester Eleasar, dessen Nachfolger Pinehas wird.

Die aus Aegypten mitgebrachten Gebeine Joseph's (1 Mos. 50, 2 Mos. 13) werden zu Sichem beigesetzt.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das Buch Josua.

Kap. 1, 5.	Hebr. 13, 5.	Kap. 6, 20.	Hebr. 11, 30.
2, 1.	Hebr. 11, 31.	— 23.	— — 31.
	Jac. 2, 25.	14, 1. 2.	Act. 13, 19.
3, 14.	Act 7, 44. 45.	24, 32.	— 7, 16.

Kapitel XX.

Das Buch der Richter (Júdicum).*

Die Israeliten rotteten, Gottes Befehle entgegen, die kananitischen Völker nicht gänzlich aus. „So lange Josua lebte und die Aeltesten, die noch die großen Werke des Herrn gesehen hatten, diente das Volk dem Herrn; als aber jene zu ihren Vätern versammelt waren, kam ein anderes Geschlecht auf, das den Herrn nicht kannte, noch die Werke, die er an Israel gethan hatte. Da thaten die Kinder Israel übel vor dem Herrn, hingen den Göttern der Kananiter an, und dienten Baal (Sonne) und Astharoth (Mond). So ergrimmete denn der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie in die Hände der Feinde umher, wie denn der Herr ihnen gesagt und geschworen hatte“ (3 Mos. 26, 17).

„Wenn aber das Volk zum Herrn schrie, so jammerte ihn ihr Wehklagen und er erweckte Richter (d. h. tapfere Helden), die ihnen halfen aus der Räuber Hand. Dann hatte Israel Friede, so lange der Richter lebte. Wenn derselbe aber starb, so wandte sich das Volk wieder, und verderbete es mehr denn seine Väter.“ (Richt. 2, 18. 19.)

Von dieser traurigen Zeit „da kein König in Israel war, und ein Jeglicher that, was ihm recht däuchte“ erzählt das Buch der Richter, welches wahrscheinlich durch Samuel zusammengestellt ist. Die Hohenpriester, welche eigentlich an Gottes Statt regieren sollten, scheinen schwache und kraftlose Männer gewesen zu sein; überhaupt konnte die Gottesherrschaft (Theokratie) nur bestehen, so lange das Volk seinem Glauben an den Herrn treu blieb.

Luther sagt über das Buch der Richter: „In demselben werden die trefflichen Helden und Heilande, so von Gott gesandt

*) Judicum ist der Genitiv Pluralis (der zweite Fall der Mehrzahl) von judex = Richter.

worden, beschrieben, welche allzumal nach dem ersten Gebot im Vertrauen und Glauben an Gott, von dem Mose geprediget hat, all ihr Thun angefangen und fürgenommen, und Gott dafür gedankt haben; haben's Gott im Himmel wieder heim geworfen und gesagt: Herr, Gott, du hast es gethan, dir allein sei Ehre, Lob und Dank."

Mit Einschluß der Richterin Debora und des Tyrannen Abimelech sind der Richter [Schophthim]*) 16 gewesen.

Athniel; Ehud; Samgar;
Debora und Barak;
Gideon; Abimelech;
Thola; Jair; Jephthah;
Ebzan; Elon; Abdon;
Simson; Eli; Samuel.

Das Buch der Richter zerfällt in drei Abschnitte:

a) Kap. 1. 2. Charakteristik der Zeit.
b) Kap. 3—16. Die Richter.
c) Kap. 17—21. Anhang.

Kap. 1. Kämpfe der Israeliten (besonders des Stammes Juda nebst Simeon) mit den Kananitern nach Josua's Tode. Ein großer Theil der Kananiter wird nicht vertilgt.

Kap. 2. Ein Engel des Herrn straft die Israeliten wegen ihrer Trägheit und ihres Ungehorsams. Sie weinen, bessern sich aber nicht, sondern fangen an, dem Baal zu dienen. Der Herr giebt sie in die Gewalt ihrer Feinde, erbarmt sich aber, wenn sie zu ihm rufen und sendet ihnen Richter, die ihnen helfen.

Kap. 3. Athniel schlägt den Syrer-König Cusan-Risathaim von Mesopotamien, welcher 8 Jahre über die Israeliten geherrscht hatte.

Ehud ersticht den Moabiterkönig Eglon und besiegt die Moabiter, in deren Knechtschaft Israel 18 Jahre gewesen war.

Samgar schlägt 600 Philister mit einem Ochsenstecken.

Kap. 4. 5. Debora, die Prophetin, das Weib des Lapidoth, richtet das Volk. Der Kananiter-König Jabin, welcher 900 eiserne

---

*) Verwandt mit diesem Namen ist die Bezeichnung der carthaginiensischen Richter: Suffeten.

Streitwagen besaß, und sein Gebiet im Norden des Landes hatte, drückt Israel 26 Jahre lang; Debora fordert den

Barak zum Kampfe auf, und nimmt auf sein Verlangen an dem Feldzuge Theil. Barak sammelt 10,000 Mann aus den Stämmen Sebulon und Naphthali auf den Berg Thabor. Das kananitische Heer wird am Kison geschlagen, der Feldhauptmann Sissera durch Jael (das Weib Hebers, des Keniters, aus dem Geschlecht Jethro's), ermordet. — Debora's und Barak's Triumphlied und Verspottung der aus Furcht Daheimgebliebenen.

Kap. 6—8. Gideon, der Sohn des Joas, wird durch einen Engel aufgefordert, Israel von den während eines Zeitraumes von 7 Jahren das Land verheerenden Midianitern zu befreien. Sein Opfer. Er zerstört den Altar Baals (Jerub Baal), macht die zwiefache Probe mit dem Felle, ruft die Stämme Manasse, Asser, Sebulon und Naphthali zum Kampfe, wählt von den erschienenen 32,000 Mann auf Gottes Befehl 300 aus (eigenthümliche Probe), recognoscirt mit seinem Knaben Pura das feindliche Lager, erschreckt die Midianiter durch einen nächtlichen Angriff (Krüge, Fackeln, Posaunen, Feldgeschrei: Hier Schwert des Herrn und Gideon!) und schlägt sie in die Flucht. Auch der Stamm Ephraim erhebt sich zur Verfolgung der Fliehenden und ergreift ihre Fürsten Oreb und Seb. Gideon jagt den Königen Seba und Zalmuna nach, ergreift sie im Ostjordanlande und tödtet sie, weil sie seine Brüder erwürgt haben. Sein Strafgericht über die unpatriotischen Städte Suchoth und Pnuel. — Das Volk bietet dem Gideon die Herrschaft an, er lehnt sie ab, fordert als Lohn die Goldgeschmeide der erschlagenen Midianiter, und macht ein Siegesdenkmal daraus, an dem sich ganz Israel versündiget.

Kap. 9. Abimelech, Gideon's Sohn, ermordet 69 seiner Brüder, und macht sich zum Herrscher von Sichem. Der 70ste Sohn Gideon's, Jotham, dichtet zur Warnung und Beschämung der Sichemiten die (älteste bekannte) Fabel von den Bäumen, die einen König wählen. (Oelbaum, Feigenbaum, Weinstock, Dornbusch.) Seine Vorhersagung wird erfüllt. Abimelech zerstört das unter Gaal's Führung von ihm abgefallene Sichem, verbrennt 1000 Menschen im Tempel des Götzen Berith, wird bei der Belagerung von Thebez durch ein Stück eines Mühlsteines, das ein Weib vom Thurme herabwirft, tödtlich verwundet, und läßt sich von seinem Waffenträger erstechen, damit man nicht sagen solle, ein Weib habe ihn erwürget.

Kap. 10. Thola und

Jair richten das Volk. — Philister und Ammoniter werden mächtig, denn der Herr verkauft das abgöttische Volk unter ihre Hand.

Kap. 11. 12. Jephthah, ein Gileaditer, von seinen Brüdern verstoßen, aber zur Zeit der Noth zurückgerufen, befreit das Ostjordanland von der 18 Jahre lang geübten Gewalt der Ammoniter. Sein übereiltes Gelübde. — Die Ephraimiten fühlen sich beleidigt, daß Jephthah sie nicht mit zum Kampfe aufgefordert habe, und machen einen Einfall ins Ostjordanland, werden aber geschlagen. Jephthah besetzt die Furth am Jordan, und jeder dort Ankommende muß das Wort „Schiboleth" (Schibboleth = Strom) sprechen. Die Ephraimiten konnten das Sch nicht aussprechen, wurden also daran erkannt, daß sie „Siboleth" sagten und dann getödtet, so daß ihrer 42,000 umkamen. (Das Rettungswort Schiboleth wird daher in einigen Kirchenliedern auf Jesum angewendet, indem er „unser Schiboleth" genannt wird.)

Ebzan,
Elon,
Abdon richten nach einander Israel.

Kap. 13—16. Simson. Seine Geburt wird seiner Mutter, dem Weibe Manoah's zu Zarea, vom Stamme Dan, durch einen Engel verkündet, welcher ihr gebietet, ihren Sohn dem Herrn zu weihen (ihn zu einem Nasiräer zu bestimmen) und zum Zeichen dessen nie sein Hauptthaar abzuschneiden (4 Mos. 6). Simson gewinnt ein Weib zu Thimnath aus dem Volke der Philister lieb, zerreißt einen Löwen, macht Hochzeit, giebt seinen Gästen ein Räthsel auf, dessen Lösung ihnen seine Frau verräth, erschlägt 30 Philister und verläßt sein Weib, das einem Andern gegeben wird. Nach einiger Zeit will Simson sein Weib wieder besuchen, und da er erfährt, daß es eines Andern Eigenthum geworden sei, verbrennt er die Ernte der Philister (300 Füchse). Er läßt sich den aufgebrachten Philistern ausliefern, zerreißt jedoch die Stricke, mit denen er gebunden ist, und schlägt 1000 Mann mit eines Esels Kinnbacken. Er trägt die Stadtthore von Gaza auf einen Berg. Seine Geliebte, Delila, von den Fürsten der Philister bestochen, verräth ihn, indem sie ihm das Geheimniß seiner Stärke ablockt und ihn seiner Haare beraubt, worauf er überwältigt und geblendet wird. Er rächt sich sterbend an seinen Feinden, indem er den Tempel Dagon's zu Gaza niederreißt und sich sammt 3000 Philistern unter den Trümmern begräbt.

Kap. 17. 18. Micha richtet einen Götzendienst in seinem Hause an, und macht einen wandernden Leviten zu seinem Priester. Die Daniter erobern Lais, die „friedliche Stadt, in der ein stilles, sicheres Volk wohnte", richten dort das Götzenbild auf, welches sie unterwegs dem Micha geraubt haben, und nennen die Stadt Dan, welche fortan die nördlichste Grenzstadt Israels war, wie Bersaba die südlichste („von Dan bis Bersaba").

Kap. 19—21. Die Bewohner von Gibea im Stamme Benjamin begehen eine Schandthat, über welche sich ganz Israel entsetzt. Da sie von ihren Stammesgenossen in Schutz genommen werden, wird der ganze Stamm Benjamin bis auf 600 Mann vertilgt. Um diesen Weiber zu verschaffen, werden die Männer von Jabes in Gilead umgebracht, die nicht mit gegen Benjamin gezogen waren, und die Jungfrauen der Stadt werden den Benjaminiten gegeben; dann wird noch der Mädchenraub zu Silo veranstaltet. (Aehnlich dem Raube der Sabinerinnen.)

Im neuen Testament wird die Zeit der Richter erwähnt: Act. 13, 20. und Hebr. 11, 32.

Kapitel XXI.

Das Buch Ruth.

Es erzählt eine liebliche Familiengeschichte aus der Zeit der Richter. „Wir lernen aus diesem Büchlein, wie auch mitten in dem Abfall und der Verwirrung der verwilderten Richterzeit geordnete Rechtspflege und fromme Häuslichkeit gedeihen konnte; außerdem ist es für die Geschichte der damaligen Sitten von Wichtigkeit.“ Ruth, die Moabitin, wurde David's Urgroßmutter, mithin eine Stammmutter Christi (Matth. 1, 5).

Kap. 1. Der Bethlehemit Elimelech wandert einer Theurung wegen mit seinem Weibe Naemi und seinen Söhnen Mahlon und Chiljon aus in das Land der Moabiter. Die Söhne nehmen moabitische Weiber, Mahlon die Ruth, Chiljon die Arpa. Die drei Männer sterben und Naemi kehrt arm nach Bethlehem zurück. Ihre Schwiegertöchter begleiten sie. Auf die dringenden Vorstellungen der Naemi bleibt Arpa in ihrem Vaterlande, Ruth aber trennt sich nicht von ihrer Schwiegermutter. (V. 16. 17. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen ꝛc.)

Kap. 2. Ruth, die Aehrenleserin, und Boas, der Sohn des Salma und der Rahab.

Kap. 3. Naemi theilt der Ruth mit, daß Boas als ihr nächster Verwandter nach dem jüdischen Gesetze (5 Mos. 25, 5. 6. vergl.

Matth. 22, 24) verpflichtet sei, sie zu ehelichen. Ruth erfährt von Boas, daß noch ein näherer Verwandter da sei.

Kap. 4. Letzterer entsagt seinen Ansprüchen auf Ruth, (die Vorschrift 5 Mos. 25, 7—10 wird in milderer Form angewendet,) und Ruth wird von Boas geheirathet. Das Volk segnet Ruth. Ihr Sohn war Obed, dessen Wärterin Naemi wurde; Obed's Sohn aber war Isai oder Jesse, der Vater David's.

Geschlechtsfolge von Juda bis David (Ruth 4, 18—22 vergl. Matth. 1):

Juda
Perez (Pharez)
Hezron
Ram
Amminadab (Aminadab)
Nahesson (Nahasson)
Salma, verheirathet mit Rahab —
Boas, verheirathet mit Ruth —
Obed
Isai (Jesse)
David
⋮
Jesus Christus.

Kapitel XXII.

Die Bücher Samuelis, der Könige und der Chronika.

Die beiden Bücher Samuelis bilden mit den beiden auf sie folgenden Büchern der Könige ein Ganzes, daher sie zusammen in manchen Uebersetzungen die vier Bücher der Könige genannt werden. Luther nennt sie „der Jüden Kalender, in welchen ordentlich beschrieben sind die Könige, wie sie regieret haben, einer so, der ander also."

Bücher Samuelis heißen die beiden ersten, weil sie wohl von Samuel angefangen worden sind und zuerst von ihm handeln; fortgeführt mögen sie von Prophetenschülern ans den durch Samuel begründeten Bildungsanstalten

sein. Manche schließen aus 1 Chron. 30, 29., daß die Propheten Nathan und Gad die Fortsetzung besorgt haben möchten.

Das erste Buch Samuelis erzählt Samuel's Geburt, seine Erziehung durch den Hohenpriester und Richter Eli, sein Richteramt, die Geschichte Saul's, Samuel's und Saul's Tod.

Das zweite Buch Samuelis erzählt von David's Regierung.

Das erste Buch der Könige beginnt mit David's Tode und endet mit Ahab's Untergange.

Das zweite Buch der Könige setzt die Geschichte der getrennten Reiche Israel und Juda fort bis zum Untergange des letzteren. Der lateinische Name Regum heißt: „der Könige" oder „von den Königen" (gen. plur. von rex).

Die Bücher der Chronika sind keine Fortsetzung der vorangehenden Schriften, sondern sie erzählen die Geschichte des israelitischen Volkes von Saul's Tode bis zur babylonischen Gefangenschaft, also das Nämliche, was bereits in den Büchern Samuelis und der Könige enthalten ist, doch berücksichtigen sie nach der Theilung des Reiches fast nur die Geschichte des Reiches Juda. Das Wort Chronik bedeutet eine Zeitgeschichte; der griechische Name Paralipomena bezeichnet eine Nachlese oder Nachträge. Wenn in den Büchern der Könige öfters von „der Chronika der Könige Juda" die Rede ist (z. B. 1 Kön. 14, 19 und 29; Kap. 15, 23; Kap. 16, 5 u. a. a. O.), so scheinen damit nicht unsere Bücher der Chronika, sondern andere (nicht mehr vorhandene) ausführliche Chroniken der Könige gemeint, in denen die Geschichten umständlicher dargestellt waren; denn wenn es in den Büchern der Könige heißt: „Was aber dieser König mehr gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronika der Könige Juda" — so findet man in der Regel in unsern Büchern der Chronik keine ausführlicheren Nachrichten. Die beiden Bücher der Chronika (ursprünglich

war es nur Eins, die Trennung in zwei Bücher gehört einer späteren Zeit an,) sind wohl erst nach der babylonischen Gefangenschaft geschrieben, denn sie schließen mit der Erzählung, daß Kores (Cyrus) den Juden die Rückkehr erlaubt; wenigstens muß diese letzte Geschichte nebst anderen Bemerkungen später hinzugefügt worden sein. Wichtig für das jüdische Volk waren die Geschlechtsregister, mit denen die Chronika beginnt.

Kapitel XXIII.

Das erste Buch Samuelis.

Kap. 1. Hanna, das Weib des Leviten (s. 1 Chron. 7, 23) Elkana von Rama (Ramath oder Ramathaim Zophim, im Gebiete des Stammes Benjamin gelegen und nicht zu verwechseln mit Ramoth in Gilead im Ostjordanlande) erfleht vor der Stiftshütte zu Silo einen Sohn und gelobet, ihn dem Herrn zu weihen. Der Hohepriester Eli mißdeutet ihr Gebet. Hanna empfängt einen Sohn, nennt ihn Samuel (d. i. Gott hört) und bringt ihn, nachdem sie ihn entwöhnet hat, in zarter Kindheit nach Silo.

Kap. 2. Hannä Lobgesang. Bosheit der Söhne Eli, Hophni und Pinehas. Ein Mann Gottes verkündet dem Eli die Strafgerichte des Herrn: „auf Einen Tag werden seine beiden Söhne sterben."

Kap. 3. Samuels Berufung. „Rede, Herr, denn dein Knecht höret."

Kap. 4. Die Philister streiten wider Israel, entreißen dem Volke die Bundeslade und erschlagen die Söhne Eli. Dieser fällt, 98 Jahre alt, vom Stuhle und bricht den Hals, als er erfährt, daß die Lade Gottes genommen sei.

Kap. 5. Die Philister stellen die Bundeslade in den Tempel Dagon's zu Asdod. Die Priester finden am andern Morgen das Götzenbild am Boden liegen; sie richten es wieder auf, aber am folgenden Morgen liegt es abermals da und zwar mit abgehauenem Haupte und Händen. Es kommen schwere Plagen über die Philister (Mäuse verwüsten die Felder, Krankheiten brechen aus).

Kap. 6. Die Philister senden die Bundeslade nebst goldenen Kleinodien (5 goldene Mäuse und 5 goldene Feigwarzen [Luther: Aerse]) zurück nach Beth-Semes. Großes Sterben unter den Israeliten, welche die Lade Gottes gesehen haben.

Kap. 7. Die Lade Gottes wird nach Kiriath-Jearim gebracht auf den Hügel (so ist das Wort Gibea V. 1 zu übersetzen) Abinadabs, woselbst sie bis zu David's Zeiten bleibt. (Die Stiftshütte selbst war von dem wahrscheinlich durch die Philister zerstörten Silo (Jerem. 7, 12—14) nach Gibeon gebracht worden, so daß sie und die Lade getrennt blieben, bis David die Lade nach Jerusalem holte (2 Sam. 6), wohin Salomo endlich auch die Stiftshütte brachte (2 Chron. 1, 1—6. und Kap. 5, 5). Samuel versammelt das Volk zu Mizpa, schlägt die Philister und richtet einen Denkstein (Eben Ezer = Stein der Hülfe) auf, indem er spricht: „Bis hieher hat uns der Herr geholfen." Darauf ist er Richter bis an seinen Tod.

Kap. 8. Der alternde Samuel will seine Söhne Joel (oder Vasni, 1 Chron. 7, 28. 33) und Abia zu Richtern setzen; das Volk mag sie nicht, denn sie wandelten nicht in ihres Vaters Wegen, sondern neigten sich zum Geize, nahmen Geschenke und beugten das Recht. Israel begehrt einen König; Samuel warnt das Volk und stellt ihm die Rechte eines Königs vor.

Kap. 9. 10. Saul, der Sohn Kis, vom Stamme Benjamin, sucht die verlorenen Eselinnen seines Vaters und findet ein Königreich.

Kap. 11. Saul rettet die Stadt Jabes in Gilead aus der Hand des Ammoniterkönigs Nahas. Er verzeiht denen, die ihn verachtet haben.

Kap. 12. Samuel legt sein Amt nieder.

Kap. 13. Saul opfert; Samuel kündigt ihm seine Verwerfung an.

Kap. 14. Jonathan's Heldenthat. Saul stürzt ihn durch ein unzeitiges Gelübde in Lebensgefahr.

Kap. 15. Saul's Ungehorsam im Kriege wider die Amalekiter. Agag.

Kap. 16. Samuel salbt den Bethlehemiten David, den jüngsten (achten) Sohn Isai's oder Jesse's zum Könige. (David's ältere Brüder: Eliab, Abinadab, Samma und noch vier andere.) — Saul, den ein böser Geist vom Herrn sehr unruhig macht, läßt David, den Harfenspieler, an seinen Hof kommen.

Kap. 17. David erlegt den Riesen Goliath im Eichgrunde (oder Terebinthenthale) nördlich von Gath.

Kap. 18. David, von Jonathan geliebet, von Saul gehaßt, weil die Weiber sangen: „Saul hat Tausend geschlagen, aber David Zehntausend." Saul giebt ihm zwar nicht, wie er versprochen hatte, seine älteste Tochter Merob, wohl aber (in boshafter Absicht) seine jüngere Tochter Michal zur Frau.

Kap. 19. Saul will David tödten; Jonathan redet zu seinen Gunsten und Saul schwört, er wolle ihm nichts zu Leide thun. Den-

noch wirft er bald darauf seinen Spieß nach ihm. David entflieht, von Michal gerettet, zu Samuel nach Rama. Saul's Boten und er selbst weissagen. „Ist Saul auch unter den Propheten?“ (vergleiche Kap. 10, 11).

Kap. 20. David's Bund mit Jonathan. Saul will diesen ermorden.

Kap. 21. David flieht nach Nobe, woselbst ihm der Priester Ahimelech die Schaubrote und das Schwert Goliath's giebt. Dann flieht er weiter nach Gath zu dem Philisterkönig Achis (Abimelech Ps. 34), wird dort als der Besieger Goliath's erkannt, stellt sich wahnsinnig und wird hinausgewiesen.

Kap. 22. David verbirgt sich in der Höhle Adullam, woselbst sich 400 Mann zu ihm gesellen, „die in Noth und Schuld und betrübten Herzens waren.“ Er bringt seine Eltern ins Land Moab in Sicherheit. Saul erwürgt durch die Hand des Verräthers Doeg 80 Priester; Ahimelech's Sohn, Ab Jathar, rettet sich und begiebt sich zu David.

Kap. 23. David befreit mit seinem bis 600 Mann vermehrten Kriegshaufen Kegila aus der Hand der Philister, und wird von den undankbaren Bürgern der Stadt verrathen. Er flieht in die Wüste Siph, wo ihn der edle Jonathan noch einmal aufsucht. Saul verfolgt David und umringt ihn, muß aber von ihm ablassen, weil ihn ein Eilbote wegen eines feindlichen Einfalles der Philister heimruft.

Kap. 24. David verschont Saul in einer Höhle in der Wüste Engedi am todten Meere und schneidet nur dem Schlafenden einen Zipfel von seinem Rocke.

Kap. 25. Samuel stirbt und wird, von ganz Israel beweint, zu Rama begraben.

Nabal, der reiche Karmelit (nicht vom Vorgebirge Karmel am Mittelmeere, sondern aus der im Gebiet des Stammes Juda südlich von Hebron gelegenen Stadt Karmel, Joh. 15, 55; 1 Sam. 15, 12), beleidigt David; die kluge Abigail wendet das Verderben von ihrem Hause ab und wird, nachdem ihr Mann vor Schreck gestorben, David's Ehefrau. Ferner nimmt David Ahinoam von Jesreel zum Weibe; Michal aber wird von Saul dem Phalti gegeben.

Kap. 26. David verschont abermals den Saul und nimmt ihm nur seinen Spieß und Wasserbecher.

Kap. 27. David verläßt die Grenzen des israelitischen Landes, wird von dem Könige der Philister, Achis zu Gath, aufgenommen und erhält die Stadt Ziklag.

Kap. 28. Saul sucht Rath und Trost bei der Hexe zu Endor.

Kap. 29. Die Philister rüsten sich zum Streite wider Saul, lehnen aber David's Theilnahme am Kampfe ab.

Kap. 30. Der zurückkehrende David findet Ziklag durch die Amalekiter verbrannt und seine beiden Weiber entführt. Er besiegt die Räuber und bringt sein Eigenthum nebst reicher Beute zurück.

Kap. 31. Die Schlacht auf dem Gebirge Gilboa. Saul's Söhne Jonathan, Abinadab und Malchisua fallen; er selbst, schwer verwundet, ersticht sich. Die Philister schlagen dem Todten das Haupt ab und senden es als Siegeszeichen im Lande umher; die Leichname Saul's und seiner Söhne hängen sie an die Mauer zu Bethsan. Die dankbaren Jabesiten (s. Kap. 11) holen dieselben nach Jabes, verbrennen sie und bestatten die Asche. (S. 2 Sam. 21, 12.)

Bezugstellen im Neuen Testamente aus dem ersten Buche Samuelis.

Kap. 2, 1.	Luc. 1, 47.	Kap. 16, 7.	Act. 10, 34.
13, 14.	Act. 13, 22.		2 Cor. 10, 7.
15, 22.	Matth. 9, 13.	21, 6.	Matth. 12, 3. 4.
	Marc. 12, 33.		Marc. 2, 25. 26.
			Luc. 6, 3. 4.

Kapitel XXIV.

Das zweite Buch Samuelis.

Kap. 1. Ein aus dem Heere der Israeliten entflohener Amalekiter kommt nach Ziklag zu David, bringt ihm Saul's Diadem und Armgeschmeide, erzählt (lügenhafter Weise), er habe den von den Feinden bedrängten König auf dessen Geheiß getödtet, und will der erste sein, der dem David huldiget. Dieser läßt ihn tödten, weil er sich nicht gefürchtet habe, seine Hand an den Gesalbten des Herrn zu legen. — David's Klagelied auf Saul und Jonathan.

Kap. 2. David zieht nach Hebron und wird vom Stamme Juda zum Könige gesalbet. Er dankt den Jabesiten für ihre dem Saul bewiesene Treue (1 Sam. 31). — Abner, der Feldhauptmann Saul's, macht dessen Sohn Isboseth in Mahanaim zum Könige über die andern Stämme, die zusammen „Israel" genannt werden, so daß zwei Reiche, Juda und Israel, entstehen. Bürgerkrieg. Abner und David's Feldhauptmann Joab stehen mit ihren Heeren einander feindlich gegenüber. Zwölf junge Männer aus jedem Heere kämpfen mit einander. Abner wird geschlagen und tödtet den ihn verfolgenden Bruder Joab's, Asahel.

Kap. 3. David's Söhne: Amnon, Chileab, Absalom, Adonia, Saphatja, Jethream. — Abner zerfällt mit Isboseth („Bin ich denn ein Hundskopf . . ?) und trägt dem David seine Freundschaft an. Dieser fordert zuvor Rückgabe seines Weibes Michal. Abner kommt nach Hebron zu David, während Joab abwesend ist. Dieser läßt den bereits abgereiseten Abner zurückrufen und ersticht ihn im Thore Hebrons aus Rache wegen seines Bruders Asahel. David läßt den Abner feierlich bestatten und betrauert und beklagt ihn, wagt aber nicht den Meuchelmörder zu strafen.

Kap. 4. Zwei Hauptleute Isboseth's (Baena und Rechob) ermorden diesen auf seinem Lager, und bringen in der Erwartung reicher Belohnung sein Haupt zu David. Dieser läßt sie tödten und die Leichname mit abgehauenen Händen und Füßen öffentlich aufhängen.

Kap. 5. David wird, nachdem er 7 Jahre und 6 Monate nur über Juda regiert und zu Hebron residirt hat, von ganz Israel als König anerkannt. Er erobert die noch in der Gewalt der Jebusiter befindliche Burg Zion zu Jerusalem, verlegt seine Residenz dorthin und erbauet sich einen Palast. Hiram, der phönizische König zu Tyrus, sendet ihm geschickte Arbeiter und Cedern vom Libanon. (Ps. 30. Das Lied bei der Einweihung der Königsburg.) David schlägt die Philister. (Das Rauschen in den Maulbeerbäumen.)

Kap. 6. David holt die Bundeslade in feierlichem Aufzuge nach Jerusalem (Ps. 24 u. 68), wird von Michal verspottet und schilt sie hart.

Kap. 7. David will dem Herrn einen Tempel bauen; der Prophet Nathan pflichtet ihm bei, erhält aber nachher einen Befehl von Gott, daß nicht David, sondern erst sein Sohn den Tempel erbauen solle.

V. 12—14. Weissagung auf Christum: „Wenn nun deine Zeit hin ist ꝛc." David's Lobgesang und Gebet (V. 17—29).

Kap. 8. David besiegt die Philister und Moabiter, die Syrer von Zoba (d. i. Mesopotamier) und die Syrer von Damaskus (die eigentlichen Syrer im Norden und Nordosten des Landes Israel), desgleichen die Edomiter im Salzthale (am Südende des todten Meeres), die Ammoniter, Amalekiter. — Seine höchsten Beamten:

Joab, der Sohn der Schwester David's, Zeru Ja, Feldhauptmann; (seine Brüder waren Asahel Kap. 2 und Abisai Kap. 16);

Josaphat, Kanzler (d. i. Chronikschreiber, Historiograph);

Zadok und Ab-Jathar (Ahimelech's Sohn s. 1 Sam. 22), Priester;

Seraja, Schreiber;

Benaja, Anführer der königlichen Leibwache (der Crethi d. i. Scharfrichter und Plethi d. i. Schnellläufer, denn sowohl

die Hinrichtung der Verbrecher, als auch die Versendung der Befehle des Königs durch Läufer lag der Leibwache ob; doch sollen nach Anderer Meinung diese Namen zwei besiegte Völkerschaften bezeichnen, aus denen David seine Leibwache nahm, und zwar Crethi insbesondere die von Kreta stammenden Philister).

Kap. 9. David erkundigt sich, ob noch Jemand vom Hause Saul's übrig sei, damit er um Jonathan's willen Barmherzigkeit an ihm thun könne. Er erfährt, daß ein Sohn Jonathan's, Mephi-Böseth, lebe, der lahm an den Füßen sei (s. Kap. 4, 4). Diesem giebt er die Aecker Saul's zurück, nimmt ihn an den königlichen Hof und setzt Ziba zum Verwalter seiner Güter ein.

Kap. 10. David schickt Gesandte zu Hanon, dem Könige der Ammoniter, um ihm seine Theilnahme wegen des Todes seines Vaters zu beweisen und ihm zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Hanon läßt sich durch schlechte Rathgeber verleiten, die Gesandten hart zu beschimpfen, indem er sie mit halb abgeschorenem Barte und bis an den Gürtel abgeschnittenen Kleidern zurückschickt. Wegen dieser Beleidigung sendet David ein großes Heer unter Joab gegen die Ammoniter.

Kap. 11. Während Israel zu Felde liegt, treibt David Ehebruch mit Bath Seba, dem Weibe eines braven Kriegers, des Hethiters Uria (vergl. Kap. 23, 39). Er läßt darauf den Mann nach Hause kommen und sucht seine Missethat zu verbergen; da es ihm nicht gelingt, schickt er den Uria wieder zu Joab mit einem Briefe, in welchem der Feldhauptmann angewiesen wird, Uria's Tod herbeizuführen. Der feile Menschenknecht Joab vollzieht seines Herrn Blutbefehl. David nimmt Bathseba zum Weibe.

Kap. 12. Nathan verkündigt dem David Gottes Strafe in dem schönen Gleichnisse von dem reichen Manne, der viele Schafe, und dem Armen, der ein einziges Schäflein hatte. David beugt sich tief vor dem Herrn (Ps. 51) und findet Gnade, fleht aber vergeblich um das Leben des von Bathseba geborenen Sohnes. Den zweiten Sohn derselben, Salomo, übergiebt er dem Nathan zur Erziehung, der ihn Jedidja (den Geliebten des Herrn) nennt. — David's Grausamkeit gegen Rabba, die Hauptstadt der Ammoniter (V. 31).

Kap. 13. David's Sohn Amnon versündiget sich an seiner Stiefschwester Thamar (Jonadab, der schändliche Rathgeber) und wird dafür von Absalom, deren rechtem Bruder, ermordet. Absalom flieht zu seinem Großvater mütterlicher Seits, dem Könige Thalmai zu Gesur in Syrien.

Kap. 14. Joab bewirkt durch Vermittelung eines klugen Weibes von Thekoa, daß David den Absalom nach dreijähriger Verbannung

begnadiget; doch darf er nicht vor seinem Vater erscheinen. Nach abermals zwei Jahren bewegt Absalom den Joab, ihm die völlige Verzeihung des Vaters auszuwirken. (Das angezündete Getreidefeld V. 30.)

Kap. 15. Absalom wendet die Herzen des Volkes von seinem Vater ab, und läßt sich endlich zu Hebron zum Könige ausrufen. David flieht barfuß, mit verhülltem Angesicht und weinend. Seine Getreuen: Ithai, der Philister; Zadok und Ab Jathar, die Priester; Husai, der kluge Rathgeber.

Kap. 16. Ziba, Mephi Boseth's Diener, verläumdet seinen Herrn, und erwirbt sich dadurch dessen Güter. Simei, vom Geschlechte Saul's, verflucht den fliehenden König, welcher den Bruder Joab's, Abisai, an der Bestrafung des Verbrechers hindert. — Absalom hält seinen Einzug in Jerusalem, und nimmt seines Vaters Palast in Besitz. Husai stellt sich ihm vor. Amasa wird Absalom's Feldhauptmann (s. Kap. 19).

Kap. 17. Husai macht Ahitophel's Rath zunichte; letzterer erhängt sich. David zieht ins Ostjordanland und erhält Unterstützung von Sobi und Barsillai.

Kap. 18. Die Schlacht; Absalom wird von Joab erstochen, von seinem Vater schmerzlich beweint.

Kap. 19. Joab tadelt David wegen seiner zu großen Trauer. Die 10 Stämme wollen die ersten sein, welche dem Könige wieder huldigen, dieser aber veranstaltet, daß dies vom Stamme Juda geschieht. David verspricht dem Amasa, obgleich dieser auf Absalom's Seite gestanden hatte, die Feldhauptmannswürde. (Amasa sowohl, als Joab, waren Söhne von David's Schwestern, ersterer von Abigail, letzterer von Zeruja.) Simei (siehe Kap. 16) bittet David um Vergebung und dieser verspricht ihm, ihn nicht zu tödten. (Wie der vielleicht aufs Neue unzuverlässig gewordene Simei von dem sterbenden David beurtheilt und von Salomo getödtet wird s. 1 Kön. 6, 8. 9 und V. 36—46.) David stellt den Mephi-Boseth zur Rede, und theilt, als dieser sich rechtfertiget, dessen Güter zwischen ihm und Ziba. Barsillai (s. Kap 17) lehnt David's Anerbieten, ihn an den Hof zu nehmen, wegen seines hohen Alters ab, erbittet aber diese Gunst für seinen Sohn Chimeham.

Kap. 20. Seba erregt einen Aufruhr wider David, doch bleibt diesmal der Stamm Juda treu. David sendet den Amasa gegen den Empörer, als dieser aber zu langsam ist, den Abisai und Joab. Letzterer ersticht seinen Nebenbuhler (und Vetter) Amasa. Darauf schließt er den Seba in der Stadt Abel ein; die Bürger der Stadt enthaupten nach dem Rathe einer weisen Frau den Seba und werfen seinen Kopf über die Mauer hinab in Joab's Lager. So endet die Empörung.

Kap. 21. In Folge einer Theuerung überliefert David sieben Männer aus dem Hause Saul's den Gibeoniten (Josua 9), welche dieselben tödten.

(Die Feindschaft der Gibeoniten gegen Saul gründete sich auf eine Verfolgung, die sie von diesem erduldet hatten.) David begräbt die ganze Familie Saul's in dem Grabe ihres Vaters Kis zu Zela. — Neue Kämpfe mit den Philistern. David's Helden, welche vier riesige Philister (darunter einen mit sechs Fingern an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuße) erlegen.

Kap. 22. David's Triumphlied. (Der 18te Psalm.)

Kap. 23. Letzter Lobgesang David's. — Aufzählung seiner wichtigsten Helden. Als die drei herrlichsten werden genannt: Isabeam, Eleasar und Samma, welche einst dem David mitten aus dem Lager der Philister einen von ihm begehrten Trunk Wasser holten. Ferner: Abisai und Asahel, Joab's Brüder; Benaja, der späterhin Salomo's Feldhauptmann wurde; auch Uria (Kap. 11).

Kap. 24. David's Volkszählung, die dem Herrn übel gefiel, weil sie aus sündlicher Absicht, vielleicht aus Ehrgeiz und Hochmuth geschah. Joab gehorcht mit Widerwillen und zählt 800,000 Krieger in Israel, 500,000 in Juda. David fühlt seine Schuld. Der Prophet Gad erscheint im Auftrage des Herrn und heißt den König wählen zwischen sieben Jahren Theuerung, drei Monaten Flucht vor seinen Widersachern und drei Tagen Pestilenz. David wählt das Letztere, indem er spricht: „Es ist mir fast Angst; aber laß uns in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hände fallen." Nachdem 70,000 gestorben sind, spricht der Herr zu dem Engel des Verderbens: „Es ist genug, laß nun deine Hand ab." David erblickt den Engel und spricht zum Herrn: „Siehe, ich habe gesündiget, ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus sein." Er opfert auf der Tenne Arafna, des ehemaligen Königs der Jebusiter; die Plage hört auf.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das zweite Buch Samuelis.

Kap. 3, 39.	2. Tim. 4, 14.	Kap. 12, 24.	Matth. 1, 6.
7, 12.	Act. 13, 36.	15, 23.	Joh. 18, 1.
— 16.	Joh. 12, 34.	20, 9.	Luc. 22, 47.

Kapitel XXV.

Das erste Buch der Könige.

1) David's Tod. Salomo's Regierung. Kap. 1—11.

Kap. 1. David nimmt Abisag von Sunem zum Weibe. — Sein Sohn Adonia, auf dessen Seite Joab und der Priester Abjathar stehen, läßt sich zum Könige ausrufen. Bathseba und Nathan theilen dies dem David mit. Dieser läßt sogleich den Salomo salben und als seinen Nachfolger verkündigen. Adonia flüchtet zum Altare; Salomo verspricht ihm Verzeihung, wenn er redlich sein werde.

Kap. 2. David's letzte Rede an Salomo. Er ermahnt ihn, getrost und ein Mann zu sein, dem Gesetze des Herrn zu gehorchen und seinen Verheißungen zu vertrauen. Hierauf befiehlt er ihm, den Joab und den Simei (s. 2 Sam. 19) nicht ungestraft zu lassen, und stirbt, 70 Jahre alt, nach 40jähriger Regierung (7 Jahre über Juda zu Hebron, 33 Jahre zu Jerusalem über das ganze Volk). Er wird in der Stadt David's (dies ist hier Jerusalem) begraben.

Adonia läßt durch Bathseba bei Salomo um David's Wittwe Abisag von Sunem anhalten; Salomo sieht darin neue Gedanken des Aufruhrs und läßt den Adonia durch Benaja tödten. — Hierauf verstößt er den untreuen (Kap. 1) Priester Abjathar; läßt Joab am Altare tödten, und den Simei, der die Grenzen des ihm angewiesenen Gebiets überschritten hat, hinrichten.

Kap. 3. Salomo heirathet eine ägyptische Prinzessin. Zu Gibeon, wo die Stiftshütte sammt dem Brandopferaltare stand (die Bundeslade war zu Jerusalem), opfert er. Der Herr erscheint ihm und spricht: „Bitte, was ich dir geben soll!“ Salomo bittet um ein gehorsames Herz, daß er des Herrn Volk richten möge. Der Herr gewährt ihm das Erbetene und verheißt ihm außerdem Reichthum, Ehre und — wenn er in seines Vaters Wegen wandeln werde — langes Leben.

Salomo's weises Urtheil. (Die beiden Weiber.)

Kap. 4. Salomo's Minister. Von 12 Amtleuten muß jeder einen Monat lang den königlichen Hof mit Speise versorgen. Es werden täglich verbraucht: 30 Cor (angeblich 226 Scheffel) Semmelmehl, 60 Cor (452 Scheffel) anderes Mehl, 10 gemästete und 20 Weiderinder, 100 Schafe, und außerdem Wildpret und verschiedenes Mastvieh. „Und Salomo hatte 40,000 Wagenpferde und 12,000 Reisige. Seine Weisheit war größer als die der Chaldäer und Aegypter; er redete 3000 Sprüche und seiner Lieder waren 1005. Er redete von der Ceder auf dem Libanon bis an den Ysop, der an der Wand wächst; auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen. Und es kamen aus allen Völkern, seine Weisheit zu hören. Juda und Israel aber wohneten sicher, ein Jeglicher unter seinem Weinstocke und unter seinem Feigenbaume von Dan bis gen Bersaba."

Kap. 5. Hiram, der König von Tyrus, schickt Gesandte zu Salomo, um ihn wegen seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Salomo bittet Hiram um geschickte Bauleute und um Cedern vom Libanon, und liefert dafür jährlich eine bestimmte Menge von Lebensmitteln für Hiram's Hofhaltung. 30,000 Israeliten müssen auf dem Libanon arbeiten, monatlich je 10,000; außerdem waren 70,000 Lastträger und 80,000 Zimmerleute in Thätigkeit. Diese Arbeiter standen unter 3300 Aufsehern, über welche Adoniram, der Rentmeister, gesetzt war. — Auch ließ Salomo köstliche Steine (Marmor) brechen und behauen.

Kap. 6. 7. Salomo's Tempelbau. Der Berg Morija, auf welchem der Tempel erbaut wurde und auf welchem einst Abraham seinen Sohn opfern sollte (1 Mos. 22), war ein schroffer Fels. Um den nöthigen Raum für den Tempel zu gewinnen, wurde auf der Ostseite, wo der Berg steil in das Thal Josaphat abfiel, von diesem aus von ungeheuren, mit Eisen und Blei zusammengefügten Steinen eine 400 Ellen hohe Mauer aufgeführt, Alles mit Erde ausgefüllt, und so auf der Spitze des Berges eine Ebene gebildet. Der Tempelberg

erhob sich über die ganze Stadt Jerusalem, selbst über die Berge Akra und Zion. Von Letzterem aus baute Salomo eine Brücke nach dem Tempelberge (von Luther 2 Chron. 9, 4 mit „Saal“ übersetzt). — Der Tempelbau begann im 480sten Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten, im 4ten Jahre der Regierung Salomo's, und wurde in 7 Jahren vollendet. Die Zeichnung (der Riß) war bereits von David entworfen. — Der eigentliche Tempel war 60 Ellen lang, 20 Ellen breit, 30 Ellen hoch; auf der Ostseite hatte er eine Vorhalle. Nach 2 Chron 3, 4 wäre diese ein Thurm von 120 Ellen Höhe gewesen; da aber weder 1 Kön. 6 noch in irgend einer andern Stelle eines solchen Thurmes gedacht wird, auch der zweite Tempel einen Thurm nicht hatte, so ist anzunehmen, daß „120“ ein Schreibfehler sei und die wirkliche Höhe der Halle nur 20 Ellen betragen habe. An der Nord-, West- und Südseite des Tempels lagen Seitenzimmer, welche sich in drei Stockwerken terrassenförmig über einander erhoben. — Das Fundament des Tempels bestand aus den größten behauenen Werkstücken. Die Mauer wurde dergestalt aufgeführt, daß nach 2 Lagen weißer Marmorsteine immer ein Cedernbalken kam, damit im Innern die Bretter befestigt werden konnten. Die Fenster des Hauses waren außen weit, innen eng. Rings um das Tempelgebäude wurden Hallen errichtet, über das ganze Haus aber ging ein Saal, 5 Ellen hoch. Vor dem Eingange des Hauses standen 2 eherne Säulen, 18 Ellen, mit den Postamenten und Knäufen aber 40 Ellen hoch; im Umfange hatten sie 12 Ellen, und Salomo nannte die eine Jachin (Festigkeit), die andere Boas (Stärke). — Innen wurden alle Wände mit Cedernbrettern, welche mit Blumen- und Fruchtzeichnungen verziert waren, der Fußboden aber mit Tannenbrettern getäfelt, so daß man keinen Stein sah. Endlich wurde das ganze Haus im Innern, Wände, Decke und Fußboden, mit Gold überzogen und mit Edelsteinen reich geschmückt. Der phönizische Werkmeister bei dem Tempelbaue hieß gleich seinem Könige Hiram (Kap. 7, 13).

Wie einst die Stiftshütte, so war auch das eigentliche Tempelgebäude nicht zum Versammlungsort der Gemeine — dazu dienten die Vorhöfe mit ihren Hallen — sondern nur zum Dienste der Priester bestimmt. Es zerfiel, gleich der Stiftshütte, in zwei Abtheilungen, das Heilige und das Allerheiligste (den Chor). Das Heilige war 40 Ellen lang, 20 breit, 30 hoch, und enthielt den goldnen Rauchaltar, den goldnen Schaubrottisch und statt des einen siebenarmigen Leuchters der Stiftshütte zehn goldene Leuchter. Alle Geräthe (Schalen, Becken, Löffel, Rauchpfannen u. s. w.) waren von lauterem Golde. — Das Allerheiligste war 20 Ellen lang, breit und hoch, hatte also die Gestalt eines Würfels. Zwei Cherubim, 10 Ellen hoch, reichten zusammen mit ihren Flügeln von der einen bis zur entgegengesetzten Wand. Unter diese ward das größte Heiligthum Israels, die Bundeslade mit den Gesetztafeln und dem Gnadenstuhl gestellt.

Im Vorhofe der Priester stand der große Brandopferaltar, 20 Ellen lang und breit und 10 Ellen hoch, von Stein erbaut und mit Erz (Kupfer) überzogen; ferner ein Badegefäß für die Priester, das eherne Meer genannt, 5 Ellen hoch und 30 Ellen im Umfange, auf 12 ehernen Ochsen stehend: desgleichen 10 Kessel zum Abwaschen des Opferfleisches und allerlei andere Geräthe.

Um den Priestervorhof ging, niedriger gelegen, der große Vorhof für das Volk, wahrscheinlich aus Säulen gebildet, welche ein Dach trugen.

Nach dem Tempel erbaute Salomo für sich einen Palast, den man „das Haus des Waldes Libanon" nannte; dieses Prachtgebäude wurde erst in 13 Jahren vollendet.

Kap. 8. Salomo läßt die Bundeslade in das Allerheiligste setzen; auch die Ueberreste der Stiftshütte, welche bisher in Gibeon (Kap. 3) gestanden hatte, werden nach Jerusalem geholt. Am Tage der Tempelweihe erfüllt eine Wolke das Haus des Herrn, wie einst bei der Einweihung der Stiftshütte (3 Mos. 40). Salomo's herrliches Weihegebet. (Dasselbe wird noch heut dem Hauptinhalte nach bei der Einweihung evangelischer Kirchen gesprochen.) Salomo opfert 22,000 Ochsen und 120,000 Schafe, und feiert mit dem Volke ein 14tägiges Freudenfest. Die Tempelweihe geschah im Monat Thischri oder Ethanim, dem ersten des bürgerlichen Jahres.

Kap. 9. Der Herr erscheint dem Salomo zum zweiten Male (s. Kap. 3), ermahnt und warnt ihn. — Salomo bezahlt den König Hiram für dessen Leistungen durch die Abtretung von 20 heidnischen Städten in Ober-Galiläa, die diesem jedoch schlecht gefallen, weshalb er sie Cabul d. h. „so gering“ nannte, und sie dem Salomo zurückgab, welcher die Heiden vertrieb und Israeliten ansiedelte (2 Chron. 8, 2). — Salomo läßt zu Ezeongeber am älanitischen Meerbusen des rothen Meeres Schiffe bauen, welche von phönizischen Schiffern geleitet werden. Sie fahren nach Ophir (wo diese Gegend zu suchen ist, ist unbekannt, vielleicht in Ostindien oder im südlichen Arabien), kommen in drei Jahren einmal zurück, und bringen Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

Kap. 10. Die Königin vom Reiche Arabien (eigentlich von reich Arabien, d. i. vom glücklichen Arabien, oder von Saba, Luc. 11, 31 die Königin vom Mittage genannt) kommt nach Jerusalem, versucht den König mit Räthseln, und erstaunt über seine Weisheit und über seinen Reichthum. — Schilderung der Pracht, welche an Salomo's Hofe herrschte. Der König nahm in Einem Jahre 666 Centner Gold ein; er ließ 200 große und 300 kleine Schilde vom besten Golde machen; ferner einen prächtigen Thron von Elfenbein und vergoldet, zu dem 6 Stufen führten, auf deren jeder, wie an der Lehne, zwei goldene Löwen standen; alle Gefäße waren von Gold, denn „des Silbers achtete man nicht zu seinen Zeiten“; aus allen Ländern brachte man Kostbarkeiten nach Jerusalem.

Kap. 11. Salomo hat 700 Weiber und 300 Kebsweiber, meist aus dem Auslande; er gestattet ihnen den Götzendienst und nimmt selbst Theil daran. Der Herr verkündet ihm den Verfall seines Reiches, so daß nur Ein Stamm (Juda, nebst dem beinahe ausgestorbenen, daher nicht erst gezählten Benjamin) bei seinen Nachkommen bleiben werde. Es stehen Widersacher auf, Hadad, aus dem durch David ausgerotteten edomitischen Königsgeschlechte; Reson aus Syrien; vor Allen

aber Jerobeam, der Sohn Nebat's, ein Diener Salomo's, dem der Prophet Ahia zehn Stücke seines in 12 Theile zerrissenen Mantels reichte und ihm die Königswürde über 10 Stämme, so wie den Beistand Jehovah's verhieß, wenn er in des Herrn Wegen wandeln würde. Salomo sucht den Jerobeam zu tödten, dieser flieht nach Aegypten. — Salomo stirbt nach 40jähriger Regierung. (Seine drei Schriften: Sprüche, Prediger und das hohe Lied siehe unter den Lehrbüchern; Psalm 72 und 127 (so wie 132) werden ihm zugeschrieben. „Die Weisheit Salomonis“ unter den Apocryphen ist nicht von Salomo verfaßt, sondern gehört einer viel späteren Zeit an.)

Kapitel XXVI.

Fortsetzung. 1 Kön. 12—22.

Die getrennten Reiche Israel und Juda.

Kap. 12. Rehabeam, der Sohn Salomo's, will sich zu Sichem huldigen lassen. Der vom Volke aus Aegypten zurückgerufene Jerobeam (s. Kap. 11) trägt dem Könige die Beschwerden der Unterthanen vor und fordert Erleichterung der Lasten. Rehabeam verachtet den weisen Rath der Alten und spricht, der Eingebung seiner jüngeren Rathgeber folgend: „Mein kleinster Finger soll dicker sein, als meines Vaters Lenden; mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen, ich aber will's noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Scorpionen (d. i. Stachelpeitschen) züchtigen.“ Zehn Stämme fallen hierauf von ihm ab, steinigen den an sie gesendeten Rentmeister Adoram, und machen Jerobeam zum Könige; nur Juda (nebst Benjamin) bleibt Rehabeam treu; auch die meisten Priester und Leviten bleiben bei dem Hause David's. Auf diese Weise zerfällt Salomo's Reich in die beiden getrennten Reiche **Juda** und **Israel**. Der Bürgerkrieg

wird durch den Propheten Semaja verhindert. Jerobeam macht Sichem, später Thirza, zu seiner Hauptstadt und errichtet, damit seine Unterthanen nicht nach Jerusalem zu den Festen reisen und von ihm abfallen möchten, goldne Kälber in den beiden Grenzstädten Bethel und Dan, wodurch er „Israel sündigen machte“.

Kap. 13. Der Herr sendet einen Propheten zu Jerobeam, als dieser eben zu Bethel opfert, und droht ihm Strafe; des Königs wider den Propheten ausgestreckte Hand verdorret, wird aber auf dessen Gebet wieder gesund; der Prophet läßt sich zum Ungehorsam verleiten und wird von einem Löwen zerrissen.

Kap. 14. Jerobeam's Weib geht wegen der schweren Krankheit ihres Sohnes Abia verkleidet zu dem vor Alter blinden Propheten Ahia (s. Kap. 11); dieser verkündiget ihr den Untergang ihres Hauses; Abia und Jerobeam sterben. Des letzteren Sohn Nadab wird König. — Sisak von Aegypten plündert Jerusalem und den Tempel.*) Rehabeam stirbt.

Kap. 15. Könige von Juda:

2. Abia, regiert drei Jahre schlecht.
3. Assa regiert 41 Jahre löblich, wie David, rottet den eingerissenen Götzendienst aus, dem sich sogar seine Mutter Maecha ergeben hatte; besiegt Serah, den König der Mohren; wird vom Propheten Asarja gesegnet; macht ein Bündniß mit Benhadad, dem Könige von Syrien, wider Baesa, den König von Israel; wirft den Seher Hanani, der ihn desbalb tadelt, ins Gefängniß, und unterdrückt Etliche des Volkes; erkrankt an den Füßen (Podagra), sucht nicht den Herrn, sondern die Aerzte und stirbt (s. 2 Chron. 14—16).

Könige von Israel.

(2.) Nadab, Jerobeam's Sohn, regiert 2 Jahre übel.
(3.) Baesa erschlägt ihn, rottet Jerobeam's Geschlecht aus und regiert 24 Jahre übel.

---

*) Diese Begebenheit wurde 1828 in den Ruinen von Karnak in Aegypten hieroglyphisch dargestellt gefunden.

Kap. 16. Könige von Israel:

(4.) Ella, Baesa's Sohn, regiert 2 Jahre und wird geschlagen von
(5.) Simri, der Baesa's Haus ausrottet, wie diesem durch den Propheten Jehu verkündiget worden war. Er regiert nur 7 Tage, denn das Volk will ihn nicht; vielmehr ruft ein Theil den Thibni, der stärkere Theil aber den Feldhauptmann
(6.) Amri zum Könige aus; Simri verbrennt sich selbst. — Amri baut Samaria (so genannt nach Semer, dem früheren Besitzer des Berges). Ihm folgt sein gottloser Sohn
(7.) Ahab, dessen phönizische Gemahlin Isebel den Baals- (Sonnen-) dienst einführt. Er thut mehr, den Herrn zu erzürnen, als alle Könige vor ihm.

Hiel baut Jericho, und verliert zwei Söhne nach dem Fluche Josua's (s. Jos. 6).

Kap. 17 (bis 2 Kön. 2). Elias, der Thisbiter, aus den Bürgern Gilead's, tritt als Prophet auf. Er verkündiget Dürre und Theurung; wird am Bach Crith von den Raben gespeiset; geht nach Zarpath in Phönizien und wohnt bei einer Wittwe, deren Sohn er vom Tode erweckt.

Kap. 18. Elias und die Baalspfaffen auf dem Karmel. Er schlachtet deren 450 am Bache Kison. Es regnet nach 42monatlicher Dürre. V. 39. Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! (Lied: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut —)

Kap. 19. Elias flieht vor Isebel, betet: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele,*) ich bin nicht besser, denn meine Väter“ — entschläft unter einer Wachholder**), empfängt Stärkung durch einen Engel, geht auf den Berg Gottes Horeb, woselbst sich ihm der Herr in einem stillen, sanften Sausen, dem Sturm, Erdbeben und Feuer vorangehen, offenbaret, ihm verkündet, daß außer ihm noch 7000 nicht dem Baal gedient haben, und ihm aufträgt, den Hasael zum Könige von Syrien, den Jehu zum Könige von Israel, und den Elisa zum Propheten an seiner Statt zu salben. — Elisa's Berufung.

---

*) Sterbelied: Es ist genung — **) Einen Ginsterstrauch.

Kap. 20. Ahab's Kriege mit Benhadad von Syrien. Er verschont ihn und wird dafür durch einen Propheten getadelt.

Kap. 21. Naboth's Weinberg zu Jesreel. Elias Drohung.

Kap. 22. Ahab zieht mit Josaphat, dem Könige Juda's, in den Krieg wider den König von Syrien, um ihm Ramoth in Gilead wieder abzunehmen. Der falsche Prophet Zedekia schlägt den wahren Propheten Micha ins Gesicht. Ahab wird tödtlich verwundet und stirbt. Die Hunde lecken nach Elias Vorhersagung sein Blut an der Stelle, wo Naboth einst gesteiniget worden war.

Könige von Juda:

4. Josaphat. Er regiert löblich, wandelt in den Wegen David's; sendet Fürsten, Priester und Leviten im Lande umher, daß sie dem Volke das Gesetzbuch vorlesen; empfängt von Philistern und Arabern reiche Geschenke; zieht mit Ahab gegen die Syrer (s. oben) und wird bei seiner Rückkunft durch den Schauer Jehu gestraft; ordnet die weltlichen Gerichte; von den vereinigten Ammonitern und Moabitern angegriffen, ruft er zum Herrn, und wird vom Propheten Jehasiel getröstet, — die Feinde reiben sich unter einander selbst auf, Josaphat aber und sein Volk danken dem Herrn im Lobethal und kehren mit reicher Beute nach Jerusalem zurück; der Versuch, gleich Salomo (1 Kön. 9, 28) das rothe Meer von Ezeongeber aus zu beschiffen, mißlingt. Die von dem Schauer Jehu verfaßte Lebensgeschichte des Königs (2 Chron. 20, 34) ist verloren gegangen. (Siehe 2 Chron. 17—20).

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das erste Buch der Könige.

Kap. 2, 10.	Act. 2, 29.	Kap. 17, 1—9.	Luc. 4, 25. 26.
	— 13, 36.		Jac. 5, 17. 18.
8, 46.	1 Joh. 1, 8—10.	19, 10—18.	Röm. 11, 2—4.
10, 1.	Matth. 12, 42.	21, 10.	Act. 6, 11.
13, 6.	Act. 8, 24.		

Kapitel XXVII.

Das zweite Buch der Könige.

1) Bis zum Untergange des Reiches Israel. Kap. 1—17.

Kap. 1. Könige von Israel: Auf Ahab folgen nach einander seine Söhne Ahasja und Joram.

(8.) Ahasja, durch einen unglücklichen Fall verletzt, sendet Boten zu dem (Orakel des) Götzen Baal Sebub (Herr der Fliegen) zu Ekron, um zu erfahren, ob er genesen werde. Elias tritt ihnen in den Weg, heißt sie umkehren und läßt dem Ahasja den Tod verkündigen. Dieser sendet einen Hauptmann mit 50 Mann, damit sie den Elias holen sollen; Feuer vom Himmel verzehret sie, wie auch noch einen zweiten Hauptmann sammt seinen 50; mit dem dritten geht Elias zum Könige und kündiget ihm den Tod an, der auch bald erfolgt.

(9.) Joram, des Vorigen Bruder, der Letzte aus Ahab's Geschlecht.

Kap. 2. Elias fährt gen Himmel — im Lande jenseit des Jordans (Gilgal — Bethel — Jericho — Jordan); Elisa tritt an seine Stelle. Er theilt das Wasser des Jordans; macht zu Jericho das Wasser einer Quelle trinkbar; fluchet zu Bethel den gottlosen Knaben, deren 42 von zwei Bären zerrissen werden.

Kap. 3. Joram schafft den Baalsdienst ab, läßt jedoch den Kälberdienst bestehen. Er verbindet sich mit Josaphat, dem Könige von Juda, und dem Könige von Edom, und zieht mit ihnen gegen die unter der Regierung seines Vorgängers abgefallenen, seit David's Zeit zinsbaren Moabiter. Das Heer ist in der Wüste in Gefahr zu verschmachten; Elisa weissaget, es kommt Wasser. Die Moabiter halten dasselbe für Blut, indem sie meinen, die drei Könige hätten sich unter einander bekriegt, und machen einen Ausfall, werden aber geschlagen. In seiner Hauptstadt Kir Hareseth*) belagert,

---

*) Luther hat V. 25 diesen Eigennamen wortgetreu mit „Ziegelmauern übersetzt, sonst heißt der Ort gewöhnlich: „die Stadt Moab's.“

opfert der König der Moabiter seinen erstgebornen Sohn auf der Stadtmauer. Entsetzt ziehen die verbündeten Könige heim.

Kap. 4—13. Elisa's fernere Wirksamkeit.

Kap. 4. Elisa rettet eine Wittwe von ihrem Gläubiger (der gesegnete Oelkrug). Er wird von einer reichen Frau zu Sunem öfters beherberget; verheißt ihr einen Sohn; dieser stirbt (am Sonnenstich); Elisa erweckt ihn. — Elisa macht ein ungenießbares Gemüse eßbar; speiset zur Zeit der Theuerung die Prophetenkinder mit geringem Vorrathe.

Kap. 5. Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, wird durch Elisa vom Aussatze befreit, Gehasi, des Propheten Diener, damit bestraft.

Kap. 6. Elisa macht Eisen schwimmend. Im Kriege mit den Syrern offenbart er dem Könige Joram die Anschläge des feindlichen Königs. Letzterer läßt den Propheten zu Dothan umringen. Dieser öffnet seinem erschrockenen Diener die Augen, daß er Gottes Heer sieht; die mit Blindheit geschlagenen Syrer aber führt er nach Samaria. — Benhadad von Syrien belagert Samaria. — Große Theuerung — ein Weib schlachtet und verzehrt ihren Sohn. Der König will vom Propheten Hülfe ertrotzen.

Kap. 7. Elisa verkündet wohlfeile Zeit. Ein Ritter hält diese für unmöglich, und der Prophet sagt ihm, er werde es mit seinen Augen sehen und nicht davon essen. — Vier Aussätzige finden das feindliche Lager leer und melden dies in der Stadt. Die Syrer sind wegen des (falschen) Gerüchtes, es wären Feinde in ihr Land eingedrungen, eiligst abgezogen; die Israeliten plündern das zurückgelassene Lager; man kauft 2 Scheffel Gerste oder einen Scheffel Semmelmehl für einen Sekel; der als Wachtposten ins Thor gestellte ungläubige Ritter wird von dem hinausdrängenden Volke zertreten.

Kap. 8. Die Sunamitin (s. Kap. 4), welche der Theuerung wegen ausgewandert war, kehrt zurück, als soeben Gehasi dem Könige die Geschichte von der Erweckung ihres Sohnes durch Elisa erzählt; der König verschafft ihr ihre Aecker und den

Ersatz für den Ertrag derselben in der Zeit, da sie abwesend gewesen war. — Der schwer erkrankte König Benhadad von Syrien läßt durch seinen Diener Hasael (1 Kön. 19) den Elisa fragen, ob er Genesung hoffen dürfe. Elisa verkündet dem Hasael, daß er König sein werde, und beklagt und beweint das Elend, welches er dann den Israeliten zufügen werde. Hasael ermordet den Benhadad (durch Erstickung mit seiner Bettdecke) und wird König von Syrien.

Könige von Juda:

5. Joram, Sohn Josaphat's und Schwiegersohn Ahab's, thut, was dem Herrn übel gefällt. Die Edomiter fallen ab. Ihm folgt sein Sohn:
6. Ahasja. Er thut, was dem Herrn übel gefällt, hält es mit dem mit ihm verschwägerten Könige Joram von Israel, und wird

Kap. 9.

mit diesem zugleich von dem durch Elisa zum

Könige von Israel

gesalbeten (1 Kön. 19)
(10.) Jehu getödtet. Isebel's schauerliches Ende.

Kap. 10. Jehu rottet Ahab's und Ahasja's Geschlecht und den Baalsdienst aus, behält aber den Kälberdienst bei. Hasael fügt Israel großen Schaden zu (s. Kap. 8).

Kap. 11. Könige von Juda.

Athalja, des Ahasja Mutter, die Tochter des Königs Amri von Israel, rottet das Geschlecht David's aus, und macht sich zur Königin. Nur Joas, des Ahasja Sohn, wird durch Joseba (Josabeath 2 Chron. 22, 11), seines Vaters Schwester und Gattin des Hohenpriesters Jojada, gerettet. Jojada stiftet einen Bund wider Athalja; sie wird getödtet, und ihr folgt:

Kap. 12.

7. Joas; regiert löblich, so lange Jojada lebt; macht einen Gotteskasten, mit dessen Ertrage er den Tempel ausbessert; erkauft mit dem Tempelschatze den Frieden von Hasael; treibt nach Jojada's

Tode Abgötterei; läßt dessen Sohn, den Propheten Zacharias*) im Vorhofe zwischen Tempel und Altar steinigen („Der Herr wird es sehen und suchen!") und wird dafür von Josabar (Sabad) und Josabad ermordet (2 Chron. 24).

Kap. 13. Könige von Israel:

(11.) Joahas, der Sohn Jehu, ruft, von den Syrern hart bedrängt, zum Herrn, der Israel einen Heiland sendet, welcher die Syrer schlägt.

(12.) Joas, Sohn des Vorigen, steht an dem Sterbebette des Propheten Elisa, und ruft dieselben Worte aus, welche dieser gesprochen hatte, als Elias von ihm genommen wurde: „Mein Vater, mein Vater! Wagen Israel's und seine Reiter!" (d. i. du hast Israel mehr genützt, als ein Kriegsheer). Elisa gebietet ihm, einen Pfeil gegen Morgen zu schießen und dann mit den Pfeilen die Erde zu schlagen — beide Handlungen sollen die Besiegung der Syrer symbolisch andeuten. Ein in der Eile in Elisa's Grab geworfener Todter lebt wieder auf.

Joas schlägt die Syrer dreimal, besiegt Amazia, den König von Juda, und plündert Jerusalem.

Kap. 14.

(13.) Jerobeam II. stellt die Grenzen Israels in ihrer ganzen Ausdehnung wieder her. Zu seiner Zeit lebte Jona, der früheste unter den Propheten, deren Bücher in der Bibel stehen.

Könige von Juda: Auf Joas (Kap. 12) folgt sein Sohn:

8. Amazia, der die Mörder seines Vaters tödtet. Er wird von Joas, dem Könige Israels, mit dem er sich messen will, geschlagen (Kap. 13) und kommt in einem Aufruhr zu Lachis um. Es folgt sein Sohn:

Kap. 15.

9. Asarja oder Usia; regiert 52 Jahre; wandelt in den Wegen des Herrn so lange Sacharja, der Lehrer in den Gesichten Gottes, lebt; besiegt die Philister; macht die Ammoniter tribut-

---

*) Es läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob Christus Matth. 23, 35 und Lucä 11, 51 diesen Zacharias gemeint habe, oder den vorletzten der 12 kleinen Propheten, der Barachiä Sohn war, und demnach ein ähnliches Ende gefunden haben müßte. Ausleger, welche sich für erstere Ansicht erklären, nehmen an, daß die Bezeichnung „Barachiä Sohn" ein Schreibfehler in den Evangelien sei, oder daß Jojada auch Barachias geheißen habe.

pflichtig; bringt das von den Edomitern besetzte Elath (Eloth, Aila, Aela) am Nordende des östlichen Busens des rothen Meeres, welcher nach dieser Stadt der älanitische heißt, wieder an sich und baut es neu auf; befestigt Jerusalem stärker; fördert den Ackerbau, „denn er hatte Lust zum Ackerwerk"; mengt sich in den Opferdienst, was ihm der Hohepriester Asarja nebst 80 Priestern zu wehren sucht („es wird dir keine Ehre sein vor Gott dem Herrn"); wird aussätzig (2 Chron. 26). In seinem Todesjahre wird Jesaja zum Propheten berufen (Jes. 6). Die von diesem geschriebene Lebensgeschichte des Usia (2 Chron. 26, 22) ist nicht mehr vorhanden.

10. Jotham, Usia's Sohn, regiert löblich. Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der König von Israel, beunruhigen das Land (Jesaja 7).

Könige von Israel:

(14.) Sacharja, Sohn Jerobeam's II., regiert nur 6 Monate, und ist der letzte aus dem Geschlechte Jehu's. Er wird erschlagen von:

(15.) Sallum. Dieser wird nach einmonatlicher Regierung getödtet von:

(16.) Menahem. Er war fürchterlich grausam, erkaufte mit 1000 Centnern Silber den Beistand des Königs Phul von Assyrien, und regierte 10 Jahre. Ihm folgt sein Sohn:

(17.) Pekahja, der nach 2 Jahren erschlagen wird von:

(18.) Pekah. Zu seiner Zeit führte Thiglath-Pileser den nördlichen Theil der 10 Stämme gefangen nach Assyrien. Pekah thut im Verein mit Rezin von Syrien dem Lande Juda großen Schaden. (Jes. 7.) Er wird erschlagen von:

(19.) Hosea, dem letzten Könige des Reiches Israel (s. Kap. 17). Er wird dem Könige Salmanasser von Assyrien zinsbar, macht, um sich zu befreien, ein Bündniß mit So (Sabaccus), dem Könige von Aegypten, wird aber von Salmanasser besiegt und ins Gefängniß geworfen. Salmanasser erobert nach dreijähriger Belagerung die Hauptstadt Samaria und führt Israel in die assyrische Gefangenschaft an die Flüsse Halah und Habor (Chalah und Chabor).

Kap. 16. Könige von Juda.

11. Ahas, Jotham's Sohn, versinkt in alle Gräuel der Heiden, opfert sogar seinen eigenen Sohn dem Moloch, wird von Rezin und Pekah gedrängt (Jesaja 7, 10—16), erkauft Thiglath-Pileser's Beistand, schafft den Brandopferaltar vom Tempel hinweg und

erbaut einen neuen nach dem Muster eines heidnischen, den er zu Damascus gesehen hat, zerstört das eherne Meer u. s. w. und findet dabei einen willigen Helfer an dem Priester Uria. Er wurde nicht in den Gräbern der Könige begraben (2 Chron. 28, 27).

Kap. 17. Untergang des Reiches Israel im Jahre 722 vor Christi Geburt, herbeigeführt durch den Abfall des Volkes vom Herrn (s. oben unter Hosea). Salmanasser schickt Colonisten aus Assyrien in das verödete Land, die sich mit den Zurückgebliebenen vom Volke Israel vermischen. Der Herr sendet Löwen unter sie; da rufen sie einen jüdischen Priester herbei, daß er sie lehre „die Weise des Gottes im Lande". Dieser Priester wohnte zu Bethel, und lehrete sie, wie sie den Herrn fürchten sollten. Aber neben der Verehrung des wahren Gottes dauerte der Götzendienst fort, so daß ein Gemisch von Volksstämmen, Sprachen, Sitten und Religion entstand. Dies war der Ursprung der später von den reinen Juden so bitter gehaßten Samariter.

Kapitel XXVIII.

Das zweite Buch der Könige.

2) Fortsetzung bis zum Untergange des Reiches Juda. Kap. 18—25.

Die letzten Könige des Reiches Juda.

Kap. 18.

12. Hiskia, der Sohn des Ahas, regiert 29 Jahre löblich. Er zerstört den Götzendienst, vernichtet auch die zum Abgott gewordene eherne Schlange (Nehustan), die einst Moses in der Wüste aufgerichtet hatte (4 Mos. 21) und verweigert den Assyrern den Tribut. Zu seiner Zeit geschah die Wegführung der 10 Stämme durch Salmanasser. Dessen Sohn Sanherib bedrängt den Hiskia, und läßt denselben durch seinen Erzkämmerer Tharthan und den Erzschenken (Rabsake) zur Unterwerfung auffordern.

Kap. 19.

Der Prophet Jesaja (s. Jes. 36—38) tröstet den König. Der Engel des Herrn schlägt 185,000 Assyrer. Sanherib zieht ab und wird nach seiner Rückkehr in die Heimath von seinen Söhnen Adramelech und Sar-Ezer im Tempel des Götzen Nisroch erschlagen. Ihm folgt sein Sohn Assarhaddon.

Kap. 20.

Hiskia wird todtkrank. Jesaja spricht zu ihm: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht leben bleiben.“ Hiskia ruft zum Herrn, und ihm werden noch 15 Lebensjahre zugelegt; Jesaja legt ein Pflaster von Feigen auf seine (Pest-) Drüse und thut ein Zeichen mit dem Sonnenzeiger Ahas.

Brodach (auch Berodach oder Merodach Baladan), der König des (damals unbedeutenden) babylonischen Reiches, sendet Boten und Geschenke an Hiskia, um ihn wegen seiner Genesung zu beglückwünschen. Hiskia zeigt ihnen in einer Anwandlung von Hochmuth seine Schätze, worauf ihm Jesaja verkündet, daß dieselben einst alle nach Babel geführt werden würden.

Auf Hiskia folgt sein Sohn:

Kap. 21.

13. Manasse. Erst grausam und so abgöttisch, daß er sogar in den Tempel Jehova's Götzenbilder setzt, weshalb der Herr dem Reiche Juda und der Stadt Jerusalem den Untergang verkündet; wird von den Assyrern gefangen nach Babel geführt; bekehrt sich im Gefängnisse (s. das Gebet Manasse in den Apocryphen); wird freigelassen und kehrt nach Jerusalem zurück (2 Chron. 33), wo er nun löblich regiert bis an sein Ende. Er besserte die Mauern von Jerusalem aus, machte sie höher und stärker, entfernte die Götzenbilder aus dem Tempel und setzte den Brandopferaltar wieder in Stand. Die 2 Chron. 33, 19 erwähnten „Geschichten der Schauer“ sind verloren gegangen. — Ihm folgt sein gottloser Sohn:

14. Amon, der nach zwei Jahren erschlagen wird. Auf diesen folgt sein achtjähriger Sohn:

15. Josia, der letzte fromme König, welcher 31 Jahre löblich regiert.

Kap. 22.

Als Josia den Tempel reinigen und wiederherstellen läßt, findet der Hohepriester Hilkia das Gesetzbuch, welches Saphan, der Schreiber, dem Könige vorlieset. Dieser ist tief gebeugt über die bisherige Nichtachtung des göttlichen Gesetzes und sendet seine

vornehmsten Diener zu der Prophetin Hulda, welche des Landes Untergang weissaget, dem frommen Könige aber verkündet, daß er zuvor in Frieden sterben werde.

Kap. 23.

Josia erneuert den Bund mit Gott, rottet allen Götzendienst aus, tödtet die Götzenpriester und verbrennt ihre Gebeine sammt denen der früher verstorbenen (s. die Weissagung 1 Kön. 13, 2), fegt die Wahrsager und Zauberer aus und feiert ein herrliches Passahfest mit seinem Volke. „Seines gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum Herrn bekehrte, nach allem Gesetz Mosis; und nach ihm kam seines gleichen nicht auf." Josia wurde in einer Schlacht wider Pharao Necho von Aegypten, in die er sich ohne Noth eingelassen hatte (2 Chron. 35, 20—27), bei Megiddo tödtlich verwundet und starb, von dem Propheten Jeremia (2 Chron. 35, 25) und dem ganzen Volke schmerzlich betrauert, zu Jerusalem. Ihm folgte sein Sohn:

16. Joahas (auch Johanan [1 Chron. 3, 15] und Sallum [Jerem. 22, 11] genannt), der nur drei Monate übel regierte und dann von Pharao Necho abgesetzt und in Aegypten ins Gefängniß geworfen wurde, woselbst er starb. Necho legte dem Lande eine Schatzung von 100 Centner Silber und einem Centner Gold auf, setzte an Joahas Stelle dessen Bruder, Josia's älteren Sohn (2 Chron. 36, 2. 5) Eliakim, und nannte ihn

17. Jojakim. In Abhängigkeit von Aegypten regierte er 11 Jahre übel; er ließ die Weissagungen des Propheten Jeremia verbrennen. (Jerem. 36.)

Kap. 24.

Zu seiner Zeit zog herauf Nebukad Nezar, der König zu Babel, und Jojakim ward ihm unterthänig. Da er aber abtrünnig ward, führte ihn jener, wie es Jeremias geweissaget hatte, in Ketten nach Babel, nebst vielen andern vornehmen Gefangenen (darunter Daniel, ferner Hananja, Misael und Asarja, die drei Männer, welche später — Dan. 3 — in den Feuerofen geworfen wurden). Dies ist der Anfang der babylonischen Gefangenschaft, 606 v. Chr.

Nun regierte Jojakim's Sohn

18. Jojachin (Jechanja) 3 Monate. Er ergab sich den Jerusalem zum zweiten Male belagernden Babyloniern (Chaldäern) freiwillig und wurde nebst den Tempelschätzen und allen Angesehenen des Volkes (darunter Hesekiel), so wie den Zimmerleuten und

Schmieden nach Babel geführt, aber (2 Kön. 25, 27—30; Jerem.
52, 31—34) nach 36jähriger Gefangenschaft von dem Könige Evil-
merodach frei gelassen und erhöhet. — Nebukad Nezar setzt über
das zurückgelassene geringe Volk einen dritten Sohn des Josia
(Jerem. 37, 1), Mathanja, zum Könige, der unter dem Namen
19. Zedekia 11 Jahre regiert.

Kap. 25.

Da er von Nebukad Nezar abfällt, so zieht dieser zum dritten Male herauf, erobert Jerusalem nach dreijähriger Belagerung, schlachtet Zedekia's Kinder vor seinen Augen, blendet ihn, schickt ihn in Ketten nach Babel, und zerstört Jerusalem sammt dem Tempel, 588 v. Chr. (Jeremiä Klagelieder.)

Jeremia erhält Erlaubniß, bei den wenigen im Lande Zurückgelassenen zu bleiben, über welche Gedalja Statthalter wird. Als aber Ismael, von königlichem Geschlecht, diesen ermordet, flieht das Volk aus Furcht vor Nebukad Nezar's Zorne nach Aegypten. Jeremia, der sie vergeblich zurückzuhalten sucht, geht mit ihnen. (Für die Geschichte des ganzen Zeitraums von Josia bis zum Exil ist das Buch des Propheten Jeremia sehr wichtig.)

Bezugstellen im Neuen Testamente auf das zweite Buch der Könige.

Kap. 1, 8.	Matth. 3, 4.	Kap. 4, 42—44.	Luc. 9, 13—17.
10.	Luc. 9, 54.	5, 14.	— 4, 27.
4, 29.	— 10, 4.	6, 22.	Röm. 12, 20.
34.	Act. 20, 10.		

Kapitel XXIX.

Die beiden Bücher der Chronika.

1) Das erste Buch der Chronika.

Kap. 1—10. Die Geschlechtsregister der Juden.

Kap. 11. Saul's Tod. (1 Sam. 31.)

Kap. 12—30. David's Regierung. (2 Sam.)

2) Das zweite Buch der Chronika. Die Könige von Juda.

Kap. 1—9. Salomo's Regierung. (1 Kön. 1—11.)
Kap. 10—12. Rehabeam. (1 Kön. 12.)
Kap. 13. Abia. (1 Kön. 15.)
Kap. 14—16. Assa. (1 Kön. 15.)
Kap. 17—20. Josaphat. (1 Kön. 22.)
Kap. 21. Joram. (2 Kön. 8.)
Kap. 22. Ahasja. Athalja. (2 Kön. 8. 9. 11.)
Kap. 23. 24. Joas. (2 Kön. 12.)
Kap. 25. Amazia. (2 Kön. 14.)
Kap. 26. Usia. (2 Kön. 15.)
Kap. 27. Jotham. (2 Kön. 15.)
Kap. 28. Ahas. (2 Kön. 16.)
Kap. 29—32. Hiskia. (2 Kön. 18—20. Jes. 36—38.)
Kap. 33. Manasse. Amon. (2 Kön. 21.)
Kap. 34. 35. Josia. (2 Kön. 22. 23.)
Kap. 36. Joahas. Jojakim. Jojachin. Zedekia. — Jerusalems Zerstörung. — (2 Kön. 24. 25. Jer. 37—43.) Die 70jährige babylonische Gefangenschaft. — Cores (Cyrus) erlaubt den Juden die Rückkehr in ihr Vaterland.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf die Bücher der Chronika.

1 Chron. 17, 14.	Luc. 1, 33.	2 Chron. 3, 14.	Matth. 27, 51.
24, 13.	Hebr. 5, 4.		Hebr. 9, 3.
30, 2.	Off. 21, 18—21.	12, 6.	Jac. 4, 10.
9.	2 Cor. 9, 7.	15, 6.	Matth. 24, 7.
11.	Matth. 6, 13.	16, 14.	Joh. 19, 39. 40.
	1 Tim. 1, 17.	19, 7.	Röm. 2, 11.
	Off. 5, 13.	28, 15.	Luc. 6, 27. 28.
12.	Röm. 11, 36.		Röm. 12, 20.
		36, 15—17.	Matth. 23, 34.

Kapitel XXX.

Gleichzeitige Könige und Propheten.

Jahr v. Chr.	Juda.	Israel.	Propheten.	Syrien.	Aegypten.	Assyrien u. Babylon.
1100	Saul.					
1055	David.		Nathan. Gad.	Hadadeser, König der Syrer zu Zoba (Mesopotamien).		
1015	Salomo.					
975	Rehabeam. Abia. Assa.	Jerobeam I. Nadab.	Ahia. Semaja.	Reson zu Damascus (1 Kön. 11, 23).	Sisak.	Das von Ninus begründete altassyrische Reich besteht bis zur Selbstverbrennung Sardanapal's 888 v. Chr.
		Baesa. Ella. Simri. Amri.	Jehu.	Benhadad I.		
900		Ahab.	Elias.	Benhadad II.		
	Josaphat.	Ahasja. Joram.	Micha, Jehasiel (2 Chron. 18 bis 20). Elisa.			
	Joram. Ahasja. (Athalja.) Joas. Amazia.	Jehu. Joahas. Joas.		Hasael. Benhadad III.		Könige von Neu-Assyrien. (Babylon ist zu dieser Zeit unbedeutend, s. Jes. 39.)
800	Usia (Asarja).	Jerobeam II. Sacharja. Sallum. Menahem.	Jesaja. Jona. Hosea. Amos. (Joel.) (Nahum.)			
	Jotham. Ahas.	Pekajah. Pekah.	Micha.	Rezin, überwunden von Thiglath-Pileser.		Phul. Thiglath-Pileser.
722		Hosea.			So (Sabakus, Zea).	Salmanasser.
	Hiskia. Manasse. Amon.					Sanherib. Assarhaddon.
	Josia. Joahas.		Jeremia. (Obadja.) Zephanja. Hulda.		Pharao Necho.	
606	Jojakim. Jojachin.		Daniel. Hesekiel.		Hophra oder Apries.	Nebukadnezar der Große von Babyl. (nebst Assyrien.)
588	Zedekia.					

Kapitel XXXI.

Die Könige des großen babylonischen Reiches.

Zur Zeit des Exils 606—539. (S. Daniel 1—5.)

Nebukad-Nezar. Er schlug den Pharao Necho von Aegypten bei Karchemis (Circesium) am Euphrat, machte die Inselstadt Tyrus und das phönizische und syrische Land zinspflichtig, beherrschte alles Land vom Tigris bis zum Mittelmeere, und erweiterte und verschönerte die Hauptstadt Babylon. Er führt 606 den König Jojakim und den ersten Zug gefangener Juden nach Babylon; Anfang des Exils. — Daniel. — (Der Gefangenen Klagelied: Psalm 137; ihr Trostlied: Ps. 126.)

Darauf führt Nebukad-Nezar den König Jojachin und einen zweiten Zug Gefangener nach Babel. — Hesekiel.

588 zerstört er Jerusalem sammt dem Tempel (Zedekia).

Der vergessene Traum von dem Bilde, dessen Haupt von Gold, Brust und Arme von Silber, Bauch und Lenden von Erz, Schenkel von Eisen und Füße theils Eisen, theils Thon waren — wird durch Daniel (Beltsazar) entdeckt und ausgelegt. Daniel's Erhöhung. (Dan. 2.)

Die drei Männer im Feuerofen. (Dan. 3.)

Nebukad-Nezar's Wahnsinn. (Dan. 4.) — Auf N.-N. folgt sein Sohn:

Evilmerodach. Er entläßt Jojachin aus dem Gefängnisse und erhöhet ihn (2 Kön. 25, 27—30). Evilmerodach wird nach 2jähriger Regierung ermordet von seinem Schwager:

Neriglissor, auf welchen nach 4jähriger Regierung sein Sohn

Laborosoarchad folgt. Dieser wird schon nach 9 Monaten ermordet von Nebukad-Nezar's Enkel (in der heil. Schrift Sohn genannt), dem Sohne Evilmerodach's:

Belsazer (Naboned bei den weltlichen Schriftstellern, Labynētus bei Herodot). Untergang des babylonischen Reiches; Babel durch das medisch-persische Heer unter Cyrus (Kores) erobert. (Dan. 5.) 539 v. Chr.

Anmerk. In der Aufzählung der Nachfolger Nebukad-Nezar's weichen nicht allein die biblischen von den Profan-Geschichtsschreibern, sondern auch letztere unter sich dergestalt von einander ab, daß es nicht möglich ist, ihre Angaben in Uebereinstimmung zu bringen.

Kapitel XXXII.

Die persische Oberherrschaft 539—333 v. Chr.

(Siehe die Bücher Esra, Nehemia, Esther.)

539 v. Chr. eroberte Kores (Cyrus) mit einem medisch-persischen Heere Babylon. Die weltlichen (Profan-) Geschichtsschreiber weichen an diesem Punkte der Weltgeschichte in ihren Angaben von einander und von der Bibel ab. Nach der Erzählung der heil. Schrift übernahm nach dem Falle des babylonischen Reiches die Herrschaft über dasselbe:

539—536 Darius, der Meder, (vielleicht Cyaxäres II. der Profan-Schriftsteller). In die Zeit seiner Regierung fällt die Erzählung:

Dan. 6. Daniel in der Löwengrube. — 536 übernimmt:

1) Kores (Cyrus), der Gründer der großen, ganz Vorderasien vom Mittelmeer bis an den Indus umfassenden, persischen Monarchie, die Herrschaft. Außer den aprocryphischen, für Fabeln zu haltenden Erzählungen vom Bel und vom Drachen zu Babel, gehört in die Zeit seiner Herrschaft:

Esra 1. 2. Das Ende des Exils, 536, und die Rückkehr der Juden in ihr Vaterland unter Serubabel und Jesua, der Beginn des Tempelbaues und seine Verhinderung durch die Samariter. (Esra 3, 1—5.) — Auf Kores folgt sein Sohn:

2) Ahasveros (Cambyses, der Eroberer Aegyptens — Ahasveros d. i. der Großmächtige, ist nur ein Titel, den mehrere Könige führen). Die Samariter verklagen die Juden bei ihm. Esra 4, 6.

3) Artbasastha (der falsche Smerdis. Der Tyrann Cambyses hatte seinen Bruder Smerdis ermordet; ein dem Ermordeten äußerst ähnlicher Betrüger giebt sich für diesen aus, macht sich zum Könige, wird jedoch nach einiger Zeit an dem Mangel der Ohren, die ihm Cyrus einst wegen eines Verbrechens hatte abschneiden lassen, erkannt und getödtet).

Auf die Anklage der Samariter wird der Tempelbau untersagt. Esra 4, 6—24.

4) Darius Histaspis. (Die persischen Fürsten beschlossen nach der Ermordung des falschen Smerdis, daß derjenige von ihnen König sein sollte, dessen Pferd bei einem gemeinschaftlichen Ritte zuerst wiehern würde; auf diese Weise wurde Darius König, der die

Griechen bekriegte, dessen großes Heer aber durch die ungleich kleinere Schaar derselben unter Miltiades bei Marathon 490 geschlagen wurde.)

Haggai und Sacharja, die Propheten, ermuntern das jüdische Volk zur Wiederaufnahme des Tempelbaues; die persischen Statthalter berichten an den König, welcher die Vollendung des Baues gestattet und Beihülfe dazu giebt. Der Tempel wird eingeweiht 515 v. Chr. (s. Esra 6).

5) Arthasastha des Buches Esra, gleichbedeutend mit dem Ahasveros des Buches Esther, und mit dem Xerxes der Profanschriftsteller, zog mit einem ungeheuren Heere und mit einer großen Flotte gegen die Griechen, wurde aber 480 bei Salamis von Themistokles geschlagen.

a) Esther, die Jüdin, wird Gemahlin des Xerxes und Königin von Persien (s. unten das Buch Esther.)

478.b) Esra, ein Schriftgelehrter, aus dem hohenpriesterlichen Stamme Aarons, führt einen zweiten Zug Juden in ihre Heimath zurück, schafft Ordnung in den bürgerlichen und religiösen Verhältnissen und sammelt die heiligen Schriften (s. unten Esra 7—10.)

6) Arthasastha des Buches Nehemia (Artaxerxes Longimanus) d. i. Langhand).

444. Nehemia (s dessen Buch), sein Mundschenk, wird Statthalter (Hathirsatha) über das jüdische Land, befördert besonders den Auf- und Ausbau der Stadt Jerusalem und ihrer Mauern, und wirkt noch 12 Jahre vereint mit Esra zum Besten des Volkes. — Maleachi, der letzte Prophet.

Unter den späteren Perserkönigen erbauen die Samariter 408 v. Chr. einen Tempel auf dem Berge Garizim, und machen Manasse, den von Nehemia (Kap. 13, 28) verjagten Sohn des jüdischen Hohenpriesters Jojada, zum Priester. — Der Tempel auf Garizim wurde zwar späterhin durch den Makkabäer Johann Hyrkan zerstört, aber der Gottesdienst auf dem Berge fand noch lange Statt. (Joh. 4.) — Der letzte König von Persien war:

13) Darius Codomannus. Er wurde 333 überwunden und sein Reich wurde vernichtet durch:

Alexander den Großen,

den Stifter der mazedonischen Monarchie.

Kapitel XXXIII.

Das Buch Esra. (Esdrae I.)

Esra, ein Priester vom Geschlecht Aaron's, Sohn oder vielmehr Enkel (Esr. 7, 1.) des von Nebukadnezar getödteten Hohenpriesters Seraja (2 Kön. 25, 18—21), zugleich ein geschickter Schriftgelehrter, erwarb sich die Gunst des persischen Königs Arthasastha (d. i Xerxes, der im Buche Esther Ahasveros heißt, nicht gleichbedeutend mit dem Arthasastha des Buches Nehemia, s. dort), der ihm erlaubte, einen zweiten Zug Juden nach Palästina zurückzuführen. Die Begünstigung der Juden unter Xerxes ist leicht erklärlich, da ja die Gemahlin dieses Königs die Jüdin Esther war.

Esra suchte in seinem Vaterlande besonders den Gottesdienst in würdiger Weise wieder herzustellen, weßhalb man ihn den zweiten Moses genannt hat. Er soll, angeblich unterstützt durch einen Verein gelehrter und frommer Männer, „die große Versammlung" genannt, die Geschichtsbücher seiner Nation in die Ordnung, in welcher wir sie noch im alten Testament finden, gebracht und auch einen Anfang mit der Sammlung der übrigen alttestamentlichen Schriften gemacht haben.

Ferner war er der Stifter der Synagogen oder sogenannten Judenschulen, in denen sich die Erwachsenen am Sabbath versammelten. Hier wurden Psalmen gesungen, Abschnitte aus dem Gesetze (Paraschen) und späterhin auch aus den übrigen heiligen Schriften (Hophtharen) gelesen und von den Schriftgelehrten erklärt. So finden wir es zu Jesu Zeiten, und die Apostel des Herrn trugen diese Einrichtung auf die gottesdienstlichen Zusammenkünfte der christlichen Gemeinen über. Esra ist daher der Stifter der Form unserer Gottesdienste, in denen Gesang, Gebet, Lesung der heiligen Schrift, Erklärung und Anwendung des Gelesenen abwechseln.

Er muß ein sehr hohes Alter (angeblich von 120 Jahren) erreicht haben, denn er wirkte noch 12 Jahre mit Nehemia zusammen. Ueber sein Lebensende fehlen die Nachrichten.

Esra's Buch zerfällt in zwei Haupt-Abschnitte.

Kap. 1 — 6 erzählt von dem ersten Zuge der Juden aus Babylon unter Serubabel (im Jahre 536 v. Chr.) und vom Tempelbaue;

Kap. 7 — 10 von dem zweiten Zuge unter Esra (478 v. Chr.) und von dessen Wirksamkeit zu Jerusalem, die auf Wiederherstellung der reinen Religion nach den Vorschriften des Gesetzes gerichtet war.

Kap. 1. Kores (Cyrus), der König von Persien, erlaubt den Juden (diesen von dem Hauptstamme Juda abgeleiteten Namen führt das Volk von jener Zeit an), in ihr Vaterland zurückzukehren, und giebt die Tempelschätze heraus, welche Nebukadnezar geraubt hatte: 30 goldene, 1000 silberne Becken, 29 Messer, 30 goldene und 410 silberne Becher, und anderer Gefäße 1000, zusamen 5400 Gefäße. Als Beweggrund seiner Freundlichkeit gegen die Juden giebt Kores selbst an: „Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda." Daraus ist zu schließen, daß ihm die Weissagungen der Propheten Jesaias und Jeremias vorgelegt worden sind, in denen er als Sieger über Babylon bezeichnet war. (Jes. 44, 28; 45, 1 ff.; Jerem. 25, 11 ff.)

Kap. 2. Serubabel (Zorobabel oder Sesbazar), aus königlichem Geschlechte, ein Urenkel Jojachins, — und Jesua, der Hohepriester (Haggai 1, 12. 14) führen den Zug, der aus 42,360 Personen mit 7337 Knechten und Mägden bestand und 200 Sänger und Sängerinnen zählte; sie hatten 736 Rosse, 245 Maulthiere, 435 Kameele und 6720 Esel.

Serubabel war Statthalter (Hathirsatha) über die Zurückgekehrten, welche sogleich den Tempelbau beschlossen und 61,000 Gulden (Drachmen à 1/4 Seckel = 3 Groschen), 5000 Pfund (Manim à 100 Sekel) Silber und 100 Priesterröcke steuerten.

Jeder zog nun in seine Stadt, um seine frühere Wohnung einzunehmen; auch den Priestern, Leviten und Nethinim (Jos. 9) wurden ihre Städte wieder angewiesen.

Kap. 3. Im siebenten Monat aber versammelte sich alles Volk zu Jerusalem, feierte das Laubhüttenfest und traf die Voranstalten zum

Baue des Tempels, dessen Grund im zweiten Jahre mit großer Feierlichkeit unter Gesang und Musik gelegt wurde. Das Volk jauchzte, aber die Alten, welche die Herrlichkeit des ersten Tempels noch gesehen hatten, weinten laut.

Kap. 4. Die Samariter (2 Kön. 17) wollen am Tempelbau theilnehmen, und hindern denselben, als dies ihnen, einem nicht rein jüdischen Mischlingsvolke, verweigert wird. Rehum, der Kanzler und Simsai, der Schreiber, verklagen die Juden als ein stets zum Aufruhr geneigtes Volk bei den Königen Ahasveros (Cambyses) und Arthasastha (dem falschen Smerdis); letzterer untersagt die Fortsetzung des Tempelbaues.

Kap. 5. Als Darius Histaspis zur Regierung kam, fingen die Juden auf's Neue an zu bauen, und die Propheten Haggai und Sacharja ermunterten und stärkten sie. Der persische Landpfleger Thatnai und Sthar Bosnai berichten darüber an Darius, welcher

Kap. 6 in der Chronik nachschlagen läßt, und, da man die von Kores gegebene Erlaubniß auffindet, nicht nur den Weiterbau gestattet, sondern auch seine Statthalter anweiset, die Juden dabei kräftig zu unterstützen. Dies geschieht, der Tempel wird vollendet, nachdem seit der Grundlegung 20—21 Jahre verflossen waren, und feierlich eingeweihet (515 v. Chr.), worauf ein fröhliches Passah gefeiert wird.

Kap. 7. Unter der Regierung Arthasastha's (d. i. Xerxes, Gemahl der Esther, deren Geschichte hierher gehört) führt Esra den zweiten Zug Juden nach Jerusalem, nachdem er von dem Könige eine schriftliche Vollmacht und Anweisung an die Statthalter erhalten hat.

Kap. 8. Esra's Ankunft in Jerusalem und Uebergabe der empfangenen reichen Geschenke an die Priester.

Kap. 9. Die Obersten klagen dem Esra, daß viele Juden heidnische Weiber hätten. Er zerreißt seine Kleider, rauft Haupthaar und Bart aus und bekennt dem Herrn die Schuld des Volkes in einem schmerzlichen Bußgebete.

Kap. 10. Das Volk versammelt sich in Jerusalem zur Winterszeit, zitternd um der Sache willen und vom Regen, faßt den Beschluß, die fremden Weiber zu verstoßen, und führt ihn aus.

Anklänge im Neuen Testament an das Buch Esra.

Kap. 1, 5.	Phil. 2, 13.	Kap. 9, 14.	Joh. 5, 14.
8, 22.	Röm. 8, 28.	— 15.	Röm. 3, 19.
9, 6.	Offenb. 18, 5.		

Kapitel XXXIV.

Das Buch Nehemia. (Esdrae II.)

Es wird auch (in der lateinischen Bibel) das zweite Buch Esra genannt. (Ein drittes und viertes Buch Esdra oder Esra hat Luther nicht übersetzt, weil diese beiden Bücher offenbar apocryphisch und unächt sind, aus viel späterer Zeit stammen und den Namen Esra mit Unrecht führen. In der großen Bibelausgabe von Dr. Pfaff, Tübingen 1729, finden sich dieselben in deutscher Uebersetzung, ihr Inhalt ist aber ziemlich werthlos. Von dem vierten Buche Esra sagt Luther, daß es hie und da einen feinen Spruch enthalte, z. B. „Der Wein ist stark, der König stärker, die Weiber noch stärker, aber die Wahrheit am allerstärksten.“ S. die Apocryphen.)

Nehemia war Mundschenk des Königs Arthasastha von Persien. Dies ist nicht der Arthasastha des Buches Esra (Xerxes), sondern dessen Nachfolger Artaxerxes Longimanus oder Langhand, welcher von 464—424 v. Chr. regierte. Dieser Nehemia dürfte wohl schwerlich, wie von einigen Auslegern angenommen wird, derselbe sein, welcher nach Esra 2, 2 mit Serubabel schon 536 v. Chr. nach Jerusalem gezogen ist. Das Amt eines Mundschenken war bei den in steter Furcht vor Vergiftung lebenden Perserkönigen eine der höchsten Ehren- und Vertrauensstellen.

Durch Hanani, einen aus Jerusalem nach Persien zurückkommenden Juden, erfuhr Nehemia, daß der Zustand seines Volkes ein sehr trauriger sei und daß insbesondere Jerusalem noch immer einem Schutthaufen gleiche. Darüber betrübte er sich sehr, faßte den Entschluß, seinem Volke zu helfen und rief zum Herrn, er wolle sein Vorhaben segnen. Hierauf erbat und erhielt er vom Könige (14 Jahre später als Esra) die Erlaubniß, nach Jerusalem zu reisen und wurde von demselben mit der Würde eines Statthalters (Hathirsatha) bekleidet, welches Amt er zunächst 12 Jahre lang (444—432) verwaltete.

Er kehrte sodann nach Persien zurück, trat aber bald seine zweite Reise nach Jerusalem an, und ist wahrscheinlich dort in hohem Alter gestorben.

Sein erstes Werk war der Wiederaufbau der Mauern zu Jerusalem, welche er, trotz aller Anfeindungen der übel gesinnten Nachbarvölker, zu Stande brachte. Sodann arbeitete er in Gemeinschaft mit Esra an der Wiederherstellung der kirchlichen und bürgerlichen Verhältnisse.

Kap. 1. Nehemia, der Sohn Hachalja's, Mundschenk des Königs Arthasastha von Persien, erhält durch Hanani Nachricht über den traurigen Zustand des in sein Vaterland zurückgekehrten jüdischen Volkes und insbesondere über den Verfall Jerusalems, der Stadt des Begräbnisses seiner Väter. Sein Gebet.

Kap. 2. Der König fragt nach der Ursache seiner Trauer und sendet ihn als Statthalter nach Jerusalem. Er kommt zur Nachtzeit dort an, sieht mit Schmerz den elenden Zustand der Stadt, und fordert das Volk auf, die Mauern derselben zu bauen.

Kap. 3. Der Bau schreitet rasch vorwärts.

Kap. 4. Sanneballat, der Horoniter (wahrscheinlich vom Volke der Moabiter), Tobia, der ammonitische Knecht, und Gosem, der Araber, die Feinde der Juden, spotten erst über Nehemia's Unternehmen, („Lasset sie nur bauen; wenn Füchse hinaufzögen, die zerrissen wohl ihre steinernen Mauern!") dann aber, als sie sehen, daß das Werk seiner Vollendung entgegen geht, werden sie wüthend und beschließen, die Juden mit Waffengewalt zu hindern. Nehemia trifft daher Vorsichtsmaßregeln. Er läßt stets abwechselnd nur eine Hälfte des Volks arbeiten, die andere stand zum Streite gerüstet, auch die Bauleute waren bewaffnet, und der Signaltrompeter war stets an Nehemia's Seite.

Kap. 5. Die Armen klagen dem Nehemia die Härte, mit welcher sie von den Reichen behandelt werden; Nehemia schilt Letztere und ermahnt sie alles Ernstes zur Milde, geht auch mit gutem Beispiele voran, indem er auf die ihm als Statthalter gebührenden Abgaben verzichtet, obgleich er täglich 150 vornehme Tischgäste hat; auch legt er selbst Hand an bei dem Baue der Mauern.

Kap. 6. Nehemia's Feinde, welche Spione und Helfershelfer in der Stadt haben, suchen ihn aus der Stadt zu locken, um ihm Böses zuzufügen; er durchschaut aber ihre Absicht und vereitelt sie. Die Mauern werden vollendet.

Kap. 7. Nehemia sorgt für genügende Bewachung der großen, aber menschenleeren Stadt; erst nach Tagesanbruch werden die Thore geöffnet

und schon vor Sonnenuntergang werden sie wiederum geschlossen. — Aufzählung der mit Serubabel aus Babylon zurückgekehrten Juden (vergleiche Esra 2).

Kap. 8. Esra verliefet das Gesetz. Fröhliches Laubhüttenfest.

Kap. 9. (Vergl. Esra 9.) Absonderung der Fremdlinge.

Kap. 10. Erneuerung und Besiegelung des Bundes mit Gott.

Kap. 11. Um Jerusalem zu bevölkern, wird je der zehnte Mann des Volkes durchs Loos gewählt, dahin zu ziehen.

Kap. 12. Feierliche Einweihnng der Mauern Jerusalems. Zwei Dankchöre halten singend und Trompeten blasend einen Umzug auf den Mauern.

Kap. 13. Nach 12jähriger Wirksamkeit kehrt Nehemia nach Persien zurück, erbittet aber vom Könige die Erlaubniß, wieder nach Jerusalem gehen zu dürfen. Dort trifft er mancherlei Unordnung. Die Priester und Leviten erhielten ihren Zehnten nicht, hatten sich daher zerstreut, um durch Ackerbau ihren Unterhalt zu erwerben. Der Sabbath wurde durch allerlei Werktagsarbeit entheiliget, auch boten fremde Händler an demselben ihre Waaren feil. Nehemia schilt die Obersten, läßt den ganzen Sabbath über die Stadtthore nicht öffnen, und als sich die fremden Handelsleute dennoch vor den Thoren blicken lassen, treibt er sie durch ernste Drohungen hinweg. Die Verheirathungen mit heidnischen Weibern sind auf's Neue eingerissen. Als Nehemia solche Juden trifft, deren Kinder ein Gemenge von jüdischer und fremdländischer Sprache reden, schilt er sie, flucht ihnen, schlägt und rauft sie. Einen Enkel des Hohenpriesters Eliasib, Manasse, der sich mit Sanneballat befreundet, jagt er von sich. (Dieser Manasse ging zu den Samaritern über und wurde deren Hoherpriester s. Kap. XXXII.)

Den Schluß des Buches Nehemia bildet das in demselben mehrfach vorkommende Gebet: „Gedenke meiner, mein Gott, im Besten.“ (Sterbelied: Gedenke mein!)

Anklänge im Neuen Testamente an das Buch Nehemia.

Kap. 8, 6.	1 Cor. 14, 16.	Kap. 9, 19.	1 Cor. 10, 1.
	1 Tim. 2, 8.	— 29.	Gal. 3, 12.
9, 6.	Offenb. 14, 7.		

Kapitel XXXV.

Das Buch Esther.

Luther urtheilet über dasselbe, es wäre vor Allen werth, aus dem Canon ausgeschlossen zu werden; doch hat es Wichtigkeit als Beitrag zur Sittengeschichte (die Ueppigkeit des Perserhofes) und weil es den Ursprung des jüdischen Festes Purim erzählt. Der Verfasser ist unbekannt, vielleicht Mardachai (Kap. 9, 20). „Es ist unter allen Büchern der Bibel das einzige, wo gar kein Name Gottes, noch irgend eine Erwähnung von ihm gefunden wird.“ (Kirchliches Wochenblatt für Schlesien ꝛc.) Auch enthält es nie den Namen „Israel“ sondern immer nur die Bezeichnung „Juden.“ (Ebendaselbst.)

Esther (d. i. Stern, auch Hadassa, d. i. Myrte genannt), eine jüdische Jungfran aus dem Stamme Benjamin, die Tochter Abihail's, frühe zur vater- und mutterlosen Waise geworden und von ihrem Vetter und Vormunde Mardachai an Kindesstatt angenommen, wird Gemahlin des Königs Ahasveros (d. i. Xerxes, der im Buche Esra Arthasastha heißt). Mardachai, der einst dem Xerxes durch Entdeckung einer Verschwörung das Leben gerettet hat, beleidiget dessen obersten Minister Haman, der aus Rache das ganze Volk der Juden zu vertilgen beschließt. Esther bittet bei dem Könige für das Leben ihrer Landsleute und bewirkt Haman's Untergang, an dessen Stelle Mardachai tritt. Da nach persischem Gesetze der Vertilgungsbefehl wider die Juden nicht zurückgenommen werden kann, so erhalten diese die Befugniß, sich zu vertheidigen und an ihren Feinden zu rächen, von denen sie 75,000 tödten. Zum Andenken an diese Begebenheit feiern die Juden noch heut am 14. Tage des Monats Adar (in unserm März) das durch einen Fasttag (Fasten Esther) eingeleitete Hamansfest oder das Fest Purim (nach dem Namen des Looses, mittelst dessen Haman den zu ihrer Vernichtung geeignetsten Tag ausgewählt hatte). Sie beten in ihrer Liturgie: „Verflucht sei Haman, der mich zu vernichten suchte! Gesegnet

sei Mardachai, der Jude! Verflucht sei Seres, das Weib meines Erwürgers! Gesegnet sei Esther, meine Beschützerin! Verflucht seien alle Götzendiener! Gesegnet seien alle Israeliten!“

Die in den Apocryphen enthaltenen „Stücke in Esther“ (Fragmenta Esther) sind Zusätze eines weit späteren Verfassers zu dem Buche Esther, welche durch ihre ganze Darstellungsweise ihre Unächtheit verrathen.

Wenn, wie es wahrscheinlich ist, Artaxerxes Longimanus (der Arthasastha des Buches Nehemia) ein Sohn der Jüdin Esther war, so ist seine Freundlichkeit gegen die Juden leicht erklärlich.

Kap. 1. Ahasveros, König von Persien, Herrscher über 127 Landschaften von Indien bis an das Mohrenland, veranstaltet in seiner Residenz Susa (das persische Reich hatte vier Residenzen, von deren einer zur andern das ungeheure Hoflager fast nomadisch umherzog: Ekbātana, Susa, Babylon und die Todtenresidenz Persēpolis) seinen Fürsten und Gewaltigen ein 180 Tage lang währendes Fest; dann wird die ganze Einwohnerschaft von Susa 7 Tage lang herrlich bewirthet. Am letzten Tage will der trunkene König dem Volke die Schönheit seiner Gemahlin Vasthi zeigen. Diese verweigert den Gehorsam und wird auf den Rath des Kämmerers Memuchan verstoßen.

Kap. 2. Alle schönen Jungfrauen des Reiches werden nach Susa berufen, damit sich der König eine andere Gemahlin auswählen könne. Unter diesen ist die Jüdin Esther, welche Ahasveros zur Königin macht, ohne ihre Herkunft zu kennen.

Ihr Vormund, Vetter und Pflegevater Mardachai belauscht ein Gespräch zweier Kämmerer, Bigthan und Theres, welche den König ermorden wollen, und macht durch Esther Anzeige davon. Die Mörder werden gehenkt, Mardachai's aber wird nicht weiter gedacht.

Kap. 3. Ahasveros erhöhet den Haman. Alle beugen ihre Kniee vor ihm, nur Mardachai nicht. Haman beschließt, alle Juden auszurotten, und wirft die Loose (Purim), um den günstigen Tag zu finden. Auf seine Vorstellung, daß die Juden ein Gesetz hätten, welches von dem aller andern Völker abweiche und daß sie eine ungehorsame Nation wären, befiehlt der Köng, daß sie am 13. Adar im ganzen Reiche ausgerottet werden sollen, ihre Schätze aber sollen Haman gehören.

(Hierher: Stücke in Esther Kap. 1. Ahasveri Brief.)

Kap. 4. Mardachai geht in zerrissenen Trauerkleidern, laut und jämmerlich schreiend vor das Thor des königlichen Palastes. Esther erfährt dies und sendet ihren Kämmerer Hathach zu ihm. Er schickt ihr eine Abschrift des Blutbefehls und fordert sie auf, eine Fürbitte für

ihr Volk bei dem Könige zu thun. Sie äußert ihr Bedenken, entschließt sich aber endlich.

(Hierher: Stücke in Esther Kap. 2. Gebet des Mardochäus.
Kap. 3. Gebet der Esther.)

Kap. 5. Der Esther Gang zum Könige. (S. Stücke in Esther Kap. 4.) Sie sagt den eigentlichen Zweck ihres Kommens nicht, sondern ladet nur den König nebst Haman zu Tische. Der König fordert sie bei dem Mahle auf, eine Bitte auszusprechen. Sie verschiebt dieselbe auf den folgenden Tag, an welchem der König nochmals mit Haman bei ihr speisen soll.

Der voll Hochmuth von dem Mahle der Königin zurückkehrende Haman läßt auf den Rath seines Weibes Seres und seiner Freunde einen 50 Ellen hohen Galgen für Mardachai errichten.

Kap. 6. In der nächsten Nacht läßt sich der König, weil er nicht schlafen kann, aus der Chronik vorlesen und wird dabei an Mardachai's Verdienst (Kap. 2) erinnert. Er fordert Haman auf, zu bestimmen, was man einem Manne thun solle, den der König gern wollte ehren. Dieser meint, er selbst sei dieser Mann, muß aber die von ihm vorgeschlagenen Ehren dem Mardachai erweisen. Sein Weib und seine Freunde ahnen seinen Sturz.

Kap. 7. Esther verklagt Haman; der König läßt ihn an den Baum henken, den er für Mardachai bereitet hat.

Kap. 8. Mardachai wird an Haman's Stelle gesetzt. Esther bewirkt einen Befehl vom Könige, demzufolge den Juden Erlaubniß gegeben wird, sich gegen Jeden zu vertheidigen, der sie angreifen würde, denn der zuvor (Kap. 3) ergangene Befehl des Königs konnte nach persischem Recht nicht widerrufen werden. (Stücke in Esther 5—7.)

Kap. 9. Die Juden morden am 13. und 14. Adar mehr als 75,000 Menschen. Esther läßt zehn Söhne Haman's henken.

Auf Mardachai's Vorschlag feiern die Juden alljährlich das Purimfest am 14. und 15. Adar zum Andenken an ihre Errettung.

Kap. 10. Ahasveros Schatzung. Mardachai's Hoheit.

Anklänge im Neuen Testamente an das Buch Esther.

Kap. 3, 8.	Act. 16, 20.
5, 3.	Marc. 6, 23.

Ende der Geschichtsbücher des alttestamentlichen Canons.

Anm. Die Lücke in der heiligen Geschichte von Artaxerxes bis zu Christi Geburt muß theils durch die Bücher der Makkabäer, theils aus Profanschriftstellern ergänzt werden. Siehe die nächstfolgenden Kapitel.

Kapitel XXXVI.

Fortsetzung der jüdischen Geschichte.

(Anschließend an Kap. XXXII.)

Die macedonische Oberherrschaft 333—323.

Alexander der Große, 336 v. Chr. im Alter von 20 Jahren König von Macedonien (in der heutigen europäischen Türkei), Stifter des macedonischen Weltreiches, zieht 334 mit seinem griechisch-macedonischen Heere auf Eroberungen aus, und schlägt zunächst ein persisches Heer am Granikus (einem ins Meer von Marmara oder die Propontis sich ergießenden Flüßchen), 333 aber am Busen Issus (durch Kleinasien und Syrien gebildet) den letzten König Darius Codomannus selbst.

Nun wendet er sich nach Süden, erobert nach siebenmonatlicher Belagerung Phöniziens Hauptstadt, die Handelskönigin Tyrus,*) unterwirft sich Syrien und zieht durch Judäa nach Aegypten.

Als er vor Jerusalem ankam (332), zogen die Bewohner der Stadt in weißen Kleidern zu ihm hinaus, an ihrer Spitze der Hohepriester Jaddua nebst den Priestern in ihrer Amtskleidung. Alexander ging dem Zuge entgegen und neigte sich vor Jaddua. Auf die verwunderte Frage eines Feldherrn, warum er dies thue, versetzte er, ein Mann in solcher Kleidung sei ihm einst im Traume erschienen und habe ihm verkündet, er werde über Asien herrschen. Der König ließ sich hierauf von dem Hohenpriester in den Tempel führen, und brachte unter seiner Leitung dem Herrn ein Opfer. Man legte ihm die Weissagungen Daniel's vor (Dan. 2, 39; Kap. 8 und 11), und er beschenkte die Priester, erließ den Juden die Steuer im Sabbathjahre und erlaubte ihnen, nach ihrem Gesetz zu leben.

---

*) S. das alphabetische Register.

Hierauf eroberte Alexander Aegypten, woselbst er für das zerstörte Tyrus die Welthandelsstadt Alexandria erbaute, vernichtete dann 331 durch einen abermaligen Sieg über Darius Codomannus — bei Arbela oder Gaugamela, im oberen Gebiete des Tigris — das persische Reich (Darius wurde von Bessus, einem seiner Satrapen oder Statthalter, ermordet), und drang bis nach Indien vor, mußte jedoch am Hyphasis, einem Nebenflusse des Indus, umkehren, weil sein Heer nicht weiter ziehen mochte. Er trat den Rückzug an, ergab sich aber in solchem Grade der Schwelgerei, daß er schon 323 im Alter von 33 Jahren starb.

Erst 3 Monate nach seinem Tode wurde ihm ein Erbe geboren; daher zerfiel sein ungeheures Reich schneller, als es entstanden war. Seine Feldherren theilten sich nach blutigen Kriegen in seine Länder und es entstanden viele einzelne Reiche, unter denen Macedonien, Aegypten und Syrien die wichtigsten waren.

Judäa, zwischen Aegypten und Syrien gelegen, wurde ein Zankapfel zwischen beiden, und stand bis ums Jahr 200 v. Chr. meist unter ägyptischer, dann aber unter syrischer Herrschaft, bis die von dem Syrer Antiochus Epiphänes hart gedrängten Juden unter der Führung der Makkabäer ihre Freiheit erkämpften.

Kapitel XXXVII.

I. Die ägyptische Oberherrschaft. 320—200 v. Chr.

Nach Alexander des Großen Tode (323) gehörte Palästina bald zu Aegypten, bald zu Syrien, bis Ersteres die Oberherrschaft behauptete.

Der erste König der neuen ägyptischen Monarchie hieß Ptolemäus Lagi, daher wird Aegypten das Reich der Ptolemäer oder der Lagiden genannt. Er nahm Jerusalem am Sabbath ohne Schwertstreich ein und verpflanzte viele Juden nach Aegypten, ja, er legte sie in seine Festungen, da er sich auf ihre Treue besonders

verließ. Unter ihm lebte der Hohepriester Simon der Gerechte, dessen Lob Sirach 50 geschrieben ist.

Auch in Kleinasien verbreiteten sich in dieser Zeit die Juden, da sie von den syrischen Königen (insbesondere von dem ersten derselben, Seleucus I. Nicator) gleichfalls sehr begünstigt wurden. (Dan. 11, 5.)

Ptolemäus Philadelphus ließ die heiligen Schriften in die griechische Sprache übersetzen ums Jahr 260 (s. Kap. II.). Seine Tochter Berenice war die Gemahlin des syrischen Königs Antiochus Theos (Dan. 11, 6).

Ptolemäus Evergetes. Bekriegt Syrien (Seleucus Callinicus) wegen der Ermordung seiner Schwester Berenice (Dan. 11, 7—9).

Ptolemäus Philopator.

Ptolemäus Epiphanes.

Unter den letztgenannten drei Königen begannen die Kämpfe zwischen Aegypten und Syrien aufs Neue; das zwischen beiden Reichen liegende jüdische Land war oft Kriegsschauplatz und das Volk mußte viel leiden; insbesondere erneuerten auch die Samariter ihre alte Feindschaft gegen die Juden, nahmen deren viele mit List gefangen und verkauften sie in die Sclaverei.

Endlich kam das jüdische Land und Volk ganz unter die Oberherrschaft der syrischen Könige ums Jahr 200 durch Antiochus den Großen.

II. Die syrische Oberherrschaft. 200—166 v. Chr.

[Der erste König des neuen nach Alexander des Großen Tode entstandenen syrischen Reiches war:

1) Seleucus I. Nicator d. h. der Siegreiche, daher wird Syrien das Reich der Seleuciden genannt. Von seiner Zuneigung zu den Juden s. oben. Seine nächsten Nachfolger waren:
2) Antiochus I. Soter.
3) Antiochus II. Deus (Theos d. i. der Gott), vermählt sich mit Berenice von Aegypten, wird aber sammt dieser ermordet. (Dan. 11, 6.)
4) Seleucus II. Callinicus.
5) Seleucus III. Ceraunus. Ihm folgt sein Bruder:]

6) Antiochus III. der Große (223—186 v. Chr.). Er besiegte den Ptolemäus Philadelphus von Aegypten, machte Judäa zur syrischen Provinz, begünstigte die Juden sehr (Dan. 11, 16), verabfolgte ihnen Bauholz zur Reparatur des Tempels und Opferthiere, und verpflanzte 200 jüdische Familien nach Kleinasien Nach seinem Tode aber begann eine Zeit der heftigsten Bedrückungen der Juden, von denen, wie von ihrem Freiheitskampfe, die Bücher der Makkabäer berichten. Syrien hatte in dieser Zeit meist zwei Könige zugleich, welche sich bekämpften und bald die Juden plagten, bald um ihre Freundschaft buhlten.

Folgendes ist die Uebersicht der syrischen Könige, welche über Judäa mehr oder weniger die Oberherrschaft behaupteten:

6. Antiochus der Große.

7. Seleucus IV., Philopator, feindlich gegen die Juden. (S. Dan. 11, 20.)

8. Antiochus Epiphanes (der Edle) tyrannisirt die Juden; die Makkabäer stehen auf.

9. Antiochus Eupator, durch Demetrius getödtet.

10. Demetrius I. Soter, von Alexander Bala erschlagen.

11. Alexander Bala, mit dem Makkabäer Jonathan verbündet.

12. Demetrius II. Nicanor.

13. Antiochus, nebst dem Makkabäer Jonathan ermordet von seinem Vormund

14. Tryphon.

15. Antiochus Gryphus, vertreibt den Tryphon; wird von Johann Hyrkan erschlagen.

Kapitel XXXVIII.

Die wichtigsten Begebenheiten aus der Zeit der syrischen Oberherrschaft.

(Vergleiche die vorangehende Tabelle.)

6) Antiochus der Große, Freund der Juden. Sein Sohn und Nachfolger war:

7) Seleucus IV. Philopator.

2 Makk. 3. Er sendet auf Anreizen des Tempelvoigts Simon zur Zeit des frommen Hohenpriesters Onias den Heliodorus, um den Tempelschatz zu rauben; diesem mißlingt sein Frevel. Seleucus stirbt, und da sein Sohn als Geisel in Rom lebt, reißt sein Bruder

8) Antiochus Epiphanes (der Edle)

die Herrschaft an sich.

2 Makk. 4. Der Streit um das Hohepriesterthum. Der edle Hohepriester

Onias III. wird verdrängt durch seinen Bruder

Jason, welcher das hohepriesterliche Amt vom Könige für große Summen erhält, und heidnische Sitten in Jerusalem einzuführen sucht. Er wird wieder vertrieben durch

Menelaus, den Bruder des Tempelvoigts Simon (s. oben). Auf Menelaus Anstiften wird Onias ermordet, er selbst aber wird wiederum, wenigstens auf eine Zeitlang, verdrängt durch seinen Bruder

Lysimachus. Menelaus fand später (2 Makk. 13) seinen wohlverdienten Lohn, indem ihn Antiochus Eupator (s. unter 9) zu Beröa rädern ließ.

Nunmehr kam das Hohepriesterthum an das Haus der Makkabäer (Matathias und seine Söhne: Judas Makkabäus, Jonathan und Simon u. s. w.)

2 Makk. 5—7 und 1 Makk. 1. Antiochus Epiphanes tyrannisirt die Juden und will sie zum Heidenthum zwingen.

Verunreinigung des Tempels. Eleasar's Tod. 2 Makk. 6.

Märtyrertod der sieben Brüder und ihrer Mutter. 2 Makk. 7.

1 Makk. 2. Der Priester Matathias zu Modin bei Joppe fordert die Juden, welche am Gesetze treulich halten wollen, auf, ihm ins Gebirge zu folgen, und vernichtet die Götzenaltäre. Als er, 146 Jahre alt, stirbt, ernennt er seinen Sohn Judas Makkabäus

(Makkabi d. i. der Streithammer) zum Anführer, dessen Bruder Simon aber zum Rathgeber im Freiheitskampfe.

1 Makk. 3—5; 2 Makk. 8. Judas besiegt die feindlichen Heere unter Apollonius, Seron, Gorgias und Lysias.

Er reiniget den Tempel und stiftet das Fest des neuen Altars oder der Kirchweihe. (Joh. 10, 22.)

Darauf besiegt er feindliche Nachbarvölker und schlägt aufs Neue die Heere der Syrer unter Nicanor, Timotheus u. s. w.

1 Makk. 6; 2 Makk. 9—13. Antiochus Epiphanes stirbt an der Läusesucht (Phthiriase) nach 1 Makk. zu Babylon, nach 2 Makk. zu Ekbatana, nach den weltlichen Geschichtsschreibern zu Tabä.

Lysias, der Erzieher (Zuchtmeister) des Sohnes des Verstorbenen, macht diesen zum Könige unter dem Namen:

9) Antiochus Eupator,

und sammelt ein ungeheures Heer gegen die Juden: 100,000 Mann Fußvolks, 20,000 Reisige und 32 Elephanten, deren jeder ein hölzernes Thürmchen mit 32 Mann trug. Wiederum bei Bethzura kam es zur Schlacht. Judas zog sich jedoch vor der Uebermacht zurück. Lysias belagerte die Juden in Jerusalem, zog aber ab, als er erfuhr, daß des verstorbenen Antiochus Epiphanes Feldherr Philippus sich zum Könige machen wollte. Er bot zuvor den Juden Frieden an; als sie aber, auf sein Wort trauend, die Festung verließen, zerstörte er die Mauern derselben.

1 Makk. 7; 2 Makk. 14. Antiochus Eupator sammt Lysias werden getödtet durch:

10) Demetrius I. Soter,

den Sohn Seleucus IV. (s. 7). Von Alcimus, der sein Volk verräth, um das Hohepriesterthum an sich zu bringen, wird Demetrius zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Juden gereizt. Er sendet erst den Bacchides, dann den Nicanor, welcher von Judas geschlagen und getödtet wird.

1 Makk. 8. Judas macht ein Bündniß mit den Römern.

1 Makk. 9. Judas fällt in der Schlacht bei Laisa, wo Bacchides Sieger bleibt. Jonathan, der Bruder des Judas Makkabäus, wird dessen Nachfolger. Johannes, der vierte Sohn des Matathias, wird von den Moabitern (den Kindern Jambri) gefangen und getödtet; Jonathan und Simon rächen den Tod ihres Bruders, und setzen den Kampf mit Bacchides fort.

1 Makk. 10. Der jüngere Sohn des Antiochus Epiphanes (s. 8), Bruder des von Demetrius I. erschlagenen Antiochus Eupator, Alexander Bala, tritt als Gegenkönig wider Demetrius auf. Beide bewerben

sich um Jonathan's Freundschaft, wodurch das Ansehen desselben steigt. Er tritt auf die Seite des Alexander, der ihm ein Purpurkleid sendet und ihn als Hohenpriester anerkennt. Jonathan baut die Mauern von Jerusalem wieder. Demetrius wird besiegt und getödtet von:

11) Alexander Bala.

Er macht ein Bündniß mit Ptolemäus von Aegypten und heirathet dessen Tochter Cleopatra.

1 Makk. 11. Als aber Demetrius II. Nicanor, der Sohn des Demetrius I. (s. 10) als Gegenkönig auftritt, verbündet sich Ptolemäus, in der Absicht, Syrien an sich zu bringen, mit diesem wider seinen Schwiegersohn und verjagt denselben. Alexander flieht nach Arabien, und wird von Zabdiel, seinem Wirthe, einem Anhänger des Ptolemäus, ermordet. Als aber schon drei Tage nach Alexander auch Ptolemäus stirbt, besteigt den Thron:

12) Demetrius II. Nicanor.

Er stellt sich anfangs freundlich gegen Jonathan, hält aber seine Versprechungen nicht. (Später wird er von den Parthern gefangen 1 Makk. 14.)

1 Makk. 12. Jonathan erneuert den Bund mit Rom, verbündet sich auch mit Sparta.

Tryphon (Diodot) macht Alexander Bala's unmündigen Sohn

13) Antiochus

zum Gegenkönige wider Demetrius. Er lockt den Makkabäer Jonathan nach Ptolemais, hält ihn dort gefangen, führt ihn

1 Makk. 23 auf seinen weiteren Zügen mit sich und ermordet ihn endlich trotz des empfangenen Lösegeldes. Ebenso tödtet

14) Tryphon

seinen Schützling und Mündel Antiochus, und macht sich selbst zum Könige.

1 Makk. 14—16. Simon, des Jonathan Bruder, regiert, von Demetrius II. anerkannt, als freier Fürst und Hoherpriester über das jüdische Land und Volk. Er errichtet ein Familiengrabmal zu Modin. Sein Schwiegersohn Ptolemäus, Hauptmann von Jericho, ermordet ihn nebst zwei Söhnen bei einem Gastmahle, um die Herrschaft an sich zu bringen.

15) Antiochus Gryphus,

Sohn des Demetrius II., verjagt den Tryphon, befeindet die Juden, wird aber getödtet durch Simon's Heldensohn und Nachfolger:

Johann Hyrkan.

Kapitel XXXIX.

Der Freiheitskampf und die Selbstständigkeit der Juden unter den Makkabäern. 166—63 v. Chr.

(Vergleiche das vorige Kapitel.)

Kapitel XXXIX.

Der Freiheitskampf und die Selbstständigkeit der Juden unter den Makkabäern. 166—63 v. Chr.

(Vergleiche das vorige Kapitel.)

- 1. **Matathias,** Priester zu Modin bei Joppe, erhebt sich gegen Antiochus Epiphanes.
  - 2. **Judas** (Makkabäus), fällt bei Laisa.
  - 3. **Jonathan** (Apphus), von Tryphon ermordet.
  - 4. **Simon** (Thasi), Fürst und Hoherpriester, von seinem Schwiegersohne Ptolemäus, dem Hauptmanne von Jericho, ermordet.
    - 5. **Johannes Hyrkanus,** Fürst und Hoherpriester.
    - **Matathias und Judas** mit ihrem Vater von Ptolemäus zu Jericho ermordet.
    - **Eine Tochter,** mit Ptolemäus von Jericho verheirathet.
  - **Johannes** (Gaddis), von den Kindern Jambri erschlagen 1 Makk. 9.
  - **Eleasar** (Aaron). Unbekannt.

6. Aristobulus I.
König und Hoherpriester 104 v. Chr., mordet seine Mutter und seinen Bruder Antigonus, stirbt nach einjähriger Regierung.

7. Alexander I. Jannäus,
König und Hoherpriester, mordet einen seiner Brüder und herrscht grausam. Nach seinem Tode regiert seine Gemahlin Alexandra (Salome). Hierauf streiten um die Herrschaft:

8. Hyrkan II.
Von Pompejus als Fürst und Hoherpriester unter Oberhoheit der Römer anerkannt; geräth in die Gefangenschaft der Parther; der Idumäer Antipater reißt die Herrschaft an sich und nach ihm sein Sohn Herodes der Große, welcher den Hyrkan ermordet.

Aristobulus II.
Von Pompejus nach Rom geführt, entflieht, wird eingeholt und vergiftet. Seine Söhne:

Alexander II. und Antigonus
suchen die Herrschaft zu erlangen, werden aber beide zu Antiochia enthauptet.

Mariamne,
Gemahlin Herodes des Großen, von diesem umgebracht.

Aristobulus,
Hoherpriester, von Herodes d. Gr. umgebracht.

Die Makkabäer (Asmonäer, Hasmonäer).

1) **Matathias**, der Sohn Johannis, ein Priester auf dem Berge (der Bergfestung) **Modin** bei **Joppe**, beklagt das Elend, welches durch Antiochus Epiphanes über die Juden kam. Die Abgesandten des Königs fordern ihn auf, daß er als der Angesehenste in der Stadt mit dem Beispiele des Gehorsams vorangehen und den Götzen opfern solle. Er dagegen tödtet im heiligen Eifer einen abtrünnigen Juden sammt dem Abgeordneten des Königs und flieht mit den Gläubigen auf das Gebirge. Ein anderer Haufe sucht seine Zuflucht in der Wüste, wird aber am Sabbath überfallen und, da er Vertheidigung an diesem Tage für Sünde hält, hingeschlachtet. Matathias beschließt, auch am Sabbath sich zu wehren. Er zieht mit seinen Anhängern im Lande umher, tödtet und vertreibt die Abtrünnigen, zerstört die Götzenaltäre und erhält das Gesetz des Herrn aufrecht. Als er das Herannahen seines Endes fühlt, verweiset er seine Söhne auf das Beispiel der heiligen Väter Abraham, Joseph, Pinehas, Josua, Kaleb, David, Elias, Hananja, Asarja, Misael und Daniel, ermuntert sie zu tapferem Muthe im festen Vertrauen auf Gott, und gebietet ihnen, ihrem weisen Bruder **Simon** als einem Vater zu gehorchen, während der starke Held **Judas Makkabäus** (Makkabi = der Streithammer) Hauptmann sein und den Krieg führen solle. Hierauf stirbt er im 146sten Lebensjahre und wird in seiner Väter Grabe zu Modin bestattet, tief betrauert von seinem Volke. (1 Makk. 2.)

2) **Judas Makkabäus** setzt seines Vaters Werk fort. Er besiegt die Syrer

a) **zur Zeit des Königs Antiochus Epiphanes:** unter Appollonius, Seron, Gorgias, Lysias, Nicanor, Timotheus u. s. w. (1 Makk. 3—6; 2 Makk. 8. 9.);

b) **zur Zeit des Königs Antiochus Eupator:** unter Lysias bei Bethzura (1 Makk. 6; 2 Makk. 9—13);

c) **zur Zeit des Königs Demetrius I. Soter:** unter Bacchides und Nicanor.

Er reinigt den Tempel und stiftet das Fest der Kirchweihe (1 Makk. 4); schließt ein Bündniß mit den Römern (1 Makk. 8) und fällt bei Laisa (1 Makk. 9). Ihm folgt in der Führung des Volkes sein Bruder:

3) Jonathan. Er rächt den Tod seines von den Kindern Jambri (moabitischen Stammes) erschlagenen Bruders Johannes, und setzt den Kampf mit Demetrius' I. Feldherrn Bacchides fort (s. 1 Makk. 9).

Da Alexander Bala, der jüngere Sohn des Antiochus Epiphanes, als Gegenkönig gegen Demetrius I. auftritt, bewerben sich beide um Jonathan's Freundschaft. Er tritt auf Alexander's Seite, der ihn als Hohenpriester anerkennt, und stellt die Mauern Jerusalems her (1 Makk. 10).

Als nach Alexander's Ermordung Demetrius II. Nicanor König wird, erhält Jonathan von diesem Versicherungen der Freundschaft, wird aber späterhin von ihm befeindet (1 Makk. 11).

Hierauf erneuert Jonathan den Bund mit Rom und schließt auch ein Bündniß mit Sparta (1 Makk. 12).

Tryphon ruft den unmündigen Sohn Alexander's, Antiochus, zum Könige aus, tödtet ihn aber und setzt sich selbst auf den Thron. Er lockt den Jonathan zu sich, hält ihn gefangen und ermordet ihn endlich, trotz des empfangenen Lösegeldes (1 Makk. 13). Nun tritt an die Spitze der Juden:

4) Simon, 142—135 v. Chr., der von Demetrius II. als freier Fürst (Ethnarch) und Hoherpriester anerkannt, nach rühmlicher Regierung aber von seinem nach der Herrschaft lüsternen Schwiegersohne Ptolemäus, dem Hauptmanne von Jericho, ermordet wird (1 Makk. 15. 16).

Auf Simon folgt in der hohenpriesterlichen und fürstlichen Würde sein tapferer Sohn (1 Makk. 16, 23. 24):

5) Johannes Hyrkanus (Johann Hyrkan) 135 bis 106 v. Chr.. Er unterwarf die Samariter und zerstörte den Tempel, welchen sie auf Garizim errichtet hatten; ferner besiegte er die Idumäer, welche er zur Annahme der jüdischen

Religion zwang. Zu seiner Zeit finden wir die einander feindlich gegenüberstehenden Secten der Pharisäer und Sadducäer. Sein Sohn:

6) Aristobulus I. nahm den Königstitel an, regierte aber nur ein Jahr. Ihm folgte sein kriegerischer Bruder:

7) Alexander Jannäus, 104—77 v. Chr., welcher die Grenzen seines Gebietes erweiterte. Nach seinem Tode regierte seine Gemahlin Salome oder Alexandra, dann stritten sich seine Söhne:

8) Hyrkan II. und Aristobulus II. um die Herrschaft, und riefen den römischen Feldherrn Pompejus zur Schlichtung des Streites herbei. Derselbe eroberte im Jahre 63 an einem Sabbath das von Aristobulus besetzte Jerusalem, und führte diesen nebst seinen Kindern als Gefangene nach Rom, wo sie seinen Triumphzug verherrlichen mußten; den Hyrkan aber ernannte er zum Fürsten und Hohenpriester der Juden unter römischer Oberhoheit. Hyrkan regierte kraftlos, und Cäsar setzte demselben den Idumäer Antipater (Antipas) zur Seite, so daß Letzterer die eigentliche Regierungsgewalt in Händen hatte und, als Hyrkan in die Gefangenschaft der Parther gerieth, Statthalter von Judäa wurde. Sein Sohn, Herodes, der Große genannt, erhielt von den Römern den Königstitel und rottete das Geschlecht der Makkabäer aus, obschon er mit Hyrkan's Enkelin Mariamne vermählt war. (S. Kap. XL.)

Zugabe.

Die drei Secten des jüdischen Volkes, todte Rechtgläubigkeit, Scheinaufklärung und Mysticismus darstellend.

1) Die Pharisäer, deren Name entweder von ihrem Stifter abgeleitet ist, oder Erklärer (des Gesetzes) bedeutet, bemüheten sich, das Gesetz möglichst buchstäblich zu erfüllen, und fügten demselben noch allerlei Satzungen (sogenannte Umzäunungen) bei, hinsichtlich deren sie sich auf eine angebliche mündliche Ueberlieferung beriefen. Man unterschied:

ächte Pharisäer, denen es ein wirklicher Ernst um das Reich Gottes war, z. B. Gamaliel, Paulus; — und
gefärbte Pharisäer, deren Wesen man durch allerlei Spottnamen brandmarkte, z. B.:
Scheinheilige;
Selbstgerechte;
Krümmlinge, die stets mit gesenktem Haupte einhergingen;
Schleicher, welche die Demuth durch ihren schleichenden Gang auszudrücken suchten;
Blindschleicher, die stets die Augen fest geschlossen hatten, um nichts Sündliches zu sehen u. s. w.

2) Die Sadducäer, nach ihrem Stifter Sadok oder Zadok so genannt. Sie nahmen von Gottes Wort nur an, was ihrer menschlichen Vernunft behagte, glaubten an keine Unsterblichkeit und Ewigkeit, läugneten das Dasein der Engel, und folgten den Lüsten ihres Fleisches.

3) Die Essäer oder Essener (d. h. Aerzte). Sie lebten in stiller Zurückgezogenheit in der Wüste im Westen des todten Meeres, und führten theils ein unthätiges, beschauliches Leben, theils trieben sie Ackerbau, Gewerbe und Heilkunde und suchten ihren Brüdern zu dienen. Die ächten Essäer lebten ehelos, so daß ihre Zahl sich nur durch den Zutritt solcher mehrte, die sich von der ihnen anstößigen menschlichen Gesellschaft entfernten.

Kapitel XL.

Die Herodianer.

Antipater oder Antipas,
ein Idumäer, erst Procurator zur Seite Hyrkan's II., dann dessen Nachfolger (s. vor. Kap., Nr. 8.), stirbt an Gift.

Herodes der Große,
Von den Römern zum Könige des jüdischen Landes ernannt, rottet das Geschlecht der Makkabäer aus, die seine Blutsverwandten sind.
Zu seiner Zeit wird Jesus Christus geboren. Der bethlehemitische Kindermord. H. stirbt an der Läusesucht.

Aristobulus,
von seinem Vater ermordet.

Archelaus,
Vierfürst (Tetrarch) von Judäa, Idumäa und Samaria. (Joseph's Rückkehr aus Aegypten Matth. 2, 22.) Vom Kaiser Augustus abgesetzt und des Landes verwiesen. Sein Gebiet wird zu Syrien geschlagen, aber durch besondere Procuratoren (Landpfleger) verwaltet.

Philippus,
Tetrarch von Ituräa im Ostjordanlande. Luc. 3, 1. Nach seinem Tode erhält Agrippa I. sein Gebiet.

Herodes Philippus,
reicher Privatmann, erster Gemahl der Herodias.

Herodes (Antipas),
Tetrarch von Galiläa und Peräa; entführt seinem Bruder Herodes Philippus die Herodias; tödtet Johannes den Täufer; ist bei Christi Tode in Jerusalem; wird vom Kaiser Caligula nach Gallien verwiesen; Agrippa I. erhält sein Gebiet.

Herodes (Agrippa I.),
König des ganzen Landes, enthauptet den älteren Jacobus; nimmt Petrum gefangen (Act. 12), stirbt an der Läusesucht. — Judäa wird fortan wieder durch Procuratoren regiert.

Herodias,
erst Gemahlin ihres Oheims Herodes Philippus, dann in ehebrecherischer Gemeinschaft mit dessen Bruder Herodes Antipas.

Herodes Agrippa II.,
König im Ostjordanlande; lebt in Blutschande mit seiner Schwester Bernice, mit der er den Festus besucht und den Apostel Paulus verhört (Act. 25); überlebt den jüdischen Krieg, wird von den Juden vertrieben, stirbt als letzter Sprößling der herodianischen Familie i. J. 90 n. Chr. zu Rom.

Berenice (Bernice).
(s. nebenstehend.)

Drusilla,
Gemahlin des Landpflegers Felix (Act. 24, 24. 25.)

Anm. In der Bibel führen den Namen Herodes: 1. Herodes d. Gr.
2. Herodes Antipas.
3. Herodes Agrippa I.

Die Herodianer.

1. **Antipater** oder **Antipas**, ein Idumäer, wurde von dem berühmten römischen Feldherrn und Machthaber **Julius Cäsar** dem letzten Fürsten der Juden aus dem Geschlechte der Makkabäer, **Hyrkan** II., als Procurator an die Seite gestellt. Er hatte sich Cäsar's Gunst durch wichtige Dienste erworben, die er demselben in Aegypten erwiesen hatte. Die Regierungsgewalt lag schon in seinen Händen, als Hyrkan noch Scheinfürst war; als dieser aber in die Gefangenschaft der Parther gerieth, wurde Antipater wirklicher Beherrscher des jüdischen Landes unter römischer Oberhoheit. Er starb an Gift. Ihm folgte sein Sohn:

2. **Herodes der Große**, der schon als 15jähriger Jüngling von seinem Vater die Verwaltung von Galiläa erhalten hatte. Nach des Vaters Tode besiegte er den **Antigonus**, den Sohn des Makkabäers Aristobulus II., der nach der Herrscherwürde trachtete und von den Mißvergnügten unterstützt wurde; er erhielt nun von den Römern die Würde eines Tetrarchen (Vierfürsten). Antigonus erneuete den Kampf, drang siegreich vor, entriß dem Herodes Judäa sammt Jerusalem, und nöthigte denselben zur Flucht nach Rom. Dort ernannte ihn der Senat zum Könige der Juden; Antigonus wurde besiegt, gefangen und zu Antiochia hingerichtet. Durch eine Brandschatzung aller reichen Juden verschaffte sich Herodes die Mittel zur Belohnung der römischen Feldherrn, die ihn unterstützt hatten. Um seine Herrschaft zu befestigen, ließ er nach und nach nicht bloß seine Gemahlin **Mariamne**, die Enkelin des Makkabäers Hyrkan II., so wie diesen selbst, sondern auch die beiden Söhne aus seiner Ehe mit Mariamne, Alexander und Aristobulus, alle noch vorhandenen Glieder des makkabäischen Geschlechts und eine Menge ihm abgeneigter Juden hinrichten. Er liebte heidnische Gebräuche und Sitten, z. B. bauete er Theater und Kampfplätze, führte die olympischen Spiele ein u. s. w., und machte sich dadurch, wie durch seine geheime

Polizei, die Herzen der Juden in hohem Grade abwendig. Um ihre Gunst zu erwerben, verschönerte er den Tempel, führte andere nützliche und prächtige Bauten aus, und sorgte für das Volk zur Zeit einer drückenden Hungersnoth. — Unter ihm wurde Jesus Christus geboren, und der von steter Furcht geplagte Tyrann suchte denselben durch den grauenvollen bethlehemitischen Kindermord aus dem Wege zu räumen. Nachdem er mannigfachen meuchelmörderischen Anschlägen auf sein Leben glücklich entgangen war, starb er im 37. Jahre seiner Regierung als König, im 70. Jahre seines Alters, unbetrauert, wie er selbst vorausgesagt hatte, an der Läusesucht. Wenige Tage vor seinem Tode hatte er aus Argwohn seinen Sohn Antipater tödten lassen.

3. Die Söhne Herodes des Großen.

a) Archelaus. Er war zu Rom erzogen worden, und erhielt nach dem Tode seines Vaters von dem Kaiser Augustus die Provinzen Idumäa, Judäa und Samaria unter dem Titel eines Ethnarchen (Völkerfürsten), obschon die Juden ihn verklagt hatten. Nach 9—10jähriger Regierung wurde er von Augustus abgesetzt und nach Vienne in Gallien verwiesen. Sein Gebiet wurde zur Provinz Syrien geschlagen, aber durch besondere Procuratoren (Landpfleger) verwaltet. In der Bibel wird er Matth. 2, 22 erwähnt.

b) Philippus wurde nach dem Tode seines Vaters Herodes des Großen Tetrarch des nördlichen Ostjordanlandes (Batanäa, Gaulonitis, Trachonitis, Auranitis und Ituräa). Er war ein milder, schlichter und gerechter Fürst, bei Weitem der beste unter Herodes Söhnen, erbaute oder erweiterte und verschönerte Bethsaida Julias und Cäsarea Philippi (das alte Paneas), und starb nach 37jähriger Regierung kinderlos.

(Sein ebenfalls Philippus genannter Stiefbruder, der erste Gemahl der Herodias, lebte als Privatmann.)

c) Herodes Antipas erhielt von dem väterlichen Reiche Galiläa und Peräa, war also der Landesherr Jesu (Luc.

23, 7). Er verleitete die Herodias zur Untreue gegen ihren Gatten, weshalb ihn seine rechtmäßige Gemahlin verließ; deren Vater, der arabische König Aretas (Act. 9, 24; 2 Cor. 11, 32) bekriegte und besiegte ihn, mußte jedoch aus Rücksicht auf die Römer von weiteren Schritten abstehen. Herodes Antipas ließ Johannes den Täufer enthaupten. Der Herr nennt ihn „einen Fuchs“ (Lucä 13, 32) und warnt seine Jünger vor „seinem Sauerteige“ (Marc. 8, 15). Pilatus sendet Jesum zu ihm (Luc. 23, 6—12). Unter dem Kaiser Caligula reisete Herodes Antipas auf Andringen der stolzen Herodias nach Rom, um sich den Königstitel zu erbitten, den er sich wohl schon angemaßt hatte (Marci 6, 14), wurde aber auf die Anklage seines Neffen Herodes Agrippa I. entthront und nach Lyon in Gallien verwiesen, wohin ihm Herodias folgte. Er starb in Spanien, sein Gebiet aber erhielt Herodes Agrippa I.

4. Herodes Agrippa I., Enkel Herodes des Großen und Sohn des Aristobulus. Er stand bei den römischen Kaisern in hoher Gunst, und erhielt die Tetrarchie des Philippus, dann auch die des Herodes Antipas und endlich noch Judäa und Samaria nebst dem Königstitel, so daß er wiederum das ganze Palästina beherrschte. Er strebte nach der Gunst der Juden, weshalb er den Apostel Jacobus hinrichten ließ und Petrum gefangen setzte (Act. 12). Bald darauf wurde er, als er sich von dem Volke vergöttern ließ, von den Würmern gefressen, worunter Einige die Läusesucht, Andere eine ähnliche schreckliche Krankheit verstehen. Als er starb, war sein Sohn

5. Agrippa II. erst 17 Jahre alt. Er erhielt nach und nach mehrere Theile von Palästina sammt dem Königstitel, sowie die Aufsicht über den Tempel zu Jerusalem und die Befugniß, den Hohenpriester zu wählen. Von ihm wurde Paulus verhört (Act. 25). Im jüdischen Kriege hielt er es mit den Römern und starb als 70jähriger Greis.

Kapitel XLI.

Die wichtigsten Hohenpriester der Juden.

Nach Angabe des jüdischen Schriftstellers Josephus sind ihrer 83 gewesen, nämlich von Aaron bis auf den salomonischen Tempel 13, während des Bestehens dieses Tempels 18, während der Dauer des zweiten Tempels 52. Nach dem babylonischen Exil wurde das hohepriesterliche Amt mehrmals an Unwürdige für Geld verkauft, auch setzten die Gewalthaber Hohepriester nach Belieben ein und ab, so daß im Neuen Testamente zuweilen von mehreren gleichzeitigen Hohenpriestern die Rede ist, von denen jedoch nur Einer wirklich amtirte.

1) Vor der babylonischen Gefangenschaft.

Aaron, Mosis älterer Bruder, wirkt mit ihm gemeinsam, stirbt auf Hor.

Eleasar, zur Zeit der Eroberung Kanaans durch Josua.

Pinehas, eifert wider die Abgötterei der Juden.

⋮

(Eli, der Erzieher Samuels.)

(Samuel.)

(Ahimelech zu Nobe, von Doeg auf Saul's Befehl ermordet.)

(Abjathar, bei David, später von ihm abtrünnig und auf Adonia's Seite, daher von Salomo verstoßen.)

(Zadok, bei David und Salomo.)

⋮

Hilkia, zur Zeit Josia's.

Seraja, von Nebukad-Nezar nach der Zerstörung Jerusalems erschlagen.

Jozadak, unter den nach Babel Weggeführten.

2) Nach der babylonischen Gefangenschaft bis zur Zeit der Makkabäer.

Jesua, Jozadak's Sohn, führt mit Serubabel die Juden aus der Gefangenschaft in ihr Vaterland zurück.

Jojakim.

Eliasib.

Jojada. Sein Sohn Manasse flieht zu den Samaritern und wird deren Hoherpriester auf Garizim.

Jonathan.
Jaddua, zur Zeit, als Alexander der Große nach Jerusalem kommt.
Onias.
Simon der Gerechte, zur Zeit der Ptolemäer. Sirach 50.
⋮

Onias III.,
Jason,
Menelaus,
Lysimachus,
} zur Zeit des Antiochus Epiphanes s. Kap. 38.

3) Hohepriester aus dem Geschlechte der Makkabäer.
(Matathias); Judas Makkabäus; Jonathan; Simon; Johann Hyrkan; Aristobulus I.; Alexander; Hyrkan II. (Aristobulus, von Herodes d. Gr. ermordet.)

4) Zu Jesu Zeiten.
Hannas und Kaiphas. (Luc. 3, 2.)

5) Zu Pauli Zeiten.
Ananias (Act. 23).

Kapitel XLII.

Eintheilung des jüdischen Landes nach der babylonischen Gefangenschaft.

I. Das **Westjordanland** zerfiel von Süden nach Norden in 3 Provinzen: Judäa, Samaria und Galiläa (Act. 9, 31).

1) Judäa.

Die aus dem babylonischen Exil Zurückkehrenden breiteten sich im südlichen Palästina aus. Da die meisten von ihnen dem Stamme Juda angehörten, so wurden sie von nun an Juden genannt und ihr Land erhielt den Namen Judäa. Die Grenzen desselben müssen von denen des ehemaligen Reiches Judäa unterschieden werden; Judäa hatte einen größeren Umfang, als dieses. Es reichte von der Südgrenze Palästina's bis jenseit Bethel, im Osten bis zum Jordan, im Westen ans Meer, an welchem die Niederung bis zum Karmel hinauf

(westlich von Samaria) zu Judäa gerechnet wurde. Diesen Küstenstrich pflegten die Galiläer bei ihren Fußreisen zu benutzen, um das verachtete Samaria zu vermeiden.

Die wichtigsten Städte und Flecken*) waren:

Jerusalem, die Hauptstadt. Sie kommt zuerst (1 Mos. 14) unter dem Namen Salem vor (vergl. Ps. 76, 3) und wurde zu Abraham's Zeit von Melchisedek beherrscht. Später hieß sie nach den Jebusitern Jebus; erst David vermochte sie diesem Volke zu entreißen. Er nannte sie David's Stadt. (Auch Bethlehem kommt unter diesem Namen vor.) Nach dem Berge Zion wurde sie ebenfalls Zion oder Tochter Zion genannt (Sach. 9, 9 2c.). Andere Bezeichnungen sind: Stadt Gottes (Ps. 46, 5; 87, 3); Stadt Jehovah's (Jes. 60, 14); heilige Stadt (Jes. 52, 1; Neh. 11, 1; Matth. 4, 5; 27, 53) u. s. w.

Jerusalem liegt ungefähr unter 53° O. L. und 32° N. Br., 2370' über dem Mittelmeere, auf einer der höchsten Stellen des Plateaus von Judäa, so daß man von allen Seiten her „hinauf gen Jerusalem" ziehen muß; doch ist die Stadt nicht weithin sichtbar, weil sie ringsum von höheren Bergen umgeben ist (Ps. 125, 2). Unter diesem ist der höchste und geschichtlich merkwürdigste der Oelberg (jetzt Dschebel et Tur), der sich im Osten der Stadt 2500' über das Mittelmeer (3800' über das todte Meer, 600' über die Thalsohle) erhebt. Er hat 3 Gipfel; von diesen heißt der südliche: der Berg des Aergernisses, weil hier Salomo den Götzen geopfert haben soll (1 Kön. 11, 7; 2 Kön. 23, 13), der nördliche: der Galiläerberg (nach Act. 1, 10. 11); den mittleren bezeichnet man als den Ort der Himmelfahrt des Herrn; hier ist die Himmelfahrtskirche erbaut, und man zeigt die in den Felsen eingedrückte angebliche Fußtapfe des Erlösers. Am westlichen Fuße der Kuppe liegt Gethsemane mit 8 sehr großen, vielleicht 2000 Jahre alten Oelbäumen.

---

*) Vergleiche das alphabetische Register.

Zwei tiefe Thäler umziehen die Stadt wie mit natürlichen Festungsgräben: im N. und O. das Kidronthal, im W. und S. das Gihonthal; sie vereinigen sich im SO. der Stadt, und bieten dort Raum zu schönen Gärten; dann wendet sich das Thal, eng, unzugänglich und schauerlich werdend, dem todten Meere zu. Das Kidronthal heißt bis zu dem erwähnten Vereinigungspunkte, wo der Brunnen Rogel (Jos. 15, 7; 18, 16) liegt, auch das Thal Josaphat, wo die Juden nach Joel 3, 7 das jüngste Gericht erwarten; — das Gihonthal führt auch den Namen Ben Hinnom (Joh. 15, 8), Tophet (Brandstätte), weil einst hier dem Moloch Kinder geopfert wurden, im N. T. aber Gehenna, und gilt als Symbol der Hölle (Matth. 5, 22; 18, 9).

Jerusalem war auf 4 Hügeln erbaut, welche heut nicht mehr zu unterscheiden sind, weil die Vertiefungen voll Schuttmassen liegen. Im SW. lag der Berg Zion, nördlich von ihm der Akra; im SO. der Tempelberg Moriah, nördlich von ihm der Bezetha. Das Tyropöon oder Käsemacherthal trennte den Zion vom Akra, wendete sich dann südlich, den Zion vom Moriah scheidend und hier überbrückt, worauf es sich, die Quelle Siloah enthaltend, in den Thalgrund ausmündete, welcher bei der Vereinigung des Kidron- und Gihonthales entsteht. Ein seichtes Seitenthal des Tyropöon strich nach Norden und schied die Hügel Akra und Bezetha. In der Schlucht zwischen Zion und Moriah wohnten die Nethinim (Jos. 9). Auf dem Zion lag David's Burg und die Oberstadt, auf dem Akra die Unterstadt, auf dem Bezetha die Neustadt, auf Moriah der Tempel. Die Stadt war mit 3 Mauern umgeben, doch war da, wo sie von unzugänglichen Schluchten geschützt war, nur eine. Nördlich vom Tempel lag auf einem steilen Felsen die Burg Antonia, in welcher sich zu Jesu Zeit die römische Besatzung befand (Act. 22, 24).

Das heutige Jerusalem zählt 15—20,000 Einwohner: Juden, Muhamedaner und Christen. An der Stelle des

Tempels steht eine türkische Moschee. Ueber die Stätten der heiligen Geschichte herrscht große Unsicherheit; die dreifache Kirche des heiligen Grabes soll über der Gruft Jesu erbaut sein. Seit 1842 besteht ein evangelisches Bisthum zu Jerusalem; 1848 wurde die auf dem Zion erbauete evangelische Christuskirche eingeweiht und es wurden seitdem viele evangelische Stiftungen begründet.

Oftmals wurde Jerusalem erobert:

zuerst von David; dann unter Rehabeam's Regierung
von Sisak in Aegypten; zu Amazia's Zeiten
von Joas von Israel; zu Joahas Zeit
von Pharao Necho von Aegypten; unter Zedekia
von Nebukad-Nezar, der Stadt und Tempel verbrannte, wie es die Propheten (Jesaja 3; Jerem. 25 und 27; Hes. 12) verkündet hatten. Nach ihrem Wiederaufbau unter Nehemia wurde sie eingenommen
von Alexander dem Großen, dann
von Ptolemäus Lagi,
von Antiochus Epiphanes; von dem römischen Feldherrn Pompejus; endlich wurde sie sammt dem Tempel wiederum zerstört
von Titus 70 n. Chr.

Vom Kaiser Hadrian aufs neue aufgebaut (Aelia Capitolina), fiel sie 636 in die Gewalt der Araber, 1075 in die der Türken, 1099 wurde sie von den christlichen Kreuzfahrern erobert (Gottfried von Bouillon), 1187 aber wieder verloren. Nachdem sie noch einmal auf kurze Zeit den Christen herausgegeben worden war, gerieth sie endlich für die Dauer in den Besitz der Türken.

Bethlehem (Haus des Brotes), der Geburtsort David's und Jesu Christi, südlich von Jerusalem, zum Unterschiede von einer gleichnamigen Stadt im Stamme Sebulon „Bethlehem Juda“ oder „Bethlehem Ephrata“ genannt. Hier liegt Rahel begraben; noch heut zeigt man ihr angebliches, von einer türkischen Kapelle bedecktes Grab. Hier lebten Elimelech, Naemi, Ruth, Boas, Isai; Joab stammte ebenfalls aus Bethlehem. Heut zu Tage wird die in fruchtbarer Gegend gelegene Stadt von 3000 meist christlichen Bewohnern bevölkert; auch eine evangelische Gemeine befindet sich hier. Ueber der von 32

Lampen erhellten angeblichen Grotte der Geburt Christi, welche die Inschrift führt: „Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est“ (Hier wurde von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren) hat die Kaiserin Helena die prächtige Marienkirche erbaut, welche von 3 Klöstern, einem lateinischen, einem griechischen und einem armenischen umgeben ist. Unterhalb der Geburtsgrotte Christi befindet sich eine Höhle, in welcher der h. Hieronymus den größten Theil seines Lebens zugebracht und die Bibel übersetzt hat. (Rahel's Grab; Ruth.)

Bethanien (Haus der Armen oder Haus des Elendes), östlich von Jerusalem, Wohnort der drei Jesu innig befreundeten Geschwister Maria, Martha und Lazarus.

Bethphage (Haus der Feigen) am Oelberge. (Einzug Jesu.)

Emmaus, Flecken im Nordwesten von Jerusalem (Lucä 24).

Jericho, die Palmenstadt, ein lieblicher Garten inmitten schauerlicher Wüsteneien, 417 Fuß tiefer als der Spiegel des Mittelmeeres. Seit die Wasserleitungen und Kanäle verfallen sind, mittelst deren einst die Oase von Jericho bewässert und zum höchsten Grade der Fruchtbarkeit gebracht wurde, ist die Gegend wüst und öde. Jericho wurde zerstört von Josua (Jos. 6), wieder aufgebaut von Hiel (1 Kön. 16, 34) zu Ahab's Zeit; es war der Schauplatz der Ermordung des Makkabäers Simon (1 Makk. 16). In der Wüste bei Jericho predigte Johannes der Täufer, fastete Christus und wurde vom Teufel versucht (Berg Quarantania). Auf seiner letzten Reise nach Jerusalem heilte er hier den blinden Bartimäus und kehrte bei Zachäus ein.

Gilgal, noch näher am Jordan, als Jericho. Hier lagerten sich die durch den Jordan gezogenen Israeliten unter Josua, holten die versäumte Beschneidung nach und feierten das Passahfest; Samuel und Saul hielten hier öfters Volksversammlungen.

Bersaba war die südlichste Grenzstadt Paläſtina's. („Von Dan bis gen Bersaba“ bezeichnet die ganze Längenausdehnung des Landes).

Jutta oder Juta, Priesterstadt auf dem Gebirge Juda (Josua 21, 16), gewöhnlich für den Geburtsort Johannis des Täufers gehalten, während andere

Hebron dafür ausgeben. (Jos. 21, 10. 11). Die Stadt ist wohl eine der ältesten auf Erden (4 Mos. 13, 23). Bei Hebron wohnte Abraham im Hain Mamre und wurde dort begraben, wie auch Isaak und Jakob. Kaleb erhielt die damals Kiriath Arba genannte Stadt als Erbtheil; sie war eine Priesterstadt und eine von den 6 Freistädten für unvorsätzliche Todtschläger; David residirte $7^1/_2$ Jahre daselbst.

Hebron hat gegenwärtig etwa 10,000 muhamedanische und jüdische Bewohner, und liegt in einer ungemeinen fruchtbaren, lieblichen Gegend, welche an Granatäpfeln, Feigen, Pistazien sehr reich ist, herrlichen Weizen, vor Allem aber die köstlichsten Weintrauben hervorbringt, die vom Juli bis zum November auf den Markt von Jerusalem gebracht werden. Ein Theil derselben wird gekeltert, ein anderer zu Rosinen getrocknet, noch ein anderer endlich zu einem goldfarbigen, süßen Traubensyrup eingekocht (1 Mos. 43, 11 und Hesek. 27, 17 Honig genannt), welcher statt des Zuckers benutzt wird. Ein Thal bei Hebron ist wahrscheinlich unter dem Traubenbach (Eskol) gemeint.

Rama oder Ramath war der Geburts- und spätere Wohnort Samuel's. (Es gab übrigens mehrere Städte des Namens Rama.)

Cäsarēa (d. i. Kaiserstadt, so genannt von Herodes dem Großen zu Ehren des Kaisers Augustus; zum Unterschiede von Cäsarea Philippi im Ostjordanlande auch Cäsarea Palästina genannt; früher hieß sie Straton's Thurm) am Mittelmeer, Sitz der römischen Statthalter (Felix, Festus ꝛc.). Hier bekehrte Petrus den Hauptmann Cornelius (Act. 10); hier wohnte Philippus, der Evangelist (Act. 21, 8); hier lebte Paulus länger als zwei Jahre als Gefangener (Act. 24—26).

Joppe (Jaffa, früher Japho,) berühmte Hafenstadt am Mittelmeere. Hier ging Jona auf's Schiff, um dem Herrn zu entfliehen; Judas Makkabäus züchtiget die Stadt wegen ihrer nichtswürdigen Verrätherei (2 Makk. 12); Petrus erweckte hier die Tabea. (Act. 9.)

Lydda, nicht weit von Joppe. Hier heilte Petrus den gichtbrüchigen Aeneas. (Act. 9.)

Arimathia, ebenfalls nicht weit von Joppe, Geburtsort des Joseph, in dessen Grab der Herr gelegt ward.

Bethel (Haus Gottes, früher Lus). Jakob's Traum von der Himmelsleiter (Gen. 28, 11); Erfüllung seines Gelübdes (Gen. 35); der Kälberdienst (1 Kön. 12, 29), durch Jerobeam aufgerichtet, durch Josia zerstört (2 Kön. 23, 15); Elisa's Verfluchung der gottlosen Knaben (2 Kön. 2, 23).

Kiriath-Jearim. Hier stand die von den Philistern zurückgegebene Bundeslade sehr lange Zeit (s. Sam. 7, 2).

Gibeon. Die List der Gibeoniten (Jos. 9); Josua's Schlacht (Jos. 10); Nethinim (Jos. 9).

Die ehemaligen Philisterstädte in der Ebene Sephela:

Ekron, einst mit dem Tempel des Baal Sebub (2 Kön. 1).

Gath, der Geburtsort Goliath's.

Asdod, mit dem Tempel Dagon's (1 Sam. 5), den erst Jonathan, der Makkabäer, verbrannte.

Ascalon, Seestadt, Geburtsort Herodes d. Gr.

Gaza, Simson (Richter 16); Philippus und der Kämmerer aus Mohrenland (Act. 8).

Gerar (1 Mos. 20, 1).

Kapitel XLIII.

Fortsetzung.

2) Samaria.

Diese Provinz nahm die Mitte des Westjordanlandes ein und enthält das Gebirge Ephraim, welches mit dem Hochlande von Judäa unmittelbar zusammenhängt, aber niedriger ist und sich nach Norden hin immer mehr senkt. Doch sind in Samaria einige ansehnliche Berge z. B. der beinahe 2400′ hohe

Garizim. In Samaria entstand nach dem Untergange des Reichs Israel das Mischlingsvolk der Samariter.

Die wichtigsten Städte:

Samaria, von Amri auf dem Berge Semer's erbaut und zur Hauptstadt des Reiches Israel gemacht (1 Kön. 16, 24); große Theuerung zu Elisa's Zeit (2 Kön. 6. 7); Eroberung durch Salmanassar nach dreijähriger Belagerung (2 Kön. 17); von Johann Hyrkan zerstört, von Herodes d. Gr. schöner wieder aufgebaut.

Thirza, schöne Stadt (Hoheslied 6, 3), schon zur Zeit der Kananiter Residenz eines Königs (Jos. 12, 24) und bis zu Amri's Zeit auch Wohnsitz der Könige von Israel (1 Kön. 14, 17).

Sichem (Sichar). Abraham wohnt dort zuerst nach seiner Einwanderung im Hain More (Gen. 12, 6); Joseph's Begräbniß auf dem von Jakob erkauften Felde (Gen. 33, 19 Jos. 24, 32); Josua's letzter Landtag (Jos. 24); Abimelech (Richt. 9); Israel's Abfall von Rehabeam (1 Kön. 12); Jerobeam residirt zu Sichem (1 Kön. 12, 25); der Heiland am Jakobsbrunnen (Joh. 4). Jetzt heißt die Stadt Nablus (Neapolis).

Siloh, in der Mitte zwischen Bethel und Sichem. Hier stand die Stiftshütte zu Eli's und Samuel's Zeit; später wurde die Stadt völlig zerstört.

Jesreel — Ahab, Isebel, Naboth, Elias (1 Kön. 21).

Megiddo — Ahasja's Tod (2 Kön. 9) und Josia's tödtliche Verwundung (2 Chron. 35, 20).

Aenon und Salim — Johannes taufte dort (Joh. 3, 23).

Bethsan oder Scythopolis (jetzt Beisan) s. 1 Sam. 31, 10.

3) Galiläa.

Der durch Fruchtbarkeit und Naturschönheit ausgezeichnete, einst dicht bevölkerte Norden des Westjordanlandes.

Städte:

Nazareth, d. h. die Bergumkränzende, weil sie den Rand eines flachen Berggipfels umgab, — Wohnort der Eltern Jesu, hier empfing Maria die Verkündigung (Lucä 1, 26); Jesus selbst verlebte hier seine Jugendzeit (Matth. 2, 23; Lucä 2, 39. 51); seine Predigt und Verstoßung (Luc. 4). Die Stadt besteht noch heut; unter ihren Bewohnern sind auch Evangelische.

Kana — Jesu erstes Wunder auf der Hochzeit (Joh. 2); Nathanael's Geburtsort (Joh. 21, 2); Simon von Kana.

Nain am Nordfuße des kleinen Hermon schön gelegen, noch heut vorhanden — Auferweckung des Jünglings (Luc. 7).

Dan (früher Lais oder Lesem), nördliche Grenzstadt (Richt. 18); Jerobeam's Kälberdienst (1 Kön. 12).

Ptolemais (Akko), Hafenstadt am Mittelmeere; zur Zeit der Kreuzzüge unter dem Namen Acre oder St. Jean d'Acre wichtig. Hier wurde der Makkabäer Jonathan durch Tryphon ermordet. (1 Makk. 12, 48.)

An der Westseite des Sees Tiberias lagen:

Chorazin.

Bethsaida, Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas, Johannes, Jakobus, Philippus; Petri Fischzug (Matth. 4, 18); des Herrn Wehe (Matth. 11, 21).

Kapernaum (Kaphar Nahum, d. h. Dorf des Nahum), Jesu Wohnort (Matth. 4, 13); der Hauptmann (Matth. 8); Petri Schwiegermutter (Matth. 8, 14); Heilung des Gichtbrüchigen, Berufung des Levi oder Matthäus (Matth. 9); Petri Zinsgroschen (Matth. 17, 24); das Wehe (Matth. 11, 23). Kapernaum lag „am Wege des Meeres" (Matth. 4, 15 vergl. Jes. 9, 1) d. h. an der großen Handelsstraße von Damascus nach dem Mittelmeere (Akko, Tyrus).

Magdala, Geburtsort der Maria Magdalena. (Nach Einiger Meinung soll es zwei verschiedene Städte: Magdalum und Magdala, gegeben haben; Andere halten beide für identisch.)

Tiberias (jetzt Tabarīa), prächtige und üppige, an Tempeln, Theatern und Bädern reiche Residenz des Herodes Antipas (des Fuchses, Luc. 13, 43), nie von Jesu betreten. (Joh. 6, 23 bis 21, 1). Weitläufige Ruinen zeugen von der ehemaligen Größe der Stadt, die, durch wiederholte Erdbeben zerstört, heut nur noch 2000 Einwohner hat. Die basaltische Umgegend enthält heiße Quellen und warme Bäder. Viele Juden ziehen hierher, um an dieser ihnen heiligen Stätte zu sterben.

[Diocäsarea (Siphoris) vor und nach der Zeit Herodis die Hauptstadt Galiläa's; angeblicher Wohnort der angeblichen Eltern der Jungfrau Maria, Joachim und Anna.]

Kapitel XLIV.

Fortsetzung.

II. Das Ostjordanland (das Land Gilead).

4) Peräa,

der südliche Theil des Ostjordanlandes, grenzte im Süden an den Arnon, welcher das Land der Kalksteinformation von dem südlichen Gebiete der Sandsteinformation scheidet; im Westen an das todte Meer und den Jordan, im Norden ging es über den Jabok hinaus und im Osten wurde es von der arabischen Wüste begrenzt. Es ist ein Hochland (Plateau), dessen Steppen es mehr zum Nomadenleben als zum Ackerbau geeignet machen. Der Himmel ist meist heiter, die Sommer sind glühendheiß, die Winter eisigkalt.

Städte:

Machärus, starke Bergfestung, woselbst nach der Angabe des jüdischen Geschichtsschreibers Josephus Johannes der Täufer von Herodes Antipas gefangen gehalten und getödtet wurde (Matth. 14).

Bethabara, Fährort am Jordan, wo Johannes lehrte und taufte (Joh. 1, 28).

Bezer, Freistadt für Todtschläger.

Ramoth in Gilead, wo Ahab fiel (1 Kön. 22).

Rabbath Ammon oder Rabba, einst die Hauptstadt der Ammoniter. Während sie von Joab belagert wurde, versündigte sich David mit Bathseba (2 Sam. 11); seine grausame Behandlung der Stadt siehe 2 Sam. 12, 31. Die Stadt ist jetzt ein Ruinenort ohne Bewohner, aber die prachtvollen Trümmer von Tempeln, Theatern, Säulenhallen, Brücken u. s. w. bezeugen ihren einstigen Wohlstand. An der steilen Gebirgswand auf der Südseite der Stadt lag die Todtenstadt; noch heut bemerkt man dort viele Eingänge zu Höhlen und Grotten mit reich verzierten Portalen und zahlreichen Sarkophagen.

Hesbon, alte Königs-, dann Levitenstadt. Der schöne Teich (Hohes-lied 7, 4) ist noch vorhanden.

Pella (Pilla), Zufluchtsort der Christen aus Jerusalem zur Zeit der Belagerung und Zerstörung der Stadt durch Titus.

Pnuel (Pniel), Jakob's nächtlicher Kampf (Gen. 32).

5) Das übrige Ostjordanland (die Tetrarchie des Philippus), jetzt Hauran genannt,

in verschiedene Districte ohne feste Grenzen zerfallend:

im Westen: Gaulonitis*) [Golan],
Ituräa,
in der Mitte: nördlich: Trachonitis,
südlich: Auranitis,
im Osten: Batanäa.

Die Grenzen waren: im Süden Peräa; im Osten Arabien; im Norden Syrien; im Westen der Jordan mit seinen beiden oberen Seen. Im Osten des Sees Tiberias breitet sich das Land Hauran als eine weite, wellenförmige Hochebene aus, die im Osten durch ein 4—6000′ hohes Gebirge (jetzt: Dschebel Hauran) von der Wüste getrennt wird. Der Basaltboden ist waldlos, daher waren die Wohnungen der Bevölkerung ohne alles Holzwerk aus Stein erbaut, selbst die Thüren bestanden aus dicken, schweren Steinplatten, welche sich um steinerne Axen drehten. Noch heut sind diese unzerstörbaren, aber jetzt menschenleeren Wohnplätze vorhanden und erfüllen die Reisenden mit Staunen. Ein großer Theil der Häuser besteht aus Höhlen, die in den Felsen gearbeitet sind. Oft liegen die

*) Das erste i in der Endung itis ist lang; also: Gaulonitis, Trachonitis, Auranitis.

Gassen der Städte mehr als 100 Fuß tiefer, als die Oberfläche des Landes, so daß man vorübergeht, ohne die Nähe menschlicher Wohnungen zu ahnen; Luftschachte führen von unten in die Höhe. Andere Städte sind auf der Oberfläche der Erde erbaut, aber ebenfalls aus gewaltigen Steinmassen, die ohne Mörtel auf einander geschichtet und mit Weinlaubguirlanden und Trauben in halb erhabener Arbeit geziert sind. Hohe Mauern mit starken Thürmen gaben diesen Städten Sicherheit. Hunderte von solchen unter- oder oberirdischen Städten und Dörfern liegen jetzt verödet.

Städte:

Cäsarea Philippi (früher Paneas, jetzt Banias, vom Tetrarchen Philippus verschönert, dem Kaiser Tiberius zu Ehren Cäsarea, d. i. Kaiserstadt, genannt, Cäsarea Philippi zum Unterschiede von Cäsarea Palästina). Jesus entwich einst dorthin (Matth. 16, 13). Oestliche Quelle des Jordans.

Bethsaida Julias, von Philippus zu Ehren der Julia, der Tochter des Kaisers Augustus, so genannt; nicht zu verwechseln mit Bethsaida an der Westseite des Sees Tiberias. Speisung der 5000 (Luc. 9). Heilung eines Blinden (Marc. 8). Noch heut sind ansehnliche Ruinen von der Stadt vorhanden.

Gaulon (Golan), Freistadt für Todtschläger.

Mizpa (von Einigen für gleichbedeutend mit Ramoth in Gilead gehalten), Wohnort des Richters Jephthah (Richt. 11).

Jabes, von den Israeliten verwüstet (Richt. 21); von Saul errettet (1 Sam. 11); Dankbarkeit der Jabesiten (1 Sam. 31, 11).

Mahanaim. Jakob siehet Gottes Heere (Gen. 32, 1. 2); Isboseth wird hier von Abner zum Könige gemacht (2 Sam. 2, 8); David flieht hierher vor Absalom (2 Sam. 17, 24).

Gerasa — von ihr sind noch heut merkwürdige Ruinen vorhanden.

Gadara — Jesus heilt 2 Besessene in der Gegend der Gadarener oder Gergesener, wobei 2000 Schweine umkommen (Luc. 8, 26; Matth. 8, 28; Marc. 5, 1).

(Gadara nebst 9 andern Städten, vielleicht: Damascus, Philadelphia, Raphana, Scythopolis oder Bethsan, Hippos, Diu, Pella, Gerasa und Canatha bildeten zusammen einen Städtebund, welcher die Decapolis oder die Zehnstädte genannt wurde, Marci 7, 31.)

Kapitel XLV.

I. Die jüdische Zeitrechnung.

Das Jahr hatte 12 Monate: jetzt ungefähr unser

1. Nisan (Abib)	März und April;
2. Sif (Ijar)	April und Mai;
3. Sivan	Mai und Juni;
4. Thamus	Juni und Juli;
5. Ab (Af)	Juli und August;
6. Elul	Aug. u. September;
7. Thischri (Ethanim)	Sept. und October;
8. Bul (Marchesvan oder Marchesch)	Oct. und November;
9. Kisleu	Nov. und December;
10. Tebeth	Dec. und Januar;
11. Schebat	Januar und Februar;
12. Adar	Februar und März.

Das Kirchenjahr begann mit dem Monate Nisan oder Abib (Auszug aus Aegypten, Passah); das bürgerliche Jahr mit dem Thischri (Herbstsaatzeit).

Der neue Monat fing mit dem Erscheinen des Neumondes an, welches von Priestern beobachtet und durch Trompetenblasen dem Volke verkündigt wurde.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. 1868 der Zeitrechnung nach Christo ist gleich 5628 und 5629 der jüdischen Zeitrechnung.

Den Tag rechneten die Juden von Sonnen-Untergang bis wieder dahin (der Abend kommt also vor dem Morgen, Gen. 1, 5). Der Arbeitstag ging von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr; die dritte Stunde ist also 9 Uhr, die sechste 12 Uhr, die neunte Nachmittags 3 Uhr u. s. w. Die Nacht zerfiel in 3 Nachtwachen zu 4 Stunden; später, zur Zeit Christi, in 4 Nachtwachen zu 3 Stunden.

II. Münzen, Gewichte und Maaße.

1) Münzen, Geldsummen und Gewichte.

Ihr Werth läßt sich nicht mehr genau bestimmen, änderte sich auch mit der Zeit durch die Verbindung der Juden mit

andern Völkern. Ueberdies hatte das Geld in älterer Zeit einen ungleich höheren Werth als jetzt. Man unterschied von dem Gewichte des Heiligthums das nur halb so schwere gemeine oder königliche Gewicht. Luther hat in der Regel deutsche Bezeichnungen für die im Grundtexte genannten Werthnamen gewählt, zuweilen aber auch letztere beibehalten. In unserer Bibelübersetzung finden wir die Namen:

Centner (hebr. Kikkar, griech. und latein. Talent) 1000 bis 1500 Thlr.
Pfund (hebr. Maneh, griech. und latein. Mine) 20 bis 30 Thlr.
Sekel, Silberling und Stater, etwa 1/2 Thlr.
Groschen (Drachme, Denarius) etwa 1/8 Thlr. oder 3 Groschen.
Heller — ein Geldstück von sehr geringem Werthe.
Scherflein — die Hälfte des Vorigen. — Ferner kommen vor:
Gülden (1 Chron. 30, 7), d. i. Dariken, persische Goldmünzen, nach dem Könige Darius benannt.

Da in der älteren Zeit geprägtes Geld nicht vorhanden war, sondern von Metallbarren (Stangen) so viel abgeschnitten und zugewogen wurde, als der zu erlegende Werth betrug (1 Mos. 23, 16), so stimmen die Namen der Münzen mit denen der Gewichte überein; letztere hießen ebenfalls Centner, Pfunde, Sekel. Aber auch hinsichtlich der letzteren läßt sich nichts Genaues mehr bestimmen. Wenn z. B. 2 Sam. 12, 30 das Gewicht der Krone des Königs der Ammoniter auf einen Centner bestimmt wird, so ist nach einigen Auslegern nicht ein hebräischer Centner des Heiligthums, der unserm heutigen Centner an Gewicht fast gleichkam, auch nicht der halb so schwere königliche oder gemeine Centner, sondern der syrische Centner gemeint, der 1/4 des letzteren, etwa 12 Pfund, wog.

2) Maaße.

a) Längenmaaße.

Ezbach oder die Querbreite des Daumens.
Tophach oder die Handbreite (4 Finger).
Sit oder Zit, die Handlänge.
Zereth, die Spanne.

Ammah, die Elle, vom Ellenbogengelenk bis zur Spitze des Mittelfingers. (Demnach würde Goliath, der 6 Ammah und 1 Zereth hoch war, die allerdings sehr ansehnliche Länge von c. 9 Fuß gehabt haben.)

Feldwegs (Stadium), 125 Schritte. (60 Feldwegs, Luc. 24, 13 betrugen etwas über eine deutsche Meile.)

Sabbatherweg, so weit ein Jude am Sabbath gehen durfte, 1000 Schritte.

b) *Hohlmaaße.* Ihre Größe ist nicht genau zu ermitteln.

aa) Für Getreide und trockene Sachen.

Homer (Cor), von Luther Luc. 16, 7 mit Malter übersetzt, vielleicht 8—9 unserer Scheffel; nach den Rabbinen so viel, als 4320 Eier fassen.

Epha (Luther: Scheffel), 1/10 Homer = 432 Eier.

Gomer = 1/10 Epha = 43 Eier.

Kab = 24 Eier.

bb) Für Flüssigkeiten.

Homer (Cor), wie oben.

Bath (Luther: Tonne, Luc. 16, 6) = Epha.

Hin = 72 Eier.

Log = 6 Eier.

Kapitel XLVI.

Die Lehrbücher oder poetischen Schriften des alten Testaments.

Ihrer sind fünf:

das Buch Hiob;
der Psalter;
die Sprüche Salomonis;
der Prediger Salomonis;
das hohe Lied Salomonis.

Lehr- oder didactische Bücher heißen sie, weil in ihnen die Lehre vorwaltet, die Geschichte aber in den Hintergrund tritt (Hiob) oder gänzlich fehlt (die übrigen vier). Sie heißen auch poetische oder dichterische Bücher, weil sie in der Weise der hebräischen Poesie geschrieben sind. Die hauptsächlichste Eigenthümlichkeit derselben ist nächst der erhabenen Ausdrucksweise der Parallelismus, demzufolge

die Strophen (Verse) meist zwei-, selten dreigliederig sind, so daß das folgende Glied (die Gegen- oder Antistrophe,) eine Vergleichung, Erklärung, Ergänzung, Steigerung u. s. w. des vorangehenden enthält, und beide Glieder zusammen erst den vollen Gedanken aussprechen, z. B.

Ps. 51, 3. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte;
Und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit;
4. Wasche mich wohl von meiner Missethat;
Und reinige mich von meiner Sünde;
5. Denn ich erkenne meine Missethat;
Und meine Sünde ist immer vor mir.
Ps. 90, 7. Das machet dein Zorn, daß wir so vergehen;
Und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.
8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich;
Unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte.
Hiob. 15, 2. Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden;
Und seinen Bauch so blähen mit losen Reden?
Sprüche Sal. 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz;
Und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Durch diese Einrichtung waren hebräische Dichtungen vorzüglich geeignet, von zwei Chören in Form von Wechselgesängen vorgetragen zu werden, wiewohl Einige meinen, jeder Chor habe nicht einen halben, sondern einen ganzen Vers (Strophe sammt Antistrophe) gesungen.

Ein Beispiel von dreigliederigem Parallelismus giebt

Ps. 1, 1. Wohl dem, { der nicht wandelt im Rath der Gottlosen,
noch tritt auf den Weg der Sünder,
noch sitzet, da die Spötter sitzen.

Dreigliederige Strophe und eben solche Antistrophe hat Jes. 40, 24 (nach genauerer Uebersetzung):

Kaum sind sie gepflanzet,
Kaum sind sie gesäet,
Kaum hat ihr Stamm in der Erde gewurzelt:

So bläset er unter sie,
Und sie verdorren,
Und ein Windwirbel führt sie wie Stoppeln weg.

Die Lehrbücher zeichnen sich aus durch Erhabenheit und Schwung der Gedanken und durch hohe, oft kühne Bilder, welche der Morgenländer überhaupt liebt. Auch in den Geschichtsbüchern des alten Testaments kommen poetische Stücke vor, z. B.

1 Mos. 49. Jacob's Segen.
2 Mos. 15. Mosis Lobgesang.
5 Mos. 32. 33. Mosis Lied und Valetsegen.
Richter 5. Debora's und Barak's Triumphlied.
1 Sam. 2. Lobgesang der Hanna.
2 Sam. 1, 19. David's Klage über Jonathan u. s. w.

Reich daran sind die Schriften der Propheten.

„Das Buch Hiob ist vorzugsweise belehrend, die Psalmen sind gottesdienstlich und prophetisch, die Sprüche enthalten practische Lebensregeln, der Prediger mahnt zur Buße, das Hohelied ist symbolisch."

Kapitel XLVII.

Das Buch Hiob.

Der Verfasser ist unbekannt, so wie die Zeit der Abfassung des Buches. Von Einigen wird es für sehr alt, ja für das älteste Buch der heiligen Schrift, somit für das älteste aller Bücher gehalten; Andere nehmen an, daß es einer weit späteren Zeit angehöre; Luther hält es für „müglich und vermüthlich", daß Salomo der Verfasser sei. Hiob's Name wird von Hesekiel erwähnt (Hes. 14, 14), ebenso im Buche Tobiä (Tob. 2, 12. 14) und Jacobi 5, 11. Einige Ausleger nehmen an, daß Hiob der 1 Chron. 1, 44. 45 erwähnte König Jobab aus dem Geschlechte Esau's sei.

Das Buch Hiob erzählt die Geschichte des Mannes, dessen Namen es trägt, in dichterischem Gewande. Nur Kap. 1 und 2 (der Prolog, die Einleitung) und Kap. 42 (der Epilog, Schluß) sind erzählend, das Uebrige ist Lehrgedicht.

Hiob, ein Nomadenfürst im Lande Uz, (wahrscheinlich im Edomiterlande: Gen. 36, 28; Jerem. 25, 20; Klagel. 4, 21; Gen. 22, 21. werden Uz und Bus als Söhne Nahor's genannt;) berühmt durch Frömmigkeit und Reichthum, wird unter Gottes Zulassung seines Vermögens und seiner Kinder beraubt. Tiefgebeugt und gramerfüllt (Kap. 1, 20) murrt er dennoch nicht wider Gott, sondern spricht: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet!"

Endlich verfällt er in schwere Krankheit und wird geschlagen mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis zum Scheitel.*) Jetzt räth ihm sogar sein Weib, sich von Gott loszusagen; er aber verweiset ihr diese Rede ernstlich.

Seine drei Freunde, Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema besuchen ihn, und sitzen sieben Tage und Nächte schweigend an seinem Schmerzenslager. Dann fängt Hiob an, bitter und schmerzlich zu klagen, und spricht den Wunsch aus, daß er nie geboren sein möge. (Kap. 3.) Nun antworten seine Freunde, einer nach dem andern, und drücken einhellig die Meinung aus, Hiob müsse von heimlicher Sündenschuld belastet sein, sonst könne Gott ihm so schwere Züchtigung nicht auflegen; Hiob dagegen vertheidigt sich und behauptet seine Schuldlosigkeit, so daß jene endlich schweigen, weil er sich für gerecht hält. (Kap. 4—31.)

Nunmehr nimmt ein vierter, später hinzugekommener, jüngerer Freund, Elihu von Bus, das Wort, und weiset sowohl die drei Ankläger, als den selbstgerechten Hiob zurecht. (Kap. 32—37). Dem Letzteren zeigt er insbesondere, daß vor Gott Keiner rein sei, und daß er auch den Frommen Leiden sende, um ihre Seele herumzuholen aus dem Verderben, und sie zu erleuchten mit dem Lichte der Lebendigen. (Kap. 33, 29. 30.)

---

*) Es war die schrecklichste Art des Aussatzes, der „Aussatz Aegyptens" oder die Elephantiăsis genannt.

Endlich erscheint der Herr selbst in einem Wetter, und redet in erhabenen Worten von seiner Macht und Weisheit, welche zu ermessen der Sterbliche zu schwach sei. (Kap. 38—41.)

Hiob bekennt seine Schuld; der Herr vergiebt ihm seine unüberlegten Worte, zürnt aber den drei Freunden, daß sie nicht recht geredet haben. Sie sollen Brandopfer für ihre Sünde darbringen, und den Knecht Gottes Hiob für sich bitten lassen. Endlich wird Hiob wieder in seinen früheren glücklichen Zustand zurückversetzt, ja er erhält das Verlorene doppelt wieder.

Trefflich sagt Dr. Luther über das Buch Hiob:

„Das Buch Hiob handelt diese Frage: Ob auch den Frommen Unglück von Gott widerfahre? Hie stehet Hiob veste und hält, daß Gott auch die Frommen, ohne Ursache, allein zu seinem Lobe peiniget. Wie Christus, Joh. 9, von dem, der blind geboren war, auch zeuget.

Dawider setzen sich seine Freunde, und treiben ein groß und lang Geschwätz, wollen Gott Recht erhalten, daß Er keinen Frommen strafe: strafe Er aber, so müsse derselbige gesündiget haben. Und haben so ihre weltliche und menschliche Gedanken von Gott und seiner Gerechtigkeit, als wäre Er, gleich wie Menschen sind, und sein Recht, wie der Welt Recht ist.

Wiewohl auch Hiob, als der in Todesnöthen kömmt, aus menschlicher Schwachheit zu viel wider Gott redet und im Leiden sündiget, und doch darauf bleibet, er habe solch Leiden nicht verschuldet für Anderen, wie es denn auch wahr ist. Aber zuletzt urtheilet Gott, daß Hiob, indem er wider Gott geredet im Leiden, unrecht geredet habe: doch was er wider seine Freunde gehalten hat von seiner Unschuld für dem Leiden, recht geredet habe. Also führet dieses Buchs Historia endlich dahin, daß Gott allein gerecht ist, und doch wohl ein Mensch wider den andern gerecht ist auch für Gott.

Es ist aber uns zu Trost geschrieben, daß Gott seine großen Heiligen also lässet straucheln, sonderlich in der Widerwärtigkeit. Denn ehe daß Hiob in Todesangst kömmt, lobet er Gott über den Raub seiner Güter und Tod seiner Kinder. Aber da ihm der Tod unter Augen gehet und Gott sich entzeucht, geben seine Worte Anzeigung, was für Gedanken ein Mensch habe (er sei wie heilig er wolle) wider Gott, wie ihm dünket, daß Gott nicht Gott, sondern eitel Richter und zorniger Tyrann sei, der mit Gewalt fahre und frage nach Niemands gutem Leben. Dies ist das höchste Stück in diesem Buch. Das verstehen allein, so auch erfahren und fühlen, was das sei, Gottes Zorn und Urtheil leiden und seine Gnade verborgen sein.“

Nothwendig ist übrigens die Bemerkung, daß die Aussprüche der Freunde Hiob's, so wie Hiob's eigene, öfters irrig sind, und nach dem göttlichen Worte geprüft werden müssen.

„Hiob hat nicht also geredet, wie es in seinem Buch geschrieben stehet, sondern hat's gedacht; denn es redet sich nicht also in der Anfechtung und Versuchung; doch ist's also ergangen mit der That und im Werk. Und ist schier, wie man ein Spiel agirt und hält, in welchem etliche Personen eingeführt werden, da Einer mit und nach dem Andern redet und disputiret, wie ihm umbs Herz ist und wie ers meinet. Der ebräische Poet und Meister dieses Buches, er sei nun gewesen wer er wolle, hat solche Tentationes und Anfechtung gehabt, gesehen, erfahren, und also beschrieben. Und es scheinet und läßt sich ansehen, daß ein großer, trefflicher Theologus muß gewesen sein, der dies Buch gemacht und beschrieben hat, er sei gewest, wer er wolle." Luther's Tischreden.

I. Kap. 1. 2. Die Geschichte Hiob's.

Kap. 1. Sein Glück und seine Frömmigkeit. Seine Verläumdung durch den Satan. Der Verlust seiner Güter. Seine Ergebung in Gottes Willen.

Kap. 2. Satan's wiederholter Zweifel an Hiob's wahrer Frömmigkeit. Hiob's Erkrankung. Der Besuch der drei Freunde.

II. Kap. 3—31. Disputation Hiob's mit seinen drei Freunden.

a) Kap. 3. Hiob's Wehklage.
Kap. 4. 5. Erste Rede des Eliphas.
Kap. 6. 7. Hiob's Verantwortung.
Kap. 8. Erste Rede des Bildad.
Kap. 9. 10. Hiob's Verantwortung und erneute Klagen.
Kap. 11. Erste Rede des Zophar.
Kap. 12—14. Hiob's Verantwortung.

b) Kap. 15. Zweite Rede des Eliphas.
Kap. 16. 17. Hiob's Verantwortung.
Kap. 18. Zweite Rede des Bildad.
Kap. 19. Hiob's Verantwortung.
V. 25—27. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet ꝛc. — (Lied: Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland. —)
Kap. 20. Zweite Rede des Zophar.
Kap. 21. Hiob's Verantwortung.

c) Kap. 22. Dritte Rede des Eliphas.
Kap. 23. 24. Hiob's Verantwortung.
Kap. 25. Dritte Rede des Bildad.
Kap. 26—31. Hiob's Verantwortung.

III. Kap. 32—37. Reden des Elihu von Bus.

IV. Kap. 38—41. Der Herr selbst redet in einem Wetter.

Kap. 38. Gottes Herrlichkeit in der Schöpfung. (Erschaffung der Erde; das Meer; die Morgenröthe; das Licht; Schnee, Hagel, Regen; Gestirne; Gewitter.)

Kap. 39. Gottes Herrlichkeit in der Thierwelt. (Löwe; Rabe; Gemse und Hirsch; Waldesel [V. 5. Luther hat übersetzt „Wild"]; Einhorn*) [unbekannt, vielleicht Antilope Beïsa oder der Oryx der Alten, nach Anderer Meinung der wilde Büffel]; der Strauß [V. 13. Luther hat übersetzt „Pfau"]; das Streitroß; der Habicht.)

Kap. 40. Fortsetzung. Der Behemoth (das Nilpferd).

Kap. 41. Fortsetzung. Der Leviathan (das Krokodil).

V. Kap. 42. Schluß. Hiob erhält Vergebung und seine verlornen Güter im doppelten Maaße wieder. Seine vorher ausgebliebenen Verwandten kommen mit Glückwünschen und Geschenken. Hiob's drei Töchter: Jemima (d. i. schön wie der Tag), Kezia (d. i. Zimmetrinde oder Cassia), Kerenhapuch (d. i. Carfunkelglanz oder Schminkbüchse).

Hiob lebt nach seinem Leiden noch 140 Jahre und stirbt alt und lebenssatt.

Anm. Den Grundgedanken des Buches Hiob spricht Paulus Röm. 11, 33-36 aus. Von dem Leiden, welche der Herr den Frommen zu ihrer Läuterung und zur Verherrlichung seines Namens sendet, redet Christus Matth. 5, 10—12 und Joh. 9, 2. 3, ebenso Petrus 1 Petr. 4, 12—19.

Kapitel XLVIII.

Der Psalter.

Er ist eine Sammlung von 150 Psalmen (d. i. Liedern, Gesängen), welche bei dem israelitischen Gottesdienste von Tausenden von Leviten gesungen und von andern Tausenden mit musikalischen Instrumenten (Harfe, Psalter, Trompete,

*) Ob im innern Afrika oder Asien wirklich ein dem Pferde ähnliches Thier mit einem einzigen langen Horn auf der Stirn lebe, ist noch nicht entschieden; hier ist es offenbar nicht gemeint.

Pauke, Cymbel d. i. Klingel) begleitet wurden. (1 Chron. 24, 5 spricht David von 4000 Lobsängern des Herrn mit Saitenspielen, die er gemacht habe, Lob zu singen, — V. 30: und zu stehen des Morgens, zu danken und zu loben den Herrn, des Abends auch also, und bei allen Brandopfern, auf die Sabbathe, Neumonde und Feste.) Unter der Oberaufsicht der drei Propheten und Psalmendichter Assaph, Heman und Ethan (auch Jedithun oder Jeduthun genannt) leiteten 288 Meister den heiligen Gesang 1 Chron. 26, 1 u. 7), immer je 12 zusammen bei einer der 24 Priesterordnungen, welche abwechselnd den Opferdienst verwalteten.

Der Psalter, das Gesangbuch der Israeliten, dient als solches noch heut in der reformirten und englischen Kirche, wie denn auch in der katholischen Kirche der Psalmengesang (in lateinischer Sprache) stattfindet.

Auch der reiche Liederstrom der lutherischen Kirche hat seine unerschöpflichsten Quellen im Psalmbuche gefunden, wenn schon die ihr angehörenden Dichter sich minder streng an den Buchstaben der Psalmen gebunden haben. Der evangelische Liederschatz von Albert Knapp weiset ungefähr 100 Kirchenlieder nach, in denen ganze Psalmen bearbeitet sind; — einzelne Verse aus den Psalmen aber sind in fast alle bessere Lieder unserer Gesangbücher aufgenommen. Die Großmeister der Musik haben zu ihren für die Kirche bestimmten Figuralgesängen größtentheils Texte aus den Psalmen gewählt.

Der Psalter ist sonach zu allen Zeiten von der gesammten christlichen Kirche in hohen Ehren gehalten worden. Das erste Buch, welches die neuerfundene Buchdruckerkunst darstellte, war ein Psalter (1457). Wie sehr unser Dr. Martin Luther das Psalmbuch schätzte, davon zeugt seine Vorrede zu seiner Uebersetzung desselben. Er sagt:

„Es haben viele heilige Väter den Psalter sonderlich für andere Bücher der Schrift gelobet und geliebet. . . . Ich halte aber, daß kein feiner Exempelbuch oder Legenden der Heiligen auf Erden kommen sei oder kommen möge, denn der Psalter ist. . . . Denn hie finden wir nicht allein, was einer oder zween Heiligen gethan haben, sondern was

das Haupt selbst aller Heiligen gethan hat und noch alle Heiligen thun. Wie sie gegen Gott, gegen Freunden und Feinden sich stellen, wie sie sich in aller Fahr und Leiden halten und schicken. Ueber das, daß allerlei Göttlicher heilsamer Lehre und Gebot darinnen stehen.

Und sollte der Psalter allein deshalben theuer und lieb sein, daß er von Christi Sterben und Auferstehung so klärlich verheißet und sein Reich und der ganzen Christenheit Stand und Wesen fürbildet, daß er wohl möchte eine kleine Biblia heißen, darinnen alles aufs schönest und kürzest, so in der ganzen Biblia stehet, gefasset und zu einem feinen Enchiridion oder Handbuch gemacht und bereitet ist. Daß mich dünkt, der Heilige Geist habe selbst wollen die Mühe auf sich nehmen, und eine kurze Bibel und Exempelbuch von der ganzen Christenheit oder allen Heiligen zusammenbringen, auf daß, wer die ganze Biblia nicht lesen könnte, hätte hierinnen doch fast die ganze Summe verfasset in ein klein Büchlein.

Aber über das Alles ist des Psalters edle Tugend und Art, daß andere Bücher wohl viel von den Werken der Heiligen rumpeln, aber gar wenig von ihren Worten sagen. Da ist der Psalter ein Ausbund, darinnen er auch so wohl und süße reucht, wenn man darinnen lieset, daß er nicht allein die Werke der Heiligen erzählet, sondern auch ihre Wort, wie sie mit Gott geredet und gebetet haben und noch reden und beten. Daß die andern Legenden und Exempel, wo man sie gegen den Psalter hält, uns schier eitel stumme Heiligen fürhalten, aber der Psalter rechte wackere, lebendige Heiligen uns einbildet. Es ist ja ein stummer Mensch gegen einem redenden schier als ein halb todter Mensch zu achten. Und kein kräftiger noch edler Werk am Menschen ist, denn reden, sintemal der Mensch durchs Reden von andern Thieren am meisten geschieden wird, mehr denn durch die Gestalt oder andre Werk. . . . . .

Zu dem thut der Psalter noch mehr, daß er nicht schlechte, gemeine (d. i. gewöhnliche, gleichgültige) Reden der Heiligen uns fürbildet, sondern die allerbesten, so sie mit großem Ernst, in den allertrefflichsten Sachen, mit Gott selber geredet haben, . . . daß wir ihnen ins Herz sehen können, was für Gedanken sie gehabt haben, wie sich ihr Herz gestellet und gehalten hat in allerlei Sachen, Fahr und Noth . . . .

Denn ein menschlich Herz ist wie ein Schiff auf einem wilden Meere, welches die Sturmwinde von den vier Oertern der Welt treiben. Hie stößet her Furcht und Sorge für zukünftigem Unfall, dort fähret Grämen her und Traurigkeit vom gegenwärtigen Uebel. Hie webt Hoffnung und Vermessenheit von zukünftigem Glücke, dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern.

Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden, und das Herz öffnen und den Grund herausschütten; denn wer in Furcht und Noth steckt, redet viel anders vom Unfall, denn der in Freuden schwebet, und wer in Freuden schwebet, redet und singet viel anders von Freuden, denn der in Furcht steckt. Es gehet nicht von Herzen, (spricht man,) wenn ein Trauriger lachen oder ein Fröhlicher weinen soll, das ist, seines Herzens Grund stehet nicht offen und ist nicht heraus.

Was ist aber das Meiste im Psalter, denn solch ernstlich Reden in allerlei solchen Sturmwinden? Wo findet man feinere Wort von Freuden, denn die Lob- oder Dankpsalmen haben? Da siehest du allen Heiligen ins Herze, wie in schöne, lustige Gärten, ja wie in den Himmel, wie feine, herzliche, lustige Blumen darinnen aufgehen von allerlei schönen, fröhlichen Gedanken gegen Gott um seine Wohlthat.

Wiederum, wo findest du tiefer, kläglicher, jämmerlicher Wort von Traurigkeit, denn die Klagpsalmen haben? Da siehest du abermal allen Heiligen ins Herz wie in den Tod, ja wie in die Hölle. Wie finster und dunkel ist's da von allerlei betrübtem Anblick des Zornes Gottes. Also auch, wo sie von Furcht und Hoffnung reden, brauchen sie solcher Wort, daß dir kein Maler also könnte die Furcht oder Hoffnung abmalen und kein Cicero oder Redkündiger also fürbilden.

Und (wie gesagt) ist das das allerbeste, daß sie solche Worte gegen Gott und mit Gott reden, welches macht, daß zwiefältiger Ernst und Leben in den Worten sind. Denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet, gehet es nicht so stark von Herzen, brennet, lebet und dringet nicht so fast (sehr). Daher kömmts auch, daß der Psalter aller Heiligen Büchlein ist, und ein Jeglicher, in waserlei Sachen er ist, Psalmen und Worte darin findet, die sich auf seine Sachen reimen, und ihm so eben sind, als wären sie allein um seinetwillen also gesetzet, daß er sie auch selbst nicht besser setzen, noch finden kann, noch wünschen mag. Welches denn auch dazu gut ist, daß, wenn Einem solche Worte gefallen und sich mit ihm reimen, daß er gewiß wird, er sei in der Gemeinschaft der Heiligen, und habe allen Heiligen gegangen, wie es ihm gehet, weil sie Ein Liedlein alle mit ihm singen, sonderlich so er sie auch also kann gegen Gott reden, wie sie gethan haben, welches im Glauben geschehen muß. Denn einem gottlosen Menschen schmecken sie nicht."

Der fromme und gelehrte englische Bischof Horne spricht von den Psalmen:

Geschrieben unter dem Einflusse Desjenigen, dem alle Herzen bekannt und alle Geheimnisse offen sind, folgen sie dem Menschen in alle Lagen, ähnlich wie das Manna, das von Oben herab kam und sich

bequemte nach Jedermanns Geschmack. Die schönsten Erzeugnisse menschlicher Kunst erbleichen nach kurzem Gebrauche gleich welkenden Blüthen in unseren Händen und verlieren ihre Frische; aber diese unverwelklichen Pflanzen des Paradieses werden, je länger wir sie gebrauchen und uns an sie gewöhnen, schöner und herrlicher, ihre Blüthe entfaltet sich täglich mehr, frischer Duft geht von ihnen aus, neue Erquickungen strömen uns zu. Derjenige, welcher einmal ihre Vortrefflichkeit erkannt hat, wird wünschen, sie wieder zu genießen, und der, welcher sie immer gebrauchte, wird sie am besten erkennen. (Ps. 92, 6. 7. — 1 Cor. 2, 14.)

Und Dinter sagt:

In Gymnasien sollte man die Psalmen auch aus ästhetischem Gesichtspunkte behandeln. Sie stehen wahrlich nicht niedriger als Horaz und Pindar. Unsere studirenden Jünglinge würden die Bibel auch in dieser Hinsicht achten lernen.

Kapitel II.

Der Psalter. (Fortsetzung.)

1. Verfasser der meisten Psalmen ist David, der königliche Sänger. „Für ein jegliches Werk dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem schönen Liede. Er sang von ganzem Herzen und liebete den, der ihn gemacht hatte. Er stiftete Sänger bei dem Altar, und ließ sie seine süßen Lieder singen, und ordnete die Feiertage herrlich zu halten, und daß man die Jahrfeste durchs ganze Jahr schön begehen sollte mit Loben den Namen des Herrn und mit Singen des Morgens im Heiligthum.“ (Sir. 47, 9—12.) Andere Verfasser von Psalmen sind:

Mose, Ps. 90.

Assaph, Levit und Gesangmeister zur Zeit David's, dichtete 12 Psalmen: 50. 73 bis 83.

Heman, Levit und Gesangmeister zur Zeit David's, Ps. 88.

Ethan (auch Jedithun oder Jeduthun), des Vorigen Bruder (1 Chron. 2, 6), ebenfalls Levit und Gesangmeister zu David's Zeit, Ps. 89. Außerdem führen Ps. 39 und 62 die

Ueberschrift „ein Psalm David's für Jeduthun vorzusingen“, und Ps. 77 „ein Psalm Assaph für Jeduthun, vorzusingen.“

Anm. Heman und Ethan werden (Ps. 88 u. 89) „Esrahiten“ genannt, wahrscheinlich nach ihrem Vater Serah (Zerah, Ezrach). Es scheint zwei verschiedene Personen Namens Heman unter den Sängern gegeben zu haben, denn 1 Chron. 7, 33 u. a. a. O. wird eines Sohnes Joel und Enkels Samuel, Namens Heman gedacht, der 1 Chron. 26, 5 der Schauer (Prophet) des Königs in den Worten Gottes genannt wird.

Salomo Ps. 72 (die Ueberschrift „des Salomo“ könnte auch bedeuten „für Salomo“) und Ps. 127. Bei Ps. 132 wird nur durch die (spätere) nicht zum Psalme gehörende Ueberschrift Salomo als Dichter bezeichnet; jedenfalls aber ist der Psalm für die Zeit Salomo's gedichtet.

(Die Kinder Korah, Ps. 42, 84, 85, 87, 88 sind wohl nicht als Verfasser, sondern als Sänger bezeichnet.)

2. Die Juden theilten die Psalmen in fünf Bücher, deren jedes mit „Amen, Amen“ oder mit „Amen, Hallelujah“ schließt.

1) Ps. 1—41.

2) Ps. 42—72. (Ps. 72, 20: „Ein Ende haben die Gebete David's, des Sohnes Isai.“)

3) Ps. 73—89. Sämmtlich mit Ausnahme des 86. Psalms, nicht von David.

(Doch könnten wohl Ps. 84, 85, 87 auch von David verfaßt sein.)

4) Ps. 90—106.

5) Ps. 107—150. (Ps. 113—118 bildeten den „Lobgesang“ für das Passahmahl, der auch von Jesu und seinen Aposteln gesprochen wurde, Matth. 26, 30.) — Ps. 145 bis 150 heißen das große Hallelujah. Der längste Psalm ist 119 mit 176 Versen, der kürzeste Ps. 117 mit 2 Versen.

Anm. Ps. 14 und 53 sind fast wörtlich, Ps. 60 und 108 größtentheils übereinstimmend; Ps. 18 steht auch 2 Sam. 22.

3. Die Ueberschriften der Psalmen sind oft dunkel. Sie bezeichnen:

den Dichter, z. B. Ps. 141 u. a. m.: ein Psalm David's;
den oder die Sänger, für welche sie zunächst bestimmt waren, z. B.
für Jeduthun Ps. 39, 62, 77.
für die Kinder Korah Ps. 42, 84, 85, 87, 88;
das zur Begleitung zu wählende musikalische Instrument, z. B.
auf Saitenspielen Ps. 4, 54, 55, 61, 67, 76,
auf acht Saiten Ps. 6, 12,
auf der (uns unbekannten) Githith Ps. 8, 84;*)
die Veranlassung zu ihrer Abfassung, z. B. Ps. 3, 7. 18 u. s. w. (s. unten),
den Inhalt, z. B.
ein Gebet Ps. 90 u. a.
die Unschuld David's Ps. 7,
eine Unterweisung (d. i. ein Lehrgedicht) Ps. 32, 42, 44, 45 u. a.

Bei manchen Ueberschriften ist der Sinn zweifelhaft, z. B.
ein gülden Kleinod David's (vielleicht: ein besonders schönes Lied?) Ps. 16, 56—60;
ein Lied im höhern Chor (eigentlich: ein Stufenlied oder ein Lied des Aufsteigens) Ps. 120—134. Wahrscheinlich wurden diese 15 Psalmen bei den Wallfahrten der Israeliten zum Tempel gesungen.

Völlig dunkel sind Ueberschriften wie folgende:
Ps. 5. für das Erbe (El Nechiloth d. i. vielleicht: auf den Flöten);
Ps. 9. von der schönen Jugend (Al Muth Laben d. i. auf den Tod des Sohnes);
Ps. 22. von der Hindin, die frühe gejagt wird (eigentlich: auf die Hirschkuh der Morgenröthe, Al Ajeleth Haschaschar);
Ps. 45. von den Rosen (eigentlich: auf Schoschannim);
Ps. 46. von der Jugend (eigentlich: auf Alamoth);
Ps. 56. von der stummen Taube (oder: auf die stumme Taube in der Ferne);
Ps. 57. 58. 59. 75, daß er nicht umkäme (oder: Verderbe nicht);
Ps. 60. von einem güldnen Rosenspan (auf Schutschan-Eduth);
Ps. 80. von den Spanrosen (wie Ps. 45 auf Schoschannim);
Ps. 88. von der Schwachheit der Elenden (auf Machalath).

*) Andere verstehen unter diesem Ausdrucke die Bezeichnung einer Singweise und übersetzen: „nach der Weise von Gath."

Sie bezeichnen höchst wahrscheinlich theils musikalische Instrumente, theils ältere Lieder, nach deren Melodie der Psalm gesungen werden sollte.

Eben so wenig läßt sich die Bedeutung des Wortes Sela mit Gewißheit angeben. Vielleicht bezeichnet es einen Ruhepunkt für den Sänger, der durch Instrumental-Musik auszufüllen war, oder eine Wiederholung (da Capo). Außer den Psalmen kommt es nur Habakuk 3, 3. 9. 13 vor.

Kapitel L.

Der Psalter. (Schluß.)

Eintheilung der Psalmen nach ihrem Inhalte.

Obschon eine solche Eintheilung Schwierigkeiten hat, so lassen sich doch die Psalmen etwa unter folgende Rubriken stellen:

1) Messianische Psalmen, Weissagungen auf Christum enthaltend;
2) Bußpsalmen;
3) Lob- und Dank-Psalmen;
4) Psalmen, welche das Verlangen nach Gott, Hoffnung und Vertrauen zu ihm, die Bitten des Nothleidenden aussprechen;
5) Psalmen, welche das Glück der Frommen und das Elend der Gottlosen schildern und Gebete wider die Feinde;
6) Gebete für die Obrigkeit (theils von dieser, theils für dieselbe zu beten);
7) Geschichtliche (historische) Psalmen.

1) Messianische Psalmen. Zu diesen sind alle zu rechnen, aus denen im neuen Testamente Stellen citirt und auf Christum gedeutet werden.

Ps. 2. **Warum toben die Heiden —**
B. 1. 2. Das Gebet der Christen Act. 4, 25.
B. 7. Pauli Predigt zu Antiochien in Pisidien Act. 13, 33. (vergl. Ebr. 1, 5; 5, 5.)

8. **Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name —**
(Vielfach componirt; — Lied: Unser Herrscher, unser König — von Joachim Neander.)
B. 3. Die lobsingenden Kinder im Tempel Matth. 21, 16.
B. 5—7. s. Ebr. 2, 6.

16. **Bewahre mich Gott, denn ich traue auf dich —**
B. 8—11. Petri Pfingstpredigt von dem Auferstandenen Act. 2, 25 ff.

22. **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? —**
Von Christi Leiden.
B. 1. Christi Gebet am Kreuze.
B. 7—9. Seine Verspottung.
B. 17. Sie haben meine Hände und Füße durchgraben.
B. 19. Vertheilung und Verloosung der Kleider.
B. 27—32. Des Herrn Reich.

24. **Die Erde ist des Herrn —**
B. 7—10. Der König der Ehren (Advent).
(Lied: Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit — von Georg Weissel.)

40. **Ich harrete des Herrn —**
B. 8. 9. Siehe, ich komme — (Gellert's Lied: Dies ist der Tag ꝛc. B. 5).

41. **Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt —**
B. 8—10. Jesu Feinde. Auch mein Freund ꝛc. Joh. 13, 18.

45. **Mein Herz dichtet ein feines Lied —**
B. 3. Du (o Christus) bist der Schönste unter den Menschenkindern. —
(Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad' und Wahrheit — von Phil. Nicolai.)
B. 7. Gott, dein Stuhl bleibet immer. Ebr. 1, 8.

47. **Frohlocket mit Händen, alle Völker —**
Christi Erhöhung, Himmelfahrt, B. 6.
(Lied von Sacer: Gott fähret auf gen Himmel ꝛc.)

Pſ. 68. Es ſtehe Gott auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden. Die Gabe des heiligen Geiſtes — Pfingſtfeſt.

V. 10. Nun aber giebſt du, Gott, einen gnädigen Regen — (Lied von Maur. Cramer: Gott, gieb einen milden Regen ꝛc. und von Fr. Aug. Weihe: Komm' du ſanfter Gnadenregen ꝛc.)

V. 12. Der Herr giebt das Wort mit großen Schaaren Evangeliſten — (Chor in Händel's Meſſias).

V. 19. Du biſt in die Höhe gefahren —

69. Gott, hilf mir, denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele —

V. 5. Die mich ohne Urſach haſſen — Joh. 15, 25.

V. 10. Ich eifere mich ſchier zu Tode um dein Haus — Joh. 2, 17.

V. 22. Sie geben mir Galle zu eſſen — Matth. 27, 34. 48.

V. 26. Ihre Wohnung müſſe wüſte werden — Act. 1, 20.

72. Gott, gieb dein Gericht dem Könige — Chriſtus, ein König.

89. Ich will ſingen von der Gnade des Herrn — Chriſti Reich.

109. Gott, mein Ruhm, ſchweige nicht —

110. Der Herr ſprach zu meinem Herrn: Setze dich —

V. 1. ſ. Matth. 22, 44.

V. 4. ſ. Ebr. 5, 6; 6, 20; 7, 17.

118. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich —

V. 22. Der Stein, den die Bauleute — Matth. 21, 42.

V. 24. Dies iſt der Tag, den — (Gellert's Weihnachtslied: Dies iſt der Tag —)

V. 25. 26. O hilf (d. i. Hoſianna) — Chriſti Einzug in Jeruſalem — Matth. 21, 9; Joh. 12, 13.

2) Die ſieben Bußpſalmen.

Pſ. 6. Ach, Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn — (Lied: Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc. von Albinus).

32. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind —

38. Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn —

Ps. 51. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte —
(Lieder: Schaff in mir, Gott, ein reines Herz 2c. von Ludämilla Elis. Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt — und: Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir 2c. von Heinr. Georg Neuß.)

102. Herr, höre mein Gebet —

130. Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir —
(Luther's Lied: Aus tiefer Noth 2c.)

143. Herr, erhöre mein Gebet —

Anm. Diese 7 Psalmen sind von jeher der christlichen Kirche sehr werth und theuer gewesen; sie waren auch das Erste, was Luther aus der heil. Schrift verdeutschte.

3) Lob- und Dankpsalmen.

a) Lob Gottes aus dem Buche der Natur.

Ps. 19, 1—7. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes —
(Berühmter Chor in der „Schöpfung“ von Haydn.)

29. Der Gewitterpsalm: Bringet her dem Herrn —

104. Lobe den Herrn, meine Seele —

b) Lust an Gott, an Gottes Wort und Gottesdienst.

Ps. 19, 8—15. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel —

26. Herr, schaffe mir Recht — besonders V. 5—8.

27. Der Herr ist mein Licht und mein Heil —

33. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten —

47. Frohlocket mit Händen, alle Völker —

48. Groß ist der Herr und hoch berühmt in der Stadt —

50. Gott, der Herr, der Allmächtige, redet —

63. Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir —
V. 1—9 sind ein schöner Morgensegen.

68. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden —

75. Wir danken dir, Gott, wir danken dir —

76. Gott ist in Juda bekannt —

81. Singet fröhlich Gotte, der unsre Stärke ist —

Ps. 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth —
(Benj. Schmolke's Lied: Wie selig ist ein Ort zu nennen ꝛc. — Bernhard Klein's schöne Composition des Psalms.)
87. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen —
92. Sabbathslied: Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken —
93. Der Herr ist König und herrlich geschmückt —
95. Kommet herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken —
96. Singet dem Herrn ein neues Lied —
99. Der Herr ist König, darum loben die Völker —
103. Gottes Barmherzigkeit. Lobe den Herrn, meine Seele —
111. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen —
(Lied von P. Gerhard: Ich will mit Danken kommen ꝛc.)
113. Lobet, ihr Knechte des Herrn —
115. Nichtigkeit der Götzen. Nicht uns, Herr, nicht uns —
116. Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme —
119.*) Das Wort Gotttes. Wohl denen, die ohne Wandel leben —
122. Jerusalem. Ich freue mich deß, das mir geredet ist —
134. Siehe, lobet den Herrn alle Knechte —
135. Lobet den Namen des Herrn (V. 15—19, vergl. Ps. 115, 4—9).
138. Ich danke dir von ganzem Herzen —
139. Gottes Eigenschaften (Allwissenheit, Allgegenwart, Allmacht).
Herr, du erforschest mich und kennest mich —

---

*) Dieser Psalm mit seinen 176 Versen führt die Ueberschrift: Güldnes ABC, weil im hebräischen Grundtexte immer je 8 Verse mit einem und demselben Buchstaben anfangen, und dabei die Reihenfolge des Alphabets beobachtet wird. Aehnliches findet sich noch bei mehreren Psalmen.

Pſ. 145. Ich will dich erhöhen — 146. Lobe den Herrn meine Seele — (Lied: Lobe den Herren, o meine Seele ꝛc.) 147. Lobet den Herrn — 148. Lobet ihr Himmel, den Herrn — 149. Singet dem Herrn ein neues Lied — 150. Lobet den Herrn in ſeinem Heiligthum	das große Halleluja.

c) Dank für Gottes Wohlthaten.

Pſ. 8. Menſchenwürde. Herr unſer Herrſcher, wie herrlich — (ſ. ob. meſſ. Pſ.)

9. Siegeslied. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen —

18. Siegeslied. Herzlich lieb habe ich dich, Herr — (ſ. 2 Sam. 22.)

30. Dank für abgewendetes Kreuz. Ich preiſe dich, Herr —

34. Ich will den Herrn loben —
(Lied von P. Gerhard: Ich will erhöhen immerfort ꝛc. — Riſt: Ich will den Herrn loben ꝛc.)

40. Ich harrete des Herrn, und er neigete ſich zu mir —

65. Gott, man lobet dich in der Stille —
V. 10—14. Erntedanklied: Du ſucheſt das Land heim ꝛc.

66. Jauchzet Gott, alle Lande —

67. Gott, ſei uns gnädig und ſegne uns —
(Luther's Lied: Es woll' uns Gott genädig ſein —)

100. Jauchzet dem Herrn, alle Welt —
(Lied: Alle Welt, was lebt und webet ꝛc.)

107. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich —
V. 8, 15, 21, 31. „Die ſollen dem Herrn danken um ſeine Güte und um ſeine Wunder, die er an den Menſchenkindern thut.“

108. Siegeslied. Gott, es iſt mein rechter Ernſt —
V. 7—14 ſind gleichlautend mit Pſ. 60, 7—14.

111. Siehe unter b.

Ps. 114. Auszug Israels aus Aegypten. Da Israel aus Aegypten zog —

117. Lobet den Herrn, alle Heiden —

124. Wo der Herr nicht bei uns wäre —
(Lied von Justus Jonas: Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält 2c.)

136. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich —
Zweite Hälfte aller Verse: „denn seine Güte währet ewiglich."

144. Kriegs- und Siegeslied. Gelobet sei der Herr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten und meine Fäuste kriegen —

Siehe ferner die Loblieder 145—150 u. a. m.

4) Verlangen nach Gott, Hoffnung und Vertrauen, Bitten in der Noth.

a) Glaube, Hoffnung, Vertrauen.

Ps. 14 = 53. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott —
(Luther's Lied: Es spricht der Unweisen 2c.)

17. Herr, erhöre die Gerechtigkeit —

23. Der Herr ist mein Hirte —
(Lieder: Der Herr ist mein getreuer Hirt 2c. von Cornel. Becker. — Der Herr, der aller Enden 2c. von Paul Gerhard u. a. m.; — Bernhard Klein's berühmte Composition.)

25. Nach dir, Herr, verlanget mich —

26. Herr, schaffe mir Recht, denn ich bin unschuldig —

31. Herr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden —
Diesen Psalm betete Joh. Huß auf dem Wege zum Scheiterhaufen.

46. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke —
(Luther's Lied: Ein' feste Burg —)

62. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft —

77. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott —

Ps. 86. Herr, neige deine Ohren und erhöre mich —
90. Des menschlichen Lebens Hinfälligkeit. (Mose.) Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht —
(Luther's Lied: Mitten wir im Leben —)
91. Trost in Sterbensgefahr. Wer unter dem Schirm des Höchsten —
(Lied: Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt rc.)
121. Der Menschenhüter. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen —
(Lied: Wenn ich in Angst und Noth rc. von Matth. Apell. v. Löwenstern)
123. Ich hebe meine Augen auf zu dir —
124. Wo der Herr nicht bei uns wäre —
(Lied von Justus Jonas: Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält —)
125. Die auf den Herrn hoffen —
126. Wenn der Herr die Gefangenen Zion erlösen wird —
(Klopstock: Auferstehn, ja auferstehn — Compositionen von Graun und Bernhard Klein.)
131. Herr, mein Herz ist nicht hoffährtig —
141. Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir —

a) Bitten in Noth. (Vergleiche auch unter 5, b.)

Ps. 7. Auf dich, Herr, traue ich, mein Gott, hilf mir —
13. Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen —
39. In Krankheit. Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten —
42. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser —
(Mendelssohn-Bartholdy's herrliche Composition.)
V. 6. 12. Was betrübst du dich, meine Seele —
43. Richte mich, Gott, und führe meine Sache —
V. 5. Was betrübst du dich, meine Seele —
44. Gott, wir haben's mit unsern Ohren gehöret —
54. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen —
57. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig —

Ps. 69. Gott, hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Seele —

71. Herr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr —

74. Gott, warum verstößt du uns so gar —

80. Du Hirte Israel, höre, der du Joseph hütest wie der Schafe —

85. In Landesnoth. Herr, der du bist vormals gnädig gewesen —

88. Herr, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir —

142. Ich schreie zu dem Herrn mit meiner Stimme —

137. Der gefangenen Juden Jammerlied. An den Wassern zu Babel —
(Lied: An Wasserflüssen Babylon 2c.)

126. Der gefangenen Juden Trostlied. Wenn der Herr die Gefangenen — (s. oben).

Anm. Besonders von den Psalmen dieser Abtheilung gilt das Wort Tholuk's: „Wahrhaft erhebend ist es zu sehen, wie, während David singt und betet, kraft dieser Gebete seine Seele — zuweilen von Strophe zu Strophe, wie auf den Sprossen einer Leiter — sich zu freudiger Stimmung aufschwingt, wie sich mit Triumphgesang das Lied schließt, das im tiefsten Klageton begann."

5) Das Glück der Frommen und das Elend der Gottlosen; Gebete wider die Feinde.

a) Glück der Frommen, Elend der Gottlosen.

Ps. 1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen —
(Lied von P. Gerhard: Wohl dem Menschen, der nicht wandelt 2c.)

5. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede —

14 = 53. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott —

15. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte —

36. Es ist von Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen —

Ps. 37. Erzürne dich nicht über die Bösen —
V. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege —
(Lied: Befiehl du deine Wege — von Paul Gerhard.)
41. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt —
49. Höret zu, alle Völker; merket auf, alle —
73. Israel hat dennoch Gott zum Trost —
V. 23. Dennoch bleibe ich stets an dir —
(Lieder: Dennoch bleib ich stets an dir — von Benj. Schmolke — und: Von Gott will ich nicht lassen — von Ludwig Helmbold.)
112. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat —
127. **Kindersegen.** Wo der Herr nicht das Haus bauet —
128. **Haussegen.** Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen —
(Luther's Lied: Wohl dem, der in Gottesfurcht steht.)
133. **Bruderliebe.** Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder —
(Ecce, quam bonum etc. vom Abt Vogler u. A.)

b) Wider die Feinde. (Nicht Gebete persönlicher Rachsucht, sondern Gebete wider die Feinde des Reiches Gottes, die zugleich der Frommen Feinde und Verfolger sind.)

Ps. 3. Ach, Herr, wie ist meiner Feinde so viel —
4. Erhöre mich, wenn ich rufe —
7. Auf dich, Herr, traue ich —
10. Herr, warum trittst du so ferne —
11. Ich traue auf den Herrn; wie saget ihr denn —
12. Hilf, Herr, die Gläubigen haben angenommen —
(Luther's Lied: Ach, Gott, vom Himmel sieh' darein 2c.)
28. Wenn ich rufe zu dir —
35. Herr, hadere mit meinen Haderern —
52. Was trotzest du denn, du Tyrann —
55. Gott, höre mein Gebet —
56. Gott, sei mir gnädig, denn Menschen wollen mich versenken —
58. Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt —
59. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden —

Ps. 60. Gott, der du uns verstoßen und zerstreuet hast — (V. 7—14, s. Ps. 60).
64. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage —
70. Eile, Gott, mich zu erretten —
79. Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen —
83. Gott, schweige doch nicht also —
94. Herr, Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine —
109. Gott, mein Ruhm, schweige nicht —
120. Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth —
129. Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf —
140. Errette mich, Herr, von den bösen Menschen —

6) Für die Obrigkeit.

Ps. 20. Der Herr erhöre dich in der Noth —
21. Herr, der König freuet sich in deiner Kraft —
61. Höre, Gott, mein Geschrei —
72. Gott, gieb dein Gericht dem Könige —
82. Gott stehet in der Gemeine Gottes —
101. Von Gnade und Recht will ich singen —
132. Gedenke, Herr, an David —
144. Gelobet sei der Herr, mein Hort —

7) Historische Psalmen.

Ps. 78. Höre, mein Volk, mein Gesetz —
105. Danket dem Herrn und prediget seinen Namen —
106. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich —
114. Da Israel aus Aegypten zog —
135. Lobet den Namen des Herrn —
136. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich —

Bei mehreren Psalmen ist die besondere Veranlassung angegeben, bei welcher sie entstanden sind, z. B.

Ps. 3. Da David flohe vor seinem Sohne Absalom — (2 Sam. 15, 14).

Ps. 7. Die Unschuld David's, davon er sang von wegen der Worte des Mohren, des Jeminiten (Simei) (2 Sam. 16, 5).

18. Da ihn der Herr errettet hatte von der Hand seiner Feinde und von der Hand Saul's (2 Sam. 22).

30. Zur Einweihung des Hauses David's (2 Sam. 5, 11).

34. Da er seine Geberde verstellete vor Abimelech,*) der ihn von sich trieb, und er wegging (1 Sam. 21, 13).

45. Ein Brautlied.

51. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bath Seba eingegangen (2 Sam. 12).

52. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Abimelech's (Ahimelech's) Haus gekommen (2 Sam. 22, 9).

54. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bei uns verborgen (1 Sam. 26).

56. Da ihn die Philister griffen zu Gath (1 Sam. 21, 11).

57. Da er von Saul flohe in die Höhle (1 Sam 22, 1; 24, 5).

59. Da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete (1 Sam. 19, 11).

60. Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamien und mit den Syrern zu Zoba; da Joab umkehrte, und schlug der Edomiter im Salzthal 12,000 (2 Sam. 8, 1. 13; 10, 13. 18; 1 Chron. 19, 3. 12).

142. Da er in der Höhle war (1 Sam. 24, 4).

Nach den preußischen Regulativen sollen von den Präparanden auswendig gelernt werden die Psalmen:

1. 8. 14. 16. 19. 23. 32. 50. 51. 84. 90. 103. 104. 121. 126. 128. 137. 139.

---

*) Abimelech war der gemeinsame Titel der Philisterkönige — wie Pharao der Titel der ägyptischen — der Name jenes Königs war Achis.

Dr. Luther hat folgende Psalmen in die Form des evangelischen Kirchenliedes gebracht:

12. Ach Gott, vom Himmel sieh' darein —
14. Es spricht der Unweisen Mund wohl —
46. Ein' feste Burg ist unser Gott —
67. Es woll' uns Gott genädig sein —
124. (Wo Gott der Herr nicht bei uns hält — gewöhnlich dem Dr. Justus Jonas zugeschrieben) —
128. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht —
130. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir —

Kapitel LI.

Die Schriften Salomonis.

1) Die Sprüche oder Sprüchwörter. Proverbia.
2) Der Prediger. Ecclesiastes.
3) Das Hohelied. Canticum Canticorum.

Salomo, Sohn David's und der Bathseba, erzogen von dem Propheten Nathan, der ihn Jedid Jah d. i. den Geliebten des Herrn nannte (2 Sam. 12, 25), folgte seinem Vater auf dem Throne, und erbat bei dem Antritt seiner Regierung ein gehorsames Herz, daß er des Herrn Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist (1 Kön. 3, 9). Dem Herrn gefiel seine Bitte wohl und er sprach: Siehe, ich habe gethan nach deinen Worten und habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird (1 Kön. 3, 12). Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand, . . . daß die Weisheit Salomo größer war, denn aller Kinder gegen Morgen und aller Aegypter Weisheit; und war weiser denn alle Menschen, auch weiser denn die Dichter Ethan der Esrahiter, Heman, Chalcol und Darda, und war berühmt unter allen Heiden umher. Und er redete

3000 Sprüche und seiner Lieder waren 1005. Und er redete von Bäumen, von der Ceder an zu Libanon bis an den Ysop, der an der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen. Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomo, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten. (1 Kön. 4, 29—34).

Die meisten Sprüche und Lieder Salomo's sind verloren gegangen; was davon noch vorhanden ist, enthalten die obengenannten Schriften und der Psalter (Ps. 72. 127. 132?).

Die **Sprüche Salomonis** sind eine Sammlung nachdrücklicher, sinnreicher und kurzgefaßter Aussprüche (Sentenzen), welche treffliche Lehren der Gottesfurcht, Weisheit, Tugend und Lebensklugheit enthalten.

Der **Prediger Salomonis** zeigt die Nichtigkeit und Eitelkeit alles Irdischen (Alles ist eitel!) und den Werth und Segen der Gottesfurcht.

Das **Hohelied** (das Lied der Lieder) stellt unter dem Bilde von Gesprächen zwischen einem Bräutigam und seiner Braut das innige Verhältniß zwischen dem Herrn und seiner Kirche dar.

Kapitel LII.

Die Sprüche Salomonis.

Dr. **Luther** sagt über dieses Buch: „Es mag billig ein Buch heißen von guten Werken, darinnen Salomo lehret ein gut Leben führen für Gott und der Welt.

Und sonderlich nimmt er für sich die liebe Jugend und zeucht sie ganz väterlich zu Gottes Geboten, mit tröstlichen Verheißungen, wie wohl es den Frommen gehen solle, und mit Dräuen, wie die Bösen gestraft werden müssen. Denn die Jugend, von ihr selber zu allem Bösen geneiget, dazu als

ein unerfahren Volk, der Welt und des Teufels List und Bosheit nicht verstehet und den bösen Exempeln und Aergernissen zu widerstehen viel zu schwach ist, und sich selbst ja nicht vermag zu regieren, sondern, wo sie nicht gezogen wird, ehe sie sich umsiehet, verderbet und verloren ist.

Darum (be-) darf sie wohl und muß haben Lehrer und Regierer, die sie vermahnen, warnen, strafen, züchtigen und immer zu Gottes Furcht und Gebot halten, dem Teufel, der Welt und Fleisch zu wehren. Wie denn Salomo in diesem Buch mit allem Fleiß und redlich thut, und seine Lehre in Sprüchen fasset, damit sie desto leichter gefasset und lieber behalten werden. Daß billig ein jeglich Mensch, so fromm zu werden gedenkt, solch Buch wohl möchte für sein täglich Handbuch oder Betbuch halten, und oft drinnen lesen und sein Leben drinnen ansehen.

Denn es muß doch der Wege einen gehen, entweder daß man sich lasse den Vater züchtigen oder den Henker strafen, wie man spricht: Entläufst du mir, du entläufest dem Henker nicht. Und wäre gut, daß man der Jugend solches immer einbildet, daß sie ohne gezweifelt wissen müßte, daß sie entweder des Vaters Ruthe oder des Henkers Schwert müsse leiden. Wie Salomo in diesem Buche immer mit dem Tode dräuet den Ungehorsamen. Denn es wird doch nichts anders draus, Gott läßt nichts ungestraft, wie man in der Erfahrung siehet, daß die ungehorsamen, bösen Buben so gar wunderlich untergehen und zuletzt doch dem Henker in die Hände kommen, wenn sie sichs am wenigsten versehen und am sichersten sind . . . .

Darum nennt Salomo in diesem Buche Narren alle die, so Gottes Gebot verachten, und Weise, die nach Gottes Gebot sich halten. Und trifft damit nicht allein die Jugend, die er fürnehmlich zu lehren fürnimmt, sondern allerlei Stände, vom höhesten an bis zum allerunterſten. Denn gleichwie die Jugend ihr eigen Laster hat, wider Gottes Gebot, also haben alle andern Stände auch ihre Laster, und wohl ärger denn der

Jugend Laster sind, wie man spricht: Je älter, je ärger. Und abermal: Alter hilft für keine Thorheit.

Und wenn sonst nichts Böses wäre in den andern und hohen Ständen (als da ist Geiz, Hoffarth, Haß, Neid &c.), so wäre doch dies einige Laster böse genug, daß sie klug und weise sein wollen, da sie nicht sein sollen, und Jedermann geneigt, anders zu thun, denn ihm befohlen ist, und zu lassen, was ihm befohlen ist. Als wer im geistlichen Amt ist, der will klug und thätig sein im Weltlichen, und ist seiner Weisheit hie kein Ende. Wiederum, wer im weltlichen Amt ist, dem wird das Haupt zu enge für übriger Kunst, wie das geistliche Amt zu regieren sei.

Solcher Narren sind alle Lande, alle Städte, alle Häuser voll, und werden in diesem Buche gar ernstlich gestraft, und ein Jeglicher fleißig vermahnet, daß er des Seinen warte, und, was ihm befohlen ist, treulich und fleißig ausrichte. Und ist auch keine Tugend mehr (größer), denn gehorsam sein und warten, was ihm zu thun befohlen ist: das heißen weise Leute. Die Ungehorsamen heißen Narren, wiewohl sie nicht wollen ungehorsam noch Narren sein oder heißen."

Das Buch zerfällt in fünf Theile:

1) Kap. 1—9. Allgemeine Ermahnungen zum Streben nach der wahren Weisheit, Abmahnung von dem blos sinnlichen Lebensgenusse, besonders von der Unkeuschheit.

a) die personifizirte (als Person dargestellte) Weisheit fordert auf, ihr zu folgen. Kap. 1—3.

b) Ermahnung eines liebenden Vaters an seine Kinder, den Lehren der Weisheit zu gehorchen. Kap. 4—9.

2) Kap. 10—24. Einzelne Sprüche Salomonis.

3) Kap. 25—29. Sprüche Salomonis, welche hinzugesetzt haben die Männer Hiskia's, des Königs Juda.

4) Kap. 30. Worte Agur's, des Sohnes Jake, Lehre und Rede des Mannes Leithiel, Leithiel und Uchal (d. i. Worte des Agur, des Sohnes Jake, Weissagung und Spruch des Mannes von [oder: „zu"] Ithiel, Ithiel sage ich und Uchal).

Anm. Der Sinn dieser Ueberschrift ist nicht klar; vielleicht: Worte des Agur, zunächst an Leithiel (Ithiel) und Uchal gerichtet, die vielleicht seine Schüler waren.

5) Kap. 31. Dies sind die Worte des Königs Lamuel (Salomo?), die Lehre, die ihn seine Mutter (Bathseba?) lehrte. Sie enthalten vorzüglich das Lob eines tugendsamen Weibes.

Kapitel LIII.

Einige Sprüche Salomonis.

1) Gottesfurcht und Vertrauen auf Gott.

Kap. 1, 7. Des Herrn Furcht ist Anfang zu lernen; die Ruchlosen verachten Weisheit und Zucht.

3, 11. 12. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht, und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe; denn welchen der Herr lieb hat, den strafet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne.

8, 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge.

14, 16. 27. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmet. Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.

16, 2. 3. Einen Jeglichen dünken seine Wege rein sein, aber allein der Herr machet das Herz gewiß. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.

23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

24, 10. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

2) An Gottes Segen ist Alles gelegen.

Kap. 3, 5. 6. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

10, 22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

16, 9. Des Menschen Herz schläget seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe.

16, 33. Loos wird geworfen in den Schooß, aber es fällt, wie der Herr will.

20, 12. Ein hörend Ohr und sehend Auge die machet beide der Herr.

21, 31. Rosse werden zum Streittage bereitet, aber der Sieg kommt vom Herrn.

Kap. 27, 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.

3) Strafe der Gottlosen, Segen der Frommen.

Kap. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen, aber der Gottlosen Name wird verwesen.

10, 9. Wer unschuldig lebet, der lebet sicher, wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.

10, 24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.

10, 27—30. Die Furcht des Herrn mehret die Tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein. Der Weg des Herrn ist des Frommen Trotz, aber die Uebelthäter sind blöde. Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen, aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.

Ferner: Kap. 11, 3—11; 11, 18—21; 14, 11. 14. 32. 34. 35; 15, 6. 25; 22, 5; 24, 16. 20; 28, 1.

4) Fliehe die Gemeinschaft der Gottlosen!

Kap. 1, 10—19. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht u. s. w.

13, 20. Wer mit den Weisen umgehet, der wird weise; wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben.

14, 7. Gehe von dem Narren, denn du lernst nichts von ihm.

24, 1. Folge nicht bösen Leuten, und wünsche nicht bei ihnen zu sein.

5) Meide die Hurerei.

Kap. 2, 16—19.
5.
6, 24—35.
7.

6) Gute und böse Weiber.

Kap. 11, 16. Ein holdselig Weib erhält die Ehre.

22. Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem güldenen Haarbande.

12, 4. Ein fleißig Weib ist eine Krone ihres Mannes, aber eine Unfleißige ist Eiter in seinem Gebeine.

Kap. 14, 1. Durch weise Weiber wird das Haus erbauet, eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Thun.

21, 9. 19. Es ist besser wohnen im Winkel auf dem Dache, denn bei einem zänkischen Weibe in einem Hause beisammen. — Es ist besser wohnen im wüsten Lande, denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe.

27, 15. Ein zänkisch Weib und stetes Triefen, wenn's sehr regnet, werden wohl mit einander verglichen.

31, 10—31. Lob eines tugendsamen Weibes.

7) Rechte Kinderzucht.

Kap. 13, 24. Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

22, 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.

15. Thorheit steckt dem Knaben im Herzen, aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben.

23, 13. 14. Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen; denn wo du ihn mit der Ruthe hauest, so darf man ihn nicht tödten. Du hauest ihn mit der Ruthe, aber du errettest seine Seele von der Hölle.

26, 3. Dem Roß eine Geißel und dem Esel einen Zaum, und dem Narren eine Ruthe auf den Rücken.

29, 15. 17. 21.

8) Gehorsam gegen die Eltern.

Kap. 1, 8. 9. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter; denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt, und eine Kette an deinem Halse.

10, 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

13, 1. Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen, aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.

15, 5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters, wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden.

20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater, und ein närrischer Mensch ist seiner Mutter Schande.

19, 13. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Herzeleid.

26. Wer Vater verstöret und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind.

Kap. 20, 20. 21. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, deß Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsterniß. — Das Erbe, darnach man zuerst sehr eilet, wird zuletzt nicht gesegnet sein.

23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.

9. Fleiß und Faulheit.

Kap. 6, 6—11. Gehe hin zur Ameise, du Fauler rc.

10, 4. 5. Lässige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich. Wer im Sommer sammelt, der ist klug, wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.

26. Wie der Essig den Zähnen, und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden.

12, 11. Wer seinen Acker bauet, der wird Brots die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr.

24. Fleißige Hand wird herrschen; die aber lässig ist, wird müssen zinsen.

27. Einem Lässigen geräth sein Handel nicht, aber ein fleißiger Mensch wird reich.

13, 4. Der Faule begehrt und kriegt's doch nicht, aber die Fleißigen kriegen genug.

15, 19. Der Weg des Faulen ist dornicht, aber der Weg des Frommen ist wohl gebahnet.

18, 9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder deß, der das Seinige umbringt.

19, 24. Der Faule verbirgt seine Hand im Topfe, und bringt sie nicht wieder zum Munde.

20, 4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen, so muß er in der Ernte betteln und nichts kriegen.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker sein, so wirst du Brots genug haben.

21, 25. Der Faule stirbt über seinen Wünschen, denn seine Hände wollen nichts thun.

22, 13. Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürgt werden auf den Gassen.

24, 30—35. Ich ging vor dem Acker des Faulen rc.

26, 14. Ein Fauler wendet sich im Bette, wie die Thür in der Angel.

10) Redlichkeit und Ehrlichkeit — Diebstahl.

Kap. 10, 2. Unrecht Gut hilft nicht, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen (s. Kap. 16, 11; 20, 10).

20, 17. Das gestohlene Brot schmecket Jedermann wohl, aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselinge werden.

22, 28. Treibe nicht zurück die vorigen Grenzen, die deine Väter gemacht haben.

23, 10. 11. Treibe nicht zurück die vorigen Grenzen und gehe nicht auf der Waisen Acker, denn ihr Erlöser ist mächtig, der wird ihre Sache wider dich ausführen.

29, 24. Wer mit Dieben Theil hat, höret fluchen, und saget's nicht an, der hasset sein Leben.

11) Reichthum und Armuth.

Kap. 10, 15. Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt, aber die Armen macht die Armuth blöde.

13, 7. Mancher ist arm bei großem Gut, und Mancher ist reich bei seiner Armuth.

11. Reichthum wird wenig, wo man's vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß.

15, 16. 17. Es ist besser wenig mit der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darinnen Unruhe ist. Es ist besser, ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.

16, 8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.

18, 23. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz.

22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein, der Herr hat sie alle gemacht.

28, 6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen geht.

30, 8. 9. Armuth und Reichthum gieb mir nicht &c.

12) Rechter und falscher Gebrauch der Zunge.

Kap. 10, 18. Falsche Mäuler decken Haß, und wer verläumdet, der ist ein Narr.

19. Wo viele Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab, wer aber seine Lippen hält, der ist klug.

31, 32. Der Mund der Gerechten bringet Weisheit &c.

Kap. 11, 13. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß, aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget dasselbe.

12, 6. Der Gottlosen Predigt richtet Blutvergießen an, aber der Frommen Mund errettet. Ferner V. 13. 17—23.

13, 3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfähret, der kommt in Schrecken. Ferner: 13, 5; 14, 5. 25.

15, 1. 2. 18; 16, 26; 17, 9. 27. 28; 18, 6—8. 21; 19, 5; 21, 23; 25, 14; 26, 18—28.

13) Stolz und Demuth.

Kap. 11, 2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach, aber Weisheit ist bei den Demüthigen.

16, 5. Ein stolzes Herz ist dem Herrn ein Gräuel, und wird nicht ungestraft bleiben.

18, 12. Wenn einer zu Grunde gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz.

14) Geiz und Wohlthätigkeit.

Kap. 11, 24—26. Einer theilt aus und hat immer mehr; ein Anderer karget, da er nicht soll, und wird doch ärmer. Die Seele, die da reichlich segnet, wird fett, und wer trunken macht, der wird auch trunken werden. Wer Korn innehält, dem fluchen die Leute, aber Segen kommt über den, so es verkaufet.

17, 5. Wer des Dürftigen spottet, der höhnet desselben Schöpfer, und wer sich seines Unfalls freut, wird nicht ungestraft bleiben.

19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.

21, 13. Wer seine Ohren verstopfet vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen und nicht erhöret werden.

22, 22. 23; 28, 8. 27; 31, 8. 9.

15) Mäßigkeit und Unmäßigkeit.

Kap. 13, 25. Der Gerechte isset, daß seine Seele satt wird, der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genug.

20, 1. Der Wein macht lose Leute, und stark Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.

23, 20. 21. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

29—35. Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? ꝛc.

16) Geduld.

Kap. 14, 29. Wer geduldig ist, der ist weise, wer aber ungeduldig ist, der offenbaret seine Thorheit.

16, 32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnt.

17) Freundschaft.

Kap. 17, 17. Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

18, 19. Ein verletzter Bruder hält härter denn eine feste Stadt, und Zank hält härter, denn ein Riegel am Palast.

24. Ein treuer Freund liebet mehr und stehet fester bei, denn ein Bruder.

18) Undankbarkeit.

Kap. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von deß Hause wird Böses nicht lassen.

19) Feindesliebe.

Kap. 25, 21. 22. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser; dann wirst du Kohlen auf sein Haupt häufen und der Herr wird dir's vergelten. (Matth. 5, 44.)

20) Würde des Alters.

Kap. 16, 31. Graue Haare sind eine Krone der Ehre, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden.

20, 29. Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis, und graues Haar ist der Alten Schmuck.

21) Trauer und Freude.

Kap. 14, 10. Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine äußerliche Freude.

13. Nach dem Lachen kommt Trauern, und nach der Freude kommt Leid.

15, 13. Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht, aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Muth.

22) Verständige Rede.

Kap. 15, 23. Es ist Einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet, und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.

24, 26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß.

25, 11. Ein Wort geredet zu seiner Zeit ist wie güldene Aepfel in silbernen Schalen.

23) Zufriedenheit.

Kap. 17, 1. Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

20, 14. Böse, böse, spricht man, wenn man's hat; aber wenn's weg ist, so rühmt man es dann.

23, 5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst; denn dasselbe macht ihm Flügel, wie ein Adler und fleucht gen Himmel.

24) Bestechlichkeit der gottlosen, Gerechtigkeit der frommen Richter.

Kap. 17, 23. Der Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts.

24, 23 — 25. Dies kommt auch von den Weisen: Der Person Ansehn im Gericht ist nicht gut. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute und hasset das Volk. Welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.

25) Friedfertigkeit.

Kap. 20, 3. Es ist dem Manne eine Ehre, vom Hader bleiben; aber die gerne hadern, sind allzumal Narren.

26, 21. Wie die Kohlen eine Gluth, und Holz ein Feuer, also richtet ein zänkischer Mann Hader an.

26) Strafender Ernst.

Kap. 20, 30. Man muß dem Bösen wehren mit harter Strafe und mit ernsten Schlägen, die man fühlet.

27) Guter Ruf.

Kap. 22, 1. Das Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum, und Gunst besser, denn Silber und Gold.

28) Allgemeine Sündhaftigkeit.

Kap. 20, 6. Viele Menschen werden fromm gerühmet, aber wer will finden Einen, der rechtschaffen fromm sei?

9. Wer kann sagen, ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

28, 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

29) Könige und Unterthanen.

Kap. 16, 12. Vor den Königen Unrecht thun, ist ein Greuel; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron bestätigt.

13. Recht rathen gefällt den Königen, und wer gleich zuräth, wird geliebet.

14. Des Königs Grimm ist ein Bote des Todes, aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.

15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abendregen.

19, 12. Die Ungnade des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen, aber seine Gnade ist wie Thau auf dem Grase.

20, 28. Fromm und wahrhaftig sein behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

21, 1. Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche, und er neigets, wohin er will.

22, 11. Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, deß Freund ist der König.

24, 21. 22. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührerischen. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wenn beider Unglück kommt.

29, 14. Ein König, der die Armen treulich richtet, deß Thron wird ewiglich bestehen.

30) Barmherzigkeit gegen Thiere.

Kap. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

Bezugstellen im Neuen Testamente auf die Sprüche Salomonis.

Kap. 3, 11, 12.	Hebr. 12, 5. 6.	Kap. 20, 9.	1 Joh. 1, 8.
	Offenb. 3, 19.	22, 6.	Eph. 6, 4.
— 34.	Jac. 4, 6.	24, 23.	Jac. 2, 1.
	1 Petr. 5, 6.	25, 6. 7.	Luc. 14, 8—10.
10, 12.	1 Petr. 4, 8.	— 21. 22.	Matth. 5, 44.
17, 27.	Jac. 1, 19.		Röm. 12, 20.
18, 21.	Matth. 12, 37.	27, 1.	Jac. 4, 13. 14.
	Jac. 3.	28, 5.	1 Cor. 2, 15.
19, 17.	Matth. 25, 40.	30, 8.	Matth. 6, 11.

Kapitel LIV.

Der Prediger Salomonis. (Ecclesiastes.)

Luther: „Das andere Buch (Salomonis) heißt Koheleth, das wir den Prediger heißen, und ist ein Trostbuch, als wenn nun ein Mensch nach der Lehre des ersten Buches (der Sprüche) will gehorsamlich leben und seines Befehls oder Amtes warten, so sperret sich der Teufel, Welt und eigen Fleisch so dawider, daß der Mensch müde und verdrossen wird seines Standes und reuet ihn alles, was er angefangen hat, denn es will nirgend fort, wie ers gern hätte. Da hebet sich denn Mühe und Arbeit, Unlust, Ungeduld und Murren, daß Einer will Hände und Füße lassen gehen und nichts mehr thun. Denn wo der Teufel nicht kann zur rechten Seiten mit Fürwitz und List dem Gehorsam wehren, so will ers zur linken Seiten mit Mühe und Widerwärtigkeiten hindern. Wie nun Salomo im ersten Buch lehret Gehorsam wider den tollen Kitzel und Fürwitz, also lehret er in diesem Buch wider den Unlust und Anfechtung geduldig und beständig sein im Gehorsam, und immerdar des Stündleins mit Frieden und Freuden harren. Und was er nicht halten noch ändern kann, immer fahren lasse, es wird sich wohl finden &c."

Ferner: „Summa, Glosse und Inhalt dieses Buches ist das Wort Christi, Matth. 6, 34: Sorget nicht für den morgenden Tag, denn der morgend Tag wird seine selbs Sorge haben. Es ist gnug, daß ein iglich Tag sein Uebel hat."

Jedenfalls hat Salomo dieses Buch in seinem späteren Alter, nach seinem Falle und erfolgter Buße geschrieben, denn er zählt alle seine Werke auf, fühlt die Nichtigkeit der irdischen Güter, verabscheuet gottlose Weiber (Kap. 7, 27) und schildert offenbar aus eigener Erfahrung das Alter (Kap. 12). Als die Hauptsumme aller Lehre nennt er Kap. 12, 13 die Gottesfurcht.

Kap. 1. Es ist Alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist Alles ganz eitel!
Eitel ist menschliches Wissen (V. 12—18).
2. Eitel ist irdisches Wohlleben.
Eitel sind des Menschen Bemühungen um irdische Dinge und Güter.
Eitel ist die irdische Weisheit.
Eitel ist alle Arbeit und Mühe.
3. Alles Irdische währet nur seine Zeit, macht dem Menschen viel Mühe und Sorge, und schwindet doch bald dahin. Darum soll der Mensch fröhlich sein in seiner Arbeit, und nicht sein Herz mit Sorgen beschweren.
4. Das Leben und Treiben der Menschen unter einander ist eitel und ein Jammer.
5. Diene Gott auf die rechte Weise und thue Gutes.
6. Wie thöricht sind die, welche nach großem Reichthum und nach eitler Ehre geizig sind!
7—11. Ermahnung zu einem gottesfürchtigen Leben.
12. Genieße die Freuden der Jugend in Gottesfurcht, denn bald kommen die Tage des Alters, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. Schilderung des Alters in köstlichen Bildern. Das Auge wird dunkel (Sonne und Gestirne werden finster); die Arme (die Hüter im Hause) zittern; die Schenkel (die Starken) krümmen sich; die Zähne (Müller) sind müßig; die Ohren (die Thüren auf die Gasse) werden taub; die Sprache (die Stimme der Müllerin) wird leise; der Schlaf fehlt u. s. w.
Schluß: Lasset uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Hauptsprüche aus dem Prediger Salomonis.

Kap. 1, 8—11. Es ist alles Thun so voll Mühe, daß Niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer satt. Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist's, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird. Und geschieht nichts Neues unter der Sonnen. Geschieht auch etwas, davon man

sagen möchte: Siehe, das ist neu? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen Zeiten, die vor uns gewesen sind. Man gedenket nicht, wie es zuvor gerathen ist, also auch deß, das hernach kommt, wird man nicht gedenken bei denen, die hernach sein werden.

18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens, und wer viel lehren muß, der muß viel leiden.

Kap. 2, 2. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du?

3, 13. Denn ein jeglicher Mensch, der da isset und trinket und hat guten Muth in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.

15. Was Gott thut, das steht da, und was er thun will, das muß werden, denn er trachtet und jaget ihm nach.

4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du hörest.

6, 7. Einem jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seinem Maaße, aber das Herz kann nicht daran bleiben.

7, 2—4. Ein gut Gerücht ist besser, denn gute Salbe, und der Tag des Todes (besser), weder (denn) der Tag der Geburt. Es ist besser, in das Klaghaus gehen, denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen. Es ist Trauern besser denn Lachen, denn durch Trauern wird das Herz gebessert.

7. Das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen.

15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut, denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

9, 12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berücket zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.

10, 7. 8. Ich sahe Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuße gehen. Aber wer eine Grube machet, der wird selbst drein fallen, und wer den Zaun zerreißet, den wird eine Schlange stechen.

16. 17. Wehe dir Land, deß König ein Kind ist, und deß Fürsten frühe essen. Wohl dir, Land, deß König edel ist, und deß Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärke und nicht zur Lust.

18. Durch Faulheit sinken die Balken, und durch hinlässige Hände wird das Haus triefend.

20. Fluche dem Könige nicht in deinem Herzen, und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer, denn die Vögel des Himmels führen die Stimme, und die Fittige haben, sagen's nach.

Kap. 11, 4. Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolken siehet, der erntet nicht.

6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab, denn du weißt nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob's Beides geriethe, so wäre es desto besser.

9. 10. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz lüstet und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe, denn Kindheit und Jugend ist eitel.

12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

Das Hohelied Salomonis. (Canticum Canticorum.)

Das **Hohelied Salomonis** oder das Lied der Lieder enthält Gespräche zwischen einem **königlichen Bräutigam** und seiner Braut **Sulamith**. Beide sprechen in hohen Bildern von ihrer Liebe zu einander und von ihrem Verlangen nach Vereinigung; zuweilen tritt ein **Chor der Jungfrauen** dazwischen sprechend auf (z. B. Kap. 5, 9. 17).

Die Verbindung des Volkes Israel mit Jehovah — oder im neutestamentlichen Sinne die Verbindung der Christengemeine mit ihrem Herrn und Heilande — wird von den Propheten und Aposteln oftmals unter dem Bilde der Verbindung einer Braut oder Gattin mit ihrem Bräutigam oder Gatten, der Abfall von Gott aber als Ehebruch dargestellt (Jerem. 2, 2; Hes. 16 und 23; Eph. 5, 23—32; Offenb. 21, 2), und in diesem Sinne haben wir das Hohelied aufzufassen.

Für die Jugend ist es nicht bestimmt; kein Israelit durfte es vor seinem vollendeten dreißigsten Lebensjahre lesen, — und wer es lieset, muß reines Herzens sein.

Luther sagt über dieses Buch: „Das dritte Buch (Salomonis) ist ein Lobgesang, darinnen Salomo Gott lobet für den Gehorsam, als für eine Gottesgabe. Denn wo Gott nicht haushält und selbst regieret, da ist in keinem Stande weder Gehorsam noch Friede. Wo aber Gehorsam und gut Regiment ist, da wohnet Gott und küsset und herzet seine liebe Braut mit seinem Worte, das ist seines Mundes Kuß. Also, wo es gehet im Lande oder Hause nach den zweien (ersten) Büchern (so viel es sein kann), da mag man auch das dritte Buch wohl singen und Gott danken, der uns solches nicht allein gelehret, sondern auch selbst gethan hat. Amen.

Braut:	Kap. 1, 1—7.
Bräutigam:	1, 9—11.
Braut:	1, 12—14.
Bräutigam:	1, 15.
Braut:	1, 16 — 2, 1.
Bräutigam:	2, 2.
Braut:	2, 3—6 u. s. w.

Kapitel LV.

Die Propheten.

1. Namen.

a) Prophet. Dieses griechische Wort bezeichnet einen Verkündiger, d. i. einen, der göttliche Aussprüche verkündiget. Das hebräische Wort (Nabih) bezeichnet ursprünglich einen Vertrauten Gottes (Gen. 20, 7); dann einen solchen, dem Etwas heimlich mitgetheilt wird, und da diese Mittheilung behufs der Verkündigung geschieht, einen Sprecher oder Dolmetscher. Zur Zeit Samuel's, des

Stifters der Prophetenschulen, heißen Propheten und Prophetenschüler diejenigen, welche unter seiner Leitung das göttliche Wort verstehen und auslegen, und heilige Gesänge ausführen lernten (1 Sam. 10, 10; 19, 20—24), auch die Geschichte des Volkes Israel aufschrieben. Im neuen Testamente (Röm. 12, 7; 1 Cor. 14) heißen Propheten besonders die Ausleger der heiligen Schrift.

b) Seher oder Schauer (1 Sam. 9, 9; 2 Kön. 17, 13; 2 Chron. 9, 29 u. 19, 2); weil ihnen Gott die Augen öffnete, so daß sie geheime und verborgene Dinge sahen und erkannten.

c) Männer Gottes; Engel (Boten) Gottes, Mund des Herrn; Träufeler (Hes. 20, 21; Amos 7, 16; Micha 2, 6).

2. Berufung.

a) Innerer, geistiger Beruf (Jes. 6; Jerem. 1, u. s. w.).

b) Aeußerliche Zeichen der Berufung, z. B.

Salbung (1 Kön. 19, 16);
Handauflegung (Act. 9, 17; 13, 3);
Bekleidung mit dem Mantel (1 Kön. 19, 19).

3. Verrichtungen.

a) Verkündigung des göttlichen Wortes. Eigentlich war dies Sache der Priester (Mal. 2, 7) und Leviten (5 Mos. 27, 14), die es aber oft unterließen.

b) Aufrechterhaltung des wahren Gottesdienstes (Elias und die Baalspriester).

c) Verkündigung der Zukunft, insbesondere der Schicksale des Volkes Israel und der Erscheinung des Messias.

d) Fürbitte für das Volk (Moses; Jesaja 2 Kön. 19; Jeremia 27, 18).

e) Geschichtsschreibung (2 Chron. 9, 29; 12, 15).

4. Erleuchtung.

Petrus spricht: (2 Petr. 1, 19—21) „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf

achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das Erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste."

Sie empfingen die göttliche Erleuchtung:

a) Durch unmittelbare Eingebung des heiligen Geistes.

b) Durch die äußeren Sinne:

Gesicht z. B. bei der Anwendung des Looses (Jos. 7, 14; Act. 1, 26);
Gehör (1 Sam. 3, 4).

c) Durch den Zustand der Entzückung oder Extase (Jes. 6, 1; Act. 10, 10; 2 Cor. 12, 2).

d) Durch Träume (1 Mos. 28, 12; Matth. 2, 12. 13. 19).

e) Durch Mittelspersonen (Engel, besonders Gabriel [Dan. 8, 16; 9, 21], wenn die Offenbarung auf Christum Bezug hat).

f) Auch durch Musik wurde die Sehergabe zuweilen angeregt (2 Kön. 3, 15 vergl. 1 Sam. 10, 11 und 19, 24).

5. Bekanntmachung der empfangenen Offenbarung.

a) Durch Worte;

1) durch deutliche Predigt;
2) durch Gleichnißreden.

b) Durch symbolische Zeichen und Bilder (Jes. 20, 2; Jer. 27, 2 u. s. w.);

c) durch Schrift;

1) durch aufgestellte Tafeln (Habak. 2, 2);
2) durch Briefe (Elias an Joram 2 Chron. 21, 12; Jeremias an die nach Babel Weggeführten Jer. 29);
3) durch Bücher (Jer. 30, 2; Jes. 34, 16; die 16 prophetischen Schriften im alten, die Offenbarung Johannis im neuen Testamente).

6. **Inhalt der Offenbarungen.** (Am. 3, 7. Denn der Herr Herr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimniß seinen Knechten, den Propheten.)

a) Vergangenes (1 Mos. 1);

b) Gegenwärtiges (2 Kön. 5, 25; 6, 8. 9. 32); besonders aber

c) Zukünftiges:

1) das Geschick Israels und anderer Völker;

2) die Entwickelung des Reiches Gottes; vornämlich

3) die Erscheinung des Messias.

7. Beschaffenheit der Weissagung.

„Die Weissagung ist dem perspektivischen Sehen zu vergleichen; man siehet am Ende den Gegenstand, ohne die dazwischen liegende Weite des Raumes beurtheilen zu können; Fernes scheint nahe, und Alles legt sich erst nach und nach auseinander. So ist es auch mit der Zeit bei der Weissagung, die fernste Zukunft scheint der Gegenwart näher, als sie wirklich ist. . . . Somit haben denn (in der Regel) alle Züge der Weissagung eine zwiefache Beziehung, auf die nähere, und auf die entferntere Zukunft.“ Lisco. (Beispiele hierzu siehe: 5 Mos. 18, 18. Josua — Christus; 2 Sam. 7, 12—14. Salomo — Christus; Matth. 24. Zerstörung Jerusalems — Ende der Welt.)

8. Kennzeichen der wahren Propheten.

a) Falsche Propheten weissagten theils

im Namen Jehovah's (Ahab's 400 Lügenpropheten 1 Kön. 22, 6., insbesondere Zidekias V. 11, 24).

im Namen anderer Götter (die Propheten Baals 1 Kön. 18, 25; das Orakel Baal Sebub's zu Ekron 2 Kön. 1, 2).

b) Wahre Propheten waren zu erkennen:

an ihrem Wandel nach dem Gesetze des Herrn;

an der Uebereinstimmung ihrer Lehre mit dem geschriebenen Worte Gottes;

an der Kraft ihrer Rede (Jer. 26, 12);

an der Erfüllung der unbedingten Weissagungen;
an der Bestrafung der Widerwärtigen (4 Mos. 12, 9; 16, 31; 1 Kön. 13, 4; Jer. 28, 17).
an Wunderkraft (Moses, Elias, Elisa), besonders zur Zeit wichtiger Begebenheiten.

9. Eintheilung der Propheten.

a) Ihren hinterlassenen Schriften nach:

1) solche, von denen wir nichts Schriftliches besitzen, indem sie entweder nichts aufgeschrieben haben oder indem ihre Schriften verloren gegangen sind, z. B. Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jacob, Hiob, Ahia u. A.

2) solche, deren Schriften in der Bibel enthalten sind. Ihrer sind 16.

Wir unterscheiden nach der Größe ihrer Bücher:
vier große Propheten: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel;
zwölf kleine Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

b) Der Zeit nach:

1) Propheten vor dem Gesetze. Adam, Seth, (1 Mos. 4, 26), Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jacob, Joseph, Hiob;

2) Propheten unter dem Gesetze:

a. in der Wüste: Mose, Aaron, Mirjam, die 70 Aeltesten nebst Eldad und Medad (4 Mos. 11, 25—29);

b. in Kanaan:

α. vor der Trennung der Reiche: Josua, Debora, Samuel, David, Salomo, Nathan, Gad, Heman, Ethan.

β. von der Trennung der Reiche bis zur Zerstörung Jerusalems:

aa) solche, von denen wir keine Schriften haben:

Ahia (1 Kön. 11, 29); Semaja (1 Kön. 12, 22); Iddo (2 Chron. 12, 15); Asarja (2 Chron.

15, 1); Hanani (2 Chron. 16, 7); Jehu (1 Kön. 16, 12); Elias — einen Brief von ihm s. 2 Chron. 21, 12. — (1 Kön. 17 bis 2 Kön. 2); Elisa (2 Kön. 2—13); Micha (1 Kön. 22); Jehasiel (2 Chron. 20, 14); Zacharias (2 Chron. 24, 20. 21; vergl. Matth. 23, 35 u. Luc. 11, 51); die Prophetin Hulda (2 Chron. 34, 22) u. A. m.

bb) solche, deren Schriften wir haben:

1) Zur Zeit Jerobeam II. von Israeel; also vor Jesaja:
Jona, Amos und wahrscheinlich Joel;

2) Um die Zeit Hiskia's: Jesaja und seine Zeitgenossen:
Hosea, Micha und wahrscheinlich Nahum;

3) Um die Zeit der Zerstörung Jerusalems: Jeremias und seine Zeitgenossen:
Habakuk; Zephanja; Obadja.

c. im Exil: Hesekiel und Daniel;

d. nach der Rückkehr ins jüdische Land:
Haggai; Sacharja; Maleachi.

Manche Zeiten waren sehr arm an Propheten, wie z. B. 1 Sam. 3, 1 gesagt ist: „Und da Samuel, der Knabe, dem Herrn diente unter Eli, war des Herrn Wort theuer zu derselbigen Zeit, und war wenig Weissagung;" — in anderen Zeiten war die Zahl der Propheten sehr groß, z. B. unter Ahab, dessen Hofmeister Obadja 100 Propheten in zwei Höhlen verbirgt und sie mit Speise versorgt (1 Kön. 18, 4).

Samuel errichtete besondere Prophetenschulen, in denen junge Männer zum Verständniß des Gesetzes und zu gottesdienstlichen Uebungen, insbesondere zum heiligen Gesange angeleitet und befähiget wurden, Lehrer und Geschichtsschreiber des Volkes zu sein. (1 Sam. 10, 10; 19, 19—24; 2 Kön. 2, 3. 5; 4, 38; 5, 22; 6, 1.) Dergleichen Prophetenschulen waren zu Rama, Bethel, Jericho, Gilgal.

10. Redeweise der Propheten.

Zuweilen in schlichten Worten der Ermahnung, Drohung und Verheißung; nicht selten in Liedern und Parabeln, oft aber auch in hohen, zum Theil schwer auszulegenden Bildern, besonders Hesekiel.

Kapitel LVI.

Jesaja oder Jesaias.

1) Bedeutung seines Namens. Hülfe des Herrn.

2) Herkunft: der Sohn Amoz. Jesaja soll angeblich ein königlicher Prinz gewesen sein, und zwar nach der Behauptung der Juden der Bruder des Königs Amazia von Juda, dessen Vater jedoch nach 2 Kön. 14, 1. Joas war, der demnach auch Amoz geheißen haben müßte. Wenn sich Jesaja (Kap. 5, 1) einen Vetter des Herrn (des Messias) nennt, so kann das im Grundtexte stehende Wort (jedid) auch von geistiger Verwandtschaft verstanden werden.

3) Lebenszeit. Jesaja lebte ums Jahr 800 v. Chr. Er muß ein sehr hohes Alter erreicht haben, da er unter den Königen Usia, Jotham, Ahas, Hiskia und bis zur Zeit Manasse, mithin länger als 60 Jahre, weissagte.

4) Tod. Die jüdische Sage erzählt: der gottlose König Manasse wollte den Propheten tödten; da verbarg ihn der Herr in eine Ceder; diese ließ Manasse durchsägen und brachte ihn auf diese Weise um. Nach einer andern Nachricht soll ihn Manasse mit einer hölzernen Säge zerschnitten haben. „Er liegt begraben bei der Eiche Rogel an einem Brunnen, davon die (heilkräftigen) Teiche Siloah und Bethesda (Joh. 5. und 9) kommen."

5) Amt. Zuerst war Jesaja wohl Chronikschreiber des Königs Usia (2 Chr. 26, 22); im Todesjahre dieses Königs wird er zum Propheten berufen (Jes. 6).

6) Vorzüge.

a) Er hat mehr als ein anderer der 16 Propheten Gottes Herrlichkeit geschaut, und die göttlichen Offenbarungen stets durch Gesichte, nie durch Träume, als eine niedrigere Stufe der Mittheilung, empfangen.

b) Kein Prophet hat so viel und so deutlich von Christo geweissaget, als Jesaja, daher er mit Recht der Evangelist des alten Bundes heißt. Vieles schaut er im Geiste mit der Sicherheit eines Augenzeugen. Er ist deshalb unter allen Propheten im Neuen Testamente am öftersten citirt (s. unten 8), und die epistolischen Texte für mehrere Feste sind aus ihm entnommen, als:

Verkündigung Mariä	Kap. 7, 10—16.
Christnacht	Kap. 9, 2—7.
Mariä Heimsuchung	Kap. 11, 1—5.
Tag Johannis des Täufers .	Kap. 40, 1—5.
Charfreitag	Kap. 53.

c) Seine Sprache ist das reinste Hebräisch. (Luther sagt: „Wir haben zwar möglichen Fleiß gethan, daß Jesajas gut klar Teutsch rede, wiewohl er sich schwer dazu gemacht und fast gewehret hat, wie das wohl sehen werden, so Teutsch und Hebräisch wohl können, allermeist aber die Dünkelmeister, die sich dünken lassen, sie können Alles. Denn er ist im Hebräischen fast wohl beredt gewesen, daß ihm die ungelenke teutsche Zunge sauer angekommen ist.")

d) Er ist voll von hohen und schönen Bildern und hat den lebendigsten und kräftigsten Ausdruck für alle Zustände und Bewegungen des Gemüthes. Sirach sagt von ihm: „Jesaja war ein großer und wahrhaftiger Prophet in seiner Weissagung. Er weissagte mit reichem Geiste, was zuletzt geschehen sollte, und gab den Betrübten zu Zion Trost, damit sie sich für und für trösten möchten. Er verkündigte das Zukünftige und Verborgene, ehe denn es kam." Sir. 48, 25. 27. 28. — Als der Kirchenvater

Augustinus den h. Ambrosius befragte, welchen Schriftsteller er studiren solle, um sich in der geistlichen Beredsamkeit zu vervollkommnen, verwies ihn dieser auf Jesaja. — „Jesaja weiß den nach Ueberwindung aller Feinde zu hoffenden gesegneten Zustand der Kirche Christi so herrlich zu schildern, daß Einem däucht, als sei man schon von der Erde zum Himmel erhoben, also daß man des gegenwärtigen Lebens, das allezeit voll Elend und Jammer ist, darüber vergisset.“ (Starke's Synopsis.)

7) Zusammenstellung und Ordnung des Buches. Sie ist wohl nicht von Jesaja selbst erfolgt, was auch Luther aus dem Mangel aller chronologischen Ordnung und dem „Untereinandergemengtsein“ schließt. Die Propheten hefteten wahrscheinlich ihre Weissagungen an den Tempel, worauf sie von den Priestern abgenommen, aufbewahrt, gesammelt und zusammengestellt wurden.

8) Die wichtigsten Citate aus Jesaja im Neuen Testament.

Jes. 1, 9. siehe Röm. 9, 29. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein Weniges rc.
2, 19. — Luc. 23, 30. Da wird man in der Felsen Höhlen gehen rc. (s. Off. 6, 16).
5, 1. — Math. 21, 33. Das Gleichniß vom Weinberge.
6, 3. — Off. 4, 8. Heilig, heilig, heilig!
9. — Matth. 13, 13. Höret's und verstehet's nicht.
7, 14. — Matth. 1, 23 und Luc. 1, 30. 31. Siehe eine Jungfrau ist schwanger rc.
8, 14. 15. siehe Luc. 2, 34; Röm 9, 32; 1 Petr. 2, 8. Ein Stein des Anstoßes rc.
8, 18. siehe Joh. 17, 8; Hebr. 2, 13. Siehe, hier bin ich und die Kinder, die du rc.
9, 1. 2. siehe Matth. 4, 15. 16. . . . . Das Volk so im Finstern wandelt rc.
6. — Luc. 1. und viele andere Stellen. Uns ist ein Kind geboren rc.
10, 22. 23. siehe Röm. 9, 27. 28. Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand rc.
11, 1. 10. siehe Röm. 15, 12. Die Wurzel Jesse.

Jes. 13, 9. 10. siehe Matth. 24, 19. Denn siehe, des Herrn Tag kommt ꝛc.
21, 9. siehe Off. 14, 8. Babel ist gefallen ꝛc.
22, 13. — 1 Cor. 15, 32. Lasset uns essen und trinken, wir sterben doch morgen.
22. — Off. 8, 7. Der Schlüssel Davids.
28, 11. — 1 Cor. 14, 21. Wohlan, er wird einmal mit spöttischen Lippen ꝛc.
16. — Matth. 21, 42. Christus, der Eckstein.
29, 3. — Luc. 19, 43. Jerusalems Belagerung.
13. — Matth. 15, 8. Dies Volk nahet zu mir mit seinem Munde ꝛc.
33, 18. — 1 Cor. 1, 20. Wo sind nun die Schriftgelehrten? ꝛc.
35, 5. 6. — Matth. 11, 5. Alsdann werden der Blinden Augen ꝛc.
40, 3. 4. — Matth. 3, 3. und Joh. 1, 23. Es ist eine Stimme eines Predigers ꝛc.
6—8. — 1 Petr. 1, 24. Alles Fleisch ist Heu ꝛc.
11. — Joh. 10, 12. Der gute Hirt.
13. 14. siehe Röm. 11, 34. Wer ist sein Rathgeber gewesen?
41, 4. siehe Off. 1, 17. Der Erste und der Letzte ꝛc.
42, 1. — Matth. 12, 17. Siehe, das ist mein Knecht ꝛc.
43, 18. 19. siehe 2 Cor. 5, 17. Er macht Alles neu.
44, 3—5. — Joh. 7, 38. Ströme lebendigen Wassers.
45, 9. siehe Röm. 9, 20. Der Thon und der Töpfer.
19. — Joh. 18, 20. Ich habe nicht im Verborgenen geredet.
23. — Röm. 14, 11. Phil. 2, 10. Ihm sollen sich alle Knie beugen ꝛc.
49, 6. — Luc. 2, 32; Act. 13, 47. Das Licht der Heiden.
8. — 2 Cor. 6, 2. Die angenehme Zeit, der Tag des Heils.
10. — Off. 7, 16. Sie werden weder hungern noch dürsten ꝛc.
50, 6. — Matth. 26, 67. Ich hielt meinen Rücken dar ꝛc.
51, 7. — Matth. 5, 11. Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute ꝛc.
52, 5. — Röm. 2, 24. Eurethalben wird mein Name gelästert ꝛc.
7. — Röm. 10, 15. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße ꝛc.
15. — Röm. 15, 21. Welchen nichts davon verkündiget ist ꝛc.
53, 1. — Joh. 12, 38. Wer glaubt unserm Predigen? (Röm. 10, 16.)
4. — Matth. 8, 17. Er trug unsere Krankheit.
5. — 1 Petr. 2, 24. Durch seine Wunden sind wir geheilt.
7. — Act. 8, 32. Er ist wie ein Lamm ꝛc. (Philippus und der Kämmerer.)

Jes. 53, 8. 9.	siehe	1 Cor. 15, 3.	Tod und Begräbniß Christi.
9.	siehe	1 Petr. 2, 22.	Welcher keine Sünde gethan hat ꝛc.
12.	—	Luc. 22, 37.	Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.
		Luc. 23, 34.	Er hat für die Uebelthäter gebeten.
54, 1.	—	Gal. 4, 37.	Sei fröhlich, du Unfruchtbare!
13.	—	Joh. 6, 45.	Sie werden alle von Gott gelehret sein.
55, 1.	—	Joh. 7, 37.	Wen da dürstet, der komme.
3.	—	Act. 13, 34.	Der Bund David's.
56, 7.	—	Matth. 21, 13.	Mein Haus soll ein Bethaus sein. (Luc. 19, 46.)
59, 20.	—	Röm. 11, 26.	Aus Zion kommt der Erlöser.
60, 11.	—	Off. 21, 25.	Die offnen Thore des neuen Jerusalems.
19.	—	Off. 21, 23.	Die Stadt, die der Sonne und des Mondes nicht bedarf.
61, 1.	—	Luc. 4, 18.	Christi Text zu seiner Predigt in Nazareth.
62, 11.	—	Matth. 21, 5.	Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt. (Sach. 9, 9.)
63, 3.	—	Off. 19, 15.	Der Keltertreter.
64, 4.	—	1 Cor. 2, 9.	Es hat kein Auge gesehen ꝛc.
65, 17.	—	2 Petr. 3, 13.	Ein neuer Himmel und eine neue Erde ꝛc.
66, 1.	—	Act. 7, 49.	Der Himmel ist mein Stuhl ꝛc.
24.	—	Marc. 9, 44.	Ihr Wurm wird nicht sterben ꝛc.

Kapitel LVII.

Jesaja. (Fortsetzung.)

9) Inhalt des Buches.

a) Ueberschrift. Kap. 1, 1.

b) Berufung zum Prophetenamte. Kap. 6.

c) Straf- und Trostpredigten an das Volk Israel.

Kap. 1—5.
7—12.
22.
24—35.
40—66.

d) Strafpredigten an die heidnischen Völker.

Kap. 13. 14. Babylon.
14. Philister.
15. 16. Moabiter.
17. Syrer von Damaskus.
18. Mohrenland.

Kap. 19. Aegypten.
20. Mohrenland und Aegypten.
21. Babel. Idumäa. Arabien.
23. Tyrus.
47. Babel.

e) Geschichtliche Nachrichten aus der Zeit des Königs Hiskias Kap. 36—39.

10) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Das undankbare Volk wird zur Buße ermahnt.
2. Verheißung des Messias, dessen Reich vom Berge Zion ausgehen werde.
3. Jerusalem und Juda werden fallen, weil seine Fürsten und Lehrer nichts taugen und seine Weiber in Eitelkeit (Schilderung des weiblichen Schmuckes V. 16 bis 26) versunken sind.
4. Verheißung des Messias, des Zweiges des Herrn.
5. Das Lied vom undankbaren Weinberge.
6. Jesaja's Berufung. Das „Heilig, Heilig, Heilig!" der Seraphim. „Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?" — „„Hie bin ich, sende mich!""
7. Das durch den feindlichen Einfall Rezin's von Syrien und Pekah's von Israel (zur Zeit des Königs Ahas von Juda) schwer bedrängte Volk wird durch die Verheißung des Sohnes der Jungfrau, Immanuel (Gott mit uns), getröstet. (Epistel zu Mariä Verkündigung: Siehe eine Jungfrau ist schwanger ꝛc.) Jesaja's Sohn: Raubebald, Eilebeute.
8. Das Volk soll sich nicht auf Bündnisse mit heidnischen Völkern, sondern auf den Herrn verlassen.
9. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.
10. Strafe und Trost.
11. Das Friedensreich des Messias, der Ruthe vom Stamme Isai.
12. Lobgesang der Erretteten.
13. 14. Babel soll durch die Meder zerstört und eine Wohnung der Zihim und Ohim (wahrscheinlich wilde Katzen und Uhu's), der Straußen, Feldgeister (Paviane), Eulen und Drachen (Schlangen) werden. — Das Land der Philister soll gestraft werden.
15. 16. Moab's Verwüstung.

Kap. 17. Drohung an die Syrer und das mit ihnen verbündete Reich Israel.

18. Wider Mohrenland (Aethiopien in Afrika).

19. Wider Aegypten. Dürre und Wassermangel, Ausbleiben der befruchtenden Ueberschwemmungen des Nil.

20. Der Prophet muß nackend einhergehen, um zu zeigen, wie elend Mohrenland und Aegypten sein würden.

21. Babel ist gefallen, sie ist gefallen. (Off. 14, 8.)
Idumäa ruft: Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin?*)
Arabien wird gezüchtigt.

22. Jerusalem (das Schauthal) wird verwüstet und ihre Stolzen (Sebna, der Schatz- und Hofmeister, als ihr Repräsentant) werden gedemüthiget werden.

23. Tyrus wird (von Nebukad-Nezar) zerstört, dann aber wieder aufgebaut werden. Schilderung der herrlichen Handelsstadt, deren Kaufleute Fürsten waren, die ihre Schiffe nach Tarsis **) sendeten.

24. Strafe über das jüdische Land. (Wie bin ich so mager!)

25. Das Reich des Messias, der die Decke von den Heiden nehmen wird.

26. Das Reich des Messias, da die Todten werden leben.

27. 28. Strafpredigt.

29. Jerusalem (Ariel d. i. Gottes Löwe) soll verwüstet werden.

30. Strafe und Trost.

31. Das Volk soll sich nicht mit Aegypten verbinden.

32. Das Reich des Messias, des Königs der Gerechtigkeit.

33. Strafe, Buße, Vergebung.

34. Die Feinde Israels werden gestraft werden.

35. Das Reich des Messias, der der Blinden Augen, der Tauben Ohren aufthut.

36—39. Historische Kapitel. Hiskias und Sanherib. Vergleiche 2 Kön. 18—20 und 2 Chron. 32.

„Die nunmehr folgenden Kapitel gehören zu den herrlichsten Abschnitten des Alten Testaments und zu den wichtigsten für die evangelischen Absichten desselben.“

*) Lied: Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden?
**) Anm. Siehe das alphabetische Namenregister.

Kap. 40. Das Reich des Messias, des guten Hirten, dem die Stimme des Predigers in der Wüste vorangeht. Thorheit des Götzendienstes.
(Lied: Mit Ernst, o Menschenkinder —)

41. Des Götzendienstes Thorheit.

42. Das Reich des Messias, des Knechtes Jehovah's, des Sanftmüthigen, der das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, das glimmende Docht nicht auslöschen wird.

43. Das Reich des Messias, dem Israel Arbeit gemacht hat mit seinen Sünden.

44. Thorheit der Götzenmacher und Götzendiener.

45. Cores (Cyrus) wird Israel befreien und Jerusalem bauen.

46. Die nichtigen Götter und der wahre Gott, der uns träget bis ins Alter und bis wir grau werden.

47. Babels Fall.

48. Israels Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft.

49. Das Reich des Messias, des Lichtes der Heiden.

50—52. Trost der Juden und Heiden.

53. **Der leidende Messias, das für uns geopferte Lamm.**

54—56. Trost und Verheißung.

57. Unbußfertige und Bußfertige. (Sic moritur justus.)

58. Nutzloses und rechtes Fasten.

59. Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander.

60. Das herrliche Reich des Messias, in dessen Licht die Heiden wandeln.

61. Der Messias verkündiget das gnädige Jahr des Herrn (Luc. 4, 18).

62. Das Reich des Messias, des Bräutigams seiner Kirche.

63. Der Keltertreter.

64. Der barmherzige Vater.

65. Gebet um Gottes Gnade. — Drohung und Verheißung.

66. Das Reich des Messias, der die Seinen tröstet, wie eine Mutter ihre Kinder.

11) Sprüche zum Auswendiglernen.

Kap. 1, 3. Ein Ochse kennet seinen Herrn ꝛc.
18. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist ꝛc.
2, 2. Es wird zur letzten Zeit der Berg ꝛc.
4, 2. In der Zeit wird des Herrn Zweig ꝛc.
5, 20. Wehe denen, die Böses gut ꝛc.
6, 3. Heilig, heilig, heilig ꝛc.

Kap. 7, 14. Siehe eine Jungfrau ꝛc.
9, 2—7. Das Volk, so im Finstern ꝛc.
11, 1. 2. Es wird eine Ruthe ꝛc.
12, 2. 3. Siehe, Gott ist mein Heil ꝛc.
21, 11. Hüter, ist die Nacht ꝛc.
25, 4. Denn du bist der Geringen Stärke ꝛc.
7. Und er wird auf diesem Berge die Hülle ꝛc.
26, 19. Aber deine Todten werden leben ꝛc.
28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich ꝛc.
30, 15. Durch Stillesein und Hoffen ꝛc.
32, 1. Siehe, es wird ein König regieren ꝛc.
34, 16. Suchet nun in dem Buche des Lebens ꝛc.
35, 5. 6. Alsdann werden der Blinden Augen ꝛc.
10. Die Erlöseten des Herrn ꝛc.
40, 1—11. Tröstet, tröstet mein Volk ꝛc.
41, 14. So fürchte dich nicht, du Würmlein ꝛc.
42, 1—3. Siehe, das ist mein Knecht ꝛc.
43, 1. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ꝛc.
11. Ich, ich bin der Herr ꝛc.
24. 25. Ja, mir hast du Arbeit gemacht ꝛc.
44, 22. Ich vertilge deine Missethat ꝛc.
45, 15. Fürwahr, du bist ein verborgener ꝛc.
24. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit ꝛc.
46, 4. Ja, ich will euch tragen bis ins Alter ꝛc.
48, 12. 13. Höre mir zu, Jacob ꝛc.
49, 6. Es ist ein Geringes ꝛc.
15. 16. Kann auch ein Weib ꝛc.
23. Und die Könige sollen deine Pfleger ꝛc.
52, 7. Wie lieblich sind auf den Bergen ꝛc.
52, 13—53 ganz. Siehe mein Knecht ꝛc.
54, 10. Es sollen wohl Berge weichen ꝛc.
55, 6—11. Suchet den Herrn ꝛc.
57, 1. 2. Aber der Gerechte ꝛc.
21. Die Gottlosen haben nicht Friede ꝛc.
59, 1. 2. Siehe, des Herrn Hand ꝛc.
60, 1—6. Mache dich auf, werde licht ꝛc.
61, 1. 2. Der Geist des Herrn, Herrn ꝛc.
63, 16. Bist du doch unser Vater ꝛc.
65, 1. Ich werde gesucht ꝛc.
66. 2. Meine Hand hat Alles gemacht ꝛc.
13. Ich will euch trösten ꝛc.

Kapitel LVIII.

Jeremias.

Luthers herrliche und gewaltige Vorrede zu dem Propheten Jeremia lautet:

„Den Propheten Jeremiam zu verstehen, darfs nicht viel Glossens (Erklärens), wo man nur die Geschichte ansiehet, die sich begeben haben unter den Königen, zu welchen Zeiten er geprediget hat, denn wie es dazumal im Lande gestanden ist, so gehen auch seine Predigten.

Erstlich war das Land voller Laster und Abgötterei, erwürgten die Propheten, und wollten ihre Laster und Abgötterei ungestraft haben. Darum ist auch das erste Theil fast eitel Strafe und Klage über die Bosheit der Jüden, bis an das 20. Capitel hinan.

Zum Andern weissaget er auch die Strafe, so fürhanden war, nämlich die Verstörung Jerusalem und des ganzen Landes, und das Babylonische Gefängniß, ja auch aller Heiden Strafe. Und doch daneben tröstet und verheißet er auf gewisse und bestimmte Zeit nach ergangener solcher Strafe, die Erlösung und Heimfahrt wieder ins Land und gen Jerusalem &c. Und dies Stück ist das fürnehmste in Jeremia, denn um desselbigen willen ist Jeremias erweckt, wie im 1. Cap. das Gesicht zeigt von der wackeren Ruthen und siedenden Töpfen, so von Mitternacht kommen. Und das war auch hoch vonnöthen: denn weil solche gräuliche Plage sollte über das Volk gehen, daß es gar zurissen und weggeführet würde aus seinem Lande, hätten die frommen Herzen, als Daniel und andere viel, verzweifeln müssen an Gott und an allen seinen Verheißungen, als die nicht anders hätten mögen denken, denn als wäre es gar aus mit ihnen, und sie von Gott allerdings verstoßen wären, daß kein Christus nimmermehr kommen würde, sondern Gott hätte seine Verheißung um des Volkes Sünde willen in großem Grimme zurückgezogen. Darum mußte Jeremias da sein und die Strafe und den Zorn also verkündigen, daß sie nicht ewig, sondern eine bestimmte Zeit, als 70 Jahr, währen sollten und darnach sie wiederum zu Gnaden kommen. Welcher Verheißung er sich selbst auch hat müssen trösten und sich damit erhalten. Hat sonst nicht viel Trosts noch guter Tage gehabt. Denn er ein elender, betrübter Prophet gewesen ist, der zu jämmerlichen bösen Zeiten gelebt, dazu ein trefflich schwer Predigtamt geführt, als der über 40 Jahr, bis zum Gefängniß, sich mit bösen, halsstarrigen Leuten hat müssen schelten und doch wenig Nutzen können schaffen, sondern zusehen, daß sie je länger, je ärger worden, und immer ihn tödten wollten und ihm viel Plage anlegten. Zu dem hat er erleben

und mit Augen sehen müssen die Verstörung des Landes und Gefängniß des Volks, und viel großer Jammer und Blutvergießung. Ohne was er darnach in Aegypten hat müssen predigen und leiden, denn man hält's dafür, daß er von den Jüden sei gesteiniget in Aegypten.

Zum Dritten thut er auch, wie andere Propheten, und weissaget von Christo und seinem Reich, sonderlich im 23. und 31. Capitel, da er gar klärlich von der Person Christi, von seinem Reich, vom Neuen Testament und vom Ende des Alten Testaments weissaget.

Aber diese drei Stücke gehn nicht in Ordnung nach einander, und sind nicht von einander getheilet im Buch, wie sie in der That und Wesen nacheinander gangen sind. Ja im ersten Stück steht oft im folgenden Capitel etwas, das doch ehe geschehen ist, weder (als) das im vorigen Capitel: daß sich's ansieht, als habe Jeremias solche Bücher nicht selbst gestellet, sondern seien stücklich aus seiner Rede gefasset und aufs Buch verzeichnet. Darum muß man sich an die Ordnung nicht kehren und die Unordnung nicht hindern lassen. (S. unten 7.)

Wir lernen aber aus Jeremia unter Andern, daß (wie gemeiniglich) je näher die Strafe ist, je ärger die Leute werden, und je mehr man ihnen prediget, je höher sie es verachten. Daß man greift (begreift), wenn Gott strafen will, daß er die Leute verstocken lässet, auf daß sie ja ohne alle Barmherzigkeit untergehen und mit keiner Buße Gottes Zorn versöhnen. Also mußten die zu Sodom vorhin den frommen Lot nicht allein verachten, sondern da er sie lehrete, auch plagen, und war doch die Plage vor der Thür. Pharao, da er schier sollte im rothen Meer ersaufen, mußte er die Kinder Israel zwiefältig martern, mehr denn vor. Und Jerusalem mußte Gottes Sohn auch kreuzigen, da ihre endliche Verstörung daher ging.

Also gehets auch jetzt allenthalben; nun das Ende der Welt herzutritt, wüten und toben die Leute wider Gott aufs allergräulichste, lästern und verdammen Gottes Wort, daß sie wissentlich erkennen, daß es Gottes Wort und Wahrheit sei. Darneben so viel gräulicher Zeichen und Wunder erscheinen, beide am Himmel und fast an allen Creaturen, die ihnen schrecklich dräuen, und ist auch wohl so eine böse, jämmerliche Zeit, und noch ärger, denn Jeremias Zeit.

Aber es will und muß so sein, daß sie sicher werden, und singen Pax (Friede), es hat nicht Noth, und nur verfolget Alles, was Gott haben will, und alles Dräuen der Zeichen in Wind geschlagen, bis sie (wie St. Paulus sagt) plötzlich das Verderben übereilet und verstöret, ehe sie es gewahr werden. Doch wird Christus die Seinen wissen zu behalten, um welcher willen er sein Wort leuchten läßt in dieser schändlichen Zeit, wie er zu Babel Daniel und seinesgleichen behielt (erhielt),

und welcher willen Jeremias Weissagung leuchten mußte. Demselbigen lieben Herrn sei Lob und Dank, sammt dem Vater und Heiligen Geiste, einigem Gott über Alles und in Ewigkeit. Amen."

1) Jeremia's Herkunft. Er war der Sohn des Priesters Hilkia (nicht des 2 Kön. 22 erwähnten Hohenpriesters) aus der nicht weit von Jerusalem im Stamme Benjamin belegenen Stadt Anathoth.

2) Zeit. Er weissagte fast 200 Jahre nach Jesaja, als die zehn Stämme bereits über 90 Jahre in der assyrischen Gefangenschaft lebten, etwa vom Jahre 628 v. Chr. ab, unter den letzten Königen des Reiches Juda: Josia, Joahas, Jojakim, Jojachin und Zedekia, erlebte 588 die Zerstörung Jerusalems und des Tempels, und begleitete nach Gedalja's Ermordung die seiner Abmahnung ungeachtet nach Aegypten auswandernden Juden dahin.

3) Berufung. Sie erfolgte in seinem Jünglingsalter (Kap. 1, 6) im 13. Regierungsjahre Josia's.

4) Amtsführung. Er predigte wohl meist in Jerusalem, und erlitt für seine treue Liebe so vielen Haß, Spott und Verfolgung, daß er manchmal beschloß, ganz zu schweigen, aber der Herr war ihm zu stark (Kap. 20, 7), so daß ers nicht lassen konnte.

5) Tod. Er soll in Aegypten von den Juden gesteiniget worden sein.

6) Schreibart. Ernst und ruhig, leichter verständlich, als Jesaja, doch zeigt Kap. 46, daß er auch erhaben und majestätisch reden konnte.

7) Versuch einer chronologischen Anordnung seines Buches.

a) Unter Josia: Kap. 1—12; 14—16. 47.

b) Unter Jojakim: Kap. 17; 18—20; 22. 23. 25. 26. 48—51;
36. 45;
35.

c) Unter Jojachin: Kap. 13.

d) Unter Zedekia: Kap. 24;
51 v. 59 ff.; 27—31; 49, 34 ff.
21.
37, 3—10; 34; 37, 11—16; 32. 33.
38. 39. (52.)

e) Unter Gedalja: Kap. 40—42.

f) In Aegypten: Kap. 43. 44. 46, 13 ff.

Kapitel LIX.

Jeremia. (Fortsetzung.)

8) Eintheilung.

a) Berufung. Kap. 1.
b) Predigten. Kap. 2—35.
c) Historisches. Kap. 36—45.
d) Wider die Feinde der Juden (Aegypter, Philister, Moabiter, Ammoniter, Edomiter, Syrer, Araber, Perser, Babylonier). Kap. 46—51.
e) Beschluß. Historisch: Jerusalems und des Tempels Zerstörung, Wegführung des Königs Zedekia; Erhebung Jojachin's. Kap. 52.

9) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Jeremia's Berufung; Zurückweisung seiner Entschuldigung, er sei zu jung. Er siehet einen wackern Stab und einen siedenden Topf als Zeichen des über das Land von Mitternacht her einbrechenden Verderbens.

2. Jeremia hält dem Volke, das einst die liebe Braut des Herrn gewesen sei, seinen Abfall vor. Die Heiden sind ihren Götzen treuer, als Israel seinem Gotte.

3. Freundlicher Ruf an die abtrünnigen Kinder, zum Herrn zurückzukehren.

4—12. Fortgesetzte Bitten und Androhung der blutigen Strafgerichte.

Die Männer von Anathoth gebieten dem Jeremia, nicht weiter im Namen des Herrn zu weissagen, wofern er nicht von ihren Händen sterben wolle (Kap. 11, 21); denn sie sprachen:

Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird (Kap. 12, 4). Er klagt es dem Herrn, und erhält (Kap. 12, 5) den Bescheid, daß noch größere Leiden seiner warten.

Kap. 13. Jeremia muß einen Gürtel kaufen, vergraben und später wieder holen. Er findet ihn verdorben. So soll es Israel ergehen.

14. Jeremia verkündiget Dürre und Theuerung und bittet für das elende Volk.

15. Des Herrn Antwort: Und wenn Mose und Samuel für das Volk bäten, es würde vergeblich sein; Alles soll in die Rappuse gegeben werden. Jeremia fleht aufs Neue und wird getröstet.

16. Jeremia soll ehelos bleiben, auch die Todten nicht beklagen, denn großes Elend wird kommen.

17. Verflucht ist, wer sich auf Menschen verläßt. (Jojakim verließ sich auf Aegypten.)

18. Jeremia muß in das Haus des Töpfers gehen. Diesem mißräth ein Topf und er macht einen andern. So ist Israel wie Thon in des Töpfers Hand.

19. Jeremia zerbricht einen Krug zum Zeichen der Zerstörung Jerusalems.

20. Pashur, der Oberste des Tempels, schlägt den Propheten wegen seiner Weissagung und wirft ihn ins Gefängniß. Als er ihn am andern Morgen freiläßt, verkündiget ihm dieser den Untergang seiner Familie.

Der Prophet klagt dem Herrn seine Noth und verflucht — gleich Hiob — seinen Geburtstag.

21. Zedekia sendet (einen andern) Pashur und Zephanja zu dem Propheten, damit er den Herrn frage, weil Nebukad-Rezar (so wird Nebukad-Nezar im Buch des Propheten Jeremia öfters genannt) Jerusalem belagere. Der Prophet verkündet Allen den Untergang, welche in der vom Herrn der Zerstörung preisgegebenen Stadt bleiben, verheißt jedoch denen Rettung, welche sich den Chaldäern freiwillig ergeben würden.

22. Der Prophet geht in das Haus des Königs, und verkündiget, daß der nach Aegypten weggeführte Sallum (d. i. Joahas, 2 Kön. 23) dort sterben, daß der regierende König Jojakim fern von Jerusalem seinen Tod finden und wie ein Esel begraben werden, daß endlich auch sein Sohn und Nachfolger Jojachin (Chanja) vom Throne gestoßen und nach Babel geführt werden werde.

23. Die bösen Hirten und Christus, der gute Hirt, das gerechte Gewächs aus dem Stamme David's.

Kap. 24. Jeremia siehet ein Gesicht von zwei Körben, einen mit sehr guten, den andern mit sehr schlechten Feigen gefüllt, und erfährt die Deutung.

25. Verkündigung einer 70jährigen Gefangenschaft.

26. Jeremia predigt, daß Jerusalem mit seinem Tempel zerstört werden solle, wie einst Silo mit seiner Stiftshütte. Dafür verurtheilen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk zum Tode. Er erklärt ihnen, daß er auf den Befehl Gottes geweissaget habe; sie sollten sich bessern, dann würde vielleicht den Herrn das angedrohte Uebel gereuen; übrigens sei er in ihrer Hand, sie möchten es mit ihm machen, wie es ihnen recht und gut dünke, würden jedoch durch seine Ermordung eine Blutschuld auf sich laden. Einige Aelteste (unter ihnen besonders Ahikam) stillen den Aufruhr, indem sie darauf hinweisen, daß der frühere Prophet Micha zur Zeit Hiskia's ebenfalls wider Stadt und Tempel geredet habe (Micha 3, 12), und doch von dem frommen König nicht getödtet worden sei, vielmehr hätten König und Volk durch Buße das Unglück abgewendet.

27. Jeremia muß ein Joch an seinen Hals hängen und es dann den zu Zedekia gekommenen Gesandten der Könige von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon schicken, damit sie ihren Herren sagen sollten, sie alle würden unter Nebukad-Nezar's Joch kommen.

28. Hananja, ein falscher Prophet, verkündiget, Israel werde binnen zwei Jahren von Nebukad-Nezar frei werden, und zerbricht des Jeremia Joch. Dieser verkündet ihm, daß er wegen seiner Lüge innerhalb Jahresfrist sterben werde. Die Weissagung Jeremia's wird erfüllt.

29. Ein Brief Jeremia's an die nach Babel Weggeführten. Er ermahnt sie, dort Häuser zu bauen, Gärten zu pflanzen und der Stadt Bestes zu suchen, den Lügenpropheten Ahas, Zedekia und Semaja aber, welche ihnen baldige Rückkehr versprächen, nicht zu glauben, da das Exil 70 Jahre dauern werde. (Semaja reizte sogar von Babel aus die Priester auf, den Jeremias zu verfolgen, weil er eine so lange Dauer der Gefangenschaft verkünde.)

30. 31. Jeremia verheißt dem weggeführten Volke die Rückkehr und bessere Zeiten, die ein Vorbild des glücklichen Messiasreiches sein würden.

32. Der von Zedekia's Fürsten ins Gefängniß geworfene (Kap. 37, 15) Prophet erkauft zum Zeichen der gewissen dereinstigen

Rückkehr des Volkes aus der Gefangenschaft einen Acker von seinem Vetter Hanameel. Sein Gebet und die göttliche Antwort.

Kap. 33. Jeremia verkündigt vom Gefängnisse aus dem Volke Gottes Strafe und Erbarmung, und weissaget von dem Messias, als dem gerechten Gewächs David's.

34. Jeremia verkündigt die Zerstörung des belagerten Jerusalem, und daß Zedekia eines natürlichen Todes sterben werde. — Er fordert die Juden auf, ein Freijahr zu halten und ihre (hebräischen) Sclaven freizugeben. Sie verspachen es, hielten es jedoch nicht; daher droht ihnen Jeremia Strafe.

35. Der Rechabiter Gehorsam wird dem ungehorsamen Volke vorgehalten. (Jonadab, der Sohn Rechab, vom Stamme Jethro, des Keniters, hatte seinen Nachkommen geboten, sie sollten — nach Art der Nasiräer 4 Mos. 6, 3. 4 — nimmer Wein trinken, auch keine Häuser bauen, keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen, sondern in Hütten wohnen. Jeremia setzt ihnen Wein vor, um sie zu prüfen, sie bleiben aber ihres Vaters Gebote getreu.)

36. Jeremia läßt seine Weissagungen durch Baruch, den Sohn Nerja, aufschreiben und im Tempel vorlesen. Dies wird den Fürsten angezeigt, und Baruch muß in ihrer Versammlung die Vorlesung wiederholen. Darauf berichten sie an den König Jojakim, welcher sich den Inhalt durch Judi vorlesen läßt. Als Judi ein Stück gelesen hat, zerschneidet er das Buch und wirft es unter Zustimmung des Königs ins Feuer. Der König will Jeremia und Baruch greifen, allein der Herr hat sie verborgen. Baruch schreibt die Weissagungen aufs Neue, und Jeremia verkündet dem Könige den Untergang.

37. Zedekia, welcher die Aegypter gegen die Chaldäer (Babylonier) zu Hülfe gerufen hat, fordert den Jeremia zur Fürbitte bei Gott auf. Der Prophet verkündigt dem Könige, die Aegypter würden heimkehren, und ihn hülflos lassen, die Chaldäer aber, welche sich einstweilen zurückgezogen hatten, würden wiederkommen und Jerusalem zerstören.

Jeremia will Jerusalem eines Geschäfts halben verlassen, wird aber im Thore durch Jeria festgenommen, und der Absicht bezüchtiget, er habe zu den Chaldäern übergehen wollen. Man schlägt ihn und wirft ihn in eine Grube im Hause Jonathan, des Schreibers, wo er längere Zeit gefangen liegt. Der König Zedekia läßt ihn heimlich vor sich kommen, fragt, ob ein Wort des Herrn vorhanden sei, und Jeremia sagt ihm,

er werde dem Könige von Babel in die Hände fallen; zugleich bittet er, man möge ihn nicht wieder in Jonathan's Kerker zurückführen, weil er dort umkommen müsse. Der König erfüllt seine Bitte, und läßt ihn im Vorhofe des Gefängnisses bewahren, ihm auch täglich etwas Brot reichen, bis daß alles Brot in der Stadt aufgezehrt ist.

Kap. 38. Jeremia predigt, wer in der Stadt bleibe, werde durch Hunger, Schwert oder Pest umkommen, wer aber zu den Chaldäern hinausginge, werde sein Leben retten. Dafür werfen ihn die Fürsten in eine Grube voll Schlamm, in den er einsinkt. Ein heidnischer Kämmerer, Ebed Melech, stellt dem Könige das Unrecht vor, und zieht mit seiner Genehmigung den Propheten mit Stricken aus der Schlammgrube. (Seinen Lohn s. Kap. 39, 15—17.) Zedekia fragt denselben abermals um Rath. Er räth dringend, der König solle sich den Chaldäern übergeben und wird in den Vorhof des Gefängnisses zurückgebracht.

39. (Vergleiche unten Kap. 52 und 2 Kön. 25.) Jerusalems Eroberung. Jeremia wird auf Nebukad-Nezar's Befehl freigelassen und unter den Schutz Gedalja's gestellt.

40. Jeremia bleibt bei dem unter Gedalja im jüdischen Lande zurückgelassenen Theile des Volkes. Gedalja wird vor Ismael vergeblich gewarnt.

41. Ismael ermordet auf Anstiften des Ammoniterkönigs Baalis den Gedalja und entflieht.

42. Die vor Nebukad-Nezar's Zorne zitternden Juden wollen nach Aegypten fliehen; Jeremia mahnt sie vergeblich davon ab.

43. Die Juden wandern nach Thachpanhes in Aegypten aus. Jeremia begleitet sie dorthin, wiewohl er ihnen verkündet, Nebukad-Nezar werde auch Aegypten erobern.

44. Jeremia predigt in Aegypten, warnt sein Volk vor Abgötterei, erhält aber freche Antwort, worauf er wiederholt, daß Nebukad-Nezar den Pharao besiegen werde.

[45. Gehört zu 36. Jeremia tröstet seinen Schreiber Baruch.]

46. Jeremia verkündet in erhabener Rede Aegyptens Eroberung durch Nebukad-Nezar.

47—51. Weissagungen wider die Feinde der Juden (Philister, Moabiter, Ammoniter, Edomiter, Syrer zu Damaskus, Araber, Perser, Babylonier).

52. Wiederholte Erzählung (vergl. Kap. 39) von Jerusalems Zerstörung durch Nebukad-Nezar; vielleicht von anderer Hand als Einleitung zu den Klageliedern hinzugefügt.

Die Klagelieder Jeremiä. (Threni Jeremiae.)

Schmerzliche Trauer über den Fall Jerusalems aussprechend. „Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war! Sie ist wie eine Wittwe; die eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen . . . Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich troffen hat! . . Zion streckt ihre Hände aus, und ist doch Niemand, der sie tröste . . . Ich habe schier meine Augen ausgeweinet . . . Alle die vorübergehen, klappen mit Händen, pfeifen dich an und schütteln den Kopf". (S. Matth. 27, 39). — Doch erhebt sich auch der Prophet zum Glauben an die Barmherzigkeit des Herrn. „Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind . . Denn der Herr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte, denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet."

Es sind fünf Trauergesänge in fünf Kapiteln, jedes von 22 Strophen oder Versen, die (gleich manchen Psalmen) mit den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets nach ihrer Ordnung anfangen. Im 3. Kapitel, welches 66 Verse hat, sind immer je drei verbunden, und fangen mit demselben Buchstaben an.

In der katholischen Kirche werden die Klagelieder Jeremiä unter dem Namen der „Lamentationen" in der Leidenswoche gesungen und machen, wo sie in würdiger Weise ausgeführt werden (vorzüglich in der päpstlichen Kapelle zu Rom, desgleichen im Dom zu Breslau u. s. w.) einen tiefen, erschütternden Eindruck auf die Hörer.

Die 2 Chron. 35, 25 erwähnten Klagelieder des Propheten Jeremia, und der Sänger und Sängerinnen des Königs auf den Tod Josia's, welche lange von dem trauernden Volke gesungen wurden, sind nicht mehr vorhanden.

10) Sprüche zum Auswendiglernen.

Jer. 2, 13. Denn mein Volk thut eine zwiefache 2c.
3, 12. Kehre wieder, du abtrünnige 2c.
7, 3. So spricht der Herr 2c.
8, 7. Ein Storch unter dem Himmel 2c.
9, 23. 24. So spricht der Herr: ein Weiser 2c.
10, 23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun 2c.
(Lied von P. Gerhard: Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun —)
14, 7. Ach Herr, unsre Missethaten 2c.
15, 16. Indeß enthalte uns dein Wort 2c.
16, 19. Herr, du bist meine Stärke 2c.
17, 5. 7. Verflucht ist der Mann 2c.
18, 7. 8. Plötzlich rede ich wider 2c.
22, 29. O Land, Land, Land 2c.
23, 5. 6. Siehe, es kommt die Zeit 2c.
29, 7. Suchet der Stadt Bestes 2c.
11—14. Denn ich weiß wohl 2c.
31, 3. Ich habe dich je und je 2c.
31, 18. Bekehre du mich, so 2c.
20. Ist nicht Ephraim mein theurer 2c.
25. Ich will die müden Seelen 2c.
33, 15. 16. In denselbigen Tagen 2c.
Klagel. 3, 22—33. Die Güte des Herrn 2c.
39. Wir murren denn 2c.

11) Citate im neuen Testamente.

Jer. 6, 16. siehe Matth. 11, 29. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen 2c.
7, 11. — Matth. 21, 14. Gottes Haus keine Mördergrube (Luc. 19, 46; Joh. 2, 16).
9, 24. — 1 Cor. 1, 31. Wer sich rühmet, rühme sich des Herrn.
17, 10. — Off. 2, 23. Der Herr prüfet Herz und Nieren.
18, 6. — Röm. 9, 21. Der Töpfer und der Thon.
23, 18. — Röm. 11, 34. Wer ist sein Rathgeber gewesen?
25, 29. — 1 Petr. 4, 17. Das Gericht am Hause Gottes.
31, 15. — Matth. 2, 18. Rahel beweint ihre Kinder.
31. — Hebr. 10, 16. Der neue Bund 2c.
Klagel. 3, 33. — Matth. 27, 39. Alle, die vorüber gehen 2c.

Kapitel LX.

Hesekiel (Ezechiel).

1) Aus Luthers Vorrede. Hesekiel gehörte zu den unter Jojachin in die Gefangenschaft am Wasser Chebar in Babel Weggeführten. Als diese dort angekommen waren, ging die Ungeduld an, und reuete sie über alle Maaßen sehr, daß sie sich ergeben hatten, weil sie sahen, daß die, so zu Jerusalem geblieben waren und sich nicht ergeben hatten, noch Stadt und Alles inne hatten und trotz Jeremia's Verkündigungen meinten, sie würden Jerusalem vertheidigen können. Dieser Unmuth wurde noch durch falsche Propheten verstärkt, welche weissagten, Jerusalem werde nicht fallen und Jeremia sei ein Lügner (Jer. 29, 24 ff.).

„Darum erwecket nun Gott zu Babel diesen Propheten Hesekiel, die Gefangenen zu trösten, wider die falschen Propheten zu Jerusalem zu weissagen, und Jeremia's Wort zu bestätigen. Welches er auch redlich thut und viel härter und mehr weissaget, wie Jerusalem sollte verstöret werden und das Volk mit Königen und Fürsten umkommen, und verheißt doch darunter die Wiederkunft und Heimfahrt ins Land Juda. Und dies ist das fürnehmste Stück im Hesekiel, das er zu seiner Zeit geübet hat, und treibts bis an das 25. Kapitel.

Darnach streckt er seine Weissagung auch auf alle andere Länder umher, so auch vom Könige zu Babel sollten zuplagt werden, bis ans 34. Kapitel.

Da folgen dann ferner 4 Kapitel vom Geist und Reich Christi. Darnach vom letzten Tyrannen im Reich Christi, Gog und Magog. Und am Ende bauet er Jerusalem wieder und tröstet damit das Volk, daß sie wieder heim kommen sollen. Aber im Geiste meint er die ewige Stadt, das himmlische Jerusalem, davon Apocalypsis (die Offenbarung Johannis) auch redet Kap. 21, 2.

Hesekiel verkündet das Ende des durch Mose gegebenen

Gottesdienstes, der nur bis auf Christi Zukunft gestiftet war. Die Juden aber glauben nicht, daß die Weissagung, sie würden ihr Land einst wieder besitzen, bereits durch die Rückkehr aus der Gefangenschaft erfüllt sei, sondern träumen in ihrer Blindheit, es solle noch eine andere leibliche Wiederkunft geschehen, da sie allesammt wieder ins Land kommen*) und Mosen mit dem alten Wesen wieder aufrichten würden. Wo die Propheten von der Wiederversammlung des ganzen Israels reden (z. B. Hos. 20, 41), reden sie stets vom neuen Bunde und vom neuen Israel, d. i. von dem Reiche Christi. Denn daß Hesekiel nicht ein irdisches Jerusalem meint, geht schon aus seiner Schilderung des neuen Altars hervor.

„„Der Altar soll 11 Ellen hoch und oben 14 Ellen breit sein, daß ein Priester, wenn er schon die Treppen hinaufsteigt, dennoch müßte einen Arm haben 7 Ellen lang, daß er mitten auf den Altar reichen, und die Opfer zurichten könnte. Das müßte ja auch ein fein Priesterlein sein, der 15 oder 16 guter großer Ellen groß oder lang wäre.““

„Wie aber alle Stücke zu deuten und zu setzen sind eigentlich, das wollen wir sparen bis in jenes Leben, wenn wir den ganzen Bau alsdann allerding bereit und fertig sehen werden. Jetzt, weil es noch im Bauen gehet, und viel Stein und Holz, hierzu gehörig, noch nicht geboren sind, schweige gezimmert, können wir's nicht alle (alles) sagen: ist genug, daß wir wissen, es sei Gottes Haus und sein eigen Gebäu, darinnen wir alle sind.

Wer müßig und lustig ist (d. i. wer Zeit und Lust hat), der kann wohl viel drinnen sehen und forschen, wenn er Gottes Wort und die Sacramente mit ihren Kräften und Wirkungen, so der Heilige Geist dadurch wirket in der Christenheit, für sich nehmen und reimen will, und die Offenbarung Johannis kann auch dazu helfen."

---

*) Auch viele christliche Ausleger glauben den Weissagungen Hesekiel's diesen Sinn beilegen zu müssen.

2) Name des Propheten. Hesekiel heißt wahrscheinlich: „Gott wird sich stark beweisen.“

3) Stand. Hesekiel war der Sohn des Priesters Busi. In der Gefangenschaft konnte er natürlich sein Priesteramt, soweit es den Tempel- und Opferdienst betraf, nicht verwalten.

4) Berufung. Er trat, wie Christus, sein Lehramt in seinem 30. Lebensjahre (um 590 v. Chr.) an.

5) Zeit. Hesekiel wurde unter Jojachin weggeführet, lebte also schon in der Gefangenschaft, als Jerusalem noch nicht zerstört war. Nach einer unverbürgten Sage soll er von einem Vornehmen, dessen Abgötterei er tadelte, ermordet worden sein.

6) Schreibart. Namentlich der Anfang, so wie die letzten Kapitel des Buches sind voll schwer zu verstehender und zu deutender Bilder. Daher durften die Juden diese Abschnitte (wie das Hohelied und 1 Mos. 1) erst nach zurückgelegtem dreißigsten Lebensjahre lesen. Uebrigens enthält das Buch viele herrliche und klare Stellen.

7) Eintheilung des Buches.

a) Berufung des Propheten. Kap. 1—3.

b) Straf- und Drohpredigten. Kap. 4—35.

1) Wider die Juden. Kap. 4—24.
2) Wider die Heiden. Kap. 25—32. 35.
3) Wider die bösen Hirten. Kap. 33. 34.

c) Verheißungen, die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, den Sieg des Volkes Gottes über seine Feinde (Gog), so wie das neue Jerusalem betreffend. Kap. 36—48.

8) Citate und Uebereinstimmungen mit dem Neuen Testament.

Hes. 12, 22. siehe 2 Petr. 3, 4. Vom Verzuge der Verheißung.
18, 7. — Matth. 25, 35. Werke der Liebe.
20, 11. — Röm. 10, 5; Gal. 3, 12. Wer die Gebote hält, wird leben.
32, 7. — Matth. 24, 29. Zeichen am Himmel.
Ferner viele Stellen in der Offenbarung Johannis.

9) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1—3. Hesekiel's Berufung. Er siehet die Herrlichkeit des Herrn. Gottes Thron wird getragen von vier Thieren (Cherubim), deren jedes vier Gesichter [Mensch, Löwe, Stier und Adler, die Attribute der vier Evangelisten,] hat, um sich, ohne umzuwenden, schnell wie der Blitz nach jeder Himmelsgegend hin bewegen zu können.

Hesekiel sinkt anbetend nieder. Der Herr spricht zu ihm: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volke. Du sollst dich vor ihnen nicht fürchten, sondern ihnen mein Wort sagen. Sie gehorchen oder lassen's: dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.

Er muß einen Brief essen (Gottes Wort in sich aufnehmen); derselbe ist in seinem Munde so süß als Honig (Off. 10, 9. 10). Darauf führt ihn ein Sturmwind zu den Gefangenen am Chebar, denen er weissagen soll.

4—7. Er muß auf einem Ziegel eine Zeichnung von der Belagerung Jerusalems entwerfen; 390 Tage auf der linken, 40 auf der rechten Seite liegen; Brod essen, das mit (Menschenkoth, doch da sich der Prophet davor allzusehr entsetzt, mit) Kuhmist gebacken ist, um das Elend vorzubilden, welches über das Volk kommen werde; hierauf muß er Haupt- und Barthaar abschneiden, 1/3 verbrennen, 1/3 mit dem Schwerte zerhauen, 1/3 in den Wind streuen und nur ein klein wenig in den Zipfel seines Mantels binden, zum Zeichen, daß durch Pest, Hunger, Schwert und Flucht das Volk vernichtet, und nur ein geringer Theil gerettet werden solle.

8. Scharfe Drohpredigt.

9—11. Der Prophet wird im Geiste vom Herrn am Schopf gefaßt und nach Jerusalem geführt, wo ihm der Abfall des Volkes gezeigt wird. Der Herr sendet sechs Racheengel, darunter Einen in Leinewand gekleidet mit einem Schreibzeuge. Letzterer zeichnet die Frommen an ihrer Stirn (Off. 7), die Uebrigen werden erwürget, und glühende Kohlen werden über Jerusalem gestreut.

12. Zum Zeichen der Wegführung Zedekia's und des Volkes muß Hesekiel durch ein Loch in der Wand seines Hauses kriechen und auswandern, ferner sein Brot mit Beben essen und sein Wasser mit Zittern und Sorgen trinken.

13. Weissagung wider die falschen Propheten und Prophetinnen, die losen Tüncher.

Kap. 14. Strafpredigt. Das Volk wird verderbet werden; und selbst wenn drei fromme Männer, gleich Noah, Daniel und Hiob darunter wären, so würden sie den Untergang nicht aufhalten, sondern allein ihre Seelen erretten.

15. Wie dürre Weinreben nur zum Verbrennen taugen, so Israel.

16. Vergleichung des undankbaren Volkes mit einem Weibe, dem von Geburt an die größte Barmherzigkeit widerfahren ist, das dennoch seinen Erretter schnöde verläßt.

17. Das Räthsel von den beiden Adlern (Babylon und Aegypten).

18. Widerlegung des Sprüchwortes der Juden: „Unsere Väter haben Heerlinge (schlechte, saure Trauben) gegessen, aber den Kindern sind die Zähne stumpf geworden" — d. h. wir leiden unschuldig wegen der Sünden unserer Väter. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters. (Scheinbarer Widerspruch mit dem Beschlusse der 10 Gebote; allerdings leiden die Kinder unter den Folgen der Sünden ihrer Väter, aber besondere Strafen treffen sie dafür nicht.)

19. Das Königreich Juda gleicht einer Löwin, der man ein Junges nach dem Andern (Joahas und Jojakim) raubt, und einem schönen Weinstock, der aus dem guten Lande in eine dürre Wüste verpflanzt wird.

20—22. Strafpredigten. (Der Prophet soll träufen.)

23. Israel und Juda unter dem Bilde zweier Huren, Ahala und Ahaliba, dargestellt.

24. Der Untergang Jerusalems wird abgebildet 1) in dem Gleichniß von einem zum Feuer gesetzten Fleischtopfe, 2) durch den Tod der Gattin des Propheten („Siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen"), die er nur heimlich betrauern darf.

25. Weissagungen wider Ammon, Moab, Edom, die Philister.

26—28. Wider Tyrus, deren Herrlichkeit und Zerstörung geschildert wird (Kap. 27).

29—32. Wider Aegypten.

33. Der treue Prophet ein rechtschaffener, zu rechter Zeit warnender Wächter.

34. Die schlechten Hirten; Christus, der gute Hirt.

35. Edom's Strafe.

36. Der Juden Erlösung aus der Gefangenschaft.

37. Das Feld voll Todtenbeine, ein Vorbild der Erlösung Israels.

Die Wiedervereinigung Juda's und Israel's durch zwei Hölzer vorgebildet. Der Messias.

38. 39. Der Sieg des Messiasreiches wird dargestellt unter dem Bilde der Besiegung des mächtigen Königs Gog vom Reiche Magog (die nordischen Heidenländer) durch Israel.

40—48. Das neue Jerusalem unter dem Bilde einer Stadt von 36 Meilen Umfang, die den Namen führen soll: Dominus ibi (Jehovah Schamma) d. i. Hie ist der Herr.

10) Sprüche.

Kap. 2, 6. 7. Und du Menschenkind sollst dich vor ihnen nicht fürchten —
3, 17—19. Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt —
11, 19. Und ich will euch ein einträchtig Herz geben —
18, 20—23. Denn welche Seele sündiget die soll sterben —
33, 10. 11. Darum, du Menschenkind, sage —
34, 11—16. Denn so spricht der Herr, Herr: Siehe, ich will mich meiner Heerden —
23. Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken —
36, 26. 27. Und ich will euch ein neu Herz —
37, 24. Und mein Knecht David soll ihr König —

Kapitel LXI.

Daniel.

1) Namen. Daniel, hebräisch, heißt: Gott ist Richter; Beltsazar, chaldäisch, (in der Vulgata Balthasar) d. i. Bel's (Baal's) Schatzmeister oder: Bel ist verborgen. (Die Apocrypha, in denen Daniel genannt wird, als: die Historie von Susanna und Daniel, vom Bel und Drachen zu Babel — sind unecht.)

2) Herkunft. Aus vornehmem, vielleicht königlichem Stamme Kap. 1, 3.

3) Zeit. Als Jüngling mit Jojakim nach Babel geführt; jedenfalls sehr alt geworden, da er das ganze Exil durchlebte und noch die Rückkehr seines Volkes unter Cyrus sah.

4) Begabung. Er verband Schönheit des Leibes mit hoher Weisheit (Kap. 1, 4. 17. 20 ff.), welche sprüchwörtlich

geworden war. (Hes. 28, 3. Siehe, du hältst dich für klüger denn Daniel.)

5) Weltliche Aemter. Unter Nebukad-Nezar zuerst Hofbedienter (Sternseher und Weiser) Kap. 1, 20; nach der Traumdeutung Statthalter über Babel und Oberster aller Sternseher (Kap. 2, 48); hierauf scheint er sich unter den elenden folgenden Regenten zurückgezogen zu haben, denn Beltsazer's Mutter erinnert sich in der Schreckensnacht (Kap. 5, 10—12) seiner als eines lange Vergessenen, — bis er unter Darius Medus und Kores (Cyrus) wieder in hohen Ehren stand (Kap. 6, 2. 28).

6) Christi Anerkennung seiner Prophetenwürde s. Matth. 24, 15.

7) Aehnlichkeiten:

a) mit Christo: verfolgt aus Neid; unschuldig verurtheilt nach dem Gesetz (Dan. 6, 15. 16; Joh. 19, 7); vertheidigt durch den Richter (Darius Medus; Pilatus); in die Grube (ins Grab) geworfen; die Grube (das Grab) versiegelt; lebend hervorgegangen; erhöhet.

b) mit Joseph: weggeführt aus seiner Heimath und gefangen; Träume deutend; durch Traumdeutung erhöhet; oberster Minister; Vorsteher der Weisen, in königlicher Gnade stehend bis zum Tode.

8) Sprache. Hebräisch; Kap. 2, 4 bis zu Ende des 7. Kapitels chaldäisch; letzteres wohl, um die in der Geschichte des babylonischen und persischen Hofes vorkommenden Reden wortgetreu wiederzugeben.

9) Citate.

Dan. 9, 27. siehe Matth. 24, 15. Vom Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte (Dan. 12, 11);
12, 3. — Matth. 13, 43. Die Lehrer werden leuchten —
8, 25. — 2 Thess. 2, 3 ff. Der Antichrist,
und viele Stellen der Offenbarung Johannis.

10) Inhalt.

a) Geschichtliches. Kap. 1—6.

1. Nebukad-Nezar Kap. 1—4.
2. Belsazer Kap. 5.
3. Darius Medus Kap. 6.

b) Weissagungen. Kap. 7—12.

1. Unter Belsazer Kap. 7. 8.
2. Unter Darius Kap. 9.
3. Unter Cyrus Kap. 10—12.

11) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Daniel wird zur Zeit Jojakim's (606 v. Chr.) nebst seinen drei Freunden Hananja, Misael und Asarja nach Babel geführt. Der Oberkämmerer Aspenas soll sie in chaldäischer Weisheit unterrichten lassen, und ihnen Speise und Trank von der königlichen Tafel reichen. Er giebt ihnen chaldäische Namen: Beltsazar, Sadrach, Mesach, Abednego. Sie erbitten und erlangen von ihrem Aufseher Melzar, daß sie ihre Speisegesetze nicht übertreten dürfen, zeichnen sich bei der Prüfung an Leib und Seele aus, und werden Sternseher (Weise, Chaldäer) am Hofe des Königs.

2. Nebukad-Nezar hat einen merkwürdigen Traum gehabt, aber denselben vergessen, und fordert von den Weisen Erzählung und Deutung desselben. Da sie dies nicht zu leisten vermögen, will sie der König alle umbringen lassen. Gott offenbaret dem Daniel den Traum und seine Deutung. (Das Bild mit einem Haupte von Golde, Brust und Armen von Silber, Bauch und Lenden von Erz, Schenkeln von Eisen, Füßen aus Eisen und Thon gemenget. Ein Stein zerschmettert die Füße und das ganze Bild, und wird ein Berg, der die Welt füllet. — Deutung: die vier auf einander folgenden großen Weltreiche: Babylonien, Persien, Macedonien, Rom — und **Christi Reich.**)

3. Sadrach, Mesach und Abednego weigern sich, Nebukad-Nezar's goldnes Götzenbild anzubeten. Sie werden in den Feuerofen geworfen, aber vom Herrn errettet. (Apocrypha: Das Gebet Asarjä, der Gesang der drei Männer im Feuerofen.)

4. Nebukad-Nezar verfällt in Wahnsinn, der ihm durch einen Traum vorher verkündiget wird. Er kommt wieder zur Vernunft und lobet Gott.

Kap. 5. Belsazer's und des babylonischen Reiches Untergang. (Mene, Mene, Tekel, Upharsin [Peres]). Vergleiche Kap. XXXI.

6. Daniel in der Löwengrube unter Darius Medus. Vergl. Kap. XXXII.

7. Weissagung von vier Thieren (Monarchien):
Löwe — Bär — Parde — ein Thier mit eisernen Zähnen.
Nach Luther's Auslegung bedeutet:
der Löwe mit zwei Flügeln: das babylonische Reich mit seinen beiden Hauptländern Babylonien und Assyrien.
der Bär mit 3 großen Zähnen: das persische Reich mit den drei wichtigsten Königen Cyrus, Darius, Xerxes.
der Parde mit 4 Flügeln und 4 Köpfen: das mazedonische Reich Alexander's des Gr., mit seinen vier Hauptreichen Syrien, Aegypten, Asien und Griechenland.
das Thier mit 10 Hörnern und eisernen Zähnen: das römische Reich mit 10 Hauptländern: Syrien, Aegypten, Asien, Griechenland, Afrika, Spanien, Gallien, Italien, Deutschland, Britannien.
das kleine Horn v. 8: Muhamed und sein Reich.
der Menschensohn v. 13: Christus.
Nach andern Auslegern ist:
der Löwe = Cyrus;
der Bär = Xerxes (seine 3 Zähne: Persien, Medien, Babylonien);
der Parder = Griechenland (4 Köpfe: Athen, Sparta, Korinth, Theben);
das vierte Thier = Alexander der Große;
das kleine Horn = Antiochus Epiphanes;
der Menschensohn = Christus.
Andere deuten es noch anders.

8. Der Widder (Persien) und der Ziegenbock (Alexander der Große). Des Letzteren vier Hörner (Aegypten, Syrien, Macedonien, Bithynien oder Pergamus); das kleine Horn: Antiochus Epiphanes. — Der Engel Gabriel legt dem Propheten das Gesicht aus.

9. Daniel's Bußgebet. Der Engel Gabriel bringt ihm den göttlichen Bericht, es seien noch 70 Wochen (d. i. Jahrwochen, je zu 7 Jahren, also 490 Jahre) bis auf Christum.

Kap. 10. Daniel wird auf das letzte Gesicht vorbereitet. Er sinkt in Ohnmacht; der Engel des Herrn stärkt ihn und theilt ihm mit, daß harte Kämpfe bevorstehen, daß aber der Fürst (Schutzengel) Michael für Israel streiten werde.

11, 12. Gesicht von den zukünftigen Schicksalen der Juden. (Vergl. Kap. XXXVII.)

11, 2. Drei Könige von Persien: Cyrus, Cambyses, Darius. Der vierte, mächtigste, wird Griechenland bekämpfen: Xerxes.

3. 4. Der mächtige König, dessen Reich aber bald untergeht: Alexander d. Gr.

5. Der König von Mittag: Ptolemäus Lagi von Aegypten; der andere mächtige König: Seleucus Nicator von Syrien.

6. Die ägyptische Prinzessin: Bernice, Enkelin des Ptolemäus Lagi, wird die Gemahlin des Antiochus Theos, des Enkels des Seleucus Nicator. Sie wurde auf Anstiften der um ihretwillen verstoßenen ersten Gemahlin ihres Gatten sammt diesem ermordet.

7—20. Kämpfe zwischen Aegypten und Syrien (V. 11—19. Antiochus der Große; V. 20. Seleucus.

21—45. Antiochus Epiphanes.

12, 1—12. Der große Fürst Michael (d. i. der Messias) erscheint.

13. Schluß: Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage.

Anm. Dr. Luther deutet die ganze Weissagung von Kap. 11, 36 an auf den Pabst, und führt seine Auslegung Vers für Vers durch.

12) Sprüche zum Auswendiglernen.

Kap. 2, 20—22. Gelobet sei der Name Gottes 2c.

44. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten 2c.

4, 34. Denn alle sein Thun ist Wahrheit 2c.

7, 27. Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel 2c.

9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet 2c.

12, 2. Und viele (alle), so unter der Erde schlafen liegen 2c.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz 2c.

Anmerk. Daß das Buch Daniel in der hebräischen Bibel nicht unter den prophetischen Schriften, sondern in dem dritten Theile des alten Testamentes steht, siehe Kap. III.

Kapitel LXII.

Die zwölf kleinen Propheten.

a) Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha.

1. Hosea.

1) Name. Hosea d. i. Josua, Jesus, ein Helfer, Retter.

2) Abstammung. Sohn des (unbekannten) Beheri.

3) Zeit. Usia, Jotham, Ahas, Hiskia in Juda, — Jerobeam II. in Israel; also mit Jesaja gleichzeitig.

4) Inhalt. Der Bund Israels mit Gott wird vorzüglich unter dem Bilde der Ehe, der Abfall als Ehebruch und Hurerei dargestellt.

„Hosea hat die zwei Aemter (eines Propheten) reichlich und getrost getrieben, erstlich, daß er wider die Abgötterei zu seiner Zeit hart gepredigt und das Volk frisch gestraft hat sammt dem Könige und seinen Fürsten und Priestern, daran er den Tod gewißlich (wie die Andern) hat gefressen, und als ein Ketzer wider die Priester und als ein Aufrührer wider den König hat sterben müssen; denn das ist ein prophetischer und apostolischer Tod: so hat Christus selbst müssen sterben; — zum Andern hat er von Christo und seinem Reiche auch gewaltiglich und fast tröstlich geweissagt, wie denn sonderlich Kap. 2, 19; 13, 14; 14, 7 anzeigen.“ Luther's Vorrede.

Kap. 1—3. Des israelitischen Volkes Abfall, Strafe und Wiederkehr wird vorgebildet durch die Verbindung des Propheten mit der Hure*) Gomer. Er muß von seinen Kindern mit derselben benennen: den ersten Sohn: Jesreel d. i. Gott säet;
die Tochter: Lo Ryhamo d. i. ohne Barmherzigkeit.
den zweiten Sohn: Lo Ammi d. i. nicht mein Volk.

---

*) Luther sagt: Niemand soll denken, Hosea sei so unzüchtig mit Worten und Werken, denn er redet geistlich und meint seine rechte, redliche Ehefrau und eheliche Kinder; sie haben aber solchen schändlichen Namen müssen tragen zum Zeichen und Strafe des Volkes, so voll geistlicher Hurerei (d. i. Abgötterei) war.

Kap. 4—10. Straf- und Drohpredigt wider Priester und Volk.
11. Verheißung der göttlichen Erbarmung, insbesondere durch den Messias.
12. 13. Neue Strafpredigt. Der Herr wird wie ein Löwe, Prediger und Bär sein.
14. Gottes Erbarmen.

5) Citate.

Hos. 1, 10; 2, 23. siehe Röm. 9, 25. 26 (vergl. 1 Petr. 2, 10). Und soll geschehen an demselben 2c.
6, 6. siehe Matth. 9, 13 und 12, 7. Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer.
10, 8. — Luc. 23, 30 und Off. 6, 16. Ihr Berge, fallet über uns!
11, 1. — Matth. 2, 15. Aus Aegypten habe ich meinen Sohn (Israel — Jesum) gerufen.

6) Sprüche.

Hos. 2, 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit —
4, 6. Du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen —
6, 1. 2. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn
8, 7. Sie säen Wind und werden Ungewitter ernten.
11, 4. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen und in Seilen der Liebe gehen —
13, 14. Aber ich will sie erlösen —

2. Joel.

1) Name. Joel = der Herr ist Gott.

2) Abstammung. Der Sohn Pethuel's.

3) Zeit. Ungewiß, nach Einigen vor Jesaja, nach Andern nach der Wegführung der 10 Stämme (Kap. 3, 7).

4) Sprache. Poetisch und bilderreich. Luther sagt: „Er ist ein gütiger und sanfter Mann gewest, schilt und straft nicht so, wie die andern Propheten, sondern flehet und klagt, wollt gern die Leute fromm machen mit guten, freundlichen Worten und sie für Schaden und Unglück bewahren. Aber es

wird ihm freilich wie andern Propheten gegangen sein, daß man seinem Wort nicht gegläubt und ihn für einen Narren gehalten hat. Doch ist er im Neuen Testament hochberühmt, den St. Petrus zeucht ihn herfür, und muß Joel die erste Predigt geben, so in der christlichen Kirchen geschehen ist. (Act. 2, 16. 17)."

5) Inhalt.

Kap. 1—2, 17. Ankündigung göttlicher Strafgerichte: Dürre und Heuschrecken, letztere unter dem Bilde eines feindlichen Kriegsheeres dargestellt.

2, 18—3. Verheißung der göttlichen Gnade.
a) Gesegnetere Zeit im Leiblichen. Kap. 2, 18—27.
b) Die Zukunft des Reiches Gottes, insbesondere die Ausgießung des heiligen Geistes. (Kap. 3, 1. 2.

3, 6 — 8. Das Gericht im Thale Josaphat. (Die Juden schließen aus dieser Stelle, das jüngste Gericht werde in diesem zwischen Jerusalem und dem Oelberge gelegenen Thale gehalten werden, und noch heut lassen sich viele dort begraben. Luther deutet die Worte Joel's auf die christliche Kirche, zu welcher alle Welt durch das Wort werde gefordert und in derselben gerichtet werden.)

6) Citate.

Joel 1, 6. siehe Offenbarung 9, 3. Die Heuschrecken.
3, 1—5. siehe Act. 2, 17—21. Der heilige Geist (Petri Pfingstpredigt.)
3, 4. siehe Matth. 24, 29. Die Sonne soll in Finsterniß verkehret werden.
3, 5. — Röm. 10, 13. Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der wird selig werden.

7) Sprüche.

Joel 2, 12. 13. So spricht nun der Herr: Bekehret euch zu mir —
17. Herr, schone deines Volkes —
21. Fürchte dich nicht, liebes Land —
3, 1—5. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen —

3. Amos.

1) Name = Last, Beschwerde, ein Name, der sich gar wohl für den ernsten Strafprediger schickte.

2) Abstammung. Ein Hirt zu Thekoa.

3) Zeit. Usia von Juda, Jerobeam II. von Israel, kurze Zeit vor Jesaja. Soll vom Priester Amazia zu Bethel (Kap. 7, 10) mit einer Stange erschlagen worden sein.

4) Sprache. Dunkel und heftig, viele vom Hirtenstande hergenommene Bilder (Kap. 1, 2; 3, 12; 4, 1). „Kein Prophet schilt so viel und verheißt so wenig als Amos.“ Luther.

5) Inhalt.

Kap. 1—4. Ankündigung der Strafgerichte über Syrer, Philister, Tyrer, Edomiter, Ammoniter, Moabiter, Juda und Israel. (Um drei oder vier Laster willen will ich ihrer nicht schonen.) Er verweiset auf vorangegangene Landplagen (Dürre Kap. 4, 6—9; Pestilenz V. 10; Zerstörung V. 11) und verkündet neue (Heuschrecken, Feuer, Untergang Kap. 7).

5. Klagelied.

6. Strafpredigt.

7. Drohung. Der Priester Amazia zu Bethel verklagt den Propheten bei Jerobeam II. und fordert den ersteren auf, ins Land Juda zu gehen. Amos kündigt ihm Verderben an.

8. 9. Strafpredigten. Der Korb mit Obst. Das Anschlagen an den Knauf.

6) Citate. (Luther sagt: Amos wird zweimal im Neuen Testamente geführt: erstmals zieht ihn St. Stephan an und zeigt, daß die Juden niemals das Gesetz gehalten haben; sodann citirt ihn Jacobus auf dem Concilio der Apostel, zu beweisen die christliche Freiheit, daß die Heiden im Neuen Testamente nicht schuldig sind, Mosis Gesetz zu halten, da es doch die Juden selbst nicht hätten halten können, wie auch St. Petrus Act. 15, 10 predigt. Und das sind die fürnehmsten zwei Stücke in Amos, und zwei sehr gute Stücke.)

Amos 5, 25. siehe Act. 7, 42. Habt ihr vom Hause Israel — (Stephani Predigt.)

Amos 9, 11. 12. siehe Act. 15, 16. 17. Zur selbigen Zeit will ich die zerfallene Hütte David's —

7) Sprüche.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?
5, 14. 15. Suchet das Gute und nicht das Böse —
8, 11. 12. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, Herr, daß ich einen Hunger —
9, 5. 6. 8. 11. Denn der Herr Zebaoth —

4. Obadja.

1) Name = Diener Gottes.

2) Abstammung und Zeit. Ungewiß, wahrscheinlich zur Zeit des babylonischen Exils.

3) Inhalt. (Nur Ein Kapitel.) Verkündigung der Strafe Gottes über die Edomiter, Verheißung göttlicher Gnade für Israel. „Die Edomiter trugen einen sonderlichen Haß wider das Volk Israel und Juda, wie es pflegt zu gehen, wenn Freunde wider einander uneins werden, und sonderlich, wo Brüder gegen einander in Haß und Feindschaft gerathen, da ist die Feindschaft ohne alle Maaße. Also waren hie die Edomiter dem jüdischen Volk über alle Maaßen feind, und hatten keine größere Freude, denn daß sie sehen sollten der Juden Gefängniß, und spotteten ihrer in ihrem Jammer und Elende, wie fast alle Propheten die Edomiter um solcher häßsiger Bosheit willen schelten, als auch Ps. 137, 7 über sie klagt. Weil denn solches uns der Maaßen wehe thut, so man der Elenden und Betrübten (die man billig trösten sollte) allererst zu ihrem Jammer spottet, lachet, trotzet und rühmet, wodurch der Glaube an Gott eine große, starke Anfechtung leidet und gewaltiglich zum Verzweifeln und Unglauben reizt: so stellt sie Gott einen besonderen Propheten wider solche verdrießliche Spötter und Anfechter, und tröstet die Betrübten, und stärkt ihren Glauben mit Dräuen und Schelten wider solche feindselige Spötter der Elenden und mit Verheißung

und Zusagung künftiger Hülfe und Errettung.“ Luther's Vorrede.

V. 17. Aber auf dem Berge Zion sollen noch Etliche errettet werden —

5. Jona.

1) Name = Taube.

2) Herkunft. Sohn Amithai's von Gath Hepher im Stamme Sebulon (2 Kön. 14, 25).

3) Zeit. Jona lebte zur Zeit des Königs Jerobeam II. von Israel, und verkündete diesem, daß er die alten Grenzen seines Reiches wiederherstellen werde. Daß diese Weissagung in Erfüllung gegangen sei, lesen wir 2 Kön. 14, 25.

4) Inhalt.

Kap. 1. Der Herr befiehlt dem Jona, den Niniviten Buße zu predigen. Er entflieht von Japho aus aufs Meer; es entsteht ein Sturm; das Loos bezeichnet ihn als den Schuldigen; er wird nach seinem eignen Verlangen ins Meer geworfen.

2. Der Herr verschafft einen großen Fisch, welcher den Propheten verschlingt. Er lebt drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des Fisches, und wird dadurch ein Vorbild Christi (Matth. 12, 39. 40; 16, 4. Luc. 11, 29. 30). Sein Gebet und seine Errettung.

3. Jona wird abermal berufen. Seine Predigt zu Ninive und der Niniviten Buße.

4. Des Propheten Unzufriedenheit (der Kürbis und der Wurm) und Zurechtweisung durch den Herrn. (Dich jammert des Kürbis rc.)

5) Spruch.

Jon. 3, 8. Ein Jeglicher bekehre sich —

Anmerk. Das Buch Jona ist zur Warnung und Ermahnung für die Verkündiger des göttlichen Wortes geschrieben. Sie sollen daraus lernen, Gottes Befehlen unbedingt zu gehorchen, auf seine Hülfe in jeder Noth zu vertrauen, mit Ernst Buße zu predigen und, ohne eigene Ehre zu suchen, sich zu freuen, wenn der barmherzige Gott die durch sie angedroheten Strafen mildern oder völlig aufheben kann.

6. Micha.

1) Name = Wer ist, wie der Herr?

2) Herkunft. Aus Maresa bei Hebron.

3) Zeit. Jotham, Ahas, Hiskia, — also mit Jesaja und Hosea. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Propheten Micha, welcher 200 Jahre früher, zu Ahab's Zeit lebte. (1 Kön. 22.)

4) Inhalt. (Zuweilen wörtlich übereinstimmend mit Jesaja, z. B. Micha 4 mit Jes. 2.) Seine wichtigste Weissagung ist die, daß der Messias zu Bethlehem geboren werden solle.

Kap. 1. Strafpredigt wider Juda und Israel.
2. Drohung wider die Ungerechten.
3. Strafpredigt wider gottlose Obrigkeiten, Propheten und Lehrer.
4. Verheißung glücklicherer Zeiten. (V. 4: Ein Jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen.)
5. Des Messias Geburt und Reich.
6. 7. Strafe, Drohung und Verheißung.

5) Citate.

Mich. 4, 7. siehe Luc. 1, 33. Der Herr wird König sein.
5, 1. — Matth. 2, 6; Joh. 7, 42. Und du Bethlehem Ephrata —
7, 6. — Matth. 10, 21. 35. 36. Der Sohn verachtet den Vater.

6) Sprüche.

Mich. 2, 11. Wenn ich ein Irrgeist wäre —
13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren —
5, 1. Und du Bethlehem Ephrata —
6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist —
7, 18—20. Wo ist solch ein Gott, wie du bist?

Kapitel LXIII.

Die zwölf kleinen Propheten.

b) Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

7. Nahum.

1) Name = Tröster.

2) Herkunft. Von Elkos. (Zwei Meilen von Mosul, am östlichen Ufer des Tigris, liegt ein Dorf Namens Elkosch, wo nach der jüdischen Ueberlieferung Nahum geboren und begraben sein soll; nach seinem Grabe wallfahrten viele Juden.)

3) Zeit. Wahrscheinlich um die Zeit der Wegführung der 10 Stämme, mit Jesaja.

4) Inhalt. Strafdrohung an Ninive und Assyrien; Verheißung für Israel, daß der Herr das Joch der Assyrer zerbrechen werde. — Sprache dichterisch, erhaben und reich an Bildern. — Luther sagt: die Verheißung eines guten Boten, der da Friede prediget (Kap. 2, 1) möge wohl verstanden werden von der Zeit Hiskias und Sanherib's, da Juda errettet ward; es sei aber doch zugleich eine Weissagung auf Christum.

5) Spruch.

Kap. 1, 7. Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth —

8. Habakuk.

1) Name von herzen, küssen.

2) Herkunft unbekannt.

3) Zeit. Vor dem babylonischen Exil Kap. 1, 6.

4) Inhalt. Ueber diesen sagt Luther: Habakuk ist ein Trostprophet und heißt mit Recht ein Herzer; er tröstet sein Volk und hält es auf, wie man ein arm weinend Kind oder Mensch herzet, daß es schweigen und zufrieden sein solle, weil es, ob Gott will, soll besser werden.

Kap. 1. Der Einfall der Chaldäer wird dem Lande Juda gedrohet.
2. Auch Babel wird zerstöret werden.
3. Ein erhabenes Lied von der Herrlichkeit Gottes. (In demselben kommt, wie in den Psalmen, das Wort „Sela“ vor.)

5) Citate.

Hab. 1, 5. siehe Act. 13, 41. Schauet unter den Heiden 2c.
8. — Matth. 24, 28. Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.
2, 4. — Röm. 1, 17; Gal. 3, 11; Hebr. 10, 38. Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

6) Sprüche.

Hab. 2, 3. 4. Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden —
6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut —

Hab. 12. Wehe dem, der die Stadt mit Blut bauet —
14. Denn die Erde wird voll werden von Erkenntniß —

Anmerk. Ueber die Erzählung in der apocryphischen Geschichte vom Drachen zu Babel, daß der Prophet Habakuk dem Propheten Daniel Speise in den Löwengraben zu Babel gebracht habe, sagt Luther, sie habe weder Grund noch Schein und treffe auch nicht mit der Zeitrechnung, da Habakuk vor Daniel gelebt haben müsse.

9. Zephanja.

1) Name = der Herr verbirgt sich.

2) Herkunft. Sohn Chusi.

3) Zeit. Unter Josia, also mit Jeremia.

4) Inhalt. „Wiewohl er ein kleiner Prophet ist, so redet er doch mehr von Christo, denn viele andere große Propheten, auch schier über Jeremiam.“ Luther.

Kap. 1—3, 8. Strafe über Juden und Heiden.
3, 9—20. Tröstliche Zukunft des Messias.

5) Sprüche.

Zeph. 2, 3. Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande —
11. Er wird alle Götter auf Erden vertilgen —
3, 9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen —
17. Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir —

10. Haggai.

1) Name = meine Feste.

2) Zeit. Nach dem Exil unter Darius Histaspis, zwei Monate früher als Sacharja, dann mit diesem zugleich. Haggai soll nebst Sacharja Mittglied der angeblich von Esra gestifteten, aus 120 Personen bestehenden großen Synagoge gewesen sein, welche die heilige Schrift, den Gottesdienst und die Polizei nach der Rückkehr aus Babel ordnete. Daß in dem Buche stets in der dritten Person von ihm geredet wird, beweiset nichts gegen seine eigene Abfassung desselben.

3) Inhalt. Die Samariter hinderten den Tempelbau, und das Volk bauete, nachdem nur der Brandopferaltar errichtet war, seine eigenen Häuser und vergaß den Tempel. Der Prophet straft die Trägheit des Volkes, und ermuntert zur

Fortsetzung des Baues; er weissaget von Christo, der von Serubabel abstammen werde.

Kap. 1. Anrede des Propheten an Serubabel wegen Förderung des Tempelbaues. Er tadelt, daß das Volk in getäfelten Häusern wohne, während das Haus Gottes wüste stehe. „Darum säet ihr viel, und bringet wenig ein; ihr esset, und werdet doch nicht satt; ihr trinket, und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch, und könnet euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdienet, der legt es in einen löcherigen Beutel." (Kap. 1, 6.)

2. Die Herrlichkeit des neuen Tempels, der dem Volke nichts zu sein schien (Esr. 3, 12) soll größer werden, als die des ersten. Von Serubabel soll der Messias stammen.

4) Citat und Spruch.

Hagg. 2, 7. siehe Ebr. 10, 37. Es ist noch ein Kleines dahin —

11. Sacharja oder Zacharias.

1) Name = der Herr wird's gedenken. Es kommen 20 Personen dieses Namens in der h. Schrift vor.

2) Herkunft. Sohn Berechia's, Enkel des Priester Iddo.

3) Zeit. Mit Haggai, zwei Monate nach diesem beginnend.

4) Tod. Ob Jesus Matth. 23, 35 (Vergl. Luc. 11, 51) diesen Zacharias meint, ist unsicher. Siehe die Anmerkung zu 2 Kön. 12 (Kap. XXVII.).

5) Inhalt. Ermunterung zum Tempelbau, zu Buße und Glauben. (Das längste Buch unter den kleinen Propheten, reich an Bildern und messianischen Weissagungen.)

Kap. 1. Der Engel, der auf einem rothen Pferde unter den Myrten hält.
Vier Hörner — ein Bild der Feinde Israels.
Vier Schmiede, welche die Hörner zerschlagen.

2. Der Mann mit der Meßschnur. Die Juden sollen aus Babel fliehen.

3. Das Gesicht, wie der Hohepriester Josua (Jesua) mit dem Satan streitet und siegt.

4. Gesicht vom goldnen Leuchter und zwei Oelbäumen.

Kap. 5. Gesicht vom fliegenden Briefe und von dem Weibe im Epha.
6. Gesicht von vier Wagen. Von der Krönung des Hohenpriesters Josua. Vom Messias unter dem Namen Zemah d. i. Gewächs (vergl. Kap. 3, 8).
7. Fasten bei unbußfertigem Herzen ist unnütz.
8—14. Drohungen und Verheißungen.
11. Die untreuen Hirten. Der Stab Sanft und der Stab Wehe. Die 30 Silberlinge und der Töpfersacker.

6) Messianische Weissagungen.

Sach. 2, 10. (Vergl. Joh. 1, 14.) Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zions: ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.

6, 12. Siehe, es ist ein Mann, der heißet Zemah (d. i. Gewächs): denn unter ihm wird es wachsen und er wird bauen des Herrn Tempel.

8, 22. Also werden viele Völker und die Heiden —

9, 9. siehe Matth. 21, 5. Aber du Tochter Zions, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalems, jauchze: Siehe, dein König kommt zu dir — —

11, 12. (Matth. 26, 15.) Und sie wogen dar, wieviel ich galt, 30 Silberlinge.

13. (Matth. 27, 9. 10.) Und der Herr sprach zu mir: Wirfs hin, daß es dem Töpfer gegeben werde. Ei, eine treffliche Summa — —

12, 10. (Joh. 19, 37.) Sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben.

13, 7. (Matth. 26, 31.) Schwert, mache dich auf über meinen Hirten —

7) Andere Sprüche.

Sach. 1, 3. Kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren —

2, 5. Und ich will, spricht der Herr, eine feurige Mauer umher sein —

3, 4. Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen —

7, 9. 10. Richtet recht —

8, 16. 17. Das ist es aber, das ihr thun sollt: Rede einer mit dem andern —

13, 1. Zu der Zeit wird das Haus David's und die Bürger —

12. Maleachi.

1) Name = mein Engel.

2) Zeit. Der letzte Prophet, wahrscheinlich in oder nach der Zeit Nehemia's, etwa 420 Jahre vor Christi Geburt. „Mit ihm hört das prophetische Wort und die prophetische Schrift auf, und es folgt nun die in ihrer Art auch wichtige Zeit der Schriftforschung und Schriftgelehrsamkeit, deren verschiedene, theils gesunde, theils faule Früchte wir zur Zeit Jesu sehen.“ Begleiter der Bibel.

3) Inhalt.

Kap. 1. Anfang: „Ich habe euch lieb, spricht der Herr.“
Sodann: Strafpredigt an das Volk, weil es Untüchtiges und Verdorbenes opfert.
(„Er schilt sein Volk hart, darum, daß sie den Priestern nicht gaben den Zehenden und andere Pflicht. Und wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen Untreuen, als ungesunde, untüchtige Schafe, und was sie selbst nicht mochten, das mußte den armen Pfaffen und Predigern gut sein, wie es denn zu gehen pflegt, daß, wo recht Gottes Wort und treue Prediger sein, die müssen Hunger und Noth leiden, falsche Lehrer müssen die Fülle haben.“ Luther.)

2. Strafpredigt an die Priester, welche das Wort Gottes fälschten und untreulich lehrten, wodurch das Volk zum Abfalle vom Herrn verleitet wurde. Auch schilt sie der Prophet, daß sie ihre Weiber betrübeten und verachteten, so daß dieselben ihre Opfer mit Thränen brachten.

3. Weissagung von dem Messias und seinem Vorläufer. (Epistel am Tage Mariä Reinigung: „Siehe ich will meinen Engel senden 2c.“)

4. Verkündigter Gerichtstag. Weissagung von der Sendung des Elias.

4) Weissagungen auf Christum und Johannes den Täufer.

Mal. 3, 1—4. (Luc. 1, 76; 7, 27; Matth. 11, 10.) Siehe, ich will meinen Engel senden —

4, 5. 6. (Matth. 11, 14; 17, 10; Marc. 9, 11—13; Luc. 1, 17.) Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia —

5) Andere Bezugstellen im Neuen Testamente.

Mal. 1, 2—4. s. Röm. 9, 13.

4, 2. s. Luc. 1, 78; Ephes. 5, 14; 2 Petr. 1, 19.

6) Sprüche.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn —
2, 7. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren —
10. Haben wir nicht alle Einen Vater —
3, 16. Aber die Gottesfürchtigen —
4, 2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet —

Kapitel LXIV.

Rückblick auf die messianischen Weissagungen.

1) Der Schlangentreter. 1 Mos. 3, 15.
2) Abraham's Same. 1 Mos. 12, 3; 22, 18.
3) Isaak. 1 Mos. 26, 4.
4) Jakob. 1 Mos. 28, 14.
5) Der Held aus Juda's Stamme. 1 Mos. 49, 10.
6) Die erhöhete Schlange. 4 Mos. 21, 9 (vergl. Joh. 3, 14. 15).
7) Der Prophet wie Mose. 5 Mos. 18, 15. 18.
8) David.

a. Der dem David verheißene Erbe. 2 Sam. 7, 12—14.

b. Der von David Verheißene:

Ps. 2. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.
8. Alles hast du unter seine Füße gethan.
16. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen —
22. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen —
24. Machet die Thore weit —
40. Siehe ich komme, im Buche ist von mir geschrieben —
41. Der Verrathene.
45. Der Schönste unter den Menschenkindern.
47. Der gen Himmel Auffahrende.
68. Der Sender des heiligen Geistes.
69. Der mit Galle Getränkte.
72. Der König.
89. David's Same soll ewig sein.
110. David's Sohn und Herr, der zur Rechten des Vaters sitzt.
118. Der Eckstein. — Hosianna! —

9) Jesaja.

Kap. 2, 3. Von Zion wird das Gesetz ausgehen.
4, 2. Des Herrn werther Zweig.
7, 14. Der Jungfrau Sohn.
9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.
11, 1. Die Ruthe vom Stamm Isai.
25, 7. Die hinweggenommene Decke der Heiden.
35. Die blühende Wüste.
40. Der Prediger in der Wüste.
42. Der sanftmüthige Heiland, der das Rohr nicht zerbricht.
49. Das Licht der Heiden.
53. Das Opferlamm u. s. w. u. s. w.

10) Jeremia.

Kap. 23, 5 und 33, 15. Das gerechte Gewächs David's.

11) Hesekiel. Kap. 34. Der gute Hirt.

12) Daniel. Kap. 9. Die 70 Wochen.
12. Der Fürst Michael.

13) Hosea.

Kap. 11, 1. Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen.
13, 14. Des Todes Gift, der Hölle Pestilenz.

14) Joel. Kap. 3. Der heilige Geist.

15) Amos. Kap. 9, 11. Die zerfallene Hütte David's.

16) Obadja. V. 17. Die Errettung auf dem Berge Zion.

17) Jona.

Kap. 2. Vorbild Christi (Matth. 12, 40; 16, 4; Luc. 11, 29. 30).

18) Micha. Kap. 5, 1. Bethlehem, die Geburtsstadt des Herrn.

19) Nahum. Kap. 2, 1, Die Füße des Friedensboten.

20) Habakuk.

Kap. 2, 14. Die Erde wird voll werden von Erkenntniß des Herrn.

21) Zephanja.

Kap. 3, 9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen —

22) Haggai.

Kap. 2, 7. 8. Es ist noch ein Kleines dahin —
10. Die größere Herrlichkeit des zweiten Tempels.

23) Sacharja. Kap. 6, 12. Zemah.
9, 9. Des Königs Einzug.
11, 12. Dreißig Silberlinge.
11, 13. Der Töpfersacker.

Kap. 12, 10. Der Gestochene.
13, 7. Der geschlagene Hirte.

24) Maleachi.

Kap. 3, 1—4. Der Engel, der dem Herrn den Weg bereitet.
4, 5. 6. Elias, der vor dem Herrn hergeht.

Kapitel LXV.

Die Apocrypha.

1) Apocrypha oder apocryphische d. i. verborgene oder verschlossene Bücher nennt man diejenigen Schriften der Juden, welche der heiligen Schrift Alten Testaments noch beigefüget werden, aber nicht göttlichen Ursprungs sind, sondern entweder nur die Geschichte des Volkes Gottes beleuchten und ergänzen, oder nützliche Sittenlehren enthalten. Sie wurden in den jüdischen Synagogen nicht in demselben Schrank aufbewahrt, in welchem sich die canonischen Bücher befanden, und sie wurden bei dem Gottesdienste nicht vorgelesen. Die Verfasser sind bei allen, mit Ausnahme des Buches Jesus Sirach, unbekannt, und wenn ein solcher genannt wird (Baruch, Salomo), so ist der Name untergeschoben und unächt (die Schriften sind pseudonym d. i. falschnamig). Die Apocrypha sind (Sirach ausgenommen) ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben, und sie werden nirgends im Neuen Testamente citirt.

2) In der christlichen Kirche ist Streit über den Werth der Apocryphen. Die römisch-katholische Kirche erklärt sie namentlich seit dem tridentinischen Concil für gleichen Ansehens mit dem Kanon. Die evangelischen Kirchen halten die jüdische Unterscheidung fest. Dr. Luther bezeichnet sie als Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich zu halten, aber doch gut und nützlich zu lesen sind. In den von den englischen Bibelgesellschaften verbreiteten Ausgaben der heiligen Schrift sind sie weggelassen.

3) Die von Luther übersetzten und seiner deutschen Bibel beigefügten Apocrypha sind:

1. Das Buch Judith.
2. Die Weisheit Salomonis.
3. Das Buch Tobiä.
4. Jesus Sirach.
5. Das Buch Baruch.
6. Das erste Buch der Makkabäer.
7. Das andere Buch der Makkabäer.
8. Stücke in Esther.
9. Historie von der Susanna und Daniel.
10. Vom Bel zu Babel.
11. Vom Drachen zu Babel.
12. Das Gebet Asariä.
13. Gesang der drei Männer im feurigen Ofen.
14. Das Gebet Manasse.

4) Drei andere apocryphische Schriften hat Luther der Uebersetzung nicht werth geachtet, doch findet man sie in manchen großen Bibelausgaben, nämlich:

das dritte und vierte Buch Esra und das dritte Buch der Makkabäer.

Das dritte Buch Esra beginnt mit der Passahfeier des Königs Josia (2 Kön. 23, 21), berichtet von seinem Tode, von seinen Nachfolgern, von der Wegführung nach Babel, von der Rückkehr unter Cyrus, der Verhinderung des Tempelbaues und dessen Wiederaufnahme unter Darius, der Tempelweihe, Esra's Ankunft in Jerusalem und dessen Vertreibung der heidnischen Weiber.

Das vierte Buch Esra scheint erst aus der Zeit des neuen Testaments zu stammen, und enthält in der Weise der Offenbarung Johannis Belehrungen, welche der Engel Uriel dem Esra mittheilt.

(Luther sagt, er habe diese zwei Bücher schlechts (schlechterdings) nicht wollen verteutschen, weil so gar nichts drinnen sei, das man nicht viel besser im Aesopo oder noch geringeren Büchern finden könne, ohne daß im vierten Buche dazu eitel Träume seien. Möge sie verdollmetschen, wer da wolle, doch in der biblischen Bücher Zahl solle man sie nicht mengen.)

Das dritte Buch der Makkabäer führt seinen Namen mit Unrecht, denn es erzählt von Verfolgungen, welche die Juden unter dem Könige Ptolemäus Philopator — also vor der Zeit der Makkabäer — zu erdulden hatten. Ptolemäus besiegt die Syrer, kommt nach Jerusalem, will trotz

des Jammergeschreies der Juden und des Gebetes des Hohenpriesters Simon in den Tempel eindringen, wird aber von Gott geschlagen und von seinen Dienern halbtodt aus demselben hinweggebracht. Hierauf befiehlt er den Juden, den Götzen zu opfern, und verordnet, daß den Widerspenstigen ein Epheublatt (das Zeichen des Weingottes Bacchus) auf den Leib gebrannt werden solle. Endlich beschließt er, die Juden durch Elephanten zertreten zu lassen, wird aber von Gott an seinem grausamen Vorhaben zu wiederholten Malen auf wunderbare Weise verhindert. Die Juden strafen die Abtrünnigen aus ihrem Volke und loben und preisen Gott.

Kapitel LXVI.

Das Buch Judith.

Dr. Luther erklärt — und gewiß mit Grund — dieses Buch für eine Dichtung, gleich den Bildern in den Schriften der Propheten und in der Offenbarung Johannis und ähnlich den Parabeln Jesu. Er nennt es eine Tragödia und Spiel, darinnen beschrieben und angezeiget wird, was für ein Ende die Tyrannen nehmen.

Es ist nach dem Exil geschrieben (Kap. 5, 20. 21), und enthält viele offenbare geschichtliche Irrthümer hinsichtlich der Zeiten und Namen. Nach Luther's Meinung sind diese absichtlich geschehen, um dem Leser sogleich zu zeigen, daß er es nicht mit einer thatsächlichen Geschichte, sondern mit einer Dichtung zu thun habe. So hat es z. B. nach dem Exil keinen König Nebukad-Nezar gegeben, ebensowenig einen ihm gleichzeitigen König Arphaxad von Medien.

Judith heißt Judäa, bedeutet also das Volk der Juden; Holofernes, dessen Name nirgends weiter vorkommt, bedeutet heidnischer Fürst; Bethulia — eine Stadt, welche gänzlich unbekannt ist — heißt die Jungfrau, zum Zeichen der jungfräulichen Reinheit des seinem Gotte getreuen

Volkes. Die Dichtung stellt den Sieg des Judenthums über das Heidenthum dar.

Die griechische Ausgabe ist von der lateinischen sehr verschieden; Luther ist in seiner Uebersetzung bald der einen, bald der andern gefolgt.

Der Inhalt des Buches ist folgender:

Kap. 1. Nebukad-Nezar, der König von Assyrien (!), besiegt den König Arphaxad von Medien und fordert die gegen Abend wohnenden Völker, insbesondere die Juden, zur Unterwerfung auf.

2. 3. Holofernes, der Feldhauptmann Nebukad-Nezar's, beginnt den Krieg wider diese Völkerschaften.

4. Die Juden rüsten sich, das Volk betet, der Hohepriester Jojakim tröstet.

5. 6. Holofernes verlangt in einem Kriegsrathe Auskunft über das Volk der Juden. Achior berichtet über die Geschichte desselben und sagt, daß es unüberwindlich sei, so lange es an seinem Gott festhalte. Der über solche Rede erzürnte Feldhauptmann überliefert den Achior den Bewohnern von Bethulia, damit er mit diesen seinen Untergang finde. Sie nehmen ihn freundlich auf und rufen zum Herrn um Hülfe wider Holofernes.

7. Holofernes belagert Bethulia und schneidet ihr das Wasser ab. Das Volk will die Stadt übergeben. Osia, der Fürst, ermahnt, noch fünf Tage auszuharren.

8. 9. Judith, die durch Leibesschönheit und Frömmigkeit ausgezeichnete Wittwe des am Sonnenstich gestorbenen Manasse, tritt unter ihre Mitbürger, tadelt ihren Kleinmuth, fordert ihre Fürbitte zu dem Vorhaben, wodurch sie die Stadt zu retten gedenke, und ruft Gott um Beistand an.

10. Hierauf verläßt sie mit ihrer Magd Abra die Stadt, und läßt sich von den Wachen der Assyrer zu Holofernes führen.

11. Sie redet ihm vor, die Bewohner von Bethulia würden wegen ihres Abfalls von Gott in seine Hände fallen.

12. Holofernes ladet sie zu Tische. Sie kommt, genießt aber nur reine Speisen, welche ihre Magd bereitet hat.

13. Sie schlägt dem in der Trunkenheit eingeschlafenen Holofernes das Haupt ab, steckt es in einen Sack und kehrt nach Bethulia zurück.

14. Auf Judith's Rath hängen die Juden am folgenden Morgen das Haupt des Holofernes über die Stadtmauer und machen

einen Ausfall. Die Assyrer bemühen sich vergeblich, den Feldhauptmann zu wecken, und finden ihn endlich enthauptet am Boden liegen.

Kap. 15. Die erschreckten Assyrer fliehen; ganz Israel erhebt sich, jagt ihnen nach und plündert ihr Lager. Der Hohepriester Jojakim kommt mit allen Priestern nach Bethulia, um Judith zu sehen, zu preisen und zu belohnen.

16. Judith's Triumphlied. Die Bewohner von Bethulia ziehen sammt Judith nach Jerusalem, um dem Herrn ein Dankopfer zu bringen. Judith stirbt 105 Jahre alt, von ihrem ganzen Volke betrauert.

Kapitel LXVII.

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

1) Der Verfasser ist unbekannt; von dem Könige Salomo stammt das in griechischer Sprache geschriebene Buch nicht, wiewohl derselbe sowohl durch die Ueberschrift als auch durch Kap. 9, 7 als Urheber bezeichnet wird, um dem Inhalte desto größeres Ansehen zu verschaffen. Viele glauben, es sei von dem hochberühmten jüdischen Gelehrten und Schriftsteller Philo (dem Jüngeren) verfaßt, der zur Zeit des römischen Kaisers Caligula lebte. Caligula haßte die bei ihm schändlich verläumdeten Juden heftig, und entweihete den Tempel, indem er seine Bildsäule in denselben setzen ließ. Die Juden schickten deshalb eine Gesandtschaft, an deren Spitze Philo stand, zum Kaiser, fanden jedoch kein Gehör. In Folge dessen, meint man, habe Philo das Buch der Weisheit als eine Ermahnungs- und Drohrede an die Tyrannen (d. i. Regenten, Alleinherrscher) und die giftigen Verläumder, so wie zum Troste der unschuldig Verfolgten geschrieben.

2) Dem Inhalte nach ist es ein gar schönes und lesenswerthes Buch, und vielleicht hat kein anderes Buch der heiligen Schrift so viel Stoff zu geistlichen Gesängen gegeben, als dieses. Namentlich ist es von der römischen Kirche stets sehr hochgehalten worden, weil es die Verfolger der Frommen so

heftig straft, und die Heiligen und Märtyrer mit dem tröstlichen Blicke in ein besseres, ewiges Leben stärket und erquicket.

Dr. Luther sagt: „Und gefällt mir das aus der Maaßen wohl darinnen, daß er (der Verfasser) das Wort Gottes so hoch rühmet und Alles dem Worte zuschreibet, was Gott je Wunders gethan hat, beide an den Feinden und an seinen Heiligen. Daraus man erklärlich erkennen kann, daß er Weisheit hie heißt nicht die klugen, hohen Gedanken der heidnischen Lehrer und menschlicher Vernunft, sondern das heilige göttliche Wort. Darum das Buch auch heißen könnte: Ein Buch Salomonis vom Worte Gottes. Und der Geist der Weisheit ist nicht anderes, denn der Glaube oder Verstand desselbigen Wortes, welchen doch der Heilige Geist giebt. Solcher Glaube oder Geist vermag Alles, und thut, wie dies Buch rühmet Kap. 7, 27.

Zuletzt ist dies Buch eine rechte Auslegung und Exempel des ersten Gebotes, denn hie siehest du, daß es durch und durch lehret Gott fürchten und trauen. Schrecket diejenigen mit Exempeln göttlichen Zornes, so sich nicht fürchten und Gott verachten. Wiederum tröstet diejenigen mit Exempeln göttlicher Gnade, so ihm gläuben und trauen, welches nichts anderes ist, denn der rechte Verstand des ersten Gebotes.“

Kap. 1. Die Regenten werden zur Gerechtigkeit, Gottesfurcht und Weisheit ermahnt, an die Allwissenheit Gottes erinnert, und vor der Sünde gewarnt.

2. Schilderung der Gesinnung der Gottlosen, welche die Unsterblichkeit läugnen und die Gerechten verfolgen, deren Anschläge aber fehl gehen.

3—5. Seligkeit der Frommen, Unseligkeit der Gottlosen.

6—9. Ermahnungen des Königs Salomo an die Großen dieser Welt.

10—12. An den Beispielen der Alten (Adam, Abraham, Lot, Jakob, Joseph, Moses, Kinder Israel) wird der Segen der wahren Weisheit (Gottesfurcht) nachgewiesen.

13—15. Thorheit und Fluch des Götzendienstes.

16—19. Die Plagen Aegyptens und die gleichzeitige Erhaltung des Volkes Gottes.

(Kap. 17. Poetische Schilderung der ägyptischen Finsterniß.)

3) Sprüche.

Weish. 2, 23—25. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben —
3, 1. Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand —
4, 7. Aber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet —
6, 1. Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande —
15, 3. Dich aber kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit —
16, 12. Denn es heilete sie weder Kraut noch Pflaster.

Kapitel LXVIII.

Das Buch Tobiä.

1) Aus Luther's Vorrede. Was vom Buch Judith gesagt ist, das mag man auch von diesem Buch Tobiä sagen. Ist's ein Geschicht, so ist's ein fein heilig Geschicht. Ist's aber ein Gedicht, so ist's wahrlich auch ein recht schön heilsam, nützlich Gedicht und Spiel eines geistreichen Poeten. Denn Judith giebt eine gute und ernste, tapfere Tragödie, so giebt Tobias eine feine, liebliche, gottselige Comödie. Denn gleichwie das Buch Judith anzeigt, wie es Land und Leuten oft elendiglich geht, und wie die Tyrannen erstlich hoffährtiglich toben und zuletzt schändlich zu Boden gehen: also zeiget das Buch Tobiä an, wie es einem frommen Bauer oder Bürger auch übel gehet, und viel Leidens im Ehestand sei, aber Gott immer gnädiglich helfe, und zuletzt das End mit Freuden beschließe. Auf daß die Eheleute sollen lernen Geduld haben, und allerlei Leiden, auf künftige Hoffnung, gerne tragen, in rechter Furcht Gottes und festem Glauben.

Und das griechische Exemplar siehet fast also, daß es ein Spiel (d. i. Schauspiel) gewest sei, denn es redet alles in Tobias Person, wie die Personen im Spiel zu thun pflegen. Darnach ist ein Meister kommen, und hat solch Spiel in eine ordentliche Rede gefasset.

Hierzu stimmen auch die Namen fein, denn:

Tobias heißt ein frommer Mann;

Hanna heißt holdselig, d. i. eine liebe Hausfrau, die mit ihrem Manne in Liebe und Freundschaft lebt;

der Teufel Asmodes (Asmodi, Aschmedai) heißt ein Vertilger oder Verderber, das ist der Hausteufel, der alles hindert und verderbet, daß man weder mit Kind noch Gesind fort kann;

Sara heißt eine Kämpferin oder Siegerin, die zuletzt obliegt, siegt und gewinnt;

Raphael d. i. Arzt oder Gesundmacher, nennt sich Asaria d. h. Helfer oder Beistand.

Darum ist das Buch uns Christen auch nützlich und gut zu lesen, als eines feinen hebräischen Poeten, der keine leichtfertige, sondern die rechten Sachen handelt und aus der Maaßen christlich treibet und beschreibet.

„Nur soll man nicht glauben, daß der Teufel mit einer Leber von gebratenem Fisch gescheucht und vertrieben werden könne; derselbe ist ein gewaltiger, heftiger Feind und wird also (d. h. auf solche Weise) nicht verjagt, denn er hat Goliath's Spieß, damit er auf uns sticht und uns ohn Unterlaß anficht.“ Luther's Tischreden.

2) Luther ist in seiner Uebersetzung dem lateinischen Texte gefolgt, welcher von dem griechischen bedeutend abweicht. In letzterem fehlen namentlich die schönen Stellen Kap. 2, 13—18 und Kap. 3, 18—23. Dagegen steht im Lateinischen und somit auch in der deutschen Uebersetzung Kap. 3, 7 die falsche Angabe, daß Raguel und Sara zu Rages in Medien gewohnt hätten, wonach die Reise des Engels zu Gabel Kap. 9 unnöthig gewesen wäre; der griechische Text giebt richtiger Ecbatana als Wohnort des Raguel, Rages aber als Wohnort des Gabel an. Auch Kap. 5, 9 ist die Angabe des lateinischen (und deutschen) Textes falsch, daß Rages auf dem Berge Ecbatana gelegen habe.

3) Inhalt.

Kap. 1. Tobias, ein Mann aus dem Stamme Naphthali, wird mit den zehn Stämmen von Salmanasser in die assyrische Gefangenschaft geführt. Wie er schon während seines Lebens im Lande Israel dem Herrn treu geblieben war, und sich nicht an dem Kälberdienste betheiliget hatte, so versündigte er sich auch in der Gefangenschaft nicht. Er fand Gnade vor Salmanasser, empfing von ihm Geld zur Unterstützung armer Gefangener, und zog umher, seine Brüder mit Gottes Wort zu trösten. Als er auf einer solchen Reise nach Rages in in Medien kam, lieh er einem armen Israeliten, Namens Gabel, zehn Pfund Silber gegen eine Handschrift.

Als aber Sanherib nach seinem schmählichen Abzuge von Jerusalem (2 Kön. 19) die gefangenen Juden heftig verfolgte, und täglich Erschlagene unbegraben auf den Straßen lagen, begrub Tobias die Leichen. Deshalb wollte ihn der König tödten und Tobias mußte, aller seiner Güter beraubt, fliehen. Doch kehrte er nach Sanherib's Tode zurück, und erhielt sein Eigenthum wieder.

2. Tobias wird blind, indem der Unrath einer Schwalbe heiß auf seine Augen fällt. Seine Freunde spotten seiner Frömmigkeit; auch sein Weib Hanna, die ihn durch Spinnen ernährt, schilt ihn, als er sie vor Unredlichkeit warnt.

3. Tobias bittet den Herrn, ihn durch den Tod aus seinem Elende zu erlösen. An demselben Tage betet ein junges Weib, Sara, die Tochter Raguel's zu Ecbatana, um Erlösung, weil sie von ihrer Magd eine Männermörderin gescholten ward, da der böse Geist Asmodi ihr nach einander sieben Männer getödtet hatte. Der Herr sendet seinen Engel Raphael, damit er beiden Betenden zugleich helfe.

4. Tobias erwartet seinen baldigen Tod, giebt seinem Sohne, dem jungen Tobias, treue väterliche Ermahnungen, und befiehlt ihm, das dem Gabel geliehene Geld einzuziehen.

5. Der junge Tobias sucht einen Reisegefährten und findet den in der Gestalt eines Jünglings erscheinenden Engel Raphael, der sich Azaria, des großen Anania Sohn nennt, den jungen Tobias zu begleiten, und ihn glücklich wieder heimzuführen verspricht. Sie reisen ab; des Tobias Hündlein läuft mit ihnen. Die Mutter klagt, der Vater tröstet.

6. Tobias wäscht seine Füße im Tigris; ein großer Fisch will ihn verschlingen. („O Herr, er will mich fressen!") Tobias

zieht auf seines Gefährten Geheiß den Fisch ans Land und tödtet ihn. Sie braten einen Theil und salzen das Uebrige ein. Tobias muß Galle, Herz und Leber aufbewahren, indem erstere gut zur Arznei sei, letztere aber, auf glühende Kohlen gelegt, die bösen Gespenster vertreibe.

Der Engel fordert den Tobias auf, sich um Raguel's Tochter Sara (s. Kap. 3) zu Ecbatana zu bewerben, und beruhigt ihn, als er sich fürchtet.

Kap. 7. Die Jünglinge werden von Raguel und seinem Weibe Hanna, die in Tobias den Sohn ihres Freundes und Verwandten erkennen, freundlich aufgenommen. Tobias hält um Sara an, und Raguel, anfangs erschrocken, aber durch Raphael getröstet, sagt sie ihm zu.

8. Tobias und Sara beginnen ihren Ehestand in Gottesfurcht; Raphael bannt den durch die Räucherung mit der Fischleber vertriebenen bösen Geist Asmodi in die ägyptische Wüste; Raguel ist um den jungen Tobias sehr besorgt, und bereitet in der Nacht ein Grab für denselben, dankt aber Gott um so inniger, als sich seine Furcht unbegründet erwiesen hat. Die Hochzeit wird in Freuden gefeiert, und Sara's reiche Mitgabe bestimmt.

9. Raphael reiset auf Tobias Bitte nach Rages und holt den Gabel zur Hochzeit. Dieser kommt und segnet das junge Ehepaar.

10. Tobias tritt mit Raphael, Sara und großen Viehheerden den Rückweg zu seinen wegen seines langen Ausbleibens tief bekümmerten Eltern an.

11. Tobias und Raphael reisen voraus, um schneller heimzukommen. Die Mutter erblickt sie und eilt zum Vater; das Hündlein meldet die Rückkehr der Reisenden zuerst im Hause an. Tobias macht seinen Vater nach vierjähriger Blindheit durch die Galle des Fisches sehend.

12. Vater und Sohn besprechen sich über die Belohnung, welche sie dem Gefährten geben wollen. Er giebt sich zu erkennen und verschwindet.

13. Tobiä Lobgesang.

14. Der alte Tobias lebt nach der Wiedervereinigung mit seinem Sohne noch 42 Jahre, sieht Kindeskinder, und stirbt im Alter von 102 Jahren. Vor seinem Tode gebietet er seinem Sohne und seinen sieben Enkeln, das gottlose und seinem Untergange zueilende Ninive zu verlassen und nach Medien zu Raguel zu ziehen. Tobias gehorcht, findet seine Schwiegereltern frisch und gesund in einem guten ruhigen Alter, pflegt sie bis an ihren Tod, beerbt sie, und stirbt, 99 Jahre alt.

4) Sprüche.

Tob. 2, 17. 18. Wir sind Kinder der Heiligen —
4, 2—20. 22. Lieber Sohn, höre meine Worte —
insbesondere: v. 6. Dein Leben lang habe Gott vor Augen —
9. Hast du viel, so gieb reichlich —
14. Hoffahrt laß weder in deinem Herzen —
22. Sorge nur nichts, mein Sohn: wir sind wohl arm —
12, 13. Weil du Gott lieb warest —

Kapitel LXIX.

Das Buch Jesus Sirach (Ecclesiasticus).

1) Name und Verfasser des Buches. Der lateinische Name Ecclesiasticus bedeutet die geistliche Zucht. Der Verfasser war ein frommer und gelehrter Jude, Namens Jesus, der nach dem Exil lebte, und theils aus den heiligen und anderen Schriften Sprüche zusammentrug, theils eigene hinzufügte. Er hinterließ das in hebräischer Sprache geschriebene Buch unvollendet seinem Sohne Sirach. Dessen Sohn Jesus aber, der Enkel des Verfassers, übersetzte seines Großvaters Buch in das Griechische, vollendete es, und gab es unter dem Namen Sophia, d. i. Weisheit, heraus. In unserer Bibel heißt es „das Buch Jesu, des Sohnes Sirach" oder kürzer „das Buch Jesus Sirach."

Jesus Sirach (der Enkel) lebte in Aegypten zur Zeit des Königs Ptolemäus Evergetes, dessen Väter Ptolemäus Phiadelphus die berühmte alexandrinische Bibliothek (Luther: Librarey) gestiftet hatte, also etwa 200 Jahre vor Christo.

Die griechische und lateinische Ausgabe des Buches weichen bedeutend von einander ab. Luther benutzte bei seiner Uebersetzung beide, vorzüglich aber, wie bei den Apocryphen überhaupt, die lateinische, und klagt über die großen Schwierigkeiten, mit denen er dabei zu kämpfen gehabt habe. „Was

uns aber für Arbeit gestanden hat, dies Buch zu verteutschen, wer das zu wissen begehret, der mag unser Teutsch gegen alle andere Exemplar halten, beide, Griechischer, Lateinischer und Teutscher Sprachen, sie sind alt oder neue, so soll das Werk dem Meister wohl Zeugniß geben. Es sind so viel Klügling in allen Sprachen über dies Buch kommen, daß nicht Wunder wäre, weil ohne das alle Ding drinnen von seinem Anfang nicht in der Ordnung gefasset gewest sind, daß es ganz und gar unkenntlich, unverständlich, und aller Dinge untüchtig worden wäre. Wir habens aber, wie einen zurissenen, zutretenen und zerstreueten Brief wieder zusammengelesen und den Koth abgewischt, und so ferne bracht, als ein Jeglicher wohl sehen wird, Gott sei Lob und Dank, Amen. Christen werden uns hierin nicht schelten, die Welt aber wird, wie sie bisher gethan, ihrer Tugend nach, uns wol wissen dafür zu danken."

2) Vorreden. Das Buch Jesus Sirach hat zwei Vorreden, welche in den gewöhnlichen Bibel-Ausgaben fehlen. Die erste stammt von einem unbekannten griechischen Autor, der über die Verfasser (die oben mitgetheilte) Nachricht giebt, und sagt, Jesus sei ein Nachahmer Salomonis gewesen, wie denn auch das Buch Jesus Sirach große Aehnlichkeit mit den Sprüchen Salomonis hat. Die zweite Vorrede ist von Jesus Sirach selbst geschrieben. Sie lautet folgendermaßen:

„Es haben uns viel und große Leute die Weisheit aus dem Gesetz, Propheten und Andern, so denselbigen nachgefolget, dargethan, daher man muß Israel billig loben um ihre Weisheit und Lehre. Darum sollen nicht allein die, so es haben und lesen, weise daraus werden, sondern auch den Andern dienen mit Lehren und Schreiben.

Mein Großvater Jesus, nachdem er sich sonderlich befleißiget zu lesen das Gesetz, die Propheten und andere Bücher mehr, so uns von unsern Vätern gelassen sind, und sich wohl drinnen geübt hatte, nahm er für, auch etwas zu schreiben von Weisheit und guten Sitten, auf daß die, so gerne lernen und

klug werden wollten, desto verständiger und geschickter würden, ein gut Leben zu führen. Darum bitte ich, ihr wollet es freundlich annehmen und mit Fleiß lesen, und uns zu gut halten, ob wir nicht so wohl reden können, als die berühmten Redner. Denn was in ebräischer Sprache geschrieben ist, das lautet nicht so wohl, wenn mans bringet in eine andere Sprache; nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesetzes, der Propheten und Anderer Bücher lauten gar viel anders, wenn sie unter ihrer Sprache geredet werden.

Als ich nun in Aegypten kam im 38. Jahr, zur Zeit des Königs Ptolemäi Euergetis, und sein Lebenlang drinnen blieb, gewann ich Raum, viel Gutes zu lesen und zu schreiben. Darum sah ich's für gut und noth an, daß ich den Fleiß und die Mühe darauf legte und dies Buch verdollmetschete. Und dieweil ich Zeit hatte, arbeitete ich und kehrete Fleiß an, daß ich dies Buch ausmachte und an den Tag brächte, auf daß auch die Fremden, so lernen wollen, sich zu guten Sitten gewöhnen, auf daß sie nach dem Gesetze des Herrn leben mögen."

3) Inhalt. Luther sagt: „Es ist in diesem Buche nicht ordentlich ein Stück auf das andere gefasset, als eines Meisters Werk, sondern aus mancherlei Meistern und Büchern gezogen und durcheinander gemenget. Wie eine Biene aus mancherlei Blumen ihre Säftlein sauget und in einander menget. Es ist ein nützlich Buch für den gemeinen Mann, denn auch alle sein Fleiß ist, daß er (der Verfasser) einen Bürger oder Hausvater gottesfürchtig, fromm und klug mache, wie er sich gegen Gott und Gottes Wort, Priester, Eltern, Weib, Kinder, eigen Leib, Gütern, Knechten, Nachbarn, Freunden, Feinden, Obrigkeit und Jedermann halten soll. Daß man's wohl möchte nennen ein Buch von der Hauszucht oder von den Tugenden eines frommen Hausherrn, welches auch die rechte geistliche Zucht ist und heißen soll."

Das Buch Jesus Sirach ist demnach eine Sammlung weiser Sittenlehren, bei denen allerdings mehr auf den Nutzen eines rechtschaffenen Lebens, als auf die höheren Beweggründe,

wie sie das Christenthum darlegt, hingewiesen wird. Es belehrt, wie man könne verständig und zu hohen Aemtern geschickt, gesund und alt, reich, zufrieden, bei Mit- und Nachwelt geehrt werden.

Als Dr. Luther hörte, daß ein kühner Klügling das Buch Jesus Sirach hoch erhoben und es allen andern vorgezogen hätte, als wären die Evangelisten und St. Paulus nichts gegen ihm, sprach er: „Eine solche Närrin ist die Vernunft, daß sie ihr nur gefallen läßt, was ihres Dinges und ihr gemäß ist, und was sie verstehen und begreifen kann. Denn was ist Jesus Sirach, wiewohl es ein gut Buch ist, gegen den Worten der Apostel und Christi? Ist nur ein Gesetz-, juristisch und Hausbuch, giebt viel feiner Lehre, wie man ein fein ehrbar Leben führen und sich halten soll. Deß verwundert sich die Welt, hält's für sehr groß, köstlich Ding, (wie es denn nach seiner Art und an seinem Ort auch ist,) und übergehet so schläferig die großen, majestätischen Wort Christi vom Siege und Ueberwindung des Todes, der Sünde und Hölle und vom ewigen Leben, daß sie dadurch nicht beweget wird und ihr nichts zu Herzen gehet.“ Luther's Tischreden.

Die Kapitel halten zum Theil einen bestimmten Gegenstand fest, z. B.

Lob der Weisheit d. i. der Gottesfurcht, Kap. 1. 2. 15. 24. 34. 35.

Lob Gottes aus dem Buche der Natur (wie Ps. 104) Kap. 43.

Lob der frommen Leute (geschichtliche Kapitel) Kap. 44—50. (Henoch; Noah; Abraham; Moses; Aaron; Pinehas; Josua [Jesus Nave]; Caleb; die Richter; Samuel; David; Salomo [Rehabeam und Jerobeam]; Elias; Elisa; Hiskia [Ezechia]; Jesaja; Josia; die Propheten; Serubabel; Jesua [Jesus]; Nehemia [Seth; Sem; Adam]; Simon, der Hohepriester [s. Kap. XLI.]).

Elend der Gottlosen Kap. 16. 36 u. a.

Gebete Kap. 36. 51.

Pflichten der Obrigkeiten und Unterthanen Kap. 10.

zum Theil bestehen sie aus vermischten Sentenzen.

4) Zusammenstellung der Hauptlehren des Buches Jesus Sirach nach den zehn Geboten.

I. Gebot.

Gottesfurcht ist aller Weisheit Anfang und Ende. Kap. 1. Kap. 4, 12—22; 6, 18—37; 14, 22—27; Kap. 15; 24; 25, 15; 34. 35.

Vertraue Gott auch im Kreuz und Leiden. Kap. 2.

Gott straft die Gottlosen und segnet die Frommen. Kap. 16. 17; 18, 1—14; 22, 19—24; 27, 28—33; 32, 18—28; 33, 1—16; 36; 40, 11—28; 44—50.

Bedenke das Ende! Kap. 7, 40; 18; 41, 16.

Verlaß dich nicht auf Träume, sondern auf den Herrn! Kap. 34.

II. Gebot.

Schwöre nicht leichtsinnig! Kap. 23, 9—17; 27, 15.

III. Gebot.

Ehre die Diener der Kirche! Kap. 7, 31—35.

Lobe den Herrn! Kap. 39, 16—41; 42, 15—26. 43.

Halte dich zum Gottesdienste! Kap. 35, 6—15.

IV. Gebot.

Ehre Vater und Mutter! Kap. 3, 1—18; 7, 29. 30.

Ziehe deine Kinder gut! Kap. 7, 25—27; 16, 1—4; 22, 3—5; 30, 1—13; 42, 9—11.

Sei ein guter Hausherr! Kap. 4, 35; 7, 22—24; 33, 20—32.

Obrigkeiten und Unterthanen, seid fromm! Kap. 10.

Ehre das Alter! Kap. 25, 6—8.

Halte die Lehrer in Ehren! Kap. 38, 25—39; 39, 1—15.

V. Gebot.

Sorge für deine Gesundheit! Kap. 30, 14—27; 31.

Sei insbesondere mäßig in Speise und Trank, und anständig bei Tische! Kap. 31, 12—39; 32, 1—17; 37, 30—34.

Verhalte dich verständig in Krankheit und ehre den Arzt! Kap. 38, 1—15.

Verhalte dich vernünftig bei Sterbefällen! Kap. 38, 16—24.

Fürchte den Tod nicht! Kap. 41, 1—7.

Erkenne die Nichtigkeit des Irdischen! Kap. 40, 1—11.

Fliehe die Hoffahrt! Kap. 3, 19—30; 7, 4—6.

Sei vorsichtig in deinem Umgange! Kap. 8; 9; 11, 30—35; 12; 13; 19, 19—27; 22; 37.

Suche treue Freunde! Kap. 6, 1—17; 7, 20; 9, 14. 15; 22, 25—32; 27, 17—27; 37, 1—7.

Sei mildthätig, barmherzig und freundlich! Kap. 3, 33. 34; 4, 1—11. 35. 36; 7, 11. 12. 36—39; 12, 1—6; 18, 15—18; 35, 16—26.

VI. Gebot.

Ehre tugendsame Frauen! Kap. 7, 21. 28; 26, 1—15; 36, 23—28. (Vergleiche Sprüche Sal. 31.)

Fliehe schlechte Weiber! Kap. 9, 1—13; 19, 2; 23, 22—37; 25, 18—34; 26, 1—24; 42, 6. 7. 12—14.

VII. Gebot.

Gebrauche die irdischen Güter recht! Kap. 5, 1—10.

Warte deines Berufes! Kap. 11, 1—29.

Sei fleißig! Kap. 7, 16; 20, 30; 22, 1. 2.

Sei sparsam! Kap. 18, 32. 33.

Sei nicht geizig! Kap. 14, 3—21; 31, 1—11.

Sei ehrlich! Kap. 26, 28; 27, 1—5.

Borge nicht leichtsinnig dein Geld weg! Kap. 29.

Bettle nicht! Kap. 40, 29—32.

VIII. Gebot.

Sündige nicht mit deiner Zunge! Kap. 4, 16—34; 5, 11—18; 6, 1—4. 7, 12—15; 19, 4—27; 20; 21, 14—31; 22, 6—13. 33; 23, 1—21; 27, 7—27; 28; 40, 21.

IX. und X. Gebot.

Meide die böse Lust! Kap. 18, 30. 31.

Fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange! Kap. 21, 1—13.

Schäme dich der Sünde, nicht des Guten! Kap. 41, 17—29; 42, 1—8.

Sirach's schönes Schlußgebet. Kap. 51.

Nun danket alle Gott! Kap. 50, 24—26.

(Lied von Martin Rinckart: Nun danket Alle Gott —
Lied von Paul Gerhard: Nun danket All' und bringet Ehr —)

Kapitel LXX.

Das Buch Baruch.

1) Verfasser. Das Buch Baruch ist pseudonym, d. h. es führt einen falschen Autornamen. Denn Baruch, der Sohn Nerja, Jeremia's Diener, hat es sicherlich nicht geschrieben, da

dieser mit Jeremia nach Aegypten zog, während der offenbar einer weit späteren Zeit angehörende Urheber des Buches vorgiebt, in Babel gelebt zu haben. Es war in der Zeit nach dem Exil nichts Ungewöhnliches, daß Schriftsteller ihre Bücher, um ihnen größeres Ansehen zu verschaffen, unter einem allberühmten Namen erscheinen ließen, und dies hat denn auch der unbekannte Verfasser dieses Buches gethan. Uebrigens stimmen seine Zeitangaben keineswegs mit der Geschichte überein.

2) Werth des Buches. „Sehr geringe ist dies Buch, wer auch der gute Baruch ist, denn es nicht glaublich ist, daß St. Jeremiä Diener, der auch Baruch heißt, und dem diese Epistel (fälschlich) zugemessen wird, nicht sollte höher und reicher am Geiste sein, weder (als) dieser Baruch ist. Daß ich gar nahe ihn hätte mit dem 3. und 4. Buche Esra (s. Kap. LXV.) lassen hinstreichen. Baruch lassen wir mit laufen unter diesen Haufen, weil er wider die Abgötterei so hart schreibet und Moses Gesetz fürhält."

3) Inhalt.

a) Angebliche Reden Baruch's, welche er zu Babel dem gefangenen Könige Jechanja (Jojachin) und dem Volke vorlas, und sodann nebst Geschenken nach Jerusalem sandte, damit sie dort ebenfalls vorgelesen würden. Kap. 1—5.

1) Einleitung, in welcher Verschiedenes unverständlich oder falsch ist. Kap. 1, 1—14.

2) Gebet, welches die Juden sprechen sollen. Kap. 1, 15 — 3, 8.

3) Straf- und Trostreden an die Juden. Kap. 3, 9 — 5.

b) Ein vorgeblicher Brief des Propheten Jeremia, worin er die nach Babel Weggeführten vor der Abgötterei warnt, indem er die Nichtigkeit der Götzen und die Erbärmlichkeit der Götzenpriester (die ein unkeusches Leben führen, in den Tempeln in weiten Chorröcken sitzen, geschorne Platten tragen, Lampen anzünden, räuchern u. s. w.) darlegt. Kap. 6.

4) Ein schöner Spruch.

Bar. 2, 19. 20. Herr, unser Gott, wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige, sondern von wegen deiner Barmherzigkeit.

Kapitel LXXI.

Die beiden Bücher der Makkabäer.

Das erste der beiden Bücher, deren Verfasser unbekannt sind, ist ein wichtiges Geschichtsbuch, welches über eine der bedeutsamsten Perioden der jüdischen Geschichte, nämlich über die Kämpfe für Glauben und Vaterland, welche die Juden mit den Syrern bestanden, glaubwürdigen Aufschluß ertheilt, und nach Luther's Erklärung nicht unwürdig gewesen wäre, dem Canon beigefügt zu werden. Es beginnt mit der Erzählung der Verfolgungen, welche die Juden durch Antiochus Epiphanes zu erdulden hatten, und mit der Aufforderung des Priesters Matathias zu Modin an sein Volk, das fremde Joch abzuschütteln. Hierauf berichtet es von den Thaten der tapferen Söhne des Matathias, welche nach Judas Makkabäus (diesen Beinamen, der einen Streithammer bezeichnet, erhielt er wegen seiner Tapferkeit,*) die Makkabäer, sonst auch wohl, vielleicht nach ihrem Stammvater, Asmonäer oder Hasmonäer d. i. die Gesalbten genannt werden. Wir lesen von den Heldenthaten der Brüder Judas Makkabäus, Jonathan und Simon, welcher letztere seinem Sohn Johannes Hyrkanus das jüdische Land frei von jeder feindlichen Gewalt hinterließ. Das 1 Makk. 16, 24

*) Wie später der fränkische Major Domus Karl aus demselben Grunde den ebenfalls einen Streithammer bezeichnenden Ehrennamen „Martell“ erhielt.

erwähnte Buch, welches die Fortsetzung der Geschichte enthielt, ist verloren gegangen, doch hat der berühmte, allerdings nicht immer ganz zuverlässige jüdische Geschichtsschreiber Josephus die erforderlichen Nachrichten aufgezeichnet.

Das zweite oder besser das andere Buch der Makkabäer ist keineswegs eine Fortsetzung des ersten, denn es beginnt mit einer früheren Zeit, und reicht nur bis auf Judas Makkabäus, also bis zum 7. Kapitel des ersten Buches. Es steht letzterem an Werth bei Weitem nach, enthält viel Unwahrscheinliches und Fabelhaftes, und ist ein Auszug aus fünf Büchern eines gewissen Jason (2 Makk. 2, 24). Luther erklärt, er habe es vorzüglich wegen der schönen Geschichte von den sieben Brüdern und ihrer Mutter (Kap. 7) übersetzt.

Ueber das in der lutherischen Bibel-Uebersetzung nicht enthaltene sogenannte dritte Buch der Makkabäer siehe Kapitel LXV.

Der wesentliche Inhalt der beiden Bücher der Makkabäer ist bereits oben in den Kapiteln XXXVI — XXXIX dargelegt, es folgt daher hier nur noch die Uebersicht des Inhaltes der einzelnen Kapitel.

A. Das erste Buch der Makkabäer.

Kap. 1. Kurze Nachricht über Alexanders des Großen bald zerfallenes Weltreich. Antiochus der Edle (Epiphanes) will die Juden zum Heidenthum zwingen.

2. Der Priester Matathias zu Modin bei Joppe tödtet einen abtrünnigen Juden sammt dem syrischen Hauptmanne (Apella nach Josephus), beginnt den Kampf gegen Antiochus, und fordert sterbend seine Söhne auf, das heilige Werk fortzusetzen.

3. Judas Makkabäus tritt an die Spitze des Volkes, und besiegt des Antiochus Epiphanes Hauptleute Apollonius und Seron. Lysias sammelt ein neues Heer wider die Juden.

4. Judas besiegt den Gorgias und Lysias, reiniget den Tempel zu Jerusalem, und stiftet das Fest des neuen Altars oder der Kirchweihe (welches noch heut von den Juden gefeiert wird).

5. Er kämpft mit Glück gegen die feindseligen Nachbarvölker.

Kap. 6. Antiochus Epiphanes stirbt. Sein Sohn Antiochus Eupator folgt ihm. Schlacht bei Bethzura, wo Lysias mit 100,000 Mann Fußvolks, 20,000 Reitern und 32 Elephanten den Judas angreift. Eleasar's Heldentod. Der König schließt Frieden mit Judas, hält ihn aber nicht.

7. Demetrius I. tödtet den Antiochus Eupator und Lysias und sendet Bacchides und Nicanor gegen die Juden, welche von Judas geschlagen werden.

8. Judas Makkabäus schließt ein Bündniß mit den Römern und

9. fällt in der Schlacht bei Laisa. Ihm folgt sein Bruder Jonathan, der den Bacchides besiegt.

10. Alexander Bala tritt als Gegenkönig gegen Demetrius I. auf. Beide bewerben sich um Jonathan's Freundschaft. Dieser verbindet sich mit Alexander. Demetrius wird erschlagen.

11. Alexander Bala wird ermordet. Demetrius II. ertheilt dem Jonathan Freundschafts-Versicherungen, hält dieselben aber nicht.

12. Jonathan erneuert den Bund mit den Römern und verbündet sich mit den Spartanern, wird aber von Tryphon gefangen und

13. ermordet. Simon wird Jonathan's Nachfolger und von Demetrius II. als freier Fürst und Hoherpriester der Juden anerkannt.

14. 15. Simon's glückliche Regierung.

16. Simon wird von seinem Schwiegervater Ptolemäus, dem Hauptmanne von Jericho, ermordet. Sein Sohn Johannes Hyrkanus wird sein Nachfolger.

B. Das zweite (andere) Buch der Makkabäer.

Kap. 1. Zwei Briefe der Juden zu Jerusalem:

a) an die in Aegypten wohnenden Juden;

b) an Aristobulus, den Erzieher des Königs Ptolemäus Evergetes oder Physkon, worin eine fabelhafte Erzählung enthalten ist, wie das bei der Zerstörung des Tempels von den Priestern in eine Höhle verborgene heilige Feuer durch Nehemia in Gestalt eines dicken Wassers wieder aufgefunden worden sei.

2. Jeremias soll die Bundeslade in einer Höhle des Berges Nebo verborgen haben.

Vorrede des Buches, worin bemerkt wird, es sei ein Auszug aus den (nicht mehr vorhandenen) von Jason geschriebenen fünf Büchern der Makkabäer.

Kap. 3. Der Tempelvogt Simon verräth aus Haß gegen den frommen Hohenpriester Onias dem syrischen Statthalter Apollonius, daß der Tempelschatz sehr reich sei. Dieser theilt es dem Könige Seleucus IV. Philopator mit, worauf letzterer seinen Kämmerer Heliodorus sendet, damit er den Schatz raube. Das Volk schreit wehklagend zum Herrn, und Heliodorus wird durch höhere Gewalt an seinem Frevel verhindert.

4. Der schändliche Streit um die hohepriesterliche Würde zur Zeit Antiochus Epiphanes.

Der löbliche Onias III. wird mittelst Bestechung verdrängt durch seinen Bruder

Jason, der heidnische Opfer und Spiele einführt. Er wird verdrängt durch des Tempelvogts Simon Bruder

Menelaus, der, von Jason zum Könige gesendet, diesem mehr Geld bietet und deshalb zum Hohenpriester ernannt wird. Auf sein Anstiften wird Onias durch den Statthalter Andronicus ermordet; dieser aber wird dafür von Antiochus Epiphanes mit dem Tode bestraft. — Menelaus kann dem Könige die versprochenen Summen nicht zahlen, daher ernennt derselbe des Menelaus Bruder

Lysimachus zum Hohenpriester, der im Verein mit Menelaus den Tempel bestiehlt, und dadurch das Volk zum Aufruhr reizt. Als die Sache vor den König kommt, weiß es Menelaus dahin zu bringen, daß seine unschuldigen Ankläger getödtet werden. — Des Menelaus Tod s. Kap. 13.

5. Der abgesetzte Hohepriester Jason sucht das Regiment wieder an sich zu bringen, richtet ein großes Blutbad in Jerusalem an, wird aber vertrieben, und stirbt als Flüchtling zu Lacedämon.

Antiochus Epiphanes erobert, aus Aegypten zurückkehrend, Jerusalem, tödtet in drei Tagen 80,000 Menschen und plündert den Tempel.

Judas Makkabäus flieht mit seinen (neun?) Brüdern und vielen Juden ins Gebirge.

6. Antiochus Epiphanes verwandelt den Tempel Jehova's in einen Tempel Jupiters und verfolgt die Juden aufs grausamste.

Märtyrertod des 90jährigen Schriftgelehrten Eleasar.

7. Antiochus läßt sieben Brüder sammt ihrer Mutter wegen ihres Festhaltens am Gesetz grausam hinrichten.

8. Judas Makkabäus besiegt den Nicanor, Timotheus und Bacchides.

Kap. 9. Antiochus Epiphanes stirbt. (Die Erzählung stimmt nicht mit 1 Makk. 6 überein.)

10. Judas erobert Jerusalem, reinigt den Tempel, besiegt, von himmlischen Streitern unterstützt, den Timotheus.

11. Judas schlägt den Lysias und schließt Frieden mit Antiochus Eupator.

12. Der Friede wird gebrochen. Die Bewohner von Joppe laden die Juden zu einer Schifffahrt ein, und ersäufen ihrer verrätherischer Weise 200. Judas zerstört dafür die Schiffe im Hafen. Neue Kämpfe. Auf V. 43—46 gründet die römische Kirche die Lehre von der Fürbitte für die Todten (Seelenmessen.)

13. Menelaus wird gerädert. Judas besiegt die Heere des Antiochus und schließt abermals Frieden.

14. Der abtrünnige Hohepriester Alcimus verleumdet den Judas bei dem Könige Demetrius, welcher den Nicanor wider ihn sendet, der aber nichts ausrichtet. Rhazis stürzt sich selbst von der Mauer herab.

15. Nicanor will unter gotteslästerlichen Reden die Juden am Sabbath überfallen, wird aber von Judas geschlagen und getödtet. Judas läßt Nicanor's Kopf und die Hand, die er wider den Tempel erhoben hatte, zu Jerusalem aufstecken.

Schluß des Buches.

Kapitel LXXII.

Die übrigen apocryphischen Schriften:

Stücke in Esther; Historie von der Susanna und Daniel; vom Bel zu Babel; vom Drachen zu Babel; das Gebet Asariä; der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen; das Gebet Manasse.

Luther nennt diese Stücke Kornblumen, die er aus den Büchern Daniel und Esther ausgerauft habe, da sie der hebräische Grundtext nicht enthalte, die er aber doch, damit sie nicht verdürben, in sonderliche Würzgärtlein oder Beete gesetzt habe, weil dennoch viel Gutes, sonderlich der Lobgesang, Benedicte,

darin gefunden werde, — „es sei umb die Geschicht, wie es kann."

Die Verfasser dieser einer späteren Zeit angehörenden Dichtungen sind unbekannt.

1. Stücke in Esther, Fragmenta Esther, d. i. Zusätze zu dem Buche Esther.

(S. Kap. XXXV.)

Kap. 1. Der Brief des Artaxerxes (im Buche Esther heißt er Ahasveros, und es wird mit diesem Titel wahrscheinlicher Xerxes bezeichnet) wegen Ausrottung der Juden. (S. Esth. 3, 12.)

2. Mardochäi Gebet. (S. Esth. 4, 1.)

3. Der Esther Gebet. (S. Esth. 4, 16.)

4. Esther's Gang zum Könige. (S. Esth. 5.) V. 9 ist der kürzeste Vers in der Bibel: „Tritt herzu!"

5. 6. Brief des Artaxerxes, worin den Juden erlaubt wird, sich an ihren Feinden zu rächen (s. Esth. 8, 9), den Heiden aber geboten, das Fest Purim mit den Juden zu feiern.

7. 8. Traum des Mardochäus (Mardachai) von zwei sich bekämpfenden Drachen (Schlangen), und Deutung auf Mardochäus und Haman.

2. Historie von der Susanne und Daniel.

Als Verfasser dieser Dichtung wird in einigen griechischen Bibeln ein Levit, Habakuk Ben-Jesu (Habakuk, der Sohn Jesu) genannt. Die Juden halten es für eine wahre Geschichte und sagen, die beiden ehebrecherischen Aeltesten seien Ahab und Zedekia (Jer. 29, 22) gewesen.

Inhalt. Susanna, das Weib Jojakim's, wird von zwei gottlosen Aeltesten, deren wollüstige Anträge sie zurückweiset, des Ehebruchs bezüchtiget und zum Tode verdammt. Daniel, ein junger Knabe, überführt die Ankläger der Lüge; sie werden getödtet, Susanna aber wird für unschuldig erklärt.

3. Vom Bel (Baal) zu Babel.

Daniel zeigt dem Könige Cyrus, daß er von den Priestern Bel's (der Sonne) betrogen werde, indem diese selbst die

Opfer verzehrten, welche der Gott angeblich esse und trinke. Cyrus läßt die Priester tödten.

4. Vom Drachen zu Babel.

Daniel tödtet mit des Königs Cyrus Bewilligung den göttlich verehrten Drachen (eine große lebendige Schlange) zu Babel. Auf Andringen des hierüber erbitterten Volkes muß der König den Daniel in die Löwengrube werfen. Dort erhält ihn Gott, und sendet ihm Speise aus dem Lande Judäa durch den Propheten Habakuk. Am siebenten Tage findet ihn der König unverletzt, und läßt nun die Ankläger den Löwen vorwerfen, von denen sie sogleich verschlungen werden. (Die wahre Geschichte von Daniel in der Löwengrube s. Dan. 6.)

5. Das Gebet Assariä.

(S. Dan. 3. 23.)

Asarja (Abed-Nego) war einer von den drei Männern, welche Nebukad-Nezar in den Feuerofen werfen ließ, weil sie seinem goldnen Götzenbilde die Achtung verweigerten. Der Verfasser hat ein Gebet aufgesetzt, welches Asarja im Feuerofen gesprochen haben soll, und berichtet schließlich von der Erhaltung der Männer im Feuer.

6. Der Gesang der drei Männer im Feuer.

(S. Dan. 3.)

Dieser (erdichtete aber schöne) Lobgesang bildet in den griechischen Bibelausgaben die Fortsetzung des Vorigen und wird mit jenem als Dan. 3, 25—90 aufgeführt, fehlt aber in den hebräischen Bibeln ganz, und ist offenbar in späterer Zeit hinzugefügt. Diese Verse schließen meist: „Preiset und rühmet ihn ewiglich.“

7. Das Gebet Manasse.

(S. 2 Chron. 33, 11—13.)

Der König Manasse, Hiskia's Sohn, wurde als Gefangener nach Assyrien gebracht. Dort demüthigte er sich vor

dem Herrn, den er seither verachtet hatte, und wurde wieder in sein Reich eingesetzt.

Ein unbekannter Verfasser hat dies schöne Bußgebet geschrieben. Die jüdische Fabel berichtet, Manasse habe diese Worte gesprochen, als er in dem Bauche eines glühenden Ochsen eingeschlossen gewesen sei; darauf sei das Bild zersprungen, Manasse aber von einem Engel nach Jerusalem gebracht worden.

Ende des alten Testamentes.

Das Neue Testament.

Kapitel LXXIII.

Das neue Testament.

1) **Verhältniß des neuen Testamentes zum alten.** Das A. T. enthält Gottes Gesetz und Gebot, nebst der Geschichte derer, welche dasselbe gehalten und nicht gehalten haben; das N. T. enthält das Evangelium nebst der Geschichte derer, die daran glauben und nicht daran glauben. (Luther.)

Der Mittelpunkt der ganzen heiligen Schrift ist „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbige in alle Ewigkeit.“ (Hebr. 13, 8.) Im A. T. ist die Verheißung, im N. T. die Erfüllung gegeben, dort Vorbild, hier das Wesen, dort das Fundament, hier das Gebäude des Himmelreichs.

2) Evangelium. Dieses griechische Wort bezeichnet im Allgemeinen eine fröhliche Botschaft (Luther: eine gute Märe, gute, neue Zeitung, gut Geschrei, davon man singet, saget und fröhlich ist), z. B. eine Siegesbotschaft.

Im christlichen Sinne ist Evangelium „die fröhliche Botschaft, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, uns Sünder selig zu machen.“ (Luther: Das Evangelium Gottes ist eine gute Märe und Geschrei, in alle Welt erschollen durch die Apostel, von einem rechten David, der mit Sünde, Tod und Teufel gestritten und überwunden hat, und damit alle die, so in Sünden gefangen, mit dem Tode geplaget, vom Teufel überwältiget gewesen, ohn ihr Verdienst erlöset, gerecht, lebendig und selig gemacht hat, und damit zufrieden gestellet, und Gott wieder heimbracht. Davon

sie singen, danken, Gott loben und fröhlich sind ewiglich, so sie das anders fest glauben und im Glauben beständig bleiben.)

3) Testament. „Solch Geschrei und tröstliche Märe, oder evangelische und göttliche neue Zeitung heißet auch ein neu Testament, darum, daß gleichwie ein Testament ist, wenn ein sterbender Mann sein Gut bescheidet, nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen: also hat auch Christus vor seinem Sterben befohlen und beschieden, solches Evangelium nach seinem Tode auszurufen in alle Welt, und damit Allen, die da glauben, zu eigen gegeben alles sein Gut, das ist: sein Leben, damit er den Tod verschlungen, seine Gerechtigkeit, damit er die Sünde vertilget, und seine Seligkeit, damit er die ewige Verdammniß überwunden hat. Nun kann je der arme Mensch, in Sünden, Tod und zur Höllen verstricket, nichts tröstlicheres hören, denn solche theure, liebliche Botschaft von Christo, und muß sein Herz von Grund lachen und fröhlich darüber werden, wo er's glaubet, daß es wahr sei." (Luther's Vorrede zum Neuen Testament.)

Daß das Wort „Testament" im biblischen Sinne auch „Bund" bedeutet, ist schon Kap. III. erwähnt.

4) Die Verfasser der neutestamentlichen Schriften sind: Evangelisten (d. i. Verkündiger des Evangeliums, Erzähler der heiligen Geschichte von Christo, dem Erlöser) und Apostel (d. i. Boten Jesu Christi), welche der Geist des Herrn nach seiner Verheißung in alle Wahrheit leitete.

5) Sprache. Die heiligen Schriften N. T. sind in griechischer Sprache geschrieben, nur das Evangelium Matthäi soll ursprünglich hebräisch abgefaßt sein.

6) Eintheilung. Gleich den canonischen Schriften A. T. sind die 27 neutestamentlichen Bücher geordnet in: Geschichtsbücher, Lehrbücher und ein prophetisches Buch.

Geschichtsbücher sind 5: die Evangelien Matthäi, Marci, Lucä, Johannis und die Apostelgeschichte, geschrieben von Lucas. Sie erzählen das Leben Jesu und seiner Apostel, besonders des Petrus und Paulus. „Die Evangelien stellen die ewige Grund-

lage und die zeitliche Grundlegung der Kirche dar; die Apostelgeschichte zeigt die Stiftung und Urgestalt derselben, und enthält die ersten vorbildlichen Grundzüge ihrer ganzen weltgeschichtlichen Ausbreitung und Entfaltung."

Lehrbücher sind 21. Es sind sämmtlich apostolische Briefe (siehe Kap. III. B.). „Sie leiten die Entwickelung des christlichen und kirchlichen Lebens in seinen freundlichen und feindlichen Beziehungen zur Welt."

Das prophetische Buch ist die Offenbarung Johannis. „Sie führt die Kirche der zweiten Zukunft des Herrn entgegen."

„Nach dieser Eintheilung wird durch die neutestamentlichen Schriften dargestellt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Kirche, oder Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit, d. h. Jesus Christus nach seiner geschichtlichen Erscheinung, nach seinem Walten in der Gemeinde, und nach seiner herrlichen Zukunft. Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, daß jedes Buch des N. T. sowohl Geschichte, als Lehre und Weissagung enthält, und daß jene Eintheilung der heiligen Schriften sich nur auf den vorwaltenden Character derselben bezieht." (Peter Lange.)

7) Zeit. Alle Schriften N. T. sind im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung geschrieben, im dritten Jahrhundert zu einem Ganzen verbunden, und dem A. T. als zweiter Theil zur Seite gestellt worden.

Obgleich sich das Jahr der Entstehung der einzelnen neutestamentlichen Schriften nicht mit voller Sicherheit bestimmen läßt, so dürften doch folgende Angaben (s. P. Lange's Bibelwerk) der Wahrheit nahe kommen:

Jahr n. Chr.

53. Das Schreiben der Apostel vom Concil zu Jerusalem.
54—55. Pauli Briefe an die Thessalonicher, von Corinth aus.
56—57. Der Brief an die Galater, von Ephesus.
58. Die Briefe an die Corinther, von Ephesus und Macedonien.
59. Der Brief an die Römer, von Corinth.
62. Der Brief Jacobi an die zerstreuten Judenchristen, von Jerusalem.
63. Die Briefe an die Epheser, die Colosser und Philemon, von Rom.

64. Der Brief an die Philipper, von Rom.
— Der Brief an die Hebräer.
— Das Evangelium Lucä und die Apostelgeschichte, von Rom (?)
— Der erste Brief Petri, von Babylon.
64—66. Der erste Brief an Timotheus, von Macedonien.
— Der Brief von Titus, von Macedonien oder Griechenland oder von Nicopolis in Epirus.
67. 68. Der zweite Brief an Timotheus, von Rom.
— Der zweite Brief Petri, von Rom.
68. Das Evangelium Marci, geschrieben in Rom.
68—69. Das Evangelium Matthäi, geschrieben in Judäa.
70. Das Evangelium Johannis (geschrieben in Ephesus?)
80—90. Der Brief Judä.
95. Die Offenbarung Johannis.
96—100. Die drei Briefe Johannis.

8) Die Aechtheit und Unverfälschtheit der Schriften N. T. ist durch eine lange Reihe glaubwürdiger Zeugen und zuverlässiger Zeugnisse erwiesen. Nur hinsichtlich einiger wenigen hat ein Streit über die Verfasser stattgefunden, und die abweichenden Lesarten, welche sich vorfinden, sind ihrem Wesen nach unbedeutend, da sie nirgends eine Hauptlehre der christlichen Kirche in Frage stellen.

9) Der göttliche Ursprung, das canonische Ansehen der Schriften N. T. ist von der Gesammtheit der Kirche festgestellt und anerkannt, unächte Schriften aber (neutestamentliche Apocrypha, z. B. das Evangelium von der Kindheit Christi u. a.) sind sofort ausgeschieden und zurückgewiesen worden.

10) Wie bei dem jüdischen Gottesdienste Abschnitte aus der heiligen Schrift A. T. (Paraschen und Hophtharen) vorgelesen und ausgelegt wurden, so wählten die Christen Abschnitte aus den neutestamentlichen Schriften zur Vorlesung und Erklärung bei den gottesdienstlichen Versammlungen. Auf diese Weise entstanden die Sonntags-Evangelien und Episteln.

Kapitel LXXIV.

Die vier Evangelien.

1) Vier fromme, vom Geiste Gottes erleuchtete Männer haben die Lebensgeschichte des Heilandes, das Evangelium, niedergeschrieben, und heißen daher Evangelisten. Es sind dies die beiden Apostel: Matthäus und Johannes, und zwei andere Zeugen: Marcus und Lucas. Da sie alle vier das Eine Evangelium von der Erlösung durch Christum erzählen, so ist die jetzt übliche Bezeichnung: das Evangelium des Matthäus ꝛc. weniger bezeichnend und passend, als die alte Ausdrucksweise: das Evangelium nach Matthäus, nach Marcus ꝛc.

2) Obwohl sie hinsichtlich ihrer Darstellungsweise und Schreibart bedeutend von einander abweichen, so ergänzen sie sich gerade dadurch gegenseitig und gewähren in ihrer Gesammtheit ein vollständiges und anschauliches Bild von dem Leben des Herrn.

3) In allem Wesentlichen stimmen ihre Nachrichten vollkommen überein, so daß sie sogar nicht selten genau dieselben Worte gebrauchen. Doch finden wir auch, daß der eine Evangelist Manches mittheilt, was der andere hinweggelassen hat, daß der eine in der Angabe der Nebenumstände ausführlicher ist u. s. w.

4) Ueber die Reihenfolge, in welcher die Evangelien entstanden sind, herrschen abweichende Ansichten unter den Auslegern. Manche nehmen an, das Evangelium Matthäi sei das älteste, und es sei von Marcus und Lucas bei Abfassung ihrer Schriften benutzt worden; Andere räumen dem Marcus der Zeitfolge nach den ersten Platz ein, wiederum Andere dem Lucas.

Die drei Evangelien des Matthäus, Marcus und Lucas heißen, weil sie im Wesentlichen übereinstimmen, die synoptischen Evangelien, und ihre Verfasser werden die Synoptiker genannt. Dennoch finden bedeutsame Verschiedenheiten unter

ihnen statt. Marcus schildert die Begebenheiten sehr lebhaft und giebt einzelne Züge an, welche die anderen beiden Evangelisten nicht haben; das Evangelium Lucä aber enthält große Abschnitte, welche ihm eigenthümlich und in den übrigen Evangelien nicht enthalten sind (Kap. 1. 2. 9—17). — Johannes hat sein Evangelium offenbar zuletzt geschrieben. Er übergeht daher das Meiste, was durch die Schriften der andern Evangelisten bereits allgemein bekannt war, und erzählt vorzüglich, was in jenen nicht enthalten ist; insbesondere verdanken wir ihm die ausführliche Mittheilung der herrlichen letzten Reden Jesu.

5) Matthäus schrieb sein Evangelium zunächst für die Juden in Palästina, und zeigt durch stete Bezugnahme auf das alte Testament, daß Jesus wahrhaftig der von den Propheten verheißene Messias sei, da in ihm alle Weissagung ihre Erfüllung finde. Marcus, der sein Buch aller Wahrscheinlichkeit nach in Rom geschrieben hat, hatte bei der Abfassung desselben wohl vorzugsweise die Christen in Italien im Auge. „Sein Evangelium ist vorzugsweise das der unmittelbaren, urthatkräftigen Erscheinung und Wirkung Christi, der Verklärung aller ursprünglichen Gottesthaten.“ „Es ist das Evangelium vom Gottessohne.“ Lucas wollte vor Allem zeigen, daß Jesus Christus nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden Heiland sei. „Sein Evangelium ist vorzugsweise das der menschlichen Milde im Lichte der göttlichen Gnade, der Verklärung des Menschen zur Gottähnlichkeit.“ „Es ist das Evangelium vom Menschensohne.“ Johannes endlich schildert in unübertrefflicher Weise Alles, was auf die göttliche Natur und himmlische Herrlichkeit des Herrn Bezug hat.

6) Eine Zusammenstellung der Lebensgeschichte Jesu aus den vier Evangelien nennt man eine Harmonie der Evangelien. (S. Kap. LXXIX.)

7) Maler und Bildhauer geben jedem der vier Evangelisten, um sie zu charakterisiren, eines der vier Wesen, welche der Prophet Hesekiel am Throne Gottes sah, zum Attribute, nämlich

dem **Matthäus** einen Engel oder eine Menschengestalt, dem **Marcus** einen Löwen, dem **Lucas** einen Stier und dem **Johannes** einen Adler.

Einige Neuere würden es passender finden, wenn Matthäus das Bild des Stieres (eigentlich des Opferfarren), Lucas dagegen das Symbol des Menschenbildes erhielte. (S. oben 5.)

Kapitel LXXV.

Das Evangelium St. Matthäi oder nach Matthäus.

1) Verfasser. Matthäus, mit seinem jüdischen Namen Levi (griechisch Levis), Sohn des Alphäus, gebürtig aus Galiläa, vor seiner Bekehrung ein Zöllner (Unterpächter der Steuern, portitor, — die Generalpächter hießen publicani, ein solcher war wohl Zachäus Luc. 19 —), wurde von Christo von seiner Zollstätte hinweggerufen (Matth. 9, 9; Marc. 2, 14; Luc. 5, 27), stand auf und folgete ihm, nachdem er ein großes Freudenmahl veranstaltet hatte. Er war fortan ein beständiger Begleiter des Herrn, und schöpfte daher seine Nachrichten aus unmittelbarer Anschauung. Er soll nach Christi Himmelfahrt zwölf Jahre lang in Judäa, sodann in verschiedenen Ländern Europa's, Afrika's und Asiens geprediget und endlich den Märtyrertod erduldet haben; nach Anderen ist er eines natürlichen Todes gestorben.

2) Zeit der Abfassung. Jedenfalls wohl vor der Zerstörung Jerusalems (s. vor. Kap.), jedoch geraume Zeit nach Christi Himmmelfahrt, also vielleicht im Jahre 68 oder 69.

3) Sprache. Ob Matthäus sein Evangelium zuerst hebräisch (oder vielmehr aramäisch, in der damaligen Landessprache von Palästina) geschrieben und sodann in das Griechische übersetzt habe, oder ob diese Uebersetzung durch einen Anderen geschehen sei, ist ungewiß. St. Hieronymus hat wenigstens ein hebräisches Exemplar in der Bibliothek zu Cäsarea gesehen.

4) Eigenthümlichkeit. Daß Matthäus zunächst für die Juden in Palästina, sowohl für die bereits zum christlichen Glauben gelangten, als für die noch nicht glaubenden oder zweifelnden geschrieben habe, ergiebt sich aus seiner ganzen Darstellungsweise. Sein Evangelium ruft den Juden zu: „Ihr seid der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: „„Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden."" Euch zuvörderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein Jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit." (Act. 3, 25. 26.) Da seine Leser mit allen Gebräuchen des jüdischen Cultus genau bekannt waren, so erklärt er nichts darauf Bezügliches. Dagegen citirt er öfter als irgend ein anderer Evangelist die heilige Schrift A. T., und zeigt: daß Jesus Christus der von Gott durch die Propheten seit Jahrtausenden verheißene und von dem Volke Israel erwartete Messias sei. (S. vor. Kap.) Den Beweis führt er durch die Nachweisung seiner Abstammung von Abraham und David mittelst des Geschlechtsregisters (Kap. 1); durch die Nachweisung seiner von Micha vorhergesagten Geburt in Bethlehem (Kap. 2); durch die Hinweisung auf Johannes, den Prediger in der Wüste, der im Geiste und in der Kraft Eliä vor dem Herrn herging, wie Jesaja und Maleachi geweissaget hatten (Kap. 3); durch seine Erzählung von dem Siege des Schlangentreters (1 Mos. 3, 15) über den Satan; durch die Hinweisung auf seine göttlichen Reden und Thaten, auf sein Leiden, Sterben und Auferstehen. Auch theilt Matthäus in besonderer Ausführlichkeit mit, was Jesus wider die Pharisäer und Schriftgelehrten geredet hat.

5) Eintheilung.

1) Jesu Herkunft und Geburt nach dem Fleische. Die Weisen aus dem Morgenlande. Kap. 1. 2.

2) Die Vorbereitung zu seiner Wirksamkeit. (Johannis Predigt, Jesu Taufe und Versuchung.) Kap. 3—4, 11.
3) Sein Lehramt. Kap. 4, 12 bis Kap. 25.
4) Sein Leiden und Sterben. Kap. 26. 27.
5) Seine Auferstehung und Himmelfahrt. Kap. 28.

6) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. a. Geschlechtsregister Joseph's, des Mannes der Maria, um nachzuweisen, daß auch dieser aus dem Geschlecht David's war. „Durch dieses Geschlechtsregister wird das neue Testament unauflöslich an das alte geknüpft, und das Leben Jesu erscheint nach seinem innigen geschichtlichen Zusammenhange mit dem Leben des israelitischen Volkes, als die Erfüllung des Erbsegens des Abraham.“ — Matthäus theilt das Geschlechtsregister in drei Perioden, jede zu 14 Gliedern, doch sind mehrere unbedeutsame Namen hierbei übergangen.

a) Von Abraham bis auf David, die Zeit der Patriarchen.
   1) Abraham. 2) Isaak. 3) Jakob. 4) Juda. 5) Pharez (Perez). 6) Hezron. 7) Ram. 8) Aminadab. 9) Nahasson. 10) Salma. 11) Boas. 12) Obed. 13) Jesse (Isai). 14) David.
b) Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft, die Zeit der Könige.
   1) Salomo. 2) Roboam (Rehabeam). 3) Abia. 4) Assa. 5) Josaphat. 6) Joram. [Ahasja, Joas, Amazia.] 7) Osia (Usia). 8) Jotham. 9) Achas (Ahas). 10) Ezechia (Hiskia). 11) Manasse. 12) Amon. 13) Josia. 14) Jechonia. (Damit ist wahrscheinlich Jojakim gemeint, wiewohl sonst Jojachin diesen Namen führt, denn wenn sich die Zahl 14 ergeben soll, so muß der Jechonia v. 11 eine andere Person sein, als der Jechonia v. 12.)
c) Von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Jesum, die Zeit der Privatpersonen.
   1) Jechonia (dies ist Jojachin). 2) Sealthiel. 3) Zorobabel (Serubabel). 4) Abiud. 5) Eliachim. 6) Asor. 7) Zadoch. 8) Achin. 9) Eliud. 10) Eleasar. 11) Matthan. 12) Jacob. 13) Joseph. 14) Jesus.

In dem Geschlechtsregister werden vier Frauen namentlich genannt:

Thamar, die Genossin Juda's (1 Mos. 38);
Rahab aus Jericho, die Gattin des Salma, Mutter des Boas (Jos. 2);

Ruth, die Moabitin, Gattin des Boas, Urgroßmutter des David;
Bathseba, erst des Urias, dann David's Weib, Salomo's Mutter.
b. Jesu Empfängniß und Geburt.

Kap. 2. Die Weisen. (Angeblich drei Könige: Caspar, Melchior, Balthasar.) Die Flucht nach Aegypten. Der bethlehemitische Kindermord. Die Rückkehr aus Aegypten.
3. Johannes der Täufer predigt Buße, tauft Jesum.
4. Jesus wird versucht, verläßt Nazareth (s. Luc. 4, 16), wohnt zu Capernaum, predigt, beruft Petrus und Andreas, Jacobus und Johannes (s. Luc. 5), heilt Kranke.
5—7. Die Bergpredigt.
a) Die 8 Seligpreisungen. Kap. 5, 1—12.
b) Verhältniß der Jünger zur Welt. Kap. 5, 13—16.
c) Vom Gesetz. Kap. 5, 17—48. (Das 5te, 6te, 2te Gebot, das Gebot der Liebe.)
d) Vom Almosengeben, Beten (Vater unser v. 9—13) und Fasten. Kap. 6, 1—18.
e) Von der sündlichen Sorge. Kap. 6, 19—34.
f) Vom Richten, Beten, Trachten nach der Seligkeit. Schlußgleichniß von dem Manne, der sein Haus auf einen Felsen gründete und dem, der es auf den Sand bauete. Gewaltiger Eindruck der Predigt. Kap. 7.
8. Jesus heilt einen Aussätzigen, den Knecht des Hauptmanns zu Capernaum, Petri Schwiegermutter. Er belehrt zwei Personen, die ihm nachfolgen wollen, stillt den Sturm und heilt die besessenen Gergesener.
9. Er heilt in Capernaum einen Aussätzigen, beruft den Matthäus, belehrt die Jünger Johannis über das Fasten, erweckt des Jairus Tochter und heilt das blutflüssige Weib, macht zwei Blinde sehend, heilt einen stummen Besessenen und geht umher in alle Städte und Märkte, lehret in ihren Schulen, prediget das Evangelium von dem Reiche, und heilet allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volk.
10. Erste Aussendung der 12 Apostel und Instruction derselben.
11. Johannis Botschaft an Christum: „Bist du, der da kommen soll?“ und Jesu Zeugniß von Johannes. Klage über das ungläubige Geschlecht, insbesondere über Chorazin, Bethsaida, Capernaum. Einladung an die Mühlseligen und Beladenen.
12. Jesus vertheidiget seine Jünger, welche am Sabbath Aehren ausgerauft haben. Er heilet eine verdorrte Hand am Sabbath,

ferner einen Besessenen, und vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß er die Teufel durch Beelzebub austreibe. (Die Sünde wider den heiligen Geist; das Zeichen des Jonas.) Er erklärt, wer seine Verwandten seien.

Kap. 13. Die Parabel-Sammlung oder die sieben Gleichnisse von der Entwickelung des Reiches Gottes. (Vom viererlei Acker; vom Unkraut unter dem Weizen; vom Senfkorn; vom Sauerteige; vom Schatze im Acker; von der köstlichen Perle; vom Fischernetze; — ein rechter Lehrer im Reiche Gottes gleicht einem Hausvater, der aus seinem Schatze Altes und Neues hervorträgt.) Christus wird von seiner Vaterstadt Nazareth verstoßen (v. 52—58). Ein Prophet gilt nirgend weniger, als in seinem Vaterlande.

14. Johannis Enthauptung. Christus wird von seinem Landesherrn, dem galiläischen Fürsten Herodes, verstoßen (v. 13). Speisung der 5000. Jesus wandelt auf dem Meere; Petri schwacher Glaube.

15. Christus wird von den Schriftgelehrten und Pharisäern, den Theologen des jüdischen Volkes, verstoßen. Seine Strafrede wider die Pharisäer, welche seine Jünger tadeln, weil sie mit ungewaschenen Händen essen. Jesus heilt die Tochter des cananäischen Weibes und viele andere Kranke, und speiset 4000.

16. Christus wird von beiden Hauptgenossenschaften seines Volkes, den Pharisäern und Sadducäern, verstoßen. Beide vereint fordern ein Zeugniß vom Himmel und werden ernst und streng abgewiesen. Petri Bekenntniß von Christo und Christi Verheißung auf dasselbe. Jesus verkündiget sein Leiden, und nennt Petrum, der ihn davon abmahnt, einen Satan.

V. 24. 25. Will mir Jemand nachfolgen 2c. —
(Scheffler's Lied: Mir nach, spricht Christus —)

17. Christi Verklärung. Der Mondsüchtige. Der Zinsgroschen. (Stater.)

18. Der Größte im Himmelreich; Pflichten gegen die Kinder; Versöhnlichkeit (Petrus will nur siebenmal vergeben). Das Gleichniß vom Schalksknechte.

19. Ehe, Ehescheidung, Ehelosigkeit. Jesus segnet die Kinder. Er belehrt einen an der Welt hangenden Jüngling und den lohnsüchtigen Petrus. „Nadelöhre“ (v. 24) heißen nach der Mittheilung eines englischen Reisenden noch heut in Palästina die

kleinen, nur einer Person den Durchgang gestattenden Pförtchen neben den größeren Thoren. (Völter das h. Land.)

Kap. 20. Von den Arbeitern im Weinberge. Salome bittet für ihre Söhne. Heilung zweier Blinden bei Jericho.

21. Christi Einzug in Jerusalem*); Reinigung des Tempels; das Hosianna der Kinder; Verfluchung des Feigenbaumes; Christi Frage von der Taufe Johannis, statt der Antwort auf die Frage der Hohenpriester und Aeltesten, woher seine Macht stamme; Gleichniß von den beiden Söhnen; Gleichniß von den bösen Weingärtnern.

22. Gleichniß von der königlichen Hochzeit; Frage der Pharisäer, ob es recht sei, dem Kaiser Zins zu geben; Frage der Sadducäer über die Auferstehung (das Weib mit sieben Männern); Frage eines Schriftgelehrten nach dem größten Gebote; Frage Jesu, wie Christus zugleich David's Sohn und David's Herr sei. „Es durfte Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen."

23. Das achtfache Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer. (Vergleiche die acht Seligpreisungen Kap. 5.)

24. Christi Weissagung von der Zerstörung Jerusalems und vom jüngsten Gericht.

25. Die zehn Jungfrauen**); die anvertrauten Centner; das jüngste Gericht. („Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird." —)

26. 27. Die Leidensgeschichte.

Kap. 26. Der Blutrath; die Salbung; der Verräther; das Osterlamm; das Abendmahl; Petri und der andern Jünger Vermessenheit; Gethsemane; die Gefangennehmung; Petrus und Malchus; Jesus vor Caiphas; seine Verurtheilung; Petri Verleugnung.

27. Jesus wird zu Pilatus geführt; Judas verzweifelt; der Töpfersacker; das Verhör; Pilatus, obgleich von seinem Weibe gewarnt, giebt dennoch Barrabam los, verurtheilt Jesum zum Kreuzestode, läßt ihn geißeln und nach Golgatha führen; die Kreuzigung, der Tod und das Begräbniß Jesu.

28. Die Auferstehung. Die Frauen vernehmen das Freudenwort des Engels und sehen den Herrn selbst. Die Lüge der Hüter. Jesu Befehl an die elf Apostel auf einem Berge in Galiläa.

---

*) Paul Gerhard's Adventslied: Wie soll ich dich empfangen —

**) Lied: Wachet auf, ruft uns die Stimme — von Ph. Nicolai.

7) Sonntags-Evangelien aus Matthäus.

Kap. 2,	1—12.	Die Weisen. (Epiphanias-Fest.)
	13—23.	Die Flucht nach Aegypten. (Sonntag nach Neujahr.)
4,	1—11.	Die Versuchung. (Invocavit.)
5,	20—26.	Das fünfte Gebot. (6. nach Trinitatis.)
6,	24—34.	Die falsche Sorge. (15. nach Trin.)
7,	15—23.	An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. (8. n. Tr.)
8,	1—13.	Der Aussätzige; der Hauptmann zu Capernaum. (3. nach Epiph.)
	23—27.	Jesus stillet den Sturm. (4. n. Epiph.)
9,	1 — 8.	Der Gichtbrüchige. (19. n. Tr.)
	18—26.	Jairi Töchterlein; das blutflüssige Weib. (24. n. Tr.)
11,	2—10.	Des Täufers Botschaft; Jesu Zeugniß von Johannes. (3. Advent.)
13,	24—30.	Vom Unkraut unter dem Weizen. (5. n. Epiph.)
15,	21—28.	Vom cananäischen Weibe. (Reminiscere.)
17,	1 — 9.	Die Verklärung. (6. n. Epiph.)
18,	1—11.	Pflichten gegen die Kinder. (Michaelisfest.)
	23—35.	Der Schalksknecht. (22. n. Tr.)
20,	1—16.	Die Arbeiter im Weinberge. (Septuagesimä.)
21,	1 — 9.	Einzug in Jerusalem. (1. Adv. und Palmarum.)
22,	1—14.	Die königliche Hochzeit. (20. n. Tr.)
	15—22.	Der Zinsgroschen. (23. n. Tr.)
	34—46.	Das größte Gebot. (18. n. Tr.)
23,	34—39.	Wehe über Jerusalem. (Stephanstag oder 2. Weihnachtstag.)
24,	15—28.	Die Zerstörung Jerusalems. (25. n. Tr.)
25,	1—13.	Die zehn Jungfrauen. (27. n. Tr.)
	31—46.	Das jüngste Gericht. (26. n. Tr.)

Kapitel LXXVI.

Das Evangelium St. Marci oder nach Marcus.

1) Verfasser. Marcus war nach dem einstimmigen Zeugnisse der alten Väter ein Schüler und Gefährte des Apostels Petrus, der ihn (1 Petr. 5, 13) seinen Sohn (im geistlichen Sinne) nennt. Er verfaßte sein Evangelium

wahrscheinlich unter dem Einflusse Petri, indem er das niederschrieb, was Petrus mündlich predigte, weshalb man sein Buch auch das Evangelium Petri zu nennen pflegte. Ort der Abfassung war wohl Rom, die Zeit derselben etwa das Jahr 68 n. Chr. Da Marcus seinen Bericht vorzugsweise für die Christen in Italien, also für römische Heidenchristen bestimmte, so citirte er das alte Testament selten, und schiebt auch Erklärungen über jüdische Sitten ein (z. B. Kap. 7, 3). Nicht erwiesen, aber höchst wahrscheinlich ist es, daß er mit dem in der Apostelgeschichte und den Briefen Pauli genannten Marcus (auch Johannes Marcus) eine und dieselbe Person war. Mithin war er der Sohn einer Maria, die ein Haus zu Jerusalem besaß, in welchem sich die Christengemeine zu versammeln pflegte (Act. 12, 12), und ein Neffe des Barnabas (Col. 4, 10); er folgte dem Barnabas und Paulus nach Antiochia (Act. 12, 25), begleitete dieselben auf ihrer gemeinschaftlichen Missionsreise (Act. 13, 5), verließ sie aber, wahrscheinlich aus Furcht vor den drohenden Gefahren, zu Perge (Act. 13, 13); um seinetwillen kamen Paulus und Barnabas scharf an einander (Act. 15, 37—39) und Marcus zog mit Barnabas nach Cypern; später aber finden wir ihn wieder bei Paulus als dessen treuen Gehülfen, der bei ihm in seiner ersten und zweiten Gefangenschaft ausharrte. (Col. 4, 10; 2 Tim. 4, 11; Philem. v. 24). Ueber seine letzten Schicksale wird gemeldet (aber nicht in der heiligen Schrift), er sei von Petro nach Aegypten gesendet worden, habe daselbst, besonders zu Alexandria, das Evangelium von Christo mit großem Segen geprediget und ausgebreitet, und sich dann nach Libyen gewendet; nach seiner Rückkehr aber sei er von den erbitterten alexandrinischen Heiden am Feste ihres Götzen Serapis ergriffen, und auf dem rauhen Boden und harten Felsen so lange umhergeschleift worden, bis er, gänzlich zerfleischt, seinen Geist aufgegeben habe. — Die Stadt Venedig hat ihn zu ihrem Schutzheiligen erkoren (Marcusplatz, Marcuskirche, Löwe des Marcus).

Als Gedächtnißtag des Evangelisten gilt der 25. April.

2) Eigenthümlichkeit. Ein Theil der Ausleger nimmt an, Marcus habe bei der Abfassung seines Evangeliums das des Matthäus (und wohl auch das des Lucas) benutzt, was sie aus der wörtlichen Uebereinstimmung ganzer Stellen beweisen wollen; Andere hinwiederum erklären gerade den Marcus für den Urevangelisten, aus welchem Matthäus und Lucas geschöpft hätten. In dem Bibelwerke von Peter Lange werden beide Ansichten verworfen, und die besonderen Vorzüge der Darstellungsweise des Marcus werden hervorgehoben. Als solche werden angegeben: die Kürze seiner Mittheilungen, die rasche Folge der Thatsachen mit Auslassung der längeren Reden Jesu, die lebendige Schilderung des Herrn als des Siegers über alle feindseligen Gewalten, so daß man das Wort Petri Act. 10, 38: „Jesus von Nazareth, von Gott gesalbt mit dem heiligen Geiste und mit Kraft, ist umhergezogen und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm“ als Motto des Evangeliums Marci betrachten könne, und daß der feurige Löwe mit Recht das Symbol des Evangelisten sei, der uns den Herrn darstellt als den Alles überwindenden Löwen vom Stamme Juda. Marcus hat nicht nur verschiedene Abschnitte, welche im Matthäus gänzlich fehlen (z. B. Kap. 1, 23 die Heilung eines Besessenen; Kap. 8, 22 die Heilung eines Blinden bei Bethsaida; Kap. 12, 41 das Scherflein der Wittwe; Kap. 16, 12 die nach Emmaus gehenden Jünger), sondern erzählt auch die Thatsachen oft (wahrscheinlich nach den mündlichen Mittheilungen Petri) mit besonderer Ausführlichkeit und lebendiger Anschaulichkeit, indem er auf die kleinsten Nebenumstände eingeht (z. B. Kap. 2, 1 vom Gichtbrüchigen; Kap. 3, 5 die verdorrte Hand; Kap. 5 der besessene Gergesener; Jairus und das blutflüssige Weib u. s. w.). „Bemerkenswerth ist, daß er Kap. 8, 29 die in der Parallelstelle des Matthäus vorkommende ehrende Anrede des Herrn an Petrus wegläßt, obwohl er den Beweis der Glaubensschwäche des Petrus, der gleich darauf folgt, hinzufügt, den Lucas doch nicht

erwähnt; ferner daß er die Verleugnungsgeschichte des Petrus mit einer genaueren, und zwar erschwerenden Angabe (Kap. 14, 30. 68) berichtet; so wie er Kap. 14, 37 auch die nähere Beziehung der strafenden Anrede Jesu auf Petrus hervorhebt, welcher dann wieder der eigenthümliche Zug der göttlichen Barmherzigkeit Kap. 16, 7 entspricht." O. v. Gerlach.

3) Eintheilung.

a) Kap. 1—13. Jesu öffentliche Thätigkeit.

b) Kap. 14—16. Jesu Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt.

4) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Des Täufers Bußpredigt. Christi Taufe, Versuchung, Lehramt; Berufung der Apostel Petrus, Andreas, Jacobus, Johannes; Predigt und Wunderthaten zu Capernaum (der Besessene; Petri Schwiegermutter u. A.); Heilung des Aussätzigen.

2. Der Gichtbrüchige zu Capernaum; Berufung des Levi (Matthäus); vom Fasten; die Jünger raufen am Sabbath Aehren aus.

3. Christus heilt eine verdorrete Hand; thut viele Wunder am Meere; ordnet die 12 Apostel; predigt gewaltig; vertheidigt sich gegen die Beschuldigung, daß Beelzebub ihm beistehe (Sünde wider den heiligen Geist); wird von seinen Verwandten besucht.

4. Gleichnisse: vom viererlei Acker; vom Lichte, das man nicht unter den Scheffel setzet; vom wachsenden Samen; vom Senfkorn. Jesus stillt das Meer.

5. Der besessene Gergesener. Jairus Töcherlein (Thalita kumi!) und das blutflüssige Weib.

6. Jesus wird zu Nazareth verachtet; sendet die 12 Apostel aus. Johannis Tod; Speisung der 5000; Jesus wandelt auf dem Meere.

7. Christi Strafpredigt wider die Schriftgelehrten und Pharisäer; vom cananäischen (syrophönizischen) Weibe; vom Taubstummen.

8. Speisung der 4000; vom Sauerteige der Pharisäer; Heilung des Blinden bei Bethsaida; Petri Zeugniß von Christo; Christus lehret von seinem Leiden und von seiner Nachfolge.

9. Die Verklärung; der Mondsüchtige; Verkündigung des Leidens; vom Größten im Himmelreiche.

10. Christus lehrt von der Ehescheidung; segnet die Kinder; der reiche Jüngling; Petrus fragt nach dem Lohne der Apostel.

— Jesus zieht hinauf nach Jerusalem und verkündigt sein Leiden; Jacobus und Johannes begehren (durch den Mund ihrer Mutter Salome) den Platz zur Rechten und Linken des Herrn; Bartimäus (d. i. Timäi Sohn), der Blinde bei Jericho.

Kap. 11. Einzug in Jerusalem; Verfluchung des Feigenbaumes; Reinigung des Tempels; Jesus antwortet auf die Frage aus waser Macht er solches thue — mit der Gegenfrage, ob die Taufe Johannis vom Himmel oder von den Menschen gewesen sei.

12. Die bösen Weingärtner; der Zinsgroschen; der Sadducäer Frage wegen der Auferstehung (das Weib mit sieben Männern); das größte Gebot; Christus, David's Sohn und Herr; das Wehe über die Schriftgelehrten; das Scherflein der Wittwe.

13. Die Zerstörung Jerusalems und das Ende der Welt (Tag und Stunde weiß auch der Sohn nicht); Aufforderung. Bereitschaft.

14. Rathschlag des Sanhedrin's, Jesum zu tödten. Die Salbung zu Bethanien. Das Osterlamm. Das heilige Abendmahl. Gethsemane. Verhör vor dem hohen Rath und Verurtheilung. Petri Verleugnung.

15. Christus von Pilatus zum Tode verurtheilt, mit Dornen gekrönt, gekreuziget, gestorben und begraben.

16. Christi Auferstehung, Befehl und Verheißung an die Apostel, Himmelfahrt.

5) Sonn- und Festtags-Evangelien aus Marcus.

Kap. 7, 31—37. Vom Taubstummen. (12 n. Trin.)
9, 1 — 9. Speisung der 4000. (7 n. Trin.)
10, 13—16. Jesus segnet die Kinder. (Tauf-Evangelium.)
16, 1 — 8. Christi Auferstehung. (Ostertag.)
14—20. Befehl an die Apostel und Himmelfahrt. (Himmelfahrtstag.)

Kapitel LXXVII.

Das Evangelium St. Lucä oder nach Lucas.

1) Verfasser. Lucas, (der Name ist vielleicht aus dem römischen Lucanus zusammengezogen,) ein Begleiter und treuer Gehülfe des Apostels Paulus, soll angeblich aus Antiochia, der Hauptstadt Syriens, gebürtig sein. Wahrscheinlich war er von Geburt ein Heide (Col. 4, 14 verglichen mit V. 11,

indem er dort nicht zu den Gläubigen aus der Beschneidung gerechnet wird). Er soll in Alexandria die Arzneikunst erlernt haben (Col. 4, 14 heißt er: Lucas, der Arzt, der Geliebte), daher kommt es wohl, daß er öfters den Zustand der bei Jesu Hülfe suchenden Kranken genauer beschreibt, als die anderen Evangelisten. Er ist wohl durch Pauli Predigt zum Christenthum bekehrt worden. Einer erst im 7. Jahrhundert auftauchenden, unsicheren Sage nach soll er zugleich ein Maler gewesen sein, und die Bildnisse des Herrn, der Maria und der wichtigsten Apostel gemalt haben. Er hat zwei Bücher geschrieben, das Evangelium und die Apostelgeschichte. Von Act. 16, 10 an erzählt er die Reisen Pauli als Theilnehmer an denselben; auch die Reise nach Rom (Act. 27. 28) hat er mit Paulo gemacht. 2 Tim. 4, 11 und Philem. V. 24 erwähnt Paulus seiner als seines Gehülfen; auch die Stelle 2 Cor. 8, 18 wird von vielen Auslegern auf Lucas bezogen, da er zufolge der (übrigens einer späteren Zeit angehörenden) Schlußbemerkung des Briefes diesen in Gemeinschaft mit Titus nach Corinth gebracht haben soll. — Da er allein unter den vier Evangelisten über die Aussendung der 70 Jünger und die darauf unmittelbar folgenden Begebenheiten berichtet (Luc. 10 ff.), so glauben Manche daraus schließen zu dürfen, daß er selbst zu der Zahl jener 70 gehört habe, wiewohl Kap. 1, 2. 3 dem zu widersprechen scheint. Eben so unsicher ist die Meinung, er sei einer von den am Ostertage nach Emmaus pilgernden Jünger gewesen, weil er diese Geschichte so schön erzählte (Kap. 24). — Ueber seinen späteren Lebensgang wird (jedoch nicht mit hinreichender Beglaubigung) berichtet, er habe vorzüglich in Gallien das Evangelium gepredigt. Nach Einigen ist er eines natürlichen Todes gestorben, nach Andern soll er von den erbitterten Heiden an einen Oelbaum gehängt worden sein. Die katholische Kirche hat den 18. October (seinen angeblichen Todestag) zu seinem Gedächtnisse bestimmt.

2) Eigenthümlichkeit. Ob Lucas sein Evangelium erst nach dem des Matthäus und Marcus geschrieben habe,

was Einige daraus schließen wollen, daß manche Kapitel (z. B. 7. 8. 12) mit diesen völlig übereinstimmen, ist eine unerwiesene Behauptung. Dasselbe enthält sehr viel, was in den andern Evangelien fehlt; dahin gehört besonders der ausführliche Bericht über die Verkündigungen und die Geburt Johannis und Jesu, und der ganze Abschnitt Kap. 9, 51 bis Kap. 18. Seine Schreibart ist zierlich und wohlgeordnet. Er schildert insbesondere die Gespräche Jesu sehr anschaulich und lebendig. Als ein treuer Genosse St. Pauli zeigt er in seinem Evangelium, was dieser beständig lehrete, daß Jesus Christus nicht allein der Juden, sondern aller Völker Heiland sei, daher der alte Kirchenvater Irenäus spricht: Was Paulus mündlich geprediget hat, das hat Lucas schriftlich hinterlassen. Und wie man das Evangelium Marci öfters das Evangelium Petri nannte, so führte das Evangelium Lucä auch den Namen des Evangelii Pauli. Um dem Nationalstolze der Juden entgegenzutreten, theilt Lucas besonders das mit, was der Herr in Beziehung auf die Heiden geredet und gethan hat. „Die Milde und Liebe Jesu, bei aller gewaltigen Gotteskraft, das Leben- und Segen-Verbreitende seiner Thätigkeit ist es vorzugsweise, was aus diesem Evangelium uns entgegentritt.“ v. Gerlach.

„Das Evangelium Lucä ist die Krone der synoptischen Evangelien. Als Motto desselben könnte das Wort Pauli 1 Cor. 15, 47) gelten: „Der **zweite Mensch** ist der Herr vom Himmel,“ — als Hauptgedanke des Ganzen tritt hervor: Jesus Christus, des Menschen Sohn. Es zeigt uns den Sohn Gottes im Fleisch, der seinen Brüdern in Allem gleich geworden ist, ausgenommen die Sünde. Zeigen Matthäus und Marcus, wer Jesus war, so giebt uns Lucas besonders zu betrachten, wie Jesus wurde. Kein anderer Evangelist berichtet, wie er, Genaueres über die Kindheit, Entwickelung und Erziehung Jesu. Mehr als die Andern schildert Lucas, der Arzt, Christum als den großen Arzt und Helfer, der den Elenden wohlgethan hat, von dem die Kraft zu

heilen ausgeht (Luc. 5, 17). Selbst wenn er mit Matthäus und Marcus die gleichen Begebenheiten erzählt, fügt er ihrer Darstellung wichtige Winke bei, durch welche das ächt Menschliche in der Person des Herrn und das Heilende in seiner erlösenden Thätigkeit hell an das Licht gestellt wird. Alle erzählen von Christi Leiden in Gethsemane, aber Lucas allein hat uns den ergreifenden Bericht von dem Blutschweiße und dem stärkenden Engel aufbewahrt. Alle sprechen von Petri Reue, aber Lucas allein von dem Blicke des Herrn, der das Krähen des Hahnes begleitete. Und diese ächt menschliche Größe des Gottessohnes tritt bei Lucas um so treffender hervor, da sie sich in fortwährendem Gegensatze sowohl gegen seine äußere Niedrigkeit, als gegen die Bosheit seiner Feinde offenbart. Engel und Hirten in der Geburtsgeschichte, Simeon und Hanna bei der Darstellung des Kindes im Tempel, Simon und die Sünderin bei der Mahlzeit, die Thränen Jesu über Jerusalem, dem Hosianna der Schaaren gegenüber; der schweigende Ernst des Leidenden, dem leichtsinnigen Spotte des Herodes gegenüber; die Bitte am Kreuze für die Feinde, der Fühllosigkeit und dem Hasse des Volkes gegenüber: welche Contraste in der heiligen Geschichte, die, allein von Lucas gezeichnet, die Schönheit seines Evangeliums erhöhen!" (Dr. van Oosterzee in P. Lange's Bibelwerk.)

Lucas widmet sein Evangelium (wie auch dessen Fortsetzung, die Apostelgeschichte) einem gewissen, übrigens unbekannten Theophilus, der wahrscheinlich ein vornehmer griechischer Heidenchrist war. Manche halten jedoch dafür, er verstehe unter diesem Namen, der „Freund Gottes, Gottlieb" bedeutet, einen jeden Freund Gottes.

Der Ort der Abfassung ist ungewiß, wahrscheinlich Rom oder doch Italien; Einige halten Alexandria dafür.

3) Eintheilung.

a) Kap. 1. 2. Die Verkündigung und Geburt Johannis des Täufers Jesu Christi.

b) Kap. 3. Die Wirksamkeit des Täufers.

c) Kap. 4—21. Jesu öffentliche Wirksamkeit. (Kap. 9, 51 bis Kap. 18, 14 ist ein dem Lucas eigenthümlicher Reisebericht.)
d) Kap. 22—24. Jesu Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt.

4) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Eingang. (Sintemal es sich Viele unterwunden haben u. s. w.).
Der Engel Gabriel verkündigt dem Priester Zacharias die Geburt Johannis des Täufers.
Sechs Monate später verkündigt er der Jungfrau Maria die Geburt des Heilandes.
Maria besucht Elisabeth. Ihr Lobgesang: Meine Seele erhebet den Herrn 2c. (Das Magnificat.)
Johannis Geburt und Beschneidung. Zachariä Lobgesang: Gelobet sei der Herr 2c. (Das Benedictus.)

2. Christi Geburt*), Beschneidung am achten, Darstellung im Tempel am vierzigsten Tage [Simeon**) und Hanna]. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

3. Johannis Lehramt. Christi Taufe. Sein Geschlechtsregister.

Anm. „Matthäus giebt das Geschlechtsregister Joseph's, Lucas das der Maria. Maria muß eine Erbtochter (4 Mos. 36) gewesen sein, deren Erbe in Bethlehem lag; daher mußte sie mit zur Schatzung reisen, und ihr Mann mußte sie auch in das Geschlecht ihres Vaters einschreiben lassen, so daß derselbe gleichsam zwei Väter bekam. Jacob (Matth. 1, 16) war Joseph's leiblicher Vater; Eli (Luc. 3, 23) war Maria's Vater. Sowohl Joseph als Maria stammen von David ab, ersterer aus der königlichen Linie (David, Salomo, Rehabeam, Assa 2c.), letzterer von einer Nebenlinie (David, Nathan, Matthatas 2c.)“ Lisco. Auch innerhalb der Stammbäume scheinen mehrere Leviratehsehen vorzukommen.

4. Christi Versuchung. Jesus prediget zu Nazareth über Jes. 61, 1, wird zur Stadt hinausgetrieben, wählt Capernaum zu seinem Wohnsitze, heilt einen Besessenen, Petri Schwiegermutter und viele andere Kranke.

5. Petri Fischzug, Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen; Berufung des Levis (Matthäus); Vertheidigung seiner Jünger, daß sie nicht fasten.

---

*) Der Lobgesang der himmlischen Heerschaaren: Ehre sei Gott 2c. (Das Gloria in excelsis Deo.) — Lied: Allein Gott in der Höh sei Ehr —

**) Simeons Schwanengesang: Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren; — Gesänge: Nunc dimittis 2c. — Luthers: Mit Fried' und Freud' fahr ich dahin 2c. — Herr, nun laß in Friede 2c. von David Böhm.

Kap. 6. Christus vertheidiget seine Jünger wegen der am Sabbath ausgerauften Aehren; heilt am Sabbath eine verdorrte Hand; beruft 12 Apostel; predigt auf dem Felde (Bergpredigt).

7. Der Hauptmann zu Capernaum; der Jüngling zu Nain; des Täufers Botschaft; Christi Salbung im Hause des Pharisäers Simon durch die große Sünderin (Maria Magdalena?! — Von dieser Salbung verschieden ist die spätere durch Maria von Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen).

8. Gleichniß vom viererlei Acker; vom Lichte, das man nicht unter ein Gefäß stellt; — Jesus wird von seiner Mutter und seinen Brüdern besucht; er stillet den Sturm; heilt den besessenen Gergesener; erweckt des Jairus Töchterlein und macht das blutflüssige Weib gesund.

9. Aussendung der 12 Apostel; Speisung der 5000; Petri Zeugniß von Christo; Nachfolge Jesu; die Verklärung; der Mondsüchtige; Streit der Jünger, welcher der Größeste sei; Jesus wird in einem Markte der Samariter nicht aufgenommen, weshalb Jacobus und Johannes Feuer vom Himmel fallen lassen wollen; Jesus belehrt drei Personen, welche ihm nachfolgen wollen.

10. Aussendung der 70 Jünger und Rückkehr derselben; Gleichniß vom barmherzigen Samariter; Maria und Martha (Eins ist noth!).

11. Jesus lehrt die Jünger beten (Unser Vater 2c.); treibt einen stummen Teufel aus, und vertheidigt sein Wunder gegen die Anschuldigung, daß er es unter dem Beistande Beelzebub's verrichtet habe; ist bei einem Pharisäer zu Tische, und ruft das Wehe über die Heuchler aus.

12. Vermischte Lehren. (Gleichniß von dem Manne, dessen Feld wohl getragen hatte; vom falschen Sorgen; von den Knechten, die ihres Herrn warten; Christus will ein Feuer anzünden.)

13. Vermischte Lehren. (Ermahnung zur Buße; Gleichniß vom unfruchtbaren Feigenbaume u. s. w.) Jesus heilt am Sabbath ein seit achtzehn Jahren verkrummtes Weib und wird vom Obersten der Schule deshalb gescholten; er nennt Herodes einen Fuchs, und seufzt über Jerusalem.

14. Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbath im Hause eines Obersten der Pharisäer; Belehrung über Gastmähler; Gleichniß vom großen Abendmahl; von Jesu Nachfolge (Thurmbau, Krieg).

15. Drei Gleichnisse: vom verlornen Schafe, Groschen und Sohne.

16. Zwei Gleichnisse: vom ungerechten Haushalter; vom reichen Manne und vom armen Lazarus.

17. Verschiedene Lehren. Die 10 Aussätzigen. Von der Zukunft des Reiches Gottes.

Kap. 18. Vom Gebet, (Gleichniß vom Richter und der Wittwe; vom Pharisäer und Zöllner;) Christus segnet die Kinder; der reiche Jüngling; Jesus verkündet sein Leiden und heilt bei Jericho einen Blinden.

19. Zachäus; die anvertrauten Pfunde; Einzug zu Jerusalem; Jesus weint über Jerusalem und reiniget den Tempel.

20. Jesu letzte öffentlichen Reden. (Auf die Frage, aus waser Macht er den Tempel gereinigt habe, antwortet Jesus mit der Gegenfrage, von wannen die Taufe Johannis gewesen sei. Von den bösen Weingärtnern. Vom Zinsgroschen; der Sadducäer Frage von der Auferstehung. Jesu Frage, wie Christus David's Sohn und Herr sein könne. Wehe den Schriftgelehrten!)

21. Fortsetzung. (Das Scherflein der Wittwe. Weissagung von der Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem und vom jüngsten Gerichte.)

22. Die Leidensgeschichte. (Der Blutrath; der Verräther; das Osterlamm; das Abendmahl; Wehe über den Verräther; Zank der Jünger, welcher der Größeste sei; Warnung Simon's und der übrigen Jünger und Vermessenheit des erstern; Aufforderung zum Kampfe; Gethsemane; Petri Verleugnung; Christi Verspottung und Verurtheilung.)

23. Fortsetzung. (Christus vor Pilatus und Herodes; Barrabas; die Verurtheilung; Jesu Ausführung zur Kreuzigung; Simon von Cyrene; die weinenden Frauen; die Kreuzigung; der bekehrte Schächer; Jesu Tod und Begräbniß.)

24. Die Frauen am Grabe des Erstandenen; Petrus; die beiden nach Emmaus gehenden Jünger [einer derselben hieß Kleophas] *); Jesus erscheint den Aposteln; fährt gen Himmel.

5) Sonn- und Festtags-Evangelien aus Lucas.

Kap. 1,	26—38.	Gabriel erscheint der Maria. (Mariä Verkündigung.)
	39—56.	Maria besucht Elisabeth. (Mariä Heimsuchung.)
	57—80.	Johannis Geburt. (Johannistag.)
2,	1—14.	Christi Geburt. (Weihnachtstag.)
	15—20.	Anbetung der Hirten. (2. Weihnachts-Feiertag.)
	21.	Christi Beschneidung. (Neujahrstag.)
	22—32.	Darstellung Christi im Tempel. (Mariä Reinigung.)
	32—40.	Simeon und Hanna. (Sonntag nach dem Christtage.)

*) V. 29. Bleibe bei uns! — Lieder: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ — und: Ach, bleib mit deiner Gnade —

Kap. 2,	41—52.	Der zwölfjährige Jesus im Tempel. (1. n. Epiph.)
5,	1—11.	Petri Fischzug. (5. n. Trin.)
6,	36—42.	Darum seid barmherzig 2c. (4. n. Trin.)
7,	11—17.	Der Jüngling zu Nain. (16. n. Trin.)
8,	4—15.	Vom viererlei Acker. (Sexagesimä.)
10,	23—37.	Vom barmherzigen Samariter. (13. n. Trin.)
11,	14—28.	Jesus treibt einen Teufel aus. (Oculi.)
14,	1—11.	Vom Wassersüchtigen 2c. (17. n. Trin.)
	16—24.	Vom großen Abendmahl. (2. n. Trin.)
15,	1—10.	Vom verlornen Schaf und Groschen. (3. n. Trin.)
16,	1—9.	Vom ungerechten Haushalter. (9. n. Trin.)
	19—31.	Vom reichen Manne und dem armen Lazarus. (1. n. Trin.
17,	11—19.	Von den zehn Aussätzigen. (14. n. Trin.)
18,	9—14.	Vom Pharisäer und Zöllner. (11. n. Trin.)
	31—43.	Jesus verkündiget sein Leiden und heilt einen Blinden. (Quinquagesimä.)
19,	1—10.	Zachäus. (Kirchweih.)
	41—48.	Jesus weint über Jerusalem und reiniget den Tempel. (10. n. Trin.)
21,	25—36.	Von den Zeichen des jüngsten Tages. (2. Advent.)
24,	13—35.	Der Auferstandene erscheint den nach Emmaus wandelnden Jüngern. (2. Ostertag.)
	36—47.	Jesus erscheint den Aposteln. (3. Ostertag.)

Kapitel LXXVIII.

Das Evangelium St. Johannis oder nach Johannes.

1) Verfasser. Johannes, von Geburt ein Galiläer, Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder Jacobi des Aelteren, war mit seinem Bruder und mit Petrus und Andreas Fischer auf dem See Genezareth. Er wurde zuerst ein Jünger Johannis des Täufers, und von diesem auf Christum hingewiesen, folgte er dem Herrn nach und wurde bald der Lieblingsjünger desselben. Sein ganzes Herz gab sich Jesu hin, in ihm fand er Alles, was seine Seele begehrte. „Daher gehörte er gleich von Anfang an zu den Jüngern des Herrn (Joh. 1), dann zu den Zwölfen (Matth. 10), dann

zu den Dreien (Matth. 17), dann ist er Einer von den Zweien (Luc. 22, 8), endlich der Eine, der an der Brust Jesu liegt (Joh. 13, 23), dem der Herr am Kreuze seine Mutter vermacht (Joh. 19), und dem er noch einmal auf der Insel Patmos erscheint (Off. 1), nachdem seine persönlichen Erscheinungen in der Gemeinde längst aufgehört haben." (Lange's Bibelwerk.) (Mehr über ihn s. Kap. LXXXVI.)

2) Eigenthümlichkeit. Johannes hat sein Evangelium erst geschrieben, als die drei übrigen bereits bekannt und verbreitet waren; daher wiederholt er wenig von dem, was in jenen schon enthalten war, er ergänzt vielmehr dieselben, indem er viele in ihnen übergangene Wunder Jesu erzählt, (z. B. Hochzeit zu Cana, der Kranke am Teiche Bethesda, der Blindgeborne, Auferweckung des Lazarus, der Fischzug nach der Auferstehung), insbesondere aber die schönen Gespräche Jesu mit Nicodemus und mit der Samariterin am Jacobsbrunnen, so wie die herrlichen Reden des Herrn vor seinem Leiden mittheilt. — Seine Schreibart ist einfach erhaben, weshalb ihn die frommen Alten mit einem hochfliegenden Adler verglichen. Er stellt vorzüglich das Göttliche in Christo dar, wie schon der Anfang seines Evangeliums zeigt. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." (Joh. 1, 14) dies ist das Motto seines Buches. Wie er unter allen Jüngern des Herrn am tiefsten in Seinen Geist eingedrungen war, und Seinem Herzen am nächsten stand, so ist auch sein Evangelium vorzüglich lieblich und ergreifend. Dagegen ist dasselbe den Ungläubigen stets ein arger Stein des Anstoßes gewesen, und sie möchten es gar zu gern als untergeschoben und unächt darstellen, doch sind ihre Angriffe bis heutigen Tages fruchtlos gewesen und werden es, will's Gott, immer bleiben.

„Ich habe von Jugend auf gern in der Bibel gelesen, für mein Leben gern. 's stehen solche schöne Gleichniß und Räthsel drin, und's Herz wird einem darnach so recht frisch und muthig.

Am liebsten aber les' ich im Sankt Johannes. In ihm ist so etwas ganz Wunderbares — Dämmerung und Nacht, und durch sie hin der schnelle, zückende Blitz! 'n sanftes Abendgewölk und hinter dem Gewölk der große volle Mond leibhaftig! so etwas Schwermüthiges und Hohes und Ahnungsvolles, daß man's nicht satt werden kann. 's ist mir immer beim Lesen im Johannes, als ob ich ihn beim letzten Abendmahl an der Brust seines Meisters vor mir liegen sehe, als ob sein Engel mir's Licht hält, und mir bei gewissen Stellen um den Hals fallen und etwas ins Ohr sagen wolle. Ich verstehe lange nicht Alles, was ich lese, aber oft ist's doch, als schwebt' es fern vor mir, was Johannes meinte, und auch da, wo ich in einen ganz dunklen Ort hineinsehe, hab' ich doch eine Vorempfindung von einem großen herrlichen Sinn, den ich 'nmal verstehen werde, und darum greif' ich so nach jeder neuen Erklärung des Johannes. Zwar die Meisten kräuseln nur an dem Abendgewölke, und der Mond hinter ihm hat gute Ruhe." (Matthias Claudius im Wandsbecker Boten.)

„„Johannis Evangelium und St. Pauli Episteln, sonderlich die zu den Römern, und St. Peters erste Epistel sind der rechte Kern und Mark unter allen Büchern (des N. T.); welche auch billig die ersten sein sollten, und eim iglichen Christen zu rathen wäre, daß er dieselben am ersten und allermeisten läse, und ihm durch täglich Lesen so gemein machte, als das tägliche Brot. Denn in diesen findist du nicht viel Werk und Wunderthaten Christi beschrieben; du findist aber gar meisterlich ausgestrichen, wie der Glaube an Christum Sünd, Tod und Hölle überwindet, und das Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit giebt. Welchs die rechte Art ist des Evangelii.

Denn wo ich je der eins mangeln sollt, der Werke oder der Predigt Christi, so wollt ich lieber der Werk, denn seiner Predigt mangeln. Denn die Werk hülfen mir nichts; aber seine Wort, die geben das Leben, wie er selbs sagt (Joh. 5, 51). Weil nu Johannes gar wenig Werk von Christo, aber gar viel seiner Predigt schreibt, wiederumb die andern drei Evan-

gelisten viel seiner Werk, wenig seiner Wort beschreiben: ist Johannis Evangelion das einzige, zarte, rechte Häuptevangelion, und den andern dreien weit, weit fürzuziehen und höher zu heben. Also auch St. Paulus und Petrus Episteln weit über die drei Evangelia, Matthäi, Marci und Lucä fürgehen."" Luthers Vorrede zum N. T.

Außer dem Evangelium hat Johannes noch drei Briefe und die Offenbarung geschrieben. In allen diesen Schriften weht der gleiche Geist, obwohl, ihrem Zwecke gemäß, die äußere Form eine verschiedene ist, so daß ein Theil der Ausleger es nicht glauben kann, daß sie allesammt Einen Verfasser haben könnten, während Andere die innere Nothwendigkeit dafür aufs stärkste betonen. Die Schriften Johannis gehören nach Letzteren unzertrennlich zusammen und ergänzen einander. Das Evangelium bildet die historische Grundlage; die Briefe handeln von der rechten innern Gestaltung der Kirche durch die Liebe; die Offenbarung zeigt die Vollendung derselben hienieden und in Ewigkeit; so umfassen Johannis Schriften die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

3) Eintheilung des Evangeliums Johannis.

1) Kap. 1 bis Kap. 2, 12. Einleitung. Die Zeugnisse Johannis des Täufers von Christo. Jesus beruft seine ersten Jünger und verrichtet sein erstes Wunder auf der Hochzeit zu Cana.
2) Kap. 2, 13 bis Kap. 10. Jesu öffentliche Wirksamkeit.
3) Kap. 11—19. Die Leidensgeschichte.
4) Kap. 20. 21. Die Auferstehungsgeschichte.

4) Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Einleitung. (Jesus ist das ewige Wort — der Logos —) v. 1—15. Des Täufers Zeugnisse von Christo v. 16—34. Die ersten Jünger (Johannes und Andreas; Petrus; Philippus; Nathanael).

2. Christi erstes Wunder auf der Hochzeit zu Cana. Reinigung des Tempels.

3. Christi Unterredung mit Nicodemus von der Wiedergeburt und Erlösung. Johannis letztes Zeugniß von Christo.

4. Jesu Gespräch mit der Samariterin am Jacobsbrunnen bei

Sichar (Sichem). Er macht den Sohn des Königischen aus Capernaum gesund.

Kap. 5. Jesus heilt den Kranken am Teiche Bethesda und vertheidigt sein Wunderwerk.

6. Jesus speiset 5000 Mann, wandelt auf dem Meere, und lehret vom Genusse seines Fleisches und Blutes.

7. Christus reiset zum Laubhüttenfeste nach Jerusalem, lehret und findet Freunde und Feinde. Seine eigenen Brüder (Verwandte) glauben nicht an ihn. Die Knechte der Hohenpriester und Pharisäer, welche ihn greifen sollen, wagen nicht, Hand an ihn zu legen, sondern bekennen: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

8. Christi mildes Gericht über eine Ehebrecherin. Er zeuget von sich selbst. „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?"

9. Die Heilung des Blindgeborenen.

10. Christus, der gute Hirt. Die Juden wollen ihn steinigen.

11. Auferweckung Lazari. Der hohe Rath beschließt Christi Tod. Caiphas spricht: „Es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe."

12. Christi Salbung durch Maria zu Bethanien. Einzug in Jerusalem. Griechen wollen Jesum gern sehen. Jesus redet von seinem Leiden. Eine Stimme vom Himmel zeuget von ihm.

13. Die Fußwaschung. Jesus bezeichnet dem Johannes den Verräther. Er giebt das neue Gebot der Liebe, (seine Jünger sollen sich unter einander lieben, wie er sie geliebet habe —) und warnt den sichern Petrus.

14—16. Jesu letzte Reden im Kreise seiner Jünger.

17. Das hohepriesterliche Gebet. (Jesus betet für sich, für seine Jünger und für Alle, die durch ihr Wort an ihn glauben werden.)

18. Die Gefangennehmung. Petri Verleugnung. Christi Verhör vor Caiphas und Pilatus.

19. Christi Verspottung, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

20. Der Auferstandene erscheint der Maria Magdalena, den Jüngern ohne den Thomas, den Eilfen. — (Erster Schluß des Evangeliums.)

21. Jesus offenbart sich seinen Jüngern am See Tiberias. Seine dreimalige Frage an Petrus: „Hast du mich lieb?" Seine Verkündigung, daß Petrus den Märtyrertod erleiden würde. Zurückweisung der Frage des Petrus, welches Geschick dem Johannes bestimmt sei.

Schluß. Kap. 21, 25. (Von vielen Auslegern für unächt, d. h. für einen Zusatz von fremder Hand gehalten.)

5) Sonn- und Festtags-Evangelien.

Kap. 1, 1—14. Das ewige Wort ist Fleisch geworden. (3. Weihnachtstag, oder der Tag St. Johannis, des Evangelisten. Statt dessen auch: Joh. 21, 20. f. zuletzt.)
19—28. Johannis des Täufers Zeugniß von Christo. (4. Adv.)
2, 1—11. Die Hochzeit zu Cana. (2. n. Epiph.)
3, 1—15. Jesu Gespräch mit Nicodemus. (Trinitatisfest.)
16—21. Fortsetzung. (Pfingstmontag.)
4, 47—54. Des Königischen Sohn. (21. n. Trin.)
6, 1—15. Speisung der 5000. (Lätare.)
8, 46—59. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? (Judica.)
10, 1—11. Jesus, die Thür zum Schafstalle. (Pfingstdienstag.)
12—16. Jesus der gute Hirte. (2. n. Ostern.)
13, 1—15. Die Fußwaschung. (Gründonnerstag.)
14, 23—31. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten. (Pfingsttag.)
15, 26 — 16, 4. Wenn aber der Tröster kommen wird. (6. n. Ostern.)
16, 5—15. Nun aber gehe ich hin. (4. nach Ostern.)
16, 16—23. Ueber ein Kleines. (3 n. Ostern.)
23—30. So ihr den Vater etwas bitten werdet. (5. n. Ostern.)
20, 19—31. Der Auferstandene bei den 10 und 11 Jüngern. (1. n. Ostern.)
21, 20—24. Herr, was soll aber dieser? (3. Weihnachtsfeiertag, oder der Tag St. Johannis, des Evangelisten. Siehe oben zuerst.)

Kapitel LXXIX.

Harmonie der Evangelien.

Vorbemerkung. Eine solche Harmonie (s. Kap. LXXIV. 6) unterliegt vielen Schwierigkeiten, da die Evangelisten die Zeitfolge der Begebenheiten nicht immer genau innehalten, der Herr auch manche Reden an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten wiederholt haben mag. (Es sind im Folgenden besonders die Arbeiten von Seiler und Lisco benutzt.)

Erster Theil.

Die Jugend des Herrn.

	I.	II.	III.	IV.
1. Lucä Vorrede zu seinem Evangelium, welche als eine Einleitung in die heilige Geschichte überhaupt betrachtet werden kann.	—	—	1, 1—4	—
2. Die Göttlichkeit des Herrn. . . .	—	1, 1	—	1, 1—14
3. Verkündigung der Geburt Johannis des Täufers.	—	—	1, 5—25	—
4. Verkündigung der Geburt Jesu an Maria.	—	—	1, 26—38	—
5. Maria's Besuch bei Elisabeth. (Mariä Heimsuchung.)	—	—	1, 39—56	—
6. Johannis Geburt und Beschneidung.	—	—	1, 57—80	—
7. Verkündigung der Geburt Jesu an Joseph; Joseph's Geschlechtsregister.	1, 1—25	—	—	—
8. Jesu Geburt, Beschneidung und Darstellung im Tempel.	—	—	2, 1—38	—
9. Die Weisen. Die Flucht. Der Kindermord. Die Rückkehr.	2, 1—21	—	—	—
10. Jesu Eltern ziehen wieder nach Nazareth.	2, 22. 23	—	2, 39. 40	—
11. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.	—	—	2, 41—52	—

Zweiter Theil.

Das Lehramt des Herrn.

A. Von dem Auftreten Johannis an bis zum ersten Osterfeste.	I.	II.	III.	IV.
12. Johannes prediget und taufet. . .	3, 1—12	1, 2—8	3, 1—20	—
13. Jesus kommt aus Galiläa nach Judäa und wird zu Bethabara von Johannes getauft. . . .	3, 13—17	1, 9—11	3, 21. 22	—
14. Jesus geht in das dreißigste Jahr, und wird für einen bloßen Menschen gehalten. Als solcher stammte er durch Maria von Eli ab.	—	—	3, 23—38	—
15. Jesus wird vom Teufel versucht. .	4, 1—11	1, 12. 13	4, 1—13	—
16. Johannis Zeugnisse von Jesu. . .	—	—	—	1, 15—36
17. Jesu erste fünf Jünger.	—	—	—	1, 37—51
18. Jesus kehrt nach Galiläa zurück, verrichtet auf der Hochzeit zu Cana sein erstes Wunder und verweilt kurze Zeit zu Capernaum. . .	—	—	—	2, 1—12
19. Jesus reiset nach Jerusalem zum (ersten) Osterfeste.	—	—	—	2, 13

B. Vom ersten Osterfeste bis zu einem andern (nicht genannten, wahrscheinlich dem am 15. März stattfindenden Purim-) Feste. (Zeitraum von beinahe einem Jahre.)	I.	II.	III.	IV.
20. Jesus reiniget den Tempel, unterredet sich mit Nicodemus und zieht in Judäa umher; Johannes zeuget von ihm (und wird um diese Zeit von Herodes ins Gefängniß geworfen.)	— —	— —	— 3. 19. 20	2, 14—3 —
21. Jesus reiset nach Galiläa zurück und hat unterwegs die Unterredung mit der Samariterin am Jacobsbrunnen.	4, 12	1, 14	4, 14	4, 1—12
22. Jesu Wirksamkeit in Galiläa.				
a) Er heilt zu Cana den Sohn des Königischen aus Capernaum. . .	—	—	—	4, 43—54
b) Er predigt zu Nazareth und wird von seinen Landsleuten verworfen.	—	—	4, 15—20	—
c) Er wählt Capernaum zu seinem Wohnsitze.	4, 13—17	1, 15	—	—
d) Petri Fischzug und Berufung der vier Apostel: Simon Petrus, Andreas, Jacobus und Johannes. .	4, 18—22	1, 16—20	5, 1—11	—
e) Jesus wirket in Capernaum und an andern Orten.	4, 23—25	1, 21. 22	—	—
f) Die Bergpredigt.	5. 6. 7.	—	6, 17—49	—
g) Der Aussätzige.	8, 1—4	1, 40—45	5, 12—16	—
h) Der Hauptmann zu Capernaum .	8, 5—13	—	7, 1—10	—
i) Jesus heilt einen Besessenen, Petri Schwiegermutter und andere Kranke.	8, 14—17	1, 23—39	4, 31—44	—
k) Er lehrt von seiner Nachfolge. .	8, 18—22	—	(9, 57 bis 62)	—
l) Er fährt über den See Genezareth, stillt den Sturm und heilt die besessenen Gergesener.	8, 23—34	4, 35 bis 5, 20	8, 22—39	—
m) Er kehrt nach Capernaum zurück und heilt den Gichtbrüchigen. . .	9, 1—8	2, 1—12	5, 17—26	—
n) Berufung des Matthäus (Levi, Levis).	9, 9—17	2, 13—22	5, 27—39	—
o) Die Blutflüssige; Jairi Töchterlein; zwei Blinde und ein Stummer. .	9, 18—30	5, 21—43	8, 40—56	—
p) Aussendung der zwölf Apostel. .	10	6, 7—13	9, 1—6	—
q) Der Jüngling zu Nain.	—	—	7, 14—17	—
r) Des Täufers Botschaft.	11	—	7, 18—35	—
s) Die Salbung durch die Sünderin im Hause des Pharisäers Simon.	—	—	7, 36—50	—
23. Jesus reiset nach Jerusalem zu einem Feste.	—	—	—	5, 1

C. Bis zum Laubhüttenfeste. (Zeitraum von etwa 7 Monaten.) (Am zweiten Osterfeste scheint Jesus nicht zu Jerusalem gewesen zu sein.)	I.	II.	III.	IV.
24. Jesus heilt den Kranken am Teiche Bethesda. Der Haß der Feinde entbrennt.	—	—	—	5
25. Jesus reiset nach Galiläa zurück. Seine Wirksamkeit unterwegs und in Galiläa und den angrenzenden Ländern.				
a) Streitfrage mit den Pharisäern. (Die Aehren ausraufenden Jünger; die verdorrte Hand; der blinde und stumme Besessene; Jesu Mutter und Brüder besuchen ihn.) . .	12	2, 23—3	6, 1—11	—
b) Jesus predigt vom Schiffe aus in Gleichnissen und wird in seiner Heimath verachtet.	13	4	—	—
c) Der Tod Johannis des Täufers.	14, 1—12	6, 14—29	(9, 7—9)	—
d) Speisung der 5000 (auf der Ostseite des Sees); der Jünger Rückkehr auf die Westseite; Jesus wandelt auf dem Meere.	14, 13—36	6, 30—56	—	6, 1—21
e) Jesus redet von dem Genusse seines Fleisches und Blutes. . . .	—	—	—	6, 22—71
f) Jesus redet von Menschensatzungen und heilt die Tochter des cananäischen Weibes.	15, 1—31	7, 1—30	—	—
g) Der Taubstumme.	—	7, 31—37	—	—
h) Speisung der 4000 (auf der Ostseite des Sees).	15, 32—39	8, 1—10	—	—
i) Jesus warnt vor dem Sauerteige der Pharisäer, heilt einen Blinden in Bethsaida, fragt die Jünger, wer er sei, und verkündet sein Leiden.	16	8, 11—38	9, 18—27	—
k) Die Verklärung; der Mondsüchtige; der Zinsgroschen.	17	9, 1—32	9, 28—45	—
l) Wer der Größeste im Himmelreich ist; vom Aergerniß; Versöhnlichkeit; der Schalksknecht.	18	9, 33—50	9, 46—50	—
26. Jesus reiset zum Laubhüttenfeste nach Jerusalem. Unterwegs verweigern ihm die Samariter die Aufnahme. Von der Nachfolge Jesu.	—	—	9, 51—62	7, 1—13
27. Aussendung der 70. Der barmherzige Samariter. Maria und Martha.	—	—	10	—
28. Jesus lehrt zu Jerusalem und wird angefeindet; er begnadiget die Ehebrecherin, heilt den Blindgebornen, stellt sich als den guten Hirten dar.	—	—	—	7, 14 bis 10, 21

D. Vom Laubhütten- bis zum Kirchweihfeste. (Zeitraum von etwa 3 Monaten.)	I.	II.	III.	IV.
29. Jesus zieht im Lande umher, prediget und thut Wunder. . . .	—	—	11 — 17, 10	—
30. Er reiset nach Jerusalem zum Kirchweihfeste, heilt unterwegs die 10 Aussätzigen, segnet die Kinder, und lehrt.	19 — 20, 16	10, 1—31	17, 11 bis 18, 30	—
31. Er lehrt auf dem Kirchweihfeste. .	—	—	—	10, 22—39
E. Vom Kirchweihfeste bis zum dritten Osterfeste. (Zeitraum von etwa 4 Monaten.)				
32. Jesus geht von Jerusalem auf die östliche Jordanseite. . . .	—	—	—	10, 40—42
33. Er reiset nach Bethanien und erweckt den Lazarus.	—	—	—	11, 1—53
34. Er geht nach Ephrem. . . .	—	—	—	11,54—57

Dritter Theil.

Das Leiden des Herrn.

	I.	II.	III.	IV.
35. Jesus tritt seine letzte Reise nach Jerusalem an und verkündiget sein nahes Leiden. . . .	20,17—28	10,32—45	18,31—34	—
36. Die Blinden bei Jericho	20,29—34	10,46—52	18,35—43	—
37. Zachäus.	—	—	19, 1—28	—
38. Am Sonntage wird Jesus in Bethanien gesalbet.	(26, 6—13)	(14, 3—9)	—	12, 1—11
39. Am Montage hält er seinen Einzug in Jerusalem und reiniget den Tempel.	21, 1—16	11, 1—11 15—18	19,29—48	12,12—19
40. Griechen wollen Jesum sehen. . .	—	—	—	12,20—50
41. Er geht nach Bethanien.	21, 17	11, 11	—	—
42. Am Dienstage geht er wieder nach Jerusalem und verflucht unterwegs den Feigenbaum. Am Abende verläßt er die Stadt.	21, 18. 19	11, 12—14 19	—	—
43. Am Mittwoch ist der Feigenbaum verdorret.	21,20—22	11,20—26	—	—
44. Jesu letzte Reden im Tempel. (Aus waser Macht thust du das? — Die beiden ungleichen Söhne. Die bösen Weingärtner. Die königliche Hochzeit. Der Zinsgroschen. Die Auf-				

	I.	II.	III.	IV.
erstehung. Das vornehmste Gebot. Psalm 110. Die Gabe der Wittwe. Das Wehe über die Pharisäer.) .	21, 23 bis 23	11, 27 bis 12	20. 21, 1—4	—
45. Jesus verläßt den Tempel zum letzten Male, und redet auf dem Oelberge mit seinen Jüngern von der Zerstörung Jerusalems und dem Ende der Welt. (Die 10 Jungfrauen. Die anvertrauten Centner. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird rc.)	24. 25	13	21, 5—38	—
46. Am **Donnerstage** verkündet Jesus sein nahes Leiden; Judas beschließt den Verrath; die Vorbereitungen zum Genusse des Osterlammes. .	26, 1—19	14,10—16	22, 7—13	—
47. Am **Freitage** (nach unserer Zeitrechnung Donnerstags Abends) feiert Jesus mit seinen Jüngern das Passah, wäscht ihnen die Füße, bezeichnet den Verräther, setzt das heilige Abendmahl ein, belehrt, tröstet und warnt seine Jünger.	26,20—35	14,17—31	22,14—38	13
48. Jesu letzte Reden und Verheißungen.	—	—	—	14—16
49. Das hohepriesterliche Gebet. . . .	—	—	—	17
50. Jesu Seelenleiden in Gethsemane, seine Gefangennehmung, die Verurtheilung durch den hohen Rath, Petri Verleugnung, Jesu Verspottung.	26,36—75	14,32—72	22,39—71	18, 1—27
51. Jesus vor Pilatus und Herodes; Judas Tod; Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbniß.	27	15	23	18, 28 bis 19
(Die sieben Worte Jesu am Kreuze.)				
1. Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! . . .	—	—	23, 34	—
2. „Weib, siehe, das ist dein Sohn!" „Siehe, das ist deine Mutter!"	—	—	—	19, 16—27
3. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. .	—	—	23, 43	—
4. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Eli, Eli, lama asabthani? Ps. 22, 2) . .	27, 46	15, 34	—	—
5. Mich dürstet!	—	—	—	19, 28
6. Es ist vollbracht!	—	—	—	19, 30
7. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!	—	—	23, 46	—

Vierter Theil.

Die Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn.

(Zeitraum von 40 Tagen.)

	I.	II.	III.	IV.
52. Die Frauen gehen am Sonntags-Morgen zum Grabe, und finden es leer. Maria Magdalena eilt in die Stadt und verkündet es dem Petrus und Johannes. Die andern Frauen vernehmen die Botschaft der Engel, der Herr sei auferstanden. .	28, 1—8	16, 1—8	24, 1—11	20, 1. 2
53. Petrus und Johannes am offnen Grabe	—	—	24, 12	20, 3—10
54. Maria Magdalena siehet den Auferstandenen.	—	16, 9. 11	—	20, 11—18
55. Der Herr erscheint den andern Frauen.	28, 9—10	—	—	—
56. Die Lüge der Feinde Jesu. . . .	28,11—15	—	—	—
57. Der Herr erscheint den beiden Jüngern, welche nach Emmaus gehen (einer derselben war Cleophas). .	—	16, 12. 13	24,13—35	—
58. Der Herr erscheint 10 Aposteln (Thomas war abwesend).	—	—	—	20, 19—23
59. Er erscheint den 11 Aposteln, als Thomas zugegen ist.	—	—	24,36—49	20, 24—31
60. Er offenbart sich seinen Jüngern am See Tiberias. (Außerdem dem Petrus, Jacobus, mehr als 500 auf einmal, s. 1 Cor. 15, 4—9).	—	—	—	21
61. Jesu letzte Worte an seine Jünger und Himmelfahrt vom Oelberge aus bei Bethanien. (S. Act. 1.) . .	28,16—20	16,14—20	24,50—53	—

Kapitel LXXX.

Die evangelischen Pericopen des Kirchenjahres.

A. Die Festhälfte des Kirchenjahres.

I. Advents- und Weihnachtszeit.

Die Evangelien handeln von Christi Ankunft ins Fleisch, ins Herz und zum Gericht (Adventus = Ankunft.)

1. Sonntag des Advents. Von Christi Einzuge in Jerusalem. Matth. 21.
2. — — — Von den Zeichen des jüngsten Tages. Luc. 21.
3. — — — Des Täufers Botschaft an Christum. Matth. 11.
4. — — — Des Täufers Zeugniß von Christo. Joh. 1.

Heiliger Christtag. 25. Dec. Von Christi Geburt . . Luc. 2.
2. Weihnachts-Feiertag. Von der Anbetung der Hirten . Luc. 2.
(Oder St. Stephanstag. Wehe über die Mörder der Boten Christi . . . . Matth. 23.)
[3. Weihnachts-Feiertag. Im Anfang war das Wort zc. Joh. 1.]
(Oder Tag des Apost. Johannes. Petri Frage nach Johannis Schicksal . . . . Joh. 21.)
Sonntag nach dem Christtage. Von Simeon und Hanna Luc. 2.
Neujahrstag. 1. Januar. Von Christi Beschneidung . . Luc. 2.
Sonntag nach Neujahr. Von der Flucht nach Aegypten . Matth. 2.
Oder: Von der Taufe Christi . . . Matth. 3.

II. Epiphaniaszeit. (Epiphanias = Erscheinung; Christus erschien den Weisen, als den Erstlingen unter den Heiden.) Die Evangelien handeln von Christi Herrlichkeit.

Epiphaniasfest oder Fest der Erscheinung, oder Fest der heiligen drei Könige. (Caspar, Melchior, Balthasar.) 6. Januar. Von den Weisen aus dem Morgenlande . . . . Matth. 2.
1. Sonntag nach Epiphanias. Vom zwölfjährigen Jesus im Tempel . . . . . . Luc. 2.
2. — — — Von der Hochzeit zu Cana Joh. 2.
3. — — — Vom Aussätzigen und vom Hauptmann zu Capernaum Matth. 8.
4. — — — Christus stillet den Sturm und das Meer . . . . Matth. 8.
5. — — — Vom Unkraut unter dem Weizen . . . . Matth. 13.
6. — — — Von Christi Verklärung . . Matth. 17.
[Mariä Reinigung. (Lichtmesse.) 2. Febr. Christi Darlung im Tempel . . . . Luc. 2.]

III. Passionszeit. (Passion = Leiden.)

a) Die drei Vorbereitungssonntage.

Septuagesimä. Von den Arbeitern im Weinberge . . . Matth. 20.
Sexagesimä. Vom viererlei Acker . . . . Luc. 8.
Quinquagesimä (Estomihi oder Fastnachtssonntag oder Sonntag vor der Fasten). Jesus verkündiget sein Leiden und heilt bei Jericho einen Blinden . . Luc. 18.

b) Die sechs Fastensonntage.

Die Evangelien handeln von Christi Erniedrigung. (Er wird versucht; muß über die Grenzen des Landes hinaus entweichen; wird der Gemeinschaft mit Beelzebub beschuldiget; man will ihn zu einem irdischen Könige machen; die Juden wollen ihn steinigen; er zieht in Jerusalem ein, seinem Leiden entgegen.)

1. Sonntag in der Fasten	(Invocavit).	Von Christi Versuchung.	Matth. 4.
2. — — —	(Reminiscere).	Vom cananäischen Weibe	Matth. 15.
3. — — —	(Oculi).	Jesus treibt einen stummen Teufel aus	Luc. 11.
4. — — —	(Laetare).	Von der Speisung der 5000 Mann	Joh. 6.
5. — — —	(Judica).	Von Christi Verantwortung wider die Juden; sie wollen ihn steinigen	Joh. 8.
6. — — —	(Palmarum).	Einzug in Jerusalem wie 1. Adv.	Matth. 21.
c) Gründonnerstag .		Von der Fußwaschung	Joh. 13.
(Charfreitag . . .		Die Passionsgeschichte und Ps. 22)	
[Mariä Verkündigung. 25. März.		Von der Verkündigung der Geburt Jesu	Luc. 1.]

IV. Osterzeit.

a) Die Auferstehungsgeschichte.

Ostertag	Von Christi Auferstehung	Marc. 16.
Ostermondtag . .	Die nach Emmaus gehenden Jünger .	Luc. 24.
[Osterdienstag . .	Christus erscheint seinen Jüngern . .	Luc. 24.]
1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti oder der weiße Sonntag Dominica Alba).	Von Christi zweimaliger Erscheinung im Kreise der Apostel . .	Joh. 20.

b) Reden Christi.

2. S. nach Ostern	(Misericordias Domini).	Vom guten Hirten	Joh. 10.
3. — — —	(Jubilate).	Ueber ein Kleines	Joh. 16.
4. — — —	(Cantate).	Von des h. Geistes dreifachem Amte	Joh. 16.

5. S. nach Ostern (Rogate). Vom Gebet im Namen Jesu . Joh. 16.
6. — — — (Exaudi). Von der Verheißung des h. Geistes Joh. 15.

Anm. Alle Sonntagsevangelien zwischen Ostern und Pfingsten, so wie die Evangelien an den Pfingstfeiertagen und am Trinitatisfeste sind aus dem Evangelium Johannis entnommen.

Himmelfahrtsfest (Donnerstag zwischen Rogate und Exaudi).
Von Christi Himmelfahrt . . . . Marc. 16.

V. Pfingstzeit. („Pfingsten“ verstümmelt aus Pentecoste = 50, d. i. der funfzigste Tag nach Ostern.)

Anm. Der sechste Sonntag nach Ostern oder genauer die drei Sonntage Cantate, Jubilate und Exaudi sind besser als „Sonntage vor Pfingsten“ zu bezeichnen und als Vorbereitungszeit auf das Pfingstfest zu betrachten, da die Evangelien von des heiligen Geistes Gaben und Wirkungen handeln.

Pfingsttag . . .	Von der Sendung des h. Geistes . .	Joh. 14.
Pfingstmondtag .	Also hat Gott die Welt geliebet . . .	Joh. 3.
[Pfingstdienstag .	Christus, die Thür zum Schafstalle .	Joh. 10.]

B. Die festlose oder Lehrhälfte des Kirchenjahres.

VI. Trinitatiszeit. (Trinitatis ist der Genitiv von trinitas = Dreieinigkeit.)

a) Trinitatisfest. Christi Gespräch mit Nicodemus. Joh. 3.

b) Die Sonntage nach Trinitatis (höchstens 27, mindestens 22, je nachdem Ostern frühe oder spät fällt; die Ausgleichung geschieht durch die Epiphaniassonntage.*)

1. Sonntag nach Trinitatis.	Vom reichen Manne und armen Lazarus	Luc. 16.
2. — — —	Vom großen Abendmahl . .	Luc. 14.
3. — — —	Vom verlornen Schaf und Groschen	Luc. 15.
4. — — —	Richtet nicht! (Darum seid barmherzig 2c.)	Luc. 6.
5. — — —	Von Petri Fischzuge . . .	Luc. 5.

*) Anm. Die katholische Kirche zählt die Sonntage nach Pfingsten, so daß unser Trinitatisfest als erster Sonntag nach Pfingsten gilt; die Pericopen stimmen in dieser Zeit mit den unseren nicht überein.

6. Sonntag nach Trinitatis.	Das fünfte Gebot. (Es sei denn eure Gerechtigkeit)	Matth. 5.
7. — — —	Von der Speisung der 4000 M.	Marc. 8.
8. — — —	Von den falschen Propheten	Matth. 7.
9. — — —	Vom ungerechten Haushalter	Luc. 16.
10. — — —	Von Jesu Thränen über Jerusalem	Luc. 19.
11. — — —	Vom Pharisäer und Zöllner	Luc. 18.
12. — — —	Vom Taubstummen	Marc. 7.
13. — — —	Vom barmherzigen Samariter	Luc. 10.
14. — — —	Von den 10 Aussätzigen	Luc. 17.
15. — — —	Sorget nicht! (Niemand kann zweien Herren 2c.)	Matth. 6.
16. — — —	Vom Jüngling zu Nain	Luc. 7.
17. — — —	Vom Wassersüchtigen	Luc. 14.
18. — — —	Vom vornehmsten Gebote	Matth. 22.
19. — — —	Vom Gichtbrüchigen	Matth. 9.
20. — — —	Vom hochzeitlichen Kleide	Matth. 22.
21. — — —	Vom Königischen	Joh. 4.
22. — — —	Vom Schalksknecht	Matth. 18.
23. — — —	Vom Zinsgroschen	Matth. 22.
24. — — —	Vom blutflüssigen Weibe und Jairus Töchterlein	Matth. 9.
25. — — —	Von der Zerstörung Jerusalems	Matth. 24.
26. — — —	Vom jüngsten Gerichte	Matth. 25.
27. — — —	Von den 10 Jungfrauen	Matth. 25.

Anm. Es sind 9 Lehrtexte (4. 6. 8. 10. 15. 18. 23. 25. 26.)
9 Gleichnisse (1. 2. 3. 9. 11. 13. 20. 22. 27.)
9 Wunder (5. 7. 12. 14. 16. 17. 18. 21. 24.)

VII. Einige Feste in der Trinitatiszeit.

Tag Johannis des Täufers (24. Juni).	Johannis des Täufers Geburt	Luc. 1.
Mariä Heimsuchung (2. Juli).	Maria's Besuch bei Elisabeth	Luc. 1.
Michaelisfest (29. September).	Vom Größesten im Himmelreiche	Matth. 18.
Reformationsfest (31. October).	Aber von den Tagen Johannis 2c.	Matth. 11.
Kirchweihfest (im November).	Von Zachäus	Luc. 19.

Kapitel LXXXI.

Die Gleichnißreden Jesu.

Gleich den poetischen Schriften des alten Testaments sind die Reden Jesu reich an bildlichen Ausdrücken. Wir können unterscheiden:

a) Einzelne, nicht weiter ausgeführte Bilder (Metaphern), z. B.

Laß die Todten ihre Todten begraben! . .	I. 8, 22.	III. 9, 60.
Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben.	I. 16, 19.	
Von nun an sollst du Menschen fangen. . .	III. 5, 10.	
Weide meine Schafe!	IV. 21, 15—17.	
Ein Jeglicher nehme sein Kreuz auf sich! .	II. 8, 34.	
Habt Salz bei euch!	II. 9, 50.	
Ihr machet mein Haus zu einer Mördergrube.	I. 21, 21.	III. 19, 46.
Man setzt ein Licht nicht unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. . . . :	I. 5, 15.	
Ihr seid das Licht der Welt.	I. 5, 14.	
Ihr seid das Salz der Erde.	I. 5, 13.	
Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.	I. 5, 14.	
Lasset euer Licht leuchten!.	I. 5, 16.	
Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen!	III. 12, 35.	
Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück —	III. 9, 62.	
Brechet diesen Tempel!	IV. 2, 19.	
Mückenseiger und Kameelverschlucker. . . .	I. 23, 24.	
Es kann leichter ein Kameel durch ein Nadelöhr gehen —	I. 19, 24.	III. 18, 25.
Saget Herodes, dem Fuchs —	III. 13, 32.	
Der Himmel ist Gottes Stuhl, die Erde seiner Füße Schemel.	I. 5, 34. 35.	
Laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut.	I. 6, 3.	
Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.	I. 9, 37.	
Sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.	I. 9, 36.	

Gehet zu den verlornen Schafen vom Hause Israel. . .	I. 10, 6.
Nehmet auf euch mein Joch — denn mein Joch ist sanft.	I. 11, 29.
Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? . .	III. 6, 39.
Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer.	III. 12, 1.
Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.	III. 19, 40.
Ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen. . .	III. 21, 18.
Im Anfang war das Wort.	IV. 1, 1.
Das Wort ward Fleisch.	IV. 1, 14.
Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.	IV. 2, 17.
Ich muß wirken, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.	IV. 9, 4.
Der mein Brot isset, tritt mich mit Füßen.	IV. 13, 18.

u. A. m. u. A. m.

b) Weiter ausgeführte Bilder (Allegorieen), z. B.

Aergert dich dein rechtes Auge, so reiße es aus ꝛc. . .	I. 5, 29. 30; 18 7—10.
Vom Splitter und Balken .	I. 7, 3—5.
Von der engen Pforte . . .	I. 7, 13. 14. III. 13, 23. 24.
Vom guten und faulen Baume	I. 7, 16—20.
Von den beiden Bauherren .	I. 7, 24—27. III. 6, 47—49.
Vom alten Kleide und neuen Lappen	I. 9, 16. II. 2, 21. III. 5, 36.
Vom neuen Moste und alten Schläuchen	I. 9, 17. II. 2, 22. III. 5, 37. 38.
Dies Geschlecht ist den Kindlein gleich ꝛc.	I. 11, 16—19.
Vom Senfkorne	I. 13, 31. 32. II. 4, 30—32. III. 13, 18. 19.
Vom Sauerteige	I. 13, 33. III. 13, 21.
Vom Schatze im Acker	I. 13, 44.
Von der köstlichen Perle	I. 13, 45. 46.
Vom Fischernetze	I. 13, 47. 48.
Vom Hausvater	I. 13, 52.
Von den verschiedenen Knechten . .	I. 24, 45—51. III. 12, 35—40.
Vom wachsenden Samen	II. 4, 26—29.
Vom bittenden Freunde	III. 11, 5—8.
Vom starken Gewappneten ꝛc. . .	III. 11, 21—26.
Vom treuen Haushalter	III. 12, 42—48.
Vom Thurmbau	III. 13, 28—30.
Vom Kriegführen	III. 14, 31—33.

Vom verlornen Schafe und Groschen .	III. 15, 1—10.
Vom arbeitenden Knechte	III. 17, 7—10.
Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange ꝛc.	IV. 3, 14—16.
Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam ꝛc.	IV. 3, 29.
Christi lebendiges Wasser	IV. 4, 10—15; 7, 37—39.
Das reifende Saatfeld	IV. 4, 35—38.
Christus das Brot des Lebens . . .	IV. 6.
Christus das Licht der Welt	IV. 8, 12; 12, 35. 36.
Christus die Thür zum Schafstalle .	IV. 10, 1—11.
Christus der gute Hirte	IV. 10, 12—16.
Christus die Auferstehung und das Leben	IV. 11, 25.
Vom Weizenkorne	IV. 12, 24.
Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben	IV. 14, 6.
Christus der rechte Weinstock . . .	IV. 15, 1—6.
Die Angst und Freude der Gebärerin	IV. 16, 20—22.
Christus ein König	IV. 18, 33—38.

c) Eigentliche Gleichnisse (Parabeln).

Parabeln oder Gleichnisse überhaupt sind Erzählungen möglicher, wenn auch nicht wirklicher Begebenheiten, deren Stoff aus der Natur oder den Verhältnissen des menschlichen Lebens entnommen ist, und durch welche eine Lehre versinnlichet werden soll. (Das Märchen erzählt Unmögliches und Zauberhaftes zur Unterhaltung und Ergötzung des Lesers oder Hörers; die Fabel stellt Thiere, Pflanzen und leblose Gegenstände redend und handelnd dar, und hat gleich der Parabel den Zweck der Belehrung. Richt. 9.)

Die Gleichnisse Jesu handeln sämmtlich vom Himmelreiche, d. i. von der christlichen Kirche, wie sie auf Erden ihren Ursprung und ihre Entwickelung, in jener Welt aber ihre Vollendung findet.

„Sie sind zugleich Enthüllung der Wahrheit, die ein durchsichtiger Schleier dem gläubig forschenden Auge nur wenig verbirgt, und auch Verhüllung derselben für den ungläubigen, irdischen, ungöttlichen Sinn. (Matth. 13, 10—17.)

Lieblich, sinnreich, tief und einfach sind sie goldne Aepfel in silbernen Schalen; jede ein Kästchen mit Juwelen, voll vielseitig geschliffener Edelsteine.“ Lisco.

Sie hatten zunächst den Zweck, die Wahrheit für das sinnliche Volk anschaulich zu machen, und sie so seinem Verständniß nahe zu bringen. (Marc. 4, 33.) Für die Ungläubigen aber lag zugleich in der verhüllenden Form ein Strafgericht, s. Matth. 13, 13—17, Marc. 4, 11. 12, Luc. 8, 10.

Gewöhnlich zählt man zu den Gleichnissen mehrere von den unter b. angegebenen weiter ausgeführten Bildern (z. B. von den beiden Bauherren, vom Senfkorne, vom Sauerteige, vom Schatze im Acker, von der köstlichen Perle, vom Fischernetze u. s. w.). Eigentliche, eine wirkliche ausführliche Erzählung enthaltende Gleichnisse sind nur folgende:

I. Nur im Evangelium Matthäi enthaltene.

1. Kap. 13, 24—30. Vom Unkraut unter dem Weizen. (Evang. am 5. S. n. Epiph.)
2. — 18, 22—35. Vom Schalksknechte. (Ev. 22 n. Tr.)
3. — 20, 1—16. Von den Arbeitern im Weinberge. (Ev. Septuagesimä.)
4. — 21, 28—31. Von den ungleichen Söhnen.
5. — 22, 1—14. Vom hochzeitlichen Kleide. (Ev. 20 n. Tr.)
6. — 25, 1—13. Von den zehn Jungfrauen. (Ev. 27 n. Tr.)

II. Nur im Evangelium Lucä enthaltene.

7. Kap. 7, 41—47. Von dem Wucherer und den beiden Schuldnern. (Ev. am Tage Mar. Magd.)
8. — 10, 30—37. Vom barmherzigen Samariter. (Ev. 13 n. Tr.)
9. — 12, 16—21. Von dem thörichten Reichen, dessen Feld wohl getragen hatte.
10. — 13, 6—9. Vom unfruchtbaren Feigenbaume.
11. — 14, 16—24. Vom großen Abendmahle. Vergleiche oben 5. (Ev. 2 n. Tr.)
12. — 15, 11—32. Vom verlornen Sohne.
13. — 16, 1—9. Vom ungerechten Haushalter. (Ev. 9 n. Tr.)
14. — 16, 19—31. Vom reichen Manne und armen Lazarus. (Ev. 1 n. Tr.)
15. — 18, 1—8. Vom gottlosen Richter.
16. — 18, 9—14. Vom Pharisäer und Zöllner. (Ev. 11 n. Tr.)

III. In mehreren Evangelien enthaltene.

17. Matth. 13, 3—9; Marc. 4, 3—9; Luc. 8, 4—8. Vom viererlei Acker. (Ev. Sexag. nach Lucas.)
18. Matth. 21, 33—44; Marc. 12, 1—12; Luc. 20, 9—19. Von den bösen Weingärtnern.
19. Matth. 25, 14—30; Luc. 19, 11—27. Von den anvertrauten Centnern (bei Lucas: Pfunden).

Nach der in ihnen dargestellten Lehre kann man diese Gleichnisse in folgende Abtheilungen bringen. (Nach Lisco.)

A. Solche, welche das Himmelreich als eine Gotteskraft d. h. als den Inbegriff göttlicher und seligmachender Wahrheit schildern. (Die Nummern beziehen sich auf die obige Uebersicht.)

17. Vom viererlei Acker. (Die verschiedene Wirksamkeit des göttlichen Wortes hängt von der verschiedenen Beschaffenheit der Herzen ab.)

Hierher gehören von den kürzeren Allegorieen (s. oben b.):

Vom Senfkorn. (Des Christenthums kleiner Anfang und herrliche Entfaltung.)
Vom Sauerteige. (Das Christenthum macht aus dem Menschen eine neue Creatur.)
Vom Schatze im Acker. (Die anfangs verborgene, innere Herrlichkeit des Christenthums.)
Von der Perle. (Der Alles übertreffende Werth des Christenthums.)
Vom Hausvater. (Der wohlgeschickte christliche Lehrer.)
Vom wachsenden Samen. (Das selbstständige Gedeihen des göttlichen Wortes.)

B. Solche, welche das Himmelreich als eine Gemeinde oder Kirche darstellen.

1. Vom Unkraut unter dem Weizen. (Die Mischung der Guten und Bösen in der Kirche.)
5. Vom hochzeitlichen Kleide. (Nicht alle Berufene sind Auserwählte.)
10. Vom unfruchtbaren Feigenbaume. (Die Langmuth des Herrn gegen die Sünder.)
11. Vom großen Abendmahle. (Wer sein Herz an das Irdische hängt, ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.)
12. Vom verlornen Sohne. (Der Bußfertige findet Gnade.)

18. Von den bösen Weingärtnern. (Die Strafe der Unbußfertigen.)
Kürzere Allegorieen (s. oben b.):
Vom alten Kleide und neuen Lappen. (Von der falschen Besserung, die keine völlige Erneuerung ist.)
Vom neuen Most und alten Schläuchen. (Es muß Alles neu werden, Inhalt und Form.)
Vom Fischernetz. (Am Tage des Gerichts werden Gerechte und Gottlose geschieden werden.)
Vom Thurmbau und Kriegführen. (Prüfe dich, bevor du Jesu nachfolgen willst.)
Vom verlornen Schafe. (Des Herrn Bemühung, die Sünder zu retten.)
Vom verlornen Groschen. (Welchen Werth ein verlorner Sünder in den Augen des Herrn habe.)

C. Solche, welche die innere Beschaffenheit der Genossen des Himmelreiches schildern.

a) Ihren Glauben.

3. Von den Arbeitern im Weinberge. (Der Christ darf nicht lohnsüchtig sein.)
4. Von den ungleichen Söhnen. (Vom Heuchelglauben.)
6. Von den zehn Jungfrauen. (Die Bereitschaft im Glauben auf das Kommen des Herrn.)
14. Vom reichen Manne und armen Lazarus. (Die Lehre ist eine doppelte; zuerst:
irdischer Sinn macht ungeschickt für das Reich Gottes, — dann: Wenn das göttliche Wort nicht hilft, so hilft auch kein Wunder.)
15. Vom gottlosen Richter. (Haltet an am Gebet!)
16. Vom Pharisäer und Zöllner. (Stolz und Demuth.)

Kürzere Allegorieen:
Von den beiden Bauherren. (Die rechte Benutzung des göttlichen Wortes.)
Vom bittenden Freunde. (Die beharrliche Fürbitte.)
Vom arbeitenden Knechte. (Wenn ihr Alles gethan habt ꝛc. Luc. 17, 10.)

b) Ihre Liebe.

2. Vom Schalksknechte. (Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.)

7. Vom Wucherer und den beiden Schuldnern. (Die dankbare Liebe begnadigter Sünder.)
8. Vom barmherzigen Samariter. (Seid barmherzig!)
9. Vom thörichten Reichen. (Der Betrug des Reichthums.)
12. Vom ungerechten Haushalter. (Von der christlichen Klugheit, welche die irdischen Güter zu Werken der Liebe anwendet.)

c) Ihre Hoffnung. (Lohn der Treue.)

19. Von den anvertraueten Centnern [Pfunden].
Ferner:
Von den verschiedenen Knechten.

In dem Bibelwerke von P. Lange werden die Gleichnisse des Herrn nach folgender Uebersicht geordnet:

I. Die 7 Gleichnisse von dem Entwickelungsgange des Reiches Gottes überhaupt (Matth. 13), erläutert und eingeleitet durch das achte bei Marcus von der Gesetzmäßigkeit dieser Entwickelung selbst (Marc. 4, 26).

II. Die Gleichnisse von dem Erbarmen und der Gnade, wodurch das Reich Gottes gegründet wird (im Gegensatze gegen die Vorurtheile der Juden.)

A. Die Verkennung der Gnade und des Erbarmens bringt das Gericht.

a) Die Verkennung des Segens Gottes (der thörichte Landmann, Luc. 12, 16);
b) Die Verkennung der Langmuth Gottes (der unfruchtbare Feigenbaum, Luc. 13, 6).

B. Das reine Erbarmen als göttliches und menschliches, namentlich aber als das Erbarmen Christi (der barmherzige Samariter, Luc. 13, 30).

C. Das Erbarmen von den Verblendeten sich abwendend, den Elenden zugewandt (das große Abendmahl, Luc. 14, 15).

D. Die rettende Gnade (verlornes Schaf, verlorner Groschen, verlorner Sohn, Luc. 15).

E. Die Bedingungen der Gnade.

a) Buße und Demuth (Pharisäer und Zöllner, Luc. 18, 9);

b) Gebet (ungerechter Richter, Luc. 18, 1; unverschämter Nachtbesuch, Luc. 11, 5);

c) Barmherzigkeit.

1. Segen der Barmherzigkeit (ungerechter Haushalter, Luc. 16, 1).

2. Verdammlichkeit der Unbarmherzigkeit (reicher Mann und armer Lazarus, Luc. 16, 19; Schalksknecht, Matth. 18, 23).

III. Die Gleichnisse von der vergeltenden Gerechtigkeit, welche das Reich Gottes verwaltet.

A. Die Vergeltung als freilohnende (Arbeiter im Weinberge, Matth. 20, 1).

B. Der Lohn der stillen Treue im Gegensatze gegen die Strafe der Untreue (die anvertrauten Pfunde, Luc. 19, 11).

C. Segen der treuen Anwendung der Gnadengaben im Gegensatz gegen den Fluch des Mißbrauchs der Gabe (die den drei Knechten anvertraueten Centner, Matth. 25, 14).

IV. Die Gerichte, welche das Reich Gottes vollenden.

A. Die Barmherzigkeit und das Gericht (das hochzeitliche Kleid, Matth. 22, 1; die ungleichen Söhne, Matth. 21, 28; die bösen Weingärtner, Matth. 21, 33; die 10 Jungfrauen Matth. 25, 1).

B. Das Endgericht über das kirchliche Amt (der böse Knecht, Matth. 24, 45).

C. Das Endgericht über die Völker, dessen Norm die Barmherzigkeit sein wird, Matth. 25, 31.

Kurze Aussprüche (Sentenzen) des Herrn in seinen Gleichnissen:

Nr. 3. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein.

3. 5. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

6. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

7. Welchem wenig vergeben ist, der liebet wenig.

8. So gehe hin und thue desgleichen!

9. Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott.

Nr. 13. Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!

14. Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde.

16. Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

17. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

18. Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.

19. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

Kapitel LXXXII.

Jesu Wunder.

„Er heilete allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke." Matth. 4, 23. (Matth. 15, 30). (Es können natürlich hier nur diejenigen Wunder Jesu aufgeführt werden, welche von den Evangelisten specieller mitgetheilt sind.)

Die **Wunder Jesu** sind Werke seiner Allmacht und Liebe, in denen er sich als den Herrn der Natur, als den Gebieter der Elemente, als den Herrscher über Tod und Teufel, somit als den wahrhaftigen Sohn Gottes offenbaret. Die Wunder heißen auch **Zeichen**, weil an ihnen die Herrlichkeit des Herrn erkannt werden sollte. Den Ungläubigen sind sie stets Steine des Anstoßes gewesen; sie läugnen dieselben entweder schlechthin und erklären somit die Evangelisten für schwachsinnige, betrogene Menschen — oder sie versuchen allerlei sogenannte „natürliche Erklärungen", die darauf hinauslaufen, daß der Herr ein Betrüger und Charlatan gewesen sei, und die oft viel wunderbarer sind, als die Wunder selbst.

Sie betreffen:

a) Jesu Herrschaft über die Natur überhaupt.

1. Er stillt den Sturm . . . I. 8, 23. II. 4, 35. III. 8, 22.
2. Er wandelt auf dem Meere . I. 14, 22. II. 6, 45. IV. 6, 16.

3. Er segnet den Fischfang:
   bei Petri Berufung . . . . . . III. 5, 1. (I. 4, 18.)
   bei der Entrichtung des Zinsgroschens I. 17, 24.
   nach seiner Auferstehung (153 Fische) IV. 21.
4. Er verflucht den Feigenbaum . . . I. 21, 18. II. 11, 12.

b) Jesu Kraft, die Hungrigen zu speisen und die Durstigen zu tränken.

1. Er verwandelt Wasser in Wein . . IV. 2, 1.
2. Er speiset 5000 mit 5 Gerstenbroten . I. 14, 13. II. 6, 30. III. 9, 10. IV. 6, 1.
3. Er speiset 4000 mit 7 Broten . . . I. 15, 32. II. 8, 1.

c) Jesu Kraft, Kranke zu heilen und Todte zu erwecken. (Matth. 11, 5.)

1) Die Blinden sehen.

der Blindgeborene . . . . IV. 9.
zwei Blinde (nach der Erweckung von Jairus Tochter) . . . . I. 9, 27.
der Blinde zu Bethsaida (nach der Speisung der 4000) . . . . II. 8, 22.
die beiden Blinden vor Jericho, deren einer Bartimäus war . . . . . I. 20, 29. II. 10, 46. III. 18, 35.

2) Die Lahmen gehen.

der Knecht des Hauptmanns zu Capernaum . . . . I. 8, 5. III. 7, 2.
der Gichtbrüchige zu Capernaum . . I. 9, 1. II. 2, 1. III. 5, 18.
das krumme Weib . . . . III. 13, 11.
der Kranke am Teiche Bethesda . . IV. 5.

3) Die Aussätzigen werden rein.

der Aussätzige, welcher nach der Bergpredigt zu Jesu kam . . . . . I. 8, 1. II. 1, 40. III. 5, 12.
die zehn Aussätzigen . . . . . . III. 17, 11.

4) Die Tauben hören.

der Taubstumme . . . . II. 7, 31.

5) Die Besessenen werden von Satans Banden frei.

der Besessene in der Schule zu Capernaum II. 1, 23. III. 4, 33.
die Gergesener . . . . I. 8, 28. II. 5, 1. III. 8, 26.
der stumme Besessene . . . . I. 9, 32. III. 11, 14.
der stumme und blinde Besessene . . . . . I. 12, 22.
die Tochter des cananäischen Weibes . . I. 15, 21. II. 7, 24.
der Mondsüchtige (nach Christi Verklärung) I. 17, 14. II. 9, 17. III. 9, 37.

6) Mit allerlei Krankheiten Behaftete werden gesund.

Petri Schwiegermutter wird vom Fieber befreit I. 8, 14. II. 1, 29. III. 4, 38.
desgleichen der Sohn des Königischen zu Capernaum . . . . IV. 4, 47.
das blutflüssige Weib (auf dem Wege zu Jairus) I. 9, 20. II. 5, 25. III. 8, 43.
der Mensch mit der verdorreten Hand . . I. 12, 9. II. 3, 1. III. 6, 6.
der Wassersüchtige . . . . III. 14, 1.
der verwundete Malchus . . . . III. 22, 50. (I. 26, 51. II. 14, 47.)

7) Die Todten stehen auf.

Jairus Töchterlein . . . . I. 9, 18. II. 5, 22. III. 8, 41.
der Jüngling zu Nain . . . . III. 7, 11.
Lazarus von Bethanien . . . . IV. 11.

Kapitel LXXXIII.

Die Jünger des Herrn.

1) **Die 12 Apostel.** (Matth. 10, 1—4. Marci 3, 13 bis 19. Luc. 6, 13—16. Act. 1, 13.) s. Kap. LXXXVI.

Simon Petrus Andreas	Söhne des Jonas	Fischer	aus Bethsaida.
Jacobus der Größere oder Aeltere Johannes	Bnehargem (Donnerskinder) Söhne des Zebedäus und der Salome		
Philippus			

Bartholomäus (vielleicht Nathanael aus Kana).
Matthäus (früher Levi), Alphäi Sohn, der Zöllner.
Thomas, genannt Zwilling (Didymus).
Jacobus der Kleinere oder Jüngere, Alphäi Sohn.
Simon von Kana, genannt Zelotes (der Eiferer).
Judas Lebbäus, genannt Thaddäus, oder Judas Jacobi, worunter Einige „Jacob's Sohn", Andere „Jacob's Bruder" verstehen.
Judas Ischarioth d. i. der Mann aus Karioth, Simon's Sohn, der Verräther.

An seine Stelle trat:

Matthias.

2) Die siebenzig Jünger. Luc. 10.

3) Die Frauen, deren in den Evangelien Erwähnung geschieht.

Maria, die Mutter Jesu, eine Tochter Eli (Luc. 3, 23)*), vom Stamme David's, Ehefrau des Joseph. — Mariä Verkündigung; Besuch bei Elisabeth (Heimsuchung); Reise nach Bethlehem zur Schatzung; Geburt Jesu; Darstellung im Tempel (Reinigung); Anbetung der Weisen; Flucht nach Aegypten und Rückkehr nach Nazareth; der 12jährige Jesus im Tempel; die Hochzeit zu Kana; ihr Besuch bei Jesu (Matth. 12, 46); die schmerzhafte Mutter (mater dolorosa) am Kreuze; gepflegt von Johannes (Joh. 19, 27); hält sich nach der Himmelfahrt Christi zu den Aposteln (Act. 1, 14).

Marienfeste, welche sonst auch von der evangelischen Kirche gefeiert wurden, weil sie auf biblisch-historischem Grunde beruhen, sind:

Mariä Verkündigung, 25. März (Luc. 1, 26),
Mariä Heimsuchung, 2. Juli (Luc. 1, 39), und
Mariä Reinigung (Lichtmesse), 2. Februar (Luc. 2, 22).

Die katholische Kirche feiert außerdem:

Mariä Empfängniß, 8. December,
Mariä Geburt, 8. September,
Mariä Opferung (21. November) und
Mariä Himmelfahrt, 15. August.

Maria, Cleophas Weib, von Matthäus (Kap. 27, 56) genannt: „die Mutter Jacobi und Joses", von Marcus (Kap. 15, 40): „des kleinen Jacobs und Joses Mutter" und (Kap. 16, 1): „Maria Jacobi",

---

*) Nach der katholischen Legende sollen die Eltern der Maria Joachim und Anna geheißen haben.

ebenso von Lucas (Kap. 24, 10), von Johannes (Kap. 19, 25): „Maria, Cleophas Weib.“ Ihre vier Söhne: Jacobus, Judas, Simon und Joses (Matth. 13, 55) werden „Brüder (d. h. Vettern) des Herrn“ genannt. Inwiefern sie dies waren, darüber sind die Ausleger uneinig. Einige sagen: der Mann der Maria, Cleophas, (gleichbedeutend mit Alphäus) sei Joseph's, des Pflegevaters Jesu, Bruder gewesen; Andere nehmen an, Cleophas und Alphäus seien verschiedene Personen, und Maria, Cleophas Weib, sei die gleichnamige Schwester der Mutter Jesu gewesen. Sie stützen sich dabei auf Joh. 19, 25, während die Ersteren diese Stelle von vier verschiedenen Frauen verstehen: Maria, Jesu Mutter; deren nicht genannte Schwester (Salome); Maria, Cleophas Weib und Maria Magdalena. Maria stand an Jesu Kreuze (Joh. 19, 25; Matth. 27, 56), saß am Abende an seinem Grabe (Matth. 27, 61; Marc. 15, 47), ging am Ostermorgen mit dorthin (Marc. 16, 1) und sah den Auferstandenen (Matth. 28, 8—10).

Maria, die Mutter des Johannes Marcus, Besitzerin eines Hauses, zu Jerusalem, welches sie der Gemeinde in drangsals- und gefahrvoller Zeit zum Versammlungsorte darbot (Act. 12, 12).

Maria Magdalena (d. i. Maria von Magdala, einer Stadt am See Tiberias). Jesus treibt sieben Teufel von ihr aus (Marc. 16, 9); nach Vieler Dafürhalten ist sie die vom Herrn begnadigte Ehebrecherin (Joh. 8) und die den Herrn salbende Sünderin (Luc. 7, 36; dieser Text ist auch zum Evangelium am Tage Mariä Magdalenä, 22. Juli, bestimmt). Sie ist bei Jesu Tode und Begräbniß gegenwärtig. Ihr erscheint der Herr nach seiner Auferstehung zuerst. Ihr Gedächtnißtag ist der 22. Juli.

Maria zu Bethanien, die Schwester der Martha und des Lazarus. „Maria hat das beste Theil erwählet“ (Luc. 10, 38); Lazari Auferweckung (Joh. 11); Jesu Salbung im Hause Simonis des Aussätzigen (Joh. 12).

Martha, die Schwester der Vorigen. „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist Noth“ (Luc. 10, 38); Lazari Auferweckung (Joh. 11); Martha dienet bei dem Abendmahle im Hause Simonis des Aussätzigen (Joh. 12).

Salome, Gattin des Zebedäus, Mutter des Jacobus des Aelteren und Johannes, von Vielen für die Schwester der Mutter Jesu gehalten. Sie erbittet für ihre Söhne den Platz zur Rechten und Linken des Herrn (Matth. 20, 20); steht unter dem Kreuze Jesu (Matth. 27, 56) und geht am Auferstehungsmorgen mit zum Grabe (Marc. 16, 1). „Wir wissen nicht, welchen Antheil sie daran haben mochte, daß ihr Sohn Johannes so frühe in die Schule seines

Namensgenossen, des Täufers, kam; wahrscheinlich war sie die mütterliche Weckerin der großartigen Gaben ihrer Söhne, ihre Führerin auf dem Wege des Heils."

Johanna, das Weib Chusi, des Pflegers (Verwalters) Herodis. (Luc. 8, 3; 24, 10.) Sie war von Jesu gesund gemacht worden (Luc. 8, 2) und folgte ihm nach, um ihm in dankbarer Liebe Handreichung zu thun von ihrer Habe. Auch am Auferstehungsmorgen war sie unter den Frauen (Luc. 24, 10). Manche Ausleger halten den „Pfleger Herodis" für den „Königischen", dessen Sohn Jesus geheilt hatte (Joh. 4, 46—54), so daß Johanna durch doppelte Bande der Liebe zur Nachfolge Christi getrieben worden sei.

Susanna (Luc. 8, 3), von welcher Näheres nicht bekannt ist.

(Elisabeth, das Weib des Priesters Zacharias, die Mutter Johannis des Täufers und Verwandte der Maria [Luc. 1]).

(Hanna, die greise Prophetin im Tempel [Luc. 2, 36]).

4) Andere Freunde Jesu.

(Simeon, der Greis im Tempel [Luc. 2, 25—35]).

Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, d. h. ein Mitglied des hohen Rathes, kommt zu Jesu bei der Nacht (Joh. 3), protestirt gegen die ungerechte Beurtheilung Jesu (Joh. 7, 50), kauft Myrrhen und Aloe bei 100 Pfunden zur Salbung des Leichnams des Herrn (Joh. 19, 30).

Joseph von Arimathia, ein reicher, guter und frommer Rathsherr (Mitglied des Sanhedrins). Er hatte nicht gewilliget in den Rath und Handel seiner Genossen, und gab sein Felsengrab für Jesum her. (Matth. 27, 57; Marc. 15, 43; Luc. 23, 50; Joh. 19, 38.)

Lazarus von Bethanien, Bruder der Maria und Martha. (Joh. 11, 12).

Cleophas, Ehemann der Maria, von vielen Auslegern für eine und dieselbe Person mit Alphäus gehalten. Er soll der Bruder Joseph's, des Pflegevaters Jesu, gewesen sein, während nach Anderer Meinung seine Gattin Maria für die Schwester der Mutter Jesu gehalten wird. In beiden Fällen würden die vier Söhne des Cleophas (Jacobus, Judas, Simon und Joses) Vettern (Brüder) des Herrn genannt werden können. Cleophas war einer von den beiden nach Emmaus pilgernden Jüngern (Luc. 24). Vergl. Kap. LXXXVI., 9.

Kapitel LXXXIV.

Die Apostelgeschichte St. Lucä.

1) Name des Buches. Es heißt: die Apostelgeschichte, oder: der Apostel Geschichte (d. i. Geschichte der Apostel), lateinisch: Acta Apostolorum d. i. die Thaten der Apostel. Citirt wird es mit den Formeln: „Ap. Gesch.“ oder „Gesch.“ oder „Act.“ d. i. Actorum (Genitiv von acta).

2) Verfasser ist der Evangelist Lucas, der es mittelst einer kurzen Vorrede (Kap. 1, 1—3) als einen zweiten Theil an sein Evangelium (seine „erste Rede“) anknüpft, und gleich diesem dem Theophilus dedicirt (widmet). S. Kap. LXXVII.

3) Zeit der Abfassung. Höchst wahrscheinlich während Pauli (erster) Gefangenschaft zu Rom, also ums Jahr 64 n. Chr.

4) Ort der Abfassung. Wahrscheinlich Rom, nach Anderer Meinung Antiochia in Syrien.

5) Inhalt. Die Apostel des Herrn als seine Zeugen zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde; — die Kirche des Herrn nach ihrer Gründung, Führung und Ausbreitung, in Israel und unter den Heiden, von Jerusalem bis nach Rom.

Bis Kapitel 12 ist Jerusalem der Hauptort der Begebenheiten, und die handelnden Personen sind die zwölf Apostel des Herrn, so wie andere Lehrer des Evangeliums, z. B. die Almosenpfleger Stephanus und Philippus, — vorzugsweise wird die Wirksamkeit des Apostels Petrus dargestellt; vom 13. Kapitel ab sind die Hauptpersonen Paulus (dessen Bekehrung schon der erste Theil, Kap. 9, enthält) und seine Gehülfen, und der Mittelpunkt ihrer Wirksamkeit ist Antiochia, die Muttergemeine der Heidenchristen. (An der Spitze der judenchristlichen Gemeine zu Jerusalem steht zu dieser Zeit Jacobus, wahrscheinlich der zweite Apostel dieses Namens.)

Pauli Missionsthätigkeit wird geschildert bis zu seiner Gefangennehmung in Jerusalem, seiner zweijährigen Gefangenschaft in Cäsarea und seiner eben so lange dauernden Gefangenschaft in Rom. Mit dieser schließt das Buch und die neutestamentliche Geschichte überhaupt.

6) Zweck. Das erste Feld ihrer Wirksamkeit suchten und fanden die Apostel unter den Juden. Aus solchen bildete sich an jenem großen Pfingsttage, von welchem Kap. 2 berichtet, die erste aus 3000 Seelen bestehende und bald auf 5000 angewachsene christliche Gemeine. Sowohl die Apostel als auch die sogenannten Judenchristen beobachteten nach wie vor das mosaische Ceremonialgesetz. Ja die Christen, welche zuvor Juden gewesen waren, und durch das Gesetz Gerechtigkeit vor Gott erlangt zu haben meinten, hielten auch nach ihrer Bekehrung die Beobachtung des Gesetzes für etwas durchaus Nothwendiges und konnten den Gedanken nicht fassen, daß auch Heiden, ohne sich zuvor durch Annahme der Beschneidung dem Gesetze unterworfen zu haben, in die christliche Gemeinschaft eintreten dürften. Als daher die ersten Heiden, der Hauptmann Cornelius und seine Genossen (Kap. 10) die Gabe des heiligen Geistes empfingen, entsetzten sich die Gläubigen aus der Beschneidung darüber, und Petrus erhielt nach seiner Rückkehr nach Jerusalem harte Vorwürfe, daß er zu den Heiden gegangen sei. Als er nun erzählte, wie ihn der Herr selbst dazu angewiesen habe, sprachen die Judenchristen staunend: „So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben." — Das kleine Häuflein der Heidenchristen wuchs aber bald zur zahllosen Menge, als Paulus, der vergeblichen Arbeit unter den halsstarrigen Juden müde, rein zu den Heiden ging (Kap. 13, 46; 18, 6). Wie Jerusalem die Muttergemeine der Judenchristen blieb, so wurde Antiochia die Stammgemeine der Heidenchristen. Es schwebte wohl dem Apostel Paulus als ein Hauptziel seines Strebens der Gedanke vor, in der Welthauptstadt Rom die vollständige Union beider Parteien herzustellen.

Obschon aber die Apostel selbst die Beobachtung des Gesetzes wenigstens von den Heidenchristen durchaus nicht forderten (Kap. 15), so gab es doch fortwährend eine Menge jüdisch-gesinnter Lehrer des Christenthums, welche das Gegentheil behaupteten, und Paulus insbesondere hatte sein ganzes Leben lang mit diesen Irrlehrern zu kämpfen, wie seine Reden und insbesondere seine Briefe beweisen. Er durfte und konnte dieser falschen Lehre nicht nachgeben, denn durch sie wurde der Glaube an die Allgenugsamkeit des Versöhnungswerkes Jesu Christi vernichtet. Dazu kam, daß die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sein würde, wenn das schwere und unerträgliche Joch des Ceremonial-Gesetzes auf die Hälse derselben gelegt worden wäre. Darum war und blieb es der Haupttext von Pauli mündlicher und schriftlicher Predigt: „daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben."

Zu dieser Lehre giebt nun Lucas, der treue Gehülfe Pauli, in seiner Apostelgeschichte ein reichhaltiges Exempelbuch, indem er überall zeigt, wie Juden und Heiden gerecht worden sind ohne das Gesetz Mosis, allein durch den Glauben, und Luther sagt mit Recht: „Die Apostelgeschichte möchte heißen eine Glosse (eine Erklärung, ein practischer Commentar) über die Episteln St. Pauli. Denn was St. Paulus lehret und treibet mit Worten und Sprüchen aus der Schrift, das zeiget hier St. Lucas an, und beweiset es mit Exempeln und Geschichten, daß es also ergangen sei und also ergehen müsse, wie St. Paulus lehret, nämlich daß kein Gesetz, kein Werk die Menschen gerecht mache, sondern allein der Glaube an Christum."

7) Werth. „Die Apostelgeschichte ist für uns dadurch ganz unschätzbar, daß sie uns in die Lehrthätigkeit der Apostel und in das gesammte innere Leben der ältesten Gemeinen deutlich hineinschauen läßt; daß wir in ihren Begebenheiten das kräftige und gnädige Walten des heiligen Gottesgeistes zur Ausbreitung und Erhaltung des Evangeliums, und die

Wirksamkeit des zum Himmel erhöhten Heilandes erkennen, der seiner Kirche Schutz und Schirm war und sein wird bis ans Ende der Tage, so daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden.“ (Lisco.)

„Die Apostelgeschichte ist ein Zeuge der apostolischen Lehre des alten Christenthums, eine Richtschnur und Vorschrift des Kirchenregiments, der Kirchenzucht und Kirchenordnung, ein Zeughaus für die mit dem Antichrist streitende Kirche, eine Apotheke gegen alle seelenverderbliche Seuchen der Glaubensirrthümer und Lebensärgernisse, eine Speisekammer für Glaube, Geduld und Hoffnung, ein Spiegel und Sporn der Liebe und ihrer Werke, ein großer Schatz, so voll ist von wahrer Gelehrsamkeit und richtigen Lehren.“ (Starke.)

Zeigt uns auch die Apostelgeschichte, daß schon die erste christliche Gemeine einem Acker glich, dem es an Unkraut unter dem Weizen nicht fehlte, so werden wir doch durch die herrlichen Lebensbilder von dem Glauben, der Liebe, der Geduld jener ersten Zeugen des Herrn innig erquickt und zu treuer Nachfolge kräftig gemahnt.

8) Eintheilung.

I. Einleitung. Anknüpfung an das Evangelium Lucä, als den ersten Theil seiner Schrift. — Vorbereitungen zur Gründung der Kirche. (Die letzten Unterweisungen, Befehle und Verheißungen des Herrn an seine Apostel; die Himmelfahrt; die Rückkehr der Apostel nach Jerusalem, ihre fortwährende innige Vereinigung untereinander, Ergänzung der apostolischen Zwölfzahl durch die Erwählung des Matthias.) Kap. 1.

II. Die Gründung der Kirche durch Ausgießung des heiligen Geistes am großen Pfingstfeste. (Petri Predigt, durch welche Dreitausend bekehrt werden. Der heilige, gottselige und gesegnete Stand der Urgemeinde.) Kap. 2.

III. Die Gemeinde Christi zu Jerusalem in ihrer Entfaltung und Führung, mit ihren Kämpfen und Siegen, Thaten und Leiden. Kap. 3—7.

(Die Heilung des Lahmen durch Petrus und Johannes mit ihren Folgen: Petri Zeugniß, seine und des Johannes Verhaftung und Freisprechung. Kap. 3. 4. — Abwendung einer das innere Leben der Gemeinde bedrohenden Gefahr durch das Straf-

gericht über Ananias und Sapphira. Kap. 5, 1—16. — Gefangennehmung und Mißhandlung aller Apostel. Kap. 5, 17—42. — Wahl der Almosenpfleger. Kap. 6, 1—7. — Stephanus Märtyrertod. Kap. 6, 8 — Kap. 7.)

IV. Die Kirche Christi in ganz Judäa und Samaria und im Uebergange zu den Heiden. Kap. 8—12.

(Die Verfolgung und ihr Segen: Ausbreitung des Evangeliums in Judäa und Samaria, Bekehrung des Kämmerers aus Mohrenland. Kap. 8. — Pauli Bekehrung. Kap. 9, 1—30. — Petri Wirksamkeit zu Lydda und Joppe. Kap. 9, 31—43. — Er gewährt den ersten Heiden die Taufe — Cornelius — und rechtfertigt seine Handlungsweise. Kap. 10. 11, 1—18. Gründung einer heidenchristlichen Gemeine in Antiochien. Kap. 11, 19—30. Jacobus enthauptet, Petrus gefangen und befreit, der Feind gerichtet. Kap. 12.)

V. Ausbreitung der Kirche Christi in heidnischen Ländern durch den Heidenapostel Paulus auf drei Missionsreisen, von denen er jedesmal nach Jerusalem zurückkommt und zwischen den Heidenchristen und der judenchristlichen Urgemeinde die Einigkeit pfleget und festhält. Kap. 13 — Kap. 21, 16.

(Erste Missionsreise. Kap. 13, 14.
Reise nach Jerusalem zum Concil der Apostel. Kap. 15.
Zweite Missionsreise. Kap. 15, 36 — Kap. 18, 21.
Reise nach Jerusalem. Kap. 18, 22.
Dritte Missionsreise. Kap. 18, 23 — Kap. 20.
Reise nach Jerusalem. Kap. 21, 1—17.)

VI. Die Gefangenschaft Pauli, welche dazu dienen muß, daß er nicht nur vor seinem Volke, dem hohen Rathe, obrigkeitlichen nnd fürstlichen Personen Zeugniß von Jesu ablegen kann, sondern auch nach der Weltstadt Rom geführt wird, um dort vor Juden und Heiden von Christo zu zeugen. Kap. 21, 18 — Kap. 28.

(Pauli Gefangennehmung, Kap. 21, 18—40; — seine Gefangenschaft zu Jerusalem, Verantwortung vor dem Volke und dem hohen Rathe, Kap. 22 — 23, 11; — seine Ueberführung nach Cäsarea und seine Verantwortung vor Felix, Festus und Agrippa II., Kap. 23, 12—26; — seine Seereise nach Rom, Kap. 27 — Kap. 28, 15; — sein Aufenthalt und seine Wirksamkeit daselbst, Kap. 28, 16—31.

Peter Lange unterscheidet in seinem Bibelwerke vier Hauptabtheilungen der Apostelgeschichte:

1. Die apostolische Urgemeinde. Kap. 1. 2.

2. Die judenchristliche Gemeinde (Hauptstadt: Jerusalem, Repräsentant: Petrus) in ihrer Bewegung zur Heidenwelt und zur Heidenkirche hin. Kap. 3—12.
3. Die heidenchristliche Gemeinde (Hauptstadt: Antiochia, Repräsentant: Paulus) in ihrer Bewegung zur judenchristlichen Kirche hin. Kap. 13 — 25, 12.
4. Die Eröffnung der höheren Einigung beider Kirchen mit der Reise Pauli nach Rom. Kap. 25, 13—28.

Kapitel LXXXV.

Die Apostelgeschichte.

Fortsetzung.

Inhalt der einzelnen Kapitel.

Kap. 1. Einleitung. Jesu Himmelfahrt vom Oelberge aus. Auf Petri Vortrag wird zur Wahl eines neuen Apostels in die durch Judas Ischarioth's Tod erledigte Stelle geschritten. Zwei Männer besaßen die nothwendigen Erfordernisse, bei Jesu gewesen zu sein von der Taufe Johannis an bis zur Himmelfahrt des Herrn: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just (Justus d. i. der Gerechte) und Matthias; letzteren traf das Loos und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

2. Das Pfingstwunder. Petri Predigt. (Hauptsatz derselben: „So erkenne nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.“) Gründung der ersten Christengemeine (3000 Seelen). Gemeinschaft des Glaubens, des Abendmahls, des Gebetes, der Güter.

3. Petrus und Johannes heilen einen Lahmgeborenen, und verweisen das staunende Volk auf Jesum. Die Zahl der Gemeindemitglieder wächst auf 5000. (Kap. 4, 4.)

4. Die beiden Apostel werden besonders auf Anstiften der Sadducäer, welche es verdroß, daß sie von der Auferstehung predigten, über Nacht ins Gefängniß gesetzt. Sie verantworten sich am andern Morgen vor dem Hohen Rathe, und erklären auf den Befehl, daß sie keinem Menschen mehr von „diesem Namen“ sagen sollen, sie könnten es nicht lassen und müßten Gott mehr gehorchen als den Menschen. Gebet und Gütergemeinschaft der Gläubigen.

Kap. 5. Ananias und Sapphira wollen die Apostel täuschen, indem sie einen Theil des Erlöses für einen verkauften Acker für das Ganze ausgeben. Ihr plötzlicher Tod. — Petri Wunderkraft.

Die Sadducäer werfen die Apostel in das gemeine Gefängniß. Der Engel des Herrn führt sie heraus. Sie lehren im Tempel und werden vor den Hohen Rath geführt. Auf Gamaliel's verständige Rede werden sie zwar freigelassen, aber zuvor gestäupt. Sie gehen fröhlich von dannen, und hören nicht auf zu lehren.

6. Auf den Antrag der Apostel wählt die Gemeine sieben Almosenpfleger (Diaconen): Stephanus, Philippus, Prochorus, Nicanor, Timon, Parmenas und Nicolaus. Stephanus thut Wunder und überwindet die gelehrten Juden bei den in ihren Schulen veranstalteten Disputationen. Aus Haß und Neid stellen ihn diese unter der Anklage der Lästerung des Tempels und des Gesetzes vor den Hohen Rath.

7. Stephanus zeigt in einer langen Rede, daß er das Gesetz kenne und ehre, daß aber Israel immer feindselig gewesen sei gegen die Männer Gottes, und daß das gegenwärtige Geschlecht endlich die Sünde auf die Spitze getrieben, und den von allen Propheten Verheißenen gemordet habe. Sie beißen vor Wuth die Zähne zusammen. Als aber Stephanus ausruft: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen", da schreien sie laut, verstopfen ihre Ohren, stoßen ihn zur Stadt hinaus und steinigen ihn. Mit einer Fürbitte für seine Mörder befiehlt Stephanus seinen Geist in Jesu Hände.

8. Saulus, ein um das Gesetz eifernder Pharisäer, hat Wohlgefallen am Tode Stephani, bei dessen Steinigung er die Kleider der Zeugen gehütet hat (Kap. 7, 57). Er verstört die Gemeine zu Jerusalem, und führt Viele ins Gefängniß.

Die aus Jerusalem Vertriebenen predigen das Evangelium aller Orten. Der Almosenpfleger Philippus bekehrt viele Samariter, welche dann durch die Handauflegung der Apostel Petrus und Johannes die Gaben des heiligen Geistes empfangen. Simon der Zauberer will von Petro für Geld die Macht erwerben, den heiligen Geist mitzutheilen, wird aber hart zurechtgewiesen. (Von dieser Begebenheit nannte man im Mittelalter den Verkauf kirchlicher Aemter Simonie.)

Philippus bekehrt den Kämmerer der Königin (Candaces) aus Mohrenland, einen Judengenossen, und predigt dann in

den Städten an der Küste des mittelländischen Meeres von Gaza bis Cäsarea, wo er ein Haus besaß (Kap. 21, 8).

Kap. 9. Bekehrung des Saulus (Paulus) nahe bei Damaskus. Durch Ananias Handauflegung wird der Erblindete wieder sehend, läßt sich taufen und prediget Christum, daß er Gottes Sohn sei. (Darauf zog er nach Arabien, kam aber zum zweitenmale nach Damaskus Gal. 1, 17.) Der Landpfleger des Königs Areta wollte ihn greifen (2 Cor. 11, 32), aber er entrann (Act. 9, 26). Er reiset sodann (drei Jahre später, Gal. 1. 18) nach Jerusalem, wo ihn Barnabas bei den Aposteln einführt, und begiebt sich hierauf in seine Vaterstadt Tarsus, von wo ihn Barnabas nach Antiochia abholt (s. unten Kap. 11).

Petrus heilt zu Lydda den seit acht Jahren an der Gicht darniederliegenden Aeneas, erweckt zu Joppe die verstorbene Tabea (Tabitha), die Wohlthäterin der Armen, und bleibt längere Zeit daselbst im Hause des Gerbers Simon.

10. Petrus, durch ein Gesicht (von dem leinenen Tuche) belehrt, bekehrt und tauft den heidnischen Hauptmann (centurio) Cornelius zu Cäsarea.

11. Petrus verantwortet sich zu Jerusalem wegen seines Einganges zu den Heiden. In Antiochia in Syrien entsteht eine große Gemeine aus Heiden und die Gläubigen werden dort zuerst Christen (christiani, Anhänger Christi) genannt. Die Apostel senden den Barnabas nach Antiochia, und dieser, als er die Größe des sich eröffnenden Arbeitsfeldes sieht, holt Paulus von Tarsus zur Hülfe herbei. Beide wirken ein ganzes Jahr lang in großem Segen und bringen dann eine für die durch Theuerung bedrängten Christen Judäa's gesammelte Collecte nach Jerusalem.

12. Herodes Agrippa I. tödtet Jacobum den Aelteren mit dem Schwerte und legt, da es den Juden gefallen hatte, auch Petrum ins Gefängniß, den jedoch ein Engel befreit. Herodes wird von den Würmern gefressen (Läusesucht).

13. Paulus und Barnabas folgen dem Rufe des heiligen Geistes und treten eine **Missionsreise** an. Ihr Begleiter und Diener ist Johannes Marcus, der sie aber zu Perge verläßt. Sie besuchen und durchziehen zunächst die Insel Cypern (des Barnabas Geburtsland Kap. 4, 36) von Salamis bis Paphos, bekehren dort den Landvogt Sergius Paulus und strafen den Zauberer Bar Jehu (d. i. Sohn Gottes) oder Elymas (d. i. Zauberer) mit vorübergehender

Blindheit. (V. 9 wird Saulus zum ersten Mal Paulus genannt, und führt fortan immer diesen Namen.)

Hierauf schiffen sie nach Perge in Pamphilien und predigen dann zu Antiochia in Pisidien in der Synagoge. Da sie an den Wochentagen auch den Heiden das Evangelium verkündigen, welche das Wort freudig aufnehmen, so werden die Juden heftig erbittert, widersprechen und lästern, und stoßen die Apostel zur Stadt hinaus. Diese schütteln den Staub von ihren Füßen, und kommen nach Iconium.

Kap. 14. Als sie dort längere Zeit gelehrt haben, entbrennt der Haß zwischen Juden und Heiden, und die Apostel fliehen nach Lystra. Hier macht Paulus einen Lahmgeborenen gesund. Dafür werden die Apostel vergöttert (Barnabas = Jupiter, Paulus = Mercur), und vermögen kaum ein ihnen dargebotenes Opfer zu verhindern. Nachgereisete Juden von Antiochia und Iconium erregen einen Aufruhr, in welchem Paulus gesteiniget wird, aber, als ihn die Jünger umringen, wieder zum Leben kommt. Nachdem sie noch in Derbe gepredigt haben, kehren sie über Lystra, Iconium, Antiochia, Perge und Attalia nach Antiochia zurück.

15. Es kommen Judenchristen nach Antiochia (in Syrien) und richten durch die Forderung, daß auch die Heidenchristen das Gesetz Mosis halten müßten, große Unruhe und Verwirrung an. Paulus und Barnabas werden nebst einigen andern als Deputirte nach Jerusalem gesandt, woselbst das berühmte erste Concilium der Apostel stattfindet. Nachdem Petrus unter Hinweisuug auf die durch ihn nach Gottes Befehl vollzogene Bekehrung des heidnischen Hauptmanns Cornelius (Kap. 10) gegen die Auflegung des Joches auf der Jünger Hälse gesprochen hat, tritt Jacobus (wahrscheinlich der jüngere Apostel dieses Namens, ein Bruder [Vetter] des Herrn, Bischof von Jerusalem und Verfasser des Briefes) auf, und pflichtet dem Petrus bei. Auf seinen Vorschlag beschließt die Versammlung, daß die Heidenchristen dem mosaischen Ceremonialgesetze nicht unterworfen werden sollten, daß sie sich aber aus schonender Liebe gegen die Judenchristen enthalten sollten: 1) von Unsauberkeit der Abgötter (d. i. vom Genusse des Götzenopferfleisches); 2) vom Erstickten (d. i. vom Genusse des Fleisches der in ihrem Blute erstickten, z. B. durch Schlingen erwürgten Thiere; 3) vom Genusse des Blutes — denn diese drei Stücke waren den ehemaligen Juden ein Greuel — und 4) von der (unter

den Heiden furchtbar im Schwange gehenden) Unzucht. Der schriftlich abgefaßte Beschluß wird dem Paulus und Barnabas übergeben und diese kehren, begleitet von Judas und Silas, nach Antiochia zurück. Silas blieb dort.

Hierauf fordert Paulus den Barnabas auf, daß sie gemeinschaftlich die von ihnen auf Cypern und in Kleinasien gegründeten Gemeinen besuchen wollen; da aber Barnabas den Johanes Markus mitzunehmen beabsichtiget, was Paulus ablehnt, so gerathen sie scharf aneinander und trennen sich. Barnabas und Markus reisen nach Cypern, Paulus aber mit Silas durchzieht Kleinasien und tritt seine **zweite Missionsreise** an.

Kap. 16. Er findet in Derbe (oder Lystra) den Timotheus, den Sohn der Eunike und Enkel der Lois, beschneidet ihn um der Juden willen, und erzieht sich in ihm seinen treuesten Begleiter und Mitarbeiter. Sie durchziehen Phrygien und Galatien und kommen nach Troas (unfern des altberühmten Troja), woselbst Paulus durch ein Gesicht bestimmt wird, über das ägäische Meer (den griechischen Archipelagus) nach Europa zu schiffen. Von hier begleitet auch Lucas den Apostel, denn von Kap. 16, 10 an erzählt er mit „Wir.“

Bei der Insel Samothracien vorbei gelangen sie nach Macedonien und über die Hafenstadt Neapolis nach Philippi, wo sie von der Purpurkrämerin Lydia gastlich aufgenommen werden und den Kerkermeister bekehren, dem sie nach öffentlicher Stäupung zur Bewahrung übergeben worden waren. Ehrenvoll aus dem Gefängnisse geführt, verlassen sie die Stadt.

17. Durch Amphipolis und Apollonia kommen sie nach Thessalonich, gründen eine Gemeine, müssen aber bei Nacht entweichen und predigen in Beröa. Auch hier von den ihm nachgereiseten Juden von Thessalonich verfolgt und vertrieben, begiebt sich Paulus, den Silas und Timotheus zurücklassend, nach Athen, woselbst er die berühmte Predigt von dem unbekannten Gott hält, aber wenig Glauben findet.

18. Paulus kommt nach Corinth, wo auch Silas und Timotheus sich wieder zu ihm finden. Er wohnt bei Aquila und Priscilla, die gleiches Handwerks mit ihm waren (Teppich- d. i. Zeltmacher, Zelttuchweber), und eifrige Verbreiter des Evangeliums wurden. Paulus bleibt ein Jahr

und sechs Monate in Corinth,*) reiset dann einem Gelübde zufolge über Ephesus (bis wohin ihn Aquila und Priscilla begleiten) und Cäsarea nach Jerusalem, und kehrt nach Antiochia zurück.

(Apollo, ein beredter und schriftkundiger Mann aus Alexandria, wird in Ephesus von Aquila und Priscilla im Evangelium unterwiesen, und begiebt sich sodann nach Corinth, wo er höchst segensreich wirkt.)

Kap. 19. Paulus tritt seine **dritte große Missionsreise** an. Er durchwandert Kleinasien, und verweilt dann über zwei Jahre in Ephesus, dem Sitze des Dianendienstes, wo er zwölf Johannis-Jünger tauft und herrliche Siege über den heidnischen Aberglauben gewinnt.**) (Verbrennung der Zauberbücher.) In Folge eines von dem Goldschmiede Demetrius erregten Aufruhrs verläßt er die Stadt,

20. durchzieht Macedonien***) und Griechenland,†) kehrt durch Macedonien nach Kleinasien zurück, erweckt zu Troas den Eutychus, nimmt zu Milet rührenden Abschied von den Aeltesten der Gemeine zu Ephesus,

21. schifft über Tyrus und Ptolemais nach Cäsarea und reiset, vom Geiste getrieben, trotz aller Abmahnungen seitens der um ihn besorgten Christen (die vier Töchter des Almosenpflegers Philippus; der Prophet Agabus) nach Jerusalem.

Dort erhebt sich ein furchtbarer Aufruhr wider ihn, und er wird von dem römischen Hauptmann Claudius Lysias nur mit Mühe aus den Händen der wüthenden Juden gerissen.

22. Er verantwortet sich vor dem Volke, doch bricht der Sturm aufs Neue los, als er erzählt, der Herr habe ihn zu den Heiden gesandt. In das römische Lager zurückgeführt, wendet er durch seine Berufung auf sein römisches Bürgerrecht die ihm zugedachte Mißhandlung ab. Der Hauptmann beruft den Hohen Rath ins Lager zum Verhöre Pauli.

23. Paulus, auf Befehl des Hohenpriesters Ananias geschlagen, erregt eine Zwietracht unter den Pharisäern und Sadducäern, erfährt durch seiner Schwester Sohn eine wider sein

---

*) Von hier aus schrieb er die beiden Briefe an die Thessalonicher.

**) Von hier aus sendete er den Brief an die Galater und den ersten Brief an die Corinther.

***) Zweiter Brief an die Corinther.

†) Brief an die Römer.

Leben angestiftete Verschwörung, und wird von Claudius Lysias unter starker Bedeckung bei Nacht nach Cäsarea zum Landpfleger Felix abgeführt.

Kap. 24. Der Hohepriester sammt den Aeltesten und dem Redner Tertullus kommen zu Felix und verklagen Paulum, der sich unerschrocken verantwortet, aber von dem Landpfleger in der Hoffnung eines reichen Lösegeldes im Gefängnisse zurückgehalten wird.

Der gefangene Paulus predigt vor Felix und dessen Weibe Drusilla von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit und von dem künftigen Gerichte. Der erschrockene Sünder will nichts weiter hören, und überläßt, als er nach zwei Jahren abberufen wird, Paulum seinem Nachfolger Portius Festus.

25. Paulus beruft sich, um nicht den Juden in die Hände gegeben zu werden, vor Festus auf den Kaiser (er appellirt als römischer Bürger an das höchste kaiserliche Gericht), und Festus erklärt: „Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen."

König Agrippa II. kommt mit seiner Schwester Bernice nach Cäsarea zu Festus. Dieser stellt ihnen den gefangenen Paulus vor.

26. Pauli Verantwortung vor Agrippa und Festus. Letzterer spricht: „Paule, du rasest!" — ersterer: Es fehlt nicht viel, du überredetest mich, daß ich ein Christ würde." Er erklärt: „Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte."

27. Pauli gefahrvolle Reise nach Rom. Der Unterhauptmann Julius. Auf dem ersten (adramitischen) Schiffe von Cäsarea über Sidon nach Myra in Lycien. — Auf dem zweiten Schiffe (aus Alexandria) an Creta hin. Paulus räth vergeblich, daß man in Gutfurt (Schönhafen, Boniporte) überwintern solle. Das Schiff wird durch Stürme verschlagen, und scheitert am funfzehnten Tage bei der Insel Melite (Malta), an deren Ufer sich Paulus sammt allen Reisegenossen rettet.

28. Paulus wird von einer giftigen Schlange gebissen, und deshalb für einen Mörder, dann aber, als ihm der Biß nicht schadet, für einen Gott gehalten. Er heilt den Vater des Publius, des Obersten der Insel, von dem Fieber und der Ruhr.

Im Frühjahre wird die Reise auf einem dritten (ebenfalls alexandrinischen) Schiffe fortgesetzt. Sie berühren Syrakus, Regium (Reggio) und landen zu Puteoli nahe bei Neapel.

Nun wird die Reise auf dem Landwege vollendet. Von Rom aus kommen christliche Brüder dem Apostel bis Appifer (Appii Forum d. i. Markt des Appius), nicht weit von Neapel und bis Tretabern (tres tabernae d. i. die drei Wirthshäuser), vier Meilen von Rom, entgegen. In Rom erhält Paulus Erlaubniß, zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete, und mit dem er mittelst einer langen und leichten Fessel am Arme zusammengeschlossen war.*)

Paulus redet zu den Vornehmsten der Juden in Rom und versichert, daß er keine Feindschaft wider das jüdische Volk und die väterlichen Sitten hege. Sie erklären, daß keine Anklage gegen ihn eingelaufen sei, und verlangen seine Predigt zu hören, die jedoch wenig ausrichtet, so daß auch hier der Apostel seine Wirksamkeit vorzüglich den Heiden zuwendet.

Mit den Worten: „Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eigenen Gedinge, und nahm auf Alle, die zu ihm einkamen, predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesu mit aller Freudigkeit unverboten" schließt das Buch und die ganze neutestamentliche Geschichte.

Die Wunder, welche in der Apostelgeschichte erzählt werden.

Das Pfingstwunder. Kap. 2.
Petrus und Johannes heilen einen Lahmgebornen. Kap. 3.
Die Apostel werden durch einen Engel aus dem Gefängnisse befreit. Kap. 5.
Pauli Bekehrung. Kap. 9.
Petrus heilt den gichtbrüchigen Aeneas zu Lydda. Kap. 9.
Er erweckt die Tabea (Tabitha) zu Joppe. Kap. 9.
Er wird durch einen Engel aus dem Gefängnisse errettet. Kap. 12.
Paulus macht zu Lystra einen Lahmen gesund. Kap. 14.
Er treibt zu Philippi einen Wahrsagergeist aus. Kap. 16.
Er erweckt zu Troas den Eutychus. Kap. 20.
Er wird von einer giftigen Schlange gebissen, ohne Schaden zu nehmen. Kap. 28.

---

*) Von Rom aus schrieb Paulus die Briefe an die Epheser, Colosser, den Philemon und an die Philipper.

Er heilt auf Melite den Vater des Publius von dem Fieber und der Ruhr. Kap. 28.

Pericopen aus der Apostelgeschichte.

„Mit gutem Grunde ist die Apostelgeschichte bei der Feststellung der Pericopen auf die Seite der apostolischen Briefe gestellt worden, so daß die aus ihr entnommenen Pericopen als „Episteln“ gelten. Denn die Apostelgeschichte gehört nicht der Zeit der evangelischen Geschichte, sondern der Zeit der apostolischen Kirchenstiftung an, und bildet die geschichtliche Unterlage für die apostolischen Briefe.“ (Peter Lange.)

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi. Kap. 1.
(Epistel am Matthiastage. Kap. 1.)
Epistel am Pfingsttage. Kap. 2.
(Epistel am Stephanstage oder 2. Weihnachtsfeiertage. Kap. 6. 7.)
(Epistel am Tage der Bekehrung Pauli. Kap. 9.)
Epistel am Ostermontage. Kap. 10.
Epistel am Pfingstmontage. Kap. 10.
(Epistel am Tage Petri und Pauli. Kap. 12.)

Kapitel LXXXVI.

Die zwölf Apostel des Herrn.

1) Simon Petrus. Sohn des Jonas (Matth. 16, 17; Simon Johanna, Joh. 21, 15 bedeutet ebenfalls: Simon, Jonas Sohn);
gebürtig aus Bethsaida am galiläischen Meere (Joh. 1, 44);
Bruder des Andreas (Joh. 1, 41; Matth. 10, 2);
ein Fischer, wie Andreas, Jacobus und Johannes (Matth. 4, 18; Marc. 1, 16; Luc. 5, 2; Matth. 17, 27; Joh. 21);
wird zuerst von seinem Bruder Andreas dem Herrn zugeführt (Joh. 1,41);
erhält von Jesu den Namen Kephas oder Petrus, d. i. Fels (Joh. 1, 42; Matth. 16, 18);
wird nach dem reichen Fischzuge zum Menschenfischer berufen (Luc. 5, 10; Matth. 4, 19; Marc. 1, 17);
ist verheirathet (Matth. 8, 14; Marc. 1, 30; Luc. 4, 38; 1 Cor. 9, 5), und seine Schwiegermutter wird durch den Herrn vom Fieber geheilt; (nach der Legende soll Petri Ehefrau Perpetua oder Concordia geheißen haben, und von ihm in Rom zum Märtyrertode

geleitet worden sein; auch erwähnt die Sage einer Tochter, Petronella);
will auf dem Meere wandeln (Matth. 14, 28);
legt gute Zeugnisse von Christo ab (Joh. 6, 68; Matth. 16, 16);
wird dafür vom Herrn gerühmt (Matth. 16, 18. 19);
mahnt Jesum von seinem Leiden ab (Matth. 16, 22);
weshalb ihn der Herr einen Satan nennt (Matth. 16, 23);
ist nebst Jacobus und Johannes Zeuge von der Auferweckung des Töchterleins des Jairus (Marc. 5, 37), von der Verklärung des Herrn (Matth. 17, 1) und von dem Seelenleiden Christi im Garten Gethsemane (Matth. 26, 37);
muß den Zinsgroschen entrichten (Matth. 17, 24—27);
fragt nach dem Maaße der Versöhnlichkeit (Matth. 18, 21);
desgleichen nach dem Lohne der Nachfolge Christi (Matth. 19, 27; Marc. 10, 28; Luc. 18, 28);
wird nebst Johannes gesandt, das Osterlamm zu bereiten (Luc. 22, 8);
will sich die Füße nicht waschen lassen (Joh. 13, 6—10);
forscht nach dem Verräther (Joh. 13, 24);
bewaffnet sich heimlich mit einem Schwerte (Luc. 22, 38);
verspricht, mit Jesu in den Tod zu gehen, worauf ihn Jesus warnt (Matth. 26, 33; Marc. 14, 29; Luc. 22, 31; Joh. 13, 36);
vermag nicht in Gethsemane zu wachen (Matth. 26, 40; Marc. 14, 37; Luc. 22, 45);
will Jesum mit dem Schwerte vertheidigen und haut dem Malchus das rechte Ohr ab (Matth. 26, 51; Marc. 14, 47; Luc. 22, 50; Joh. 18, 10);
folgt nebst Johannes seinem gefangenen Herrn in den Palast des Kaiphas nach (Matth. 26, 58; Marc. 14, 54; Luc. 22, 54; Joh. 18, 15);
verleugnet den Herrn dreimal (Matth. 26, 69; Marc. 14, 66; Luc. 22, 55; Joh. 18, 17);
beweint seine Sünde bitterlich (Matth. 26, 75; Marc. 14. 72; Luc. 22, 62);
eilt mit Johannes am Ostermorgen zum Grabe des Erstandenen (Luc. 24, 12; Joh. 20, 3);
siehet den auferstandenen Herrn (Luc. 24, 34; 1 Cor. 15, 5);
fischt mit mehreren andern Jüngern auf dem See Tiberias (Joh. 21, 3);
sein Fischzug wird vom Herrn gesegnet (Joh. 21, 6. 11);
schwimmt dem Herrn entgegen (Joh. 21, 7);
empfängt Vergebung seiner Verleugnung, wird wieder in sein Apostelamt eingesetzt, und erfährt sein späteres Schicksal (Joh. 21, 15—22);
veranlaßt nach der Himmelfahrt Christi die Wahl eines neuen Apostels (Act. 1, 15);
predigt am Pfingsttage (Act. 2);

heilt mit Johannes einen Lahmen, und prediget abermals (Act. 3);
wird nebst Johannes gefangen gesetzt, und verantwortet sich vor dem Hohen Rathe (Act. 4);
straft den Ananias und die Sapphira (Act. 5);
wird nebst den andern Aposteln ins Gefängniß geworfen, durch einen Engel befreit, vor dem Hohen Rathe gestäupt (Act. 5);
wird nebst Johannes zu den von dem Almosenpfleger Philippus bekehrten Städten Samariens gesendet, und straft den Zauberer Simon (Act. 8);
heilt zu Lydda den gichtbrüchigen Aeneas, und erweckt zu Joppe die verstorbene Tabea (Tabitha), worauf er längere Zeit im Hause Simons des Gerbers zu Joppe bleibt (Act. 9);
wird von dort nach Cäsarea berufen (das Gesicht von den unreinen Thieren), und bekehrt den Hauptmann Cornelius (Act. 10);
verantwortet sich deshalb zu Jerusalem (Act. 11);
wird von Herodes Agrippa I. ins Gefängniß geworfen, aber durch einen Engel errettet, besucht die im Hause der Maria (der Mutter des Marcus) versammelten Gläubigen und verläßt die Stadt bei Nacht (Act. 12);
spricht auf dem Concil der Apostel für die Befreiung der Heidenchristen von der Beobachtung des mosaischen Ceremonialgesetzes (Act. 15);
wird zu Antiochia von Paulus gestraft (Gal. 2, 11). —

Was die fernere Thätigkeit des Apostels anlangt, so fehlen verbürgte Nachrichten darüber. Er muß in Babylon gewesen sein, denn von dort aus schrieb er seinen ersten Brief an die kleinasiatischen Christen. (Die Annahme mancher Ausleger, daß unter Babylon Rom zu verstehen sei, ist nicht genügend zu begründen.) Ein alter Kirchenlehrer berichtet, Petrus sei ein sehr treuer Vater seiner Kinder gewesen, und habe dieselben auferzogen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Im Jahre 67 (oder 68) wurde er zu Rom, nachdem er kurz zuvor seinen zweiten Brief geschrieben hatte, während der Christenverfolgung unter Nero gekreuziget, und zwar nach seinem eigenen Verlangen mit dem Kopfe unterwärts, da er sich nicht für würdig hielt, so am Kreuze zu hängen, wie sein Herr und Meister. (Zu gleicher Zeit wurde Paulus enthauptet.) Man erzählt, Petrus habe bei dem Ausbruche der Verfolgung Rom verlassen, aber der Herr sei ihm erschienen,

und habe auf Petri Frage, wohin er gehe, geantwortet, er käme nach Rom, um sich noch einmal kreuzigen zu lassen. Da habe Petrus verstanden, daß Christus in ihm, seinem Diener, wieder gekreuziget sein wolle; er sei alsbald umgekehrt und freudig in den Tod gegangen, nachdem er kurz zuvor noch seiner Frau, als sie zum Märtyrertode geführt worden sei, zugerufen habe: Gedenke an den Herrn!

Wiewohl Petrus in den vier biblischen Verzeichnissen der Apostel (Matth. 10, 2; Marc. 3, 16; Luc. 6, 14; Act. 1, 13) stets an erster Stelle genannt wird, und Jesus ihm des Himmelreichs Schlüssel verheißet (Matth. 16, 19), so wird er dennoch von der römischen Kirche mit Unrecht als der Fürst der Apostel und Statthalter Christi bezeichnet, denn der Herr hat alle Rangstreitigkeiten seiner Jünger wiederholt zurückgewiesen, und die Macht zu binden und zu lösen allen Aposteln ertheilt (Joh. 20, 23). Daß Petrus die Gemeine zu Rom gestiftet habe, ist ganz unerweislich und völlig unwahrscheinlich; daß er derselben als Bischof vorgestanden habe, läßt sich mit seinem apostolischen Berufe (Matth. 28, 19) nicht vereinigen. Doch ist gewiß, daß er mit Jacobus und Johannes zu den Säulen der Kirche gehörte (Gal. 2, 9), und daß er unter den Juden so kräftig gewirkt hat, wie Paulus unter den Heiden (Gal. 2, 7. 8). In seinem zweiten Briefe (2 Petr. 3, 15) gedenkt Petrus rühmlichst seines lieben Bruders Paulus.

Hauptcharacterzug Petri war seine feurige Liebe zu dem Herrn, die ihn öfters veranlaßte, im Namen seiner Mitapostel das Wort zu ergreifen; doch überschätzte er nicht selten seine Kraft (Matth. 14, 28—31; 26, 33 ff.).

Der Gedächtnißtag Petri und Pauli ist der 29. Juni.

2) Andreas, Petri Bruder, also Jonas Sohn, Fischer von Bethsaida;

Jünger Johannis des Täufers;
mit Johannes der erste Jünger Christi;
führt seinen Bruder dem Herrn zu (Joh. 1, 35—42);

wird nebst diesem am See Genezareth für immer berufen (Luc. 5, 10; Matth. 4, 18. 19; Marc. 1, 16. 17);
ist einer der vertrauteren Jünger des Herrn (Marc. 13, 3; Joh. 6, 8; 12, 22);
trägt gemeinschaftlich mit Philippus dem Herrn die Bitte der Griechen vor, die Jesum gern sehen wollen (Joh. 12, 22);
ist (angeblich zu Paträ in Achaja) gekreuziget worden (Andreaskreuz = X);
wird besonders von der morgenländischen (griechischen) Kirche hoch verehrt.

Sein Gedächtnißtag ist der 30. November.

3) **Jacobus**, genannt der Größere (májor) oder Aeltere, Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder des Johannes, wohl der ältere, da er in den Apostel-Verzeichnissen immer von Johannes genannt wird; mit diesem vom Herrn „Bnehargem“ d. i. Donnerskinder genannt (Marc. 3, 17, wahrscheinlich um die Hoheit und Erhabenheit ihres Sinnes zu bezeichnen, vielleicht mit Bezug auf Luc. 9, 54); berufen mit Petrus, Andreas und Johannes am See Genezareth (s. oben);
ist nebst Petrus und Johannes Zeuge von der Auferweckung des Töchterleins des Jairus, von der Verklärung und dem Seelenleiden Christi (s. oben);
erleidet unter den Aposteln zuerst den Märtyrertod, indem er von Herodes Agrippa I. zu Jerusalem enthauptet wird (Act. 12). Daraus, daß Herodes gerade ihn tödtete, glaubt man schließen zu dürfen, daß er Bischof der Gemeinde zu Jerusalem gewesen sei, in welcher Stellung dann Jacobus der Kleinere ihm nachgefolgt wäre.

Sein Gedächtnißtag ist der 25. Juli.

4) **Johannes**, des Vorigen Bruder (s. unter 3), gleich diesem Fischer in Bethsaida;
ist zuerst ein Jünger des Täufers, und folgt nebst Andreas Jesu nach (Joh. 1, 35);
wird mit den drei Vorigen am See Genezareth berufen (s. oben);
ist einer der drei vertrautesten Freunde des Herrn (s. oben);
ist der Lieblingsjünger Jesu und liegt an seiner Brust (Joh. 13, 23);
begehrt im Einverständniß mit seiner Mutter (Matth. 20, 20) für sich und seinen Bruder die Stellen zur Rechten und Linken des Herrn in seiner Herrlichkeit (Marc. 10, 35);
wehrt Einem, der in Jesu Namen Teufel austreibt, und wird dafür vom Herrn zurecht gewiesen (Marc. 9, 38—40; Luc. 9, 49. 50);

will nebst Jacobus Feuer vom Himmel auf einen samaritischen Flecken herabfallen lassen, weil man dort Jesu die Aufnahme verweigert, und wird dafür vom Herrn gestraft (Luc. 9, 51—56);
erfährt bei der Osterlammsmahlzeit den Verräther (Joh. 13, 26);
ist bei dem Verhöre Jesu zugegen (Joh. 18, 15);
steht unter dem Kreuze des Herrn, der ihm seine Mutter übergiebt (Joh. 19, 26. 27);
besitzt demzufolge ein Eigenthum in Jerusalem (Joh. 19, 27);
ist Augenzeuge des wirklich erfolgten Todes Jesu (Joh. 19, 34—37);
eilt mit Petro zum Grabe des Erstandenen (Joh. 20, 2—9);
ist bei Jesu Offenbarung am See Tiberias zugegen, wo Petrus nach Johannis zukünftigem Geschick fragt (Joh. 21, 7. 20—24);
heilt mit Petrus einen Lahmen, und wird in Folge dessen ins Gefängniß gesetzt und vor dem Hohen Rath verhört (Act. 3, 4);
soll bis zum Tode der Mutter Jesu in Jerusalem geblieben sein (48 n. Chr.);
hat ein Evangelium, drei Briefe und die Offenbarung geschrieben;
hat sich in seinen spätern Lebensjahren vorzüglich in Ephesus aufgehalten;
soll unter dem die Christen verfolgenden Kaiser Domitian (81—96 n. Chr.) gefangen nach Rom geführt, ohne Schaden zu leiden in siedendes Oel getaucht und sodann auf die Insel Patmos (eine der Sporaden, südwestlich von Ephesus) verbannt worden sein, wo er die Offenbarung empfing (vergl. die Einleitung zur Offenb. Joh.);
kehrt nach Ephesus zurück und prediget in seinem hohen Alter immer nur dies Eine: „Kindlein, liebet euch unter einander!"
hat mit Irrlehrern zu kämpfen (z. B. Cerinth, mit dem er einst in einem Badehause zusammentraf, worauf er es schnell verließ mit den Worten: „Laßt uns fliehen, das Bad möchte zusammenstürzen, wenn Cerinth, der Feind der Wahrheit, darin ist") siehe auch 1 Joh. 4;
führt einen verirrten Jüngling auf den rechten Weg zurück (s. Zahn's größere biblische Geschichte § 119, und Preuß. bibl. Gesch. Schluß);
überlebt alle Apostel*) und stirbt, 100 Jahre alt, zu Ephesus eines natürlichen Todes. Die fromme Sage erzählt, er sei nicht gestorben, sondern wie ihm der Herr (Joh. 21) verheißen habe, gleich Henoch und Elias lebend in den Himmel erhoben worden, mit denen er vereint in den letzten Zeiten wiederkommen und den Antichrist bekämpfen werde. Nach einer anderen in den ersten Jahrhunderten weit verbreiteten Erzählung habe er sich lebend sein Grab machen lassen und sich wie in ein Bett hineingelegt zum Sterben; er schlafe

---

*) Simon Zelotes ist vielleicht erst nach Johannis Tode im Jahre 107 als Märtyrer gestorben.

aber nur und sein Odem bewege die Erde auf seinem Grabe, so daß aus diesem fortwährend ein weißer Staub emporsteige.

Was ihn zu Jesu besonderem Lieblinge machte, war sein empfängliches, sich dem Herrn gänzlich hingebendes, und seine Mitbrüder mit inniger Liebe umfassendes, dennoch von aller schlaffen Weichlichkeit freies Gemüth. Paulus zählt ihn zu den Säulen der Kirche (Gal. 2, 9).

Als seine berühmtesten Schüler werden genannt: Ignatius von Antiochien und Polycarpus.

Sein Gedächtnißtag ist der dritte Weihnachtsfeiertag, 27. December.

5) Philippus, wie die vier Vorigen aus Bethsaida (Joh. 1, 44);

wird von Jesu berufen (Joh. 1, 43);

führt den Nathanael zu dem Herrn (Joh. 1, 45. 46);

wird bei der Speisung der 5000 Mann von Jesu versucht (Joh 6, 5—7);

wird von Griechen gebeten, sie zu Jesu zu führen (Joh. 12, 21);

spricht: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns (Joh. 14, 8).

(Philippus, der Apostel, muß nicht verwechselt werden mit dem Almosenpfleger oder Diaconus gleiches Namens, der Act. 8 und Kap. 21, 8 erwähnt wird.)

Sein und Jacobus des Kleineren Gedächtnißtag ist der 1. Mai.

6) Bartholomäus ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person mit Nathanael aus Cana, dem rechten Israeliten, in welchem kein Falsch war, und der von Philippus zu Jesu geführt wurde (Joh. 1, 45—51), auch bei der Offenbarung des Erstandenen am See Tiberias zugegen war. (Joh. 21, 2).

Bartholomäus soll lebendig geschunden worden sein.

Sein Gedächtnißtag ist der 24. August.

7) Matthäus, auch Levi (Marc. 2, 14), griechisch Levis (Luc. 5, 27), Sohn des Alphäus (auch Jacobus des Jüngeren Vater hieß Alphäus, es ist aber nirgends angedeutet, daß Matthäus und Jacobus Brüder gewesen seien); war früher Zöllner (Unterpächter der Steuern, portitor), und wurde von Jesu selbst berufen, worauf er dem Herrn ein

Mahl macht, an welchem zum Aerger der Pharisäer viele Zöllner und Sünder Theil nehmen (Matth. 9, 9; Marc. 2, 14; Luc. 5, 27). Er ist der Verfasser des ersten Evangeliums. Sein Gedächtnißtag ist der 21. September.

8) **Thomas**, genannt **Zwilling** (die Wörter Thomas und Didymus bedeuten beide Zwilling);

spricht zu den übrigen Aposteln: „Lasset uns mit ihm (dem Herrn) ziehen, daß wir mit ihm sterben!" (Joh. 11, 16);
spricht zum Herrn: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen?" (Joh. 14, 5);
ist bei der ersten Erscheinung des Auferstandenen nicht zugegen, und bezweifelt deshalb die Auferstehung Christi (Joh. 20, 24. 25);
gelangt zu besserer Ueberzeugung und spricht: „Mein Herr und mein Gott!" (Joh. 20, 28);
ist bei der Offenbarung des Herrn am See Tiberias gegenwärtig (Joh. 21, 2).

Der Tag seines Gedächtnisses ist der 21. December, der kürzeste Tag des Jahres.

9) **Jacobus**, der Sohn des **Alphäus** (Matth. 10, 3; Marc. 3, 18; Luc. 6, 15; Act. 1, 13), genannt der **Kleinere** (minor).

[Es ist Streit darüber, ob die drei Apostel:
Jacobus der Kleinere, Alphäi Sohn,
Judas Thaddäus oder Lebbäus und
Simon Zelotes oder Simon von Kana
drei Brüder, Söhne des Alphäus oder Cleophas (Klopas) und der Maria gewesen seien, welche Matth. 27, 56 „die Mutter des Jacobus und Joses", — Marc. 15, 40 „des kleinen Jacobs und Joses Mutter", — Marc. 16, 1 und Luc. 24, 10 „Maria Jacobi" — Joh. 19, 25 „Maria, Cleophas Weib" genannt wird.

Diejenigen, welche diese Frage bejahen, erklären die drei genannten Apostel zugleich für „Brüder (d. h. Vettern) des Herrn" (Matth. 13, 55), indem ihr Vater Alphäus oder Cleophas der Bruder Joseph's, des Pflegevaters Christi, gewesen sei, und sie lesen die Stelle Joh. 19, 25: „Es standen aber bei dem Kreuze Jesu:
1) seine Mutter (Maria);
2) seiner Mutter Schwester (Salome, das Weib Zebedäi, deren Namen Johannes, wie er oft thut, nicht nennt);

3) Maria, Cleophas Weib (die Mutter des Jacobus des Kleineren, des Judas Thaddäus und des Simon Zelotes, so wie des nicht in die Zahl der Apostel aufgenommenen Joses);

4) Maria Magdalena."

Jacobus der Kleinere, nach der Enthauptung Jacobus des Aelteren stets Jacobus schlechthin genannt, der den Beinamen „der Gerechte" führte, ist nach dieser Annahme Verfasser des Briefes (wie sein Bruder Judas Thaddäus Verfasser des Briefes Judä). Er war (nach Jacobus des Aelteren Tode) Bischof der Gemeine zu Jerusalem, gehörte zu den Säulen der Kirche (Gal. 2, 9), gab auf dem Concil der Apostel den Ausschlag (Act. 15) und rieth dem Paulus, ein Nasiräer-Opfer zu bringen (Act. 21). Wenige Jahre vor der Zerstörung Jerusalems sollte er auf Befehl des Hohen Rathes ein Zeugniß wider Christum von den Zinnen des Tempels herab ablegen, zeugte aber für seinen Herrn, worauf ihn die erbitterten Priester herabstürzten und — während er für seine Mörder betete — steinigten, bis ihm endlich Einer den Kopf mit einer Keule (einem Walkerholze) zerschmetterte.

Andere Ausleger bestreiten die vorstehenden Annahmen und nehmen an, man müsse 3 verschiedene Personen Namens Jacobus und ebenso 3 verschiedene Namens Judas unterscheiden:

a) 4 Apostel:

Jacobus d. Gr., Johannis Bruder, Sohn des Zebedäus und der Salome;

Jacobus d. Kl.; Sohn des Alphäus;

Judas Thaddäus (Lebbäus) oder Judas Jacobi, d. h., wie auch Luther Luc. 6, 16 übersetzt, (eines unbekannten) Jacobus Sohn, nicht aber (des kleinen) Jacobus Bruder;

Judas Ischarioth; — und

b) 2 von den vorigen zu unterscheidende „Brüder (Vettern) des Herrn" (Matth. 13, 55):

Jacobus, genannt „der Gerechte," Sohn des (nicht mit Alphäus identischen) Cleophas und der Maria, erster Bischof von Jerusalem und als solcher eine von den Säulen der Kirche (Act. 15. 13; 21, 18; Gal. 1, 19; 2, 9), Verfasser des Briefes, — und sein Bruder

Judas, Verfasser des Briefes.

Diese beiden gelten nebst ihren Brüdern Simon und Joses für Söhne des Cleophas und der Maria, welche für eine gleichnamige Schwester der Mutter Jesu erklärt wird, so daß Joh. 19, 25 zu lesen sei:

1) seine Mutter (Maria);

2) seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib;

3) Maria Magdalena.]

10) Judas Thaddäus oder Lebbäus.

Matth. 10, 3: Lebbäus mit dem Zunamen Thaddäus;
Marc. 3, 18: Thaddäus;
Luc. 6. 16: Judas Jacobi (d. i. Sohn des — unbekannten — Jacobus, nach Anderer Meinung Bruder des Jacobus s. oben unter 9);
Joh. 14, 22: Judas, nicht der Ischarioth.
Act. 1, 13: Judas Jacobi.
Siehe die obigen Bemerkungen unter Jacobus.
Eine Frage des Judas Thaddäus an den Herrn s. Joh. 14, 22. „Herr, was ist's, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?“ —
Ob dieser Apostel oder ein anderer Judas der Verfasser des Briefes und ob er des unter 9 genannten Apostels Jacobus oder eines anderen Jacobus Bruder gewesen sei, ist nach dem Obigen ungewiß.

Der Gedächtnißtag des Judas und Simon ist der 28. Oct.

11) Simon.

Matth. 10, 4 und Marc. 3, 18: Simon von Cana;
Luc. 6, 15: Simon, genannt Zelotes (d. i. der Eiferer);
Act. 1, 13: Simon Zelotes.
Er soll unter allen Aposteln am längsten gelebt und erst im Jahre 107 den Märtyrertod erlitten haben. Bruder von 9 und 10?

12) a. Judas Ischarioth (d. h. der Mann aus der Stadt Karioth).

Simon's Sohn Joh. (12, 4);
murrt über die Salbung Jesu zu Bethanien, denn er war ein Dieb und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward (Joh. 12, 4—6);
erbietet sich, Jesum zu verrathen und erhält dafür 30 Silberlinge (15 Thaler) — vielleicht nur als Handgeld (Matth. 26, 14; Marc. 14, 10);
ist von Christo durchschaut (Joh. 13, 18);
fragt den Herrn, ob er der Verräther sei (Matth. 26, 35);
wird von Christo dem Johannes durch einen Bissen Brot als Verräther bezeichnet, und verläßt den Kreis der Jünger (Joh. 13, 23—30);
verräth in Gethsemane den Herrn seinen Feinden durch einen Kuß (Matth. 26, 47—50; Marc. 14, 43—45; Luc. 22, 47. 48; Joh. 18, 1—6);
bringt die 30 Silberlinge wieder und erhenkt sich (Matth. 27, 3—5);
ist mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet (Act. 1, 18);

für das Blutgeld wird der Blutacker (Hakeldama) gekauft zum Begräbniß der Pilger (Matth. 27, 6—10; Act. 1, 18. 19).

[Weissagungen, welche von dem Herrn und den Evangelisten und Aposteln auf Judas gedeutet werden:

Ps. 41, 10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brot aß, tritt mich unter die Füße. (Matth. 26, 23; Joh. 13, 18; Act. 1, 16.)

69, 26. Ihre Wohnung müsse wüst werden, und sei Niemand, der in ihren Hütten wohne. (S. Act. 1, 20).

109, 8. Sein Amt (Bisthum) müsse ein Anderer empfangen. (S. Act. 1, 20.)

Christi Weheruf über den Verräther. Matth. 26, 24.]

42) b. Matthias, durchs Loos an Judas statt den elf Aposteln zugeordnet (Act. 1, 15—26).

Sein Gedächtnißtag ist der 25. Februar.

Kapitel LXXXVII.

Paulus, der Heiden Doctor.

1) Herkunft.

Geboren zu Tarsus, der durch Gelehrsamkeit und Kunstsinn ausgezeichneten, alten, glänzenden, am Flusse Kydnos gelegenen Hauptstadt von Cilicien im südlichen Kleinasien, wo später der Kaiser Julian der Abtrünnige (Apostata) begraben wurde (Act. 21, 39);

Sohn jüdischer Eltern vom Stamme Benjamin (Phil. 3, 5; 2 Cor. 11, 22; Röm. 11, 1);

von welchen er das römische Bürgerrecht ererbte (Act. 22, 28)

und mit dem jüdischen (hebräischen) Namen Saul (Saulus) belegt wurde, statt dessen er aber später immer den römischen (lateinischen) Namen Paulus (d. h. der Kleine) führte (Act. 13, 9);

von Person klein und unansehnlich (2 Cor. 10, 10).

2) Erziehung.

Er empfing zu Jerusalem, wo er Verwandte hatte (Act. 23, 16), eine gelehrte Bildung, wie sie kein anderer Apostel besaß, durch den frommen Pharisäer Gamaliel („erzogen zu den Füßen Gamaliel's,

gelehret mit allem Fleiße im väterlichen Gesetze" (Act. 22, 3; vergleiche Act. 5, 34); auch mit den Aussprüchen heidnischer Schriftsteller und Dichter machte er sich bekannt (Act. 17, 28; Tit. 1, 12; Act. 17);

schloß sich der Secte der Pharisäer an (Phil. 3, 5), der auch sein Vater angehörte (Act. 23, 6);

erlernte nach jüdischer Sitte zugleich ein Handwerk; er war Zeltmacher d. h. Weber der Teppiche, welche zu Zelttuch verwendet wurden (Act. 18, 3).

3) Wirksamkeit vor seiner Bekehrung.

Er lebte nach dem Gesetze unsträflich (Phil. 3, 6);

war ein Eiferer um Gott (Act. 22, 3);

hassete aus Irrthum das Evangelium (s. die folgenden Stellen, sowie 1 Cor. 15, 9; Gal. 1, 13. 23; 1 Tim. 1, 13);

nahm Theil an der Steinigung Stephani, indem er die Kleider der Zeugen hütete, die diesen tödteten (Act. 7, 57; 22, 20);

hatte Wohlgefallen an seinem Tode (Act. 8, 1; 22, 20);

zerstörte die Gemeine, ging hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängniß (Act. 8, 3);

stäupte die Gläubigen in den Schulen hin und wieder (Act. 22, 19);

schnaubete mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn (Act. 9, 1);

ließ sich vom Hohenpriester schriftliche Vollmacht und ein Geleit von dienenden Trabanten geben, die Gläubigen auch in Damascus zu verfolgen (Act. 9, 1. 2.).

4) Bekehrung (Act. 9, 1—19). Der fanatische Feind des Christenthums, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, dasselbe vom Erdboden zu vertilgen, wird in den wirksamsten Apostel und Zeugen, in das auserwählte Rüstzeug Christi verwandelt; aus dem Saulus wird ein Paulus. — Als Gedächtnißtag seiner Bekehrung gilt der 25. Januar.

5) Wirksamkeit nach seiner Bekehrung.

Er fängt sogleich nach seiner Taufe an, Christum zu Damascus zu predigen (Act. 9, 20—22);

reiset nach Arabien und kehrt nach einem ungefähr dreijährigen stillen Aufenthalte daselbst, „den wir uns schwerlich als der Missionsarbeit, sondern vorwaltend als beschauliches Leben zu denken haben, gleichsam als Seiten- und Gegenstück zu den drei Lehrjahren der Apostel

im Umgange mit dem Herrn“ (Peter Lange) wieder nach Damascus zurück (Gal. 1, 17. 18);

die erbitterten Juden zu Damascus wollen ihn tödten, und hüten, unterstützt von dem Landpfleger des Königs Aretas, die Thore der Stadt Tag und Nacht; die Jünger aber lassen ihn bei Nacht in einem Korbe über die Stadtmauer hinab, und er entrinnt aus den Händen seiner Feinde (Act. 9, 23—25; 2 Cor. 11, 32. 33);

hierauf reiset er nach Jerusalem, wo er anfangs gefürchtet, dann aber durch Barnabas bei dem Apostel Petrus und bei Jacobus, dem Bruder des Herrn, eingeführt wird (Gal. 1, 18. 19; Act. 9, 26. 27);

er wird, als er im Tempel betet, entzückt, siehet den Herrn und empfängt seine Befehle (Act. 22, 17—21; 2 Cor. 12, 1—5);

reiset nach funfzehntägigem Aufenthalte zu Jerusalem in seine Vaterstadt Tarsus (Gal. 1, 18; 21);

wird von dort durch Barnabas nach Antiochia in Syrien abgeholt, um mit ihm an der dasigen großen Heidenchristen-Gemeine zu wirken, und bleibt ein Jahr daselbst (Act. 11, 25. 26);

bringt mit Barnabas den Christen zu Jerusalem eine in Antiochia für dieselben gesammelte Collecte (Act. 11, 30);

hierauf kehren sie, von Johannes Marcus begleitet, nach Antiochia zurück (Act. 12, 25).

Erste Missionsreise, von Antiochia in Syrien aus und dahin zurück (Act. 13. 14).

Paulus, Barnabas und Johannes Marcus reisen über Seleucia nach der Insel Cypern, und besuchen die Städte

Salamis und

Paphos (der Landvogt Sergius Paulus*) und der Zauberer Bar Jehu oder Elymas); — sie schiffen

nach Kleinasien, und zwar nach

Pamphilien;

in Perge verläßt Marcus die Apostel und geht wieder nach Jerusalem; Paulus und Barnabas reisen nach

Pisidien;

in Antiochien (Antiochia Pisidiae) predigt Paulus am Sabbath in der Judenschule, an den Wochentagen

*) Von hier an wird der sonst Saulus genannte Apostel stets mit dem Namen Paulus bezeichnet, weshalb Einige meinen, er habe diesen Namen von dem bekehrten Landvogte Sergius Paulus angenommen; vielleicht hatte er den Namen Paulus schon von Geburt an als römischer Bürger, und, während er sich unter den Juden mit dem jüdischen Namen Saul genannt hatte, fand er den Namen Paulus für passender zu seinem Verkehr mit der griechich-römischen Welt.

aber den Heiden; als sich nun am nächsten Sabbath fast die ganze Stadt versammelt, widersprechen und lästern die Juden aus Neid, und die Apostel wenden sich zu den Heiden; hierauf erregen die Juden einen Aufruhr, und stoßen die Apostel zu ihren Grenzen hinaus; dieselben kommen

nach Iconium, und bekehren dort viele Juden und Heiden; es entsteht auch hier ein Aufruhr und die Apostel fliehen nach

Lycaonien;

in Lystra heilt Paulus einen Lahmgeborenen, wird erst vergöttert (Barnabas = Jupiter, Paulus = Mercurius), dann aber, als die von Antiochia und Iconium nachgereiseten Juden einen Aufruhr anstiften, fast zu Tode gesteiniget;

in Derbe predigen die Apostel gleichfalls und

kehren über Lystra, Iconium, Antiochia, Perge und Attalia zurück nach Antiochia.

Hierauf reisen Paulus und Barnabas nebst Titus nach Jerusalem, woselbst auf dem Concilium der Apostel Beschluß gefaßt wird über das Verhältniß der Heidenchristen zu dem mosaischen Ceremonialgesetze (Act. 15; Gal. 2, 1—10). (Es nahmen daran Theil: Petrus, Jacobus und Johannes, die Säulen der Kirche.)

Sie kehren nach Antiochia zurück, begleitet von Judas mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, und erregen durch Verkündigung des zu Jerusalem gefaßten Beschlusses allgemeine Freude unter den Heidenchristen; Judas kehrt nach Jerusalem zurück, Silas bleibt zu Antiochia (Act. 15, 30—34).

Paulus und Barnabas wollen die von ihnen auf Cypern und in Kleinasien gestifteten Gemeinen besuchen, entzweien sich aber, indem Barnabas wieder den Johannes Marcus, seinen Neffen (Col. 4, 10), mitnehmen will, was Paulus ablehnt. Barnabas schifft deshalb mit Marcus nach Cypern; Paulus aber zieht auf dem Landwege nach Kleinasien und beginnt seine Visitationsreise zu den dasigen Gemeinen. Aus dieser Reise aber wird des Apostels

Zweite Missionsreise, von Antiochia in Syrien aus und dahin zurück (Act. 15, 40 — 18, 22).

Begleiter Pauli waren: Silas, auch Silvanus genannt (1 Thess. 1, 1) von Derbe oder Lystra aus auch Timotheus; in Troas trat Lucas hinzu. — Die Reise ging

von Antiochia in Syrien durch Syrien und Cilicien
nach Derbe und Lystra in Lycaonien, wo Paulus den Timotheus findet (s. die Einleitung zu den Briefen Pauli an denselben) und zum Gehülfen erwählt, — dann
durch Galatien an das ägäische Meer (den griechischen Archipel)
nach Troas, wo Lucas hinzukommt (Act. 16, 10 „Wir"). Durch ein Gesicht bewogen, schifft der Apostel mit seinen Begleitern bei der Insel Samothrace vorbei
nach **Europa,** und zwar
nach Macedonien. Sie landen
zu Neapolis und begeben sich von dort
nach Philippi, wo sie von der Purpurkrämerin Lydia aufgenommen, dann, weil Paulus einer Wahrsagerin den Mund stopft, gestäupet und ins Gefängniß geworfen werden, wo sie den Kerkermeister bekehren. Hierauf geht die Reise
über Amphipolis und Appollonia
nach Thessalonich, der größten Stadt Macedoniens. Es bildet sich bald eine Gemeine; Paulus nährt sich von seiner Hände Arbeit 1 Theß. 2, 5—9; 2 Theß. 3, 7—9), erhält aber Unterstützung von den Philippern (Phil. 4, 15. 16). Als die Juden einen Aufruhr erregen, und den Jason, bei welchem die Apostel wohnen, vor die Obrigkeit schleifen, verlassen diese bei Nacht die Stadt, und gehen
nach Beröa, wo Viele gläubig werden, und sich von der Uebereinstimmung der Lehre der Apostel mit der h. Schrift überzeugen. Da die Juden aus Thessalonich auch hierher nachkommen und einen Aufruhr anstiften, so geht Paulus, während Silas und Timotheus zurückbleiben, nach Griechenland und zwar
nach Athen, wo er auf dem Richtplatze (Areopagus) die Predigt von dem unbekannten Gotte hält, aber nur Wenige bekehrt (Dyonisius und Damaris). Hierauf reisete er
nach Corinth, woselbst er ein Jahr und sechs Monate blieb. Er fand hier zwei treue Gehülfen, Aquila und sein Weib Priscilla oder Prisca (2 Tim. 4, 19), die mit ihm gleichen Handwerks waren, und arbeitete mit ihnen, um nicht die Unterstützung der Gemeine zu bedürfen (1 Cor. 9, 7—15; 2 Cor. 11, 7—15). Selbst Crispus, der Oberste der Schule, wurde gläubig, und als die Juden einen Aufruhr machten, nahm sichs der römische Landvogt Gallion*) nicht an, und die Griechen prügelten den (neuen) Obersten der Schule, Sosthenes, vor dem Richtstuhle.

---

*) Es war der Bruder des berühmten Seneca, des Lehrers Nero's.

Da Paulus durch seine ihm von Thessalonich nach Corinth nachgekommenen Mitarbeiter Silas und Timotheus Nachricht über den Zustand der dasigen Gemeine erhielt:

so schrieb er von Corinth aus **die beiden Briefe an die Thessalonicher,** seine ersten Episteln, in denen er besonders die von Vielen mißverstandene Lehre von der Wiederkunft Christi ausführlicher behandelt.

Um eines Gelübdes willen reiset Paulus

über Ephesus, bis wohin ihn Aquila und Priscilla begleiten, wo er aber nicht verweilt,

und Cäsarea

nach Jerusalem, wo er die Gemeine begrüßt, und von dort, nach etwa vierjähriger Abwesenheit,

nach Antiochia, wo er den Apostel Petrus trifft und ihn straft (Gal. 2, 11—14).

[Mittlerweile lernen Aquila und Priscilla in Ephesus den Apollo kennen, der, von ihnen unterwiesen, ein mächtiger Lehrer des Evangelii wird, und besonders in Corinth eifrig wirkt.]

Dritte Missionsreise, von Antiochia in Syrien bis Corinth. (Act. 18, 23 — 20, 2.)

Paulus durchreiset Galatien und Phrygien, und bleibt drei Jahre (Act. 20, 31)

in Ephesus, um dort eine Haupt- und Muttergemeine der kleinasiatischen Kirche zu gründen. (Später ließ sich der Apostel Johannes hier nieder.) Von Ephesus schreibt Paulus den **Brief an die Galater** und **zwei Briefe an die Corinther** (1 Cor. 18, 8. 19), von denen jedoch der erste (1 Cor. 5, 9) verloren gegangen ist, so daß der zweite unser jetziger erster ist, den er durch die Abgeordneten der Corinther, Stephanas, Fortunatus und Achaicus (1 Cor. 16, 17) absendet. Timotheus scheint sich (nach Kap. 16, 10) diesen angeschlossen zu haben.

Paulus findet in Ephesus zwölf Johannisjünger, predigt ihnen das Evangelium von Christo und theilt ihnen die Gabe des heiligen Geistes mit.

Er lehrt zwei Jahre lang in der Schule des Tyrannus, und thut große Wunder und Zeichen.

Sieben Söhne des Juden Skeva mißbrauchen den Namen Jesu und werden dafür gezüchtiget.

Die Epheser verbrennen ihre Zauberbücher, 50,000 Groschen (6000 Thaler) an Werth.

Paulus sendet den Timotheus und Erastus voraus nach Macedonien, und nachdem der Goldschmidt Demetrius einen großen Aufruhr in Ephesus erregt hat, — („Groß ist die Diana der Epheser!") — begiebt sich auch Paulus
nach Macedonien, wo ihm Titus Nachricht bringt, wie sein erster (eigentlich zweiter) Brief von den Corinthern aufgenommen worden sei (2 Cor. 7, 6). Er sendet Titum mit dem **zweiten** (eigentlich dritten) **Briefe nach Corinth.** Hierauf erfüllet er Alles mit dem Evangelium bis nach Illyrien (Röm. 15, 19. 23), reiset dann nach Griechenland, und bleibt dort drei Monate, am längsten wohl
in Corinth, wo er den **Brief an die Römer** schreibt.

Die Reise von Corinth nach Jerusalem (Act. 20, 3 — 21, 17). Pauli Begleiter waren: Sopater, Aristarchus, Secundus, Gajus, Timotheus, Tychicus, Trophimus und Lucas.*)

Die Reise geht — um den Nachstellungen der Feinde auszuweichen —
durch Macedonien
nach Philippi. Von dort schiffen sie
nach Troas, wo Paulus sieben Tage bleibt und den Eutychus erweckt. Seine Begleiter schiffen weiter, er aber reiset zu Fuße und trifft mit ihnen zusammen
in Assus (Asson). Von dort segeln sie
nach Mitylene, einer Hafenstadt auf der Insel Lesbos, hierauf
über Chios, Samos und Trogyllion (drei Inseln des ägäischen Meeres)
nach Milet, wohin Paulus die Aeltesten der Gemeinde zu Ephesus bestellt hat, von denen er rührenden Abschied nimmt; sodann
über Cos und Rhodos (Rhodus) — zwei Inseln —
nach Patara, einer Hafenstadt in Lycien; nun auf einem andern Schiffe
nach Tyrus, wo Paulus sieben Tage verweilt, und von seiner Weiterreise abgemahnt wird. Von Tyrus schiffen sie
nach Ptolemais und dann
nach Cäsarea, wo sie im Hause des Almosenpflegers und Evangelisten Philippus wohnen, dessen vier weissagende Töchter sammt dem Propheten Agabus den Apostel dringend auffordern, nicht nach Jerusalem zu gehen. Er läßt sich nicht halten, sondern setzt seine Reise fort

---

*) Es ist bemerkenswerth, daß Paulus auf jede seiner Missionsreisen eine Reise nach Jerusalem folgen läßt, er zeigte dadurch, wie viel ihm daran gelegen war, die Einheit der Heidenkirche mit der Judenkirche festzuhalten.

nach Jerusalem, wo er nebst seinen Begleitern im Hause eines Jüngers, Mnason aus Cypern, Herberge findet.

Aufenthalt zu Jerusalem (Act. 21, 17 — 23, 30).

Paulus wird von den bei Jacobus versammelten Aeltesten aufgefordert, öffentlich zu zeigen, daß er kein Verächter des Gesetzes sei, und unterwirft sich deshalb einer jüdischen Reinigungsceremonie im Tempel.

Er wird von kleinasiatischen Juden erkannt, und man will ihn tödten, weil er allenthalben wider den Glauben, das Gesetz und den Tempel geprediget, auch den Tempel durch die Hineinführung des Heiden Trophimus entweihet habe.

Der Oberhauptmann der römischen Besatzung Jerusalems, Claudius Lysias, entreißt den Apostel den Händen der wüthenden Juden, und führt ihn gebunden die Stufen zu der dem Tempel gegenüberliegenden Burg Antonia hinauf.

Er erlaubt dem Apostel, zu sprechen, und dieser hält, von den Stufen herab, eine Anrede in hebräischer Sprache an das Volk. Er erzählt die Geschichte seiner Bekehrung; als er aber sagt, der Herr habe ihn unter die Heiden gesendet, bricht der Aufruhr von neuem los.

Paulus befreit sich von der ihm zugedachten Geißelung durch die Berufung auf sein römisches Bürgerrecht.

Paulus wird von dem Hohen Rathe verhört, und auf Befehl des Hohenpriesters Ananias geschlagen. Da sich der Apostel darauf beruft, seine Hauptlehre sei die von der Auferstehung, so entsteht im Hohen Rathe heftiger Streit zwischen den diese leugnenden Sadducäern und den Pharisäern, und Paulus wird in das römische Lager zurückgeführt.

Vierzig Juden verschwören sich, Paulum zu ermorden; durch seinen Schwestersohn wird der Anschlag entdeckt und dem Oberhauptmann mitgetheilt, welcher den Gefangenen nach Cäsarea zu schicken beschließt, und einen Brief an den Landpfleger Felix schreibt.

Gefangenschaft zu Cäsarea. (Act. 23, 31 — 26.)

Unter dem Schutze von 200 Kriegsknechten, 200 Schützen und 70 Reitern wird Paulus bei Nacht von Jerusalem abgeführt. In Antipatris kehrt das Fußvolk zurück, die Reiter liefern den Apostel an Felix ab.

Nach fünf Tagen kommt der Hohepriester Ananias sammt den Aeltesten und dem Redner Tertullus nach Cäsarea, um den Apostel zu verklagen, der sich unerschrocken vertheidiget. Felix läßt die Ankläger unverrichteter Sache abziehen.

Paulus predigt vor Felix und seinem (ihrem ersten Manne entlaufenen) Weibe Drusilla von der Gerechtigkeit, der Keuschheit und dem jüngsten Gericht. Der Landpfleger erschrickt und läßt ihn aufhören. Da er auf eine Loskaufung hofft, hält er den Apostel in mildem Gewahrsam zurück.

Nach zwei Jahren wird Portius Festus Landpfleger. Da er Miene macht, Paulus in Jerusalem verhören zu lassen, beruft sich dieser auf den Kaiser, und Festus erklärt: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.

Festus erzählt dem ihn mit seiner Schwester Berenice besuchenden Könige Agrippa II. (Kap. XI.) den Prozeß des Paulus.

Agrippa wünscht den Apostel zu hören; Paulus predigt vor ihm, und während Festus spricht: Paule, du rasest! erklärt Agrippa, es fehle nicht viel, daß er selbst ein Christ werde, und Paulus würde ohne Weiteres entlassen werden können, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Reise nach Rom. (Act. 27. 28.)

Befehlshaber: Unterhauptmann Julius; Pauli Begleiter: Lucas und Aristarchus.

Erstes Schiff (aus Adramite in Mysien).

Cäsarea;

Sidon — Aufenthalt von einigen Tagen; Paulus pflegt sich bei guten Freunden;

bei Cypern vorbei, an der Küste von Cilicien und Pamphilien hin;

nach Myra in Lycien.

Zweites Schiff (aus Alexandria). Ungünstiges Wetter (Spätherbst). Da man den Hafen bei dem Vorgebirge Gnidus (Cnidus) an der Südwestspitze Kleinasiens (zu Carien gehörig) nicht erreichen kann, so schiffen sie nach der Insel

Creta. Paulus ermahnt vergeblich, man solle in Gutfurt (Schönhafen) überwintern; man schifft an Creta hin, wird aber durch eine Windsbraut nach Süden verschlagen. Nach vierzehntägiger Irrfahrt, und nachdem Schiffsgeräth und Ladung über Bord geworfen war, scheitert das Schiff an der Insel

Melite (Malta), wo die Schiffbrüchigen freundliche Aufnahme finden und überwintern. Paulus wird ohne Nachtheil von einer giftigen Schlange gebissen, und heilt den Vater des Obersten der Insel, Publius, vom Fieber und von der Ruhr, so wie alle andere Kranke auf der Insel.

Drittes Schiff (ebenfalls aus Alexandria, mit dem Panier der Zwillinge — Castor und Pollux). Die Reise geht nach **Syrakus**, **Regium** (Reggio) und **Puteoli**, dann zu Lande weiter über **Appifer** (Appii forum) und **Tretabern** (tres tabernae), bis wohin römische Christen dem Apostel entgegenkommen nach **Rom.**

Gefangenschaft zu Rom. (Act. 28, 16—31.)

Paulus durfte bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der sein hütete (und mit dem er mittelst einer langen, leichten Fessel am Arme zusammengeschlossen war).

Er hielt zunächst eine Zusammenkunft mit den römischen Juden, um etwa eingelaufenen feindlichen Nachrichten entgegenzutreten. Da er, wie fast überall, bei den Juden keinen Eingang fand, wandte er sich zu den Heiden.

Mit der Bemerkung: „Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eigenen Gedinge und nahm auf Alle, die zu ihm einkamen, predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesu mit aller Freudigkeit, unverboten" — schließt Lucas seine Apostelgeschichte.

In dieser Zeit seiner Gefangenschaft schrieb Paulus die **Briefe an die Epheser, Philipper, Colosser** und zugleich mit letzterem den **Brief an Philemon** (zu Colossä).

Pauli fernere Schicksale und Tod.

Nach glaubwürdigen Nachrichten ist Paulus wieder freigelassen worden, und hat noch einige Jahre kräftig für die Sache des Evangeliums gewirkt. Wahrscheinlich eilte er nach seiner Befreiung zunächst wieder nach dem von Irrlehrern bedrohten **Ephesus**, ernannte den **Timotheus** zum Bischofe der dasigen Gemeine und sandte ihm später dorthin seinen **ersten Brief** als Vollmacht und Instruction zur Führung seines Amtes. Hierauf scheint er nach Macedonien und Griechenland, dann über Troas und Milet nach der **Insel Creta** gegangen zu sein, wo er eine Gemeine gründete, über welche er den **Titus** zum Bischofe einsetzte. Den nächsten Winter brachte er in **Epirus** zu, von wo aus er wahrscheinlich den **Brief an Titus** schrieb, in welchem er ihn zu sich nach **Nicopolis** beruft (Tit. 3, 12).

Er soll hierauf seinen schon in dem Römerbriefe (s. das. Kap. 15, 24. 28) ausgesprochenen Vorsatz, nach **Spanien** zu gehen, ausgeführt haben, von dort aber als Gefangener nach Rom zurückgebracht worden sein.

In dieser zweiten Gefangenschaft schrieb er, als er den Märtyrertod vor sich sah, und von all seinen Freunden, Lucas ausgenommen, verlassen war, den **zweiten Brief an den Timotheus,** worin er denselben auffordert, baldigst zu ihm zu kommen. Timotheus folgte seinem Rufe. Paulus wurde, wahrscheinlich im Jahre 67 (oder 68) n. Chr. unter dem Kaiser Nero zu Rom enthauptet, der Sage nach an demselben Tage, an welchem Petrus gekreuziget wurde. Die katholische Kirche feiert den Todestag Petri und Pauli (Peter-Paul) am 29. Juni. Der Kirchenvater Chrysostomus erzählt, Paulus habe eine Frauensperson bekehrt, mit welcher Nero in unzüchtiger Gemeinschaft gelebt habe; dafür habe ihn der ergrimmte Kaiser, den der Apostel 2 Tim. 4, 17 mit einem Löwen vergleicht, hinrichten lassen.

Betrachten wir die Methode des Apostels bei seinem Missionswerke, so fällt uns vorzüglich Folgendes ins Auge:

1. Seine vorsichtige Aufrechterhaltung der Verbindung der durch ihn gestifteten heidenchristlichen Gemeinen mit der judenchristlichen Muttergemeine zu Jerusalem.
2. Seine geschickte Anknüpfung der Predigt des Evangeliums an vorhandene geschichtliche Verhältnisse. (Stets predigt er zunächst in den jüdischen Synagogen; seine Rede zu Athen knüpft er an die Inschrift eines Altars; — er bekämpft bei den Judenchristen die Werkheiligkeit, bei den Corinthern die Ueppigkeit, bei den Ephesern den abergläubischen Zauberspuk.)
3. Sein Achten auf die göttlichen Winke zum Vorwärtsgehen wie zum Rückhalt (Act. 16, 6. 9; 25, 10; Röm. 1, 13 u. s. w.).
4. Seine Fürsorge für die Dauer seiner Missionssaaten durch Anordnung der Gemeindeämter (Act. 14, 23) und seine innige Verbindung mit den Gemeinden in Gebets- und Liebesgemeinschaft (s. besonders den Philipperbrief).
5. Seine Gabe, die geeignetsten Gehülfen zu wählen, die er bald bei sich hat, bald zu neuen Anbahnungen vorausssendet, bald in bereits gegründeten Gemeinden zu deren Befestigung zurückläßt.
6. Die großartige Ergänzung seiner persönlichen Wirksamkeit durch seine apostolischen Briefe.
7. Seine wunderbare Gabe, seine Lehre den Bedürfnissen der verschiedenen Gemeinden gemäß zu gestalten und doch dabei die Grundlehren aufs treueste festzuhalten.
8. Die Ergänzung seines feurigen Wirkens durch Zeiten heiliger Zurückgezogenheit, wobei er sogar zuweilen in den Zustand der Verzückung geräth (2 Cor. 12, 2. 3. Act. 23, 11 u. s. w.).

(Nach Peter Lange's Einleitung zum Briefe an die Römer.)

Kapitel LXXXVIII.

Die Lehrbücher des Neuen Testaments
oder
die apostolischen Briefe.

1) Veranlassung. Der Beruf der Apostel, auszugehen in alle Welt und das Evangelium zu predigen aller Creatur, gestattete ihnen selten einen längeren Aufenthalt an einem und demselben Orte. Sie sendeten daher den des Unterrichts, des Trostes und der Warnung bedürftigen Gemeinden von Zeit zu Zeit Briefe (Episteln), welche in den Gemeinde-Versammlungen vorgelesen, anderen Gemeinden mitgetheilt, und durch Abschriften vervielfältiget wurden.

Ein kleinerer Theil der Episteln ist bei besonderen Veranlassungen an einzelne Personen gerichtet, nämlich die Briefe St. Pauli an Timotheus, Titus und Philemon, sowie der 2. und 3. Brief Johannis (an Kyria und Gajus).

2) Zahl und Eintheilung. Das Neue Testament enthält 21 solcher Briefe. Man unterscheidet:

die paulinischen (Römer bis Philemon) und
die katholischen Briefe (1. 2. 3. Johannis, 1. und 2. Petri, Jacobi und Judä).

Der paulinischen Briefe sind dreizehn. Von Vielen wird der Brief an die Hebräer als vierzehnter dazu gezählt; doch ist es ungewiß und zweifelhaft, ob Paulus der Verfasser desselben sei. Die Sammlung der paulinischen Briefe geschah schon in früher Zeit. Man fügte sie unter dem Namen „der Apostel“ (Apostolos) den Evangelien bei als einen zweiten Theil des neutestamentlichen Gotteswortes.

Die sieben katholischen Briefe bildeten den dritten Theil desselben, und wurden wahrscheinlich am spätesten dem neutestamentlichen Canon angeschlossen. Ueber die eigentliche Bedeutung der Bezeichnung dieser Briefe als „katholische“ d. h. allgemeine sind die Ansichten verschieden. Wahrscheinlich ist die ursprüngliche Bedeutung: Briefe, welche nicht an einzelne Gemeinden oder Personen, sondern an einen größeren Kreis, an eine Anzahl von Gemeinden, an eine ganze Abtheilung der christlichen Kirche (z. B. der

Brief Jacobi an die Judenchristen) oder an die Kirche in ihrer Gesammtheit gerichtet sind. (Allerdings müßte nach dieser Erklärung auch der Hebräerbrief zu den katholischen gezählt werden, der zweite und dritte Johannis aber nicht, doch betrachtete man die beiden letztern wohl nur als Beilagen und Anhänge zu dem ersten Briefe Johannis.) — Ferner bedeutet der Ausdruck „katholische Briefe" Briefe von allgemeinem Zweck und Inhalt; endlich auch: allgemein anerkannte und angenommene Briefe.

3) Inhalt. Der Inhalt aller Briefe ist die Lehre vom seligmachenden Glauben an Jesum Christum und von dem mit diesem unzertrennlich verbundenen christlichen Wandel. In den paulinischen Briefen tritt die Entwickelung des Lehrgebäudes, insbesondere die Lehre von dem seligmachenden Glauben, in den katholischen die Ermahnung zu einem heiligen Leben in den Vordergrund. Jene sind, wegen der gelehrten Darstellungsweise des Verfassers, oft schwer verständlich (2 Petr. 3, 16), diese hingegen meist klar und schlicht geschrieben.

Der Hauptlehrsatz in allen Briefen Pauli ist der:

„Daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben",

daß also die Erlösung (die Sündenvergebung) nicht eine Folge der Heiligung, sondern umgekehrt, die Heiligung eine Folge der Erlösung sei. Diesen, die Werkheiligkeit und Selbstgerechtigkeit abweisenden Grundsatz stellt auch unsere evangelische Kirche mit Recht oben an. Paulus fordert, gleich den übrigen Aposteln, von den Christen ein Leben in der Furcht und Liebe des Herrn; aber er weiß, daß dies die von selbst erscheinende Frucht des wahren, lebendigen Glaubens ist.

Die Verfasser der katholischen Briefe, insbesondere Jakobus, dringen auf die Werke, als auf die Frucht, an der allein man die Aechtheit des Glaubens nach der ausdrücklichen Lehre des Herrn zu erkennen vermöge.

Es findet also kein Widerspruch in dem Inhalte der paulinischen und katholischen Briefe statt, alle wollen und fordern

das Nämliche: den Glauben, der durch die Liebe thätig ist. (S. Luther's Vorrede zum Römerbriefe über den Begriff „Glaube“ — Kap. LXXXIX unter 6.)

Mehrere Ausleger nennen Paulum den Apostel des Glaubens, Johannem den Apostel der Liebe, Petrum den Apostel der Hoffnung.

„Die apostolische Wirksamkeit Pauli, des großen Heidenapostels, war so umfassend und so erfolgreich, daß der größte Theil der Arbeit der erstberufenen 12 Apostel des Herrn in die historische Strömung seiner Wirksamkeit aufgegangen ist. Nur die koptische Kirche und einzelne andere morgenländische Gemeinschaften haben sich etwa theilweise neben dem großen Arbeitsfelde des Paulus erhalten als vorwaltend urapostolische Gebiete. Wenn auch die eigenthümliche Lehrweise des Paulus seit dem zweiten Jahrhunderte immer mehr zurückgetreten ist hinter die katholischen und mittelalterlichen Formen, so hat sich dieselbe doch durch Augustinus Lehre durch das Mittelalter hindurch erhalten, bis sie in der evangelischen Kirche wieder zu ihrer vollen Geltung gelangt ist.“ Nach Peter Lange.

4) Reihenfolge. In der griechischen Bibel folgen auf die historischen Schriften zunächst die paulinischen Briefe, denen die Epistel an die Hebräer angereihet ist, dann die katholischen Briefe Jacobi, Petri, Johannis und Judä. In der lutherischen deutschen Bibelübersetzung folgen auf die paulinischen Briefe die Briefe Petri und Johannis, dann der Brief an die Hebräer, und zuletzt die Briefe Jacobi und Judä.

5) Die paulinischen Briefe insbesondere.

A. Sie zerfallen in

a) solche an ganze Gemeinden.

1) an die beiden größten Gemeinden des Abendlandes:

1. Brief an die Römer und

2. 3. die beiden Briefe an die Corinther;

2) an die Gemeinden der kleinasiatischen Provinz Galatien:
4. der Brief an die Galater (von Paulus eigenhändig geschrieben);

3) an andere einzelne Gemeinen:
5. der Brief an die Epheser;
6. der Brief an die Philipper;
7. der Brief an die Colosser (zugleich für die Gemeine zu Laodicea bestimmt);
8. 9. die beiden Briefe an die Thessalonicher.

b) solche an einzelne Personen.
1) die Pastoral- oder Hirtenbriefe Pauli an seine Gehülfen:
10. 11. die beiden Briefe an den Timotheus;
12. der Brief an den Titus;

2) ein Brief in einer Angelegenheit pastoraler Seelsorge:
13. der Brief an den Philemon.

B. Der Zeitfolge nach mögen geschrieben sein:
a) von Corinth aus, auf der zweiten Missionsreise, die beiden Briefe an die Thessalonicher, die frühesten von allen (Jahr 54 oder 55);
b) von Ephesus aus, auf der dritten Missionsreise der Brief an die Galater (Jahr 56 oder 57);
c) von Ephesus und Macedonien aus die beiden Briefe an die Corinther (58);
d) von Corinth aus der Brief an die Römer (59);
e) aus der ersten Gefangenschaft zu Rom die Briefe an die Epheser, Colosser und Philemon, Philipper (62—64);
f) in der Zeit zwischen der ersten und zweiten Gefangenschaft der erste Brief an Timotheus und der Brief an Titus (64—66);
g) in der zweiten Gefangenschaft zu Rom der zweite Brief an den Timotheus, der letzte Brief des Apostels (67).

C. Ihrer Veranlassung und ihrem Zwecke nach betreffen:
a) die Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben:
aa) im Gegensatze zu der jüdischen Werkgerechtigkeit:
der Brief an die Galater;
bb) im allgemeineren Gegensatze zu dem allgemeinen sündlichen Verderben mit Beziehung auf die wechselseitige Selbstüberhebung der Heidenchristen und Judenchristen:
der Brief an die Römer;

b) die Lehre von der Wiederkunft Christi:
die beiden Briefe an die Thessalonicher;
c) die Lehre von der Kirche und dem Apostelamte:
aa) die wahre Gemeinde:
der erste Brief an die Corinther;
bb) das wahre Amt:
der zweite Brief an die Corinther;
d) die Lehre von der Erhabenheit Christi:
aa) Christi vorzeitliche Mittlerschaft und Herrlichkeit (er ist das Ebenbild Gottes und durch ihn ist Alles geschaffen):
der Brief an die Colosser;
bb) Christi nachhistorische Erhabenheit über Alles (er ist das Haupt der Gemeine zur Zusammenfassung und Einigung aller Dinge):
der Brief an die Epheser;
e) Ermahnung einer besonders geliebten Gemeinde zu christlicher Vervollkommnung:
der Brief an die Philipper;
f) seelsorgerische Thätigkeit für einen Einzelnen:
der Brief an Philemon;
g) Anweisung zur rechten Führung des Bischofamtes:
aa) vorzugsweise die Leitung der Gemeinde betreffend:
der erste Brief an Timotheus und
der Brief an Titus;
bb) vorzugsweise den Wandel eines Bischofs betreffend:
der zweite Brief an Timotheus
(Nach Peter Lange.)

6) Die Aechtheit der apostolischen Briefe. Die Aechtheit der 13 paulinischen Briefe ist hinreichend beglaubigt; hinsichtlich des 2. Briefes Petri, des 2. u. 3. Briefes Johannis und des Briefes Judä ist dieselbe bezweifelt und angefochten worden, doch stimmt ihr Inhalt durchaus mit der christlichen Lehre überein, und es giebt keinen irgend bedeutsamen Lehrsatz des Christenthums, der gerade mit diesen Briefen stehen oder fallen würde. Ob der Brief an die Hebräer dem Apostel Paulus zuzuschreiben sei oder nicht, und ob die Verfasser der Briefe Jacobi und Judä die Apostel dieses Namens (Jacobus der Jüngere und Judas Thaddäus) seien oder nicht, darüber sind die Meinungen getheilt.

7) Die Schlußbemerkungen über den Ort der Abfassung der Briefe sind von späterer Hand hinzugefügt und großentheils falsch.

Kapitel LXXXIX.

Der Brief St. Pauli an die Römer.

1) Rom war die Hauptstadt Italiens und des großen römischen Weltreiches, die kaiserliche Residenz, die wichtigste Stadt des Erdkreises, für die Ausbreitung des Christenthums im Abendlande von höchster Bedeutsamkeit.

2) Der Stifter der dasigen Christengemeine ist unbekannt; Petrus ist es sicher nicht gewesen, und die Behauptung, er sei der erste Bischof von Rom gewesen, gehört in das Gebiet der Sage; ebensowenig hat Paulus die Gemeine gegründet, obgleich beide Apostel zu Rom unter dem Kaiser Nero den Märtyrertod erduldet haben. Nach einer urchristlichen Sage sollen schon zu der Zeit, als der Herr noch auf Erden wandelte, Gerüchte von ihm nach Rom gedrungen sein, dann sollen Augenzeugen, sogar Barnabas, das wunderbare Auftreten Jesu in Judäa den Römern verkündet haben.

3) Paulus faßte bereits auf seiner dritten Missionsreise den Entschluß, nach Rom zu reisen (Act. 19, 21), und flehte allezeit in seinem Gebete, ob sichs einmal zutragen wollte, daß er dahin käme durch Gottes Willen, denn ihn verlangete, die dasige Gemeine zu sehen und auch ihr etwas geistlicher Gabe zur Stärkung mitzutheilen (Röm. 1, 10. 11). — Da die Ausführung seines Planes verzögert wurde (Röm. 1, 13), so schrieb er von Corinth aus den Brief an die Römer, und übersendete ihnen denselben durch die Diakonissin Phöbe, die am Dienst war in der Gemeine zu Kenchrea, der östlichen Hafenstadt von Corinth. — Seine nähere Bekanntschaft mit den Verhältnissen der römischen Gemeinde verdankte er wohl dem Aquila und dessen Ehefrau Priscilla,

einem vom Judenthum zum christlichen Glauben übergetretenen Ehepaare, welches, wie alle Juden, vom Kaiser Claudius aus Rom vertrieben, mit dem Apostel in Corinth zusammentraf (Pauli zweite Missionsreise, Act. 18, 1—3) und ihn dann bis Ephesus begleitete. Nach Aufhebung des Verbannungsbefehls durch den Kaiser Nero kehrten Aquila und Priscilla nach Rom zurück und waren dort, als Paulus den Brief an die Römer schrieb (Röm. 16, 3. 4). Ueberdies war Paulus mit mehreren anderen römischen Christen persönlich bekannt (z. B. mit Epänetus, dem Erstling unter den Bekehrten aus Achaja) oder verwandt (Andronicus u. a.), auch mit mehreren frommen Frauen (Maria, Tryphena, Tryphosa, Persida u. a.). — Durch die Fügung Gottes ging die Sehnsucht Pauli, Rom zu sehen, später in Erfüllung, wenn auch auf andere Weise, als er gedacht hatte, denn er wurde als Gefangener dorthin gebracht. (Act. 27. 28.)

4) Wichtigkeit des Briefes an die Römer. „Während die Briefe Pauli an Gemeinden, in welchen er sich vorher schon persönlich aufgehalten hatte, wie z. B. in Corinth, geschrieben sind,*) um seine frühere mündliche Predigt zu ergänzen, zu erweitern und für den augenblicklichen Zustand der betreffenden Gemeinde besonders wichtige Lehrstücke hervorzuheben, enthält der Römerbrief, weil mit ihm Paulus sich erst bei der Gemeinde einführt, ein vollständiges System der christlichen Lehre in ihrem ganzen Zusammenhange, und zwar der Glaubenslehre in den ersten 11 Kapiteln und der christlichen Pflichten- oder Sittenlehre vom zwölften Kapitel an. Darum steht denn auch dieser Brief unter den Briefen Pauli und unter den apostolischen Briefen überhaupt zuerst.“ (G. Standfuß.)

Unser Dr. Luther sagt:

„Diese Epistel ist das rechte Hauptstück des Neuen Testaments und das allerlauterste Evangelium, welche wohl würdig und werth ist,

---

*) Nur mit dem Briefe an die Colosser hat es eine ähnliche Bewandtniß, doch konnte sich der Apostel wenigstens als den mittelbaren Stifter der Gemeine (durch Epaphras) betrachten.

daß sie ein Christenmensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe, als mit täglichem Brot der Seelen. Denn sie nimmer kann zu viel und zu wohl gelesen oder betrachtet werden, und je mehr sie gehandelt wird, je köstlicher sie wird und baß (besser) schmecket." —

Und der Schluß seiner herrlichen Vorrede lautet:

„Also finden wir in dieser Epistel aufs allerreichlichste, was ein Christ wissen soll, nämlich was Gesetz, Evangelium, Sünde, Strafe, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Christus, Gott, gute Werke, Liebe, Hoffnung, Kreuz sei, und wie wir uns gegen Jedermann, er sei fromm oder Sünder, stark oder schwach, Freund oder Feind, und gegen uns selber halten sollen. Dazu das Alles mit Schriften trefflich gegründet, mit Exempeln sein selbst und der Propheten beweiset, daß nichts mehr hie zu wünschen ist. Darum es auch scheinet, als habe St. Paulus in dieser Epistel wollen einmal in die Kürze verfassen die ganze christliche und evangelische Lehre, und einen Eingang bereiten in das ganze Alte Testament. Denn ohne Zweifel, wer diese Epistel wohl im Herzen hat, der hat des Alten Testaments Licht und Kraft bei sich. Darum lasse sie ein jeglicher Christ ihm gemein und stetig in Uebung sein. Da gebe Gott seine Gnade zu. Amen."

Der Kirchenvater Chrysostomus las den Römerbrief allwöchentlich zweimal.

5) Hauptinhalt.

„**Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornämlich und auch die Griechen.**" (Röm. 1, 16) und:

„**So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.**" [Röm. 3, 28.]*)

6) Das Wesen des seligmachenden Glaubens.

„Der Glaube ist ein göttlich Werk in uns, das uns wandelt und neu gebiert aus Gott (Joh. 1, 13) und tödtet den alten Adam, machet uns ganz andere Menschen von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften und bringet den heiligen Geist mit

---

*) Auf dieser biblischen Grundlage ruht das schöne Lied von Paul Speratus: Es ist das Heil uns kommen her —

sich. O es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß sollte Gutes wirken. Er fragt auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Werke thut, der ist ein glaubloser Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Werken, und weiß weder, was Glaube noch gute Werke sind, wäschet und schwatzet doch viel Wort vom Glauben und guten Werken.

Glaube ist eine lebendige, erwogene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade macht fröhlich, trotzig und lustig gegen Gott und alle Creaturen, welches der heilige Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, Jedermann Gutes zu thun, Jedermann zu dienen, allerlei zu leiden, Gott zu Lieb und Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist, Werk vom Glauben scheiden, ja so unmöglich, als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden . . . .

Gerechtigkeit ist nun solcher Glaube, und heißet Gottes Gerechtigkeit, oder die für Gott gilt, darum daß sie Gott giebt und rechnet's für Gerechtigkeit um Christus willen unsers Mittlers, und machet den Menschen, daß er Jedermann giebt, was er schuldig ist. Denn durch den Glauben wird der Mensch ohne Sünde, und gewinnt Lust zu Gottes Geboten, damit giebt er Gott seine Ehre und bezahlet ihm, was er ihm schuldig ist. Aber den Menschen dienet er williglich, womit er kann, und bezahlet damit auch Jedermann. Solche Gerechtigkeit kann Natur, freier Wille und unsere Kräfte nicht zuwege bringen." (Dr. Luther's Vorrede.)

7) Speziellere Uebersicht des Inhaltes.

Einleitung. Kap. 1, 1—15.

a) Der Gruß. Kap. 1, 1—7. „Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes" — — (wünscht) v. 7: „Allen, die zu Rom sind, den

Liebsten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo."

Anm. In dieser Weise pflegten die Alten ihre Briefe zu beginnen. Während bei uns der Name des Verfassers den Schluß des Briefes bildet, stellte man ihn damals an den Anfang, und begann mit einem Segenswunsche an den Empfänger, z. B. A (wünscht) dem B Glück und Segen. — Vers 2—6 sind eingeschaltete Sätze. —

b) Versicherungen der Liebe. Kap. 1, 8—15. Paulus rühmt den Glauben der Römer, versichert sie seiner herzlichen Liebe, und sagt ihnen, wie sehr er sich schon seit langer Zeit sehne, auch ihnen das Evangelium zu predigen.

Hauptsatz (Thema) des Briefes. Kap. 1, 16. 17. „Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet Alle, die daran glauben, die Juden vornämlich und auch die Griechen (Heiden), sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben (d. i. sie geht aus dem Glauben hervor und besteht und wächst nur mit ihm zugleich), wie denn geschrieben stehet (Hab. 2, 4): der Gerechte wird seines Glaubens leben."

Erster Haupttheil. Die Glaubenslehre. Kap. 1, 18 bis Kap. 11. „Denn es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist." (Kap. 3, 23. 24.)

A. Sie sind allzumal Sünder. Kap. 1, 18 bis Kap. 3, 20.

1) Die Heiden sind Sünder. Kap. 1, 18—32.

a) Gott hat sich ihnen geoffenbaret, insbesondere durch die Schöpfung. Kap. 1, 19. 20.

b) Aber sie haben ihn nicht gepriesen als einen Gott, sondern sind in Abgötterei gerathen. Kap. 1, 21—25.

c) Darum sind sie den schändlichsten Lüsten anheimgefallen. Kap. 1, 26—32.

2) Die Juden sind Sünder. Kap. 2—3, 20.

a) Sie haben zwar einen großen Vorzug vor den Heiden, indem Gott ihnen sein Wort und Gesetz gegeben hat.
b) Aber sie haben das Gesetz nicht gehalten, deshalb sind sie strafbarer als die Heiden, welche das Gesetz nicht hatten.

B. Darum bedürfen sie Alle der Erlösung durch Jesum Christum, denn nur der Glaube an Ihn macht selig. Kap. 3, 21 bis Kap. 11.

1) Das Gesetz macht nicht selig. Kap. 4.

a) Abraham hatte es noch nicht, und doch wurde ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. (1 Mos. 15, 6.)
b) David war unter dem Gesetze, aber er bezeuget, daß es nicht gerecht mache. (Ps. 32.)
c) Also können auch wir nicht durch das Gesetz, sondern nur durch den Glauben an Jesum Christum selig werden.

2) Der Glaube macht selig. Kap. 5—8.

a) Wer durch den Glauben gerechtfertigt ist, hat Frieden mit Gott, Zugang zu seiner Gnade und Trost und Hoffnung im Leiden; denn wie durch Adam der Tod in die Welt gekommen ist, so wird durch Christi Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens erworben. Kap. 5.
b) Das Gesetz aber ist (zwischen den Sündenfall und die Erlösung) neben eingekommen, um den Menschen die Strafbarkeit der Sünde und die in der Sündenvergebung geoffenbarte göttliche Gnade in ihrer ganzen Größe zu zeigen. (Kap. 5, 20. 21.)
c) Wem die Gnade der Sündenvergebung in Christo Jesu zu Theil geworden ist, der wird in Folge dessen ein wiedergeborener, neuer Mensch, und ist als solcher frei von dem Zwange und Fluche des Gesetzes, indem er, getrieben vom heiligen Geiste, den Willen Gottes ohne Zwang thut; überdies hat er die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit und in dieser den kräftigsten Trost in der Trübsal, obschon er bis an sein Ende mit dem Fleische (den Lüsten und Begierden) zu kämpfen hat. Kap. 6—8.

3) Da nun die Juden die ihnen von Gott dargebotene Gnade durch ihren Unglauben zurückweisen, so sind sie selbst Schuld an ihrer Verwerfung, und der Segen des Evangeliums wird den heilsbegierigen Heiden zu Theil; doch wenn

die Fülle der Heiden eingegangen sein wird, so wird auch Israel gläubig und selig werden. Kap. 9—11.*)

4) Darum preiset der Apostel die unerforschliche Weisheit und unergründliche Barmherzigkeit Gottes, die sich Aller erbarmen will. Kap. 11, 33—36.

Zweiter Haupttheil. Die Sitten- oder Pflichtenlehre. Kap. 12—15. Der durch seinen Glauben an Jesum Christum gerechtfertigte Christ zeigt die Aechtheit seines Glaubens durch einen heiligen Wandel.

„Paulus lehret den rechten Gottesdienst und machet alle Christen zu Pfaffen, daß sie opfern sollen, nicht Geld noch Viehe, wie im Gesetz, sondern ihre eigne Leiber mit Tödtung der Lüste. Darnach beschreibt er den äußerlichen Wandel der Christen im geistlichen Regimente, wie sie lehren, predigen, regieren, dienen, geben, leiden, lieben, leben nud thun sollen gegen Freund, Feind und Jedermann. Das sind die Werke, die ein Christ thut, denn wie gesagt ist: Glaube feiert nicht." Dr. Luthers Vorrede.

Der christliche Wandel stellt sich dar:

1) in treuer und demüthiger Benutzung der von Gott empfangenen Gaben; Kap. 12.
2) in Gehorsam gegen die Obrigkeit; Kap. 13.
3) in einem ehrbaren Wandel überhaupt; Kap. 13.
4) in christlicher Bruderliebe, welche selbst das Erlaubte meidet, wenn ein schwacher Bruder daran Anstoß nimmt. Kap. 14. 15.

Schluß. Kap. 15. 14 bis Ende.

1) Paulus entschuldigt sich, daß er den Brief geschrieben habe, indem er zum Apostel der Heiden berufen sei.
2) Er verspricht den Römern, sie zu besuchen, wenn er nach Hispaniam (Spanien) reisen werde.
3) Zuvor müsse er nach Jerusalem, um den dasigen (Juden-) Christen eine unter den (Heiden-) Christen in Macedonien und Achaja (Griechenland) gesammelte Steuer (Collecte) zu überbringen. (Damit

---

*) Aus diesen zum Theil sehr schwierigen Kapiteln schöpfte die reformirte Kirche in irrthümlicher Weise die verwerfliche Lehre von der Gnadenwahl (Prädestination), wonach Gott von Anfang her Einige zur Seligkeit, Andere zur Verdammniß bestimmt habe.

giebt er den Römern einen feinen Wink, daß auch sie sich an dieser Steuer betheiligen möchten.)

4) Er bittet um freundliche Aufnahme der Ueberbringerin seines Briefes, der Diaconissin Phöbe aus der Hafenstadt Corinth's, Kenchrea.
5) Er bestellt Grüße an seine Freunde Aquila und Priscilla und an viele andere einzelne Personen.
6) Er warnt vor Irrlehrern.
7) Grüße von seinem Gehülfen Timotheus, von seinen Freunden Lucius, Jason und Sosipater; von Tertius, dem Schreiber des von Paulus dictirten Briefes u. s. w.

Anm. Nur den Brief an die Galater schrieb Paulus eigenhändig, die übrigen dictirte er, schrieb aber, um Fälschungen vorzubeugen (2 Theff. 2, 2), in jeden Brief einen Gruß mit eigner Hand (1 Cor. 16, 21; Col. 4, 18; 2 Theff. 3, 17).

8) Segenswunsch und Lobpreisung Gottes. Amen.

8) Sonn- und Festtags-Episteln aus dem Briefe an die Römer.

Kap. 6, 3—11. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind 2c. (6 n. Tr.)
19—23. Ich muß menschlich davon reden 2c. (7 n. Tr.)
8, 12—17. So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner 2c. (8 n. Tr.)
18—23. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden 2c. (4 n. Tr.)
28—39. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben 2c. (Tag Jacobi.) Lied: Ist Gott für mich, so trete gleich Alles —
10, 8—18. Dies ist das Wort vom Glauben 2c. (Tag Andreä.)
11, 33—36. O welch eine Tiefe des Reichthums 2c. (Trinitatisfest.)
12, 1 — 6. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit 2c. (1 n. Epiph.)
7—16. Hat Jemand Weissagung 2c. (2 n. Epiph.)
17—21. Haltet euch nicht selbst für klug. (3 n. Epiph.)
13, 8—10. Seid Niemand nichts schuldig 2c. (4 n. Epiph.)
11—14. Und weil wir solches wissen 2c. (1. Advent.)
15, 4—13. Was aber zuvor geschrieben ist 2c. (2. Advent.)

Kapitel XC.

Die beiden Briefe St. Pauli an die Corinther.

1) Corinth, eine griechische Stadt, schon im Alterthume hochberühmt, Ort der isthmischen Kampfspiele (1 Cor. 9, 24), reich an den herrlichsten Kunstschätzen, wurde zwar 145 v. Chr. durch den römischen Feldherrn Mummius verbrannt, wobei die meisten Kunstwerke vernichtet wurden, aber durch Julius Cäsar wiederhergestellt, und war bald aufs Neue der Mittelpunkt des Handels zwischen den morgen- und abendländischen Provinzen des römischen Reiches, denn es lag auf der schmalen Landenge (Isthmus), welche das Festland von Griechenland (Hellas) mit dem Peloponnes (der Halbinsel Morea) verbindet, und hatte zu beiden Seiten ein Meer, indem es im Osten durch die am saronischen Busen gelegene Hafenstadt Kenchrea mit dem Archipelagus und dadurch mit Asien, im Westen aber durch die am corinthischen Busen gelegene Hafenstadt Lechäum mit dem jonischen Meere und dadurch mit dem Abendlande in Verbindung stand. Zu Pauli Zeiten war Corinth die Hauptstadt der römischen Provinz Achaja, welche Hellas und den Peloponnes umfaßte, und die Zügellosigkeit der Einwohner hatte einen so hohen Grad erreicht, daß man, um einen recht ausschweifenden Menschen zu bezeichnen, sprüchwörtlich sagte: er lebt, wie ein Corinther.

2) Stiftung der Gemeine. Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise von Athen aus nach Corinth (Act. 18), fand mit seiner Predigt wie fast überall bei den Juden Widerstand, bei den Heiden aber willige Aufnahme, so daß sich eine große Gemeine bildete, wie es der Herr dem Apostel verheißen hatte. (Act. 18, 9. 10.) Paulus blieb ein Jahr und sechs Monate dort, predigte im Verein mit Aquila und Priscilla, und nährte sich mit diesen von seiner Hände Arbeit durch Zelttuchmacherei, um auch nicht den Schein des Eigennutzes

auf sich zu laden, wiewohl er es für ganz billig hielt, daß ein Lehrer von seiner Gemeine versorget werde. (Act. 18, 2. 3; 1 Cor. 9, 7—15; 2 Cor. 11, 7—12.)

3) Veranlassung der Briefe. Nachdem Paulus Corinth verlassen hatte, und auf seiner dritten Missionsreise lange zu Ephesus war, erfuhr er, daß in der corinthischen Gemeine arge Mißbräuche eingeschlichen waren. Er schrieb deshalb einen Brief dorthin, welcher aber nicht mehr vorhanden ist. (1 Cor. 5, 9.) Die Corinther beantworteten das Schreiben des Apostels (1 Cor. 7, 1) und schickten ihren Brief durch drei Abgeordnete: Stephanas, Fortunatus und Achaicus. In Folge der Nachrichten, welche Paulus theils durch das erhaltene Schreiben, theils durch die mündlichen Mittheilungen der corinthischen Abgeordneten, ferner des Apollo, welcher lange in Corinth gelehrt hatte (Act. 18, 27. 28; 19, 1), jetzt aber bei Paulus in Ephesus war (1 Cor. 16, 12), so wie anderer Personen (1 Cor. 1, 11) empfing, schrieb er einen zweiten Brief an die Corinther (in unsern Bibeln der erste), worin er jene Mißbräuche ernst tadelt, und die sofortige Abstellung derselben fordert. Mit diesem Briefe kehrten die drei genannten Boten, denen sich Timotheus angeschlossen zu haben scheint (16, 10), nach Corinth zurück.

Voll Bekümmerniß, welchen Erfolg sein Schreiben gehabt habe, sandte er hierauf den Titus nach Corinth, und als er durch diesen erfuhr, daß man seinen Befehlen gehorcht habe, daß aber Irrlehrer sein apostolisches Ansehen verdächtigten, so schrieb er zum dritten Male an die Corinther (dies ist der zweite Brief in unserer Bibel), sucht seine Beziehung zwischen ihnen und seiner Person und amtlichen Stellung ins Klare zu stellen und vertheidigt sich nachdrücklich gegen seine Widersacher.

„In der ersten Epistel ermahnet St. Paulus die Corinther, daß sie sollen einträchtig sein im Glauben und in der Lehre, und darauf sehen, daß sie das Hauptstück, nämlich, daß Christus unser Heil ist, wohl lernen, an welchem sich alle Vernunft und Weisheit stößet.

Denn gleichwie itzt zu unser Zeit, so das Evangelium an Tag kommen ist, finden sich der tollen Heiligen viel, (welche man Rottengeister, Schwärmer und Ketzer heißt,) die allzufrüh klug und gelehrt worden sind, und können für großer Kunst und Weisheit sich mit Niemand gleich oder einträchtig halten; einer will hie naus, der ander dort naus, als wäre es große Schande, wo nicht ein Jeglicher ein Sonderlichs fürnähme, und seine eigen Weisheit aufwürfe. Welche Niemand wiederumb kann zu Narren machen, so sie doch im Grunde gar nichts von der rechten Häuptsachen wissen noch verstehen, ob sie gleich mit dem Maul viel davon plaudern.

Also ging's St. Paulo auch. Da er seine Corinther hatte den christlichen Glauben und die Freiheit vom Gesetz gelehrt, fanden sich auch die tollen Heiligen und unzeitige Klüglinge, zutrenneten die einträchtige Lehre, und machten Spaltung unter den Gläubigen. Einer wollte Paulisch, der ander Apollisch, einer Petrisch, der ander Christisch sein; einer wollt die Beschneidung haben, der ander nicht; einer wollte die Ehe, der ander nicht; einer wollt Götzenopfer essen, der ander nicht; etliche wollten leiblich frei sein; etliche Weiber wollten in Haaren gehen u. dgl. Bis sie dahin geriethen, daß einer der Freiheit mißbrauchet, und nahm seine Stiefmutter zur Ehe, und etliche nichts von der Todten Auferstehung hielten, etliche nicht viel vom Sacrament. Und ging wüst und ganz unördig zu, daß Jeglicher wollte Meister sein und lehren, und mit dem Evangelio, Sacrament und Glauben machen, was ihn gut däucht. Und ließen dieweil das Häuptstück fein fahren und liegen, daß Christus unser Heil, Gerechtigkeit und Erlösung ist, als hätten sie es längst an den Schuhen zurissen. Wie denn solchs Stück nicht kann auf der Bahn bleiben, wo man beginnt zu klügeln und weise zu sein.

Allerdinge, wie es itzt auch uns gehet: nachdem wir den Deutschen das Evangelium eröffnet haben, von Gottes Gnaden, da will auch ein Iglicher der beste Meister sein und den Heiligen Geist allein haben; gerade als wäre das Evangelium

darumb geprediget, daß wir unser Klugheit und Vernunft darinnen erzeigen und Ruhm suchen sollten.

Darum strafet und verdampt St. Paulus solche schändliche Weisheit gar ernstlich und machet solche naseweise Heiligen wieder zu Narren ....“

„In der ersten Epistel hat St. Paulus die Corinther hart gestraft in vielen Stücken und scharfen Wein in die Wunden gegossen, und sie erschrecket; nu aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger sein, die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten, mehr denn zu schrecken: darumb lobet er sie nun wiederumb in dieser Epistel und geußt auch Öle in die Wunden, und thut sich wunderfreundlich zu ihnen, und heißet den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen.“ Luther's Vorrede.

4) Inhalt der beiden Briefe.

A. **Der erste** (eigentlich zweite) **Brief.** Der Apostel rügt die Mängel und Gebrechen, an denen die Gemeinde zu Corinth leidet.

I. Einleitung Kap. 1, 1—9.

a) Der Gruß. Kap. 1, 1—3. (Vergleiche den Anfang des Briefes an die Römer.) Ob Sosthenes, den Paulus v. 1 nennt, derselbe sei, von dem Act. 18, 17 die Rede ist, ist ungewiß.

b) Des Apostels Danksagung für die Gnade Gottes, welche sich an den Corinthern kräftig bewiesen habe, und seine Zuversicht, daß dieselbe ferner über ihnen walten werde.

II. Rüge der Mängel und Gebrechen der Gemeine. Kap. 1, 10 bis Kap. 15.

1. Das Parteiwesen. Kap. 1, 10 bis Kap. 4.

Es waren Spaltungen in der Gemeine entstanden, so daß sich vier Parteien gebildet hatten. Einige nannten sich

kephisch, und bezeichneten sich dadurch als Anhänger des Petrus, d. h. als Judenchristen, welche an der Beobachtung des mosaischen Gesetzes festhielten; — Andere nannten sich:

apollisch, indem sie die gelehrte Dastellungsweise dieses berühmten Redners für die richtige Lehrform des Christenthums hielten; — noch Andere:

paulisch (paulinisch); sie standen den Judenchristen feindlich gegenüber und mißbrauchten nicht selten die christliche Freiheit zum Aergerniß der Schwachen unter jenen; — endlich bezeichnete sich eine Partei als: christisch (christlich), um anzudeuten, daß sie sich an keinen der Apostel unbedingt halten wolle.

Paulus tadelt diese Zerrissenheit aufs ernstlichste, und zeigt, daß das Christenthum göttlicher Natur, und daß Christus der alleinige Herr seiner Kirche sei, ein Apostel aber nur Christi Diener, nicht ein Parteihaupt.

2. Die Duldung Unwürdiger in der Gemeine. Kap. 5. Paulus befiehlt, einen Blutschänder aus der Gemeine auszustoßen, und überhaupt Keinen in derselben zu zu dulden, der einen lasterhaften Wandel führe.

(Der Auszustoßende lebte mit seiner Stiefmutter in sündlicher Gemeinschaft.) „Euer Ruhm ist nicht fein!" (Oster-Epistel).

3. Das Prozessiren vor der heidnischen Obrigkeit. Die Christen sollen lieber Unrecht leiden, und etwaige Streitigkeiten unter einander selbst schlichten. Kap. 6, 1—11.

4. Die Unzuchtsünden. Kap. 12—20.

5. Verkehrte Ansichten über die Ehe. Belehrung über Ehe, Ehelosigkeit, Ehescheidung, gemischte Ehen zwischen Gläubigen und Ungläubigen. Kap. 7.

Der Apostel sagt, es sei, um der gegenwärtigen Noth willen, besser, ledig zu sein, als in der Ehe zu leben, doch habe ein Jeder hierin Freiheit. Ein gläubig gewordener Gatte solle sich, wenn sein Gatte ungläubig, deshalb nicht von ihm scheiden. Judenchristen sollen ihre Kinder beschneiden, Heidenchristen nicht.

6. Mißbrauch der christlichen Freiheit in Beziehung auf den Genuß des Götzenopferfleisches und sogenannte Mitteldinge d. h. solche, die nicht zum Wesen der Religion gehören. Kap. 8—10.

Den Judenchristen war der Genuß des Götzenopferfleisches ein Gräuel, die Heidenchristen fanden nichts Anstößiges darin. Paulus erklärt, da ein Götze nichts sei, so sei auch der Genuß des Götzenopfer-

fleisches an sich erlaubt, aber um der Schwachen willen sollten die im Glauben Stärkeren lieber sich einen Genuß versagen, als diese kränken, und verweiset sie auf sein eignes Beispiel.

7. **Mißbräuche beim Gottesdienste.** Kap. 11—14.

a) Die Weiber sollen in der Versammlung stets verschleiert erscheinen. Kap. 11, 1—16.

b) Die Liebesmahle und das heilige Abendmahl sollen in würdiger Weise gefeiert werden. Kap. 11, 17—34.

c) Die vom Herrn verschieden ausgetheilten Geistesgaben sollen nicht auf unrechte Weise angewendet werden. Kap. 12—14.

aa) Sie kommen alle von einem Herrn her. Kap. 12, 1—11.

bb) Sie bilden in ihrer Gesammtheit ein vollkommenes Ganze, wie die zu Einem Leibe vereinten einzelnen Glieder. Kap. 12, 12—31.

cc) Die köstlichste Gabe ist die Liebe. Kap. 13. (Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete 2c.)

dd) Die Gabe, zu weissagen, d. h. zu lehren, ist vorzüglicher, als die Gabe mit Zungen zu reden, weil Ersteres Allen erbaulich, Letzteres nur Gott und dem Redenden verständlich, für die Gemeine aber ohne Nutzen sei. Kap. 14.

Anm. „Mit Zungen reden" kann bedeuten: in fremden Sprachen reden — oder auch: mit geheimnißvollen, erhabenen, im Zustande der Verzückung gesprochenen, Andern unverständlichen Worten.

ee) Die Weiber sollen in der Gemeine schweigen. Kap. 14, 34. 35.

8. **Mangel an christlicher Erkenntniß in Betreff der Lehre von der Auferstehung der Todten.** Kap. 15.

a) Christus ist wahrhaftig auferstanden.

b) Darin liegt der Grund unserer eigenen Auferstehung.

c) Wir werden mit einem verklärten Leibe auferstehen.

d) Diejenigen, welche den jüngsten Tag erleben, werden nicht sterben, sondern verwandelt werden.

III. **Schluß.** Kap. 16.

a) Ermahnung zur Sammlung einer Collecte für die Christen in Jerusalem.

b) Ankündigung eines Besuches des Apostels in Corinth; Empfehlung des Timotheus; Grüße (von Paulus eigenhändig).

c) So Jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema, Maharam Motha (verflucht, wenn der Herr kommt).

d) Segenswunsch.

Anm. Die von fremder Hand hinzugefügte Bemerkung, der Brief sei von Philippi aus geschrieben, ist falsch; er ist offenbar von Ephesus aus gesandt.

B. Der zweite (eigentlich dritte) Brief.

I. Einleitung. Kap. 1, 1—11.

a) Gruß. Kap. 1, 1. 2.

b) Preis der göttlichen Gnade, die den Apostel aus großer Trübsal errettet hat. Kap. 1, 3—11.

II. Paulus sucht das Verhältniß zwischen sich und den Corinthern ins Klare zu bringen.

1. Ursache, weshalb Paulus nicht nach Corinth gekommen ist. Kap. 1, 12 bis Kap. 2, 4.

a) Nicht Wankelmuth in seinen Vorsätzen; sondern

b) Schonung der Corinther, denen er Zeit lassen wollte, die gerügten Mißbräuche abzustellen.

2. Der reuevolle Sünder (s. 1 Cor. 5) soll wieder in die Gemeine aufgenommen werden. Kap. 2, 5—11.

3. Die Reinheit und Herrlichkeit des von dem Apostel gepredigten Evangeliums, insbesondere seine Vorzüge vor dem Judenthume und seine beseligenden Hoffnungen. Kap. 2, 12 bis Kap. 5.

4. Ermahnungen zu einem heiligen Leben, und Ausdruck der Freude über den Gehorsam, welchen die Corinther bewiesen haben. Kap. 6. 7.

5. Aufforderung zu einer Collecte. Kap. 8. 9.

6. Vertheidigung des apostolischen Ansehens Pauli gegen seine Widersacher. Darlegung dessen, was er für das Evangelium gethan und gelitten habe. Kap. 10 bis 13, 10.

III. Schluß. Kap. 13, 11—13. Ermahnung, Gruß und Segenswunsch.

5) Sonntags-Episteln.

A. Aus dem ersten Briefe.

Kap. 1, 4—9. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben 2c. (18 n. Trin.)

4, 1—5. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener 2c. (3. Advent.)

5, 6—8. Euer Ruhm ist nicht fein. (Ostertag.)

9, 24—10, 5. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen 2c. (Septuages.)

10, 6—13. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen 2c. (9 n. Trin.)

11, 23—32. Ich habe es von dem Herrn empfangen 2c. (Gründonnerstag.)

12, 1—11. Von den geistlichen Gaben aber 2c. (10 n. Trin.)

13, ganz. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete 2c. (Quinquages.)

15, 1—10. Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii 2c. (11 n. Trin.)

B. Aus dem zweiten Briefe.

Kap. 3, 4—11. Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. (12 n. Trin.)

6, 1—10. Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer 2c. (Invocavit.)

11, 19 bis Kap. 12, 9. Denn ihr vertraget gerne die Narren 2c. (Sexages.)

Kapitel XCI.

Der Brief St. Pauli an die Galater.

1) Galater hießen die Bewohner der kleinasiatischen Landschaft Galatien, welche auch Gallogräcia (gallisch Griechenland) genannt wurde. Diesen Namen erhielt sie nach den hier eingewanderten gallischen oder germanischen Stämmen, die, ihre Sitze am Rhein verlassend, im dritten Jahrhundert v. Chr. verheerend in Macedonien und Griechenland eingefallen, später aber nach Kleinasien aufgebrochen waren, wo ihnen der König Nikomedes von Bithynien für geleistete Kriegsdienste einen Landstrich einräumte. Es waren tapfere und freiheitsliebende

Männer, welche sich aus Lust am Kampfe gern als Söldner verdingten und gefürchtete Krieger waren. Sie vermischten sich in Kleinasien mit den Griechen und wurden 189 v. Chr. von den Römern besiegt, worauf sie sich mehr den Künsten des Friedens ergaben und ihr Land in einen blühenden Zustand versetzten. Paulus gründete dort auf seiner zweiten Missionsreise (Act. 16, 6) unter großen körperlichen Beschwerden (Gal. 4, 13. 14) mehrere Gemeinden.

2) Veranlassung des Briefes. Späterhin traten Irrlehrer in Galatien auf, welche vorgaben, die Annahme der Beschneidung und somit des mosaischen Gesetzes sei nothwendig zur Erlangung der Seligkeit. Sie suchten zugleich das Ansehn Pauli zu verkleinern, indem sie vorgaben, derselbe sei kein rechter Apostel, da er nicht zu den Jüngern des Herrn gehört habe. Diesen tritt nun Paulus mittelst seines Briefes, der ein Umlaufschreiben (Circular) an die verschiedenen Gemeinden war, kräftig entgegen.

3) Inhalt des Briefes. Der Brief an die Galater ist mit dem an die Römer wesentlich übereinstimmend, und sein Hauptsatz ist wie in diesem: daß der Mensch nicht durch des Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben an Jesum Christum selig werde. Wie im Römerbriefe folgt auf einen theoretischen Theil (Kap. 1—4) der praktische (Kap. 5. 6), indem erst vom Glauben, dann von den guten Werken gehandelt wird.

„Es ist nichts mißlicher, als ein derartiges Schreiben nach den Regeln der Schule disponiren zu wollen. Wohl bewegt sich der Gedanke in ganz fester Ordnung und findet ein sicherer, klarer Fortschritt statt, aber das Ganze ist ein lebendiges Gewächs, wo Eines aus dem Andern in unmittelbarster Weise herauswächst. Es herrscht bei aller Sicherheit des Gedankenfortschritts doch auch wieder eine Freiheit der Bewegung, und mit allem pedantischen Schematisiren thut man diesem mächtigen Gedankenergusse Gewalt an.“ Otto Schmoller in Lange's Bibelwerk.

4) Eintheilung.

1. Anrede und Gruß des Apostels an die Galater mit besonderer Betonung seines apostolischen Ansehens und des Versöhnungstodes Jesu Christi, — womit die beiden Hauptgegenstände des nachfolgenden Schreibens bereits angedeutet sind. Kap. 1, 1—5.

2. Pauli Vertheidigung seines apostolischen Ansehens. Er sagt Kap. 1, 6 bis Kap. 2, 15:

a) wer ein anderes Evangelium predige als er, der sei verflucht; Kap. 1, 8. 9.

b) denn sein Evangelium sei nicht menschlich, und er habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernt, insbesondere nicht von den Aposteln, mit denen er in langer Zeit nur Einmal in flüchtige Berührung gekommen sei, sondern durch die unmittelbare Offenbarung Jesu Christi Kap. 1, 11. 12. Bei einer späteren, die Lehre betreffenden Verhandlung mit den älteren Aposteln zu Jerusalem haben diese keineswegs etwa eine Autorität ihm gegenüber in Anspruch genommen oder einen Tadel über ihn ausgesprochen; vielmehr sei er, während er gegenüber den falschen Brüdern aufs entschiedenste die evangelische Wahrheit vertreten habe, gerade von den „Säulen der Kirche“, den Aposteln Jacobus, Petrus und Johannes, als ganz gleichberechtigter Apostel anerkannt und es sei ihm die Heidenpredigt ausdrücklich zugewiesen worden. Daher habe er es auch wagen dürfen, den Petrus, als dieser einmal aus Menschenfurcht von seiner freieren, das Gesetz Mosis betreffenden Anschauung abgewichen sei, darüber öffentlich zu tadeln. — Nun geht Paulus über zu der

3. Vertheidigung der Lehre, daß der Mensch gerecht werde nicht durch des Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, — im Gegensatze zu den Behauptungen der in Galatien eingedrungenen Irrlehrer. Kap. 2, 16 bis Kap. 5, 12. Nachdem der Apostel seine Verwunderung über die „unverständigen“ Galater, die sich haben „bezaubern lassen“ ausgesprochen hat (Kap. 3, 1), beweiset er ihnen die Richtigkeit seiner Lehre:

a) durch ihre eigne Erfahrung, da sie doch den heiligen Geist empfangen hätten, ohne daß sie durch die Beschneidung dem Gesetze unterworfen gewesen wären; Kap. 3, 2—5.
b) durch das Beispiel Abrahams, der ohne Gesetz allein durch seinen Glauben gerecht geworden sei; Kap. 3, 6—14.
c) durch die Natur des Gesetzes, welches erst nach der Verheißung gekommen, und dessen Aufgabe es sei, ein Zuchtmeister auf Christum (d. i. Erzieher zu Christo) zu sein. Kap. 3, 15 bis Kap. 4, 7.

Hierauf tadelt er die Galater hart, daß sie ihre christliche Freiheit aufgeben, und sich wieder unter das knechtische Joch des Gesetzes begeben wollen. Kap. 4, 8 bis Kap. 5, 12.

4. Ermahnung zu einem — aus dem Glauben nothwendig folgenden — heiligen Wandel. (Liebe; Kreuzigung des Fleisches; Milde gegen Fehlende; Demuth; Dankbarkeit gegen Lehrer; Wohlthätigkeit, besonders gegen die Glaubensgenossen.) Kap. 5, 13 bis Kap. 6, 10.

5. Schluß. Kap. 6, 11—18. Paulus erwähnt, daß er diesen Brief eigenhändig geschrieben habe, (während er sonst seine Briefe zu dictiren pflegte,) warnt noch einmal vor Irrlehrern, weiset nochmals auf sein apostolisches Ansehen hin, und segnet die Galater.

Anm. Die Notiz am Schlusse ist falsch; der Brief ist offenbar zu Ephesus geschrieben, denn dorthin begab sich der Apostel nach der Bekehrung der Galater, dort blieb er gegen drei Jahre, und dort empfing er jedenfalls die Nachricht von dem Wankelmuthe und dem drohenden Abfall der Galater.

5) Bedeutsamkeit des Briefes besonders für die evangelische Kirche. „Der Brief an die Galater ist die Magna Charta von der Freiheit eines Christenmenschen. Ein Geist heiligen Eifers für die Freiheit, die der Christ durch seinen Glauben hat, und für des Christen Recht darauf weht durch das Ganze. Für alle Zeiten ist dadurch die Freiheit, die wir in Christo haben, festgestellt und die Christenheit kann

allen Versuchen, sie darum zu bringen, ein Gesetz oder irgend äußere Leistungen zur Heilsbedingung zu machen, statt im Glauben den einzigen Grund der Heilsgewißheit anzuerkennen, diesen Brief als ihren Freiheitsbrief entgegenhalten. Daher stützten sich auch unsere Reformatoren im Kampfe gegen das Joch, welches das Papstthum den christlichen Gewissen im Laufe der Zeit wieder auferlegt hatte, neben dem nahe verwandten Briefe an die Römer hauptsächlich auf den Brief an die Galater, und durch die ihm von Luther gewordene ausgezeichnete sachliche Auslegung ist er auf immer mit der Kirche der Reformation verwachsen."

„Während in dem Römerbriefe die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben, nicht durch des Gesetzes Werke vorzüglich nach ihrem Wesen und ihren Wirkungen im Gegensatze zu den Sündenverderben erörtert wird, tritt sie im Galaterbriefe mehr nur als Beweismittel auf für den Hauptsatz von dem Nichtverpflichtetsein der Christen zum Halten des Gesetzes. Daher kann man den Galaterbrief den Freiheits- und geistlichen Adelsbrief der Christen nennen." Otto Schmoller in Lange's Bibelwerk.

6) Sonntags-Episteln.

Kap. 3, 15—22. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man rc. (13 n. Trin.)
23—29. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir rc. (Neujahrstag.)
4, 1—7. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist rc. (Sonntag n. Weihn.)
21—31. Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt rc. (Lätare.)
5, 16—24. Ich sage aber: Wandelt im Geiste, so werdet ihr rc. (14. n. Trin.)
5, 25 — 6, 10. So wir im Geiste leben, so lasset uns auch rc. (15 n. Trin.)

Kapitel XCII.

Der Brief St. Pauli an die Epheser.

1) Ephesus, am Archipel (dem ägäischen Meere) gelegen, war die größte Handelsstadt Kleinasiens. Hier war der weltberühmte Dianentempel, den zwar Herostrat, um sich einen unsterblichen Namen zu machen, verbrannt hatte, der aber prächtig wieder hergestellt worden war, und alljährlich von Tausenden besucht und angestaunt wurde.

Als Paulus, seine zweite Missionsreise schließend, von Corinth über Jerusalem nach Antiochia reisete, berührte er auch Ephesus (Act. 18, 19), verweilte jedoch dort nicht, sondern gab das Versprechen, später dahin zu kommen. Aquila und Priscilla blieben zu Ephesus, und zu ihnen gesellte sich später für einige Zeit Apollo.

Auf seiner dritten Missionsreise kam Paulus wieder nach Ephesus, und blieb nunmehr gegen drei Jahre daselbst, da sich ihm Gelegenheit zur segensreichsten Wirksamkeit darbot (Act. 19). Er verrichtete viele Wunder und bewog die der Zauberei (Magie) ergebenen Epheser, diesen vorwitzigen Künsten zu entsagen, und ihre Zauberbücher zu verbrennen. Als ihn der durch den Goldschmidt Demetrius veranlaßte Aufruhr genöthiget hatte, Ephesus zu verlassen, begab er sich nach Macedonien, berief aber auf seiner darauf folgenden (letzten) Reise nach Jerusalem die Aeltesten der Gemeine nach Milet, und nahm herzlichen und rührenden Abschied von ihnen. Aus seiner (ersten) Gefangenschaft zu Rom sandte er den Ephesern (sowie gleichzeitig den Colossern) den Brief durch Tychicus. (Nach seiner Freilassung besuchte er wahrscheinlich Ephesus aufs Neue, ließ dort den Timotheus als Bischof zurück, und schrieb später die beiden Briefe an denselben, den ersten von Macedonien aus, den zweiten von Rom aus kurz vor seinem Tode. — Auch Johannes hat seine letzten Lebensjahre in Ephesus verlebt, und unter den sieben Briefen seiner Offenbarung ist der erste an den Engel [Bischof] der dasigen Gemeine gerichtet.)

2) Der Brief an die Epheser wird von vielen Auslegern für ein encyklisches oder Circularschreiben gehalten, welches unter den kleinasiatischen Gemeinden (vielleicht den sieben in der Offenbarung Johannis genannten) von Ort zu Ort gesandt werden sollte. Man schließt dies daraus, weil in diesem Briefe keine persönlichen Beziehungen des Apostels zu der Gemeinde, in der er so lange gewirkt hatte, keine Erwähnung örtlicher Verhältnisse, keine Grüße an einzelne Personen, deren doch der Apostel so viele kannte, keine Warnungen vor Irrlehrern, wie sie in fast allen andern paulinischen Briefen enthalten sind, vorkommen. Der Brief ist vielmehr ganz allgemein gehalten, als sei er nicht für eine Einzelgemeinde, sondern für die ganze Christenheit geschrieben. Auch scheint es auffallend, daß Paulus von den Empfängern des Briefes wie von Leuten spricht, von deren Glauben er nur gehört habe (Kap. 1, 15), und daß er auch von sich sagt, sie würden von ihm gehöret haben (Kap. 3, 1—4); doch können sich wohl beide Ausdrücke auf die Zeit beziehen, seit welcher der Apostel fern von den Ephesern lebte, und die persönlichen Grüße u. s. w. mochten dem Tychicus zu mündlicher Bestellung aufgetragen sein. (Kap. 6, 21. 22.)

3) Inhalt. Wie in fast allen Briefen Pauli kann auch in dem Briefe an die Epheser ein vorzugsweise die Glaubenslehre behandelnder und ein vorzugsweise zum christlichen Wandel ermahnender Theil unterschieden werden. Paulus redet in erhabener Sprache, mit begeisterten Worten von der Herrlichkeit der Kirche Christi. Er stellt dieselbe dar als den Leib Christi, Christus ist das Haupt, die Gläubigen sind seine Glieder; — ferner als einen Tempel Gottes, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. (Kap. 1—3.) Dann ermahnt er die Gläubigen, ihrem Christenberufe gemäß zu wandeln und die Einigkeit im Geiste festzuhalten, wie es Gliedern Eines Leibes und Bausteinen Eines Tempels gezieme und allezeit wohl gerüstet zu sein zum Kampfe wider den Teufel. (Kap. 4—6.)

4) Gliederung.

A. Ueberschrift und Gruß. Kap. 1, 12.

B. Thema: Die Herrlichkeit der Kirche Christi.

I. Schilderung dieser Herrlichkeit. Kap. 1—3.

1. Preis Gottes für die Segnungen des Christenthums. Kap. 1, 1—14.
2. Fürbitte des Apostels für die Gemeinde, daß sie diese Segnungen recht erkennen möge, insbesondere daß die Kirche sei der Leib Christi. Kap. 1, 15—23.
3. Erinnerung an den früheren elenden Zustand der Epheser, als sie noch in ihren Sünden todt waren; Vergleich dieses Zustandes mit der Herrlichkeit, deren sie durch Christum theilhaftig geworden sind, so daß sie nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, lebendige Bausteine des auf dem Ecksteine Christus erbaueten Tempels Gottes sind. Kap. 2.
4. Des Apostels Dienst an der Gemeinde, seine Leiden für dieselbe, seine Fürbitte für ihr inneres Wachsthum zur Ehre Gottes. Kap. 3.

II. Ermahnungen, daß die Christen ihrer herrlichen Bestimmung gemäß wandeln und vor Allem sich der Einigkeit im Geiste, als Glieder eines Leibes befleißigen möchten. Kap. 4—6.

a) Für die gesammte Christenheit. Kap. 4 — 5, 21.

1. Eintracht. Kap. 4, 1 — 16. (Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste ꝛc.)
2. Reinigkeit. Kap. 4, 17—24. (So leget nun von euch ab ꝛc.)
3. Wahrhaftigkeit. Kap. 4, 25. (Darum leget die Lügen ab ꝛc.)
4. Bewahrung vor sündlichem Zorne. Kap. 4, 26. (Zürnet und sündiget nicht ꝛc.)
5. Ehrlichkeit und Fleiß. Kap. 4 ,28. (Wer gestohlen hat ꝛc.)
6. Holdselige Rede. Kap. 4, 29. (Lasset kein faul Geschwätz ꝛc.)
7. Freundlichkeit. Kap. 4, 31. 32. (Alle Bitterkeit ꝛc.)
8. Liebe. Kap. 5, 1. 2. (So seid nun Gottes Nachfolger ꝛc.)
9. Reiner Sinn. Kap. 5, 3—14. (Hurerei aber ꝛc.)

10. Nüchternheit u. s. w. Kap. 5, 15—18. (So sehet nun zu, wie ihr 2c.)
11. Preis Gottes und Jesu Christi. Kap. 5, 19. 20. (Und redet unter einander 2c.)

b) Für einzelne Stände. (Haustafel).
1. Eheleute. Kap. 5, 22—23. (Die Weiber seien unterthan 2c.)
2. Kinder und Eltern. Kap. 6, 1—4. (Ihr Kinder, seid gehorsam 2c.)
3. Knechte und Herren. Kap. 6, 5—9. (Ihr Knechte, seid gehorsam 2c.)

c) Des Christen geistliche Waffenrüstung zum Kampfe mit dem Teufel. Kap. 6, 10—20.

III. Schluß. Tychicus, der Ueberbringer des Briefes, wird weitere Nachrichten mittheilen. — Segenswunsch.

5) Sonntags-Episteln.

Kap. 3, 13—21. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet 2c. (16 n. Trin.)
4, 1 — 6. So ermahne nun euch ich Gefangener 2c. (17 n. Trin.)
22—28. So leget nun von euch ab 2c. (19 n. Trin.)
5, 1 — 9. So seid nun Gottes Nachfolger 2c. (Oculi.)
15—21. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt 2c. (20 n. Trin.)
6, 10—17. Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn 2c. (21 n. Trin.)

Anm. Ueber die Verwandtschaft des Briefes an die Epheser mit dem an die Colosser. S. Letzteren.

Kapitel XCIII.

Der Brief St. Pauli an die Philipper.

1) Philippi, eine ansehnliche Stadt in Macedonien, nach Alexander des Großen Vater, Philipp, ihren Namen führend, am Flusse Strymon gelegen, war die erste europäische Stadt, in welcher Paulus (auf seiner zweiten Missionsreise) das Evangelium verkündigte, und die Lydia und den Kerkermeister bekehrte. (Act. 16.) Auf seiner letzten Reise nach Jerusalem besuchte er die Stadt (Act. 20, 6).

2) Veranlassung des Briefes. Die Gemeine zu Philippi hing mit ganz besonderer Liebe an dem Apostel, und sendete ihm wiederholt Unterstützung an Geld, z. B. zweimal nach Thessalonich (Phil. 4, 16). Auch als er zu Rom in der (ersten) Gefangenschaft war, schickten ihm die Philipper eine Geldsumme durch Epaphroditus (Phil. 4, 18). Dieser trieb zu Rom das Werk eines Gehülfen, Mitstreiters und Dieners Pauli mit solchem Eifer, daß er in eine schwere Krankheit verfiel, die ihn dem Tode nahe brachte. Die Gemeine zu Philippi, welche davon Kunde erhielt, war sehr bekümmert um ihn; der Herr aber schenkte ihm seine Gesundheit wieder, und nun sandte ihn Paulus mit einem Briefe zurück, in welchem er die Liebe der Philipper mit gerührtem Herzen anerkennt, sie vor Irrlehrern warnt und zur Eintracht und zu einem heiligen Wandel ermahnt.

3) Eigenthümlichkeit des Briefes. Er ist durchgehends voll der auserlesensten Ausdrücke von Liebe und zeugt von der ganz besonderen Freude, welche der Apostel über die Gemeine zu Philippi empfand.

4) Inhalt.

„Der Brief an die Philipper zerfällt nicht, wie die meisten Briefe des Apostels, in einen die Glaubenslehre behandelnden (dogmatischen) und einen zum christlichen Wandel ermahnenden (paränetischen) Theil, sondern bildet vom Anfange bis zum Schlusse ein fortlaufendes Ganzes, in welchem sich ein durchaus stetiger Gedankenfortschritt nicht nachweisen läßt.“ Lange's Bibelwerk.

Kap. 1. Gruß von Paulus und Timotheus. Des Apostels Freude über die Philipper und seine Hoffnung, daß sie auf dem rechten Wege beharren werden. Er tröstet sie hinsichtlich seiner Leiden mit der Gewißheit seiner Befreiung und des Wiedersehens. Er habe zwar Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre, aber es sei nöthiger um

seines Werkes willen, im Fleische zu bleiben (noch länger zu leben), und er wisse, daß er bleiben werde.

V. 21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

(Lied: Christus der ist mein Leben — von Anna, Gräfin zu Stolberg.)

Kap. 2. Ermahnung zur Eintracht und zu einem Wandel in der Nachfolge Christi. (Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war 2c.). Paulus hofft, den Timotheus bald nach Philippi senden zu können, und durch diesen erfreuliche Nachrichten über die dasige Gemeine zu empfangen. — Er giebt den Philippern Nachricht über Epaphroditus, der von schwerer Krankheit genesen, diesen Brief überbringt. (Paulus nennt denselben „den Apostel der Philipper.")

3. Warnung vor den Feinden, insbesondere vor Irrlehrern. Darlegung seines apostolischen Ansehens und seines Wandels in Christo. (Folget mir, lieben Brüder 2c.).

4. Vermischte Ermahnungen (zwei Frauen, Euodia und Syntyche, welche beide viel für die Sache des Evangeliums gelitten hatten, aber in Zwiespalt gerathen waren, sollen einträchtig leben). Ermunterung zur Freude in dem Herrn. — Dank für die empfangene Unterstützung. — Grüße, auch von den an Nero's Hofe gläubig Gewordenen. — Segenswunsch. —

5) Sonntags-Episteln.

Kap. 1, 3—11. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke 2c. (22 n. Trin.)

2, 5—11. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus 2c. (Palmarum.)

3, 17—21. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln 2c. (23 n. Trin.)

4, 4—7. Freuet euch in dem Herrn allewege 2c. (4. Adv.)

Kapitel XCIV.

Der Brief St. Pauli an die Colosser.

1) Colossä (Colassä) war eine ansehnliche Stadt in der kleinasiatischen Landschaft Phrygien. Der König Antiochus der Große von Syrien hatte 2000 jüdische Familien mit völliger Glaubensfreiheit dorthin verpflanzt. Benachbarte Städte waren

Laodicea und Hierapolis. Beide werden in dem Briefe erwähnt (Kap. 4, 13), und derselbe sollte von den Colossern der erstgenannten Gemeine mitgetheilt werden, wogegen sie den von Laodicea ebenfalls lesen sollten (Kap. 4, 16). Die Worte „den von Laodicea" bezeichnen entweder einen verloren gegangenen Brief Pauli an die Laodiceer, oder noch wahrscheinlicher einen von diesen an Paulum geschriebenen, dessen Beantwortung in dem Briefe an die Colosser zugleich mit enthalten war. — Die Gemeine zu Colossä war nicht von Paulus gegründet, sondern von Epaphras, der dem Apostel während seiner ersten Gefangenschaft zu Rom Nachrichten über dieselbe mittheilte. (Kap. 4, 12. 13.)

2) Veranlassung des Briefes. Paulus hatte erfahren, daß sich Irrlehrer in Colossä eingeschlichen hatten. Dies waren nicht solche, wie er gewöhnlich zu bekämpfen hatte, sondern Menschen, welche gleich manchen Sectirern in unseren Tagen vorgaben, im Besitze tieferer Weisheit und Erkenntniß zu sein, und durch geheimnißvolle Verbindung mit der Geisterwelt eine höhere Stufe der Vollkommenheit erreicht zu haben, als durch das gewöhnliche, schlichte Wort vom Kreuze erlangt werden könnte. Daneben stellten sie den Christen allerlei Menschensatzungen als nothwendig zur Seligkeit dar.

Vor diesen Irrlehrern warnt Paulus die Colosser, verweiset sie ernstlich auf Christum, als das einzige Haupt und den alleinigen Mittler, und fordert sie auf, ihr Augenmerk auf die treue Beobachtung ihrer Christenpflichten, statt auf elende Menschensatzungen zu richten.

Der Brief hat große Aehnlichkeit mit der zu gleicher Zeit geschriebenen Epistel an die Epheser. Luther sagt: „Gleichwie die Epistel an die Galater sich artet und gerathen ist nach der Epistel an die Römer, und eben dasselbige mit kurzem Begriff fasset, das die an die Römer weiter und reicher ausführet: also artet sich diese an die Kolosser nach der an die Epheser, und fasset auch mit kurzen Worten denselbigen Inhalt."

Ueberbringer des Briefes war Tychicus, welcher auch den Ephesern das an sie gerichtete Schreiben Pauli gebracht hatte. Sein Begleiter war der aus Colossä entflohene und nun dorthin zurückkehrende Sclave Onesimus (s. Brief an Philemon).

3) Inhalt.

Gleich den meisten paulinischen Briefen zerfällt die Epistel an die Colosser in zwei Haupttheile: einen vorwaltend die Glaubenslehre behandelnden (Kap. 1. 2.) und einen vorwaltend zum christlichen Wandel ermahnenden (Kap. 3. 4).

I. Gruß und Segenswunsch. Kap. 1, 1. 2.

II. Der christliche Glaube.
1. Dank gegen Gott für den erfreulichen Zustand der Gemeinde. Kap. 1, 3—8.
2. Nothwendigkeit weiterer Befestigung im Glauben; des Apostels Fürbitte. Kap. 1, 9—11.
3. Die göttliche Herrlichkeit Christi. Kap. 1, 12—23.
4. Pauli Leiden für die Sache des Herrn. Kap. 1, 24—29.
5. Warnung vor den Irrlehrern, welche Philosophie und Menschensatzungen an die Stelle des göttlichen Wortes setzen. Kap. 2.

III. Der christliche Wandel.
1. Warnung vor Fleisches- und Zungensünden. Kap. 3, 1—11.
2. Ermahnung zu christlicher Tugend, zur Erbauung durch das Wort Gottes und frommen Gesang. Kap. 3, 12—17.
3. Besondere Ermahnungen an einzelne Stände (Eheleute, Eltern und Kinder, Knechte und Herrn). Kap. 3, 18 — 4, 1.

IV. Schlußermahnungen; Aufforderung zur Fürbitte für den Apostel; Nachricht von seinem Befinden und von seinen Mitarbeitern; Grüße und Segenswunsch. Kap. 4, 2—18.

4) Sonntags-Episteln.

Kap. 1, 9—14. Derhalben auch wir, von dem Tage an ꝛc. (24 n. Trin.)

3, 12—17. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes ꝛc. (5 n. Epiph.)

Kapitel XCV.

Die beiden Briefe St. Pauli an die Thessalonicher.

1) Thessalonich war die ansehnliche Hauptstadt von Macedonien. Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise von Philippi aus dorthin (Act. 17), predigte das Evangelium, und lebte theils von seiner Hände Arbeit (2 Theſſ. 3, 7—9), theils von den Liebesgaben, welche ihm die Philipper zweimal nachsendeten (Phil. 4, 16). Die erbitterten ungläubigen Juden erregten nicht nur einen Aufruhr in Thessalonich selbst wider Paulum und seine Begleiter, sondern verfolgten dieselben auch noch bis Beröa, so daß Paulus schleunig von dort nach Athen abreisen mußte. Er ließ jedoch den Silas und Timotheus zurück, und letzterer begab sich noch einmal nach Thessalonich, um die dasige Gemeine im Glauben zu stärken (1 Theſſ. 3, 1—5).

2) Veranlassung der Briefe. In Corinth holte Timotheus den Apostel ein, und brachte ihm im Allgemeinen recht erfreuliche Nachrichten über die Gemeine zu Thessalonich (1 Theſſ. 3, 6—9), doch fehlte es auch nicht an Tadelswerthem, und dieses veranlaßte den Apostel, der an einem persönlichen Besuche verhindert wurde (1 Theſſ. 2, 18; 3, 11), seinen **ersten Brief** an die Thessalonicher zu schreiben, der überhaupt der erste unter allen apostolischen Briefen ist. Der Hauptgedanke desselben ist: Die Christen sollen warten auf das Kommen des Sohnes Gottes vom Himmel, als des Retters von dem zukünftigen Zorne. Daher warnt der Apostel vor einem des Christen unwürdigen Wandel. Er rügt die Sünden, welche sich in der Gemeine noch regten, insbesondere die Unkeuschheit (1 Theſſ. 4, 1—5), die Unredlichkeit im Handel und Wandel (V. 6), den Müßiggang (V. 11. 12). Hieran schließt er eine Belehrung über die Wiederkunft Christi, denn über diese Lehre herrschte

Unklarheit bei den Thessalonichern, und er ermahnt sie, sich auf die Ankunft des Herrn würdig zu bereiten. (1 Thess. 4, 13 bis 5, 10.)

Da der Apostel erfuhr, daß sein Schreiben insbesondere hinsichtlich der Lehre vom jüngsten Tage nicht die gehoffte Wirkung gehabt hatte, daß vielmehr Irrgeister die Gläubigen ängstigten und Betrüger sogar Briefe vorzeigten, die der Apostel geschrieben haben sollte (2 Thess. 2, 2), so verfaßte er seinen **zweiten Brief**, in welchem er vor den Verführern warnt und den Thessalonichern sagt, daß der jüngste Tag noch nicht ganz nahe sein könne, weil ihm mancherlei Zeichen vorangehen würden, die bisher noch nicht eingetroffen seien. (Ob in der dunklen Stelle, 2 Thess. 3 — 12 unter dem „Menschen der Sünde, Kinde des Verderbens“ u. s. w. eine einzelne Person, der Widerchrist oder Antichrist — vergleiche 1 Joh. 4, 3 — oder ein allgemeiner tiefverderbter Zustand in und außer der Kirche gemeint sei, darüber sind die Ausleger nicht einig.) Er ermahnt sie, nicht in nutzlosen und vorwitzigen Grübeleien die Zeit zu vergeuden, sondern redlich zu arbeiten (2 Thess. 3, 11. 12). Um Verfälschungen seiner Briefe vorzubeugen, schrieb Paulus fortan oft einen eigenhändigen Gruß als Zeichen der Aechtheit in seine Briefe (2 Thess. 3, 17; 1 Cor. 16, 21; Col. 4, 18), wenn er dieselben, wie gewöhnlich, einem Andern dictirte (Röm. 16, 22), denn nur den Brief an die Galater hat er selbst geschrieben. (Gal. 6, 11.)

Beide Briefe sind offenbar bald nach einander von Corinth aus geschrieben, wonach die Schlußbemerkung „geschrieben von Athen“ zu berichtigen ist.

3) Inhalt.

A. Erster Brief.

Kap. 1. Gruß von Paulus, Silvanus (d. i. Silas) und Timotheus. Preis Gottes für den Glauben der Thessalonicher.

2. Paulus redet von seinem Aufenthalte zu Thessalonich, und erinnert die Thessalonicher daran, mit welcher Freudigkeit er,

obschon er so eben in Philippi gemißhandelt worden sei, ihnen das Evangelium gepredigt habe und wie bereitwillig dasselbe von ihnen aufgenommen worden sei. Er theilt ihnen mit, daß er schon zweimal habe zu ihnen kommen wollen, aber vom Satan daran verhindert worden sei.

Kap. 3. Darum habe er den Timotheus zu ihnen gesandt und sei voll dankbarer Freude über die günstigen Nachrichten, welche er durch denselben empfangen habe. Dennoch habe er Grund, ihnen mancherlei Ermahnungen ans Herz zu legen.

4. Er ermahnt sie zur Keuschheit, zur Redlichkeit im Handel und Wandel und zu einem arbeitsamen Leben.

Hierauf belehrt er sie über die Wiederkunft Christi, zum Troste der Traurigen (Trauer-Epistel).

5. Da die Stunde der Wiederkunft des Herrn verborgen, sein Kommen aber gewiß sei, so sollen sie sich durch Gebet und Wachen vorbereiten.

Dann folgen Schlußermahnungen: die Vorsteher und Lehrer in Dankbarkeit zu ehren, Frieden zu halten, von aller Bitterkeit gegen die Verfolger fern zu bleiben, für die Apostel zu beten.

Paulus schließt mit herzlichen Segenswünschen und dem Befehle, den Brief allen Gläubigen mitzutheilen.

B. Zweiter Brief.

Kap. 1. Gruß von Paulus, Silvanus (Silas) und Timotheus. Belobigung der Gemeine wegen ihres Wachsthums im Glauben und in der Liebe; Tröstung derselben in den Leiden und Verfolgungen durch den Hinweis auf das Gericht Gottes über die Gottlosen und auf die Erlösung der Frommen; Fürbitte für die Gemeine, daß sie immer vollkommener werden möge.

2, 1—12. Belehrung, daß der jüngste Tag noch nicht ganz nahe sei, denn bevor derselbe kommen könne, müsse zuvor „der Mensch der Sünde" offenbar werden. Dann erst, wenn die Bosheit ihren Gipfel erreicht habe, werde das Gericht hereinbrechen.

13—17. Der Apostel ermahnt die Gemeine, fest im Glauben zu stehen, und erflebt ihr die göttliche Bewahrung.

3. Ermahnung zu einem heiligen Leben, insbesondere daß die Christen nicht Gemeinschaft haben sollen mit solchen, welche unordentlich wandeln und nicht arbeiten wollen; doch sollen sie dieselben nicht als Feinde behandeln, sondern als Brüder ermahnen.

Eigenhändiger Gruß zum Zeichen der Aechtheit des Briefes. Segenswunsch.

4) Sonntags-Episteln.

A. Erster Brief.

Kap. 4, 1—7. Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen rc. (Reminiscere.)

13—18. Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen rc. (25 n. Trin.; zugleich die sogenannte Trauer-Epistel, welche bei Begräbnissen gelesen zu werden pflegt.)

5, 1—11. Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth rc. (27 n. Trin.)

B. Zweiter Brief.

Aus diesem sind keine Pericopen entnommen.

Kapitel XCVI.

Die beiden Briefe St. Pauli an den Timotheus.

1) Die Pastoral- oder Hirtenbriefe. Unter diesem Namen begreift man die beiden Briefe an den Timotheus und den Brief an Titus. Pastoren oder Hirten nannte man die Lehrer, weil sie berufen waren, die Heerde Christi, des guten Erzhirten, zu weiden. (Joh. 10, 12. Ich bin ein guter Hirte rc.; Joh. 21, 15—17. Weide meine Lämmer! — Act. 20, 28. 29. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde rc.; Eph. 4, 11. Und er hat etliche zu Hirten gesetzet rc. 1 Petr. 5, 2—4. Weidet die Heerde Christi rc.; 1 Petr. 2, 25. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe rc.) Solche Pastoren waren Timotheus und Titus, und Paulus giebt ihnen in den an sie gerichteten Briefen eine köstliche Anleitung und Instruction zur würdigen und gesegneten Führung ihres Amtes. Diese Episteln sind daher für christliche Lehrer und Prediger von der höchsten

Wichtigkeit. Paulus hat sie in seinen letzten Lebensjahren, nachdem seine erste Gefangenschaft in Rom vorüber war, geschrieben; der zweite Brief an Timotheus ist überhaupt sein letzter (s. unten). Die Pastoralbriefe zerfallen nicht, wie die meisten übrigen Briefe Pauli, in bestimmte größere Abschnitte, sondern es wechseln Vorschriften, Ermahnungen, Warnungen und Rathschläge mit einander ab.

„Die Pastoralbriefe tragen weniger einen amtlichen, als einen vertraulichen Character und enthalten manchen Ausdruck, manche Sprachwendung, die in den andern Schriften desselben Apostels nicht oder doch nicht in derselben Weise gefunden werden. Während ihr Styl weniger frisch und lebendig ist, als der der früheren Briefe, schlagen sie mehr einen Ton väterlicher Freundlichkeit und Zärtlichkeit an und verrathen die innigste Sorgfalt, nicht nur für die Gemeinden, an deren Spitze Timotheus und Titus gestellt worden waren, sondern auch für das eigene geistige und leibliche Wohl der letzteren. Obwohl es auch hier nicht an höchst wichtigen Auseinandersetzungen über die christliche Glaubenslehre fehlt, so tragen doch diese drei Briefe eine mehr praktische als dogmatische Farbe, und sind, keinenfalls minder als des Apostels andere Briefe, nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen des Augenblicks eingerichtet. Mancherlei gewichtige Winke, Warnungen, Vorschriften und Vorherverkündigungen werden an die beiden jugendlichen Gemeinde-Aufseher, und durch deren Vermittelung zugleich an die ganze Gemeinde gerichtet, wiewohl diese Briefe nicht wie die meisten anderen (Kol. 4, 16) zur öffentlichen Vorlesung bestimmt waren. In ihrer Gesammtheit gestatten sie uns einen tiefen Blick insonderheit in das Herz des Apostels, den wir hier im letzten Zeitraume seines Lebens, mehr als dies früher der Fall war, unter mancherlei Verfolgungen und Anstrengungen gebeugt, antreffen, der aber noch einerseits mit warmem Eifer gegen die Feinde des Gottesreiches, andererseits mit inniger, väterlicher Liebe gegen seine beiden geistlichen Söhne im Glauben erfüllt ist. Zugleich geben sie uns ein

anschauliches Bild von der Stimmung, in welcher er die bevorstehende Entartung der Kirche wie auch sein eigenes herannahendes Ende erwartete. Mehr als andere Briefe erinnern sie uns an des Apostels eigenes Wort, daß er den Schatz des Evangeliums „in einem irdischen Gefäße“ trug; um so mehr beweisen sie auch die Wahrheit dessen, was er unmittelbar darauf folgen läßt: „auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns“ (2 Kor. 4, 7). Der 1. Brief an den Timotheus hat viele Aehnlichkeit mit dem an Titus; der zweite ist gleichsam das apostolisch-prophetische Testament des großen Heidenapostels, sein Vermächtniß an seinen Freund, und in ihm zugleich an die ganze Gemeinde.“ Dr. van Oosterzee in Lange's Bibelwerk.

2) Timotheus war der Sohn eines griechischen (heidnischen) Vaters, seine Mutter Eunike aber und seine Großmutter Lois (2 Tim. 1, 5) waren fromme Jüdinnen, durch die er von Kind auf in der heiligen Schrift unterwiesen wurde (2 Tim. 3, 15), und mit denen er in die Gemeine der Christen eintrat. (Act. 16, 1.) Paulus lernte ihn kennen, als er auf seiner zweiten großen Missionsreise in die lycaonischen Städte Lystra und Derbe kam, unterwies ihn im Glauben (2 Tim. 3, 14) und weihete ihn durch Handauflegung zum christlichen Lehramte, wobei ihm reiche Gaben des heiligen Geistes zu Theil wurden. (1 Tim. 4, 14; 2 Tim. 1, 6.) Um ihm bei den Juden leichteren Eingang zu verschaffen, beschnitt ihn Paulus. (Act. 16, 3.) Timotheus war fortan der treueste Begleiter und Gehülfe Pauli, und er wurde von dem Apostel mit väterlicher Liebe umfaßt (1 Tim. 1, 2), die er durch kindliche Dankbarkeit und liebevolle Anhänglichkeit vergalt.

Timotheus ging mit Paulo (Act. 16) über Troas nach Macedonien (Philippi, Thessalonich, Beröa) und blieb dort zurück, als Paulus nach Griechenland (Athen) abreisete. Entweder von Beröa oder von Athen aus ging er nach des Apostels Befehle noch einmal nach Thessalonich zurück, und brachte demselben über den Zustand der dasigen Gemeine Nachrichten nach

Corinth (1 Theff. 3, 1—9; Act. 18, 5), in Folge deren Paulus seine beiden Briefe an die Thessalonicher schrieb.

Als Paulus auf seiner dritten großen Missionsreise lange in Ephesus blieb, sandte er den Timotheus mit Erastus voraus nach Macedonien (Act. 19, 22) und mit seinem ersten Briefe nach Corinth (1 Cor. 4, 17; 16, 10), und traf in Macedonien wieder mit ihm zusammen (2 Cor. 1, 1), worauf sie eine Zeit lang zusammen blieben, denn wir finden den Timotheus sowohl in Corinth bei dem Apostel (Röm. 16, 21) als auch auf der letzten Reise nach Jerusalem (Act. 20, 4).

Ueber den Aufenthaltsort des Timotheus während der Gefangenschaft Pauli in Cäsarea und während der Reise nach Rom fehlen die Nachrichten, vielleicht war er in Ephesus. Aber in Rom kam Timotheus wieder zu Paulus (Phil. 1, 1; Col. 1, 1; Philem. 1).

Nach seiner Befreiung kehrte Paulus nach Kleinasien zurück und bestellte den Timotheus zum Bischofe von Ephesus (1 Tim. 1, 3), als er nach Macedonien abreisete. Von dort schrieb er den ersten Brief an Timotheus. Als er aber zum zweiten Male in die Gefangenschaft nach Rom kam, und seinen Tod nahe vor Augen sah, berief er den Timotheus durch seinen zweiten Brief zu sich. Dieser letzte unter allen Briefen des Apostels ist gleichsam das rührende und erbauliche Testament eines im Glauben an seinen Erlöser Sterbenden.

Ueber die letzten Schicksale des Timotheus wird berichtet, daß er, nach Ephesus zurückgekehrt, dort unter Kaiser Domitian (81—96 n. Chr.) den Märtyrertod erlitten habe; nach Anderen soll dies erst unter Kaiser Trajan im Jahre 109 n. Chr. geschehen sein.

3) Inhalt der Briefe an den Timotheus.

A. Erster Brief.

Kap. 1. Gruß. Ermahnung, den Irrlehrern zu widerstehen. Paulus preiset Gott, der ihn aus einem Lästerer und Verfolger zu

einem vorzüglich Begnadigten gemacht habe, und befiehlt dem Timotheus, die reine Lehre treu zu bewahren, damit er nicht wie Hymenäus und Alexander am Glauben Schiffbruch leide.

Kap. 2. Vorschriften über den öffentlichen Gottesdienst. (Der Apostel empfiehlt Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit. Die Weiber sollen beim Gebet im zierlichen Kleide, aber nicht üppig geschmückt, erscheinen und nicht lehren.)

3. Von den Vorstehern (Bischöfen) und Dienern (Diaconen, Almosenpflegern) der christlichen Gemeinen; wer zu diesen Aemtern geeignet sei. (Gegen die Ehelosigkeit der Priester V. 2.)

4. Warnung vor Verführern, welche die Ehe und mancherlei Speisung verbieten. Anweisung, wie Timotheus sein Amt führen solle.

5. Fortsetzung. (Verhalten gegen Alte und Junge, Männer und Weiber, alte und junge Wittwen, treue Gemeindevorsteher und gegen sich selbst — Keuschheit, mäßiger Gebrauch des Weines zur Stärkung der Gesundheit.)

6. Fortsetzung. (Christliche Knechte heidnischer und christlicher Herren.) — Warnung vor Irrlehrern und vor Habsucht. Vermischte Ermahnungen. (Die Schlußbemerkung ist falsch.)

Anm. „In diesem Briefe wird keine geregelte Gedankenentwickelung, wie z. B. im Briefe an die Römer und Epheser, gefunden, sondern eine freie, ungekünstelte Herzensergießung des Apostels. Ein organischer Zusammenhang läßt sich unmöglich nachweisen, vielmehr erinnern uns die verschiedenen Ermahnungen in diesem Briefe an Perlen von verschiedener Farbe und Größe, die an Eine Schnur gereihet sind. Einer aber und einzig bleibt der Geist, der in allen diesen Vorschriften spricht, so daß der alte Starke nicht mit Unrecht erklärt: „„Die Schreibart ist schlicht, einfältig und ohne Kunst, doch deutlich und nachdrücklich, wie ein Vater an seinen Sohn zu schreiben pflegt, der sich mehr um die Beschaffenheit der Sachen, als um die Zierlichkeit der Worte zu bekümmern pflegt. Gleichwohl leuchtet überall ein hoher Geist und große Wahrheit hervor, welche ein Lehrer, je öfter er diesen Brief wohl lieset und betrachtet, desto mehr gewahr wird."" Dr. van Oosterzee in Lange's Bibelwerk.

B. Zweiter Brief.

Kap. 1. Gruß. Ermahnung zur Standhaftigkeit im Glauben. Klage über den Abfall Vieler, Lob des treu gebliebenen Onesiphorus.

Kap. 2. Fortgesetzte Ermahnung zum treuen Aushalten im Kampfe und im Leiden für den Glauben und Vorschriften über christliche Amtsführung, namentlich den Irrlehrern gegenüber.

V. 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum — (Lied: Halt' im Gedächtniß Jesum Christ —)

3. Schilderung der Irrlehrer, die mit den ägyptischen Zauberern Jannes und Jambres verglichen werden, und wiederholte Emahnungen zu fernerer Glaubenstreue, die auf die heilige Schrift gegründet ist.

4. Fortgesetzte Ermahnungen („Predige das Wort, halte an 2c."); Verkündigung einer Zeit, da man die heilsame Lehre nicht leiden werde; Nachrichten des Apostels über seine Verhältnisse. Er sieht seinem nahen Ende freudig entgegen („Ich habe einen guten Kampf gekämpfet 2c." — Lied: Einen guten Kampf hab' ich —) und fordert Timotheus auf, bald zu ihm nach Rom zu kommen und Marcus mitzubringen, da nur noch Lucas bei ihm sei, die Anderen alle aber ihn theils aus Liebe zur Welt (Demas), theils in Angelegenheiten des Evangeliums verlassen hatten, so daß er bei seinem ersten Verhöre ganz allein gestanden habe. Auch solle er ihm den Mantel, die Bücher und die Schreibtafel (das Pergament) mitbringen. Grüße und Segenswunsch.

4) Sonntags-Episteln.

Keine.

Kapitel XCVII.

Der Brief St. Pauli an den Titus.

1) Titus, von Geburt ein Heide (Gal. 2, 1—3), wurde frühzeitig zum Christenthum bekehrt, da er Paulum schon auf seiner Reise nach Jerusalem zum Concilium der Apostel begleitete (Gal. 2, 1). Dort wies Paulus den Antrag judenchristlicher Eiferer, welche die Beschneidung des Titus verlangten, zurück, da derselbe ein lebendiger Beweis für die Wahrheit und Kraft der Predigt von der christlichen Freiheit sein sollte (Gal. 2, 3—6). Titus war, obgleich er in der Apostelgeschichte nicht erwähnt wird, ein Gehülfe Pauli, der ihn, als er in Ephesus seinen ersten (eigentlich zweiten, Kap. XC.) Brief

an die Corinther geschrieben hatte, nach Corinth sandte, um zu erfahren, welchen Eindruck derselbe gemacht habe. Als er den Titus nach seiner Abreise von Ephesus in Troas nicht fand, reisete er in großer Unruhe nach Macedonien (2 Cor. 2, 12. 13), traf dort mit ihm zusammen (2 Cor. 7. 6. 13—15), und schickte ihn abermals nach Corinth zur Einsammlung einer Collecte für die armen Christen in Palästina (2 Cor. 8).

Nach seiner Befreiung aus der ersten Gefangenschaft stiftete Paulus eine Gemeine auf der Insel Creta (Candia), setzte Titum zum Bischofe über dieselbe, und schrieb dann den Brief an ihn, wahrscheinlich von Nicopolis*) aus, denn er ladet ihn dorthin ein.

Als Paulus kurz vor seinem Tode den zweiten Brief an den Timotheus schrieb, war Titus in Dalmatien (2 Tim. 4, 10). Er soll jedoch nach Creta zurückgekehrt und dort, 94 Jahre alt, gestorben sein.

Paulus hielt ihn sehr werth und nennt ihn Tit. 1, 4 seinen rechtschaffenen Sohn und 2 Cor. 2, 13 seinen Bruder.

Der Brief an Titum hat große Aehnlichkeit mit dem ersten Briefe an den Timotheus.

Luther sagt: Dies ist eine kurze Epistel, aber ein Ausbund christlicher Lehre, darinnen allerlei so meisterlich verfasset ist, das einem Christen noth ist zu wissen und darnach zu leben.

2) Inhalt des Briefes.

Kap. 1. Gruß. Anweisung über die zu einem Gemeindeamte tauglichen Personen, so wie über kräftiges Einschreiten gegen die Sünden und Laster der Creter, von denen einer ihrer eigenen Landsleute (der Dichter Epimenides, der schon um 600 v. Chr. lebte) gesagt habe: die Creter seien immer Lügner, böse Thiere und faule Bäuche.**)

---

*) Es gab mehrere Städte dieses Namens; wahrscheinlich ist Nicopolis in Epirus, nicht, wie die Unterschrift sagt, die gleichnamige Stadt in Macedonien gemeint.

**) Schlesier werden bei dieser Stelle an den Streit des Bischofs Jodocus zu Breslau mit dem päpstlichen Legaten Landi (Bischof von Creta) erinnert werden.

Kap. 2. Anweisung, wie Titus sich gegen die einzelnen Stände (Alte, Junge, Knechte) verhalten, und wie er ihnen selbst durch sein Beispiel vorleuchten solle.

3. Fernere Verhaltungsmaßregeln. Aufforderung, daß Titus nach Nicopolis kommen solle, wo Paulus überwintern wollte. Segen und Schluß.

Anm. „Auch in diesem Briefe findet keine strenge Gedankenentwickelung statt." Lange's Bibelwerk.

3) Fest-Episteln.

Kap. 2, 11—14. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes rc. (Christtag.)

3, 4 — 7. Da aber erschien die Freundlichkeit rc. (Zweiter Weihnachtsfeiertag.)

Kapitel XCVIII.

Der Brief St. Pauli an Philemon.

1) Philemon war ein Bürger von Colossä. Ihm war ein Sclave, Namens Onesimus, entlaufen, nachdem er wahrscheinlich etwas veruntreuet hatte (v. 18. 19). Auf seiner Flucht kam er nach Rom, woselbst er von Paulus bekehrt wurde. Nun sandte ihn der Apostel seinem Herrn zurück, zugleich mit Tychicus, der den Brief an die Colosser (so wie den an die Epheser) überbrachte. Er gab ihm den kurzen Brief mit, in welchem er den Philemon herzlich bittet, dem Onesimus zu vergeben, und ihn als einen lieben Bruder in dem Herrn aufzunehmen.

2) Luther sagt in seiner Vorrede zu diesem Briefe: „Diese Epistel zeigt ein meisterlich lieblich Exempel christlicher Liebe. Denn da sehen wir, wie St. Paulus sich des armen Onesimi annimmt und ihn gegen seinen Herrn vertritt mit allem, das er vermag, und stellet sich nicht anders, denn als sei er selbst Onesimus, der sich versündiget habe. Doch thut er das nicht mit Gewalt oder Zwang, als er wohl Recht hatte; sondern äußert sich seines Rechten, damit er

zwinget, daß Philemon sich seines Rechten auch verzeihen muß. Eben wie uns Christus gethan hat gegen Gott den Vater, also thut auch St. Paulus für Onesimum gegen Philemon. Denn Christus hat sich auch seines Rechten geäußert, und mit Liebe und Demuth den Vater überwunden, daß er seinen Zorn und Recht hat müssen legen, und uns zu Gnaden nehmen um Christi willen, der also ernstlich uns vertritt, und sich unser so herzlich annimmt. Denn wir sind alle seine Onesimi, so wir's gläuben."

Wiesinger: „Welch Vollgefühl apostolischer Würde neben solcher Demuth und Liebe! Welche Fülle und Erhabenheit christlicher Gedanken, mit welcher ein den gewöhnlichsten Lebensverhältnissen angehöriger Fall beleuchtet wird! Welch eine Macht der Beredsamkeit! Welch eine Feinheit des Gemüths und Schärfe der Darstellung!"

Lisco: „Wie eine irdische Angelegenheit mit Würde, Nachdruck und dem Sinne des Evangeliums gemäß behandelt werden müsse, zeigt dieser Brief sehr schön."

Dr. van Oosterzee (in Lange's Bibelwerk): „Der Brief an Philemon ist auch gewissermaßen ein Pastoralbrief, ein großes Einzelbeispiel apostolischer Pastoralwirksamkeit und Seelsorge."

Der Ueberlieferung zufolge soll Onesimus später von Paulus zum Bischof der Gemeinde zu Beröa in Macedonien geordnet worden sein und zu Rom den Märtyrertod erlitten haben.

3) Inhalt des nur ein Kapitel langen Briefes.

V. 1—3. Gruß von Paulus und Timotheus an Philemon, Appia (wahrscheinlich Philemon's Gattin) und Archippus (nach Col. 4, 17 wahrscheinlich Bischof von Colossä).

4—7. Des Apostels Freude über Philemon.

8—21. Seine dringende Fürbitte für Onesimus, den er seinen Sohn nennt, welchen er in seinen Banden gezeuget habe. (Er will dem Philemon nicht gebieten, obwohl er dies könnte, sondern er bittet nur; er hätte den Onesimus gern zum Diener behalten wollen, habe es aber ohne Philemon's Zustimmung nicht thun mögen; er verpflichtet sich eigenhändig, den Schaden zu ersetzen, den Onesimus etwa angerichtet haben möchte;

er ist überzeugt, Philemon werde mehr thun, als er, Paulus, sage.)

V. 22—25. Schluß. Paulus bestellt sich Herberge bei Philemon, da er baldige Befreiung hoffe. Grüße von Epaphras, dem Stifter der Gemeine zu Colossä, und von den anderen Gehülfen Pauli. Segenswunsch.

4) Eine Sonntagsepistel ist aus diesem Briefe nicht entnommen.

Kapitel XCIX.

Die beiden Briefe St. Petri.

1) Ueber die sogenannten katholischen Briefe überhaupt s. Kap. LXXXVIII.

2) Ueber Petri Leben s. Kap. LXXXVI, 1.

3) Die beiden Briefe Petri. Der erste derselben ist stets als ächt anerkannt worden; gegen die Aechtheit des zweiten sind Zweifel erhoben, jedoch nicht genügend begründet worden; Einige wollen denselben dem Bruder (Vetter) Christi, Simon, zuschreiben.

Der erste ist von Babylon (worunter Manche Rom verstehen) aus geschrieben, und an die christlichen Gemeinen zu Kleinasien gerichtet. (Unter den genannten Provinzen bezeichnet „Asien“ das sogenannte proconsularische Asien, zu welchem die Landschaften Mysien, Lydien, Carien, Phrygien, Pisidien und Lycaonien gehörten.) — In dem Eingange des zweiten Briefes sind zwar die Empfänger nicht besonders genannt, da aber (Kap. 3, 1) auf den ersten Brief hingewiesen wird, so war er jedenfalls an dieselben Gemeinen gerichtet, wie dieser. Er ist kurz vor dem Tode Petri (Kap. 1, 13—15), wahrscheinlich zu Rom geschrieben.

Beide Briefe enthalten die kräftigsten Ermahnungen zu einem heiligen Lebenswandel. Der zweite insbesondere verkündet mit furchtbarem Ernste den Irrlehrern und Gottlosen die Schrecken des jüngsten Tages.

Nach P. Lange sind die Briefe Petri (insbesondere der erste), Jacobi und der Brief an die Hebräer in der übereinstimmenden Absicht geschrieben, die Judenchristen bei dem bevorstenden Ausbruche des jüdischen Krieges ernstlich vorzubereiten auf die große Versuchung zum Abfalle, welche ihnen einerseits in dem Hasse und Drucke der Heiden, andererseits in dem blinden Eifer und Empörungsgeiste der Juden drohete.

4) Inhalt.

A. Der erste Brief.

Kap. 1. Gruß. Preis Gottes für die Seligkeit der Gläubigen. Ermahnungen zu einem heiligen Leben, wie es den nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit dem theuren Blute Christi Erlöseten gezieme.

2. Ermahnung an die Gläubigen, daß sie sich auf Christo, dem lebendigen Eckſteine, zu einem geistlichen Hause Gottes erbauen, sich als ein priesterliches Volk erweisen und sich von fleischlichen Lüsten enthalten sollen. Aufforderung zum Gehorsam gegen die Obrigkeit. Pflichten der Knechte. Sie sollen nach dem Beispiele Christi auch bereit sein, Unrecht zu leiden.

3. Pflichten der Eheleute. Die Weiber sollen den Männern unterthan und mehr auf den Schmuck ihres innern Menschen, als auf äußeren Putz bedacht sein. — Allgemeine Ermahnungen. (Von der Höllenfahrt Christi handelt v. 18—22.)

4. Fortgesetzte Ermahnungen. Von der christlichen Geduld im Leiden.

5. Ermahnungen an die Aeltesten („Weidet die Heerde Christi 2c."), an die Jugend, an alle Christen; Warnung vor dem Teufel, der „umhergehet wie ein brüllender Löwe." — Grüße, auch von Marcus, den Petrus „seinen Sohn" nennt (vergl. Tit. 1, 4).

Der Brief ist durch Silvanus (Silas) geschrieben. Segenswunsch.

B. Der zweite Brief. (Mit dem zweiten Kapitel stimmt der Brief Judä genau überein.)

Kap. 1. Gruß. Ermahnungen zu einem heiligen Wandel. Petri Wort ist nicht Menschenwort, er hat vielmehr die Herrlichkeit des Herrn selbst gesehen, und seine Lehre ist auf das feste prophetische Wort Gottes gegründet.

Kap. 2. Gottes Strafgerichte über die Gottlosen. (Verstoßung der Engel; Sündfluth; Sodom und Gomorra; Bileam oder Balaam.)

3. Vom Ende der Welt. (Lied: Es ist gewißlich an der Zeit rc.) Bemerkung über die Briefe Pauli. Segen.

In dem großen Bibelwerke von Peter Lange wird folgende Uebersicht des Inhaltes der Briefe Petri aufgestellt.

Erster Brief.

A. Einleitung. Die auf die Auferstehung des Herrn gegründete Hoffnung der Christen. Kap. 1, 1—3.

B. Thema. Die Wiedergeburt der Christen aus dem Leiden für ein unvergängliches Erbe. Kap. 1, 4.

I. Die Bestimmung der Gläubigen zu diesem seligen Erbe. Kap. 1, 5—9.

II. Die Hinweisung des Alten Testaments auf dieses Erbe Kap. 1, 10—12.

III. Die Wanderung der Christen nach diesem Ziele. Kap. 1, 13—25. (Heiligung, Erlösung, Bruderliebe.)

IV. Der Neue Bund. Kap. 2, 1—10. (Die neutestamentliche Rüstung; Christus, der lebendige Stein, als Gegenbild des Sinai; die neue Gottesherrschaft.)

V. Die Wüstenpilger (Kap. 2, 11) und ihr Verhalten gegen die Heiden. Kap. 2, 12 bis Kap. 3, 2.

a) nach den Verhältnissen der Heiden (Kap. 2, 12—17.)

b) nach den Verhältnissen der Christen (Kap. 2, 18 — 3, 2.)

1. Das Verhalten der geknechteten Männer.

2. Das Verhalten der Weiber besonders in gemischten Ehen.

VI. Das Verhalten der Christen unter einander. Kap. 3, 3—8.

VII. Das Verhalten gegen die Verfolger. Kap. 3, 9—22.

VIII. Leidenswilligkeit und Leidenssegen. Kap. 4.

IX. Das rechte Verhalten zwischen den Führern der Heerde Gottes und den Geleiteten, namentlich als die rechte Rüstung gegen den Widersacher. Kap. 5, 1—9.

C. Schluß. Segenswunsch und Gruß. Kap. 5, 10—14.

Zweiter Brief.

A. Einleitung. Wunsch, daß die Christen wachsen mögen in der Erkenntniß Gottes und Christi. Kap. 1, 1—3.

B. Thema. Die Christen sollen in der Ausdauer ihre Gottseligkeit festmachen. Kap. 1, 3. 4.

I. Sie sollen darin wachsen durch Entfaltung ihres christlichen Lebens. Kap. 1, 5—9.

II. Sie müssen darum in der Erkenntniß wachsen, damit sie nicht durch einen Anstoß straucheln. Kap. 1, 10—12.

III. Ein solcher Anstoß könnte der bevorstehende Märtyrertod des Apostels für sie sein. Kap. 1, 13—19.

[Die Weissagung aber stehet fest gegen die falschen Propheten. Kap. 1, 20 — 3, 2.]

IV. Das Auftreten der Verleugner der Zukunft Christi. Kap. 3, 3. 4.

V. Widerlegung derselben. Kap. 3, 5—13.

C. Schlußwort mit Bezug auf mißdeutete Worte Pauli von dem Kommen Christi. Kap. 3, 14—18.

5) Sonntags-Episteln.

A. Aus dem ersten Briefe.

Kap. 2, 11—20. Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime (Jubilate).

21—25. Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus ꝛc. (Mis. Dom.).

3, 8—15. Endlich aber seid allesammt gleichgesinnt (5 n. Trin.)

4, 8—11. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet (Exaudi).

12—19. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze ꝛc. (Sonntag nach Neujahr).

5, 6—11. So demüthiget euch nun unter ꝛc. (3 n. Trin.)

B. Aus dem zweiten Briefe.

Kap. 1, 16—21. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget ꝛc. (6 n. Epiph.)

3, 3—14. Und wisset das aufs erste, daß in der letzten Zeit ꝛc. (26 n. Trin.)

Kapitel C.

Die drei Briefe St. Johannis.

1) Ueber Johannis, des Apostels und Evangelisten, Leben s. Kap. LXXXVI, 4.

2) Aechtheit der drei Briefe. Obgleich in keinem derselben der Verfasser sich nennt, so hat doch das ganze Alterthum, von Polycarpus, dem Bischofe von Smyrna und Schüler Johannis, ab, anerkannt, daß der erste der drei Briefe wirklich von Johannes, dem Lieblingsjünger Jesu, geschrieben sei, und die Verwandtschaft des Inhalts und der Sprache des Briefes mit dem Evangelium Johannis ist einleuchtend. Auch im zweiten und dritten Briefe bezeichnet sich der Verfasser nur als den Aeltesten, ohne seinen Namen zu nennen, und hinsichtlich dieser beiden kleinen Episteln ist die Autorschaft Johannis, des Apostels, öfters bestritten, andererseits aber auch behauptet worden. Ueber Ort und Zeit der Abfassung sämmtlicher drei Briefe ist nichts Näheres bekannt.

3) Die Empfänger der drei Briefe. Der erste Brief ist an Niemand speciell gerichtet, und er führt deshalb vorzugsweise den Namen „der katholische (allgemeine)“ weil er für die ganze Christenheit bestimmt erscheint. Einer alten Ueberschrift zufolge soll er zwar an die Parther gerichtet sein, doch ist es wahrscheinlicher, daß ihn Johannes zunächst an die kleinasiatischen Christengemeinen gesendet habe. Der zweite Brief ist an eine gewisse Kyria gerichtet. (Luther hat dieses Wort mit „Frau“ übersetzt, doch ist es wohl der bei den Griechen häufig vorkommende Eigenname.) Der Empfänger des dritten Briefes hieß Gajus (Cajus), und es ist über ihn so wenig als über Kyria etwas Näheres bekannt.

4) Werth der Briefe. Luther's Vorrede zu denselben lautet: „Die erste Epistel St. Johannis ist eine rechtschaffene apostolische Epistel, und sollte billig bald nach seinem Evangelio folgen. Denn gleich wie er im Evangelio den Glauben treibet; also begegnet er in der Epistel denen, die sich des Glaubens rühmeten ohne Werke. Und lehret mannigfaltig, wie Werke nicht außen bleiben, wo der Glaube ist. Bleiben sie aber außen, so ist der Glaube nicht rechtschaffen, sondern Lügen und Finsterniß. Er thut aber

dasselbige nicht mit Treiben aufs Gesetz, wie St. Jacobi Epistel thut; sondern mit Reizen, daß wir auch lieben sollen, wie Gott uns geliebet hat. Er schreibet aber auch darinnen hart wider den Geist des Widerchrists, der dazumal schon anfing, Christum zu verleugnen, daß er ins Fleisch kommen sei, welches nun (d. h. heutigen Tages) allererst recht im Schwange gehet. Denn ob man wohl jetzt nicht leugnet mit dem Munde öffentlich, daß Christus ins Fleisch kommen sei*), so leugnen sie es mit dem Herzen, mit der Lehre und dem Leben. Denn wer durch seine Werke und Thun will fromm und selig werden, der thut ebensoviel, als der Christum verleugnet: sintemal Christus darum ins Fleisch kommen ist, daß er uns ohne unsere Werke, allein durch sein Blut, fromm und selig machete. Also streitet die Epistel wider beide Theile, wider die, so gar ohne Werke sein wollen im Glauben; und wider die, so mit Werken wollen fromm werden. Und behält uns auf rechter Mittelstraße, daß wir durch den Glauben fromm und der Sünden los werden; und darnach auch, wenn wir nun fromm sind, gute Werke und Liebe, um Gottes willen, üben, frei ohne alles Gesuch.

Die andern zwo Episteln sind nicht Lehr-Episteln, sondern Exempel der Liebe und des Glaubens, und haben auch einen rechten apostolischen Geist."

„„Die beiden kleineren Briefe sind Anwendungen des Inhaltes des ersten auf specielle Verhältnisse; der an die Kyria warnt vor der Duldung Solcher in der christlichen Gemeine, welche die Grundlehre des Christenthums leugnen, — der an den Gajus warnt vor engherziger Ausschließung Solcher, die ihrem inneren Wesen nach wahre Christen sind, wennschon ihr Bekenntniß in manchen (unwesentlichen) Stücken ein abweichendes ist. Die Schranken der christlichen Gemeinschaft sollen weder zu schlaff (Brief an die Kyria) noch fanatisch starr sein (Brief an den Gajus).““ (Nach P. Lange.)

*) Heut würde Dr. Luther anders schreiben!

5) **Zweck und Hauptinhalt des ersten Briefes.**

Johannes zeigt:

a) daß die Gemeinschaft der Gläubigen mit Gott und Jesu Christo nicht bestehen könne mit einem Wandel in der Finsterniß der Sünde — oder kürzer: daß der Glaube ohne Werke todt sei, Kap. 1, 5—7;

b) daß die Bruderliebe das rechte Kennzeichen eines wahren Christen sei.

6) **Inhalt der einzelnen Kapitel.**

Kap. 1. Eingang — ähnlich dem Eingange des Evangelii Johannis. V. 1—4.

Wie Gott ein Licht ist, so können auch die Gläubigen nicht wandeln in Finsterniß; sie müssen ihre Sünde erkennen und bekennen, damit sie Vergebung empfangen. V. 5—10.

2. Warnung vor der Sünde, und Hinweisung auf Christum. V. 1—6.

Das alte und doch neue Gebot der Liebe. V. 7—11.

Warnung vor der Weltlust und vor dem Widerchrist (Antichrist). V. 12—29.

3. Die Gläubigen sollen, als Gottes Kinder, sich unter einander lieben.

4. Kennzeichen der falschen Lehrer. Von der Liebe.

5. Von der Wiedergeburt.

Peter Lange's Bibelwerk enthält folgende von Lange sebst verfaßte Angabe des Inhalts und Gedankenganges.

A. Einleitung. Die Lehre der Apostel will die Menschen zunächst zur Gemeinschaft mit ihnen (den Aposteln) und dadurch zur Gemeinschaft mit Gott führen. Kap. 1, 1—6.

B. Thema. Die wahre Gemeinschaft der Christen unter einander, gegründet auf ihre Gemeinschaft mit Gott durch Christum. Kap. 1, 7.

I. Die Gemeinschaft mit Gott und Christo, durch welche die Gemeinschaft der Christen unter einander bedingt ist. Sie besteht in:

a) fortdauernder Versöhnung;

b) dem Bekenntniß der Sünde;

c) dem Vertrauen auf Christum, als den Fürsprecher;

d) dem Halten seiner Gebote,

e) d. h. seines Wortes,

f) d. h. des Gebotes der Bruderliebe. —

g) Gestaltung dieses Verhaltens bei Vätern, Jünglingen, Kindern;

h) Wurzelung dieses Verhaltens in der Liebe Gottes im Gegensatze zur Liebe der Welt. — Kap. 1, 7 — 2, 17.

II. Die Gemeinschaft der Christen unter einander im Gegensatze gegen die Verleugnung Christi und Gehässigkeit gegen die Brüder, die sich im Aufgeben der christlichen Gemeinschaft zeigt. Kap. 2, 18 — 3, 24.

III. Reinhaltung der christlichen Gemeinschaft von denen, welche leugnen, daß Christus ins Fleisch gekommen. Kap. 4, 1—6.

IV. Belebung der Gemeinschaft der Christen unter einander. Kap. 4, 7 — 5, 12.

a) Quell der Bruderliebe: Gott ist die Liebe;

b) Bewahrung dieser Liebe;

c) Vollendung dieser Liebe;

d) Prüfung der rechten Liebe.

C. Schlußwort. Ermunterung zum Glauben, zum Gebet, zur Fürbitte für den irrenden Bruder, zum Vertrauen, zur Wachsamkeit gegen die Weltvergötterung. Kap. 5, 12 — 21.

Anm. In demselben Lange'schen Bibelwerke stellt der Bearbeiter der Briefe Johannis, Dr. Braune, einen von Vorstehendem ganz abweichenden Gedankengang des Apostels auf und citirt außerdem eine Menge Gelehrte, von denen jeder wieder eine andere Eintheilung des Inhalts annimmt!

7) Sonntags-Episteln.

Kap. 1, 1—10. Das da von Anfang war rc. (3. Weihnachtstag oder Tag Joh. des Evang.)

3, 13—18. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset rc. (2 n. Trin.)

4, 16—21. Gott ist die Liebe und wer rc. (1 n. Trin.)

5, 4—10. Denn Alles, was von Gott geboren ist rc. (Quasimod.)

8) Inhalt des dritten Briefes. (Er ist nur 13 Verse lang.)

Johannes begrüßt die Kyria, rühmt ihre Kinder, ermahnt sie zur Liebe, warnt vor Irrlehrern, welche nicht bekennen Jesum Christ, daß er ins Fleisch gekommen ist, und verspricht, sie zu besuchen.

9) Inhalt des dritten Briefes. (15 Verse.) Johannes wünscht dem Gajus Wohlergehen und rühmt seine Frömmigkeit, namentlich daß er die Boten des Evangeliums freundlich aufgenommen habe; er tadelt den feindseligen Diotrephes, der sie nicht aufnahm, empfiehlt den Demetrius wahrscheinlich als einen solchen Boten, und verspricht seinen Besuch.

10) Sonntags-Episteln sind aus dem 2. und 3. Briefe nicht entnommen.

Kapitel CI.

Der Brief an die Hebräer.

1) Hebräer sind die Judenchristen in Jerusalem und Palästina, welche den Tempel und Opferdienst nicht allein genau kannten, sondern auch noch als Christen mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit beobachteten, sich also von den Satzungen des Judenthums nicht loszusagen vermochten und in Gefahr waren, diesem gänzlich wieder anheimzufallen.

2) Wer der Verfasser des Briefes sei, ist ungewiß. Die morgenländische (griechische) Kirche erklärt den Apostel Paulus dafür, die abendländische (römische) Kirche bestreitet diese Annahme. Luther schloß sich der letzteren Ansicht an.

Für Pauli Urheberschaft führt man folgende Gründe an:

a) die Aehnlichkeit der Schreibart in dem Briefe an die Hebräer mit der Ausdrucksweise Pauli;
b) die genaue Bekanntschaft des in strenger Gesetzlichkeit erzogenen Paulus mit dem levitischen Tempel- und Opferdienste;
c) die Bekämpfung der Ansicht, als sei die Beobachtung des mosaischen Ceremonialgesetzes nothwendig zur Seligkeit, welche im Briefe an die Hebräer wie in allen Briefen Pauli im Vordergrunde steht;
d) die Aeußerung Petri in seinen ebenfalls vorzüglich an die Judenchristen gerichteten Briefen, daß auch Paulus denselben zum Theil

schwer Verständliches geschrieben habe (2 Petr. 3, 15. 16), was man auf den Brief an die Hebräer deutet;

e) die Erwähnung der Gefangenschaft des Verfassers und seiner Freundschaft mit Timotheus (Hebr. 10, 34; 13, 3. 23), wie sie in ähnlicher Weise in vielen Briefen Pauli vorkommt;

f) die Aehnlichkeit der schließlichen Grüße und Segenswünsche in dem Hebräerbriefe mit denen in den paulinischen Episteln.

Gegen die Autorschaft Pauli wird angeführt:

a) die Stellung des Briefes an die Hebräer in den griechischen Bibeln hinter den paulinischen, indem man diesen langen und bedeutsamen Brief, wenn er von Paulus wäre, nicht dessen kleinen Episteln nachgesetzt haben, sondern ihm eine der ersten Stellen angewiesen haben würde;

b) der Umstand, daß sich der Verfasser nicht nennt, was Paulus doch in allen seinen Briefen thut;

c) die Aeußerung des Verfassers Kap. 2, 3 „die Lehre ist auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben“ — welche Paulus unmöglich gethan haben könne, da er ja immer besonderes Gewicht darauf lege, daß er sein Evangelium vom Herrn unmittelbar empfangen habe (Gal. 1, 1. 12); vielmehr bezeichne sich der Verfasser durch diese Worte ausdrücklich als einen Schüler der Apostel — (auf diesen Grund legt Dr. Luther besonderes Gewicht);

d) die dem Sprachkundigen trotz aller Verwandtschaft der Ausdrucksweise des Hebräerbriefes mit der paulinischen doch deutlich ins Auge fallende Verschiedenheit beider.

Läßt sich demnach nicht mit Sicherheit bestimmen, wer die Epistel an die Hebräer geschrieben habe, so ist es doch „offenbar, sie sei eines trefflichen, gelehrten Mannes (Werk), der ein Jünger der Apostel gewesen, viel von ihnen gelernet, und fast (sehr) im Glauben erfahren und der Schrift geübet ist“; (Dr. Luther) — und es wäre wohl möglich, daß Luther das Rechte getroffen habe, wenn er den gelehrten und der Sprache in hohem Grade mächtigen Apollo, den Schüler und Freund Pauli, für den Verfasser hält.

3) Eigenthümlichkeit des Briefes. Der Verfasser weiset nach, wie viel herrlicher das Christenthum sei als das Judenthum, welches nur ein Vorbild und Schatten des Zukünftigen sei; wie Christus der rechte Hohepriester und sein Versöhnungstod das rechte und genügende Opfer sei. Daran schließen sich Ermahnungen zu einem heiligen Leben. — Für

uns, denen der levitische Opferdienst fern liegt, ist Vieles in dieser Epistel, was den hebräischen Christen vollkommen klar war, schwer verständlich.

Luther sagt, die Epistel habe einen harten Knoten, daß sie im 6. und 10. Kapitel stracks verneinet und versagt die Buße den Sündern nach der Taufe, und Kap. 12, 17 spricht: Esau habe Buße gesucht und nicht funden; welches, wie es laute, scheine wider alle Evangelia und Episteln St. Pauli zu sein. Dennoch sei es eine ausbündige, feine Epistel, die vom Priesterthum Christi meisterlich aus der Schrift rede, dazu das A. T. fein und reichlich auslege.

4) Eintheilung.

Erster Haupttheil. Kap. 1 — 10, 18. Die größere Herrlichkeit des Christenthums im Vergleich mit dem Judenthume.

Zweiter Haupttheil. Kap. 10, 19 bis Kap. 13. Ermahnungen zum christlichen Wandel. (Diese Eintheilung erinnert an die der meisten paulinischen Briefe.)

5) Speciellere Angabe des Inhalts.

Kap. 1. Der Sohn Gottes ist weit erhabener als die Engel, („Nachdem vor Zeiten Gott manchmal 2c.")

2. hat sich aber um unsertwillen erniedriget.

3. Christus ist viel größer als Moses. — Ermahnung zur Glaubenstreue.

4. Christus ist größer als Josua, der das Volk Israel zur äußerlichen Ruhe im Lande Kanaan einführte; in ihm allein ist die wahre Ruhe zu finden. (V. 9. Lied: Es ist noch eine Ruh' vorhanden 2c.)

5. Christus ist der rechte Hohepriester. (Klage über das Unvermögen der Hebräer, schwierigere Lehren zu fassen.)

(6. Ermunterung zum Wachsthum in der Erkenntniß und in der Glaubenstreue.) — Nach dieser Einschaltung wird das Kap. 5 Angefangene wieder aufgenommen und fortgesetzt:

7. Vergleichung des Priesterthums Christi mit dem des Melchisedek; Vorzüge des Priesterthums Christi vor dem levitischen Priesterthum.

8. Fortsetzung. — Die größere Herrlichkeit des neuen Bundes.

Kap. 9. Fortsetzung.
10, 1 — 18. Fortsetzung.
19—39. Ermahnungen zur Glaubenstreue.
11. Geschichtliche Beispiele von den Wirkungen des Glaubens. (Abel; Henoch; Noah; Abraham; Sara; Isaak; Jacob; Joseph; Mosis Eltern; Moses; Josua; Rahab; Gideon; Barak; Simson; Jephthah; David; Salomo; die Propheten; die Märtyrer.)
12. Aufforderung, diesem Zeugenheere nachzueifern, geduldig zu leiden, treu im heiligen Wandel zu beharren.
13. Fortgesetzte Ermahnungen. Pflichten der Ehegatten. Pflichten gegen die Lehrer. Segenswünsche. Nachricht über Timotheus. Grüße. Schluß.
(Die Unterschrift ist falsch.)

In dem Bibelwerke von J. P. Lange giebt Dr. Moll folgende Uebersicht über den Gedankengang des Briefes.

Der ganze Brief bewegt sich um den Gedanken, daß treues Beharren im christlichen Glauben zum Eingange in die dem Volke Gottes verheißene vollkommene Gottesruhe unentbehrlich ist; denn Jesus Christus ist nicht bloß persönlich in diese Ruhe eingegangen, sondern er ist der alleinige wirkliche Mittler dieses Eingangs für Alle, die an ihn glauben. Die Heilslehre des A. T. steht durchaus nicht im Gegensatze zu der Stiftung des Neuen Bundes; vielleicht weissagt das A. T. selbst den Untergang des Alten Bundes im Neuen, in welchem er seine Erfüllung findet. Das Wiederaufgeben des Neuen Bundes wäre mithin ein nicht wieder gut zu machender Abfall vom Heile und ein Widerstreben gegen den offenbaren Willen Gottes.

Der Brief zerfällt in drei Haupttheile.

I. Christi Erhabenheit über alle anderen Mittler der Offenbarung und des Heiles. Kap. 1 — 5, 10.
   1. Christi Erhabenheit über die Propheten und über die Engel.
   2. Vorzug Christi vor Mose und Josua.
   3. Christi Erhabenheit über Aaron und dessen Nachfolger.

II. Christi Erhabenheit als des ewigen Priesterkönigs im Gegenbilde des Melchisedek. Kap. 5, 11 — 8, 13.

III. Vorzug des Neuen durch Christum vermittelten Bundes. Kap. 9—12.

1. Der Neue Bund bewirkt die Gemeinschaft mit Gott, welche der Alte Bund nur sinnbildlich darstellt und verheißt. Kap. 9 bis 10, 18.
2. Hieraus sich ergebende Ermahnungen, Warnungen und Verheißungen. Kap. 10, 19—39.
3. Ermuthigender Rückblick auf die Geschichte der gläubigen Vorfahren. Kap. 11.
4. Ansprache, welche das Ergebniß der bisherigen Darstellung zusammenfaßt. Kap. 12.

Schluß. Kap. 13.

1. Sittliche Ermahnungen von allgemeinerem Charakter. Kap. 13, 1—6.
2. Specielle Ermahnungen in Bezug auf die Neigung zum Abfall. Kap. 13, 7—17.
3. Persönliche Mittheilungen. Kap. 13, 18—25.

6) Sonntags-Episteln.

Kap. 1, 1—12. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal ꝛc. (3. Weihnachtsfeiertag oder Tag Johannis des Evangelisten. Vergl. 1 Joh.)

9, 11—15. Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester ꝛc. (Judica.)

Kapitel CII.

Der Brief St. Jacobi und der Brief St. Judä.

1) Jacobus. Siehe über denselben Kap. LXXXVI. unter 9, wo gezeigt wurde, daß Streit darüber sei, ob Jacobus der Kleinere, Alphäi Sohn, der zweite Apostel dieses Namens, dieselbe oder eine andere Person sei als Jacobus der Gerechte, der Sohn des Cleophas und der Maria, der Bruder (Vetter) des Herrn und Bischof von Jerusalem. Die meisten Ausleger nehmen an, daß unter den Namen Alphäus

und Cleophas eine und dieselbe Person zu verstehen sei, daß mithin Jacobus der Kleinere, einer von den 12 Aposteln, auch der Bruder des Herrn und Bischof von Jerusalem gewesen sei und den Brief geschrieben habe, und daß sein Bruder, der Apostel Judas Thaddäus oder Lebbäus Verfasser des Briefes Judä sei.

2) Eigenthümlichkeit des Briefes. Jacobus dringet vor Allem auf die Werke, ohne welche der Glaube todt ist. Der Widerspruch zwischen Jacobus, der die Werke, und Paulus, der den Glauben fordert, ist nur ein scheinbarer. Paulus fordert überall einen Glauben, der gute Werke zeuget; Jacobus fordert die Werke, als die Früchte des Glaubens. Beide verlangen mithin das Gleiche, nur daß Paulus auf die Wurzel, Jacobus auf die Frucht dringt, die ja wie Ursache und Wirkung zusammenhängen.

Luther hatte keine hohe Meinung von dem Briefe Jacobi, er nennt ihn sogar eine stroherne Epistel, deren Inhalt Niemand mit der Lehre Pauli zusammenreimen könne. Er hielt den Verfasser nicht für einen Apostel, einmal weil er zu viel Gewicht auf die Werke lege, dann weil er von Christi Leiden und Auferstehung gänzlich schweige, endlich weil er Alles unordentlich durch einander werfe, — doch lobt er ihn, weil er gar keine Menschenlehre setze, und Gottes Gesetz hart treibe.

Jedenfalls ist die Epistel reich an heilsamer Lehre.

3) Hauptinhalt.

Kap. 1, 19. Ein Jeglicher Mensch sei:

a) schnell zu hören (s. Kap. 1, 21 bis Kap. 2).
b) langsam zu reden (s. Kap. 3, 1—12).
c) langsam zum Zorne (s. Kap. 3, 13 bis Kap. 4).

Die Einleitung des Briefes (Kap. 1, 2—12) bildet eine Ermahnung zur Geduld im Leiden, welche im Schlußkapitel (Kap. 5) wiederholt wird.

4) Speciellere Angabe des Inhalts.

Kap. 1. Gruß an die Gläubigen aus den 12 Geschlechtern Israels.
Ermahnung zur Geduld und Standhaftigkeit im Leiden.
Die Versuchung zum Bösen kommt nicht von Gott, sondern sie entspringt aus der eigenen Lust.
Hauptsatz: Ein Jeglicher Mensch 2c. (s. oben 3).
Vom rechten Hören des göttlichen Wortes, welches die That wirket.
2. Die Werke des Glaubens.
3. Vom rechten Reden und von den Zungensünden.
Vom Zorne.
4. Von den sündlichen Begierden.
5. Die Strafe der Reichen, welche Gottes vergessen.
Ermahnung zur Geduld im Leiden, zur Vermeidung des Schwörens, zum Gebet, zur Bekehrung der Sünder.
(Auf Kap. 5, 14 gründet die katholische Kirche die Lehre von der letzten Oelung, welche sie für ein Sacrament erklärt.)

Peter Lange legt in seinem Bibelwerke dem Briefe des Jacobus (nach seiner Ansicht ist unzweifelhaft der Apostel Jacobus der Jüngere, der Sohn Alphäi, zugleich Bischof von Jerusalem, der Verfasser) einen sehr hohen Werth bei. Er sagt, der Apostel, welcher das unaufhaltsame Herannahen des Kampfes der Juden wider die Römer erkannt habe, wolle die Judenchristen und mit ihnen die noch nicht zum Christenthum übergetretenen Juden vor diesem Kampfe warnen. Die Judenchristen befanden sich in einer sehr bedenklichen Lage. Machten sie die Revolution nicht mit, so wurden sie von ihren Stammesgenossen als Abtrünnige verwünscht und verfolgt; schlossen sie sich denselben an, so betraten sie den Weg des Abfalls, denn sie tauschten für ihren Glauben an Christum die schwärmerische Hoffnung auf einen falschen Messias ein.

Das Thema des Briefes findet P. Lange in Kap. 1, 12. „Selig ist der Mann, der die Anfechtung besteht", auf welches der Apostel Kap. 5, 7 noch einmal zurückkommt. Demnach ist die Gliederung des Briefes folgende:

A. Einleitung. Kap. 1, 1—11. Die (Juden-) Christen sollen sich ihrer vielfachen Versuchungen freuen, nicht aber

durch Wankelmuth dem Verderben verfallen. Hauptmittel dazu ist das Gebet im Glauben ohne Zweifeln.

B. Thema. Kap. 1, 12. Segen der Bewährung in der Anfechtung.

C. Ausführung dieses Gedankens. Kap. 1, 13 bis Kap. 5, 6.

I. Sie sollen nicht die von ihrer eigenen bösen Lust ausgehende Versuchung für eine von Gott kommende erklären. Kap. 1, 13—18.

II. Sie sollen sich vor dem ungöttlichen Eifer hüten, durch welchen der Rathschluß Gottes nicht ausgeführt wird. Kap. 1, 19—27.

III. Sie sollen die Armen, insbesondere die Heidenchristen nicht verachten. Kap. 2.

IV. Sie sollen sich vor Lehrgezänk hüten. Kap. 3.

V. Sie sollen nicht unter einander in Krieg und Streit leben, und nicht in weltlicher Gesinnung sich des Abfalls von Gott (des geistlichen Ehebruchs) schuldig machen; vielmehr sollen sie sich als wahre Israeliten erweisen. Kap. 4.

VI. Wehe den gottlosen Reichen; ihnen droht ein Ende mit Schrecken. Kap. 5, 1—6.

D. Wiederholung des Thema's und Schluß-Ermahnungen. Kap. 5, 7—20.

5) Sonntags-Episteln.

Kap. 1, 16—21. Irret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe rc. (Cantate.)

22—27. Seid aber Thäter des Wortes rc. (Rogate.)

---

6) Judas, der Bruder Jacobi. S. Kap. LXXXVI, 9.

7) Werth und Inhalt seines Briefes. „Die Epistel St. Judas kann Niemand leugnen, daß sie ein Auszug oder Abschrift ist St. Peters anderer Epistel, so derselbigen alle Wort fast gleich sind. (Vergleiche 2 Petr. 2.) Auch redet er von den Aposteln, als ein Jünger längst hernach. (V. 17. 18.) Und führet auch Sprüche und Geschicht, die in der Schrift nirgend stehen. (V. 9. 14. 15.) Welches auch die alten Väter beweget hat, diese Epistel aus der Hauptschrift zu werfen.“ Luther's Vorrede.

Diese Ansicht Luther's von dem geringen Werthe des Briefes Judä wird keineswegs von allen Auslegern getheilt. Ein Theil derselben, welcher in dem Verfasser des Briefes Jacobi den Apostel Jacobus den Kleineren erkennt, erklärt den Judas für den Apostel Judas Thaddäus oder Lebbäus; Andere halten Beide für Nichtapostel.

Der Brief ist nur ein Kapitel lang, warnt vor Irrlehrern unter Hinweisung auf die Strafgerichte Gottes, und ermahnt zum Kampfe für den rechten Glauben. Was die Stelle V. 14 und 15 anlangt, so ist dieselbe wirklich in dem Buche Henoch enthalten, einer sowohl in äthiopischer als griechischer Sprache, so wie in englischer und deutscher Uebersetzung vorhandenen Schrift, welche die jüdische Sage dem 1 Mos. 5 genannten Erzvater Henoch zuschreibt, obschon nicht dieser, sondern wahrscheinlich ein im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung lebender Jude Verfasser derselben gewesen ist.

8) Uebersicht des Inhalts nach Peter Lange's Bibelwerk.

A. Gruß und Segenswunsch. V. 1. 2.

B. Thema. Mahnung zum Kampfe für den überlieferten Glauben, gegenüber den eingedrungenen frechen Verführern. V. 3.

C. Ausführung.

I. Erinnerung an die strafende Gerechtigkeit Gottes. V. 5—16.

a) Drei Hauptbeispiele derselben (Israel, die gefallenen Engel, Sodom und Gomorra) V. 5—8.

b) Nähere Schilderung der Verführer und Frevler. V. 9—16.

II. Ermahnungen V. 17—23

a) an das apostolische Wort zu gedenken, welches das Auftreten solcher Verführer und Spötter vorherverkündiget hat, V. 17—19;

b) sich in der Liebe Gottes fest zu gründen und zu bewahren, unter stetem Gebet und in zuversichtlicher Hoffnung auf die Erscheinung Christi. V. 20. 21.

c) sich in Liebe zu den Menschen aber in Haß gegen die Sünde der Verführten anzunehmen. V. 22. 23.

D. Schluß. Lobpreisung Gottes, welche einen kräftigen Trost in sich faßt. V. 24. 25.

Anm. Einige meinen, der Brief Judä sei vor dem 2. Briefe Petri geschrieben, und Petrus habe in diesen den Inhalt des Briefes Judä aufgenommen; Andere erklären das Gegentheil, indem sie annehmen, dem Judas habe bei Abfassung seiner Epistel der 2. Brief Petri vorgelegen.

9) Sonntags-Episteln sind dem Briefe Judä nicht entnommen.

Anm. Von den 8 nichtpaulinischen Briefen stellen der Hebräerbrief und der Brief Jacobi die Judenchristen hin nach ihrer Beziehung zu ihrer alttestamentlichen Vergangenheit; die Briefe Johannis behandeln die Christengemeinde vorzugsweise nach ihrer Beziehung zur Gegenwart; die Briefe Petri und Judä behandeln vorzugsweise die Beziehung der Gemeinde zur Zukunft.

Kapitel CIII.

Hundert Fragen über die apostolischen Briefe.

1. Wieviele apostolische Briefe sind in der heiligen Schrift enthalten?
2. Wer sind die Verfasser derselben?
3. Bei welchen vier Briefen nennt sich der Verfasser nicht?
4. Welchen Verfassern werden diese vier Briefe zugeschrieben?
5. Wieviele Briefe hat Paulus geschrieben und welche?
6. Wieviele Briefe haben Petrus, Johannes, Jacobus und Judas geschrieben?
7. In welche beiden Hauptgruppen theilt man die apostolischen Briefe?
8. Was bedeutet die Bezeichnung „katholische Briefe“?
9. Welcher Brief gehört keiner der beiden Gruppen an?
10. Welches sind die vier größten Briefe?
11. Welches die drei kleinsten, nur ein Kapitel langen?
12. Wie kann man die paulinischen Briefe hinsichtlich ihrer Empfänger eintheilen?
13. Welche sind an ganze Gemeinen gerichtet?
14. Welche an einzelne Personen?

15. Welche von den letzteren heißen Pastoral- oder Hirtenbriefe und warum?
16. Welcher Brief Pauli ist ein Circularschreiben an die Gemeinen einer ganzen Provinz?
17. Welcher ist für zwei Gemeinen bestimmt, obschon die Ueberschrift nur eine nennt?
18. Welche sind an einzelne bestimmte Gemeinden gerichtet?
19. Welche von diesen Gemeinden wohnten in Asien (Kleinasien)?
20. Welche in Europa?
21. Welche von den letzteren in Macedonien? in Griechenland? in Italien?
22. Welche Gemeinden, an die Paulus schrieb, hatte er nicht selbst gestiftet?
23. Wie hieß der Stifter der Gemeine zu Colossä?
24. Wie hieß derjenige Colosser, an welchen Paulus einen besonderen Brief schrieb?
25. Welche Briefe hat Paulus unter allen zuerst geschrieben?
26. Welche vor seiner ersten Gefangenschaft zu Rom?
27. Welche während derselben?
28. Welche drei Briefe sandte er gleichzeitig von Rom nach Kleinasien?
29. Welche Briefe hat er zwischen seiner ersten und zweiten Gefangenschaft geschrieben?
30. Welches ist der zuletzt, während seiner zweiten Gefangenschaft geschriebene?
31. Welcher Brief Pauli ist verloren gegangen?
32. In welcher Gemeine zeigten Betrüger falsche Briefe Pauli vor?
33. Durch welches Mittel trat er solchen Fälschungen entgegen?
34. Welchen Brief hat er ganz eigenhändig geschrieben?
35. Wie hieß der Schreiber, dem Paulus den Brief an die Römer dictirte?
36. Wo hat Paulus den Brief an die Römer geschrieben?
37. Wer war die Ueberbringerin desselben?
38. Welche Briefe sandte Paulus durch Tychicus von Rom nach Kleinasien?
39. Wer war der Ueberbringer des Briefes an die Philipper?
40. Welches ist der größte und wichtigste Brief Pauli?
41. Welche verwerfliche Lehre hat die reformirte Kirche aus dem Briefe an die Römer durch irrthümliche Auffassung geschöpft?
42. Welcher Brief ist hinsichtlich seines Inhaltes dem Römerbriefe am meisten verwandt?
43. In welche beiden Hauptabschnitte zerfällt gewöhnlich jeder Brief Pauli?

44. Welches ist der Hauptlehrsatz in den Briefen Pauli?
45. Welcher Brief Pauli rügt besonders die in der betreffenden Gemeinde herrschenden Mißbräuche?
46. Wie nannten sich die vier christlichen Partheien in Corinth?
47. In welchem Briefe erzählt Paulus, wieviel er für die Sache des Evangeliums gethan und gelitten habe?
48. In welchem Briefe redet Paulus von den griechischen Kampfspielen?
49. In welchem Briefe erzählt Paulus, wie er einst Petrum zurechtgewiesen habe?
50. Worin besteht der scheinbare Widerspruch zwischen den Briefen Pauli und dem Briefe Jacobi?
51. In welchen Briefen berichtigt Paulus besonders die irrthümliche Auffassung von der Wiederkunft Christi?
52. Gegen welche Gemeine spricht sich Paulus am liebevollsten aus, da sie unter allen ihm am herzlichsten zugethan war?
53. In welchem Briefe und Kapitel führt Paulus die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls an?
54. In welchem Briefe schildert er die geistliche Waffenrüstung der Christen?
55. Wo steht das herrliche Kapitel von der Liebe? An welchem Sonntage ist es Epistel?
56. In welchen Briefen sind besonders die Sprüche für die christliche Haustafel (d. i. die Lehren für die einzelnen Stände) enthalten?
57. In welchem Briefe wird Abrahams Glaube gerühmt?
58. In welchen Briefen schärft Paulus die Pflichten gegen die Obrigkeit ein?
59. In welchem Briefe beklagt Paulus den Abfall seiner Freunde?
60. In welchem Briefe ordnet er an, daß die Weiber in der Gemeinde schweigen sollen?
61. Welches Kapitel handelt besonders von den Geistesgaben?
62. Welche Kapitel handeln von der Auferstehung der Todten?
63. Wo steht die sogenannte Trauer-Epistel?
64. In welchem Briefe giebt Paulus einen Abriß seiner Lebensgeschichte?
65. Was sagt Paulus in dem Briefe an die Galater (Neujahrs-Epistel) über den Zweck des Gesetzes?
66. In welchem Briefe spricht Paulus das Anathema aus?
67. An welche Gemeine schreibt er: Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk rc.?
68. Welche Sonntagsepistel handelt von dem Seufzen der Creatur, und wo steht sie?

69. Welches ist die längste Sonntagsepistel? Wovon handelt sie? Wo steht sie?
70. Welcher Brief ist dem Briefe an die Epheser sehr ähnlich?
71. Wer war Onesimus?
72. Welchen übeln Ruf hatten die Creter?
73. In welchem Briefe steht ein eigenhändiger Schuldschein Pauli?
74. Wem räth Paulus, zur Stärkung seiner Gesundheit ein wenig Wein zu trinken?
75. In welchen Briefen sind die Eigenschaften christlicher Gemeindediener aufgeführt?
76. Wie lautet die Epistel am ersten Advents-Sonntage und wo steht sie?
77. Wie lautet die Epistel am Trinitatisfeste und wo steht sie?
78. Wovon handeln die Episteln an den letzten Trinitatis-Sonntagen?
79. Aus welchem Briefe sind die Episteln für das Weihnachtsfest entnommen?
80. Wie beginnt die Epistel am h. Ostertage?
81. Welche Festepisteln sind nicht aus den Briefen, sondern aus der Apostelgeschichte entnommen?
82. Welcher Brief stellt besonders das alte und neue Testament einander gegenüber?
83. In welchem Briefe wird Christus besonders als der Hohepriester dargestellt?
84. Wie fängt der Brief an die Hebräer an?
85. Welches ist der Hauptunterschied in dem Inhalte der paulinischen und katholischen Briefe?
86. Welcher von den katholischen Briefen ist ohne Angabe des Verfassers und der Empfänger geschrieben?
87. Wie nennt sich Johannes in seinem zweiten und dritten Briefe?
88. An wen sind die Briefe Petri gerichtet?
89. Wo ist der erste Brief Petri geschrieben?
90. In welchen beiden Briefen sprechen die Verfasser von der Nähe ihres Todes?
91. Wovon redet Johannes in seinem ersten Briefe vorzugsweise?
92. Welcher Brief verkündet, daß die Welt durchs Feuer untergehen werde?
93. Mit welchem Kapitel eines andern Briefes stimmt der Brief Judä genau überein?
94. Welches ist der Hauptinhalt beider?
95. Auf welchen Brief begründet die katholische Kirche die Lehre von der letzten Oelung?
96. In welchem Briefe ist von der Schwierigkeit mancher paulinischen Briefe die Rede?

97. Was lehrt Jacobus vom Glauben?
98. Welcher Brief warnt besonders vor Zungensünden?
99. Wie heißen die Empfänger des 2. und 3. Briefes Johannis?
100. In welchem Briefe werden Begebenheiten erwähnt, die in der heiligen Schrift nicht zu finden sind?

Kapitel CIV.

Die Offenbarung St. Johannis, genannt Apocalypsis.

1) Verfasser. St. Johannes, der Theologe — d. i. der Gottesgelehrte. Die Gesammtheit der Kirche versteht unter dieser Bezeichnung den Apostel und Evangelisten Johannes, wiewohl Einige die Offenbarung einem Anderen, dem übrigens unbekannten Presbyter Johannes zuschreiben.

2) Ort und Zeit der Offenbarung. Johannes sagt selbst, Kap. 1, 9: „Ich, Johannes, war in der Insel, die da heißet Patmos; um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi.“ Patmos, Palmosa, auch wohl Patmo genannt, ist eine der an der Westküste Kleinasiens im ägäischen Meere (dem griechischen Archipelagus) gelegene, zu den Sporaden gehörende kleine Insel, südwestlich von dem alten Ephesus. Johannes soll dorthin unter dem römischen Kaiser Domitian im Jahre 96 n. Chr. verbannt gewesen sein. Von einem großen Theile der Ausleger wird demzufolge diese Verbannung als die Zeit bezeichnet, in welcher Johannes die Offenbarung empfing und niederschrieb, so daß die Abfassung des Buches in die letzten Lebensjahre des Apostels zu verlegen sei. Andere hingegen behaupten, er müsse dasselbe in seinen jüngeren Jahren, vor dem Evangelium und den Briefen geschrieben haben, und suchen dies aus dem weniger guten Griechisch, in welchem die Offenbarung geschrieben sei, zu beweisen. Ferner sagen sie, der erste Theil des Buches (Kap. 4—11) handle offenbar von dem Siege des

Christenthums über das Judenthum und von der (70 n. Chr. erfolgten) Zerstörung Jerusalems; dieser Theil könne doch nicht wohl nach letzterer geschrieben sein, indem ja sonst seine prophetische Bedeutung hinwegfiele. Man müsse daher annehmen, daß der Apostel von einem früheren Aufenthalte auf Patmos rede, wohin er vielleicht schon einmal während der Christenverfolgung unter Nero verbannt gewesen sei, oder wohin er sich freiwillig begeben habe „um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi“ d. h. „um dort das Evangelium zu predigen.“ Als Zeit der Abfassung sei mithin das Jahr 67 oder 68 anzunehmen. — Wenn auch, sagen dagegen die Ersteren, der erste Theil der Offenbarung wirklich den Sieg des Christenthums über das Judenthum darstellen sollte, was aber nicht genügend erwiesen ist, so könnte gleichwohl Jerusalem bereits zerstört gewesen sein, als Johannes das Buch verfaßte; er benutze in diesem Falle den Untergang des Judenthums als ein Vorbild des Unterganges des Heidenthums.

3) Gegenstand der Offenbarung. Der Inhalt dieses Buches ist, mit Ausnahme der drei ersten Kapitel, prophetisch, und verkündet die zukünftigen Schicksale der Kirche Christi bis zur Wiederkunft des Herrn zum Gerichte.

4) Form der Offenbarung. Johannes empfängt die Offenbarung in erhabenen Bildern, welche den Gesichten des Propheten Hesekiel verwandt sind.

5) Auslegung der Offenbarung. Dieselbe ist außerordentlich schwierig, da sich keine Weissagung ganz verstehen läßt, bevor sie nicht erfüllt ist. Daher weichen die Ausleger in ihren Erklärungen bei keinem Buche der heiligen Schrift so von einander ab, als bei diesem, und dasselbe Bild wird auf die verschiedenste Weise gedeutet. Für das praktische Christenthum sind die sieben Briefe der Einleitung und die erhabenen Schilderungen der Herrlichkeit Christi und der Seligkeit der

Gerechten im ewigen Leben vorzüglich wichtig, erhebend, warnend und tröstend.

Dr. Luther sagt in seiner ersten Vorrede, welche im Jahre 1522 erschien, die er aber in den späteren Ausgaben des N. T. durch eine andere ersetzte:

„In diesem Buche der Off. Joh. lasse ich Jedermann seines Sinnes walten; will Niemand an mein Dunkel (Dünken) und Urtheil verbunden haben. Ich sage, was ich fühle. Mir mangelt an diesem Buche nicht einerlei (d. h. mehr als Ein Stück), daß ichs weder (für) apostolisch noch prophetisch halte. Aufs erste und allermeist, daß die Apostel nicht mit Gesichten umgehen, sondern mit klaren und dürren Worten weissagen, wie Petrus, Paulus, Christus im Evangelio auch thun; denn es auch dem apostolischen Amt gebühret, klärlich und ohn Bild und Gesicht von Christo und seinem Thun zu reden. Auch so ist kein Prophet im Alten Testament, schweig (geschweige denn) im Neuen, der so gar durch und durch mit Gesichten und Bilden handele, daß ichs fast gleich bei mir achte dem vierten Buch Esra, und allerdings nicht spüren kann, daß es von dem Heiligen Geist gestellet sei. Dazu dünkt mich das allzuviel (zu) sein, daß er so hart sein eigen Buch, mehr denn keine andere heilige Bücher thun, an denen viel mehr gelegen ist, befiehlt und dräuet, wer etwas davon thue, von dem werde Gott auch thun 2c. Wiederum sollen selig sein, die da halten, was drinnen stehet, so doch Niemand weiß, was es ist, schweig (geschweige denn) daß ers halten sollte, und eben so viel ist, als hätten wir's nicht; auch wohl viel edlere Bücher vorhanden sind, die zu halten sind. Es haben auch viele der Väter dies Buch vorzeiten verworfen, und obs wohl St. Hieronymus mit hohen Worten führet und spricht, es sei über alles Lob und soviel Geheimniß drinnen, als Worte, so er doch deß nichts beweisen kann. Endlich halt davon Jedermann, was ihm sein Geist giebt. Mein Geist kann sich in das Buch nicht schicken, und ist mir die Ursach genug, daß ich sein nicht hoch achte, daß Christus darin weder gelehrt noch erkannt wird, welches doch

zu thun für allen Dingen ein Apostel schuldig ist, wie er sagt Act. 1: Ihr sollt mein Zeuge sein. Darum bleibe ich bei den Büchern, die mir Christum hell und rein dargeben."

In der Vorrede zu seiner Bibelausgabe vom Jahre 1545 sagt er: „Mancherlei Weissagung findet man in der Christenheit.

Etliche weissaget also, daß sie der Propheten Schrift auslegt, davon St. Paulus 1 Kor. 12 u. 14 und an mehr Orten sagt. Diese ist die nöthigste und man muß sie täglich haben, als die das Wort Gottes lehrt, den Grund der Christenheit legt und den Glauben vertheidigt, Summa, die das Predigtamt regiert, erhält, bestellt und ausrichtet.

Etliche weissagt von künftigen Dingen, die nicht zuvor in der Schrift stehen, und diese ist dreierlei:

Die erste thuts mit ausgedrückten Worten, ohne Bilde und Figuren, wie Moses, David und dergleichen Propheten mehr von Christo weissagen und wie Christus und die Apostel von dem Endechrist (Antichrist, Widerchrist) und von falschen Lehrern ꝛc.

Die andere thuts mit Bilden, setzt aber daneben die Auslegung mit ausgedrückten Worten, wie Joseph die Träume auslegt, und Daniel beide, Träume und Bilde, auslegt.

Die dritte, die es ohne Wort oder Auslegung, mit bloßen Bilden und Figuren thut, wie dies Buch der Offenbarung und vieler heiligen Leute Träume, Gesichte und Bilder, welche sie vom h. Geist haben, wie Act. 2, 17 Petrus und Joel predigt.

So lange solche Weissagung ungedeutet bleibt, und keine gewisse Auslegung kriegt, ist es eine verborgene, stumme Weissagung, und noch nicht zu ihrem Nutz und Frucht gekommen, den sie der Christenheit geben soll.

Wie es denn auch diesem Buche bisher gegangen. Es haben wohl Viele sich daran versucht, aber bis auf den heutigen Tag nichts Gewisses aufgebracht; Etliche haben viel ungeschicktes Dinges aus ihrem Kopfe hineingebräuet. Um solcher ungewissen Auslegung und verborgenen Verstandes willen

haben wirs bisher auch lassen liegen, sonderlich weil es auch bei etlichen alten Vätern geachtet wird, daß es nicht Johannis, des Apostels, sei, in welchem Zweifel wirs für uns auch noch lassen bleiben. Damit doch Niemand gewahret sein soll, daß ers halte für St. Johannis des Apostels, oder wie er will.

Weil wir aber dennoch gern die Deutung oder Auslegung gewiß hätten, wollen wir den andern und höhern Geistern Ursachen nachzudenken geben, und unsere Gedanken auch an den Tag geben, nämlich also: Weil es soll eine Offenbarung sein künftiger Geschichte, und sonderlich künftiger Trübsale und Unfall der Christenheit, achten wir, das sollte der näheste und gewisseste Griff sein, die Auslegung zu finden, so man die in der Christenheit bisher ergangenen Geschichten und Unfälle gegen diese Bilder hielte und mit ihnen vergliche. Wo sichs alsdenn würde fein mit einander reimen und eintreffen, so könnte man darauf fußen, als auf eine gewisse oder zum wenigsten unverwerfliche Auslegung."

Otto von Gerlach sagt in seinem Bibelwerke: „Selbst unter gläubigen, gelehrten Schriftauslegern herrscht über die Deutung dieses Buches in Bezug auf die geschichtlichen Ereignisse des Reiches Gottes auf Erden die größte Verschiedenheit der Ansichten, und eine von großen Willkürlichkeiten im Ganzen wie im Einzelnen freie Deutung ist bisher nicht aufgestellt worden.

Lisco: „Da uns die Offenbarung immer noch ein verschlossenes Buch ist, so könnte man es überhaupt bezweifeln, ob sie von Werth für uns sei, und ob die Beschäftigung mit ihr ersprießlich sei. Allein die Erfahrung hat gelehrt, daß selbst noch die unvollkommene Auslegung und das nur stückweise Verständniß dieses Buches zur Erkenntniß der Wahrheit gedient hat, zur Mittheilung eines göttlichen Lebens, zur Befestigung im Glauben, zur kräftigen Erweckung im Kampfe gegen die Sünde, zur Ermuthigung und Tröstung im Leiden; nur muß man sich durch Grübeleien über das Einzelne den Genuß des Ganzen, die trostvolle Hoffnung, daß Gottes Reich siegt und ewig ernährt, nicht verkümmern, und muß nicht mehr

erkennen wollen, als uns vergönnt ist; Zeit und Stunde aber, wenn der Herr kommt, soll uns verborgen bleiben."

„Die früheste Art des Mißverständnisses und Mißbrauchs der Offenbarung ist die chiliastische, d. h. man meinte, es sei in ihr ein tausendjähriges irdisches Reich Christi, an Zeit und Raum gebunden, verheißen und geschildert, ein Reich, in welchem Sinnengenuß und Wohlleben für alle Genossen zu finden und zugleich ihr höchster Lohn sei."

6) Inhalt.

I. Einleitung. Kap. 1—3.

A. Ursprung und Wichtigkeit der Offenbarung. Kap. 1, 1—3.

B. Des Apostels Gruß an die sieben kleinasiatischen Gemeinden: Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea. Kap. 1, 4—8.

C. Johannes siehet den verklärten Menschensohn, und erhält von ihm den Befehl, an die Engel (d. i. Bischöfe) der sieben Gemeinden zu schreiben. Kap. 1, 9—20.

D. Die Briefe an die Engel der sieben Gemeinden. Kap. 2. 3.

1) Ephesus. Kap. 2, 1—7.

Der Herr nennt sich den, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldnen Leuchtern.
Er rühmt die Werke, die Arbeit und die Geduld des Bischofs und seinen Kampf mit den Irrlehrern.
Er tadelt das Erkalten der ersten Liebe.
Er drohet den Leuchter wegzustoßen von seiner Stätte.
Er lobt abermals, daß der Bischof die Werke der Nicolaiten (der seelenverderbenden Irrlehrer) hasset.
Er verheißet den Ueberwindern Früchte vom Holze des Lebens.

2) Smyrna. Kap. 2, 8—11.

Der Herr nennt sich den Ersten und Letzten, der todt war und ist lebendig geworden.
Er rühmt die Werke, Trübsale, Armuth und Geduld des Bischofs.
Er ermahnt zur Treue bis zum Tode in den bevorstehenden schweren Leiden.

Er verheißet die Krone des Lebens, und daß den Ueberwindern kein Leid geschehen solle von dem andern (ewigen) Tode.

3) Pergamus. Kap. 2, 12—17.

Der Herr nennt sich den, der da hat das scharfe zweischneidige Schwert.

Er rühmt des Bischofs Glaubenstreue, obwohl er wohne, da des Satans Stuhl sei, und wo bereits das Märtyrerblut eines treuen Zeugen (Antipas) geflossen sei.

Er tadelt, daß in der Gemeine Bileamiten und Nicolaiten (Verführer) sind.

Er drohet mit diesen zu kriegen durch das Schwert seines Mundes.

Er verheißet den Ueberwindern den Genuß des verborgenen Manna und ein gutes Zeugniß mit einem neuen Namen, den Niemand kennt, als der ihn empfängt.

4) Thyatira. Kap. 2, 18—29.

Der Herr nennt sich den Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen und Füße wie (glühendes) Messing.

Er rühmt des Bischofs Werk der Liebe und des Glaubens.

Er tadelt, daß er das ehebrecherische Weib Jesebel (eine falsche Prophetin) lehren lasse.

Er drohet, diese und ihre Anhänger zu strafen.

Er tröstet die, welche sich nicht verführen ließen.

Er verheißet den Getreuen Macht über die Heiden, und verspricht, ihnen den Morgenstern zu geben.

5) Sardes. Kap. 3, 1—6.

Der Herr nennt sich den, der die Geister Gottes hat, und die sieben Sterne.

Er tadelt die Werke des Bischofs, der den Namen habe, daß er lebe und doch todt sei.

Er mahnt zur Buße.

Er droht, mit der Strafe zu kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

Er verheißt den wenigen Getreuen, daß sie mit ihm wandeln sollen in weißen Kleidern, daß ihre Namen nicht sollen ausgetilget werden aus dem Buche des Lebens, und daß er ihre Namen bekennen wolle vor dem Vater und den Engeln.

6) Philadelphia. Kap. 3, 7—13.

Der Herr nennt sich den Heiligen und Wahrhaftigen, der den Schlüssel Davids hat.

Er rühmt des Bischofs Treue, und verspricht ihm den Sieg über seine Feinde.

Er mahnt zur treuen Ausdauer.

Er verheißt, den Ueberwinder zum Pfeiler im Tempel Gottes zu machen, und auf ihn zu schreiben den Namen Gottes, den Namen des neuen Jerusalems, und Seinen Namen, den neuen.

7) Laodicea. Kap. 3, 14—22.

Der Herr nennt sich Amen, den treuen und wahrhaftigen Zeugen, den Anfang der Creatur Gottes.

Er tadelt den Bischof, daß er weder kalt noch warm sei.

Er droht, ihn auszuspeien aus seinem Munde.

Er räth ihm, Gold, weiße Kleider und Augensalbe von ihm zu kaufen.

Er stehet vor der Thür und klopfet an; wer ihm aufthut, mit dem wird er das Abendmahl halten.

Er verheißet dem Ueberwinder, daß er sitzen solle auf Seinem Stuhle, wie Er, der Ueberwinder, auf des Vaters Stuhl sitze.

In allen Briefen ruft der Herr: Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

II. Die Offenbarung selbst. Kap. 4 — 22, 5.

A. Der Sieg des Reiches Christi über alle feindseligen Gewalten. Kap. 4—19.

1) Johannes sieht den Thron Gottes. Denselben umgeben 24 Stühle, auf denen die Aeltesten sitzen. Blitz und Donner geht von dem Throne Gottes aus, vor welchem sieben Fackeln brennen, und den vier Thiere (Löwe, Stier, Mensch und Adler — s. Hesek. 1) umgeben, welche „Heilig, heilig, heilig!“ rufen, worauf die Aeltesten ihre Kronen niederwerfen, und einen Lobgesang anstimmen. (Kap. 4.)

2) Der Herr hat ein Buch, welches mit sieben Siegeln verschlossen ist. Kein Erschaffener darf es öffnen. Johannes weint. Das Buch wird dem erwürgeten Lamme gereicht. Die Aeltesten, die Thiere und unzählige Engel singen dem Lamme einen Lobgesang. Kap. 5.

3) Das Lamm öffnet die ersten sechs Siegel. Kap. 6.

a) Das erste Siegel wird geöffnet.

Johannes erblickt einen Reiter auf einem weißen Pferde, der einen Bogen trägt und eine Krone, und ausziehet, daß er überwinde und siege.

b) Das zweite Siegel wird geöffnet.

Ein Reiter auf einem rothen Pferde und mit einem großen Schwert zieht aus, den Frieden von der Erde zu nehmen.

c) Das dritte Siegel wird geöffnet.

Ein Reiter auf einem schwarzen Pferde erscheint mit einer Wage, und bringt Theuerung.

d) Das vierte Siegel wird geöffnet.

Der Tod erscheint auf einem fahlen Pferde, und die Hölle folgt ihm nach. Er tödtet den vierten Theil der Menschen.

e) Das fünfte Siegel wird geöffnet.

Die erwürgten Märtyrer schreien zu Gott, daß er ihr Blut räche. Sie empfangen weiße Kleider und werden zur Geduld ermahnt, bis ihre Zahl voll sein würde.

f) Das sechste Siegel wird geöffnet.

Das Ende bricht herein. Die Erde bebt, die Sonne verwandelt sich in Finsterniß, der Mond in Blut, die Sterne fallen auf die Erde, der Himmel wird eingerollt, wie ein Buch. Die Menschen zagen und rufen: Fallet auf uns, ihr Berge, und verberget uns vor dem Zorne Gottes und des Lammes!

4) Ehe das siebente Siegel geöffnet wird, werden die Auserwählten an ihren Stirnen versiegelt, 144,000 vom Volke Israel,*) — und eine große Schaar, welche Niemand zählen kann, aus allen Heiden, Völkern und Sprachen, tritt in weißen (in dem Blute des Lammes gewaschenen) Kleidern und mit Palmen in den Händen vor den Thron, und preiset Gott und das Lamm. Kap. 7.

5) Das siebente Siegel wird geöffnet.

Sabbathsstille im Himmel.

Sieben Engel empfangen Posaunen.

a) Der erste Engel posaunet. Kap. 8.

Hagel und feuriger Blutregen verderben die Gewächse der Erde.

b) Der zweite Engel posaunet.

Ein feuriger Berg stürzt sich ins Meer, dessen dritter Theil zu Blut wird; der dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meere, sowie der Schiffe wird verderbet.

c) Der dritte Engel posaunet.

Ein großer Stern, Namens Wermuth, fällt auf den dritten Theil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen und verwandelt die Gewässer in tödtliche Wermuth.

d) Der vierte Engel posaunet.

Der dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne wird verfinstert.

Ein Engel (Adler) fliegt mitten durch den Himmel und ruft: Wehe, wehe, wehe.

---

*) Anm. Es ist merkwürdig, daß der Stamm Dan ausgelassen ist, vielleicht weil nach dem Exil derselbe gar nicht mehr in Palästina existirte, wie aus den Stammregistern 1 Chron. 4 ff. hervorzugehen scheint, oder weil die Daniter des Bilderdienstes wegen übel berüchtigt waren. (Wiener's Lexicon.)

e) Der fünfte Engel posaunet. Kap. 9.
Das erste Wehe.
Ein vom Himmel gefallener Stern öffnet den Abgrund, aus welchem Finsterniß, Heuschrecken und Scorpionen emporsteigen, und die nicht an die Stirnen Versiegelten grausam peinigen. Ihr König heißt Abaddon (Apollyon) d. i. der Verderber.
f) Der sechste Engel posaunet.
Das zweite Wehe.
Vier am Euphrat gebunden gewesene Engel werden losgelassen und überziehen die Erde mit furchtbaren Kriegesheeren. Tausende kommen um, dennoch bleiben Verstockte übrig, die nicht Buße thun.
6) Bevor der siebente Engel posaunet und das dritte Wehe kommt, erscheint ein starker Engel, und schwört bei dem Herrn, daß hinfort keine Zeit mehr sein solle. Er reicht dem Johannes ein Büchlein, welches dieser verschlingen muß. Es ist ihm im Munde süß, wie Honig (Hesek. 3, 1—3), aber da er es gegessen hat, grimmet es ihn im Bauche. Kap. 10.
Johannes muß den Tempel messen, und das Allerheiligste hinauswerfen. Die heilige Stadt (Jerusalem) wird zertreten. Zwei fromme Zeugen (nach Herder's Auslegung die beiden edlen Hohenpriester Ananus und Jesus) werden erschlagen. Ein Erdbeben zerstört den zehnten Theil Jerusalems. Kap. 11, 1—14.
7) Der siebente Engel posaunet. Kap. 11, 15.
Das dritte Wehe.
a) Lobgesang der 24 Aeltesten im Himmel. Kap. 11, 16—18.
b) Der Tempel Gottes wird im Himmel aufgethan. Kap. 11, 19.
c) Ein mit der Sonne bekleidetes Weib ist in Geburtsnöthen; ein siebenköpfiger rother Drache lauert auf das Kind, um es sogleich nach seiner Geburt zu fressen. Das Weib gebiert einen Sohn, der zu Gottes Stuhle entrückt wird, während sie selbst in die Wüste entrinnt. Der Drache wird von dem Erzengel Michael aus dem Himmel vertrieben und auf die Erde geworfen. Im Himmel ist große Freude darüber. Der Drache sucht vergeblich das Weib zu vernichten. Kap. 12. (Luther's Lied: Sie ist mir lieb, die werthe Magd —).
d) Zwei Thiere treten im Dienste des Drachen auf, Kap. 13: aus dem Meere ein Thier mit 7 Häuptern und 10 Hörnern; von der Erde ein Thier mit zwei Hörnern. Sie verführen die Menschen, und zeichnen ihre Anhänger (die Gottlosen) mit dem Zeichen des (zweiten) Thieres, dessen Zahl 666 ist. (Darin liegt das Wort Lateinos, wodurch Rom bezeichnet wird.)

e) Während auf Erden die Thiere herrschen, singen im Himmel die Gerechten dem Lamme ein neues Lied. Kap. 14.

Ein Engel fliegt mitten durch den Himmel und verkündet ein ewiges Evangelium; ein zweiter ruft aus: Babylon (d. i. Rom) ist gefallen! — ein dritter droht denen Gottes Zorn, die das Malzeichen des Thieres angenommen haben. Die Todten, welche im Herrn sterben, werden selig gepriesen. Ein Engel mit scharfer Sichel erntet die Erde; ein anderer mit scharfer Hippe erntet die Weinberge, und wirft die Reben in die Kelter des Zornes Gottes.

f) Sieben Engel erhalten sieben goldene Schalen voll Zornes Gottes. Kap. 15. 16.

Die erste Zornschale. Die Gottlosen werden mit Drüsen geschlagen.
Die zweite Zornschale. Das Meer wird Blut.
Die dritte Zornschale. Die Ströme und Brunnen werden zu Blut.
Die vierte Zornschale. Feuer peiniget die Sünder.
Die fünfte Zornschale. Finsterniß bricht herein.
Die sechste Zornschale. Der Euphrat vertrocknet, damit den Königen vom Ausgang der Sonne der Weg gebahnt wird zur Zerstörung des Reiches des Drachen, der umsonst Alles aufbietet, um seine Macht zu retten.
Die siebente Zornschale. Es ist geschehen! Das Reich des Satans wird vernichtet.

g) Das Christo feindselige Rom wird nochmals unter dem Bilde einer großen Hure geschildert. Babels (Roms) Fall wird von den Königen, Kaufleuten und Schiffern auf Erden beklagt. Im Himmel wird ein Triumphlied gesungen. Der Herr, auf weißem Rosse einherziehend, hält das Strafgericht, und wirft seine Feinde in den Feuerpfuhl. Kap. 17—19.

B. Das herrliche Reich Christi. Kap. 20 — 22, 5.

1) Der Drache wird in den Abgrund geworfen, und es beginnt ein tausendjähriges Friedensreich auf Erden. Dann wird er noch einmal los, aber der Herr wirft ihn in den Feuerpfuhl.
2) Der Herr hält das Weltgericht. Kap. 20.
3) Die Herrlichkeit des neuen Jerusalems. Kap. 21. 22, 1—5.

„Ueber Alles herrlich ist die Beschreibung der neu vollendeten Menschheit und der neuen Welt. Nun wohnt Gott bei seinem Volke; in den herrlichsten Bildern, in reicher Gedankenfülle reizend und erhebend wird die Pracht des neuen, himmlischen Jerusalems geschildert. Alles ist durchs Feuer

verklärt, Alles Edelstein, Gold, Perle. Die verdunkelte Welt erscheint in ihrer Befreiung vom Fluche als eine Heilige, wo nichts Unreines, Gemeines mehr einzieht; Alles ist zum Glanze der Herrlichkeit Gottes verklärt.“ Begleiter der Bibel, aus dem Englischen übersetzt von Auguste Teschner.

III. Schluß der Offenbarung. Kap. 22, 6—21.

Schluß der heiligen Schrift:

Ja, komm', Herr Jesu! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen!
Amen.

Anm. Auch einige Pericopen (Episteln) sind aus der Offenbarung Johannis entnommen, nämlich:
Kap. 7, 2. 3. Und ich sahe einen andern Engel ꝛc. (Fest aller Heiligen.)
12, 7—12. Und es erhob sich ein Streit ꝛc. (Michaelisfest.)
14, 6. 7. Und ich sahe einen Engel fliegen ꝛc. (Reformationsfest.)
21, 1—5. Und ich sahe einen neuen Himmel ꝛc. (Kirchweihfest.)

Kapitel CV.

Die epistolischen Pericopen des Kirchenjahres.

(Vergleiche Kapitel LXXX.)

A. Die Festhälfte des Kirchenjahres.

I. Advents- und Weihnachtszeit.

1. Advent. Röm. 13, 11—14. Und weil wir solches wissen, nämlich ꝛc.
2. — Röm. 15, 4—13. Was aber zuvor geschrieben ist ꝛc.
3. — 1 Cor. 4, 1—5. Dafür halte uns Jedermann ꝛc.
4. — Philip. 4, 4—7. Freuet euch in dem Herrn ꝛc.
Christtag. Tit. 2, 11—14. Denn es ist erschienen die heilsame ꝛc.
oder Jes. 9, 2—7. Das Volk, so im Finstern ꝛc.
2. Feiertag. Tit. 3, 4—7. Da aber erschien die Freundlichkeit ꝛc.
(oder Stephanstag: Act. 6, 8 bis Kap. 7, 59 von Stephanus.)
3. Feiertag. Hebr. 1, 1—12. Nachdem vor Zeiten Gott ꝛc.
(oder Johannistag [Apostel]: Sirach 15, 1—8 oder 1 Joh. 1.)
Sonntag n. Weihn. Gal. 4, 1—7. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist ꝛc.
Neujahrstag. Gal. 3, 23—29. Ehe denn aber der Glaube kam ꝛc.
Sonnt. n. Neuj. 1 Petr. 4, 12—19 oder 1 Petr. 3, 20—22 oder Tit. 3, 4—7. (s. 2. Weihn.)

II. Epiphaniaszeit.

Epiphaniasfest. Jes. 60, 1—6. Mache dich auf, werde Licht! ꝛc.
1. nach Epiph. Röm. 12, 1—6. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit ꝛc.
2. — Röm. 12, 7—16. Hat Jemand Weissagung, so sei sie ꝛc.
3. — Röm. 12, 17—21. Haltet euch nicht selbst für klug ꝛc.
4. — Röm. 13, 8—10. Seid Niemand nichts schuldig, denn daß ihr ꝛc.
5. — Col. 3, 12—17. So ziehet nun an, als die Auserwählten ꝛc.
6. — 2 Petr. 1, 16—21. Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget ꝛc.
(oder Col. 3, 18, — 4, 1. Ihr Weiber seid ꝛc.)
Mariä Reinigung. Maleachi 4, 1—4. Siehe, ich will meinen Engel senden ꝛc.]

III. Passionszeit.

a) Septuages. 1 Cor. 9, 24—10, 5. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken ꝛc.
Sexages. 2 Cor. 11, 19—12, 9. Ihr vertraget gern die Narren ꝛc.
Quinquag. 1 Cor. 13. Wenn ich mit Menschen und mit Engelzungen ꝛc.
b) 1. Fasten-S. 2 Cor. 6, 1—10. Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer ꝛc.
2. — 1 Thess. 4, 1—7. Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen ꝛc.
3. — Ephes. 5, 1—9. So seid nun Gottes Nachfolger, als die ꝛc.
4. — Gal. 4, 11. 12. Saget mir, die ihr unter dem Gesetze sein wollt ꝛc.
5. — Hebr. 9, 11—15. Christus aber ist gekommen, daß er sei ꝛc.
6. — Phil. 2, 5—11. Ein Jeglicher sei gesinnet wie ꝛc.
c) Gründonnerstag. 1 Cor. 11, 23—32. Ich habe es von dem Herrn empfangen ꝛc.
(oder 2 Mos. 12, 1—13. Vom Passahlamm ꝛc.)
Charfreitag. Jesaj. 57.
[Mar. Verkünd. Jesaj. 7, 10—16. Und der Herr redete abermal zu Ahas ꝛc.]

IV. Osterzeit.

Ostertag . . . 1 Cor. 5, 6—8. Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht ꝛc.

Ostermondtag.	Act. 10, 34—41.	Petrus aber that seinen Mund auf ꝛc. (Cornelius.)
[Osterdienstag.	Act. 13, 26—33.	Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder ꝛc. (Paulus zu Antiochia.)
1. S. n. Ostern.	1 Joh. 5, 4—10.	Alles, was von Gott geboren ist, überwindet ꝛc.
2. — —	1 Petr. 2, 21—25.	Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus ꝛc
3. — —	1 Petr. 2, 11—20.	Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge ꝛc.
4. — —	Jac. 1, 16—21.	Irret nicht, lieben Brüder, alle gute Gabe ꝛc.
5. — —	Jac. 1, 22—27.	Seid aber Thäter des Worts ꝛc.
Himmelfahrt.	Act. 1, 1—11.	Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile ꝛc.

V. Pfingstzeit.

S. v. Pfingsten.	1 Petr. 4, 8—11.	So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet ꝛc.
Pfingsttag.	Act. 2, 1—13.	Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war ꝛc.
Pfingstmondtag.	Act. 10, 42—48.	Und er hat uns geboten zu predigen ꝛc. (Petrus bei Cornelius.)
[Pfingstdienstag.	Act. 8, 14—17.	Da aber die Apostel höreten, daß Samaria ꝛc.]
	(oder: Act. 2, 29—36.)	

VI. Trinitatiszeit.

Trinitatis.	Röm. 11, 33—36.	O welch eine Tiefe des Reichthums ꝛc.
1. S. n. Trin.	1 Joh. 4, 16—21.	Gott ist die Liebe und wer ꝛc.
2. —	1 Joh. 3, 13—18.	Verwundert euch nicht meine Brüder, ob euch die Welt ꝛc.
3. —	1 Petr. 5, 6—11.	So demüthiget euch nun unter die gewaltige ꝛc.
4. —	Röm. 8, 18—23.	Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden ꝛc.
5. —	1 Petr. 3, 8—15.	Endlich aber seid allesammt gleichgesinnt ꝛc.
6. —	Röm. 6, 3—11.	Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesu Christo getauft ꝛc.
7. —	Röm. 6, 19—23.	Ich muß menschlich davon reden ꝛc.

8. S. n. Trin.	Röm. 8, 12—17.	So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht ꝛc.
9.	—	1 Cor. 10, 6—13.	Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen ꝛc.
10.	—	1 Cor. 12, 1—11.	Von den geistlichen Gaben aber ꝛc.
11.	—	1 Cor. 15, 1—10.	Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii ꝛc.
12.	—	2 Cor. 3, 4—11.	Ein solches Vertrauen aber haben wir ꝛc.
13.	—	Gal. 3, 15—22.	Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden ꝛc.
14.	—	Gal. 5, 16—24.	Ich sage aber: Wandelt im Geist, so ꝛc.
15.	—	Gal. 5, 25—6, 10.	So wir im Geist leben, so lasset uns ꝛc.
16.	—	Eph. 3, 13—21.	Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet ꝛc.
17.	—	Eph. 4, 1—6.	So ermahne nun euch ich Gefangener ꝛc.
18.	—	1 Cor. 1, 4—9.	Ich danke meinem Gott allezeit ꝛc.
19.	—	Eph. 4, 22—28.	So leget nun von euch ab nach dem vorigen ꝛc.
20.	—	Eph. 5, 15—21.	So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich ꝛc.
21.	—	Eph. 6, 10—17.	Zuletzt, meine Brüder, seid stark ꝛc.
22.	—	Phil. 1, 3—11.	Ich danke meinem Gott, so oft ich euer ꝛc.
23.	—	Phil. 3, 17—21.	Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die ꝛc.
24.	—	Col. 1, 9—14.	Derhalben auch wir, von dem Tage an ꝛc.
25.	—	1 Theſſ. 4, 13—18.	Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht ꝛc. (Trauer-Ep.)
26.	—	2 Petr. 3, 3—14.	Und wisset, daß aufs erste ꝛc. (oder: 2 Theſſ. 1, 3—10.)
27.	—	2 Cor. 5, 1—10.	Wir wissen aber ꝛc. (oder: 1 Theſſ. 5, 1—11; oder: Röm. 3, 21—28.)

VII. Einige Feste in der Trinitatiszeit.

Tag Joh. d. Täufers.	Jes. 40, 1—5.	Tröstet mein Volk ꝛc.
Mariä Heimsuchung.	Jes. 11, 1—5.	Und es wird eine Ruthe ꝛc.
	(oder: Röm. 12, 9—16.	Die Liebe sei nicht falsch ꝛc.)
Michaelisfest.	Apoc. 12, 7—12.	Und es erhob sich ein Streit ꝛc.
Reformationsfest.	Apoc. 14, 6. 7.	Und ich sahe einen Engel ꝛc.
Kirchweihfest.	Apoc. 21, 1—5.	Und ich sahe einen neuen Himmel ꝛc.

Kapitel CVI.

Geschichte des jüdischen Volkes bis zu dem Untergange des Staates.

(Anschließend an Kap. XL.)

1) Nach dem Tode Herodes des Großen regieren drei seiner Söhne als Vierfürsten (Tetrarchen). Vierfürsten heißen sie, obwohl ihrer nur drei waren, weil der älteste einen doppelten Antheil erhielt. (Dieser führte eigentlich den Titel Ethnarch.)

Archelaus regierte über Judäa, Idumäa und Samaria;
Philippus über Ituräa im Ostjordanlande;
Herodes (Antipas) über Galiläa und Peräa.

2) Archelaus wurde nach zehnjähriger tyrannischer Regierung vom Kaiser Augustus nach Gallien verwiesen. Sein Land wurde zu Syrien geschlagen, aber durch besondere römische Landpfleger (Procuratoren) verwaltet, welche zu Cäsarea residirten und nur zur Festzeit nach Jerusalem kamen. Der fünfte dieser Procuratoren war Pontius Pilatus.

3) Nachdem Philippus kinderlos gestorben, Herodes Antipas aber nach Gallien verwiesen worden war, erhielt Herodes Agrippa I., ein Sohn des von seinem Vater ermordeten Aristobulus (vgl. Kap. XL.) ganz Palästina mit dem Königstitel. Nach seinem Tode (Act. 12) schlug Kaiser Claudius das ganze Land zu Syrien, und ließ es wieder durch Landpfleger (Procuratoren), die gleich den früheren zu Cäsarea residirten, verwalten. Später gab er jedoch dem Sohne des Verstorbenen, Agrippa II., einen Theil des väterlichen Besitzes im Ostjordanlande sammt der Königswürde.

4) Von den nach dem Tode des Herodes Agrippa I. regierenden Landpflegern war der vierte:

Felix, zu welchem Paulus als Gefangener gebracht wurde. Ihm folgte:

Portius Festus, welcher Paulum nach Rom sendete. Sein Nachfolger war:

Albinus, dem für Geld Alles feil war; dann kam: Gessius Florus, schlimmer als alle seine Vorgänger. Er drückte die Juden so hart, daß endlich die offene Empörung ausbrach (66 n. Chr.)

5) Um diese zu dämpfen, rückte der Statthalter (Proconsul) von Syrien, Cestius Gallus, mit einem großen Heere vor Jerusalem, wurde jedoch zu schimpflicher Flucht genöthiget. In der Hauptstadt wüthete nun die Partei der Zeloten gegen die Gemäßigten. Ein neues römisches Heer zog unter Vespasian von Ptolemais aus heran. Verzweifelt kämpften die Juden, mußten sich jedoch nach Erstürmung der von Josephus (der den Krieg beschrieben hat) tapfer vertheidigten Festung Jotapa (Jotapata) und nach einer furchtbaren Niederlage, bei welcher 40,000 Juden umkamen, nach Jerusalem zurückziehen. Vespasian, mittlerweile zum Kaiser ausgerufen, übertrug die Belagerung Jerusalem's seinem milden Sohne Titus, der den Verblendeten vergeblich Gnade anbot und endlich die von Menschen überfüllte, durch Hunger, Pest und Parteikämpfe ins äußerste Elend gestürzte Stadt eroberte und zerstörte, wobei der prächtige Tempel ein Raub der Flammen wurde. Dies geschah am 10. August des Jahres 70 n. Chr., mithin an demselben Tage, an welchem etwa 600 Jahre früher der erste Tempel durch Nebukad-Nezar zerstört worden war. Ueber eine Million Juden war in dem schrecklichen Kriege durch Hunger, Krankheit und Schwert umgekommen, Tausende geriethen in die Sclaverei, die Uebriggelassenen wurden hart bedrückt. Titus aber feierte seinen Sieg durch festliche Spiele und hielt einen prächtigen Triumpheinzug in Rom.

Der letzte, schauerliche Act des Trauerspiels war der Fall der Felsenfeste Masadah am W. Ufer des todten Meeres. Die Besatzung von beinahe 1000 Mann wählte 10 Männer, welche alle noch Lebenden sammt Weibern und Kindern niederstoßen mußten. Von diesen 10 tödtete hierauf Einer die 9 anderen, steckte die Festungswerke in Brand, und gab sich dann selbst den Tod. Nur 2 Frauen und 5 Knaben entrannen dem

Blutbade, welches sogar die am Morgen einrückenden harten Römer mit Grauen erfüllte.

6) Als 60 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems Kaiser Hadrian auf dem heiligen Boden eine heidnische Stadt erbauete, die er Aelia Capitolina nannte, und als er auf dem Tempelberge einen Jupiterstempel errichtete, da griffen die Juden, verführt von dem falschen Messias Bar Cochba (d. h. Sohn des Sterns) noch einmal zu den Waffen, erlagen aber nach dreijährigem mörderischem Kriege (132—135) der römischen Kriegskunst, und nachdem fast alle Ortschaften völlig zerstört waren, wanderten die Uebriggebliebenen aus und zerstreueten sich in alle Länder. Das Land war eine Wüste und der jüdische Staat war vernichtet.

Kapitel CVII.

Alphabetisches Verzeichniß der wichtigsten biblischen Namen.

A.

A und O nennt sich Christus Apoc. 1, 8. 11; 22, 13. d. h. der Erste und der Letzte oder der in Ewigkeit war und in Ewigkeit sein wird. (Im griechischen Alphabete ist *Α* [Alpha] der erste, *Ω* [Omĕga] der letzte Buchstabe.)

Aarōn, Mosis Bruder, um drei Jahre älter als dieser, Sohn des Amram und der Jochebed. Er war für die Befreiung Israels aus Aegypten als Mosis Sprecher thätig, ließ sich durch Menschenfurcht zu der Verfertigung des goldenen Kalbes bewegen (2 Mos. 32), wurde zum ersten Hohenpriester ernannt (2 Mos. 29; 4 Mos. 32), als solcher durch den blühenden Stab bestätigt (4 Mos. 17); starb auf dem Berge Hor (4 Mos. 20, 28; 33, 38; 5 Mos. 32, 50). Sein vorgebliches Grab wird von den Arabern noch jetzt bei den Ruinen von Wady Musa (Thal Mosis) im Norden des älanitischen Meerbusens gezeigt.

Abaddōn (hebr.) oder Apollyōn (griech.) d. h. der Verderber. So heißt der Antichrist Apoc. 9, 11. (2 Theſſ. 2, 3.)

Abarīm oder **Pisga**, Gebirge an der Ostseite des todten Meeres. Zu demselben gehörte der Berg **Nebo**, auf welchem Moses starb. (4 Mos. 27, 12; 5 Mos. 32, 49.)

Abarōn (Aaron, Avaran), Zuname Eleasar's, des Sohnes des Matathias (1 Makk. 2, 5).

Abba = mein Vater! (Marc. 14, 36; Gal. 4, 6; Röm. 8, 15.)

Abdōn. 1) Ein Richter. (Richt. 12, 13. 14.)
2) Eine Levitenstadt (Jos. 21, 30).

Abed Nego = Asarja, einer der drei Freunde Daniel's. (Dan. 1, 6. 7.)

Abel (Hauch, Vergänglichkeit oder Klage), Adam's zweiter Sohn, der von seinem Bruder Kain ermordet wurde (1 Mos. 4); auch Name mehrerer Städte. (2 Sam. 20, 14—22.)

Abel Mizrāim = der Aegypter Klage, der Ort, wo Joseph eine große Klage um seinen Vater hielt. (1 Mos. 50, 10. 11.)

Abīa, ein männlicher und weiblicher Name, der oft in der h. Schrift vorkommt.

1) Samuel's Sohn, den er (nebst Joel) zum Richter setzte. (1 Sam. 8, 2. 3; 1 Chr. 6, 28.)

2) Rehabeam's Sohn und Nachfolger, auch **Abiam** genannt. Er regiert nur drei Jahre und wandelt anfangs in den Sünden seines Vaters (1 Kön. 15), erscheint aber später als treuer Verehrer Jehova's, der ihm einen glänzenden Sieg über Jerobeam, den König des Reiches Israel verleiht. (2 Chron. 13.)

3) Jerobeam's Sohn, der nach dem Worte des Propheten Ahia starb. (1 Kön. 14.)

4) Der Priester, nach welchem die achte Ordnung benannt wurde (1 Chr. 25, 10), zu welcher Zacharias, der Vater Johannis des Täufers, gehörte. (Luc. 1, 5.)

5) Die Mutter des Königs Hiskia. (2 Chron. 29, 1) u. A. m.

Abjāthar, Sohn des (Marc. 2, 26 ebenfalls Abjathar genannten) Hohenpriesters Ahimelech zu Nobe, entrann nach seines Vaters Ermordung zu David (1 Sam. 21, 22), wurde, weil er es mit Adonia hielt, von Salomo verstoßen. (1 Kön. 1, 25; 2, 26. 27.)

Abib, der Aehrenmonat, auch **Nisan** genannt, der erste Monat des jüdischen Kirchenjahres (Auszug aus Aegypten, Passah), fällt in unsern März und April.

Abigāil. 1) David's Schwester, die Mutter des Amasa, der von Absalom zum Feldherrn gemacht, von David wieder aufgenommen, von Joab aber ermordet wurde. (1 Chr. 2, 16.) 2) Nabal's, dann David's Weib. (1 Sam. 25.)

Abihāil, Vater der Esther. (Esth. 2, 15; 9, 29.)

Abihu. Aaron's zweiter Sohn, durfte mit seinem Vater, seinem älteren Bruder Nadab und 70 Aeltesten den Moses auf den Sinai begleiten, wo sie den Herrn von ferne anbeteten (2 Mos. 24). Als er nebst Nadab fremdes Feuer in die Stiftshütte brachte, wurden beide vom Herrn getödtet. (3 Mos. 10.)

Abilēne, das Gebiet der im Norden von Galiläa, am Antilibanon gelegenen Stadt Abel Beth Maacha. Lysanias war dort Vierfürst. (Luc. 3, 1.)

Abimēlech. 1) Gemeinschaftlicher Name der Könige der Philister (wie die ägyptischen Könige Pharaonen genannt wurden). Daher heißt Achis (1 Sam. 21, 12) auch Abimelech (Ps. 34). 2) Gideon's Sohn, der Tyrann von Sichem. (Richt. 8, 31; 9.) 3) Abjathar's Sohn, Oberpriester zur Zeit Davids. (1 Chron. 19, 16.)

Abinādab. 1) Ein Bürger von Kiriath Jearim, bei welchem die Bundeslade lange stand. (1 Sam. 7, 1.)

2) Ein Bruder David's. (1 Sam. 16, 8; 17, 13.)

3) Ein Sohn Saul's, der mit ihm auf dem Gebirge Gilboa fiel. (1 Sam. 31, 2.)

Abīram. 1) Empörer wider Mose, wurde sammt Korah und Dathan von der Erde verschlungen. (4 Mos. 16.)

2) Der älteste Sohn Hiel's, des Wiedererbauers von Jericho. (Jos. 6, 26; 1 Kön. 16, 34.)

Abīsag von Sunem, David's Gemahlin. (1 Kön. 1, 3.)

Abisāi, Joab's Bruder, Sohn der Zerujah, der Schwester David's; (1 Chr. 2, 16) ausgezeichneter Feldherr (2 Sam. 18, 2; 23, 18).

Abner, der Sohn Ner's, Saul's Vetter und Feldhauptmann (1 Sam. 14, 50), dann Isboseth's Beschützer (2 Sam. 2) und Gegner David's, zu dem er später übergehen wollte, von Joab zu Hebron ermordet, von David beklagt. (2 Sam. 3.)

Abra, die Gefährtin der Judith. (Judith 10, 2.)

Abram = hoher Vater, später **Abraham** = Vater der Menge (1 Mos. 17, 5), Sohn des Tharah, Stammvater der Israeliten, Ismaeliten (Araber) und Midianiten. Seine Lebensgeschichte s. 1 Mos. 12—25.

Absalōm, David's dritter Sohn, ermordet seinen Bruder Amnon, wird von David verbannt, auf Joab's Fürsprache begnadigt, empört sich wider seinen Vater, wird von Joab besiegt und getödtet, von seinem Vater schmerzlich beklagt. (2 Sam. 13—18.)

Acacia vera, die ächte Akazie, großer dorniger Baum mit doppeltgefiederten Blättern und Schmetterlingsblüthen, lieferte das Holz zum Bau der Stiftshütte (Luther: Föhrenholz).

Acco, **Acca**, **Acre**, **St. Jean d'Acre**, **Ptolemāis**, Handelsstadt am mittelländischen Meere, am nördlichen Ende der Karmel-

Bucht, terrassenförmig auf einem schroffen Felsen erbaut. Sie wurde dem Stamme Asser zugetheilt, der jedoch ihre Einwohner nicht vertrieb (Richt. 1, 31). Die Apostelgeschichte erwähnt (21, 7) eine frühzeitig dort entstandene Christengemeinde, welche Paulus auf seiner Reise nach Jerusalem besuchte. Die Stadt war später der Sitz eines Bischofs und der gewöhnliche Landungsplatz der Kreuzfahrer, der letzte Ort, den sie in Palästina behaupteten und bei dessen Eroberung durch die Aegypter (1291) 60,000 Christen das Leben verloren. Gegenwärtig hat sie eine Bevölkerung von etwa 5000 Seelen. Hier mündet der Belus, an dessen Ufern das Glas erfunden worden sein soll.

Achāja bezeichnet ursprünglich den nördlichsten Theil des Peloponnes (der Halbinsel Morea), zu der Apostel Zeiten aber den ganzen Peloponnes sammt Hellas. (Act. 18, 12; 19, 21.)

Achāicus, ein gläubiger Corinther, der mit Stephanus und Fortunatus zu Paulus gesendet wurde. (1 Cor. 16, 17.)

Achan, auch Achor und Achar genannt, vergriff sich an dem Verbannten zu Jericho, und wurde gesteinigt und verbrannt. (Jos. 7.) Das Thal Achor, nördlich von Jericho. (Jos. 15, 7; Jes. 65, 10.)

Achior, der Oberste der Ammoniter, von Holofernes an die Juden zu Bethulia ausgeliefert. (Judith 5. 6.)

Achis, König (Abimelech s. oben) der Philister zu Gath, zu dem David zweimal seine Zuflucht nahm. (1 Sam. 21, 10; 27, 2.)

Ada. 1) Eins von den Weibern Lamech's. (1 Mos. 4, 19.)
2) Eins von den Weibern Esau's. (1 Mos. 36, 2.)

Adam = Erde, der erste Mensch. Der alte Adam = das Fleisch. Der zweite Adam = Christus. (1 Cor. 15, 45.)

Adăma, Stadt im Thale Siddim, ging unter mit Sodom und Gomorra. (Hos. 11, 8.)

Adar, der 12. Monat des jüdischen Kirchen- und der 6. des bürgerlichen Jahres, unser Februar und März.

Adonāi, der Herr, so nannten die Juden Gott, weil sie den Namen Jehovah aus Ehrfurcht nicht aussprachen.

Adonīa, David's vierter Sohn, der sich mit Hülfe Joab's und Abjathar's zum Könige machen wollte, aber auf Salomo's Befehl durch Benaja getödtet wurde. (1 Kön. 1. 2.)

Adoniram (Adōram), Salomo's und Rehabeam's Rentmeister, von den abgefallenen zehn Stämmen gesteiniget. (1 Kön. 4, 6; 5, 14; 12, 18.)

Adramēlech. 1) Ein Götze der nach Samaria versetzten Colonisten aus Sepharvaim, dem, gleich dem Moloch der Ammoniter, Kinder geopfert wurden. (2 Kön. 17, 31.)
2) Sanherib's Sohn und Mörder. (2 Kön. 19, 37; Jes. 37, 38.)

Adramite (Adramyte), See- und Hafenstadt in der kleinasiatischen Provinz Mysien; von dort war das Schiff, auf welchem Paulus seine Reise nach Rom antrat. (Act. 27, 2.)

Adria, das adriatische Meer, im weiteren Sinne auch das ionische Meer umfassend. (Act. 27, 27.)

Adriël, der Mann, dem Saul die Merob gab, welche er dem David versprochen hatte. (1 Sam. 18, 19.)

Adullam, eine Kalksteinhöhle, wahrscheinlich in der Nähe von Gath, im Westen von Bethlehem; David verbarg sich hier, als er sich bei dem Könige Achis wahnsinnig gestellt hatte, und ließ seines Vaters ganzes Haus dorthin kommen. (1 Sam. 22, 1.)

Aenēas, der Gichtbrüchige zu Lydda, den Petrus heilte. (Act. 9, 33.)

Aenon s. Enon.

Aethiópia oder Cusch, Land in Afrika, südlich von Aegypten, von Luther mit „Mohrenland" übersetzt (s. unter Mohrenland).

Agăbus, ein Prophet zu Pauli Zeit, der eine große Theurung (Act. 11, 28) und Pauli Gefangenschaft (Act. 21, 10) vorherverkündiget.

Agag, allgemeiner Name der Könige der Amalekiter (4 Mos. 24, 7). Saul, zur Vertilgung der Amalekiter berufen, schont des Agag; Samuel haut denselben in Stücken. (1 Sam. 15.)

Agar = Hagar, s. dort.

Agrippa. 1) Herodes Agrippa I. (in der Bibel nur Herodes genannt), König des jüdischen Landes, tödtet den Apostel Jacobus den Aelteren, und setzt Petrum gefangen, wird von den Würmern gefressen. (Act. 12.)

2) Agrippa II., des Vorigen Sohn, König von Chalcis und Vierfürst des Ostjordanlandes, verhört bei Festus den Paulus. (Act. 25. 26.)

Agur, der Sohn Jake, sonst unbekannt, Verfasser des 30. Kapitels der Spr. Salomo's.

Ahab, 1) König von Israel, Gemahl der Isebel. (1 Kön. 16—22.)

2) Ein falscher Prophet zu Jeremia's Zeit, von Nebukad-Nezar auf Feuer gebraten. (Jer. 29, 21. 22.)

Ahala und Ahaliba nennt Hesekiel (Kap. 23) Samaria und Jerusalem. Ahala heißt nämlich: „sie hat ihr eignes Zelt" — eine Hinweisung auf den Tempel der Samariter; Ahaliba dagegen heißt: „mein Zelt (Tempel) ist in ihr."

Ahāliab erbauete mit Bezaleel die Stiftshütte. (2 Mos. 31, 6.)

Ahalibama. 1) Esau's Weib. (1 Mos. 36, 2.) 2) Ein Fürst der Edomiter (v. 41).

Ahas, gottloser König von Juda, der den Tempel schließen ließ; Hiskia's Vater. (2 Kön. 16.)

Ahasja. 1) König von Juda, Joram's Sohn. (2 Kön. 8, 24.)
2) König van Israel, Ahab's Sohn, will den Elias greifen. (2 Kön. 1.)

Ahasvēros (der Großmächtige), Titel verschiedener Perserkönige, insbesondere des Vaters des Darius Medus (Dan. 9, 1), des Kambyses (Esra 4, 6) und Xerxes (Buch Esther).

Ahīa. 1) Prophet zu Silo, der dem Jerobeam zehn Stücke seines Mantels giebt (1 Kön. 11), später aber der Gattin des Königs den Untergang ihres Geschlechts verkündet (1 Kön. 14). Er hat auch Schriften verfaßt (2 Chr. 9, 29). Es kommen noch 7 andere Personen dieses Namens in der Bibel vor.
2) Der Vater des Königs Baesa von Israel, aus dem Stamme Isaschar. (1 Kön. 15, 27. 33; 21, 22.)

Ahikam, Sohn Saphan's, vornehmer Hofbeamter unter Josia (2 Kön. 22, 12. 14) und Jojakim (Jer. 26, 24), freundlich gegen Jeremia. Sein Sohn Gedalja wurde später Statthalter über die nach der Zerstörung Jerusalems im Lande zurückgebliebenen Juden.

Ahimāaz. 1) Saul's Schwiegervater. (1 Sam. 14, 50.)
2) Sohn des Priesters Zadok. (2 Sam. 15, 27; 17, 17; 18, 19.)

Ahimēlech, Priester zu Nobe, der dem David die Schaubrote und Goliath's Schwert gab, deshalb auf Doeg's Anklage von Saul zum Tode verurtheilt, und nebst 84 andern Priestern ermordet wurde. (1 Sam. 21. 22.) Ahimelech's Sohn war Abjathar (s. diesen; Marc. 2, 26 steht Abjathar statt Ahimelech).

Ahinōam. 1) Ein Weib Saul's. (1 Sam. 14, 50.)
2) Ein Weib David's, welches durch die Amalekiter von Ziklag gefangen weggeführt wurde. (1 Sam. 25, 43; 30, 5.)

Ahitōphel, David's Rath, der zu Absalom überging, und, da sein Plan durch Husai vernichtet wurde, sich erhängte. (2 Sam. 15—17.)

Ai, die Stadt in Canaan, welche Josua nach Jericho erobern wollte, wo aber die Israeliten wegen Achan's Sünde geschlagen wurden. (Jos. 7. 8.)

Aila (Aela) s. Elath. Stadt am Nordende des östlichen Busens des rothen Meeres. Zur Römerzeit befand sich hier eine starke Besatzung; die Kreuzfahrer erbauten ein Kastell, welches von den Arabern Akabet Aila d. h. das Schloß von Aila genannt wurde, weshalb der älanitische Busen jetzt der Busen von Akabah heißt. Ausgedehnte Schutthaufen bezeichnen die ehemalige Lage der Stadt. In der Nähe lag Ezeongeber (s. dies), welches vielleicht der Hafen von Aila war.

Ajālon, Thal bei Gibeon. „Sonne, stehe stille zu Gibeon, und Mond im Thale Ajalon." (Jos. 10, 12.)

Akeldama s. Hakeldama.

Akrabbim (Scorpionenhöhe) an der Südspitze des todten Meeres. (4 Mos. 34, 4.)

Alcimus, Hoherpriester zur Zeit des Freiheitskampfes der Juden unter den Makkabäern; hielt es mit den Syrern und bewirkte wiederholte Einfälle derselben in das Land. (1 Makk. 7; 9, 54.)

Alexander. 1) Alexander der Große, König von Macedonien, 336 bis 323 v. Chr.

2) Alexander Balas, Gegenkönig des Demetrius Soter (152 v. Chr.)

3) Alexander Jannäus, 104—77 v. Chr., Regent des jüdischen Landes.

4) Ein Sohn Simon's von Kyrene. (Marc. 15, 21.)

5) Ein vom Glauben abgefallener Schmidt (Kupferschmidt), der dem Apostel Paulus viel Leid zufügte. (1 Tim. 1, 20; 2 Tim. 4, 14.)

Andere Personen dieses Namens sind erwähnt Act. 4, 6 und 19, 33.

Alexandrīa, große Handelsstadt in Aegypten, von Alexander d. Gr. erbaut; zu der Apostel Zeit Sitz jüdischer Gelehrsamkeit. (Act. 6, 9).

Alphäus, Vater des Apostels Jacobus II. (vergl. Cleophas).

Amälek, Esau's Enkel, Stammvater der Amalekiter.

Amalekiter, im Süden von Palästina, treten den Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste feindselig entgegen, erschlagen die ermüdeten Nachzügler, werden aber, während Mose seine Hände emporhebt, von Josua besiegt (2 Mos. 17; 5 Mos. 25); an der Südgrenze von Kanaan werden die Mose ungehorsamen Israeliten von ihnen geschlagen (4 Mos. 14). Zur Zeit der Richter sind sie stets feindselig gegen die Israeliten (Richt. 3, 13; 6, 3); Saul bringt ihnen eine schwere Niederlage bei (1 Sam. 14. 15); David züchtigt sie (1 Sam. 27, 8); 30, 1; 2 Sam. 8, 12); endlich werden unter Hiskias ihre letzten Ueberreste durch die Simeoniten ausgerottet (1 Chron. 5, 43) und sie verschwinden aus der Geschichte.

Amana, Fluß bei Damascus (2 Kön. 5, 12), von einem Berge gleiches Namens kommend. (Hohesl. 4, 8.)

Amāsa, Sohn der Abigail, der Schwester David's, schließt sich dem Absalom an (2 Sam. 17, 25); David will ihn an Joab's Statt zum Feldhauptmann machen (2 Sam. 19, 13); Joab ermordet ihn. (2 Sam. 20, 9. 10.)

Amazīa. 1) König von Juda. (2 Kön. 14; 2 Chron. 25).

2) Ein Priester zu Bethel, der dem Amos das Weissagen wehren will. Am. 7, 10.)

Amen. 1) Ja, fürwahr! — am Schluß der Gebete.

2) Wahrlich! — in den Reden Jesu. (Johannes hat stets zweimal Amen, also: Wahrlich! wahrlich!)

3) Ein Name Jesu. (Apoc. 3, 14.)

Ammon oder **Ammi**, Lot's Sohn, Stammvater der Ammoniter.

Ammoniter, im Ostjordanlande. Die Israeliten berührten anfangs auf ihrem Zuge die Grenzen derselben nicht (5 Mos. 2, 19), geriethen aber später in wiederholte Kriege mit ihnen. Jephtha, Saul und David siegten über sie, später auch Josaphat. Dem Usia und Jotham waren sie zinspflichtig (2 Chron. 26, 8; 27, 5). Bei dem Einfalle der Chaldäer schlossen sie sich diesen an; der Ammoniterfürst Ismael erschlug den Statthalter Gedalja; nach dem Exil und noch zur Zeit der Makkabäer waren sie den Juden feindlich. Erst im 2. Jahrhundert n. Chr. erlischt ihr Name.

Amnon, David's ältester Sohn, den Absalom ermorden ließ. (2 Sam. 3, 2; 2 Sam. 13.)

Amon. 1) König von Juda, Manasse's Sohn. (2 Kön. 21; 2 Chr. 33.)
2) Ein Götze der Aegypter (Jupiter Ammon). (Jer. 46, 25.)

Amoriter, ein Stamm der Cananiter (s. Kap. XVIII.).

Amos, ein Hirt zu Thekoa, Prophet zur Zeit der Könige Usia von Juda und Jerobeam II. von Israel. (S. oben Amazia.)

Amoz, Jesaja's Vater.

Amphĭpolis, Stadt in Macedonien am Strymon. (Act. 17, 1.)

Amplĭas, Freund Pauli zu Rom. (Röm. 16, 8.)

Amram, Mose's, Aaron's und Mirjam's Vater, Kahath's Sohn, Levi's Enkel. (2 Mos. 6, 18.)

Amraphel, König zu Sinear (Babylonien), von Abraham besiegt. (1 Mos. 14.)

Amri, König von Israel, Ahab's Vater, erbauete Samaria. (1 Kön. 16.)

Anamēlech, Götze zu Sepharvaim, dem Kinder geopfert wurden (siehe Adramelech, 2 Kön. 17, 31.).

Ananīas. 1) Der Mann der Sapphira. (Act. 5.)
2) Der Christ in Damascus, welcher Paulum taufte. (Act. 9, 10—17.)
3) Der Hohepriester, welcher Paulum auf den Mund schlagen ließ (Act. 23, 2) und ihn vor Felix verklagte. (Act. 24, 1.)

Anáthema = verflucht. (1 Cor. 16, 22.)

Anathoth, Priesterstadt unfern Jerusalem, Jeremia's Geburtsort.

Andreas (der Männliche), Apostel, Petri Bruder, Jona's Sohn, Fischer aus Bethsaida.

Andronīcus. 1) Statthalter des syrischen Königs Antiochus Epiphanes zu Antiochia, der den alten Hohenpriester Onias ermordete, zur Strafe dafür aber hingerichtet wurde. (2 Makk. 4, 31—38.)
2) Ein Verwandter Pauli zu Rom, welcher später Bischof von Pannonien oder von Spanien geworden sein soll. (Röm. 16, 7.)

Aner, ein Amoriter, Mamre's und Escol's Bruder, Abraham's Bundesgenosse. (1 Mos. 14, 13. 24.)

Anna (Gnade) soll die Mutter der Jungfrau Maria geheißen haben; in der h. Schrift steht nichts davon. Siehe auch Hanna.

Antichrist d. i. der Widerchrist, der Feind Christi. Ob darunter eine einzelne Person oder die Gesammtheit der Feinde Christi zu verstehen sei, ist ungewiß. (2 Theff. 2, 3. 4; 1 Joh. 2, 22; Apoc. 9, 11.)

Antiochīa, Antióchien. 1) Hauptstadt von Syrien, wo Paulus und Barnabas lange wirkten, und wo die Gläubigen zuerst Christen genannt wurden (Act. 11, 19—26); später der Sitz eines der vier Patriarchen der Christenheit (Jerusalem, Rom, Antiochia, Alexandria). Zur Zeit der seleucidischen Könige war sie deren blühende, stark bevölkerte und prächtige Residenz; sie hatte einen Umfang von 2½ Meilen; eine 20 Stadien lange Straße war mit Marmorplatten gepflastert. Künste und Wissenschaften blüheten unter den als sehr vergnügungssüchtig berüchtigten Einwohnern, auch wohnten viele Juden dort. Nahe bei der Stadt, jenseit des Orontes, lag der der Diana und dem Apollo geweihete Lorbeerhain Daphne, der als Freistätte galt. Hier wurde Onias ermordet (2 Makk. 4, 31—38).
2) Stadt im Taurusgebirge in Pisidien (Kleinasien), wo Paulus und Barnabas auf ihrer ersten großen Missionsreise predigten. (Act. 13.)

Antiochus. So hießen mehrere Könige von Syrien. (S. Kap. XXXVII — XXXIX.) Hinsichtlich ihres Einflusses auf das Geschick der Juden waren die wichtigsten:
1) Antiochus III. der Große, 223—186 v. Chr., Freund der Juden;
2) Antiochus Epíphanes d. i. der Edle (von seinen Gegnern Epímanes, der Tolle, genannt) 176—164 v. Chr., der schlimmste Feind der Juden (1 u. 2 Makkab.);
3) Antiochus Eupātor (164—162 v. Chr.)

Antipas (Verkürzung von Antipater). 1) Der Stammvater der Herodianer, Vater Herodis des Großen (Kap. 40).
2) Ein Sohn Herodis des Großen, der Johannes den Täufer enthaupten ließ, und zur Zeit der Kreuzigung Christi zu Jerusalem war (Kap. 40).
3) Ein Märtyrer zu Pergamus. (Off. 2, 13.)

Antípatris, Stadt zwischen Jerusalem und Cäsarea. (Act. 23, 31.)

Apélles, ein Freund Pauli zu Rom. (Röm. 16, 10.)

Apis, ägyptische Gottheit, ein lebendiger Stier.

Apócrypha (Apocrȳphen), d. h. Verborgene; so heißen die nicht canonischen Schriften A. T.

Apollo. 1) Ein beredter und in der h. Schrift wohl bewanderter Jude aus Alexandrien (Act. 18, 24; 19, 1; 1 Cor. 1, 12; 3, 4. 5; Tit. 3, 13), der ein berühmter Lehrer des Christenthums wurde. Die Sage macht ihn später zum Bischof von Cäsarea.
2) Eine griechische und römische Gottheit (Phöbus Apollo).

Apollōnia, Stadt in Macedonien. (Act. 17, 1.)

Apollōnius. Diesen Namen führten mehrere syrische Feldherrn zur Zeit der Makkabäer.

1) Der Statthalter des Königs Seleucus IV. Philopator, welcher auf Anstiften des Tempelvogts Simon den König zur Plünderung des Tempels reizte (2 Makk. 3, 5—7) und überhaupt die Juden hart behandelte. (2 Makk. 4, 4.)

2) Ein Feldherr des Antiochus Epiphanes, von Judas Makkabäus besiegt und getödtet; sein Schwert führte Judas sein Lebenlang. (1 Makk. 3, 10—12.)

3) Ein Feldherr des Demetrius, der von dem Makkabäer Jonathan besiegt wurde. (1 Makk. 10, 69—87.)

4) Ein Feldherr des Antiochus Eupator. (2 Makk. 12, 2.)

Apollyon, s. Abaddon.

Apostel d. i. Gesandter. (Luc. 6, 13; Act. 1, 26.)

Appia, eine Christin zu Colossä, vielleicht Gattin des Philemon. (Philem. 1, 2.)

Appifer (Appii Forum, Markt des Appius), Städtchen unweit Rom. (Act. 28, 15.)

Aquĭla (d. h. der Adler), frommer Jude, dann eifriger Prediger des Evangeliums, Gatte der Priscilla oder Prisca, Teppichmacher, wurde mit Paulus bekannt zu Corinth (Act. 18, 2. 3) und war dann thätig zu Ephesus (Act. 18, 18), später zu Rom, wo sich die Christengemeine in seinem Hause versammelte. (Röm. 16, 3. 4.)

Arābien, großes Land im Südwesten Asiens, mit Aegypten durch die Landenge von Suez verbunden. Man unterscheidet: 1) Arabia petraea, das peträische A., so genannt nach der im Alterthum berühmten Stadt Petra (Sela); da aber die Namen dieser Stadt zugleich „Fels" bedeuten, so hat man irrthümlicher Weise den Namen „peträisches A." mit „steiniges oder felsiges A." übersetzt, — es ist die von den beiden Busen des rothen Meeres gebildete Halbinsel des Sinai; 2) A. deserta, das wüste A. und 3) A. felix, das glückliche A. oder das Land Yemen (Jemen) im Südwesten. Bewohner: Araber.

Arafna, von David besiegter König der Jebusiter. Auf seiner Tenne bauete David dem Herrn nach der großen Pest, welche auf die Volkszählung folgte, einen Altar. (2 Sam. 24, 16—25.)

Aram = Syrien.

Arărat, Gebirge in Armenien, auf dem sich die Arche niederließ. (1 Mos. 8, 4.) Der Hauptberg Ararat ist 16000' hoch, der benachbarte kleine Ararat 12000'.

Arche (arca), der Kasten (das Schiff) Noah's.

Archeläus, Sohn Herodis des Großen, Vierfürst von Judäa. (Matth. 2, 22.) S. Kap. XL.

Archippus, ein Vorsteher der Gemeine zu Colossä. (Col. 4, 17; Philem. 2.)

Areópagus d. h. Hügel des Ares oder Mars, so hieß der öffentliche Platz (Richtplatz) in Athen, ein Kalksteinhügel, wo der Gerichtshof sich versammelte und wo Paulus die berühmte Predigt von dem unbekannten Gotte hielt. Die Richter hießen Aeropagiten; zu ihnen gehörte der bekehrte Dionysius. (Act. 17.)

Arēta, Name mehrerer Könige in Arabien. In der Bibel werden zwei erwähnt:

1) Ein Zeitgenosse des Königs Antiochus Epiphanes und des Hohenpriesters Jason. (2 Makk. 5, 8.)

2) Der Schwiegervater des Königs Herodes Antipas; er bekriegte seinen Schwiegersohn, als dieser mit der Herodias in Gemeinschaft trat, wurde aber von den Römern zum Frieden genöthigt. Er hatte in Damascus einen Landpfleger, welcher Paulum greifen wollte. (2 Cor. 11, 32.)

Außerdem ist 1 Makk. 15, 22 noch ein Aretas genannt, welcher eigentlich Ariarathes oder Arathes hieß und König von Cappadocien war.

Areus, König von Sparta. (1 Makk. 12.)

Ariēl d. h. Gottes Löwe, so nennt Jesaja Jerusalem (Jes. 29, 1) und Hesekiel (43, 15) den Brandopferaltar.

Arimathīa, Stadt im Stamme Ephraim, nicht weit von Joppe, Geburtsort des Joseph, in dessen Grab der Herr gelegt wurde. (Matth. 27, 57; Joh. 19, 38.) Die Stadt ist noch heut vorhanden (Ramleh), ist freundlich gebaut, von Muhamedanern und Christen bewohnt und enthält einen hohen Thurm, welcher eine entzückende Fernsicht im Osten nach dem Gebirge Juda, im Westen nach dem Mittelmeere darbietet. In Ramleh kreuzen sich die beiden großen Karawanenstraßen von Aegypten nach Damascus und von Joppe nach Jerusalem.

Arioch, oberster Richter Nebukad-Nezar's. (Dan. 2, 14.)

Aristarchus aus Macedonien, ein Gefährte Pauli (Act. 19, 29; 20, 4), der ihn nach Rom begleitet. (Act. 27, 2; Col. 4, 10; Philem. 24.)

Aristobūlus. 1) Ein alexandrinischer Jude, Lehrer eines Königs Ptolemäus von Aegypten. (2 Makk. 1, 10.)

2) Sohn und Nachfolger des Makkabäers Johann Hyrkan, König der Juden 106—105.

3) Aristobulus II.; er will seinen Bruder Hyrkan II. verdrängen, wird von Pompejus nach Rom geführt 63 v. Chr.

4) Ein Römer, dessen (christliche) Dienerschaft Paulus grüßt. (Röm. 16, 10.)

Armenien (d. h. Sitz der Arche), Quellgebiet des Euphrat und Tigris. S. Ararat.

Arnon, Grenzfluß zwischen den Moabitern im S. und den Amoritern im N. (4 Mos. 21, 13. 26), später die Südgrenze des Ostjordanlandes bildend, fließt ins todte Meer.

Aroër. 1) Stadt im Stamme Juda. (1 Sam. 30, 28.)
2) Stadt im Ostjordanlande am Arnon. (5 Mos. 2, 36; 3, 12; Jos. 12, 2; 13, 9.)

Arpa, eine Moabitin, Chiljon's Weib, Schwägerin der Ruth. (Buch Ruth.)

Arpad (Arphad), Stadt und Residenz eines eigenen Königs in der Nähe von Damascus. (2 Kön. 18, 34; Jes. 10, 9; Jer. 49, 23 u. s. w.)

Arphachsad (er — d. i. Gott — hat verflucht — nämlich die Erde), Sem's Sohn.

Arphaxad wird ein angeblicher König von Medien im Buche Judith genannt. (Jud. 1, 1 ff.)

Arsăces, gemeinsamer Name der Könige von Parthien. (1 Makk. 14, 2.)

Artemas, ein Begleiter Pauli. (Tit. 3, 12.)

Arthasástha. 1) Der falsche Smerdes, König von Persien. (Esra 4, 7.)
2) Xerxes im Buche Esra. (Esra 7, 1.)
3) Artaxerxes Langimanus (Langhand) im Buche Nehemia. (Nehem. 2, 1.)

Asāhel, Joab's Bruder, von Abner erstochen. (2 Sam. 2.)

Asarja (der Herr hat geholfen). 1) König von Juda, auch Usia genannt. (2 Chron. 26.)
2) Hoherpriester, der den Usia hindern wollte, im Tempel zu räuchern. (2 Chron. 26, 17.)
3) Einer von den drei Freunden Daniel's (Abednego; Dan. 1, 6. 7).
4) Name des Engels Raphael im Buche Tobiä. (Tob. 5, 19.)

Ascalōn (Asklon), Philisterstadt am Mittelmeere, jetzt ein großartiger Trümmerhaufe.

Asdōd, Philisterstadt, in fruchtbarer Gegend auf einer Anhöhe gelegen. Hierher brachten die Philister die den Israeliten entrissene Bundeslade, und stellten sie in den Tempel Dagon's (1 Sam. 5). Usia zerstörte die Mauern der Stadt (2 Chron. 26, 6); zur Zeit des Jesaja wurde sie von den Assyrern erobert (Jes. 20, 1). Hier predigte Philippus, nachdem er den Kämmerer aus Mohrenland getauft hatte (Act. 8, 40). An dem Thale (Wady) von Asdod liegt ein Bergrücken (Tell — d. h. Hügel — es Safieh), welcher zur Zeit der Kreuzzüge eine berühmte Burg (Alba Specula oder Blanche garde) trug.

Asia (Asien) bezeichnet theils den ganzen Erdtheil, theils einen Theil der Halbinsel Kleinasien.
Asima, Götze der Bewohner von Hamath (2 Kön. 17, 30), angeblich als Affe, Esel oder Bock dargestellt.
Askalon, eine von den 5 Fürstenstädten der Philister, lag am Mittelmeere.
Asmōdi, der Teufel im Buche Tobiä. (Tob. 3, 8; 8, 3.)
Asnaphar, Esra 4, 10 „der große und berühmte" genannt; wahrscheinlich ein hoher Beamter des assyrischen Königs Sanherib. (2 Kön. 17, 24.)
Asnath, Gemahlin Joseph's, Tochter des Priesters Potiphera in On. (1 Mos. 41, 45.)
Aspēnas, Nebukad-Nezar's Hofmeister. (Dan. 1, 3.)
Assa, König von Juda.
Assaph, Gesangmeister David's, Dichter der 12 Psalmen: 50, 73—83.
Assarhaddon, König von Neu-Assyrien, Sanherib's Sohn. (2 Kön. 19, 37.)
Asser, Jacob's achter Sohn.
Asson oder Assus, Seestadt in Mysien am ägäischen Meere, der Insel Lesbos gegenüber; Paulus schiffte sich hier auf seiner letzten Reise nach Jerusalem ein. (Act. 20, 13. 14.)
Assur. 1) Ein Sohn Sem's.
2) Der Erbauer von Ninive.
Assyrien, das Land östlich von Tigris, jetzt Kurdistan; Hauptstadt war Ninive.
Astarte (Astaroth), Göttin der Phönizier, Gemahlin des Sonnengottes Baal oder Bel, wahrscheinlich der Mond.
Astyäges, König von Medien, soll von seinem Enkel Cyrus entthront worden sein. (S. vom Bel zu Babel.)
Asyncritus, ein Bekannter Pauli zu Rom. (Röm. 16, 14.)
Atad, eine Getreidetenne unweit des Jordans, wo der Leichenzug Jacob's seine letzte Wehklage hielt. (1 Mos. 50, 10.)
Atargation, ein von Judas Makkabäus verbrannter Tempel der Göttin Atergatis zu Karnaim. (1 Makk. 5, 43; 2 Makk. 12, 26.)
Athalja, Enkelin Amri's, Tochter Ahab's und der Isebel, Gemahlin Joram's von Juda, Mutter des Ahasja, verleitet (wie ihre Mutter) ihren Gemahl und nach dessen Tode ihren Sohn zum Götzendienste (2 Kön. 8, 18. 27); rottet nach ihres Sohnes Tode das ganze Geschlecht David's aus und macht sich zur Königin; nur Joas, ihr Enkel, wird von seiner Tante Joseba gerettet und durch den Hohenpriester Jojada auf den Thron gesetzt, Athalja aber wird durchs Schwert getödtet. (2 Kön. 8—11.)

Athēn, hochberühmte Stadt in Griechenland, Sitz der griechischen Cultur im goldenen Zeitalter der Nation. Paulus predigt dort vom unbekannnten Gotte. (Act. 17.)

Athniēl, der erste Richter (Richt. 3), jüngster Bruder Caleb's, dessen Tochter er zur Frau erhielt. (Jos. 15, 17.)

Attalīa, Seestadt in der kleinasiatischen Provinz Pamphylien. (Act. 14, 25.)

Attalus, König von Pergamus, mit dem Makkabäer Simon befreundet. (1 Makk. 15, 22.)

Augustus, der erste römische Kaiser (Imperator), unter welchem Christus geboren wurde. (Luc. 2, 1.)

Aussatz. Die bewundèrnswürdig genaue Diagnose dieser schrecklichen Krankheit s. 3 Mos. 13. — Es gab mehrere Arten, vorzüglich:

1) Der **weiße Aussatz** (lepra mosaica). Er beginnt mit eingesunkenen Flecken von der Größe einer Nadelspitze, und die Haare an einer solchen Stelle sind weiß. Schnell fressen die Mäler um sich und es entsteht rohes Fleisch. Endlich wird die ganze Haut weißglänzend, aufgedunsen, gespannt, dürr wie Leder; Arme und Beine schwellen, die Nägel fallen ab, die Haare bekommen eine übelriechende Borke oder fallen aus. Alle Sinne sind stumpf, die Augen sind glanzlos, schmerzhaft und triefend, aus der Nase fließt jauchiger Schleim; Abzehrung mit Wassersucht verbunden führt den Tod herbei.

2) Der **knollige Aussatz** (lepra nodosa oder tuberculosa), auch **Aussatz Aegyptens** (5 Mos. 3, 25) oder **Elephantiasis**, characterisirt sich durch Knoten in Gesicht und Gliedern, welche von der Größe einer Erbse zu der eines Hühnereies fortschreiten. Das Gesicht ist talgartig, der Blick stier und wild, das Auge wird kugelrund und thränt, die Sinne werden stumpf, die Sprache wird schwach oder verliert sich ganz; da die Geschwüre Knochen und Bänder zerfressen, fallen die Glieder einzeln ab; die Kranken sind gefräßig und wollüstig; der Schlaf wird durch angstvolle Träume gestört. Oft wirft sich der Krankheitsstoff auf die Beine, welche unförmlich anschwellen; dabei kann der Kranke 20 Jahre leben. — **Hiob's** Aussatz war wohl von dieser Art.

Azarīa s. Asarja.

B.

Baal (Bel) d. h. Herr, Gottheit der Phönizier, welche unter diesem Namen die Sonne verehrten. (S. Astarte.) Außerdem verehrten verschiedene Völker Gottheiten unter diesem Namen, welcher mancherlei Zusätze erhielt, z. B. **Baal Berith** (Herr des Bundes, Richt. 8, 33);

Baal Sebub (Herr der Fliegen) hatte ein Orakel zu Ekron (2 Kön. 1, 2); Baal Peor (Herr des Berges Peor) wurde von den Moabitern durch Unzucht verehrt. (4 Mos. 25.) — Oft wird das Wort Baal mit Städtenamen verbunden, ähnlich wie Beth, z. B. Baal Gad.

Babel d. h. Verwirrung, oder Babylon, prächtige Hauptstadt des babylonischen Reiches, am Euphrat gelegen; ihr Umfang betrug 12 deutsche Meilen, die Mauern waren 200 Ellen hoch und 50 Ellen dick und hatten 100 eherne Thore. Noch heut sind die 200' hohen Trümmer eines Thurmes vorhanden, dessen Seitenlänge an der Basis über 2000' beträgt. (1 Mos. 11.)

Babylonien, das Land um den südlichen Theil des Euphrat und Tigris (das heutige Irak-Arabi), unter Nebukad-Nezar ein Weltreich.

Bacchides, syrischer Feldherr zur Zeit der Makkabäer. (1 Makk. 7.)

Bacchus, Gott des Weines. (2 Makk. 6.)

Baëna, einer der Mörder des Königs Isboseth. (2 Sam. 4, 2.)

Baësa, der dritte König von Israel. (1 Kön. 15, 33.)

Balaam (Apoc. 2, 14) s. Bileam.

Balak, König der Moabiter, der den Bileam aufforderte, Israel zu verfluchen. (4 Mos. 22.)

Bárabbas, der Mörder, um dessen Loslassung die Juden den Pilatus baten. (Matth. 27, 16; Act. 3, 14.)

Barachīa (Berechja) war der Vater des Propheten Zacharia (Sacharja), des vorletzten unter den 12 kleinen Propheten, von denen wir Schriften besitzen. (Sach. 1, 1.) Jesus spricht von ihm Matth. 23, 35. Nach Einiger Meinung soll dieser Barachia auch Jojada geheißen haben, da ein Sohn des Hohenpriesters Jojada, Namens Zacharias, zu Joas Zeiten im Vorhofe des Tempels gesteiniget wurde. (2 Chron. 24, 20.) Daß aber Zacharias, der Sohn Jojada, und Zacharias, der Sohn Barachia, nicht ein und dieselbe Person sind, ergiebt die Zeitrechnung, denn jener wurde ums Jahr 850 v. Chr. getödtet, dieser aber weissagte zu Darius Zeiten, also mindestens 200 Jahre später.

Barak, Richter, der im Verein mit Debora die Cananiter besiegte. (Richt. 4; Hebr. 11, 32.)

Bar-Jehu oder Elymas, ein jüdischer Zauberer auf der Insel Cypern, der den Landvogt Sergius Paulus vom Glauben abzuwenden trachtete und dafür vom Apostel Paulus mit Blindheit geschlagen wurde. (Act. 13, 6.)

Barnabas (d. h. Sohn des Trostes), sonst Joses genannt, ein Levit aus Cypern, berühmter Prediger des Evangeliums, Pauli Gefährte auf seiner ersten Missionsreise. (Act. 4, 36; 9, 27; 11, 22; 13—15.) Ob ein noch heut vorhandener Brief des Barnabas von diesem oder einem andern berühmten Lehrer sei, ist unentschieden.

Barrabas s. Barabbas.

Bársabas. Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just (Justus, d. i. der Gerechte), ward zum Apostel an Judas Ischarioth's Stelle vorgeschlagen, doch entschied das Loos für Matthias. (Act. 1, 23.)

Barsillāi, ein Gileaditer (d. i. Bewohner des Ostjordanlandes), David's Freund. (2 Sam. 17, 27; 19, 31—40.)

Bartholomäus, Apostel, vielleicht identisch mit Nathanael.

Bartimäus (Sohn des Timäus), ein Blinder bei Jericho, den Jesus sehend machte. (Marc. 10, 46—52.)

Baruch (der Gesegnete). 1) Freund und Schreiber Jeremiä. (Jer. 32, 12; Kap. 36.)

2) Der pseudonyme (d. h. mit einem unächten Namen sich bezeichnende) Verfasser eines apocryphischen Buches.

Basan, ein Theil des Ostjordanlandes, welchen die Israeliten dem Könige Og abgewannen. (4 Mos. 21, 33.)

Basilisk, eine giftige Schlange mit zwei Erhöhungen auf dem Kopfe, daher gehörnte Natter (Coluber cornutus) genannt, von Luther oft mit „Otter" übersetzt.

Basmath, ein Weib Esau's. (1 Mos. 36, 3.)

Batanäa, eine Provinz im Ostjordanlande.

Bath, ein Maaß für Flüssigkeiten.

Bathsĕba (Bethseba), das Weib Uria's, mit welchem David Ehebruch trieb, und welches er dann heirathete; die Mutter Salomo's. (2 Sam. 11.)

Bdellion (Bedellion), ein kostbares Harz, welches im Paradiese gefunden wurde. (1 Mos. 2, 12.) Das Manna der Wüste wird mit demselben verglichen. (4 Mos. 11, 7.)

Beelzebub nannten die Juden den „Obersten der Teufel" nach dem Götzen Baal Sebub (s. d. Art.); eigentlich steht im Grundtexte des N. Test. (Matth. 12, 24; Marc. 3, 22; Luc. 11, 15) Beelzebul, indem die Juden durch die Veränderung des Endlautes dem Worte (Baal Sebul) die Bedeutung gaben: Herr des Kothes, — ähnlich wie sie den Namen Sichem (s. d. Art.) in Sichar verwandelt haben sollen.

Behemoth, ein riesiges Thier, wahrscheinlich das Nilpferd oder der Hippopotamos, welches noch heut in der koptischen Sprache Pehemout heißt. (Hiob 40, 10.)

Bel (Belus), Götze der Chaldäer. (Jes. 46, 1; Jer. 50, 2; vom Bel zu Babel.) War wohl wie der phönizische Baal der Sonnengott.

Bela, die Stadt, wohin Lot floh, später Zoar genannt. (1 Mos. 14, 2; 19, 20.)

Belial, Nichtswürdigkeit. Daher Kinder Belial = loses Gesindel (5 Mos. 13, 13; 2 Chron. 13, 7); Bäche Belial = Ströme des Verderbens (Ps. 18, 5); Christus und Belial im Gegensatze. (2 Cor. 6, 15.)

Belsäzer (Naboned), der letzte König von Babylon. (Dan. 5.)

Beltsāzar wurde Daniel bei den Chaldäern genannt. (Dan. 1, 7; 4, 5.)

Bēn = Sohn, wie Bar.

Benāja, einer von den Helden David's, der Oberste der Leibwache (der Crethi und Plethi). (2 Sam. 8, 18; 20, 23; 23, 20.)

Benhādad hießen drei Könige von Syrien.

Ben Hinnom (auch Tophet, Gehenna), ein Thal bei Jerusalem, wo man einst dem Moloch Kinder opferte, daher Bezeichnung der Hölle.

Benjamin (wahrscheinlich: Sohn der rechten Hand d. i. Glückskind), Jacob's jüngster Sohn von der Rahel. Diese nannte ihn sterbend Benoni, d. i. Sohn meiner Schmerzen, aber Jacob änderte den traurigen Namen.

Beor (2 Petr. 2, 15 Bosor), der Vater Bileam's. (4 Mos. 22, 5.)

Ber = Brunnen, Bersaba = Eidesbrunnen. (1 Mos. 21, 31.)

Berenīce (Bernice), Schwester des Königs Agrippa II., mit welchem sie in verdächtigem Umgange lebte. Später wurde sie die Geliebte des Vespasian und des Titus. (Act. 25, 13. 23.) Der Sage nach soll auch das blutflüssige Weib (Matth. 9, 22) Berenice geheißen haben.

Berōe (Beröa). 1) Stadt in Macedonien, wohin Paulus von Thessalonich aus kam (Act. 17, 10); Pauli Gefährte Sosipater (Sōpater) war von dort. (Act. 20, 4.) — 2) Stadt in Syrien. (2 Makk. 13, 4.)

Berseba (Beer Seba, Bersaba), uralte Stadt an der Südgrenze von Palästina, wie Dan an der Nordgrenze, so daß „von Dan bis Berseba“ die ganze Ausdehnung des Landes bezeichnet. (1 Mos. 21, 31. 33; 26, 24 ff.; 46, 1 ff.; 2 Sam. 17, 11; Richt. 20, 1 u. s. w.)

Besor, Bach unweit Ziklag. (1 Sam. 30, 9. 10. 21.)

Bēth = Haus.

Bethábara (Haus des Durchgangs), Ort der Ueberfahrt über den Jordan, am östlichen Ufer des Flusses, wo Johannes taufte. (Joh. 1, 28.)

Bethanien (Haus des Elendes, Haus der Armen), Flecken, nahe bei Jerusalem, wo Lazarus, Maria und Martha wohneten. (Joh. 11; Luc. 10, 38; Matth. 21, 17.) Jetzt ist an dieser Stätte ein Dörflein Namens El-Azarijeh d. h. Lazarusdorf.

Beth-Dagon (Haus Dagon's), ein noch heut vorhandener Ort zwischen Lydda und Joppe. (Jos. 15, 41.)

Bethēl (Haus Gottes), früher Lus genannt. Hier hatte Jacob den Traum von der Himmelsleiter (1 Mos. 28), und hier erschien ihm der

Herr abermals nach seiner Heimkehr aus Mesopotamien (1 Mos. 35) und Jacob bauete einen Altar. Später war Bethel die südliche Grenzstadt des Reiches Israel, und Jerobeam errichtete dort den Kälberdienst, weshalb Hosea (Kap. 4, 15; 10, 5) und Amos (Kap. 5, 5) den Ort Beth Aven (d. h. Götzenhaus, Gräuelhaus) nannten. (Doch werden Jos. 7, 2; 18, 12 Bethel und Bethaven als zwei verschiedene Städte bezeichnet.) Jetzt besteht das einst so blühende Bethel aus einem Trümmerhaufen, zwischen welchem elende Hütten das Dorf Beitin bilden.

Bethēsda (Haus der Barmherzigkeit), Teich mit Krankenhallen bei Jerusalem, wo Jesus den Menschen heilte, der 38 Jahre krank gelegen hatte. (Joh. 5.) Noch heut soll bei Jerusalem eine intermittirende, täglich 2—3 mal hervorbrechende, aber schon nach wenigen Minuten wieder versiegende Quelle (die Quelle der Jungfrau Maria genannt) vorhanden sein, die von Manchen für Bethesda gehalten wird.

Bethlehem (Haus des Brotes), auch Ephratha, Städchen 2 Stunden südlich von Jerusalem, Geburtsort David's und Jesu Christi.

Bethphăge (Haus der Feigen), Flecken am Oelberge. (Matth. 21, 1.)

Bethsāida (Haus der Fischerei). 1) Ort am Westufer des Sees Tiberias, Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas, Jacobus, Johannes und Philippus.

2) Bethsaida Julias, Ort auf der Ostseite desselben Sees, wo Jesus die 5000 speisete (Luc. 9, 10) und einen Blinden heilte. (Marc. 8, 22.)

Bethsan oder Bethsean (Haus der Ruhe), auch Scythópolis (Stadt der Scythen), Stadt in Samaria. An die Mauern derselben hingen die Philister die Leichname Saul's und seiner Söhne. (1 Sam. 31, 10.) Judas Makkabäus schonte die Stadt. (2 Makk. 12, 29.) Interessante Ruinen.

Bethsĕmes (Haus der Sonne). Diesen Namen führten mehrere Städte im jüdischen Lande, auch Heliopolis (Sonnenstadt) in Aegypten wird Jer. 43, 13. so genannt. Das 1 Sam. 6. erwähnte Bethsemes lag an der Grenze des Philisterlandes.

Bethuel, Sohn Nahor's, des Bruders Abraham's, Vater des Laban und der Rebecca. (1 Mos. 24.)

Bethulia, Wohnort der Judith. Ob es eine Stadt dieses Namens wirklich gegeben habe, ist ungewiß.

Bethzachara, eigentlich Bethzacharia (Haus des Zacharias). Schlacht. (1 Makk. 6, 33.)

Bezāleel, Erbauer der Stiftshütte. (2 Mos. 31, 2.)

Bezer, Freistadt für Todtschläger im Ostjordanlande, Stamm Ruben. (5 Mos. 4, 43.)

Bidekar, Ritter im Heere Jehu's. (2 Kön. 9, 25.)

Bigthan, Kämmerer, der den Ahasveros ermorden wollte. (Esth. 2, 21.)

Bildad von Suah, ein Freund Hiob's. (Suah hieß ein Sohn Abraham's von der Ketura, 1 Mos. 25, 2.)

Bileam (Balaam), der von Balak zur Verfluchung Israels gedungene Prophet (4 Mos. 22), segnet, statt zu fluchen (4 Mos. 23, 24), giebt den teuflischen Rath, die Israeliten zu verführen (4 Mos. 31, 16), wird von diesen erschlagen (4 Mos. 31, 8). Seiner wird auch im N. T. gedacht (2 Petr. 2, 15; Judä v. 11) und die Verführer werden nach ihm benannt. (Apoc. 2, 14.)

Bilha, Jacobs Sclavin und Kebsweib, Mutter des Dan und Naphtali. (1 Mos. 35. 22. 25.)

Bischof (verstümmelt aus episcŏpos), Aufseher einer Gemeine.

Bithynien, Landschaft von Klein-Asien.

Blastus, Kämmerer des Herodes Agrippa I. (Act. 12, 20.)

Bnehargem, griechisch: Boanerges (Donnerskinder) nannte Jesus den Jacobus und Johannes. (Marc. 3, 17.)

Boas. 1) Sohn der Rahab aus Jericho (Matth. 1, 5), heirathet Ruth, Stammvater David's und Christi.
2) Die eherne Säule zur Linken der Tempelthür. (1 Kön. 7, 21.)

Brodach (Berodach oder Merodach) Baladan, König von Babel, dessen Gesandte zu Hiskia kamen. (2 Kön. 20, 12.)

Bul, der achte Monat im jüdischen Kirchenjahre (unser October und November).

Bus. 1) Nahor's Sohn, Bruder des Uz. (1 Mos. 22, 21.)
2) Ort, woher Elihu war, der Freund Hiob's. (Hiob. 32, 2.)

Busi, Priester, Vater Hesekiel's. (Hes. 1, 3.)

Byssus, feines Gewebe, köstliche Leinewand (Luc. 16, 19), aus Baumwolle oder Flachs bereitet, von Luther oft mit „Seide" übersetzt. (1 Mos. 44, 42; 2 Mos. 26, 1 u. s. w.)

C.

Vergleiche die Wörter mit K.

Cabul (d. h. wie nichts) nannte Hiram den von Heiden bewohnten Landstrich, den ihm Salomo für seine Mitwirkung am Tempelbaue anbot. (1 Kön. 9, 13.) Hiram gab das Geschenk zurück, worauf Salomo die Heiden vertrieb und Israeliten dort ansiedelte (2 Chron. 8, 2).

Cad oder Cab, ein kleines Maß, auch ein Krug, eine Flasche u. dgl. (1 Mos. 24, 14 steht im Grundtexte Cad statt Wasserkrug; 1 Kön. 17, 14 das Mehl im Cad.)

Cäsar, Kaiser, Titel der römischen Herrscher von Augustus ab, der denselben von Julius Cäsar angenommen hatte.

Cäsarēa Kaiserstadt. 1) Caesarea Palaestina, Stadt am Mittelmeer, in der Apostelgeschichte vielfach genannt, berühmt durch Petri Bekehrung des Hauptmanns Cornelius (Act. 10) und durch Pauli Gefangenschaft (Act. 23—26); Sitz des römischen Landpflegers. Sie wurde von Herodes d. Gr. erbaut, und erhielt dem Kaiser Augustus zu Ehren ihren Namen; jetzt liegt sie in Trümmern. Früher befand sich an ihrer Stelle ein Festungswerk, Stratonsthurm genannt.

2) Caesarea Philippi, früher Panēas (Matth. 16, 13); von dem Vierfürsten Philippus verschönert, und ebenfalls dem Augustus zu Ehren benannt.

Cajus (Gajus). 1) Ein Gefährte Pauli aus Derbe. (Act. 19, 29; 20, 4.)

2) Ein von Paulus bekehrter vornehmer Corinther, in dessen Hause die Gemeinde ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte hielt. (Röm. 16, 23; 1 Cor. 1, 14.)

3) Der, an den der dritte Brief Johannis geschrieben ist.

Caiphas, der Hohepriester, welcher Jesum zum Tode verurtheilte. Er wurde bald nach der Absetzung des Landpflegers Pontius Pilatus ebenfalls vom Amte gesetzt. (Luc. 3, 2; Matth. 26, 3. 57; Joh. 11, 49; 18, 13 ff.)

Cambyses, König von Persien, Cyrus Sohn, im Buche Esra Ahasveros genannt. (Esra 4, 6.)

Camarīm, Götzenpriester, welche Josia ausrottete. (2 Kön. 23, 5.)

Camos, ein Götze der Amoriter und Moabiter. (Richt. 11, 24; 4 Mos. 21, 29.)

Cana, Städtchen in Galiläa, wo Jesus zwei Wunder that. (Joh. 2. 4.) Nathanael war dorther (Joh. 21, 2), desgleichen der Apostel Simon Zelotes. (Marc. 3, 18.) — Der Bach Cana floß auf der Grenze der Stämme Manasse (Nord) und Ephraim (Süd).

Canaan (d. h. die Niederung, das Niederland), das gelobte (verheißene) Land, hatte seinen Namen von Canaan, dem Sohne Ham's und Enkel Noah's. Seine Nachkommen waren die in viele Stämme zerfallenden Cananiter. (1 Mos. 10, 15.) Ein Stamm derselben, wahrscheinlich der in der Niederung am Meere wohnende, führte insbesondere im engeren Sinne diesen Namen. (1 Mos. 10, 15.)

Candace, allgemeiner Name der Königinnen von Meroe im heutigen Nubien in Afrika. Philippus taufte einen Kämmerer einer solchen Candace. (Act 8.)

Capérnaum (d. h. Ort des [unbekannten] Nahum), Stadt am See Tiberias. Jesus wohnte daselbst, als er von Nazareth vertrieben wurde (Matth. 4, 13), darum heißt sie „seine Stadt." Viele Wunder geschahen dort. (Der Knecht des Hauptmanns, Matth. 8, 5. und Luc. 7, 1; der Gichtbrüchige, Marc. 2, 1; Petri Schwieger,

Matth. 8, 14; der Sohn des Königischen. Joh. 4, 47.) Im A. T. wird die Stadt nirgends erwähnt; wahrscheinlich ist sie erst nach dem Exil entstanden.

Cappadocien, die östlichste Landschaft Kleinasiens.

Carchemis (Carcemisch, Circesium), große Stadt am Euphrat (2 Chron. 35, 20; Jes. 10, 9; Jer. 46, 2).

Carien, Landschaft in Kleinasien. (1 Makk. 15, 23.)

Carmel (Fruchtbarkeit). 1) Stadt im Stamme Juda, südöstlich von Hebron, wo Nabal wohnte. (1 Sam. 25.) Der Ort war noch zur Zeit der Kreuzzüge vorhanden.

2) Vorgebirge am Mittelmeere, wo Elias die Baalspfaffen schlachtete. (1 Kön. 18.) An der Seeseite befinden sich mehr als 1000 theils von der Natur gebildete, theils künstlich gemachte Höhlen, in welchen lange Zeit Barfüßermönche (Carmeliter) wohnten. Am Nordwestabhange liegt das schöne Eliaskloster. Der 12 — 1500′ hohe Gipfel des Berges gewährt eine weite und reizende Fernsicht nach Acco, dem Libanon und Hermon.

Carmesin, schöne, rothe, aus der Kermesschildlaus gewonnene Farbe, im A. T. oft genannt, von Luther mit blutroth (Joh. 1, 18), rosenroth (2 Sam. 1, 24) oder auch mit Purpur (Jer. 4, 30) übersetzt.

Carpus, ein Bekannter Pauli. (2 Tim. 4, 13.)

Casbi, eine moabitische Fürstentochter, von Pinehas in heiligem Eifer erstochen. (4 Mos. 25.)

Casleu (Chisleu), der neunte Monat des jüdischen Kirchenjahres, etwa unser November und December. (Sach. 7, 1.)

Cassia (Kezia), ein wohlriechendes Gewürz vom Cassiabaume. (Ps. 45, 9; Hiob 42, 14.)

Castor und Pollux (die Dioscuren oder Zwillinge), griechische Untergötter. (Act. 28, 11.)

Ceder, der berühmteste unter den in der Bibel genannten Bäumen, früher besonders auf dem Libanon heimisch, jetzt beinahe ausgestorben. Es ist ein Nadelbaum, dessen Nadeln wie die des Lerchenbaumes büschelförmig aus einer Scheide kommen, und welcher eirunde aufrechte Zapfen trägt.

Cénchrēa (Kénchrēa), östliche Hafenstadt von Corinth am saronischen Busen mit selbstständiger Christengemeinde, bei welcher Phöbe, die Ueberbringerin des Römerbriefes, Diaconissin war. (Act. 18, 18; Röm. 16, 1.)

Cendebäus (Kendebäus), syrischer Feldherr, von Joham Hyrkan und seinem Bruder Judas besiegt. (1 Makk. 15, 38. 40; 16.)

Centner (Talent), eine Geldsumme von ca. 1000 Thalern.

Chabor (Chebar) und Chalah s. Habor und Halah.

Chaldäa, das Land am Euphrat und Tigris. Chaldäer heißen die Einwohner Babylons, im engeren Sinne die Sterndeuter (Astrologen) und Wahrsager. (Dan. 2. u s. w.)

Cherub (Mehrzahl Cherubim), Engel. Ein Cherub bewahrte das Paradies (1 Mos. 3, 24); zwei Cherubim bedeckten den Gnadenstuhl (den Deckel der Bundeslade); Cherubim waren in die Teppiche der Stiftshütte gestickt; Cherubim waren in die Täfelungsbretter des Tempels Salomo's geschnitten und sammt diesen mit Gold überzogen. Wahrscheinlich waren die bildlich dargestellten Cherubim geflügelte Thiergestalten (Mensch, Stier, Löwe, Adler. Hes. 1; Apoc. 4.)

Chiljon, Sohn des Elimelech und der Naemi, erster Ehemann der Ruth. (Ruth 1.)

Chimeham, der Sohn Barsillai, des Gileaditers. (2 Sam. 19, 37.)

Chios, überaus fruchtbare Insel im griechischen Archipelagus, berühmt durch ihren Wein (Chierwein). (Act. 20, 15.)

Chisleu s. Kisleu.

Chithim (Kithim, richtiger Kittim), Nachkommen Javan's (Jon's), des Sohnes Japhet's. Mit diesem Namen werden die Griechen, nach Andern die Cyprier bezeichnet.

Chloe, eine Corintherin. (1 Cor. 1, 11.)

Chor, das Allerheiligste der Stiftshütte und des Tempels.

Chōrazin, Stadt am See Tiberias. (Matth. 11, 11; Luc. 10, 13.)

Christus (hebr. Messias) = der Gesalbte, d. h. der göttliche Prophet, Hohepriester und König.

Chronik = Jahrbuch. Bücher der Chronika.

Chrysolith und Chrysopras, Edelsteine.

Chus (Chusch, Kusch), Ham's Sohn, Stammvater der Kuschiten (Mohren) d. i. der Aethiopier in Afrika.

Chusa, Landpfleger (Procurator) des Herodes. Sein Weib Johanna war eine treue Begleiterin und Dienerin des Herrn. (Luc. 8, 3.) Vielleicht war Chusa der „Königische" Joh. 4, 46.

Cilicien, Landschaft im Südosten von Kleinasien, wo Pauli Geburtsort Tarsus lag.

Cinnereth, Stadt im Stamme Naphthali (Jos. 19, 35), von welcher der See Genezareth, auch „See Cinnereth" genannt wurde.

Cisterne, flaschenförmige Grube zur Aufsammlung des Regenwassers.

Clauda, kleine Insel in der Nähe der großen Insel Creta oder Candia, jetzt Gozzo genannt. (Act. 27, 16.)

Claudius, vierter römischer Kaiser, unter welchem eine große Hungersnoth herrschte. (Act. 11, 28.) Er vertrieb die Juden aus Rom. (Act. 18, 2.)

Clemens. 1) Ein Gehülfe Pauli zu Philippi. (Phil. 4, 3.)
2) Ein berühmter Presbyter zu Alexandria.

Cleŏpătra. 1) Gemahlin des Königs Alexander von Syrien, Tochter des Königs Ptolemäus von Aegypten. (1 Makk. 10, 57.) 2) Berühmte Königin von Aegypten.

Cléophas, einer von den nach Emmaus pilgernden Jüngern (Luc. 24, 18), Mann der Maria, Vater der Brüder (Vettern) des Herrn: Jacobus, Judas, Joses und Simon. Er wird von vielen Auslegern für identisch mit dem Alphäus gehalten. S. Kap. LXXXVI., 9.

Cnidus (Gnidus), Stadt und Vorgebirge im Westen Kleinasiens. (Act. 27, 7.)

Co (Cos), Insel im griechischen Archipelagus, den kleinasiatischen Städten Gnidus (Knidus) und Halikarnassus gegenüber, jetzt Stanchio genannt. (Act. 21, 1.) Der berühmte Arzt Hippokrates war dort geboren.

Cölesyrien (Hohlsyrien), das Land zwischen dem Libanon und Antilibanon. (2 Makk. 3, 5. das niedere Syrien.)

Colossä oder **Colassä**, Stadt in Phrygien (Kleinasien). Philemon wohnte dort. (Brief an die Colosser und an Philemon.)

Cores (Cyrus), erster König von Persien, der den Israeliten die Heimkehr aus der babylonischen Gefangenschaft erlaubte. (Jes. 44, 28; 48, 14—20; 2 Chron. 36, 22. 23; Esra 1.)

Corinth (Corinthus), große Handelsstadt auf dem Isthmus (der Landenge) zwischen dem Festlande von Griechenland und dem Peloponnes (Morea), durch den unzüchtigen Lebenswandel ihrer Bewohner berüchtiget. (Act. 18.)

Cornelius, der Hauptmann (Centurio) zu Cäsarea, den Petrus taufte; der erste Heide, der in die christliche Gemeine aufgenommen wurde. (Act. 10.)

Crescens, ein Gefährte Pauli. (2 Tim. 4, 10.)

Creta (Candia), große Insel im Mittelmeere mit Kreidefelsen; Berg Ida; Titus war hier Bischof. (Act. 27, 7.)

Crethi und **Plethi**, David's Leibwache. Diese Namen sollen „Henker und Schnellläufer“ bezeichnen; nach Anderer Meinung sollen dieselben „Kreter und Philister“ bedeuten; wenigstens ein Theil der Philister war aus Kreta nach Palästina eingewandert.

Crispus, ein Oberster der Schule in Corinth, der gläubig und von Paulus getauft wurde. (Act. 18, 8; 1 Cor. 1, 14.)

Crith, der in den Jordan mündende Bach, aus dem Elias zur Zeit der Theurung trank und wo er von den Raben gespeiset wurde. (1 Kön. 17, 3.)

Cusan Risathāim, König von Mesopotamien, dem die Israeliten acht Jahre dieneten. (Richt. 3, 8.) Der Richter Athniel besiegte ihn.

Cusch (Luther: Mohrenland), das Land im Süden von Aegypten, Aethiopien.

Cuth, Landschaft in Assyrien, aus welcher Salmanasser Colonisten in das von ihm verwüstete Land der 10 Stämme sandte. (2 Kön. 17, 24. 30.)

Cypern, Insel im Mittelmeere, südlich von Kleinasien, mit den Städten Salamis und Paphos. Sie war sehr fruchtbar und besaß großen Reichthum an Kupfer, welches von ihr seinen Namen (cyprisches Erz) erhalten hat. (Act. 13.) Barnabas war von dort gebürtig (Act. 4, 36), ebenso Mnason, bei dem Paulus vor seiner Gefangennehmung zu Jerusalem wohnte. (Act. 24, 16.)

Cyrene (Kyrene), Stadt und Landschaft in Nordafrika. Simon, der Christo das Kreuz trug, war von dort. (Matth. 27, 32.) In Jerusalem befanden sich viele cyrenische Juden (Act. 2, 10), so daß sie eine eigene Synagoge hatten (Act. 6, 9). Viele wurden Christen (Act. 11, 20), darunter Lucius (Act. 13, 1).

Cyrenius (Quirinius), römischer Landpfleger (Porconsul von Syrien) zur Zeit der Geburt Christi. (Luc. 2, 2.)

Cyrus (d. i. Sonne) s. Cores.

D.

Dagon, männliche (oder weibliche) Gottheit der Philister, oben Mensch, unten Fisch. Simson begrub sich unter den Tempel Dagon's (Richt. 16, 23); die Philister stellten die den Israeliten abgenommene Bundeslade in das Haus Dagon's zu Asdod. (1 Sam. 5.)

Dalmanutha, ein sonst unbekannter Flecken bei Magdala. Dorthin begab sich Jesus nach der Speisung der 4000. (Marc. 8, 10; vergl. Matth. 15, 39.)

Dalmatien, Land an der Ostküste des adriatischen Meeres. Titus predigte dort. (2 Tim. 4, 10.)

Dámaris, eine durch Pauli Predigt bekehrte Athenienserin. (Act. 17, 34.)

Damascus, alte und berühmte Stadt in Syrien am Chrysorrhoas, an dem großen Handelswege zwischen Vorder- und Hinterasien, oft Residenz eigener Könige, noch heut sehr ansehnlich; sie bestand schon zu Abraham's Zeit (Elieser von Damascus 1 Mos. 15, 2; 24, 2); von David erobert (2 Sam. 8, 6), unter Salomo wieder unabhängig (1 Kön. 11, 23—25); Pauli Bekehrung. (Act. 9.)

Dan. 1) Sohn Jacob's von der Bilha.
2) Der nach diesem benannte Stamm.
3) Die nördliche Grenzstadt Canaans, früher Lais genannt, aber von den Danitern erobert, die zugleich einen Götzendienst dort aufrichteten (Jos. 19, 47; Richt. 18); Jerobeam setzte dorthin ein goldnes Kalb. (1 Kön. 12, 29.)

Daniel, der Prophet, von Nebukad-Nezar nach Babel geführt, und dort Beltsazar genannt.

Daphne, Flecken in Syrien, gegenüber von Antiochia, von dem er durch den Orontes getrennt wurde; berühmt durch seinen der Diana und dem Apollo geweiheten Lorbeerhain und Tempel, der als Freistätte für Flüchtlinge galt, in dem aber dennoch der jüdische Hohepriester Onias ermordet wurde. (2 Makk. 4, 33.)

Darda, ein durch seine Weisheit berühmter Mann. (1 Kön. 4, 31.)

Darīus. 1) Darius Medus, regierte zwischen Belsazer und Cyrus in Babylon. Unter ihm wurde Daniel in die Löwengrube geworfen. Manche halten ihn für den Kyaxares II. einiger weltlichen Schriftsteller, andere für Astyages, den Großvater des Cyrus.

2) Darius Histaspis (d. h. Sohn des Histaspes), König von Persien, erlaubte den Juden den lange verhinderten Tempelbau wieder. (Esr. 5. 6.) Die Weltgeschichte erzählt von seinen erfolglosen Kämpfen mit den Griechen.

3) Darius Codomannus, letzter König von Persien, von Alexander dem Großen besiegt. (1 Makk. 1, 1.)

Daricus, von Luther „Gülden" übersetzt, persische Goldmünze, die nach dem Exil auch unter den Juden cursirte und an Gehalt etwa mit unserem Friedrichsd'or übereinstimmte. (Esra 2, 69; 8, 27; Neh. 7, 70.)

Dathan. Empörer wider Mose, mit Korah von der Erde verschlungen. (4 Mos. 16.)

David (d. h. der Geliebte), der Sohn Isai's von Bethlehem, König der Israeliten. (Bücher Samuelis; 1 Kön. 1, 2; 1 Chron. ganz.)

Debōra. 1) Die Amme der Rebecka, welche diese nach Canaan begleitete, aber bei Bethel starb und unter einer Eiche begraben wurde. (1 Mos. 24, 59; 35, 8.)

2) Die Prophetin, welche den Richter Barak zum Kampfe wider die Cananiter ermuthigte, und den am Kison errungenen Sieg in einem mächtigen Triumphliede feierte. (Richt. 4. 5.)

Decápolis, die „zehn Städte", ein Städtebund an der Ostseite des galiläischen Meeres. Welche dazu gehört haben, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. (Matth. 4, 25; Marc. 5, 20; 7, 31.) S. Kap. XLIV.

Delīla, die Geliebte Simson's, welche ihn verrieth. (Richt. 16, 4.)

Delos, Insel im griechischen Archipel, zu den Cycladen oder Kreisinseln gehörend. (1 Makk. 15, 23.)

Demas, ein Gehülfe Pauli (Col. 4, 14), der aber die Welt liebgewann, Paulum in seiner zweiten Gefangenschaft verließ und nach Thessalonich zog. (2. Tim. 4, 10.)

Demétrius. 1) Name mehrerer syrischen Könige. (1 und 2 Makk.)

2) Der Goldschmidt zu Ephesus, welcher den Aufruhr wider Paulus erregte. (Akt. 19.)

Denarius (Luther: Groschen), etwa ein Dreigroschenstück. (Matth. 18, 28; Marc. 14, 5; Luc. 7, 41; 10, 35; Joh. 12, 5.)

Derbe, Stadt in Lycaonien (Kleinasien); Gajus war dort her (Act. 20, 4), vielleicht auch Timotheus (Act. 16, 1).

Deuteronómium (Wiederholung des Gesetzes) = 5. Buch Mose.

Diaconen = Almosenpfleger. (Act. 6.) Auch die alte Kirche hatte schon Frauen als Diaconissen im Gemeindedienste. (Röm. 16, 1; 1 Tim. 5, 9.)

Diana, Göttin des Mondes und der Jagd; ihr Haupttempel war zu Ephesus. (Act. 19.)

Didrachma (2 Drachmen), ein halber Sekel. (1 Mos. 24, 22.) Soviel mußte jeder Israelit jährlich zum Tempel steuern. (2 Mos. 30, 13; Matth. 17, 24—27.) S. Stater.

Dĭdymus (hebr. Thomas) d. h. Zwilling. (Joh. 11, 16; 20, 24.)

Dike, die griechische Göttin der Gerechtigkeit; ihr Name ist von Luther (Act. 28, 4) mit „Rache" übersetzt.

Dina, die Tochter Jacob's. (1 Mos. 30, 21; 34.)

Dionysius. Ein bekehrter atheniensischer Areopagit. (Act. 17, 34.)

Dionysus oder Bacchus, der griechische Gott des Weines. (2 Makk. 6, 7; 14, 33.)

Dioscuren (Luther: „Zwillinge") d. i. Castor und Pollux, nach der griechischen Mythologie Söhne Jupiters, wurden von den Seeleuten als Schutzgottheiten verehrt. Die während der Gewitter zuweilen an den Schiffsmasten (oder anderen Spitzen) sichtbar werdenden Flämmchen galten für Zeichen der rettenden Nähe der beiden Götter. (Noch heut wird diese Erscheinung in der Physik mit „Castor und Pollux" bezeichnet.) Zwei schöne Sterne am Himmel führen gleichfalls die Namen der Zwillinsgottheiten. Das Schiff, welches Paulum nach Italien brachte (Act. 28, 11) trug ihr Bild als Schiffszeichen (Panier).

Diótrephes, ein hochmüthiger Mann, der sich feindselig gegen den Apostel Johannes bewies. (3 Joh. v 9.)

Discus (Luher: „Ball" 2 Makk. 4, 14), eine Wurfscheibe von Stein, später von Metall, bei den griechischen Wettspielen gebraucht.

Doch (Dok), Burg bei Jericho, wo der Makkabäer Simon ermordet wurde. (1 Makk. 16, 15.)

Doeg, ein edomitischer Knecht Saul's, Verräther und Mörder der Priester zu Nobe. (1 Sam. 21, 22.)

Dor, Stadt am Mittelmeere unweit des Carmel. (Jos. 11. 2; 1 Kön. 4, 11.)

Dothan (Dothaim), der Ort, wo Joseph von seinen Brüdern verkauft wurde (1 Mos. 37, 17), und wo der Prophet Elisa seinem Diener die Heere Gottes zeigte. (2 Kön. 6.)

Drache bezeichnet überhaupt eine große, furchtbare Schlange, die oft als gehörnt oder gar geflügelt dargestellt wird. Der Drache zu Babel; der große Drache der Offenbarung. (Off. 12. 13.)

Drachme, gewöhnlichste griechische Münze = 1/4 jüd. Sekel.

Drusilla, die Tochter Herodes Agrippa I., hatte ihren Mann, den König Azizus, verlassen und lebte in ehebrecherischer Gemeinschaft mit dem Landpfleger Felix zu Cäsarea. (Act. 24, 24.) Sie kam sammt ihrem Sohne bei einem Ausbruche des Vesuvs ums Leben.

E.

Ebal, Berg bei Sichem in Samaria, auf welchem die Leviten den Fluch aussprechen mußten, wie auf Grisim (Garizim) den Segen. (5 Mos. 11, 29; 27, 4; Jos. 8, 30.)

Ebed Melech, der Mohr, rettete den Propheten Jeremia aus der Grube, in welche ihn seine Feinde geworfen hatten. (Jer. 38, 7.)

Ebenezer (Stein der Hülfe), das Denkmal, welches Samuel nach seinem Siege über die Philister aufrichtete. (1 Sam. 7, 12.) Der Ort wird zwar schon früher erwähnt (1 Sam. 4, 1; 5, 1), doch ist an diesen Stellen nur der Name vorausgenannt, den der Ort später erhielt.

Eber (Heber), ein Nachkomme Sem's, von dem der Name Ebräer oder Hebräer (d. h. Herübergekommene, Fremdlinge) herstammt. (1 Mos. 11, 14.) Abraham wird ein Ebräer genannt (1 Mos. 14, 13 „der Ausländer"); Joseph sagt: er sei aus dem Lande der Ebräer gestohlen. (1 Mos. 40, 15.)

Ebzan aus Bethlehem, Richter, von dem nichts weiter berichtet wird, als daß er 30 Söhne und 30 Töchter hatte. (Richt. 12, 8.)

Ecbátana, Hauptstadt von Medien. Hier wohnten Raguel und Sara (Tob. 3, 7, wo fälschlich Rages statt Ecbatana steht).

Eden (Annehmlichkeit), das Paradies. (1 Mos. 2, 8.) Jes. 51, 3. und Hes. 28, 13. hat es Luther mit „Lustgarten" übersetzt. Hes. 27, 23. wird einer Landschaft Eden gedacht.

Edom (roth). 1) Name des Esau (wegen des rothen Linsengerichtes, Gen. 25, 30) und 2) des von seinen Nachkommen (den Edomitern) bevölkerten Landes. Zur Zeit der israelitischen Wanderung bewohnten die Edomiter das Gebirge Seïr mit seiner Umgebung, so daß sich ihr Gebiet vom Südende des todten Meeres bis zum älanitischen Busen des rothen Meeres erstreckte. Sie lebten in stetem

Kampfe mit den Israeliten, und eroberten später das Land im Süden von Palästina (Idumäa).

Edreï, Hauptstadt des Reiches Basan im Ostjordanlande, nördlichster Punkt, welchen die Israeliten auf ihrem Wanderzuge erreichten und wo sie den König Og besiegten. (4 Mos. 21, 33.)

Eglon, der König der Moabiter, welchen der Richter Ehud erstach. (Richt. 3, 12.)

Egypten (Aegypten), das Land am untern Nil in Afrika. (Mizraim.)

Ehud, Richter s. Eglon.

Eichgrund (hebr. Elah- d. i. Terebinthen-Thal) im Norden der Philisterstadt Gath, ein Nebenthal des Wady Esdud (Asdod-Thales), wo David den Goliath erlegte (1 Sam. 17).

Einhorn, ein in der Bibel oft genanntes, als wild, trotzig, unbändig und gefährlich geschildertes Thier (4 Mos. 23, 22; 5 Mos. 23, 17; Hiob 39, 9; Ps. 22, 22; 92, 11). Es läßt sich nicht entscheiden, ob einst ein Thier mit Einem Horne auf der Stirn existirt habe, welches ausgestorben sei, oder ob das Wort eine jetzt noch vorhandene Thierart, vielleicht eine Antilope (Antilope Oryx) bezeichne.

Ekron, Philisterstadt, wo der Fliegengott Baal Sebub verehrt wurde und Orakelsprüche ertheilte. (1 Sam. 5, 10; 2 Kön. 1, 2.) Noch heut ist die Gegend voll lästiger Insectenschwärme.

El (d. i. der Starke) = Gott, z. B. Bethel, Haus Gottes; Daniel, Richter Gottes; Gabriel, Mann Gottes; Raphael, Arzt Gottes; Reguel, Hirt Gottes u. s. w.

Elam = Persien und Medien, von Elam, dem Sohne Sems. (1 Mos. 10, 22.)

Elath (Eloth, auch Aila oder Aela), Stadt am Nordende des nach ihr benannten älanitischen (östlichen) Busens des rothen Meeres; von Usia erobert (2 Kön. 14, 22), dann von Rezin den Israeliten wieder entrissen (2 Kön. 16, 6.) s. Aila.

Eldad, weissagte im Lager. (4 Mos. 11, 26.)

Eleasar (d. h. Gott hilft) oder Eleazar. 1) Aaron's dritter Sohn und Nachfolger. (2 Mos. 6, 23; 4 Mos. 20, 25.)

2) Der Hüter der von den Philistern zurückgegebenen Bundeslade zu Kiriath Jearim. (1 Sam. 7, 1. „Gibea“ = Hügel.)

3) Einer der Helden David's. (2 Sam. 23, 9.)

4) Ein Bruder des Judas Makkabäus mit dem Zunamen Aaron. (1 Makk. 2, 5.)

5) Ein Israelit, der in der Schlacht bei Bethzachara einen feindlichen Streitelephanten mit Aufopferung seines eigenen Lebens tödtete. (1 Makk. 6, 43.)

6) Ein jüdischer Schriftgelehrter, der im Alter von 90 Jahren den Märtyrertod erduldete. (2 Makk. 6, 18.)

Eleutherus, Grenzfluß zwischen Phönicien und Syrien, ins Mittelmeer mündend. (1 Makk. 11, 7; 12, 30.)

Elhaman, einer der Helden Davids, schlug den Riesen Lahemi, Goliath's Bruder von Gath, der eine Spießstange hatte, wie ein Weberbaum. (1 Chron. 21, 5.)

Eli d. h. mein Gott. 1) Anfang des 22. Psalms, den Christus am Kreuze betete. (Matth. 27, 46.)
2) Der Hohepriester zu Silo, bei welchem Samuel aufwuchs. (1 Sam. 1, 3.)
3) Der Vater der Maria, der Mutter Jesu. (Luc. 3, 23.)

Elia (Elias), der Thisbiter, Prophet zu Ahab's Zeit. (1 Kön. 17 ꝛc.); einen Brief von ihm an den König Joram s. 2 Chron. 21, 12; Johannes d. T. wird mit Elias verglichen (Mal. 4, 5; Matth. 11, 14; 17, 12; Luc. 1, 17); Elias redet mit dem Herrn bei der Verklärung. (Matth. 17.)

Eliab, David's ältester Bruder (1 Sam. 16, 6; 17, 28), Schwiegervater Rehabeam's. (2 Chron 11, 18.)

Eliākim. 1) Hofmeister (Vorsteher des Palastes) unter dem Könige Hiskias (2 Kön. 18, 18; 19, 2), Nachfolger des gestürzten Sebna. (Jes. 22, 20.)
2) Ein Sohn Josia, der von Pharao Necho Jojakim genannt und statt seines Bruders Joahas zum Könige gemacht wurde. (2 Kön. 23, 34.) Er ließ Jeremia's Weissagungen verbrennen. (Jer. 36) Nebukad-Nezar band ihn mit Ketten, daß er ihn nach Babel führete (2 Chron. 36, 6) er starb aber und ward wie ein Esel begraben nach dem Worte Jeremia's. (Jer. 22, 18. 19; Kap. 36, 30.)
3) Ein Enkel Serubabel's, welcher unter den Ahnen Jesu aufgeführt wird. (Matth. 1, 13; Luc. 3, 30.)

Eliāsib, Hoherpriester zur Zeit Nehemia's. (Neh. 3, 1.)

Eliēser. 1) Abraham's Hausvogt. (1 Mos. 15, 2; Kap. 24.)
2) Mosis zweiter Sohn. (2 Mos. 18, 4.)

Elihu von Bus, der vierte und weiseste unter den Freunden Hiob's. (Hiob 32—37.)

Elim, eine der Stationen auf dem Zuge Israel's in der Wüste, nicht weit vom Sinai, wo 12 Brunnen und 70 Palmbäume waren. (2 Mos. 15, 27.)

Elimēlech, der Mann der Naemi zu Bethlehem. (Ruth 1, 2.)

Eliphas von Theman, einer der Freunde Hiob's. (Hiob 4, 1.)

Elisa, der Nachfolger des Elias im Prophetenamte. (1 Kön. 19, 16 bis 2 Kön. 13.)

Elisabeth, das Weib des Priesters Zacharias, die Mutter Johannis des Täufers. (Luc. 1.)

Eliseba, das Weib Aaron's. (2 Mos. 6, 23.)
Elkana, Samuel's Vater. (1 Sam. 1, 1.)
Elkos, Geburtsort des Propheten Nahum. (Nah. 1, 1.)
Ella, der Sohn Baesa, vierter König von Israel, von Simri erschlagen. (1 Kön. 16, 8.)
Elohi (Eloi, Eli) d. i. mein Gott! (Matth. 27, 46; Marc. 15, 34; Ps. 22, 2.)
Elon, Richter in Israel. (Richt. 12, 11.)
Elul, der sechste Monat des Kirchen- und der zwölfte des bürgerlichen Jahres, ungefähr unser August und September.
Elymas, der Zauberer (Bar Jehu) auf Cypern. (Act. 13, 8.)
Emim (die Schrecklichen), starkes Volk von hohem Wuchse. (1 Mos. 14, 5; 5 Mos. 2, 10.)
Emmaus (Ammao), der 60 Stadien (1¼ Meile) von Jerusalem entfernte Flecken, wohin die beiden Jünger am Auferstehungstage wandelten, als Jesus zu ihnen kam. (Luc. 24, 13.) — Ein anderes Emmaus war das, wo Judas Makkabäus den Gorgias schlug. (1 Makk. 3, 40. 57.)
Enak, Vater eines Riesengeschlechtes, der Enakim. (4 Mos. 13, 23.) Sie bewohnten besonders die Gegend von Hebron, wurden aber von den Israeliten besiegt und in die Philisterstädte zurückgedrängt. (Jos. 11, 21; 15, 14; Richt. 1, 20.)
Endor, Ort am Tabor, wo Saul die Zauberin aufsuchte. (1 Sam. 28.)
Engēdi (Engeddi), ein Theil der Wüste Juda und eine Stadt darin an der Südwestseite des todten Meeres. (1 Sam. 24, 2.)
Enon, Ort, wo Johannes taufte. (Joh. 3, 23.)
Enoch (Henoch), der siebente von Adam (1 Mos. 5, 18; Judä V. 14.) ward hinweggenommen, weil er ein gottseliges Leben führte.
Enos, der Sohn Seth's, Adam's Enkel. (1 Mos. 4, 26.)
Epänētus, der Erstling unter den in Achaja gläubig Gewordenen. (Röm. 16, 5.)
Epāphras, der Stifter der Gemeine zu Colossä (Col. 1, 7), Pauli Mitgefangener in Rom. (Philem. V. 23.)
Epaphrodītus, ein Gehülfe Pauli, überbrachte ihm nach Rom eine Liebesgabe der Gemeine zu Philippi (Phil. 4, 18), erkrankte in Rom heftig (Phil. 2, 27), und wurde nach seiner Genesung von Paulus mit dem Briefe an die Philipper zurückgesendet. (Phil. 2, 25.)
Epha, Maaß für Getreide und andere trockene Sachen. (Luther oft: Scheffel.)
Ephĕsus, berühmte Stadt in Kleinasien am ägäischen Meere; der Dianentempel; Pauli Wirksamkeit daselbst (Act. 19, 20.); sein Brief an die Epheser; die erste von den 7 Gemeinen der Offenbarung.

Ephod, der Leibrock des Hohenpriesters mit dem Brustschilde.

Ephraim. 1) Joseph's zweiter Sohn.

2) Der nach ihm benannte Stamm.

3) Das ganze Volk Israel wird oft Ephraim genannt. (Jer. 31, 9.)

4) Das Land des Stammes Ephraim, welches, weil es sehr bergig war, meist das Gebirge Ephraim heißt. (1 Sam. 1, 1.)

5) Die Stadt, wo sich Jesus kurz vor seinem Leiden aufhält, nahe bei Jerusalem und Jericho; sie wird Joh. 11, 54 Ephrem genannt. (2 Sam. 13, 23.)

Ephrat, Ephrāta, Name für Bethlehem. (Micha 5, 1.)

Ephrem s. Ephraim.

Ephron, der Hethiter, welchem Abraham die zwiefache Begräbnißhöhle abkaufte. (1 Mos. 23.)

Epicuräer (Epicurer), griechische philosophische Secte, nach ihrem Stifter Epicur benannt; welcher lehrte, der Sinnengenuß sei das höchste Glück. (Act. 17, 18.)

Erastus, Rentmeister (Kämmerer) zu Corinth (Röm. 16, 23), Pauli Gehülfe (Act. 19, 22; 2 Tim. 4, 20). Vielleicht sind es 2 verschiedene Personen.

Esaias s. Jesaja.

Esau (der Haarige) oder Edom (der Rothe), Isaak's Erstgeborner. (1 Mos. 25, 25. 30.)

Escol (Eschkol) d. i. Weintraube; Thal im südlichen Canaan, wahrscheinlich bei Hebron, wo die Kundschafter die große Traube abschnitten. (4 Mos. 13, 24.)

Esdrēlom, große Ebene (auch Jesreel genannt) vom Karmel nach Osten zu quer durch das Land zum Jordan ziehend. (Judith 1, 8.)

Esek d. i. Zank, Name eines von Isaak gegrabenen, von den Cananitern aber ihm abgestrittenen Brunnen. (1 Mos. 26, 20.)

Eser, einer der 11 Helden David's, von denen es heißt, sie hatten Angesichter wie Löwen, und waren schnell wie Rehe auf den Bergen. (1 Chron. 13, 8. 9.)

Esra (Helfer), der Sohn Seraja, (der zweite Moses) berühmter Schriftgelehrter nach dem Exil, führte den zweiten Zug heimkehrender Juden nach Jerusalem zurück, ordnete den Gottesdienst, wirkte mit Nehemia gemeinschaftlich, wurde sehr alt, soll die heiligen Schriften des Alten Testaments gesammelt haben. (Buch Esra; Neh. 8.)

Essäer (Essener d. h. Aerzte), eine religiöse Secte der Juden, welche ein einsames, strenges, beschauliches Leben führte.

Esther oder Hadassa d. i. Myrte, die Tochter Abihail's, eine Jüdin, wurde die Gemahlin des persischen Königs Ahasveros (Xerxes). S. Buch Esther.

Etham, Stadt, in deren Nähe eine Höhle war, in der sich Simson einst aufhielt. (Richt. 15, 8.)

Ethan (auch Jedithun und Jeduthun genannt), Levit und Gesangmeister zu David's Zeit, Dichter des 89., Sänger des 39., 62., 77. Psalms. Er wird, wie sein Bruder Heman, der Esrahiter genannt, wahrscheinlich nach ihrem Vater **Serah**, dessen Name zufolge einer häufig vorkommenden Lautversetzung auch **Esrah** hieß. Jedithun's Söhne folgten theils ihrem Vater in seinem Berufe (1 Chron. 25, 1. 3.), theils waren sie Thürhüter des Heiligthums (1 Chron. 16, 42). Auch nach David befanden sie sich unter den Tempelmusikern (2 Chron. 5, 12; 29, 14; 35, 15); und selbst nach dem Exil traten ihre Nachkommen wieder in diese Function ein. (Neh. 11, 17.)

Ethānīm (Thisri), der erste Monat des bürgerlichen, der siebente des Kirchenjahres, unser September und October. (1 Kön. 8, 2.)

Eumenes (II) König von Pergamus in Kleinasien, treuer Bundesgenosse der Römer, welche sein Gebiet bedeutend vergrößerten. (1 Makk. 8, 8.)

Eunīke, die Mutter des Timotheus. (Act. 16, 1; 2 Tim. 1, 5.)

Eupátor, Beiname eines Königs Antiochus von Syrien, des Sohnes des Antiochus Epiphanes.

Eutўchus, ein Jüngling, den Paulus zu Troas erweckte. (Act. 20, 9.)

Euphrat (Euphrates, Phrath), bekannter Strom, entsteht aus zwei von den armenischen Gebirgen kommenden Hauptquellflüssen, durchbricht das Taurusgebirge mit zahlreichen Katarakten und fließt, mit dem Tigris vereint, als Schat el Arab (Araberstrom) in den persischen Meerbusen.

Eva (Heva), d. i. die Lebengebende, Adam's Weib. (1 Mos. 2, 22; 3, 20.)

Evangelium d. h. die fröhliche Botschaft (daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, uns Sünder selig zu machen). 1) Diese Botschaft überhaupt. 2) Eine Lebensbeschreibung Jesu. 3) Ein Abschnitt daraus als sonntägliche Pericope. (Die Verkündiger des Evangeliums heißen **Evangelisten**, sowohl solche, die es aufgeschrieben haben (Matthäus, Marcus, Lucas, Johannes), als die es mündlich predigten, z. B. Philippus, der Almosenpfleger. (Act. 21, 8.)

Evilmerōdach, König zu Babel, Nebukad-Nezar's Nachfolger. Er entließ Jojachin aus dem Gefängnisse. (2 Kön. 24, 27; Jer. 52, 31.)

Evodia, eine Christin zu Philippi, welche Paulus zur Eintracht mit Syntyche ermahnt. (Phil. 4, 2.)

Exil (Verbannung) die assyrische und babylonische Gefangenschaft.

Exŏdus (Auszug), das 2. Buch Mose.

Ezechia s. Hiskia.

Ezechiel s. Hesekiel.

Ezeongeber (Ezjongeber), Hafenstadt am älanitischen Busen des rothen Meeres, von wo aus Salomo's Schiffe nach Ophir segelten. (1 Kön. 9, 26.)

F.

Feldweg s. Stadium.

Felix, römischer Landpfleger zu Cäsarea, zu dem Paulus als Gefangener gebracht wurde. (Act. 23, 24 ff.)

Festus (mit dem Vornamen Porcius), des Vorigen Nachfolger, der Paulum nach Rom sendete (Act. 25); auf ihn folgte Albinus, dann Gessius Florus.

Fortunātus, ein von den Corinthern an Paulus Gesendeter. (1 Cor. 16, 17. 18.)

Forum Appii s. Appifer.

G.

Gaal, der Gegner des Tyrannen Abimelech zu Sichem. (Richt. 9, 28.)

Gábbatha (Hochpflaster), erhöhter Platz vor dem Richthause des Pilatus, wo der Richtstuhl stand. (Joh. 19, 13.)

Gabel, Freund und Schuldner des Tobias, aus Rages in Medien. (Tob. 1, 16 und Kap. 9.)

Gabriel (Mann Gottes), ein Engel. (Dan. 8, 16; 9, 21; Luc. 1.)

Gad. 1) Ein Sohn Jacob's von der Lea, und der nach ihm benannte Stamm, welcher seine Wohnung in der Mitte des Ostjordanlandes erhielt.

2) Ein Prophet, der bei David war und ihm einen guten Rath gab, als er vor Saul floh. (1 Sam. 22, 5.) Er war auch später David's Vertrauter (Seher), strafte ihn wegen der Volkszählung (2 Sam. 24, 11), war bei der Einrichtung der Tempelmusik thätig (2 Chron. 29, 25) und verwaltete mit Nathan das Amt eines Geschichtsschreibers.

3) Ein Götze. (Jes. 65, 11.)

Gádara, Stadt in Peräa, wo Jesus die Besessenen heilte, welche 2000 Schweine ins Wasser trieben. (Marc. 5, 1.) Die Bewohner hießen Gadarener oder Gergesener. (Matth. 8, 28.)

Gajus s. Cajus.

Galatia, Galatien, Provinz in Kleinasien, welche ihren Namen von eingewanderten Galliern hatte (gallisch Griechenland, Gallo-Graecia). Brief Pauli an die Galater. (S. die Einleitung zu demselben.)

Galbanum, arzneiliches Harz. (2 Mos. 30, 34.)

Galiläa, die nördliche Provinz des Westjordanlandes, wo Nazareth und Capernaum lagen, und woher die Jünger des Herrn waren.

Galiläisches Meer = See Genezareth, See Tiberias.

Gallion, römischer Proconsul von Achaja zu Corinth, der Bruder des berühmten Seneca. (Act. 18, 12.) Der Kaiser Nero ließ beide Brüder hinrichten.

Gamaliēl, berühmter Pharisäer (Act. 5, 34), Pauli Lehrer. (Act. 22, 3.)

Garizim (Grisim), Berg bei Sichem, auf dem der Segen gesprochen werden sollte, wie auf Ebal der Fluch (5 Mos. 27, 12; Jos. 8, 33); die Samariter erbaueten auf Garizim einen Tempel, der von den Makkabäern zerstört wurde, doch beteten noch zu Christi Zeiten die Samariter dort den Herrn an. (Joh. 4, 20.)

Gasa (Gaza), d. i. die Starke, uralte Stadt der Philister (1 Mos. 10, 19), dem Stamme Juda zugewiesen (Jos. 15, 47) und von ihm eingenommen (Richt. 1, 18), fiel aber an die Philister zurück (1 Sam. 6, 17). Simson trug einst ein Stadtthor fort (Richt. 16, 3) und rächte sich hier sterbend an seinen Feinden (Richt. 16. 21—30). David besiegte die Philister und gewann Gasa wieder (1 Kön. 4, 24); Hiskias schlug die Philister bis Gasa (2 Kön. 18, 8). Auf der „wüsten Straße" bekehrte Philippus den Kämmerer (Act. 8). Heut heißt die noch immer ansehnliche Stadt Ghuzzeh; eine belebte Karawanenstraße führt von ihr nach Joppe.

Gath, Philisterstadt, aus welcher mehrere Riesen hervorgingen, zumal Goliath. (1 Sam. 17, 4.) Hierher floh David zu Achis (1 Sam. 21, 10; 27, 2 ff); später eroberte er die Stadt (2 Chron. 19, 1) und nahm Gathiter in sein Heer auf, die ihm bei Absaloms Abfall treu blieben. (2 Sam. 15, 18—22; 18, 2.)

Gaulon, Stadt im Ostjordanlande, nach der ein ganzer Landstrich Gaulonitis hieß.

Gaza s. Gasa.

Gedalja, Statthalter Nebukad-Nezar's über die zurückgebliebenen Juden, von Ismael ermordet. (Jer. 39—41.)

Gehasi, Elisa's Diener. (2 Kön. 4. 5. 8.)

Gehenna, Name der Hölle, eigentlich Ge-Ben-Hinnom, d. h. Thal der Kinder Hinnom bei Jerusalem, wo einst dem Moloch Kinder geopfert, später die Leichname hingerichteter Missethäter verbrannt wurden. (Matth. 5, 22. das höllische Feuer.)

Génesis (Ursprung), das 1. Buch Mose.

Genézareth (Gärten der Fruchtbarkeit), Name des galiläischen Meeres.

Gera, der zwanzigste Theil eines Sekels. (2 Mos. 30, 13.)

Gerar oder Gerer, Philisterstadt. (1 Mos. 10, 19; 20, 2; 26, 1.)

Gergesēner s. Gadara.

Gerson. 1) Der älteste Sohn Levi. (1 Mos. 46, 11.)
2) Der älteste Sohn Mosis. (2 Mos. 2, 22.)

Gethsemane (Oelpresse), Hof und Garten am Oelberge, Ort des Seelenleidens und der Gefangennehmung Christi. (Matth. 26, 36; Marc. 14, 32.) Noch heut stehen dort 8 sehr große Oelbäume von 18—19 Fuß Stammumfang, deren Alter man auf mehr als 2000 Jahre schätzt.

Gibea (Gibea Saul's), Stadt im Stamme Benjamin, Saul's Geburtsort. (1 Sam. 11, 4.) Das Wort „Gibea" 1 Sam. 7, 1; 2 Sam. 6, 3 bezeichnet nicht eine Stadt, sondern eine „Höhe", einen Hügel in Kiriathjearim.

Gibeon, Stadt im Stamme Benjamin. Die List der Gibeoniten (Jos. 9); der Sieg Josua's über die Amoriter (Jos. 10); Salomo's Gebet. (1 Kön. 3.)

Gideon (Jerub Baal), Richter, schlägt die Midianiter. (Richt. 6; Hebr. 11, 32.)

Gihon. 1) Fluß des Paradieses. (1 Mos. 2, 13.) S. Kap. V.
2) Teich bei Jerusalem. (2 Chron. 32, 30.)

Gilbōa, das Gebirge, auf welchem Saul und seine Söhne fielen, zum Gebirge Ephraim gehörig, an der Südostgrenze der Ebene Jesreel im Stamme Isaschar gelegen. (1 Sam. 28, 4; 31, 1.)

Gilead (Galaad), Gebirge im Ostjordanlande, auch das Ostjordanland überhaupt. Ueber den Ursprung des Namens, welcher „Berg des Zeugnisses" bedeutet, s. 1 Mos. 31, 47. 48. — Auch der Vater Jephthah's hieß Gilead. (Richt. 11, 1.)

Gilgal, erster Lagerplatz der Israeliten im Lande Canaan nach dem Durchzug durch den Jordan, wo Beschneidung und Passah gehalten wurde. (Jos. 5.)

Girgositer, ein Stamm der Cananiter. (1 Mos. 10, 16; 15, 21; 5 Mos. 7, 1.)

Githith, musikalisches Instrument zur Begleitung der Psalmen. (Ps. 8, 1.) Nach Anderer Meinung ist es die Bezeichnung einer Singweise und bedeutet: „die Singweise von Gath."

Gnidus (Knidus), südwestliches Vorgebirge Kleinasiens. (1 Makk. 15, 23; Act. 27, 7.)

Gog. 1) Hes. 38. 39. der König von Magog, d. i. von den nordischen Heidenländern.
2) Off. Joh. 20, 8. heißen Gog und Magog die Fürsten der nordischen Heidenländer sammt ihren Völkern.

Gojim = Heiden (Jos. 12, 23. der König der Gojim zu Gilgal; Richt. 4, 2. Hasoreth der Gojim; 1 Mos. 14, 2. Thideal, König der Gojim). Die Juden bezeichnen mit dem Worte Gojim — als Schimpfname gebraucht — die Christen.

Golan, Freistadt im Stamme Manasse, im Ostjordanlande (5 Mos. 4, 43), gleichbedeutend mit Gaulon. Nach ihr wurde die Landschaft Gaulonitis benannt.

Golgatha (Schädelstätte), Hügel nördlich von Jerusalem (Calvarienberg), wo Christus gekreuziget wurde. (Matth. 27, 33.)

Goliath, Riese aus Gath, 6 Ellen und eine Handbreit hoch, von David erschlagen. (1 Sam. 17.) Auch sein Bruder Lahemi (2 Sam. 21, 19 ebenfalls Goliath genannt) war von riesiger Größe und Stärke, desgleichen ein dritter Gathiter mit 12 Fingern und 12 Zehen. (1 Chron. 21, 5—8.)

Gomer. 1) Ein Getreidemaaß (ein Zehntheil von einem Epha). Soviel Manna kam in der Wüste täglich auf jede Person. (2 Mos. 16, 18. 36.) Nach den Rabbinen betrug es den Rauminhalt von 43¹/₅ Eiern. (Gomor.)

2) Das Weib, welches Hosea nehmen mußte. (Hos. 1, 3.)

Gomorra, eine der in dem Thale Siddim untergegangenen Städte. (1 Mos. 19, 24.)

Gorgias, syrischer Hauptmann, von Judas Makkabäus geschlagen. (1 Makk. 4.)

Gosen, der von den östlichen Nilarmen im Westen und von der Wüste des peträischen Arabiens im Osten begrenzte fruchtbarste Landstrich von Aegypten, in welchem Jacob und seine Familie wohnten. (1 Mos. 46, 28; 47, 6.)

Gräcia = Griechenland.

Grisim s. Garizim.

Groschen s. Denarius.

H.

Habakuk, einer von den 12 kleinen Propheten.

Habel = Abel.

Habor (Chabor), Landschaft, in welcher die in assyrische Gefangenschaft geführten Israeliten ihre Wohnsitze erhielten, an einem bei Circesium mündenden Nebenflusse des Euphrat. (2 Kön. 17, 6; 18, 11; 1 Chron. 6, 26.) S. Halah.

Hachalja, der Vater Nehemia's. (Neh. 1, 1.)

Hachīla, Hügel vor der Wüste Siph. (1 Sam. 23. 19; 26, 3.)

Hadad. 1) Salomo's Widersacher, ein Idumäer. (1 Kön. 11, 14.)

2) Ben Hadad (d. h. Hadad's Sohn), so hießen drei Könige von Syrien.

Hadadeser, König der Syrer von Zoba (Mesopotamien), von David besiegt. (2 Sam. 8, 3.)

Hadassa (Myrte), Name der Esther. (Esth. 2, 7.)

Haderwasser s. 4 Mos. 20.

Hagar, die ägyptische Magd der Sarah, Mutter des Ismael. (1 Mos. 16, 21; Gal. 4, 24.)

Haggai, einer von den 12 kleinen Propheten, die Israeliten nach dem Exil zum Tempelbau ermunternd (zugleich mit Sacharja).

Hakeldama, der Blutacker, welcher für die von Judas Ischarioth zurückgegebenen dreißig Silberlinge zu einem Begräbnißplatze für die Pilger gekauft wurde. (Act. 1, 19; Sacharja 11, 12. 13.)

Halah (Chalah), Landschaft, in welche die in die assyrische Gefangenschaft hinweggeführten 10 Stämme verpflanzt wurden. S. oben Habor.

Halicarnassus, Hafenstadt in Carien im Südwesten von Kleinasien. (1 Makk. 15, 23.)

Hallelūja — lobet den Herrn!

Halljahr (Jobeljahr, Jubeljahr), das je funfzigste Jahr, in welchem alle verkauften Grundstücke an ihre früheren Besitzer oder deren Nachkommen zurückfallen sollten. (3 Mos. 25, 11.) Den Namen Halljahr führte es davon, daß es mittelst der Trompeten angekündiget wurde.

Ham (Cham), d. h. der Süden, der jüngste Sohn Noah's, Stammvater der afrikanischen Völkerschaften und der Cananiter. (1 Mos. 9. 10.) Zuweilen bezeichnet es das Land und Volk Aegypten. (Ps. 78, 51; 105, 23. 27.)

Haman, persischer Minister, Todfeind der Juden. (Buch Esther.)

Hamath, Stadt am Fuße des Hermon.

Hanani. 1) Ein Seher (Prophet) zur Zeit des Königs Assa. (2 Chron. 16, 7.)

2) Nehemia's Vetter (Bruder), von dem er die Nachricht über den traurigen Zustand Jerusalems erhielt. (Neh. 1, 2; 7, 2.)

Hanarja. 1) Ein falscher Prophet, der sich dem Jeremias widersetzte. (Jer. 28, 10.)

2) Einer von den drei Freunden Daniel's, Sadrach genannt. (Dan. 1, 6. 7; Kap. 3.)

Hanna (Gnade). 1) Elkana's Weib, Samuel's Mutter. (1 Sam. 1. 2.)

2) Das Weib des alten Tobias. (Tob. 2, 19.)

3) Die Tochter Phanuel's, Prophetin im Tempel, als Christus von Maria dort dargestellt wurde. (Luc. 2, 36.)

Hannas, Hoherpriester. Er erhielt die hohepriesterliche Würde durch Quirinius (Cyrenius), den Statthalter von Syrien (Luc. 2, 2), wurde aber im Anfange der Regierung des Kaisers Tiberius abgesetzt, und nachdem jeder seiner drei Nachfolger (Ismael, Eleazar [des Hannas Sohn] und Simon) nur kurze Zeit im Besitze der hohenpriesterlichen Würde gewesen war, erhielt dieselbe sein Schwiegersohn Kaiphas; doch behielt Hannas den Titel eines Hohenpriesters. (Luc. 3, 2; Joh. 18, 13.)

Hanoch, Kain's Sohn, nach dessen Namen er die von ihm begründete Stadt nannte. (1 Mos. 4, 17.)

Haran. 1) Tharah's Sohn, Abraham's Bruder, Lot's Vater. (1 Mos. 11, 26—28.)

2) Stadt in Mesopotamien, nach dem Vorigen benannt, wo Abraham's Verwandte wohnten. Dort starb Tharah (1 Mos. 11, 32); dort lebte Bethuel mit seinen Kindern Laban und Rebecka; von dort wurde letztere durch Elieser von Damascus abgeholt (1 Mos. 24); dorthin floh Jacob. (1 Mos. 29)

Hasaël, ein Diener des Königs Benhadad von Syrien, auf Gottes Befehl an Elias (1 Kön. 19, 15) zum Könige von Syrien gesalbet, ermordet seinen Herrn und besteigt den Thron. (2 Kön. 8, 7—15.)

Hasmonäer, Bezeichnung der Makkabäer nach ihrem Urvater Hasmonäus. Der Name bedeutet: die Erlauchten.

Hathirsātha, Titel des zum Statthalter der Juden ernannten Nehemia. (Neh. 7, 70; 8, 9.)

Heber, Hebräer, s. Eber.

Hebron, uralte Stadt (4 Mos. 13, 23), südlich von Jerusalem. Dort war der Hain Mamre, wo Abraham wohnte. (1 Mos. 13, 18.) Früher hieß die Stadt Kiriath-Arba (Jos. 14, 15), d. i. die Stadt des Riesen Arba.

Heliodōrus, versuchte den Tempel in Jerusalem zu plündern, wurde aber übel zurückgewiesen. (2 Makk. 3.)

Heliópolis (Sonnenstadt), hebräisch: On (1 Mos. 41, 45) s. On.

Hellas = Griechenland.

Heman. 1) Der Esrahit, Bruder des Ethan (s. dort), Levit und Gesangmeister zur Zeit David's, Dichter des 88. Psalms.

2) Ein Sohn Joel, des Sohnes Samuel's, Schauer (d. i. Prophet) des Königs David. (1 Chron. 7, 33; 16, 17; 26, 4. 5.)

Hemor, Fürst zu Sichem zu Jacob's Zeit, von Simeon und Levi erschlagen. (1 Mos. 34.)

Henoch, der Vater Methusalah's, der siebente von Adam (1 Mos. 5, 18; Judä v. 14.). In der jüdischen Sage gilt er als Erfinder der Rechenkunst, der Sternkunde und der Buchstabenschrift, ja sogar als erster Schriftsteller. Ueber das angebliche Buch Henoch siehe Kap. CII., 7.

Hépbata d. i. thue dich auf. (Marc. 7, 34.)

Hermas (vielleicht gleichbedeutend mit Hermogenes), ein Freund Pauli (Röm, 16, 14), der ihn jedoch zur Zeit seiner zweiten Gefangenschaft verließ. (2 Tim. 1, 15.)

Hermon. 1) Die südliche Fortsetzung des Antilibanon, auch Sirion und Senir genannt. (5 Mos. 3, 8. 9.)

2) Hermon mit dem Zusatze „der kleine Berg“ (Ps. 42, 7), vom vorigen südwestlich. Nain lag in seiner Nähe.

Herodes. In der h. Schrift führen drei Regenten diesen Namen:

1) Herodes der Große, König des jüdischen Landes zur Zeit der Geburt Christi. Zu ihm kamen die Weisen, und er ermordete die Kinder zu Bethlehem. (Matth. 2.)

2) Herodes Antipas, des Vorigen Sohn, Vierfürst von Galiläa und Peräa, tödtete Johannes den Täufer (Matth. 14); stellte Jesu nach, der seine Jünger vor ihm warnt (Marc. 8, 15) und ihn einen Fuchs nennt (Luc. 13, 31. 32); verspottet den gefangenen Heiland (Luc. 23, 8), den er vorher gefürchtet hatte. (Luc. 9, 9; Marc. 6, 14; Matth. 14, 1. 2.)

3) Herodes Agrippa I., Enkel Herodes des Großen, tödtete Jacobum, den Apostel, mit dem Schwerte, nahm Petrum gefangen und wurde von den Würmern gefressen. (Act. 12.) Sein Sohn war Agrippa II. (Act. 25.) Ueber die Herodianer s. Kap. XL.

Herodias, Enkelin Herodes des Gr., zuerst Philippus Weib, dann in ehebrecherischer Gemeinschaft mit Herodes Antipas lebend. (Matth. 14, 3, 4.)

Herodion, Freund (Verwandter) Pauli. (Röm. 16, 11.)

Hesbon, Residenz des Königs der Amoriter, Sihon. (4 Mos. 21, 26 ff.; 5 Mos. 2, 26. 30; 29, 7.)

Hesekiel (Ezechiel), der vierte von den großen Propheten, lebte mit Daniel im babylonischen Exil. (Buch Hesekiel.)

Heth, ein Sohn Ham's, Stammvater der Hethiter. (1 Mos. 10, 15.)

Heva = Eva.

Heviter, ein kananitischer Volksstamm. (1 Mos. 10, 17.)

Hiděkel, einer der Ströme des Paradieses, wahrscheinlich der Tigris. (1 Mos. 2, 14.)

Hiēl, der Wiederaufbauer Jericho's, an dem Josua's Fluch in Erfüllung ging. (1 Kön. 16, 34; Jos. 6, 26.)

Hierápolis, Stadt in Phrygien, nicht weit von Colossä, woselbst Epaphras das Evangelium predigte. (Col. 4, 13.)

Hierosólyma = Jerusalem.

Hilkīa. 1) Hoherpriester zur Zeit Josia's, fand das verloren gewesene Gesetzbuch wieder. (2 Kön. 22.)

2) Der Vater des Propheten Jeremia, ein Priester zu Anathot. (Jer. 1, 1.)

Hin, Maaß für Flüssigkeiten, angeblich 72 Eiern im Inhalte gleich.

Hinnom s. Ben Hinnom.

Hiob (Job) d. h. der Angefeindete, ein Nomadenfürst im Lande Uz. (S. Buch Hiob; ferner Hes. 14, 14. 20; Jac. 5, 11.)

Hiram. 1) König zu Tyrus, mit David und Salomo befreundet. (2 Sam. 5, 11; 1 Kön. 5.)
2) Der Werkmeister bei dem Tempelbau. (1 Kön. 7, 13.)

Hiskīa (Ezechīa, Jehiskia), frommer König von Juda. (2 Kön. 18 bis 20; Jes. 36—39.)

Hispānia = Spanien. Paulus beabsichtigte, dorthin zu gehen. (Röm. 15, 24.)

Hobab, der Enkel Reguel's, Sohn Jethro's, Mosis Schwager, begleitete auf Mosis dringende Bitte die Israeliten bei ihrem Zuge durch die ihm genau bekannte Wüste (4 Mos. 10, 29—32). Er und seine Nachkommen hießen auch die Keniter (Richt. 1, 16); zu diesen gehörte Jael, das Weib Heber's, welche den Sissera ermordete (Richt. 4, 17—22.) — Manche Ausleger halten Reguel, Jethro, Hobab, Keni für verschiedene Namen einer und derselben Person, doch ist diese Annahme jedenfalls unrichtig (s. 4 Mos. 10, 29).

Holofērnes, angeblicher Feldherr des (assyrischen!) Königs Nebukad-Nezar, von Judith enthauptet. (Buch Judith.)

Homer (Homor), Maaß für trockne Sachen.

Hophni, gottloser Sohn des Hohenpriesters Eli. (1 Sam. 2—4.)

Hophra (Pharao Haphra), König von Aegypten, der nach der Zerstörung Jerusalems viele Juden in sein Land aufnahm, aber von seinem Volke entthront und hingerichtet wurde, wie dies Jeremia geweissagt hatte. (Jer. 44, 30.)

Hōr, Name verschiedener Berge, insbesondere auch dessen, auf welchem Aaron starb, südlich vom todten Meere. (4 Mos. 20, 22—29.)

Horeb, der Berg Gottes, wo Moses den brennenden Busch sah (2 Mos. 3, 1), wo später die Gesetzgebung geschah (2 Mos. 19, 20), und wo sich der Herr dem Elias im stillen, sanften Sausen offenbarte. (1 Kön. 19, 8 ff.) Vergl. Sinai.

Horma, Ort, wo die ungehorsamen Israeliten von den Amalekitern und Cananitern geschlagen wurden. (4 Mos. 14, 45.)

Hosēa. 1) Josua's früherer Name. (4 Mos. 13, 17.)
2) Der erste von den 12 kleinen Propheten in der Ordnung der biblischen Bücher.
3) Der letzte König von Israel, der nebst seinem Volke, den zehn Stämmen, von Salmanasser in die assyrische Gefangenschaft geführt wurde, 722 v. Chr. (2 Kön. 17.)

Hosiānna (Hosānna): Hilf doch!

Hulda, Prophetin zur Zeit des Königs Josia. (2 Chron. 34, 22 ff.)

Hur stand nebst Aaron dem Moses zur Seite, als dieser während des Kampfes der Israeliten mit den Amalekitern den Stab Gottes emporhielt (2 Mos. 17, 8—16), und war mit Aaron Mosis Stell-

vertreter, während dieser auf dem Berge Sinai die Gesetztafeln empfing. (2 Mos. 24, 14.)

Husāi, der Freund David's, welcher Ahitophel's Rath zu nichte machte. (2 Sam. 15, 31—37; 17, 1—23.)

Hymenäus, ein vom Glauben abtrünniger Widersacher Pauli. (1 Tim. 1, 20; 2 Tim. 2, 17.)

Hyrkān. 1) Johann (Johannes Hyrcanus), Sohn des Makkabäers Simon, freier Fürst und Hoherpriester der Juden, 135—106 v. Chr. (1 Makk. 16.)

2) Hyrkan II., Sohn des Alexander Jannäus, stritt mit seinem Bruder Aristobūlus II. um die Herrschaft, und wurde von dem römischen Feldherrn Pompējus zum Fürsten des jüdischen Volkes unter römischer Oberherrschaft eingesetzt. Er war der letzte Herrscher aus dem makkabäischen Geschlechte, an dessen Stelle nun die Herodianer traten. (S. Kap. XXXIX.)

J.

Jabal, Sohn des Kainiten Lamech und der Ada. Von ihm sind hergekommen, die in Hütten wohneten und Vieh zogen. (1 Mos. 4, 20.)

Jabes, Stadt in Gilead (im Ostjordanlande), durch Saul aus der Hand des Ammoniterkönigs Nahas gerettet (1 Sam. 11), wofür die Jabesiten dem Saul noch nach seinem Tode ihre dankbare Anhänglichkeit bezeigten (1 Sam. 31, 11—13) und deshalb von David belobt wurden. (2 Sam. 2, 4—7.)

Jabin. 1) König der Cananiter zu Hazor im nördlichen Palästina, von Josua besiegt und getödtet. (Jos. 11.)

2) Ein zweiter König gleiches Namens, welcher von Debora und Barak überwunden wurde. (Richt. 4.)

Jabne s. Jamnia.

Jabok, jetzt Zerka, Bach auf der Ostseite des Jordans, in denselben zwischen dem See Genezareth und dem todten Meere mündend; bildete die Grenze zwischen den Gebieten der Israeliten und der Ammoniter. (1 Mos. 32, 22; Jos. 2; Richt. 11, 13.)

Jachin (d. h. Gott wird befestigen), Name der großen ehernen Säule zur Rechten der Tempelthür [s. Boas]. (1 Kön. 7, 21.)

Jacob. 1) Isaak's und der Rebecka jüngerer Zwillingssohn (1 Mos. 25, 24—26), nach dem nächtlichen Kampfe Israel genannt (1 Mos. 32, 28), Stammvater der nach ihm benannten Israeliten. — Der Jacobsbrunnen bei Sichem oder Sichar. (Joh. 4.)

2) Der Vater Joseph's, des Mannes der Mutter Jesu. (Matth. 1, 15. 16.)

Jacōbus. 1) Jacobus der Größere, Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder Johannis, Apostel des Herrn, von Herodes Agrippa I. mit dem Schwerte hingerichtet. (Act. 12.)

2) Jacobus, der Sohn des Alphäus, Apostel des Herrn. Ob Jacobus, der Sohn des Cleophas und der Maria, ein Bruder des Herrn genannt, Bischof von Jerusalem und Verfasser des Briefes, mit dem Apostel Jacobus II. eine und dieselbe Person oder von diesem verschieden sei, s. Kap. LXXXVI., 9.

Jaddūa, Hoherpriester zur Zeit Alexanders des Großen. (S. Kap. XXXVI. (Neh. 12, 11.)

Jaēbēz (Gott macht Schmerzen), ein Schmerzenskind seiner Mutter und ein Beispiel, wie Gott Gebet erhört. (1 Chron. 4, 9. 10.)

Jaēl, das Weib Heber's, des Keniters, welches dem Sissera einen Nagel in den Kopf schlug. (Richt. 4.) S. Hobab.

Ja, Verkürzung von Jehova = der sein wird und gewesen ist, der ewige Gott, kommt sehr häufig in hebräischen Namen vor, z. B. Ahasja (der Herr hat gehalten), Obadja (der Knecht des Herrn), Semaja (der Herr hat erhört) u. s. w.; auch in Halleluja (lobt den Herrn!)

Jaffa s. Joppe.

Jaīr. 1) Richter in Israel. (Richt. 10, 3.) Die Jairsdörfer s. Mos. 3, 14; 1 Chron. 2, 22; Richt. 10, 3.

2) Vater des Mardachai. (Esth. 2, 5.)

Jaīrus, ein Oberster der Schule (Vorsteher der Synagoge), dessen Tochter Jesus erweckte. (Marc. 5, 22.)

Jakob und Jakobus s. Jacob und Jacobus.

Jambres, ägyptischer Zauberer, der Mosi widerstand. (2 Tim. 3, 8.) S. Jannes.

Jambri. Die Kinder Jambri ermorden den Makkabäer Johannes; Jonathan und Simon rächen ihres Bruders Tod. (1 Makk. 9, 36—42.)

Jamnia, auch Jabne, feste Stadt im Philisterlande unweit des Mittelmeeres, südlich von Joppe; von Usia erobert (2 Chron. 26, 6), von Judas Makkabäus verbrannt (2 Makk. 12, 8. 9), von dem jüdischen Geschichtsschreiber Josephus im Kriege gegen die Römer stark befestiget. Nach der Zerstörung Jerusalems war die Stadt der Sitz des Synedriums und einer berühmten jüdischen Hochschule.

Jannes und Jambres nennt Paulus die ägyptischen Zauberer, welche Mosi widerstanden. (2 Tim. 3, 8.) Diese Namen werden von mehreren, auch römischen Schriftstellern angegeben; der jüdische Talmud erklärt die beiden Zauberer für Söhne des Propheten Bileam.

Japhēth, Noah's Sohn, von dem die Völker Europa's und zum Theil Asiens abstammen. (1 Mos. 10, 2.) Die drei Söhne Noah's

werden immer in der Ordnung genannt: „Sem, Ham, Japhet, — wonach Japhet als der jüngste erscheint. Die Stelle 1 Mos. 10, 21. „Sem aber, Japhet's, des Größeren, Bruder" — der zufolge Japhet der älteste Sohn Noah's gewesen wäre (das Geschlechtsregister Kap. X. beginnt auch mit ihm) — kann auch übersetzt werden: „Sem aber, Japhet's größerer Bruder"; die Altersfolge der Brüder ist ungewiß.

Japho s. Joppe.

Jared, einer der Urväter, Henoch's Vater. (1 Mos. 5, 15. 18.)

Jasabeam (eigentlich: Jasab'am), einer der vorzüglichsten Helden David's, (1 Chron. 12, 11), der mit seinem Spieße 300 (nach 2 Sam. 23, 8 sogar 800) Feinde auf einmal erlegte.

Jaschar, von Luther übersetzt: der Fromme (Jos. 10, 13) oder der Redliche (2 Sam. 1, 18), ist vielleicht der Eigenname eines Dichters, so daß zu lesen wäre: „im Buche des Jaschar".

Jason. 1) Der Bruder des Hohenpriesters Onias, der es bei Antiochus Epiphanes dahin brachte, daß er seines Bruders Amt erhielt, worauf er die jüdischen Sitten abschaffte und heidnische Weise einführte; durch Menelaus verdrängt, eroberte er Jerusalem und richtete ein gewaltiges Blutbad an, ohne sich jedoch behaupten zu können; er kam als Flüchtling elend um. (2 Makk. 4, 5.)

2) Der Sohn Eleazar's, den Judas Makkabäus nach Rom sandte, um das Bündniß mit den Römern zu erneuern. (1 Makk. 8, 17.)

3) Ein Schriftsteller, aus dessen größerem, aus 5 Büchern bestehenden Werke das zweite Buch der Makkabäer ein Auszug ist. (2 Makk. 2, 24.)

4) Pauli Wirth zu Thessalonich. (Act. 17, 5.)

5) Ein Freund Pauli zu Corinth. (Röm. 16, 21.) Vielleicht mit dem Vorigen identisch.

Javan (Jon) 1) Japhet's Sohn, Stammvater der Griechen. (1 Mos. 10, 2.) — 2) Eine Stadt, welche Cassia und Zimmt nach Tyrus lieferte (Hes. 27, 19); wahrscheinlich lag sie im glücklichen Arabien.

Icăbōd d. i. die Herrlichkeit ist dahin, so nannte Eli's Schwiegertochter, Pinehas Weib, sterbend ihren Sohn, als sie hörte, daß die Lade Gottes genommen, ihr Mann, ihr Schwager und ihr Schwiegervater aber todt sei. (1 Sam. 4, 19—22.)

Icōnium, Stadt in der kleinasiatischen Landschaft Lycaonien. (Act. 13. 14. 16. 19; 2 Tim. 3, 11.)

Iddo. 1) Schauer (Prophet), Geschichtsschreiber der Regierungszeit Rehabeam's und Abia's, dessen Buch verloren ist. (2 Chron. 12, 15.)

2) Der Großvater (nach Esra 5, 1; 6, 14 Vater) des Propheten Sacharja; er befand sich in dem ersten unter Serubabel heimkehrenden Zuge der Israeliten und war aus priesterlichem Geschlecht. (Neh. 12, 4.)

Idumäa, das Land der Edomiter, südlich von Palästina.

Jebus, Jebusiter. Die Jebusiter waren ein cananitischer Volksstamm (1 Mos. 10, 16) und wohnten zu Josua's Zeit besonders in und um Jerusalem, welches damals Jebus hieß. Josua schlug sie zwar (Jos. 11, 3 vergl. 24, 11), konnte ihnen aber Jerusalem nicht entreißen. Eine vorübergehende Eroberung (eines Theiles) der Stadt durch den Stamm Juda (Richt. 1, 8) hatte keine Folgen; auch die Benjaminiten vermochten nicht, sich dort festzusetzen. (Richt. 1, 21; 19, 11.) Erst David eroberte den festen Platz (2 Sam. 5. 6), und machte Jerusalem zu seiner Hauptstadt und Residenz, rottete aber die Jebusiter nicht aus. (2 Sam. 24, 16. 18.) Salomo machte die Ueberreste des Volkes zinsbar (1 Kön. 9, 20. 21), und noch nach dem Exil war es nicht völlig verschwunden. (Esra 9, 1.)

Jechonīa, Jechānja, Chanja = Jojächin, vorletzter König des Reiches Juda (1 Chron. 3, 16), ergiebt sich dem Nebukadnezar, erhält durch Evilmerodach seine Freiheit wieder.

Jedīdja (d. i. der Geliebte des Herrn) wurde Salomo von seinem Erzieher, dem Propheten Nathan genannt. (2 Sam. 12, 25.)

Jedithūn, Jeduthun s. Ethan.

Jehāsiel, Prophet zur Zeit des Königs Josaphat. (2 Chron. 20, 14.)

Jehiskīa = Hiskia. (2 Chron. 29, 1.)

Jehovā, Name Gottes, vielleicht durch Zusammenziehung gebildet aus den drei Wörtern: Jehi (der da sein wird), Hove (der da ist) und Hava (der da war). Aus Jehova wird durch weitere Zusammenziehung Ja s. oben. Die Juden sprechen seit dem Exil den Namen Jehova niemals aus, ja sie behaupten, er lasse sich gar nicht aussprechen. Sie gebrauchen statt dessen das Wort Adonāi (Herr), auch wenn in der heiligen Schrift „Jehova" steht.

Jēhu. 1) Prophet in Israel, der dem Könige Baesa den Untergang seines Geschlechts androht (1 Kön. 16, 1) und den König Josaphat wegen seiner Verbindung mit Ahab straft. (2 Chron. 19, 2.) Seine Geschichte Josaphat's (2 Chron. 20, 34) ist verloren gegangen.
2) Ein König von Israel, der Ahab's Geschlecht ausrottete, indem er den König Joram und die Isebel — auch den König Ahasja vom Reiche Juda — tödtete. (2 Kön. 9.)

Jemīma, eine Tochter Hiob's. (Hiob 42, 14.)

Jemini = das Geschlecht Benjamin's. (1 Sam. 9, 4; 2 Sam. 16, 11 u. s. w.)

Jephthah, ein Gileaditer, Richter in Israel, der die Ammoniter schlug und durch sein übereiltes Gelübde bekannt ist. (Richt. 11.)

Jephünne, Caleb's Vater. (4 Mos. 13, 7.)

Jeremīa, Prophet zur Zeit des Unterganges des Reiches Juda. (Buch Jeremiä)

Jērĭcho, die von Jerusalem durch eine grauenvolle Wüste (Luc. 10, 30) getrennte Palmenstadt, gleich einer Oase aus weiter Sandfläche hervortretend, im Westen von hohen und kahlen Kalkfelsen begrenzt, war gut bewässert und äußerst fruchtbar (Palmen 5 Mos. 34, 3; Richt. 1, 16; 3, 13; Rosen Sir. 24, 18, Balsam und Honig), doch hauseten auch giftige Schlangen dort. Sie wurde von Josua eingenommen (Jos. 6), von Hiel wieder aufgebaut (1 Kön. 16, 34), wobei Josua's Fluch (Jos. 6, 26) in Erfüllung ging. Zu Elias Zeit war eine Prophetenschule in Jericho. (2 Kön. 2.) Die Stadt wurde wiederholt befestigt, weil sie ein Schlüssel des Landes war. Zu Jesu Zeiten befand sich (wahrscheinlich wegen der Balsamversendung) ein Oberzöllner daselbst. (Zachäus, Luc. 19.) An ihrer Stelle befindet sich jetzt das Dorf Richa (Ericha), und die Gegend ist außerordentlich heiß und ungesund.

Jerōbeam. 1) Jerobeam I., der Sohn Nebat's, erster König des Reiches Israel, Einführer des Kälberdienstes. (1 Kön. 12.)

2) Jerobeam II., der Sohn Joas, 13ter König von Israel, zu dessen Zeiten das Land seine größte Ausdehnung hatte. (2 Kön. 14, 23.) Zu seiner Zeit weissagte Jona (2 Kön. 14, 25), desgleichen Hosea und Amos, welche dem Reiche wegen der überhandnehmenden Sittenverderbniß den Untergang verkündigten.

Jerub-Baal (d. i. Baal führe seine Sache aus), Beiname des Richters Gideon (nach Richt. 6, 25—32).

Jerusalem (Wohnung des Friedens), Hauptstadt des jüdischen Landes, früher Salem (1 Mos. 14, 18) und Jebus s. oben.

Jesāja (Jesaias) d. i. Hülfe des Herrn, — der berühmte Prophet.

Jesebel s. Isebel.

Jēsreel. 1) Residenz Ahab's. 2) Große Ebene in Samaria. 3) Hosea's ältester Sohn. (Hos. 1, 4.)

Jesse, griechische Form für Isai (Röm. 15, 12).

Jesua. 1) So viel als Josua.

2) Der Hohepriester bei der Rückkehr aus dem Exil. (Esr. 2, 2; 3, 2.)

Jesus d. i. Heiland, Seligmacher. So heißt:

1) Unser Herr, nach dem Gebote des Engels. (Luc. 1, 31; 2, 21.)
2) Josua in der Septuaginta und im N. Testamente. (Act. 7, 45; Hebr. 4, 8.)
3) Jesua, der Hohepriester nach dem Exil. (Esr. 2, 2.)
4) Der Verfasser des Buches Jesus Sirach, so wie dessen Enkel, der es in die griechische Sprache übersetzte. S. Kap. LXVII.)

5) Jesus mit dem Zunamen Justus (der Gerechte), ein Gehülfe Pauli. (Col. 4, 11.)

Jethro (entweder auch Reguel genannt, oder Reguel's Sohn), Priester in Midian, Mosis Schwiegervater [Schwäher], (2 Mos. 2, 18; 3, 1.) besucht Moses nach dem Auszuge aus Aegypten und kehrt wieder heim (2 Mos. 18). Sein Sohn Hobab (s. diesen) schließt sich den Israeliten an.

Jiska, Haran's Tochter, Schwester des Lot und der Milka s. d. (1 Mos. 11, 29.)

Illyrien (Illyricum), Land an der Ostküste des adriatischen Meeres; Paulus predigte dort. (Röm. 15, 19.)

Immánuēl (Gott mit uns), Bezeichnung Jesu. (Jes. 7, 14; Matth. 1, 23.)

India, Indien, großes, fruchtbares Land im südlichen Asien. (Esth. 1, 1.) Vielleicht ist Ophir = Indien. (s. Ophir.)

Joab, der Sohn der Schwester David's, Zeruja, Bruder des Abisai und Asahel, Feldhauptmann David's, mordet den Abner (Uria, Absalom) und Amasa, wird auf Salomo's Befehl von Benaja am Altare getödtet. (2 Sam.; 1 Kön. 2.)

Jōahas. 1) Der Sohn und Nachfolger des Königs Jehu von Israel. (2 Kön. 10, 35; 13, 1.)

2) Der Sohn und Nachfolger des Königs Josia von Juda (2 Kön. 23, 30), auch Johanan (1 Chron. 3, 15) und Sallum (Jer. 22, 11.)

Joas. 1) Der Vater Gideon's. (Richt. 6, 11.)

2) Der 8te König von Juda, Sohn des Ahasja. (2 Kön. 12, 1.)

3) Der 12te König von Israel, zu dessen Zeit Elisa starb. (2 Kön. 13.)

Job = Hiob.

Jóchĕbed, das Weib Amram's, die Mutter der Mirjam, des Aaron und Mose. (2 Mos. 6, 20.)

Joel. 1) Samuel's Sohn (1 Sam. 8, 2), auch Vasni genannt (1 Chron. 7, 28), Sohn des Schauers Heman (1 Chron. 7, 33; 26, 5.)

2) Der Prophet, dessen Buch sich unter den Schriften der 12 kleinen Propheten befindet.

Johanan = Joahas s. oben.

Johanna. 1) Das Weib Chusa, des Pflegers (Hausverwalters) Herodis, eine Dienerin Jesu (Luc. 8, 3; 24, 10), nach Einiger Meinung die Gattin des „Königischen“ (Joh. 4, 46—54).

2) Zuname des Apostels Petrus, soviel bedeutend als Jona's Sohn. (Joh. 21, 15.)

Johannes. 1) Der älteste Sohn des Priesters Matathias. (1 Makk. 2, 2.)
2) Johann Hyrkan, Sohn und Nachfolger des Makkabäers Simon. (1 Makk. 16.)
} S. Kap. XXXIX.
3) Der Täufer, Zacharias Sohn. (Luc. 1.)
4) Der Lieblingsjünger Jesu, Sohn des Zebedäus und der Salome.
5) Marcus (Act. 12, 13; Col. 4, 10), Sohn der Maria, Neffe des Barnabas, Evangelist, Barnabas und Paulus Begleiter.

Jōchajin s. Jechonia.

Jōjada. 1) Hoherpriester, welcher die Athalja hinrichten ließ, und den Joas auf den Thron setzte. (2 Kön. 11.)
2) Hoherpriester zur Zeit der persischen Oberherrschaft. (Neh. 12, 10.) Seinen Sohn (Manasse) vertrieb Nehemia, weil er sich mit einer Ausländerin verheirathet hatte; er wurde Hoherpriester der Samariter.

Jōjakim s. Eliakim.

Jona (Jonas). 1) Prophet zur Zeit Jerobeam's II. (Buch Jona; 2 Kön. 14, 25; Matth. 12, 39. 40.)
2) Der Vater des Apostels Petrus. (Johanna = Jonas Sohn, Joh. 21.)

Jonathan. 1) Sohn Gerson's, der als Priester bei einem besonderen Heiligthum der Daniter diente (Richt. 18, 30), wahrscheinlich der Richt. 17, 7 und 18, 3 erwähnte Levit.
2) Saul's Sohn, David's treuer Freund. (1 Sam. 14. 17. 18. 20 ff.)
3) Der Sohn des Priesters Abjathar. (2 Sam. 15, 27.)
4) Ein Held David's (sein Neffe) schlug einen mit 6 Fingern an jeder Hand und 6 Zehen an jedem Fuße ausgestatteten Riesen von Gath. (1 Chron. 21, 6. 7.)
5) Des Königs Zedekia Schreiber, in dessen Hause Jeremias im Kerker lag. (Jer. 37, 15.)
6) Ein Makkabäer, Sohn des Matathias, mit dem Zunamen Apphus (1 Makk. 2, 5) s. Kap. XXXIX.
7) Sohn eines Absalom, befehligte unter dem Hohenpriester Simon ein gegen Joppe gesendetes Corps. (1 Makk. 13, 11.)

Jonien (1 Makk. 8, 8), der Küstenstrich am ägäischen Meere mit den Städten Ephesus, Milet, Smyrna u. a. m.

Joppe (Japho, Jaffa d. i. die Schöne), berühmte Hafenstadt in Judäa am mittelländischen Meere. Bis hierher wurde das Holz zum Tempel Salomo's vom Libanon aus geflößt (2 Chron. 2, 16), ebenso zum zweiten Tempel (Esra 3, 7); hier ging Jona aufs Meer, um dem Herrn zu entfliehen (Jon. 1, 3); Judas Makkabäus züchtigte die verrätherische Stadt (2 Makk. 12, 3); hier weckte Petrus die Tabea auf (Act. 9, 36—43), und wohnte bei dem Gerber Simon;

hier landeten oft die Kreuzfahrer, und für die noch heutigen Tages nach Jerusalem Pilgernden ist Joppe gewöhnlich der Landungsort. Gegenwärtig ist eine evangelische Gemeine mit einer Schule hier.

Joram. 1) Der fünfte König in Juda, Josaphat's Sohn. (2 Kön. 8, 16.)

2) Der neunte König in Israel, Ahab's Sohn, gleichzeitig mit dem Vorigen. (2 Kön. 3.)

Jordan, der Hauptfluß von Palästina.

Josabeath, Tochter des Königs Joram von Juda, Schwester des Königs Ahasja, Gattin des (Hohen-) Priesters Jojada, rettete Joas, den Sohn des Ahasja, vor der mordsüchtigen Athalja. (2 Chron. 22, 11.)

Jōsaphat. 1) Der vierte König von Juda, Assa's Sohn. (1 Kön. 15, 24.)

2) Das Thal Josaphat, zwischen Jerusalem und dem Oelberge, wo der Herr (nach Joel 3, 7) das Gericht über die Heiden halten wird. Es ist daher noch heut den Muhamedanern und den Juden heilig, und viele jüdische Greise pilgern dorthin, um daselbst begraben zu werden, und dereinst das neue Jerusalem zuerst zu schauen.

Joseph. 1) Jacob's Sohn von der Rahel. (1 Mos. 37, 39—50.)

2) Jesu Pflegevater, ein Sohn Jacob's (Matth. 1, 16) und Schwiegersohn des Eli (Luc. 3, 23), seinem Gewerbe nach ein Holzarbeiter (wahrscheinlich bezeichnet das griechische Wort Tekton einen Zimmermann und Tischler.) Der uralten Sage nach soll er als 80jähriger Greis und als Wittwer die Maria geehelicht haben; seine erste Gattin soll Salome geheißen haben und mit der Familie Johannis des Täufers verwandt gewesen sein.

3) Joseph von Arimathīa, ein Anhänger Jesu, in dessen Felsengrab des Herrn Leib gelegt wurde. (Matth. 27, 57—60.)

4) Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just (Justus d. h. der Gerechte) wurde nebst Matthias zum Apostel vorgeschlagen. (Act. 1, 23.)

Joses. 1) Ein Bruder (Vetter) des Herrn, d. h. ein Sohn des Cleophas. (Matth. 13, 55.)

2) Joses, genannt Barnabas, Levit aus Cypern, berühmter Lehrer des Christenthums. (Act. 4, 36. 37; Kap. 13. 14.)

Josīa, 16. König von Juda, sehr fromm (Sir. 49, 1—4), Sohn des gottlosen Amon. Sein Name und sein Eifer für das Gesetz wird schon 130 Jahre vor seiner Geburt durch einen Propheten zu Bethel verkündet. (1 Kön. 13, 2; 2 Kön. 23.)

Josua (auch Jesua, Jesus, zuerst Hosea genannt, 4 Mos. 13, 17), der Sohn Nun's, vom Stamme Ephraim, Mosis Diener und Nachfolger,

Eroberer des gelobten Landes, wohin von allen als Erwachsene aus Aegypten Gezogenen nur er und Caleb gelangten. (Buch Josua.)

Jōta (Jod), der kleinste Buchstabe im hebräischen und griechischen Alphabet. (Matth. 5, 18.)

Jotham. 1) Der Sohn des Richters Gideon, Dichter der ältesten Fabel. (Richt. 9.)

2) Der 11te König von Juda, Usia's (Asarja's) Sohn. (2 Kön. 15, 7.)

Jōzădak, Hoherpriester zur Zeit der Wegführung in die babylonische Gefangenschaft. (2 Chron. 7, 15.) Sein Sohn Jesua war mit Serubabel Anführer der Heimkehrenden.

Isaak (man wird lachen), Abrahams Sohn von der Sarah. (1 Mos. 21.)

Isăi (Jesse), David's Vater, Sohn des Obed, Enkel des Boas und der Ruth. (Ruth 4, 21. 22.)

Isăschar, Jacob's 8ter Sohn, von Lea geboren (1 Mos. 30, 18), als deren fünfter.

Isbōseth, Saul's Sohn und zuerst Nachfolger seines Vaters in der Herrschaft über 10 Stämme. Als Abner den von ihm eingesetzten König verläßt, wird dieser von Baena und Rechob ermordet. (2 Sam. 2—4.)

Ischarioth (der Mann aus Carioth), Beiname des Verräthers Judas.

Isĕbel, Ahab's Weib, Tochter des Königs zu Sidon (Zidon) in Phönizien, Verfolgerin des Elia, Mörderin des Naboth, auf Jehu's Befehl zum Fenster herabgestürzt und zertreten. (1 Kön. 16, 29 bis 2 Kön. 9.)

Ismăel (Gott hört), Abraham's Sohn von der ägyptischen Magd Hagar, Stammvater der Araber. (1 Mos. 16. 17. 21.)

Israel (der mit Gott kämpft). 1) Beiname, welchen Jacob nach seinem nächtlichen Kampfe erhielt. (1 Mos. 32, 24.)

2) Name des von ihm abstammenden Volkes. (Israel, Kinder Israel, Israeliten.)

3) Das Reich der 10 Stämme im Gegensatze zum Reiche Juda.

Isthmus = eine Landenge, insbesondere die, auf welcher Corinth liegt.

Ithăi, der Gethiter (Philister aus Gath), welcher den König David auf dessen Flucht vor Absalom begleitete. (2 Sam. 15, 19.)

Ithămar, Aaron's jüngster Sohn, Priester. (2 Mos. 6, 23.)

Ituräa, Landschaft im Ostjordanlande. (Luc. 3, 1.)

Jubal, Lamech's Sohn von der Ada, „von dem sind herkommen die Geiger und Pfeifer.“ (1 Mos. 4, 21.)

Jubeljahr s. Halljahr.

Juda. 1) Jacob's vierter Sohn, der jedoch das Recht der Erstgeburt und die Verheißung des Messias empfing. — 2) Der nach ihm benannte Stamm. — 3) Das nach diesem Stamme benannte Reich.

Judäa. 1) Das ganze jüdische Land. — 2) Die südliche Provinz des Westjordanlandes.

Judas. 1) Makkabäus der berühmte Held. (1 und 2 Makk.)

2) Judas Thaddäus oder Lebbäus, auch Judas Jacobi (Luc. 6, 16), Apostel des Herrn.

3) Judas, der Bruder (d. i. Vetter) des Herrn, Sohn des Cleophas und der Maria, Bruder des Jacobus, Joses und Simon (Marc. 6, 3), Verfasser des Briefes. (Viele Ausleger halten die unter 2. und 3. Genannten für identisch. Vergleiche Kap. LXXXVI, 9.)

4) Judas Ischarioth, der Verräther, Simon's Sohn.

5) Judas, Pauli Wirth zu Damascus zur Zeit seiner Bekehrung.

6) Judas Galiläus (der Galiläer), Empörer wider die Römer. (Act. 5, 37.)

7) Judas Barsabas, von den Aposteln mit Paulus nach Antiochien gesendet. (Act. 15, 22.)

Juden werden die Israeliten, nach ihrem Hauptstamme Juda, von der Zeit des Exils an genannt.

Judi lieset dem Könige Jojakim das Buch der Weissagungen des Jeremias vor, zerschneidet und verbrennt dasselbe. (Jer. 36, 23.)

Judith. 1) Ein Weib Esau's aus dem Stamme der Hethiter. (1 Mos. 26, 34.)

2) Die Jüdin zu Bethulia, welche den Holofernes tödtete. (Buch Judith.)

Julia, eine Gläubige zu Rom, welche Paulus grüßt. (Röm. 16, 15.)

Julius, der Unterhauptmann, welcher Paulum nach Rom brachte. (Act. 27.)

Junias, ein Gläubiger zu Rom, welchen Paulus seinen Gefreundten und Mitgefangenen nennt. Der Name kann auch eine Frau bezeichnen. (Röm. 16, 7.)

Jūpĭtĕr (Genitiv: Jovis), lateinischer Name des höchsten Gottes, den die Griechen Zeus nannten. Barnabas wurde zu Lystra für Jupiter gehalten. (Act. 14, 12.) Antiochus Epiphanes nannte den Tempel zu Jerusalem „des Jovis Olympii Kirche“ und den Tempel zu Garizim „des Jovis Xenii Kirche“. (2 Makk. 6, 2.)

Justus d. h. der Gerechte. 1) Zuname des Joseph Barsabas, der nebst Matthias zum Apostel vorgeschlagen wurde. (Act. 1, 23.)

2) Ein gottesfürchtiger Corinther, in dessen Hause Paulus wohnte. (Act. 18, 7.)

3) Jesus Justus, war bei Paulo zu Rom. (Col. 4, 11.)

Juta, Jutta, Stadt im Stamme Juda, im Gebirge gelegen, wird von Einigen für den Geburtsort Johannis des Täufers gehalten, während Andere Hebron dafür ausgeben.

K. (vergleiche C.)

Kades, Wüste im Südosten von Palästina. Von **Kades Barnéa**, einem daselbst gelegenen Orte, sandte Moses die zwölf Kundschafter, und das murrende Volk mußte seinen Rückweg und seine lange Wanderschaft antreten. (4 Mos. 13, 27; 5 Mos. 1, 19.)

Kahath, Levi's zweiter Sohn, von welchem Mose abstammte. (2 Mos. 6, 18. 20.)

Kain, Adam's ältester Sohn, Mörder seines Bruders Abel. (1 Mos. 4.)

Kaleb, der Sohn Jephunne, einer der 12 Kundschafter, der nebst Josua dem Volke Muth einsprach, und dafür mit in das gelobte Land einzog, und die Stadt Hebron zum Besitzthum erhielt.

Karioth (Kerioth), Stadt im Stamme Juda (Jos. 15, 25), muthmaßlicher Geburtsort des Judas Ischarioth.

Kedes, Freistadt für Todtschläger auf dem Gebirge Naphthali in Galiläa. (Jos. 20, 7.)

Kedor Laomor, König von Elam. (1 Mos. 14.)

Kēmuēl, Sohn des Nahor und der Milca, Stammvater der Syrer. (1 Mos. 22, 21.)

Kenan, Enos Sohn (1 Mos. 5, 9). Luc. 3, 36 ist noch ein Cainan oder Kenan als Vater Salah's angegeben, von dem die alten Geschlechtsregister (1 Mos. 11) nichts wissen, der auch in vielen alten Exemplaren des N. T. nicht steht.

Keniter, die Nachkommen Hobab's, des Schwagers Mosis; zu ihnen gehörte Jael, das Weib Heber's. (Richt. 1, 16; 4, 17.)

Kephas = **Petrus**, ein Fels, Beiname des Apostels Simon. (Joh. 1, 42.)

Keren Hapuch (Carfunkelglanz oder Schminkbüchse), eine Tochter Hiob's. (Hiob 42, 14.)

Ketūra, das Weib Abraham's nach dem Tode der Sarah, mit welcher er 6 Söhne erzeugte; Stammmutter der Midianiter und mehrerer arabischen Stämme. (1 Mos. 25, 1. 2.)

Kezia (Zimmetrinde), ebenfalls Hiob's Tochter. (Hiob 42, 14.)

Kidron (der schwarze, trübe), quellenloser Regen- oder Winterbach zwischen Jerusalem und dem Oelberge. (2 Sam. 15, 23; 1 Kön. 2, 37; Joh. 18, 1.)

Kirjath = Stadt, verbunden mit andern Namen, z. B. Kirjath Arba (Hebron), Kirjath Jearim u. s. w.

Kis, Saul's Vater. (1 Sam. 9, 1.)

Kisleu, der 9te Monat des Kirchenjahres, etwa unser December.

Kison, Bach, am Thabor entspringend und am Fuße des Karmel ins Mittelmeer mündend; hier schlug Barak den Sissera (Richt. 5, 21).

und schlachtete Elias die Baalspfaffen. (1 Kön. 18, 40.) Im Sommer hat er kein Wasser, in der Regenzeit dagegen ist er ein ansehnlicher Strom.

Kohěleth, hebräischer Name des Predigers Salomonis; griechisch: Ecclesiastes.

Korah. 1) Ein Levit, der sich mit Dathan, Abiram und On wider Mose empörte und von der Erde verschlungen wurde. (4 Mos. 16.)
2) Die Kinder Korah, des Vorigen Nachkommen, Psalmensänger zu David's Zeit. (Ps. 42, 44—49.)

Korban = Opfergabe (Marc. 7, 11), daher der Gotteskasten (es taugt nicht, daß wir es „ins Korban" legen. Matth. 27, 6.)

L.

Laban, Bethuel's Sohn, Bruder der Rebecka, Vater der Lea und Rahel, Schwiegervater Jacob's, wohnend zu Haran in Mesopotamien. (1 Mos. 24, 29; 39—31.)

Lacedämon = Sparta, berühmter griechischer Staat im Peloponnes (1 Makk. 12, 2; 2 Makk. 5, 9.)

Lahemi, ein Riese von Gath, Goliath's Bruder, von Elhanam, einem der Helden David's, erschlagen. (1 Chron. 21, 5.)

Laïs, Stadt an der Nordgrenze von Canaan, friedlich und still, wie ihr Name sagt (Richt. 18, 7. 27. 28), von den Danitern überfallen, verbrannt, wieder aufgebauet und Dan genannt. Schon damals richteten die Daniter daselbst Götzendienst an (Richt. 18); Jerobeam setzte ein goldenes Kalb dahin. (1 Kön. 12, 29.)

Laïsa, der Ort, wo Judas Makkabäus fiel, wahrscheinlich nicht weit von Jerusalem. (1 Makk. 9, 5.)

Lamech. 1) Methusael's Sohn, vom Geschlechte Kain's, Vater der drei Erfinder Jabal, Jubal, Thubalkain. (1 Mos. 4, 18.)
2) Methusalah's Sohn, Noah's Vater. (1 Mos. 5, 28.)

Lamuel, so wird wahrscheinlich Salomo genannt. (Spr. Sal. 31, 1.)

Laodicēa, Stadt in Phrygien (Kleinasien), nahe bei Colossä; die dasige Gemeine sollte den Brief Pauli an die Colosser ebenfalls lesen. (Col. 4, 16) Ob unter der „Epistel von Laodicea" (a. a. O.) ein verloren gegangener Brief Pauli an die Laodiceer oder ein von diesen an Paulum gerichteter Brief zu verstehen sei, ist zweifelhaft. — Laodicea gehörte zu den sieben Gemeinen, an welche Johannes seine Offenbarung sendete. (Apoc. 1, 11; 3, 14.)

Lasēa, Stadt auf der Insel Creta. (Act. 27, 8.)

Lasthenes, Vertrauter und hoher Beamter des Königs Demetrius Nicator von Syrien, Vater des Königs genannt. (1 Makk. 11, 31. 32.)

Lazărus. 1) Der von Christo auferweckte Bruder der Maria und Martha zu Bethanien. (Joh. 11.)

2) Der Arme, dessen Jesus in dem Gleichnisse vom reichen Manne gedenkt. (Luc. 16, 20.) Die Sage erklärt ihn für eine Person, welche wirklich existirt habe, und legt dem reichen Manne den Namen Dobruk bei.

Lea, Laban's älteste Tochter, Jacob's Weib, Mutter des Ruben, Simeon, Levi, Juda; — Isaschar, Sebulon — und der Dina. (1 Mos. 30.) Sie starb in Palästina und wurde zu Hebron begraben (1 Mos. 49, 31), daher ist sie 1 Mos. 46, 5 nicht mit erwähnt.

Lebbäus s. Judas.

Legion, eine Abtheilung der römischen Heere, angeblich aus 6000 Mann Fußsoldaten und 666 Reitern bestehend. (Marc. 5, 9; Matth. 26, 53.)

Lesem = Lais.

Levi. 1) Jacob's dritter Sohn von der Lea. — 2) Der nach ihm benannte Stamm, welchem der Dienst bei der Stiftshütte und später bei dem Tempel zugewiesen wurde. — 3) Früherer Name des Apostels Matthäus. (Luc. 5, 27.)

Leviathan, ein großes Wasserthier; Ps. 104, 26. der Wallfisch; Hiob 40, 20 ff. das Krokodil; — Die Feinde des Volkes Gottes: Jes. 27, 1.

Leviticus, das dritte Buch Mosis, weil es besonders Vorschriften für den Stamm Levi enthält.

Libanon (der weiße Berg, vom Schnee also benannt), hohes Gebirge im Norden von Palästina, früher durch seine Cedern berühmt.

Libertiner = freigelassene Sclaven; sie hatten eine Synagoge zu Jerusalem. (Act. 6, 9.)

Libyen, wüstes Land in Nordafrika, westlich von Aegypten. (Act. 2, 10.)

Licht und Recht s. Urim.

Linus, ein Gläubiger zu Rom (2 Tim. 4, 21), angeblich nach Petrus erster Bischof der dasigen Gemeine. Er soll zu den 70 Jüngern gehört haben.

Lo-Ammi (nicht mein Volk) und Lo-Ryhamo (nicht barmherzig) mußte Hosea seine beiden jüngeren Kinder von der Gomer nennen. (Hos. 1.)

Log, kleines Maaß für Flüssigkeiten. (3 Mos. 14, 10. 12.)

Lois, Großmutter des Timotheus. (1 Tim. 1, 5.)

Lot, Abraham's Neffe, Haran's Sohn. (1 Mos. 11, 27; 12, 4.)

Lucas, ein Arzt (Col. 4, 14), Begleiter Pauli (Act. 16, 11 ff.), Verfasser eines Evangeliums und der Apostelgeschichte. (S. Kap. LXXVII.)

Lucius. 1) Römischer Consul. (1 Makk. 15, 16).

2) Lucius von Kyrene, ein Gefährte (Act. 13, 1.) und Vetter Pauli. (Röm. 16, 21.)

Lus, früher Name von Bethel. (1 Mos. 28, 19.)

Lustgräber s. 4 Mos. 11, 34.

Lycaonien und Lycien, Landschaften in Kleinasien.

Lydda, Stadt unweit Joppe, wo Petrus den Aeneas heilte. (Act. 9. 32.) Sie kommt im Alten Testamente unter dem Namen Lod vor (1 Chron. 9, 12; Neh. 11, 35); heut ist sie ein großes Dorf Namens Ludd mit den Ruinen einer Kirche des h. Georg (des Drachentödters), der hier geboren und begraben sein soll.

Lydia. 1) Lydien, Landschaft in Kleinasien.

2) Lydia, die fromme Purpurkrämerin zu Philippi. (Act. 16.)

Lysānias, Vierfürst (oder wohl Landpfleger, Procurator) in Abilene. (Luc. 3, 1.)

Lysias. 1) Feldherr des syrischen Königs Antiochus Epiphanes. (1 Makk. 3. 4. 6.)

2) Claudius Lysias, der römische Oberhauptmann zu Jerusalem, welcher Paulum gefangen nahm und nach Cäsarea sandte. (Act. 21—23.)

Lysimāchus, von Antiochus Epiphanes zum Hohenpriester gemacht. (2 Makk. 4.)

Lystra. Stadt in Lycaonien, wo Paulus und Barnabas vergöttert wurden, wo man aber bald darauf Ersteren steinigte. (Act. 14. 16.)

M.

Maccabäus (Makkabi = der Streithammer), ehrender Beiname des tapferen Judas, nach welchem das ganze Geschlecht den Namen Makkabäer führt. (1 Makk. 2, 4.)

Macedonien, Königreich im Norden von Griechenland, wo Paulus in Philippi, Thessalonich und Beröa predigte. (Act. 16. 17.) — Alexander der Große war König von Macedonien.

Madāi, Sohn Japhet's, Stammvater der Meder. (1 Mos. 10, 2.)

Madian = Midian. (Act. 7, 29.)

Magdala, Stadt am See Genezareth. (Matth. 15, 39.)

Magdalena (d. i. ein Weib aus Magdala), Beiname der Maria, von welcher der Herr sieben Teufel ausgetrieben hat, und der er nach seiner Auferstehung zuerst erschienen ist. (Marc. 16, 9.)

Magdalum = Magdala.

Māgōg, ein Sohn Japhet's (1 Mos. 10, 2), wahrscheinlich Stammvater der nordischen Völker (insgemein Scythen genannt). S. Gog.

Magus (Mehrzahl = Magi, Magier), Name der morgenländischen Weisen. (Matth. 2, 1.)

Mahalālēēl, Sohn Kenan's, der fünfte von Adam.

Mahanāim, Levitenstadt im Ostjordanlande. Hier erschienen dem Jacob die Engel Gottes (1 Mos. 32, 1); hier wurde Absalom erschlagen (2 Sam. 17, 24.); sie war Isboseth's Residenz (2 Sam. 2).

Maharam Motha (Maran Atha) d. i. der Herr kommt. (1 Cor. 16, 22.) S. Anathema.

Mahlon, Elimelech's Sohn, der Mann der Ruth. (Ruth. 1, 2; 4, 10.)

Makkabäus s. Maccabäus.

Malchus, der Knecht des Hohenpriestes, dem Petrus das rechte Ohr abhieb. (Joh. 18, 10.)

Maleāchi (Malaachias), der letzte von den 12 kleinen Propheten.

Malta (Melite), Insel im Mittelmeere, wo Paulus Schiffbruch litt. (Act. 28, 1. 2.)

Mammon = Reichthum. (Matth. 6, 24; Luc. 16, 9. 13.)

Mamre, ein Bundesgenosse Abraham's, nach welchem der ihm gehörende Hain bei Hebron benannt wurde. (1 Mos. 13, 18; 14, 13.)

Man oder Manna (von Man-hu? d. h. was ist das?), die Speise der Israeliten während ihres 40jährigen Zuges in der Wüste. (2 Mos. 16, 15.)

Manasse. 1) Joseph's ältester Sohn.
2) Der nach ihm benannte Stamm.
3) Der 14te König von Juda, Hiskia's Sohn. (Gebet Manasse.)
4) Der Sohn des Hohenpriesters Jojada, von Nehemia vertrieben, erster Hoherpriester der Samariter. (Neh. 13, 28.)

Manōah, Simson's Vater, vom Stamme Dan. (Richt. 13, 2.)

Maon, Stadt im Stamme Juda, wo Nabal wohnte. (S. Carmel.)

Mara (Bitterkeit). 1) Ort in der Wüste, wo Mose bitteres Wasser trinkbar machte. (2 Mos. 15, 23; 4 Mos. 33, 8.)
2) Naemi nannte sich Mara (die Betrübte), als sie arm nach Bethlehem zurückkehrte. (Ruth 1, 20.)

Maran Atha s. Maharam Motha.

Marcus, mit dem Vornamen Johannes, Sohn einer Hausbesitzerin Maria zu Jerusalem (Act. 12, 12), diente dem Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise, verließ sie aber zu Perge (Act. 13, 5. 13), begleitete sodann seinen Oheim (Col. 4, 10) Barnabas nach Cypern (Act. 15, 39), war später ein Gehülfe der Apostel Petrus (1 Petr. 5, 13) und Paulus (Col. 4, 10; Phil. v. 24; 2 Tim. 4, 11) und verfaßte ein Evangelium. (S. Kap. LXXVI.)

Mardachāi, Vormund der Esther, zuletzt persischer Minister. (Buch Esther.)

Marēsa, Stadt in Juda, aus welcher der Prophet Micha stammte. (Micha 1, 1.)

Maria (hebr. Mirjam). 1) Die Mutter des Herrn. (Luc. 1, 27.)

2) Cleophas Weib (Joh. 19, 25), auch Maria Jacobi (Marc. 16, 1) und Maria Joses (Marc. 15, 47) nach ihren Söhnen genannt, von vielen Auslegern für die Schwester der Mutter Jesu gehalten, was von anderen bestritten wird. S. Kap. LXXXIII und LXXXVI, 9.

3) Maria Magdalena s. Magdalena.

4) Maria von Bethanien, die Schwester der Martha und des Lazarus. (Luc. 10, 38; Joh. 11. 12.)

5) Maria, die Mutter des Johannes Marcus. (Act. 12, 12.)

6) Eine gläubige Römerin, welche viele Mühe und Arbeit mit Paulus gehabt hatte (wann? und wo? ist unbekannt). (Röm. 16, 6.)

Martha (d. i. Frau), Lazarus Schwester in Bethanien. (Luc. 10, 38; Joh. 11. 12.)

Massa und Meriba (Versuchung und Zank), Orte in der Wüste, wo Israel murrte, weil es kein Wasser hatte. (2 Mos. 17, 7; Ps. 95, 8.)

Matathīas, der Stammvater der Makkabäer. (1 Makk. 2, 1.)

Mathānja war der frühere Name des Königs Zedekia. (2 Kön. 24, 17.)

Mathath, der Großvater der Jungfrau Maria. (Luc. 3, 24.)

Matri, das Geschlecht, aus welchem Saul war. (1 Sam. 10, 21.)

Mattathias s. Matathias.

Matthäus, Apostel und Evangelist, früher Zöllner (Levi, Levis).

Matthīas, der an Judas Ischarioth's Stelle gewählte Apostel. (Act. 1, 23.)

Mausim (Mäusim), ein Götze, s. Dan. 11, 39.

Medad, weissagte mit Eldad im Lager. (4 Mos. 11, 26.)

Mēdien, asiatisches Reich im Westen und Süden des kaspischen Meeres, mit der Hauptstadt Ekbátana.

Mēdus, Beiname des Königs Darius, der nach der Einnahme Babylons durch das persisch-medische Heer dort regierte. (Dan. 6.)

Megīddo, dort wurde Josia im Kampfe wider Pharao Necho tödtlich verwundet. (2 Chron. 35, 22.)

Melchisēdek (d. i. König der Gerechtigkeit), König und Priester zu Salem, segnet Abraham (1 Mos. 14, 18), wird als Vorbild Christi dargestellt. (Hebr. 7.)

Melite s. Malta.

Melzar, Hofbeamter in Babylon (Dan. 1, 11. 16). Vielleicht ist das Wort kein Personen-, sondern ein Amtsname, etwa: Speisemeister.

Memphis, Stadt in Aegypten, Hos. 9, 6 Moph genannt.

Memuchan, Fürst in Persien, der die Absetzung der Königin Vasthi beantragte. (Esth. 1, 14.)

Menahem, 16ter König von Israel. (2 Kön. 15, 17.)

Mene = es ist gezählt. (Dan. 5, 26.)

Menelāus, schlich sich in das hohepriesterliche Amt ein, regierte schändlich (2 Makk. 4, 23), wurde gerädert. (2 Makk. 13, 7.)

Meni, ein Götze. (Jes. 65, 11.)

Mephibōseth. 1) Ein Sohn Jonathan's, den David an seinen Tisch nahm. (2 Sam. 4, 4; Kap. 9; 16, 1—4; 19, 24—30.)
2) Ein Sohn Saul's, den David nebst 6 andern Gliedern der Familie Saul den Gibeoniten übergab, damit sie aufgehängt würden. (2 Sam. 21.)

Merări, Levi's Sohn (2 Mos. 6, 16).

Mercūrius (Merkur, griech. Hermes), der Götterbote, — Paulus wurde in Lystra für denselben gehalten. (Act. 14, 12.)

Merība s. Massa.

Mērob, Saul's älteste Tochter, dem David versprochen, aber dem Adriel gegeben. (1 Sam. 14, 49; 18, 17. 19.) 2 Sam. 21, 8 wird sie Michal genannt.

Merōdach Bal Adān, der König zu Babel, welcher dem Hiskias Briefe und Geschenke sandte. (Jes. 39, 1 bis 2 Kön. 20, 12 heißt er Brodach, der Sohn Baledan.)

Merom, der erste und kleinste der drei vom Jordan gebildeten Seen. An seinen Ufern erfocht Josua einen großen Sieg. (Jos. 11, 7.)

Mesa, König der Moabiter, durch die verbundenen Könige Joram von Israel und Josaphat von Juda besiegt und hart bedrängt, opfert den Göttern seinen Sohn, was die beiden Könige so erschreckte, daß sie abzogen. (2 Kön. 3.)

Mesach (Misael), einer der drei Freunde Daniel's. (Dan. 1, 6. 7.)

Mesopotāmia (d. h. das Land zwischen den Flüssen): das Land zwischen Euphrat und Tigris. Die Bewohner wurden Mesopotamier oder Syrer von Zoba genannt; so heißt z. B. Laban der Syrer (1 Mos. 31, 24), und David schlägt die Syrer von Zoba sammt den Syrern von Damascus (2 Sam. 8).

Messias (dieses hebräische Wort ist gleichbedeutend mit dem griechischen Christus) d. h. der Gesalbte; so heißt unser Heiland wegen seiner prophetischen, hohenpriesterlichen und königlichen Würde. (Joh. 1, 41; 4, 25.)

Methūsael, der Vater Lamech's, vom Geschlecht Kain's. (1 Mos. 4, 18.)

Methūsala, der Vater Lamech's und Sohn Henoch's, vom Geschlechte Seth's, der älteste Mensch, 969 Jahre. (1 Mos. 5, 25.)

Micha. 1) Ein Götzendiener unter den Israeliten (Richt. 17), dessen Götzenbild die Daniter raubten und zu Dan aufstellten. (Richt. 18.)
2) Ein Prophet zur Zeit Josaphat's und Ahab's. (2 Chron. 18.)
3) Der sechste von den 12 kleinen Propheten, aus Maresa (Mich. 1, 1), der Bethlehem als den Geburtsort Christi bezeichnete. (Mich. 5, 1.)

Michaël (d. i. wer ist wie Gott?), ein Erzengel. (Dan. 10, 13. 21; 12, 1; Judä v. 9; Apoc. 12, 7.)

Michal, die jüngste Tochter Saul's, an David verheirathet (1 Sam. 18, 27), dann von Saul dem Phalti gegeben (1 Sam. 25, 44), durch Abner dem David wieder verschafft (2 Sam. 3, 15), verachtet den David wegen seines Freudentanzes bei Abholung der Bundeslade (2 Sam. 6, 20), bleibt kinderlos (2 Sam. 6, 23). — 2 Sam. 21, 8 steht der Name Michal statt Merob.

Midian, Sohn Abraham's von der Ketura, Stammvater der Midianiter. (1 Mos. 25, 2.) Mosis Schwiegervater war ein Midianiter. (2 Mos. 3, 1.)

Milca, Haran's Tochter, Nahor's Weib, Lot's Schwester, Bethuel's Mutter. (1 Mos. 11, 29; 22, 20; 24, 15.)

Milcom (Molech, Moloch, Malcom), Götze der Ammoniter; in den Armen seines glühend gemachten ehernen Bildes wurden Kinder verbrannt. (1 Kön. 11, 5; 3 Mos. 18, 21; Act. 7, 43; Jer. 49, 1.)

Milēt (Milētum), Küstenstadt in Kleinasien am ägäischen Meere. Hierher berief Paulus die Aeltesten von Ephesus, um von ihnen Abschied zu nehmen. (Act. 20.)

Millo. 1) Name der Besatzung des Thurms von Sichem. (Richt. 9, 6.) 2) Ein Theil der Burg Zion. (2 Sam. 5, 9.)

Mine, hebr. **Maneh** (Pfund), eine Münze, 50 Sekel (20—25 Thaler) am Werth.

Mirjam (griech. Maria), Moses Schwester (2 Mos. 2, 4), ist Prophetin und Sängerin (2 Mos. 15, 20), wird wegen ihres Murrens aussätzig (4 Mos. 12), stirbt zu Kades. (4 Mos. 20, 1.)

Mīsaēl (Mesach), einer der drei Freunde Daniel's. (Dan. 1, 6. 7.)

Mitylēne, Stadt auf der Insel Lesbos. (Act. 20, 14.)

Mizpa. Name mehrerer Städte, theils im West-, theils im Ostjordanlande.

Mizrāim, Ham's Sohn, von dem die Aegypter abstammen, daher Aegypten auch Mizraim heißt. (1 Mos. 10, 6.)

Mnason, ein alter Jünger aus Cypern, bei dem Paulus zu Jerusalem wohnte. (Act. 21, 16.)

Moab, Lot's Sohn, Stammvater der Moabiter. (1 Mos. 19, 30.) Ruth war eine Moabitin. (Ruth 1, 4.)

Modin, Bergstadt in Judäa, wo Matathias und seine Söhne wohnten und begraben wurden. (1 Makk. 2; 13, 25.)

Mohrenland — das mittlere Afrika. Gen. 2, 13 scheint unter „Mohrenland“ die Gegend am Caspisee gemeint zu sein.

Molech, Moloch s. Milcom.

More (die Terebinthen von More), Hain bei Sichem, wo Abraham anfangs wohnte (1 Mos. 12, 6).

Moria, Morija, der Berg, auf welchem Abraham seinen Sohn opfern sollte (1 Mos. 22, 2) und auf welchem Salomo den Tempel erbauete. (2 Chron. 3, 1.)

Mose = Moses (herausgezogen, nämlich aus dem Wasser, 2 Mos. 2, 10), der große Mittler des alten Bundes. (2. bis 5. Buch Mose.)

Myra, Stadt in Lycien. (Act. 27, 5.)

Myrrhe, wohlriechender Balsam aus einem Strauche (Balsamodendron Kataf) im glücklichen Arabien quellend (1 Mos. 43, 11; Matth. 2, 11), wurde zu dem heiligen Salböl (2 Mos. 30, 23), zu köstlichen Specereien (Esth. 2, 12), zu einem berauschenden Getränke (Marc. 15, 23) und zur Balsamirung der Leichname verwendet. (Joh. 19, 39.)

Mysien, Landschaft in Kleinasien, am Propontis (dem Meere von Marmara).

N.

Nabal (Narr, Thor), reicher Mann zu David's Zeit, dessen kluges Weib Abigail dieser nach Nabal's Tode zur Frau nahm. (1 Sam. 25.)

Nabathäer, Nachkommen Nebajoth's, des Sohnes Ismael. (1 Mos. 25, 13; 1 Makk. 5, 25.)

Nablus s. Sichem.

Nabonnēd (Belsazar), letzter König des babylonischen Reiches. (Dan. 5.)

Nabopolássar, König von Babylon.

Naboth, Besitzer des Weinberges zu Jesreel, den Ahab zu haben wünschte, auf Anstiften Isebel's gesteiniget. (1 Kön. 21.)

Nachtwache, eine Zeit von 3—4 Stunden der Nacht (von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens), so daß die Nacht in 4 oder 3 Wachen getheilt wurde. (Matth. 14, 25.)

Nadab. 1) Aaron's ältester Sohn, der, weil er fremdes Feuer vor den Herrn brachte, sammt seinem Bruder Abihu umkam. (3 Mos. 10, 1. 2.)

2) Der zweite König von Israel, Jerobeam's Sohn, von Baesa erschlagen. (1 Kön. 14, 15.)

Naēma. 1) Lamech's Tochter von der Zilla, angeblich die Erfinderin des weiblichen Putzes. (1 Mos. 4, 22.)

2) Salomo's Gemahlin, Rehabeam's Mutter, eine Ammonitin. (1 Kön. 14, 21.)

Naēman, Feldhauptmann des Königs Benhadad von Syrien, durch Elisa vom Aussatze gereiniget. (2 Kön. 5.)

Naēmi (die Fröhliche), Elimelech's Weib, Schwiegermutter der Ruth. (Ruth 1, 2. 20.)

Nahas, König der Ammoniter, aus dessen Gewalt Saul die Jabesiter rettete. (1 Sam. 11.)

Nahor. 1) Abraham's Großvater. (1 Mos. 11, 22.)
2) Abraham's Bruder, Bethuel's Vater, der (wie Jacob) 12 Söhne hatte, so daß seine Nachkommenschaft ebenfalls in 12 Stämme zerfiel. (1 Mos. 11, 27; 22, 20—24; 24, 15. 24. 47.)

Nahum von Elkos, einer der 12 kleinen Propheten, weissagte (wie Jona) wider Ninive.

Nain, Stadt in Galiläa, südlich vom Thabor, unweit des kleinen Hermon, wo Jesus den Sohn der Wittwe erweckte. (Luc. 7, 11.)

Najoth (d. h. die Wohnungen), Ort bei Rama, wo Samuel's Prophetenschule war. (1 Sam. 19, 18—24.)

Náphthali. 1) Jacob's 6ter Sohn, geboren von Rahel's Magd Bilha. 2) Der nach ihm benannte Stamm.

Narcīssus, ein Römer, dessen gläubige Diener Paulus grüßt. (Röm. 16, 11.)

Narde, köstliches Salböl. (Joh. 12, 3.) Die Pflanze, aus deren Wurzel das Nardenöl genommen wurde, soll in Indien heimisch sein und eine Art Baldrian (Valeriana Jatamansi) sein. Statt der ächten kommt oft die Wurzel eines Grases (Andropogon Nardus) in den Handel.

Nasiräer (Nazaräer), Verlobte Gottes, die zum äußerlichen Zeichen ihres Gelübdes ihre Haare nicht abschnitten und sich gewisser Speisen, so wie des Weines enthielten. (4 Mos. 6; Richt. 13 Simson; Luc. 1, 15 Johannes.) Vergleiche Matth. 2, 23.

Nathan. Prophet zu David's Zeit, der diesen wegen seines Ehebruchs straft (2 Sam. 12); Erzieher Salomo's (2 Sam. 12, 25). Seine Jahrbücher über die Regierungszeit David's und Salomo's (1 Chron. 29, 29; 2 Chron. 9, 29) sind verloren gegangen.

Nathānael aus Cana, Jesu Jünger, ein rechter Israelit, vielleicht Bartholomäus, da er von Philippus zu Jesu geführt wurde, (Joh. 1, 45) und in den Apostelverzeichnissen immer Philippus und Bartholomäus beisammen stehen. Daß Nathanael zu den Aposteln gehört habe, scheint auch aus Joh. 21, 2 hervorzugehen.

Nave (Jesus Nave) wird Josua, der Sohn Nun, genannt Sir. 46, 1.

Nazarener. 1) Bezeichnung Christi. (Matth. 2, 23.) Jesus Nazarenus Rex Judaeorum. (Joh. 19, 19.)
2) Verächtliche Bezeichnung der Christen. (Act. 24, 5.)

Nazareth (Blume oder Krone), Stadt in Galiläa, wo Maria die Verkündigung des Engels empfing (Luc. 1, 26) und wo Jesus erzogen wurde (Luc. 2, 39) und bis zu seiner Verstoßung blieb. (Luc. 4, 16—31.)

Neápolis (Neustadt). So heißen sehr viele Städte. Neapolis in Macedonien (Act. 16, 11) war die erste europäische Stadt, welche Paulus betrat, ohne jedoch dort zu verweilen (nicht zu verwechseln mit Neapel in Unteritalien).

Nebajoth, Sohn Ismaels, Stammvater der Nabathäer.

Nebat, Jerobeam's Vater. (1 Kön. 11, 26; 12, 2.)

Nebo. 1) Der Berg im Osten des nördlichen Endes des todten Meeres, Jericho gegenüber, auf welchem Mose starb, nachdem er einen Blick nach Canaan gethan hatte. (5 Mos. 32, 49; 34, 1.)
2) Ein Götze. (Jes. 46, 1.)
3) Mehrere Städte führten diesen Namen. (4 Mos. 32, 3; Nehem. 7, 33.)

Nebucadnezar (Nabuchodonosor), Sohn Nabopolassar's, mächtiger König von Babylon, unter welchem Daniel lebte. (Dan. 1—4). Neb. schlug bei Circesium (Karkemisch) am Euphrat den Pharao Necho II. von Aegypten, eroberte und zerstörte Jerusalem und den Tempel und nahm Tyrus nach 13jähriger Belagerung ein. Im Buche Jeremias wird er meist Nebucadrezar genannt. (Jer. 25, 1; 46, 2; 52, 4.)

Nebusar Adán, Nebucadnezar's Hofmeister, welcher Jerusalem und den Tempel verbrannte. (2 Kön. 25, 8.)

Necho (Pharao Necho), König von Aegypten, schlägt den König Josia bei Megiddo (2 Kön. 23, 29), wird von Nebucadnezar überwunden. (Jerem. 46, 2.)

Nehemīa, Mundschenk des Königs Arthasastha (Artaxerxes Longimanus) von Persien, von diesem zum Hathirsatha (Statthalter) über Judäa ernannt, fördert den Wiederaufbau der Stadt Jerůsalem und des Tempels. (Buch Nehemia.) Die fabelhafte Geschichte von der Verbergung und Wiederauffindung des heiligen Feuers s. 2 Makk. 1, 18—23.

Nehusthan wurde die zur Abgötterei gemißbrauchte eherne Schlange (4 Mos. 21, 8) genannt, welche Hiskia vernichtete. (2 Kön. 18, 4.)

Ner, der Vater Abner's, des Feldhauptmanns und Vetters Saul's. (1 Sam. 14, 50.)

Nergel (Nergal), Götze. (2 Kön. 17, 30.)

Nero, der (in der h. Schrift nicht genannte) durch seine Grausamkeit berüchtigte römische Kaiser, an welchen Paulus apellirte (Act. 25, 11), vor dessen Gericht er gestellt wurde, von dessen Dienerschaft er einige bekehrte (Phil. 4, 22), den er mit einem Löwen vergleicht (2 Tim. 4, 17), und der ihn sammt Petro hinrichten ließ.

Nethīnīm hießen die von Josua verschonten und zu Dienern der Stiftshütte gemachten Gibeoniten und ihre Nachkommen. (Jos. 9; Esr. 2, 43.)

Nibehas (Nibchas), ein Götze. (2 Kön. 17, 31.)

Nicānor. 1) Ein Hauptmann des Königs Antiochus Epiphanes. (1 Makk.)
2) Einer von den sieben ersten Diaconen oder Almosenpflegern. (Act. 6, 5.)

Nicodémus, vornehmer Pharisäer, Oberster d. h. Mitglied des hohen Rathes, kommt bei Nacht zu Jesu (Joh. 3), tritt dem hohen Rathe, als dieser Jesum verdammen will, entgegen (Joh. 7, 50) und nimmt an der Grablegung des Herrn Theil, indem er Myrrhen und Aloe bei hundert Pfunden bringt (Joh. 19, 39). Der Sage nach ist er später von Petrus und Johannes getauft, vom hohen Rathe verstoßen, aber von seinem Vetter Gamaliel in einem Landhause bis zu seinem Tode unterhalten worden. Es giebt auch ein (unächtes) Evangelium des Nicodemus.

Nicolāus, Judengenosse von Antiochia, gehörte zu den 7 Almosenpflegern. (Act. 6, 5.)

Nicolaiten, ketzerische Secte, welche nach der Annahme mehrerer Kirchenväter ihren Namen nach dem eben genannten Nicolaus geführt und einem unreinen, ausschweifenden Leben gefröhnt haben soll. (Apoc. 2, 6. 15.)

Nicōpolis (Siegesstadt). Diesen Namen führten mehrere Städte, insbesondere eine in Thracien, die andere in Epirus an der Küste des ionischen Meeres. Wahrscheinlich die letztere meint Paulus Tit. 3, 12.

Niger (der Schwarze). Beiname eines Simon, der ein Prophet und Lehrer zu Antiochia war. (Act. 13, 1.)

Nil (Nilus), der berühmte Hauptstrom Aegyptens. (1 Mos. 41, 1; 2 Mos. 1, 22; Jes. 11, 15.)

Nimrod, ein Sohn Chus oder Cusch, war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, und der Anfang seines Reiches war Babel. (1 Mos. 10, 8—10.) Das Sternbild des Riesen **Orion** soll nach der persischen Himmelskunde der an das Firmament versetzte Nimrod sein.

Ninive (griechisch: **Ninos**, lateinisch: **Ninus**), riesige Hauptstadt von Assyrien am Tigris, ums Jahr 600 von den Medern zerstört, wie **Nahum** geweissagt hatte. Die Ruinen der Stadt, welche man in neuerer Zeit Mosul gegenüber aufgefunden hat, nehmen einen Raum von mehreren Meilen ein. — Jona weissagte einst in Ninive.

Nisan (Abib), der erste Monat im Kirchen-, der siebente im bürgerlichen Jahre der Juden, etwa unser März und April. In diesem Monate wird das Passah gefeiert.

Nisroch, ein Götze zu Ninive, in dessen Tempel Sanherib von seinen Söhnen Adramelech und Sar Ezer erschlagen wurde. (Jes. 37, 38.) Dieses Götzenbild mit einem Falkenkopfe ist in neuerer Zeit bei den Ausgrabungen der Ruinen von Ninive in mehrfacher Wiederholung aufgefunden worden.

Nissi = mein Panier, s. 2 Mos. 17, 15.

No, das alte hunderttthorige **Theben** in Ober-Aegypten, am Nil, „zur Zeit der Propheten die prächtige Residenz der Könige, jetzt die Stätte

der colossalsten Trümmer der Erde". Die Propheten weissagen öfters von dieser Stadt, z. B. Hes. 30; Jer. 46; Nah. 3.

Noah (Ruhe, Trost), Lamech's Sohn, der in der Sündfluth errettet wurde. (1 Mos. 5, 28 bis Kap. 10.)

Nobe, Priesterstadt im Stamme Benjamin, sehr nahe bei Jerusalem, wo zur Zeit Saul's die Bundeslade stand, und wo David von Ahimelech die Schaubrote und das Schwert Goliaths empfing. Schon im 3. Jahrhundert n. Chr. war keine Spur von ihr übrig. (1 Sam. 21.)

Nod (Flucht), Land gegen Morgen von Eden, wohin Kain nach seinem Brudermorde floh, während sich die gesegneten Nachkommen der ersten Menschen nach Westen wandten. (1 Mos. 4, 16.)

Numenius wurde von dem Makkabäer Jonathan nach Rom und Sparta gesandt, um alte Freundschaftsbündnisse zu erneuern; er kehrte erst unter Simon's Regierung zurück, und dieser schickte ihn abermals mit einem kostbaren Ehrengeschenke nach Rom (1 Makk. 12. 14. 15).

Númeri (Zahlen) heißt das 4te Buch Mose, weil es mit der Volkszählung beginnt.

Nun, der Vater Josua's. S. Nave.

Nymphas, Christ zu Laodicea, in dessen Hause sich die Gemeinde versammelte. (Col. 4, 15.)

O.

O (Omĕga) der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, daher heißt Christus „das A und O", der erste und der Letzte. (Apoc. 1, 11.)

Obadja (Knecht des Herrn). 1) Der Hofmeister Ahab's, der 100 Propheten vor Isebel verbarg. (1 Kön. 18, 13.)
2) Einer der 12 kleinen Propheten, der wider die Edomiter weissagte und Israel tröstete. Eine alte aber ganz unverbürgte Sage erklärt ihn für den von Elia bekehrten Hauptmann. (2 Kön. 1, 13.)

Obed, Sohn des Boas, Vater des Isai, Großvater David's. (Ruth 4, 21. 22.)

Obed-Edom, Levit, bei dem die Bundeslade eine Zeit lang stand. (2 Sam. 6, 10.)

Og, König zu Basan, Beherrscher des ganzen nördlichen Ostjordanlandes, bei Edrei von den Israeliten besiegt (4 Mos. 21, 33); seine eiserne Bettstelle war 9 Ellen lang und 4 Ellen breit nach eines Mannes Ellenbogen. (5 Mos. 3, 11.)

Ohim und Zihim, Jes. 13, 21., von Luther ohne Uebersetzung gelassen, bezeichnet Thiere, welche in Ruinen hausen, also vielleicht Marder oder Uhu's und wilde Katzen.

On (oder Heliŏpolis, d. i. Sonnenstadt), Stadt im nördlichen Aegypten mit hochberühmtem Sonnentempel; Joseph's Schwiegervater

Potiphera war dort Priester. (1 Mos. 41, 45.) Jeremias (43, 13) nennt sie Beth Semes d. i. Haus der Sonne.

Onan, Sohn Juda's, vom Herrn getödtet. (1 Mos. 38.)

Onēsimus, Sclave des Philemon in Colossä, von Paulus zu Rom bekehrt und mit einem Briefe an seinen Herrn zu diesem zurückgesandt. (Brief an Philemon.) Der Sage nach soll er Bischof von Beröa geworden sein.

Onesíphorus, ein Christ, der sich sehr liebreich gegen Paulum bewies. (2 Tim, 1, 16. 17; 4, 19.)

Onīas. Diesen Namen führten drei Hohepriester der Juden. Zur Zeit der Makkabäer lebte Onias III. (2 Makk. 3. 4.)

Ophir, das Land, woher die Schiffe Salomo's, welche von Ezeongeber aus das rothe Meer hinabfuhren (1 Kön. 9, 26), nach drei Jahren mit Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen beladen (2 Chron. 9, 21.) zurückkehrten; entweder Indien oder das südliche Arabien. S. Tarsis.

Ophra, Gideon's Wohnort (Richt. 6, 11); nach seinem Siege über die Midianiter errichtete er dort eine prächtige Bildsäule, welche von den Israeliten abgöttisch verehrt wurde. (Richt. 8, 27.) — Auch eine Stadt im Stamme Benjamin hieß Ophra. (Jos. 18, 23.)

Oreb, ein Fürst der Midianiter, den die Ephraimiten tödteten, und dessen Haupt sie zu Gideon brachten. (Richt. 7, 25.)

Orīon schönes Sternbild; der bekannte Jacobs- oder Petersstab bildet den Gürtel des Orion (Hiob 9, 9), der auf den Sternkarten als ein Riese dargestellt wird, und vielleicht identisch mit Nimrod (s. d. Art) ist.

Orthosias, Seestadt in Phönizien. (1 Makk. 15, 37.)

Osanna = Hosianna.

Osīa heißt der Priester zu Bethulia im Buche Judith. (Judith 6, 18; 7, 13; 10, 7; 15, 6.)

P.

Palästina (aus Philistäa d. i. Philisterland) = Canaan, gelobtes Land, heiliges Land, jüdisches Land, Judäa im weiteren Sinne.

Palmenstadt = Jericho. (5 Mos. 34, 3; Richt. 1, 16.)

Paltiēl (Phalti), der Mann, dem Saul die dem David genommene Michal gab, dem sie David dann durch Abner wiedernehmen ließ. (1 Sam. 25, 44; 2 Sam. 3, 15.)

Pamphylien, Landschaft im Süden von Kleinasien an der Küste gelegen. (Act. 2, 10; 13, 13.)

Panier = Feldzeichen, Signalstangen. (Jes. 13, 2; 30, 17 u. s. w.)

Paphos, Hafenstadt auf der Insel Cypern, wo Paulus den Landvogt Sergius Paulus bekehrte und den Zauberer Elymas (Bar Jehu) mit Blindheit strafte. (Act. 13, 6—12.)

Paradies = Lustgarten, Wildgarten. Nicht nur der Wohnplatz der *ersten* Menschen, sondern auch andere schöne Gärten (Pred. 2, 5) werden so genannt. Im N. T. bezeichnet Paradies den Wohnort der Seligen. (Luc. 23, 43; 2 Cor. 12, 4; Apoc. 2, 7.)

Paran oder **Pharan**, Wüste im Süden von Palästina, bis in die Nähe des Sinai reichend. (1 Mos. 21, 21; 4 Mos. 10, 12.) David hielt sich einst im nördlichen Theile derselben auf. (1 Sam. 25, 1.)

Parmēnas, einer der 7 ersten Diaconen. (Act. 6, 5.)

Parther, Name eines asiatischen Volkes. (Act. 2, 9.) Das Land der **Parther** (Parthia) hatte zu verschiedenen Zeiten einen verschiedenen Umfang. Anfangs von geringer Größe erweiterte es sich zu einem mächtigen Staate, welcher im ersten christlichen Jahrhundert alle Provinzen des ehemaligen Perserreiches umfaßte, im Westen durch den Euphrat vom römischen Gebiete getrennt wurde und noch nach dem Untergange des römischen Reiches fortbestand.

Pashur. 1) Der Sohn Immer's, welcher den Jeremias gröblich mißhandelte, und dem der Prophet Gottes Strafe verkündet. (Jer. 20.)

2) Der Sohn Malchia, der von Zedekia zu Jeremias gesandt wurde. (Jer. 21, 1.)

Passah (Paschah, eigentlich Pasach) = er ist vorübergegangen (nämlich der Todesengel, 2 Mos. 12, 27); Name des jüdischen Osterfestes, welches zum Andenken der Verschonung der Erstgeburt und des Auszuges aus Aegypten gefeiert wurde. (2 Mos. 12.) Es hieß auch das Fest der süßen (ungesäuerten) Brote. (2 Mos. 13, 6.)

Patăra, Stadt in Lycien in Kleinasien, wohin Paulus von Rhodus aus gelangte. (Act. 21, 1.)

Patmos, nackte und unfruchtbare Insel im ägäischen Meere, zu den Sporaden gehörig, heut **Palmosa** genannt. In seinem hohen Alter wurde er durch den Kaiser Domitian dorthin verbannt, und empfing die Offenbarung. (Apoc. 1, 9.) Noch heut zeigt man die Höhle, in welcher dies geschehen sein soll.

Patriarchen = Erzväter.

Patrobas, ein römischer Christ. (Röm. 16, 14.)

Paulus (klein). 1) Der hohe Apostel der Heiden, mit seinem jüdischen Stamme **Saul** (Saulus).

2) **Sergius Paulus**, Proconsul von Cypern. (Act. 13, 7.)

Pekah, 18ter König im Reiche Israel; mordete seinen Vorgänger Pekajah; zu seinen Zeiten führte Thiglath Pilesser, König von

Assyrien, viele Israeliten in die Gefangenschaft. Pekah wurde ermordet von Hosea. (2 Kön. 15, 25; 2 Chron. 28, 6; Jes. 7.)

Pekăjah, 17ter König im Reiche Israel, von Pekah erschlagen. (2 Kön. 15, 22.)

Peleg, der Sohn Eber's. „Zu seiner Zeit ward die Welt zertheilet.“ (1 Mos. 10, 25.) Darunter verstehen manche Ausleger die Abtrennung Amerika's von dem östlichen Continente, andere die Theilung der Erde unter die verschiedenen Völkerstämme.

Pella, Städtchen im Ostjordanlande (Peräa), wohin sich die Christen bei dem Beginne der Belagerung Jerusalems retteten.

Peloponnēs = Halbinsel Morea.

Pelūsium d. h. Kothstadt, (Sin), mächtige Stadt Aegyptens, am östlichen Ufer des östlichen Nil-Mündungsarmes, durch ihre Lage zwischen Sümpfen und Morästen und ihre hohen Mauern stark befestigt, der Schlüssel Aegyptens, den jedes von Osten kommende feindliche Heer zu gewinnen suchen mußte. Hesekiel weissagt den Untergang der Stadt. (Hes. 30, 6.)

Peninna, Elkana's Weib. (1 Sam. 1, 2.)

Pentateuch (das Fünfbuch), die 5 Bücher Mose.

Peor. 1) Der Ort, wo Moses begraben wurde. (5 Mos. 34, 6.)
2) Baal Peor, Name eines moabitischen Götzen. (4 Mos. 25, 3.)

Peräa, d. h. das jenseitige Land; so hieß der südliche Theil des Ostjordanlandes. (Herodes Antipas war Vierfürst von Galiläa und Peräa.)

Peres = Upharsin, s. Dan. 5, 28.

Pergămus, Stadt in Mysien (Klein-Asien), eine der 7 Gemeinen in der Offenbarung. (Apoc. 2, 12.) Die Stelle „bei euch, da der Satan wohnet“ deuten manche Ausleger auf den weithin berühmten Tempel des Aesculap (des Gottes der Gesundheit) zu Pergamus.

Perge, Stadt in Pamphilien (Kl.-As.), wo Johannes Marcus den Paulus und Barnabas verließ. (Act. 13, 13.)

Persen s. Persien.

Persēpolis, eine der Hauptstädte von Persien mit den Gräbern der Könige.

Perseus, letzter König von Macedonien, 168 v. Chr. von den Römern überwunden, welche das Land zur römischen Provinz machten. (1 Makk. 8, 5.)

Persien, das Land der Perser; Cyrus war der Stifter, Alexander der Große der Vernichter der persischen Monarchie.

Pethuēl, Vater des Propheten Joel. (Joel 1, 1.)

Petra s. Sela.

Petrus (Fels), syr. Kephas, ehrender Beiname des Apostels Simon. (Joh. 1, 42; Matth. 16, 18.)

Pfeben = Wassermelonen. (4 Mos. 11, 5.)

Pfingsten (durch Verstümmelung aus Pentecoste d. i. der 50ste — nämlich Tag nach Ostern — gebildet), auch das Fest der Wochen genannt, war das Fest der Ernte und der Gesetzgebung auf Sinai, also das Stiftungsfest der jüdischen Kirche; auch die christliche Kirche wurde an diesem Feste begründet. (Act. 2.)

Pfund (Mine), etwa 20 Thaler. (Matth. 18, 24.)

Phanuel, Vater der Prophetin Hanna. (Luc. 2, 36.)

Pharan s. Paran.

Pharao, Titel (nicht Eigenname) der ägyptischen Könige, von Phra = Sonne. In der h. Schrift werden genannt:

1) Der Pharao zu Abraham's Zeit, der die Sarah begehrte. (1 Mos. 12, 15.)
2) Der Pharao zu Joseph's Zeit. (1 Mos. 41, 1. 2.)
3) Der Pharao, der Joseph's Dienste vergessen hatte und Israel unterdrückte, zu dessen Zeit Moses geboren, und durch des Königs Tochter (Termuthis) aus dem Nil gezogen wurde. (2 Mos. 1. 2.)
4) Der Pharao, an welchen Moses und Aaron vom Herrn gesandt wurden, und der seinen Untergang im rothen Meere fand. (2 Mos. 5—15.
5) Der Pharao zu David's Zeiten, bei welchem der von David vertriebene Edomiter Hadad (späterhin Salomo's Widersacher) Aufnahme fand. (1 Kön. 11.)
6) Der Pharao, dessen Schwiegersohn Salomo war. (1 Kön. 3, 1.)
7) Sisak, zu welchem Jerobeam floh (1 Kön. 11, 40) und der zu Rehabeam's Zeit Jerusalem plünderte. (2 Chron. 12.)
8) So (Sabakus, Zea), mit dem Hosea einen Bund machen wollte (2 Kön. 17, 4), und mit dem Hiskias befreundet war. (2 Kön. 18, 21.)
9) Necho, der den Josias bei Megiddo schlug (2 Kön. 23, 29), aber dann von Nebucad-Nezar überwunden wurde. (2 Kön. 24, 7.)
10) Haphra (Apries), dem sein Reich von Nebucad-Nezar genommen wurde. (Jer. 44, 30.)

Pharisäer (Abgesonderte), jüdische Secte zu Christi Zeit.

Pharphar, Fluß bei Damaskus. (2 Kön. 5, 12.)

Pheresiter, cananitische Völkerschaft. (1 Mos. 13, 7; 15, 20; Jos. 17, 15; 1 Kön. 9, 20; Esra 9, 1.)

Phichol, Feldhauptmann Abimelech's, des Königs von Gerar, zu Abraham's (1 Mos. 21, 22) und Isaak's Zeit. (1 Mos. 26, 26.)

Philadélphia oder Philadelphīa (Bruderliebe), Stadt in Lydien (Kleinasien), eine der 7 Gemeinen der Offenbarung. (Apoc. 3, 7.)

Philēmon, Bürger von Colossä, an welchen Paulus einen Brief wegen des Sclaven Onesimus schrieb. (Ep. an Philem.)

Philētus, ein Irrlehrer zur Zeit Pauli. (2 Tim. 2, 17.)

Philippi, ansehnliche Stadt in Macedonien, vom Könige Philipp erbaut; Paulus bekehrte dort die Lydia und den Kerkermeister (Act. 16) und empfing von dieser Gemeine öfters Liebesbeweise. (Br. an die Phil.)

Philippus. 1) Der Vater Alexander des Großen, König von Macedonien 360—336 v. Chr. (1 Makk. 1, 1.)
2) Der vorletzte König von Macedonien, wegen seines Bündnisses mit den Karthagern von den Römern bekriegt und besiegt (1 Makk. 8, 5). (S. Perseus.)
3) Ein Günstling des Königs Antiochus Epiphanes; von diesem zum Statthalter in Judäa eingesetzt, drückt er das Volk hart (2 Makk. 5, 22; 6, 11); später ist er Vormund des jungen Königs Antiochus Eupator (1 Makk. 6, 14. 15), flieht, von Lysias verdrängt, nach Aegypten (2 Makk. 9, 29) später nach Persien, kehrt mit einem Heere wieder und erobert Antiochia (1 Makk. 6, 55), doch gewinnt Lysias die Stadt bald wieder (1 Makk. 6, 63) und Philippus wird hingerichtet.
4) Ein Apostel, aus Bethsaida gebürtig. (Joh. 1, 43. 44.)
5) Ein Almosenpfleger und Evangelist (Act. 6, 5; 8, 5; 21, 8), der den Kämmerer aus Mohrenland taufte. (Act. 8, 26.)
6) Ein Sohn Herodis des Großen, Vierfürst über Ituräa und Trachonitis (Luc. 3, 1), welcher Cäsarea Philippi erbaute (erweiterte).
7) Ein anderer Sohn Herodis d. Gr., Herodes Philippus genannt, reicher Privatmann, erster Gemahl der Herodias, die ihm durch seinen Bruder Herodes Antipas entführt wurde. (Matth. 14, 3.)

Philistäa, das Land der Philister, im Südwesten Judäa's, am Meere, mit den Städten: Ascalon, Asdod, Gaza, Gath, Ekron und Gerer. Aus „Philistäa" entstand der Name „Palästina" für das ganze heilige Land.

Philister (Caphthorim), die Bewohner des Philisterlandes, vom Stamme Ham's (1 Mos. 10, 14), heftige Feinde der Israeliten (Zeit der Richter, besonders Simson's). Sie scheinen von Creta her eingewandert zu sein. Samuel, Saul und David besiegten sie.

Philologus, Christ in Rom. (Röm. 16, 15.)

Philomētor (der seine Mutter liebet), Zuname eines Königs Ptolemäus von Aegypten. (2 Makk. 4, 21.)

Phlegon, römischer Christ. (Röm. 16, 14.)

Phöbe, Diaconissin zu Cenchrea, der Hafenstadt Corinth's, Ueberbringerin des Briefes Pauli an die Römer. (Röm. 16, 1. 2.)

Phönizien, Küstenland nördlich von Palästina, mit den Städten Tyrus, Sidon und Sarepta (Zarpath), durch Handel, Kunstfleiß und Schifffahrt seiner Bewohner hochberühmt.

Phönix. 1) [Phönice], Landungsort an der Südküste der Insel Creta. (Act. 27, 12.)

2) Ein fabelhafter Vogel.

Phrath = Euphrat. (1 Mos. 2, 14.)

Phrygien, kleinasiatische Landschaft.

Phul, König von Assyrien, brandschatzte das Reich Israel zu Menahem's Zeit. (2 Kön. 15, 19.)

Pilatus, Pontius, der römische Landpfleger, welcher Christum kreuzigen ließ. (Matth. 26.) Er regierte 10 Jahre lang, wurde, gleich Kaiphas, nicht lange nach Christi Tode und Auferstehung abgesetzt und soll sich selbst entleibt (angeblich vom Pilatusberge in der Schweiz in den Pilatussee gestürzt) haben. Seine Gemahlin hieß Claudia Prócula. (Matth. 27, 19.) Die noch vorhandenen sogenannten Acten des Pilatus über den Prozeß gegen Christum sind unächt.

Pinēhas. 1) Eleasar's Sohn, der dritte Hohepriester. (2 Mos. 6, 25; 4 Mos. 25, 7; Jos. 22, 13.)

2) Eli's Sohn, der gottlose Priester. (1 Sam. 2, 12. 34; 4, 11. 19.)

Pisga, Gebirge im Osten des todten Meeres, auf dessen Gipfel Nebo Moses starb. (5 Mos. 34.)

Pisidien, Landschaft in Kleinasien. (Antiochia. Act. 13, 14.)

Pison, einer der vier Ströme des Paradieses. (1 Mos. 2, 11.)

Pithon, ägyptische Stadt, welche die Israeliten bauen mußten. (2 Mos. 1, 11.)

Plethi s. Crethi.

Pniel (Pnuel), d. h. das Angesicht Gottes — so nannte Jacob die Stätte, wo er mit dem Herrn gerungen hatte. (1 Mos. 32, 30. 31.) Gideon straft die unpatriotische Stadt Pnuel. (Richt. 8.)

Pompējus, römischer Feldherr, durch den die Juden im Jahre 63 v. Chr. bei dem Bruderstreit zwischen Hyrkan II. und Aristobulus II. unter das Joch der Römer gebracht wurden.

Pontius s. Pilatus.

Pontus, Landschaft Kleinasiens (Act. 2, 9), einst berühmtes Königreich unter Mithridates; Aquila war dorther. (Act. 18, 2.)

Pōtiphar, des Pharao Kämmerer und Hofmeister (d. h. wohl: Oberster der Leibwache), an den Joseph verkauft und von dem er ins Gefängniß geworfen wurde. (1 Mos. 37, 36; 39, 1.)

Potíphera, der Priester zu On (Heliopolis), Joseph's Schwiegervater. (1 Mos. 41, 45.)

Prisca oder Priscilla, die Ehefrau des Aquila. (Act. 18; Röm. 16, 3; 1 Cor. 16, 19.)

Prochorus, einer der sieben ersten Diaconen. (Act. 6, 5.)

Procuratoren (Landpfleger) waren römische Beamte, welche dem Statthalter über eine Provinz (Proconsul) beigegeben wurden, und welche oft kleinere Landestheile selbstständig, aber unter der Oberaufsicht des Proconsuls verwalteten. Einem solchen Procurator wurden nach der Absetzung des Archelaus die zur Provinz Syrien geschlagenen Provinzen Judäa und Samaria übertragen, und Pontius Pilatus war der sechste in der Reihe; ihre Residenz war Cäsarea. Nachdem auf Pilatus noch 2 Procuratoren gefolgt waren, wurden Judäa und Samaria dem Reiche des Herodes Agrippa I. zugeschlagen, nach dessen Tode aber regierten wiederum Procuratoren, von denen die Bibel Felix und Festus nennt.

Prophet = ein Verkünder göttlicher Aussprüche. (S. Kap. LV.)

Proselyt d. h. ein Hinzugekommener, ist der, welcher von einem Glauben zum andern übertritt; die Proselyten hießen bei den Juden: Judengenossen, und man unterschied Proselyten des Thores, welche nur den Glauben an Einen Gott annahmen, und Proselyten der Gerechtigkeit, welche mittelst der Beschneidung völlig zum Judenthume übertraten.

Psalm = Lied.

Psalter. 1) Das Psalmbuch. 2) Ein musikalisches Saiteninstrument. (1 Kön. 10, 12.)

Ptolemäis (Acre, Acco, St. Jean d'Acre), Hafenstadt am Mittelmeere, nahe am Karmel. (1 Makk. 5, 15; 2 Makk. 13, 25; Act. 21, 7.)

Ptolemäus, Name der Könige von Aegypten nach dem Tode Alexander's des Großen. Der erste hieß Ptolemäus Lagi, daher werden seine Nachkommen die Ptolemäer oder Lagiden genannt. (S. Kap. XXXVII.)

Pua, eine ebräische Wehemutter in Aegypten. (2 Mos. 1, 15.)

Pūblius, der Oberste auf der Insel Malta, den Paulus vom Fieber heilte. (Act. 28.)

Pura, Gideon's Diener. (Richt. 7, 10.)

Purim (die Loose), das Fest, welches die Juden zum Andenken ihrer Rettung aus Haman's Gewalt feiern, auch Hamansfest. (Esth. 3, 7; 9, 24. 26.)

Purpur, die kostbare Prachtfarbe des Alterthums, aus Schnecken gewonnen.

Puth (Put) ein Sohn Ham's. (1 Mos. 10, 6.)

Putéoli, berühmter Hafen- und Landungsort in Unteritalien, nicht weit von Neapel. (Act. 28, 13.)

Q.

Quartus (der Vierte), ein Gläubiger zu Corinth. (Röm. 16, 23.)

Quintus (der Fünfte) **Mutius**, einer der römischen Gesandten an die Juden. (2 Makk. 11, 34.)

Quirinius s. Cyrenius.

R.

Rabba (Rabbath Ammon), Hauptstadt der Ammoniter, jenseit des Jordans. (2 Sam. 12, 29.)

Rabbath Moab (Ar), Hauptstadt der Moabiter am Arnon. (5 Mos. 2, 18; Jes. 15, 1.)

Rabbi = Meister, desgleichen **Rabbuni** (Joh. 20, 16) und **Rabboni**. (Marc. 10, 51.)

Rabsake, ein Oberster im Heere Sanherib's. (2 Kön. 18, 17; Jes. 36, 2.)

Racha, **Raka** = Nichtswürdiger. (Matth. 5, 22.)

Raémses, ägyptische Stadt, welche die Israeliten bauen mußten. (2 Mos. 1, 11.)

Rages, Stadt in Medien, 10 Tagereisen von Ecbatana, Wohnort des Gabel. (Tob. 1, 16.)

Rāguel, Vater der Sara in Ecbatana (**nicht** in Rages), Schwiegervater des jungen Tobias. (Tob. 3, 7.)

Rahab, die Gastwirthin zu Jericho, welche Josua's Kundschafter beherbergte (Jos. 2), Weib des Salma, Mutter des Boas (Matth. 1, 5), Urgroßmutter des David, Stammmutter Christi. — Zuweilen wird Aegypten mit dem Namen Rahab bezeichnet. (Ps. 87, 4; 89, 11; Jes. 30, 7.)

Rahel (Schaf), Tochter Laban's, Weib Jacob's, Mutter des Joseph und Benjamin. (1 Mos. 28—35.)

Rama (Ramathaim Zophim 1 Sam. 1; 1), d. h. die Höhe — Stadt im Stamme Benjamin, nördlich von Jerusalem, wo Debora (Richt. 4, 5) und Samuel wohnten.

Ramath (**Ramoth**) **in Gilead**, Levitenstadt im Ostjordanlande. (5 Mos. 4, 43.)

Raphaēl (Arzt Gottes, oder Gott ist der Arzt), der Engel, welcher den jungen Tobias geleitete. (Tob. 3, 25; 12, 15.)

Raphidīm, Lagerstätte der Israeliten, wo sie wegen Wassermangels murreten [Massa und Meriba]. (2 Mos. 17.)

Rebekka, Bethuel's Tochter, Laban's Schwester, Isaak's Weib, Jacob's und Esau's Mutter. (1 Mos. 24 ff.) [Ihr Begräbniß s. 1 Mos. 49, 31.]

Rechab, Stammvater der Gott verlobten Rechabiter (Jer. 35), von denen Manche den Ursprung der Essäer herleiten.

Rechob, einer der Mörder Isboseth's. (2 Sam. 4, 5.) Auch Name einiger Städte. (Jos. 19, 28. 30.)

Regu, einer der Urväter. (1 Mos. 11, 18.) — Luc. 3, 35 Ragahu genannt.

Reguël, der Priester zu Midian (2 Mos. 1, 18), zu dem Mose floh. Entweder hieß er auch Jethro (2 Mos. 3, 1), oder Jethro war Reguel's Sohn, Zipora also, Mosis Frau, dessen Enkelin, wofür 2 Mos. 2, 21 Tochter steht. Vergl. Hobab.

Rehābeam, Salomo's Sohn, von dem sich die 10 Stämme losrissen, so daß er nur über das Reich Juda, als dessen erster König, regierte. (1 Kön. 12.)

Rehum, der Kanzler, Feind der Juden nach ihrer Rückkehr aus dem Exil. (Esr. 4, 8. 9.)

Remphan, ein Gestirn (Amos 5, 26), welches die Israeliten abgöttisch verehrten. (Act. 7, 43.)

Rephaim. 1) Ein altes cananitisches Riesenvolk, das schon zu Abraham's Zeit (1 Mos. 14, 5) jenseit des Jordans wohnte. Zwei seiner Stämme, die Emim und die Samsummim wurden später von den Moabitern und Ammonitern vernichtet (5 Mos. 2, 10. 20). Zur Zeit des Einzugs der Israeliten in Canaan war von ihnen nur noch Og, der riesige König von Basan, übrig. (5 Mos. 3, 11; Jos. 12, 4.)

Reson, Stifter und erster Beherrscher des Reiches Syrien-Damascus zur Zeit David's und Salomo's. (1 Kön. 11, 23.)

Ressen (Resen), uralte, große Stadt zwischen Ninive und Calah, erbaut von Assur. (1 Mos. 10, 12.)

Rezin, König von Syrien-Damascus, der in Gemeinschaft mit Pekah von Israel zu Ahas und Jesaja's Zeit das Reich Juda verwüstete. (Jes. 7.)

Rhazis, einer von den Aeltesten Jerusalems, gab sich selbst den Tod. (2 Makk. 14, 37.)

Rhēgion (Rhegium, Reggio), Stadt in Unteritalien. (Act. 28, 13.)

Rhode, eine Magd im Hause der Maria zu Jerusalem. (Act. 12, 13.)

Rhodus, Insel im Südwesten von Kleinasien, einst durch ihren Koloß (eine riesige Bildsäule von Metall, zwischen deren Beinen die Schiffe hindurchsegelten,) berühmt. (Act. 21, 1.)

Ribla (Riblath), Stadt an der Nordostgrenze von Palästina, wo Joahas von Pharao Necho gefangen genommen wurde. (2 Kön. 23, 33.) Später hatte Nebucadnezar hier sein Hauptquartier. (2 Kön. 25, 6. 20. 21; Jer. 39, 5; 52, 10.)

Rimmon, ein Götze zu Damascus. (2 Kön. 5, 18.) Auch Name mehrerer Orte.

Ripza, ein Weib Saul's, die Leichen ihrer Söhne hütend. (2 Sam. 21, 10.)

Rōboam = Rehabeam. (Matth. 1, 7.)

Rogel, Teich bei Jerusalem. (1 Kön. 1, 9.)

Rom (Roma), Hauptstadt des nach ihr genannten Weltreiches.

Ruben, Jacob's ältester Sohn, und der nach ihm benannte Stamm.

Rufus, ein Sohn Simon's von Kyrene (Marc. 15, 21), vielleicht derselbe, den Paulus grüßt. Röm. 16, 13.)

Ruth, Moabitin, erst Mahlon's, dann Boas' Weib, David's Urgroßmutter, Stammmutter des Herrn. (Buch Ruth.)

S.

Saba, Gegend im glücklichen Arabien. (Die Königin vom Reiche Arabia oder vom Mittage, von den Arabern Balkis genannt. Nach einer abyssinischen Tradition war sie eine Königin von Aethiopien Namens Maqueda, trat in Jerusalem zum jüdischen Glauben über und empfing von Salomo einen Sohn, Menilek. (1 Kön. 10; Matth. 12, 42; Luc. 11, 31.)

Sabbath = Ruhe. (1 Mos. 2, 2. 3; 2 Mos. 20, 8—11.) Der siebente Tag, also der Sonnabend, an dessen Stelle die christliche Kirche den Sonntag gesetzt hat.

Sacharja (Zacharias). 1) Der 14te König des Reiches Israel. (2 Kön. 15.)

2) Der Sohn des Hohenpriesters Jojada, ein Prophet zur Zeit des Königs Joas, der im Vorhofe des Tempels gesteiniget wurde. (2 Chron. 24, 21.)

3) Der Sohn Barachiä (Berechja), der elfte von den 12 kleinen Propheten, der nach dem Exil weissagte. (S. Kap. LXIII.)

Sadducäer, jüdische Secte, Gegner der Pharisäer, aber gleich diesen heftige Feinde Jesu, die Fortdauer nach dem Tode und das Dasein der Engel leugnend, dem Sinnengenuß fröhnend. Ihren Namen sollen sie von ihrem Stifter Zadok führen. (Matth. 22, 23; Act. 4, 1; 23, 6.)

Sadrach (Hananja), einer der drei Freunde Daniel's. (Dan. 1, 7; Kap. 3.)

Salah, einer der Urväter. (1 Mos. 10, 24.)

Salămis. 1) Seestadt im östlichen Theile der Insel Cypern. (Act. 13, 5.)

2) Insel bei Griechenland.

Salem (Friede), alter Name von Jerusalem. (1 Mos. 14, 18.)

Salim, Ort nahe bei Enon, wo Johannes taufte. (Joh. 3, 23.)

Sallum. 1) 15ter König des Reiches Israel, von Menahem erschlagen. (2 Kön. 15, 13.)

2) Josia's Sohn und Nachfolger (Jer. 22, 11), der sonst Joahas und Johanan heißt.

Salma, der Mann der Rahab und Vater des Boas. (Matth. 1, 5.)

Salmanassar, König von Assyrien, machte dem Reiche der zehn Stämme ein Ende, und führte das Volk in die assyrische Gefangenschaft, 722 v. Chr. (2 Kön. 17.)

Salmōne, Vorgebirge auf der Insel Creta. (Act. 27, 7.)

Sálome (richtiger: Salōme), das Weib des Zebedäus, die Mutter der Apostel Jacobus und Johannes (Matth. 20, 20; Marc. 10, 35), eine treue Dienerin Jesu, von vielen Auslegern für die Schwester der Mutter des Herrn gehalten. — Auch die Tochter der Herodias (Matth. 14, 6) hieß Salome.

Salomo (Friedreich, Friedrich). David's Sohn von der Bathseba, dritter König des vereinigten Volkes Israel, Erbauer des Tempels, Schriftsteller. (1 Kön. 2 ff.) Christi Vorbild. (Hohel. 3.)

Salzmeer = todtes Meer. An seinem Südende lag das Salzthal.

Samarīa, Hauptstadt des Reiches Israel, so wie der nach ihr benannten Provinz, erbaut vom Könige Amri auf dem Berge Semer's. (1 Kön. 16, 24.) Amri's Sohn Ahab führte seiner phönizischen Gattin Isebel zu Liebe hier den Baalsdienst ein (1 Kön. 16, 31. 32), dem Jehu ein Ende machte (2 Kön. 10, 18—28); große Hungersnoth und rasches Ende derselben zu Elisa's Zeit (2 Kön. 6. 7); Salmanasser erobert die Stadt nach dreijähriger Belagerung. (2 Kön. 17, 5; 18, 9. 10.) Herodes d. Gr. verschönerte die Stadt und nannte sie dem Kaiser Augustus zu Ehren Sebaste (d. i. Augusta). Jetzt befindet sich an ihrer Stelle ein elendes Dorf. Ueber den Ursprung der Samariter s. 2 Kön. 17; über ihre Feindschaft gegen die Juden s. Esra 4. 5.

Samgar, der dritte der Richter; schlug 600 Philister mit einem Ochsenstecken. (Richt. 3, 31.)

Samma, Isai's dritter Sohn. (1 Sam. 16, 9.)

Samos, Insel im ägäischen Meere, zu den Sporaden gehörig. (Act. 20, 15.)

Samothrāce (Samothracia), ebenfalls Insel im Archipel. (Act. 16, 11.)

Samson = Simson.

Samsummim s. Rephaim.

Samuel (Gott hört), Sohn der Elkana und der Hanna, letzter Richter von Israel. (1 Sam.)

Sandalen, die Fußsohlen, welche die Morgenländer statt der Schuhe trugen und noch heut tragen.

Sannebállat, Feind der Juden nach ihrer Rückkehr aus dem Exil (Neh. 2, 10.)

Sanhedrin s. Synedrium.
Sanhĕrib, König von Assyrien, Salmanassar's Sohn, der zu Hiskia's Zeit das Reich Juda vergeblich zu zerstören suchte. (2 Kön. 18. 19; Jes. 36. 37.) S. auch Sargon.
Saphan, Schreiber des Königs Josia, überbrachte demselben das von dem Hohenpriester Hiskia aufgefundene Gesetzbuch und las es ihm vor. (2 Kön. 22.)
Sapphir, ein kostbarer Edelstein. (1 Mos. 24, 10.)
Sapphīra, das Weib des Ananias. (Act. 5.)
Sarah (Fürstin), früher Sarai (meine Fürstin), Abraham's Weib. (1 Mos. 17, 15.) Auch Raguel's Tochter, das Weib des jungen Tobias, hieß Sarah. (Tob. 3, 7.)
Sardes, Hauptstadt von Lydien in Kleinasien, eine der 7 Gemeinen der Offenbarung. (Apoc. 1, 11; 3, 1.)
Sarépta (Zarpath), Stadt im Lande der Phönizier. (1 Kön. 17, 9.)
Sar Ezer, Sohn Sanherib's, Mörder seines Vaters. (2 Kön. 19, 37; Jes. 37, 38.)
Sargon wird Sanherib oder dessen Vorgänger in der Regierung, der vielleicht nur wenige Monate regierte, Jes. 20, 1 genannt.
Sarōn, fruchtbare Ebene bei Joppe, durch ihre Blumen berühmt. (Hohel. 2, 1.)
Satan = Feind, Widersacher.
Saul. 1) Der Sohn Kis, erster König von Israel. (1 Sam.)
2) Der Apostel Paulus (Act. 7, 57; 9, 1), auch Saulus genannt.
Sceva, vornehmer Priester zu Ephesus, dessen 7 Söhne böse Geister im Namen Jesu austreiben wollten. (Act. 19, 14.)
Schebat, der elfte Monat im jüdischen Kirchenjahre, unser Januar und Februar.
Schĭboleth (eigentlich: Schibbōleth = Strom oder auch Aehre) — das Rettungswort — daher Bezeichnung Christi in manchen Liedern. (Richt. 12, 6.)
Scorpion. 1) Giftiges Thier. (5 Mos. 8, 15; Hes. 2, 6; Luc. 10, 19; 11, 12; Apoc. 9, 3. 5. 10.)
2) Stachelpeitsche. (1 Kön. 12, 11. 14; 2 Chron. 10, 11. 14.)
Scythen, allgemeiner Name der nordischen Völker.
Scythópolis (Scythenstadt) s. Bethsan.
Seb, Fürst der Midianiter. (Richt. 7, 25.)
Seba. 1) König der Midianiter. (Richt. 8.)
2) Ein Empörer wider David. (2 Sam. 20.)
Sebna, Schatz- und Hofmeister zu Jerusalem. (Jes. 22.)
Sebul, Abimelech's Statthalter über Sichem. (Richt. 9, 28.)

Sēbulon, Sohn Jacob's von der Lea, und der nach ihm benannte Stamm. (2 Mos. 30, 20.)

Secundus (der Zweite), ein Gefährte Pauli. (Act. 20, 4.)

Seïr (behaart, bewaldet), Gebirge im Südosten von Palästina, vom todten Meere bis zum östlichen (älanitischen oder Akabah-) Busen des rothen Meeres.

Sekel (Seckel), d. h. Gewicht, etwa ein Loth, als Münze (Silberling) etwa ein halber Thaler.

Sela. 1) Sela (Petra, Fels), eine Stadt in Arabien, fast in der Mitte zwischen dem Südende des todten und dem Nordende des älanitischen Busen des rothen Meeres, lag in einem engen, von steilen Felsen umschlossenen, aber wohl bewässerten Thale, am Kreuzungspunkt zweier Karawanenstraßen, daher sehr wichtig für den Handel und zugleich starke Festung. Von ihr hat das petrăische Arabien seinen Namen. Noch heut sind großartige Ruinen der Stadt vorhanden. (2 Kön. 14, 7; Jes. 16, 1.)

2) Das Wort Sela kommt 71mal in den Psalmen und 3mal in dem Propheten Habakuk vor, seine Bedeutung ist ungewiß. (Siehe Kap. LVIII.)

Seleucīa, sehr feste Hafenstadt in Syrien am Mittelmeere. (1 Makk. 11, 8; Act. 13, 4.)

Seleucus, Name mehrerer Könige von Syrien nach Alexander dem Großen. (S. Kap. XXXVII.)

Selomith, die Mutter eines Gotteslästerers. (3 Mos. 24, 11.)

Sem, Noah's Sohn, Stammvater Abraham's (1 Mos. 5, 32, verglichen mit 1 Mos. 10, 21) und der meisten Völker Asiens. Er wird unter den drei Söhnen Noah's stets zuerst genannt, entweder weil er wirklich der Erstgeborene war, oder weil von ihm die Juden abstammen. (S. unter Japhet.)

Semāja. 1) Prophet zu Rehabeam's Zeit. (1 Kön. 12, 22.) Seine Geschichte Rehabeam's ist verloren gegangen. (2 Chron. 12, 15.)

2) Falscher Prophet zu Jeremia's Zeit. (Jer. 29, 31.)

Semer, der Besitzer des Berges, auf welchem Amri die Stadt Samaria erbaute, und nach dem er sie benannte. (1 Kön. 16, 24.)

Senir s. Hermon.

Sepharvaim, Ort und Bezirk unter assyrischer Herrschaft, von wo eine Colonie ins Reich Israel verpflanzt wurde (2 Kön. 17, 24; 18, 34; Jes. 36, 19), früher eigener Staat (2 Kön. 19, 13; Jes. 37, 13.)

Sephēla, Ebene im jüdischen Lande. (1 Makk. 12, 38.) S. Kap. XVI.

Serah, König oder Feldherr der Mohren (Kuschiten), von Assa geschlagen. (2 Chron. 14, 9 ff.)

Seraja. 1) Staatssecretair unter David. (2 Sam. 8, 17.)
2) Beamter Jojakim's, welcher den Jeremias und Baruch verhaften sollte. (Jer. 36, 26.)
3) Vornehmer Beamter Zedekia's, der diesen nach Babel begleitete, wohin ihm Jeremia Weissagungen mitgab. (Jer. 51, 59 ff)

Seraph (feurig oder erhaben, oder: Schlange), Mehrzahl Seraphim, Name für Engel. (Jes. 6.)

Seres, Haman's Weib. (Esther 6, 13.)

Sergius Paulus s. unter Paulus.

Seron, syrischer Feldherr zur Zeit der Makkabäer. (1 Makk. 3, 13.)

Serubabel, der Anführer der aus dem Exil zurückkehrenden Juden, auch Sesbazar oder Zorobabel genannt. (Buch Esra.)

Serug, einer der Urväter (1 Mos. 14, 20), auch Saruch (Luc. 3, 35.)

Sesbazar s. Serubabel.

Seth (Ersatz), Adam's dritter Sohn. (1 Mos. 4, 25.)

Sichem (Joh. 4. Sichar), jetzt Nabulus oder Nablus (Neapolis), Stadt in Samaria, zwischen den Bergen Grisim und Ebal, uralt. Abraham schlug hier im Hain More sein erstes Lager in Kanaan auf (1 Mos. 12, 6); auch Jakob wohnte hier und kaufte ein Stück Acker von den Kindern Hemor (1 Mos. 33, 18. 19), welches er bei seinem Tode dem Joseph vermachte (1 Mos. 48, 22), der auch hier begraben wurde (Jos. 24, 32). Jacob's Söhne plündern die Stadt aus Rache (1 Mos. 34). Joseph sucht bei Sichem seine Brüder (1 Mos. 37, 12—14). Josua theilt die Stadt dem Stamme Ephraim zu (Jos. 21, 20. 21), macht sie zur Leviten- und Freistadt und hält hier seine letzten Reden an das Volk (Jos. 24). Abimelech wirft sich zum Tyrannen der Stadt auf (Richt. 9). Rehabeam hält hier den Landtag, welcher die Trennung der Reiche Israel und Juda herbeiführte (1 Kön. 12); Jerobeam macht die Stadt zu seiner Residenz (1 Kön. 12, 25). Die Samariter bauten einen Tempel auf Garizim, welchen Johann Hyrkan zerstörte, der also nicht mehr stand, als der Herr das Gespräch mit der Samariterin an dem (noch heut vorhandenen) Jacobsbrunnen hatte. (Joh. 4.) Gegenwärtig hat Nablus etwa 8000 Einwohner, darunter eine evangelische Gemeine. — Viele Ausleger nehmen an, die Juden hätten aus Haß gegen die Samariter den Namen Sichem, dessen Bedeutung unsicher ist, in Sichar d. h. die Betrunkene (mit Beziehung auf Jes. 28, 1) verwandelt.

Siddim, das Thal, wo einst Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim lagen, wo jetzt das todte Meer ist. (1 Mos. 14.)

Sidon (Zidon), eine der Hauptstädte Phöniziens am Mittelmeere, nach Canaan's ältestem Sohne benannt. (1 Mos. 10, 15.)

Sihon, König der Amoriter. Seine Residenz war **Hesbon**, östlich vom Nordende des todten Meeres. Er wurde von den Israeliten besiegt. (4 Mos. 21, 21.)

Sihor (Sichor, Bach im südlichen Canaan, auch Bach Aegyptens genannt.

Silas (Silvanus), ein Begleiter Pauli. (Act. 15, 22. 40; 2 Cor. 1, 19; 2 Theff. 1, 1; 1 Petr. 5, 12.)

Silberling, Münze, etwa einen halben Thaler werth. Für 20 Silberlinge ward Joseph (1 Mos. 37, 28), für 30 unser Herr verkauft. (Matth. 26, 15.)

Silo. 1) Ort in Samaria, wo die Stiftshütte lange stand, in der Mitte zwischen Bethel und Sichem. Hier wuchs Samuel unter Eli auf. Um der Sünde des Volkes willen ließ der Herr diesen Ort seiner Wohnung fahren (Ps. 73, 60) und machte ihn zum Exempel seines Strafgerichtes. (Jer. 7, 12; 26, 6. 9.) Neuere Reisende glauben die Ruinen von Silo aufgefunden zu haben; der zerstörte Ort heißt jetzt **Seilun**. (Jos. 21, 2; Richt. 21, 19; 1 Sam. 1, 3; Jer. 26, 6.)

2) Ein Name für Christum, 1 Mos. 49, 10 mit „**Held**" übersetzt.

Silōah (Siloha), Teich bei Jerusalem. (Joh. 9, 7.)

Silpa, die Magd der Lea, Jacob's Kebsweib, Mutter des **Gad** und **Asser**. (1 Mos. 30, 9.)

Silvanus s. Silas.

Simeï, vom Geschlechte Saul's, fluchte dem David (2 Sam. 16, 5), ward von ihm begnadigt (2 Sam. 19, 16), aber dem Salomo zur Bestrafung überwiesen (1 Kön. 2, 8.) und von diesem getödtet. (1 Kön. 2, 36—46.)

Simeon. 1) Sohn Jacob's von der Lea und der nach ihm benannte Stamm. (1 Mos. 29, 33.)

2) Der Urgroßvater des Judas Makkabäus. (1 Makk. 2, 1.)

3) Der fromme Greis im Tempel bei der Darstellung Christi. (Luc. 2, 25.)

Simon. 1) Der Apostel **Petrus**.

2) Der Apostel **Simon Zelotes** (Luc. 6, 15; Act. 1, 13) oder Simon von Cana. (Matth. 10, 4; Marc. 3, 18.)

3) Einer von den Brüdern (Vettern) des Herrn, ein Sohn des Cleophas und der Maria, vielleicht mit den Vorigen identisch. Er soll der Nachfolger seines Bruders Jacobus als Bischof von Jerusalem gewesen sein. (Matth. 13, 35; Marc. 6, 3.) S. Kap. LXXXVI., 9.

4) Ein Pharisäer, der Jesum zu Gast gebeten hatte, und in dessen Hause der Herr von der großen Sünderin gesalbt wurde. (Luc. 7, 36. 40.)

5) Simon der Aussätzige zu Bethanien, bei dem Jesus mit dem auferweckten Lazarus zu Tische saß, wobei er von Maria, Lazarus Schwester, gesalbt wurde. (Matth. 26, 6; Joh. 12.)

6) Der Vater des Verräthers Judas Ischarioth. (Joh. 6, 71.)

7) Simon von Kyrene, der dem Herrn das Kreuz nachtrug. (Matth. 27, 32.)

8) Simon der Zauberer, der die Gabe, Wunder zu thun, für Geld kaufen wollte. (Nach ihm hieß im Mittelalter der Verkauf geistlicher Aemter Simonie.) (Act. 8, 9. 18.)

9) Simon, ein Gerber zu Joppe, bei dem Petrus wohnte. (Act. 9, 43.)

10) Simon, genannt Niger, Lehrer zu Antiochia. (Act. 13, 1.)

Ferner im A. T.:

11) Der Bruder des Judas Makkabäus, freier Fürst und Hoherpriester. (1 Makk. 13—16.)

12) Mehrere Hohepriester führten diesen Namen. Einen derselben rühmt Sirach Kap. 50.

13) Der verrätherische Tempelvogt. (2 Makk. 3, 4.)

Simri. 1) 5ter König des Reiches Israel, der nur 7 Tage regierte. (1 Kön. 16, 9.) — 2) Der von Pinehas getödtete Hurer. (4 Mos. 25, 8. 14.) — 3) Ein (unbekanntes) Land oder Volk. (Jer. 25, 25.)

Simson, Richter. (Richter 13 ff.)

Sin. 1) Ein Theil der arabischen Wüste, wo dem murrenden Israel die Wachteln und das Manna gegeben wurden. (2 Mos. 16.)

2) Eine Stadt in Aegypten (Pelusium), deren Untergang Hesekiel verkündiget. (Hes. 30, 15.) (S. unter Pelusium.)

Sinai, der 7000 Fuß hohe Berg der Gesetzgebung und die nach ihm benannte Wüste auf der Halbinsel zwischen den beiden Busen von Suez und Akaba. Das ganze Gebirge heißt der **Horeb**, der Sinai ist die großartigste Spitze desselben; doch werden öfters beide Namen in umgekehrter Bedeutung gebraucht. (2 Mos. 3 ff.)

Sinear, das Land Babel. (1 Mos. 11.)

Sion s. Zion.

Siph, Name einiger Städte und einer Wüste, in der sich David verbarg. (1 Sam. 23.)

Siphra, eine israelitische Wehemutter. (2 Mos. 1, 15.)

Sirach, Sohn des Jesus, des Verfassers, und Vater des Jesus, des Herausgebers des Buches Jesus Sirach.

Sirion s. Hermon.

Sisak, König von Aegypten, s. Pharao.

Sissera, Feldhauptmann Jabin's, von Barak ge-, von Jael **erschlagen** (Richt. 4.)

Sittim, letzte Lagerstätte der Israeliten im Ostjordanlande im Gebiete der Moabiter. (4 Mos. 25, 1; Jos. 3, 1.)

Sivan, der dritte Monat des jüdischen Kirchenjahres, jetzt mit unserm Juni zusammenfallend.

Smyrna, Stadt in Kleinasien, eine von den 7 Gemeinen der Offenbarung. (Apoc. 2, 8.)

So (Sabaccus, Zea), König von Aegypten, auf dessen Beistand der letzte König des Reiches Israel, Hosea, sich vergeblich verließ. (2 Kön. 17, 4.)

Socho. Name zweier Städte in Juda. (1 Sam. 17, 1.) Die eine lag in der Ebene, die andere im Gebirge. (Jos. 15, 35. 48.)

Sodom, eine der untergegangenen Städte im Thale Siddim. (1 Mos. 19.)

Sōpăter von Beroe, ein Gefährte Pauli. (Act. 20, 4.)

Sophĕtim (Schoftim, Suffeten) = die Richter der Juden.

Sorek, Bach im südwestlichen Canaan, im Philisterlande. (Richt. 16, 4.)

Sorobabel s. Serubabel.

Sosipater, ein Gefreundter Pauli (Röm. 16, 21), vielleicht gleichbedeutend mit Sopater s. d.

Sosthĕnes, Oberster der Schule zu Corinth. (Act. 18, 17; 1 Cor. 1, 1.)

Sóstrătus, Befehlshaber der Burg zu Jerusalem unter Antiochus Epiphanes. (2 Makk. 4, 27.)

Sparta, berühmte Stadt im Peloponnes. (1 Makk. 12, 2; 14, 20.)

Stachys, ein von Paulus geschätzter römischer Christ. (Röm. 16, 9.)

Stadium, Feldwegs, eine kurze Strecke, etwa 1/40 Meile.

Stater (Tetradrachma = 4 Drachmen), Münze, dem Silberling oder Sekel an Werth gleich; daher ausreichend zur Tempelsteuer für 2 Personen. (Matth. 17, 27.)

Stephănas, ein Gläubiger zu Corinth (1 Cor. 16, 17), der nebst Fortunatus und Achaicus von den Corinthern an Paulum abgesendet, und von diesem mit einem Briefe an die Corinther zurückgeschickt wurde. Paulus hatte das Hausgesinde des Stephanas selbst getauft. (1 Cor. 1, 16.)

Stephănus, einer der 7 Almosenpfleger, der erste christliche Märtyrer. (Act. 7.)

Sthar Bosnai, ein Gegner des Tempelbaues. (Esr. 5, 3.)

Stoïker, philosophische Secte der Griechen und Römer, gestiftet von **Zeno**, benannt nach der **Stoa**, der Säulenhalle in Athen, worin Zeno lehrte. Sie disputirten mit Paulus. (Act. 17, 18.) Ihre Hauptlehre war, im Gegensatze zu den genußsüchtigen Epicuräern: die Tugend ist das höchste Gut, das Laster das einzige Uebel; insbesondere suchten sie sich gegen jedes Leiden und jeden Schmerz unempfindlich zu machen.

Suah. 1) Ein Sohn Abraham's von der Ketura (1 Mos. 25, 2).
2) Stamm, welchem Bildad, Hiob's Freund, angehörte. (Hiob 2, 11.)

Suchoth (Hütten). 1) Ort im Ostjordanlande, wo Jacob seine Hütten aufschlug. (1 Mos. 33, 17.)
2) Der erste Lagerplatz der Israeliten nach ihrem Auszuge aus Aegypten. (2 Mos. 12, 37.)
3) Stadt im Ostjordanlande, deren Einwohner Gideon hart züchtigt. (Richt. 8.)

Sündfluth (ursprünglich sintflout d. i. große Fluth) s. 1 Mos. 6—9.

Sūlamith (die Friedliche) heißt die Braut Salomo's (des Friedlichen) im hohen Liede. (Kap. 6, 12.)

Sunem, Stadt in Galiläa. Dort wohnte Elisa's Wirthin (2 Kön. 4, 8), von dort war **Abisag**. (1 Kön. 1, 3.)

Sur, ein Theil der arabischen Wüste am Schilfmeer. (2 Mos. 15, 22.)

Susa (Susan), Residenz der Perserkönige. (Dan. 8, 2; Neh. 1, 1; Esth. 1, 2.)

Susanna. 1) Das Weib Jojakim's. (Historie von der Susanna und Daniel.)
2) Eine fromme Dienerin Jesu, über welche Näheres nicht bekannt ist. (Luc. 8, 3.)

Syēne, Stadt in Aegypten, von welcher der **Syenit** seinen Namen hat. (Hes. 29, 10; 30, 6.) Sie liegt unter dem Wendekreise des Krebses, hat daher am Anfange unseres Sommers keinen Mittagsschatten.

Synagoge (Schulen), die Versammlungshäuser der Juden an Sabbath- und Festtagen.

Synédrium (Sanhedrin), der hohe Rath der Juden, durch Joh. Hyrkan 135 v. Chr. eingesetzt, aus 70 Mitgliedern bestehend.

Syntyche, Christin zu Philippi, welche Paulus zur Eintracht mit der **Evodia** ermahnt. (Phil. 4, 2.)

Syracūsä (Syrakus), Hauptstadt der Insel Sicilien. (Act. 28, 12.)

Syrien, das Land im Norden von Palästina mit den Hauptstädten Damascus und Antiochia. Könige von Syrien, welche vor dem Exil die Israeliten häufig bekriegten, waren Hadadeser, Benhadad I., Hasael, Benhadad II., Rezin; — nach dem Zerfall der Monarchie Alexanders d. Gr. herrschten die Seleuciden. (Kap. XXXVII.) — Auch die Mesopotamier (z. B. Laban) werden Syrer (von Zoba) genannt.

Syrophönīce, das Land zwischen Phönicien und Syrien. (Marc. 7, 26.)

Syrten (die große und die kleine) sind zwei wegen ihrer Klippen und Untiefen von allen Seefahrern gefürchtete Busen an der Nordküste von Afrika. Die große Syrte heißt jetzt „Golf von Sidra“, die kleine „Golf von Kabes“. (Act. 27, 17.)

T.

Tabēa (Tabitha) d. i. Rehe (Gazelle), eine sehr mildthätige Christin zu Joppe, welche Petrus vom Tode erweckte. (Act. 9, 36.)

Tabeera (Brand), die Stätte, wo das Feuer vom Herrn einen Theil des Lagers der Israeliten verzehrt. (4 Mos. 11, 3.)

Talent (Centner) = 3000 Sekel = 1000 bis 1500 Thaler.

Talĭtha kumi (syrisch): Mägdlein, stehe auf! (Marc. 5, 41.)

Tarsis, eine unbekannte, an köstlichen Produkten reiche Gegend, wahrscheinlich die phönicische Colonie **Tartessus** in Spanien, jenseit der Säulen des Herkules (der Straße von Gibraltar) am Bätis (Guadalquivir), vielleicht nicht weit von dem heutigen Cadix. Häufig werden im Grundtexte der h. Schrift „**Tarsisschiffe**" genannt, ein Ausdruck, der wohl überhaupt (wie heutigen Tages das Wort „**Indienfahrer**") weitfahrende Schiffe bezeichnet, von Luther aber stets „**Meerschiffe**" übersetzt ist. (1 Kön. 10, 22; Ps. 72, 10; Jes. 23, 1; Jer. 10, 9; Hes. 27, 9; Jona 1, 3.)

Tarsus, Hauptstadt von Cilicien in Kleinasien, Pauli Geburtsort. (Act. 9, 11; 11, 25; 21, 39; 22, 3.)

Tebeth, der zehnte Monat im jüdischen Kirchenjahre, unser December und Januar.

Tendlen übersetzt Luther 5 Mos. 14, 5 ein hebräisches Wort, welches eine Art von Gazellen bezeichnet.

Terebinthe (Harzbaum, von Luther **Eiche** übersetzt); Terebinthenthal = Eichgrund. (1 Sam. 17, 2.) Terebinthen von More (Gen. 12, 6.)

Tertius, der Schreiber des Briefes an die Römer. (Röm. 16, 22.)

Tertullus, der Redner, welcher Paulum vor Felix verklagte. (Act. 24, 1. 2.)

Tetrarch = Vierfürst, so hießen die Beherrscher der einzelnen Theile des jüdischen Landes nach dem Tode Herodis d. Gr. — Ihre Gebiete hießen Tetrarchieen.

Thabor, einzeln aus der Ebene emporsteigender, einst schön bewaldeter Berg unweit Nazareth und Nain, 3000 (nach Anderen nur 1755) Fuß hoch, wird für den Berg der Verklärung Christi gehalten. (Matth. 17.)

Thachpanhes, große Stadt in Aegypten, öfters von den Propheten genannt. (Jer. 2, 16; Hes. 30, 18.)

Thachpenes, ägyptische Königin. (1 Kön. 11, 19.)

Thaddäus s. Judas.

Thadmor (Palmyra), prächtige Stadt, welche Salomo zwischen Damascus und dem Euphrat erbaute oder erweiterte und gegen die Einfälle der Syrer befestigte. (2 Chron. 8, 4.) Noch heut sind großartige Ruinen derselben vorhanden.

Thamar (Palme). 1) Die Schwiegertochter Juda's. (1 Mos. 28; Ruth 4, 12.)

2) Die Schwester Absalom's (2 Sam. 13), sowie eine seiner Töchter. (2 Sam. 14, 27.)

3) Einige Städte führten diesen Namen.

Thammus (Thamus.) Hebräischer Name entweder des ägyptischen Götzen Osiris, oder eines syrischen Gottes, der mit dem griechischen Adonis gleichbedeutend war. Man verehrte in diesen Gottheiten die Kraft der Sonne und die von ihr abhängende Erzeugungskraft der Erde, und feierte ihnen im Herbste ein Trauerfest, wobei besondere Klageweiber den verlorenen Gott beweinten und ihre Haare beschoren. Zuletzt wurde der Götze feierlich begraben. Dann aber, wenn sich im Frühjahr die Erde verjüngte, wurde das Fest des wiederbelebten Gottes durch tagelangen Jubel und Wohlleben begangen. (Hes. 8, 14.)

Thamus. Der vierte Monat des jüdischen Kirchenjahres, jetzt unser Juni und Juli.

Tharah, eigentlich Therach, Abraham's Vater zu Ur in Chaldäa. (1 Mos. 11, 24.) Er war ein Götzendiener (Jos. 24, 2).

Tharsis oder Tharschisch s. Tarsis.

Tharthak, ein Götze, der die Gestalt eines Esels gehabt haben soll. (2 Kön. 17, 31.)

Tharthan, Feldherr des assyrischen Königs Sargon (Jes. 20, 1) oder Sanherib (2 Kön. 18, 17).

Thasi (wahrscheinlich: ein Ausrotter), Beiname des Makkabäers Simon. (1 Makk. 2, 3.)

Thatnai, ein Feind der Juden nach dem Exil. (Esr. 5, 3; 6, 6.)

Theben s. No.

Thebez, Stadt unweit Sichem, wo Abimelech umkam. (Richt. 9, 50.)

Thekōa (jetzt Tekua), Stadt im Süden von Jerusalem. Amos war ein Hirt von Thekoa (Amos 1, 1; 7, 14); Joab benutzte ein kluges Weib von Thekoa, um Absalom aus der Verbannung zu befreien. (2 Sam. 14.)

Theman, Wohnort des Eliphas, des Freundes Hiob's, die Landschaft Theman lag wahrscheinlich im Gebiete der Edomiter (1 Mos. 36, 11. 15), wird in den Schriften der Propheten oft genannt, und war durch die Weisheit ihrer Bewohner berühmt. (Jer. 49, 7. 20; Hes. 25, 13; Amos 1, 12; Hab. 3, 3; Ob. 9; Hiob 2, 11.)

Theōphilus (Gottlieb). Ihm, d. h. entweder einem bestimmten angesehenen Manne dieses Namens, oder jedem Gottesfreunde überhaupt, widmet Lucas seine Schriften. (Luc. 1, 3; Act. 1, 1.)

Theraphim heißen im Grundtexte die Hausgötter oder Penaten. (1 Mos. 31, 19. 34; Richt. 18, 14; 2 Kön. 23, 24 u. s. w.)

Theres, einer der Kämmerer, welche den Ahasveros tödten wollten. (Esth. 2, 21; 6, 2.)

Thermūthis soll die ägyptische Prinzessin geheißen haben, durch welche Moses aus dem Wasser gerettet wurde. (2 Mos. 2.)

Thessalien, Landschaft im Norden von Griechenland.

Thessalonich, Stadt in Macedonien, jetzt **Salonichi** genannt. Paulus predigte dort (Act. 17.) und schrieb zwei Briefe dahin. Aristarchus und Secundus waren von dort. (Act. 20, 4.)

Theudas, ein Empörer, von dem Gamaliel (Act. 5, 36) redet.

Thibni, stritt mit Amri um die Herrschaft über das Reich Israel. (1 Kön. 16, 22.)

Thiglath-Pileser, König von Assyrien zwischen Phul und Salmanassar. Er ließ sich von dem Könige Ahas von Juda zum Kampfe gegen die beiden verbündeten Könige Pekah von Israel und Rezin von Syrien-Damaskus erkaufen und besiegte dieselben. Dem Ersteren entriß er das Ostjordanland und einen Theil von Nordpalästina, dessen Einwohner er großentheils ins Exil abführte; den Letzteren tödtete er, nachdem er die Stadt Damaskus erobert hatte, und führte die Bewohner ebenfalls hinweg. (2 Kön. 15. 16.)

Thimnath, zu Simson's Zeit von den Philistern bewohnt; dort verheirathete er sich zum ersten Male. (Richt. 14, 15.)

Thimnath-Serah, die Stadt, welche Josua zum Erbtheil erhielt und wo er auch begraben wurde. (Jos. 19, 49; 24, 30.) Sie hieß auch **Thimnath-Heres** und lag auf dem Gebirge Ephraim. (Richt. 2, 9.)

Thirhaka, König der Mohren (Kuschiten), rückte gegen Sanherib an, als dieser mit seinem Heere in Judäa stand. (2 Kön. 19, 9; Jes. 37, 19.)

Thirza (Lieblichkeit), sehr schöne Stadt (Hohel. 6, 3), in welcher die Könige des Reiches Israel residirten, bis Amri Samaria erbaute. (1 Kön. 14, 17; 15, 21; 16, 6.)

Thisbe, Stadt in Galiläa, im Stamme Naphthali, aus welcher wahrscheinlich der Prophet **Elias** gebürtig war, weshalb er der **Thisbiter** genannt wird. (1 Kön. 17, 1.) Auch Tobias scheint vor seiner Wegführung in Thisbe gewohnt zu haben. (Tob. 1, 1.)

Thisri (**Tischri**), erster Monat des bürgerlichen, siebenter des Kirchenjahres der Juden, jetzt mit unserm September und October zusammenfallend.

Thoi, König von Hamath, wahrscheinlich dem Hadadeser von Syrien-Zoba unterworfen gewesen, schloß sich nach dessen Besiegung durch David Letzterem an, und erkaufte seinen Schutz durch Geschenke. (2 Sam. 8, 9.)

Thola, Richter über Israel. (Richt. 10, 1.)

Thomas (d. h. Zwilling), Apostel des Herrn. (Joh. 11, 16; 14, 5; 20, 24; 21, 2.) In den Schriften der Kirchenväter werden öfters ein Evangelium Thomä und Acten Thomä erwähnt. Die in Ostindien von frühester Zeit her bestehenden syrischen Christengemeinden erklären den Thomas für ihren Stifter und werden deshalb Thomaschristen genannt.

Thophéth = das Pauken, so hieß eine Stelle im Thale Ben Hinnom, wo die Priester das Geschrei der dem Moloch geopferten Kinder durch das Getöse ihrer Pauken übertönten (2 Kön. 23, 10; 2 Chron. 28, 3; Jer. 7, 31; 19, 6. 14.) Josia ließ das Thopheth ausdrücklich verunreinigen. (2 Kön. 23, 10.)

Thracien, das Land zwischen dem schwarzen, Marmara- und ägäischen Meere und Macedonien, im Norden vom Hämus begrenzt, jetzt ein Theil der europäischen Türkei, wo Constantinopel liegt, wird in der Bibel nur beiläufig erwähnt: 2 Makk. 12, 35.

Thubalkain, Sohn Lamech's und der Zilla, Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk. (1 Mos. 4, 22.)

Thyatīra, eine der 7 Gemeinen der Offenbarung in Lydien. (Apoc. 1, 11; 2, 18.) Die fromme Purpurkrämerin Lydia zu Philippi stammte von dort. (Act. 16, 14.)

Tibérias (früher Cinnereth,) Stadt am galiläischen Meere, welches nach ihr der See Tiberias genannt wird. Ihren Namen Tiberias empfing sie von Herodes Antipas zu Ehren des Kaisers Tiberius.

Tibérius, zweiter römischer Kaiser, Nachfolger des Augustus; unter seiner Regierung wurde Christus gekreuziget. (Luc. 3, 1.)

Tigris, großer Strom, der sich mit dem Euphrat vereint. Ninive lag am Tigris. (Tob. 6, 1.)

Timon, einer der 7 ersten Diaconen. (Act. 6, 5.)

Timótheus. 1) Ein Hauptmann des Königs Antiochus Eupator, von Judas Maccabäus überwunden. (2 Makk. 10.)
2) Der berühmteste unter den Schülern und Gehülfen Pauli. (Act. 16, 1; zwei Briefe Pauli an ihn.)

Titus. 1) Pauli Gefährte, zuletzt Bischof von Creta. (Brief an Titus.)
2) Der römische Kaiser, welcher Jerusalem zerstörte.

Tob, Gegend im Ostjordanlande, wohin Jephthah floh. (Richt. 11, 3.)

Tobias (die Freundlichkeit des Herrn). 1) Ein Feind der Juden. (Neh. 2, 10.)
2) und 3) Vater und Sohn im Buche Tobiä.

Tobith heißt Tobias in der griechischen Bibel.

Trachonītis, Gegend des Ostjordanlandes. (Luc. 3, 1.)

Tretabern (tres tabernae, drei Wirthshäuser), Städtchen in der Nähe von Rom. (Act. 28, 15.)

Tripŏlis, Hafenstadt in Phönizien. (2 Makk. 14. 1.) Das heutige Tripolis (Tarablus) liegt mehr östlich und ist ein wichtiger, stark bevölkerter Handelsplatz.

Troas, See- und Hafenstadt im Nordwesten Kleinasiens. (Act. 16, 8. 11; 20, 5. 6.) Von dort aus begleitete Lucas den Apostel Paulus.

Trogyllion, Ort auf einer Landzunge der kleinasiatischen Küste. (Act. 20, 15.)

Tróphĭmus, ein Epheser, ein Gefährte Pauli (Act. 20, 4; 21, 29), den Paulus auf seiner letzten Reise nach Rom krank zu Milet zurückließ. (2 Tim. 4, 20.)

Tryphēna und Tryphōsa, zwei römische Christinnen. (Röm. 16, 12.)

Tryphon, Mörder des Königs Antiochus s. Kap. XXXVII. XXXVIII.

Tubalkain s. Thubalkain.

Tychĭcus, ein treuer Gefährte Pauli (Act. 20, 4), der ihn von Rom nach Ephesus (Eph. 6, 21) und Colossä (Col. 4, 7) mit den beiden Briefen an diese Städte sandte.

Tyrannus, ein Epheser, in dessen Schule Paulus predigte. (Act. 19, 9.)

Tyrus (Zor), Hauptstadt Phöniziens, weltberühmt durch ihren Handel. Ihre Herrlichkeit und die Großartigkeit ihres Handels schildert besonders der Prophet Hesekiel (Kap. 27), zugleich weissagt aber auch sowohl er (Kap. 26—28) als Jesaja (Kap. 23) von ihrer Zerstörung durch Nebukadnezar, welche nach 13jähriger Belagerung im Jahre 571 v. Chr. erfolgt sein soll. Die geflüchteten Einwohner sollen auf einer dem Ufer nahen Insel eine neue Stadt erbaut haben, die beinahe 300 Jahre lang im Besitz des Welthandels blieb. Doch auch ihr wird von Sacharja (Kap. 9, 3) der Untergang verkündigt. Alexander der Große ließ einen 200 Fuß breiten Damm vom Ufer bis zur Stadt schütten und nach 7monatlicher Belagerung fiel sie 332 v. Chr. in seine Hände. Er zerstörte sie gänzlich; sie wurde zwar wieder aufgebaut, blieb aber fortan klein und unbedeutend, denn Alexander hatte im nördlichen Aegypten eine Stadt erbaut, die er nach seinem Namen Alexandria genannt hatte und welche nunmehr lange die Handelskönigin der Erde blieb.

U.

Uchal s. Sprüche Sal. 30, 1.

Ulai, Fluß bei Susa. (Dan. 8, 2. 16.)

Upharsin s. Dan. 5, 25.

Ur, Landschaft in Chaldäa, wo Abraham's Vater Tharah zuerst wohnte. (1 Mos. 11, 28.)

Urbānus, ein (übrigens unbekannter) Gehülfe Pauli. (Röm. 16, 9.)

Uria. 1) Der auf David's Anstiften getödtete Mann der Bathseba, ein Hethiter (2 Sam. 11) und tapferer Held. (2 Sam. 23, 39.)

2) Uria, Priester zu Ahas Zeiten, baute auf des gottlosen Königs Wunsch einen Altar nach dem Muster eines heidnischen in dem Tempel des Herrn (2 Kön. 16, 10) und beseitigte den salomonischen Opferaltar.

3) Ein vom Könige Jojakim ermordeter Prophet. (Jer. 26, 20 ff.)

Urim und Thummim (Licht und Recht), der Inhalt des Brustschildes des Hohenpriesters s. Kap. IX.

Usia (Asarja), der 10te König im Reiche Juda. (2 Kön. 15.)

Uz, das Land, wo Hiob wohnte (Hiob 1, 1). Den Namen Uz führt: ein Enkel Sem's, Aram's Sohn (1 Mos. 10, 22. 23); ferner: Nahor's, des Bruders Abraham's, ältester Sohn (1 Mos. 22, 21); ferner: ein Bewohner des Landes Edom (1 Mos. 36, 28. vergl. Klagel. 4, 21). Die Meinungen über den Wohnort Hiob's sind demnach getheilt, wahrscheinlich bewohnte er das Edomiterland im Norden Arabiens.

V.

Vasni, Samuel's ältester Sohn, auch Joel genannt. (1 Chron. 7, 28. 33.)

Vasthi, Ahasveros Gemahlin, welche er verstieß, und an deren Stelle Esther kam. (Esth. 1.)

Vierfürst s. Tetrarch.

X.

Xenius s. Jupiter.

Xerxes (Ahasveros im Buche Esther, Arthasastha im Buche Esra — nicht im Buche Nehemia), König von Persien, Gemahl der Esther.

Y.

Ysop (Hyssopus officinalis), Arznei- und Küchengewächs mit blauer Lippenblume; mit einem Büschel von diesem Kraute wurde das aus der Asche einer rothen Kuh bereitete heilige Wasser gesprengt. (4 Mos. 19; Ps. 51, 9; Ebr. 9, 13.)

Z.

Zabdiel, ein Araber, hieb dem Könige Alexander Bala, seinem Gastfreunde, den Kopf ab, und übersandte ihn dem König Ptolemäus von Aegypten, der jedoch am dritten Tage darauf selbst starb. (1 Makk. 11, 17.)

Zábulon = Sebulon.

Zachäus, ein Oberster der Zöllner zu Jericho, bei dem Jesus einkehrte. (Luc. 19.)

Zacharias, Johannis des Täufers Vater. (Luc. 1.) S. ferner Sacharja.

Zadok, Priester zu David's Zeit. (2 Sam. 8, 17.)

Zair, Ort in Edom oder an der Straße dahin, wo König Joram von Juda sich durch die ihn umzingelnden Edomiter hindurchschlug. (2 Kön. 8, 21.)

Zalmon, Berg bei Sichem. (Richt. 9, 48.)

Zalmūna, König der Midianiter, von Gideon getödtet. (Richt. 8. 21.)

Zarēa, Simson's Geburtsort. (Richt. 13, 2.)

Zarpath s. Sarepta.

Zebaoth = Heerschaaren, daher Gott Zebaoth = Gott der Heerschaaren, Herr Zebaoth = Herr der Heerschaaren. (Jes. 48, 2. u. a. a. O.)

Zebedäus, Schiffer in Bethsaida (Marc. 1, 20), Mann der Salome, Vater der Apostel Jacobus und Johannes, welche gewöhnlich die Söhne Zebedäi heißen. (Matth. 4, 21. u. a. a. O.)

Zedekīa. 1) Der dritte, früher Mathanja genannte, von den Söhnen des Königs Josia, welcher den königlichen Stuhl bestieg, nachdem Josia's Söhne Joahas und Jojakim, so wie des Letzteren Sohn Jojachin zusammen 11½ Jahr lang regiert hatten. Er war der letzte König des Reiches Juda, und wurde, als er sich wider Nebukad-Nezar empörte, von diesem überwunden, des Augenlichts beraubt und in Ketten nach Babel geführt.

2) Ein Sohn Jojachin's. (1 Chron. 3, 16.)

3) Ein falscher Prophet zu Josaphat's und Ahab's Zeit, der sich eiserne Hörner machte und den beiden Königen fälschlich den Sieg über die Syrer weissagte, den wahren Propheten Micha aber ins Angesicht schlug. (2 Chron. 18; 1 Kön. 22, 11.)

4) Ein falscher Prophet, der die zu Babel Gefangenen mit falschen Weissagungen irre machte, und vor dem Jeremia warnt. (Jer. 29, 21.)

Zehnstädte s. Decapolis.

Zelōtes d. i. der Eiferer, Unterscheidungsname des Apostels Simon von Cana. (Luc. 6, 15.)

Zemah, eigentlich Zemach (Sprößling, Ruthe) nennt der Prophet Sacharja Christum. (Sach. 6, 12. 13.)

Zenan, ein zum Christenthum übergetretener jüdischer Schriftgelehrter. (Tit. 3, 13.)

Zephanja, Prophet zur Zeit des Königs Josia. (Zeph. 1, 1.)

Zerubabel s. Serubabel.

Zerūja, David's Schwester, die Mutter der drei Helden Joab, Abisai und Asahel. (1 Chron. 2, 16.)

Ziba, ein Diener Saul's, welchem David die Aufsicht über die dem Mephiboseth zurückgegebenen Aecker auftrug (2 Sam. 9), der nachher durch Verleumdung seines Herrn sich in den Besitz der Güter desselben setzte (2 Sam. 16, 3), jedoch die Hälfte demselben wieder abtreten mußte. (2 Sam. 19, 24.)

Zidon s. Sidon.

Zihim s. Ohim.

Ziklag, Stadt in Juda, zur Zeit der Flucht David's vor Saul in der Gewalt der Philister, und von dem Könige Achis zu Gath dem zu ihm geflohenen David zur Wohnung angewiesen. (1 Sam. 27, 6; Kap. 30; 2 Sam. 1.)

Zilla, Lamech's Weib, Mutter des Thubalkain und der Naema. (1 Mos. 4, 22.)

Zin, ein Theil der arabischen Wüste im Süden Palästina's. (4 Mos. 13, 22.)

Zion, Berg zu Jerusalem, auf welchem David sein Haus erbauete, daher oft Bezeichnung Jerusalems und der christlichen Kirche. (2. Sam. 5, 7.)

Zipōra, Jethro's Tochter, Mosis Frau. (2 Mos. 2, 21.)

Zoan = Thachpanhes. (Jes. 30, 4.)

Zoar (die kleine), früher Bela, das Städtchen, wohin sich Lot rettete. (1 Mos. 19.)

Zoba = Mesopotamien und das Land im Westen des Euphrat, nordöstlich von Damascus. (Syrer von Zoba, 2 Sam. 10, 6. u. a. a. O.)

Zophar von Naema, einer der Freunde Hiob's. (Hiob 2, 11.)

Zor = Tyrus.

Zorobabel = Serubabel.

Zwilling s. Didymus, Thomas.

Zwillinge s. Dioscuren.

Kapitel CVIII.

Zeittafel zur biblischen Geschichte.

Altes Testament.

J. v. Chr.

4000. Adam.
2300. Noah und die Sündfluth.
2000. Abraham.
1700. Joseph. Jacob in Aegypten.
1500. Moses. Auszug aus Aegypten. Gesetzgebung.
1460. Josua. Einzug in Kanaan.
1100. Saul.
1050. David.
1000. Salomo.
975. Theilung des Reichs. Rehabeam und Jerobeam.
920. Elias und Elisa.
800. Jesaja.
722. Hosea. Untergang des Reiches Israel. Assyrische Gefangenschaft.
606. Erste Eroberung Jerusalems durch Nebukad-Nezar, Wegführung Jojakim's und der Vornehmsten, darunter Daniel.
Anfang der babylonischen Gefangenschaft. Babylonische Oberherrschaft.
588. Zerstörung Jerusalems und des Tempels (10. August).
536. Ende der babylonischen Gefangenschaft.
Cyrus (Cores) erlaubt den Juden die Rückkehr in ihr Vaterland. Persische Oberherrschaft.
Serubabel und Jesua. Anfang des Tempelbaues.
515. Vollendung des Tempels.
478. Esra.
444. Nehemia.
332. Alexander der Große in Jerusalem. Macedonische Oberherrschaft.
323. Alexander der Große stirbt, sein Reich zerfällt.
320. Ptolemäus Lagi erobert das jüdische Land. Aegyptische Oberherrschaft.
320—168. Palästina bald unter ägyptischer, bald unter syrischer Oberherrschaft.
260. Septuaginta.
170. Antiochus Epiphanes bedrückt die Juden.

J. v. Chr.

168—37. Die Makkabäer. Der Freiheitskampf. Freie Fürsten.
63. Pompejus in Jerusalem. Römische Oberherrschaft.
44. Die Herodianer. Der Idumäer Antipas, Statthalter über Judäa.
40. Herodes der Große, König der Juden.
30. Augustus, römischer Kaiser.

Neues Testament.

Jesus Christus wird geboren.

J. n. Chr.

2. Herodes der Große stirbt.
Die Vierfürsten: Archelaus, Herodes Antipas und Philippus.
12. Jesus im Tempel.
14. Augustus stirbt. Tiberius, Kaiser.
30. Jesus tritt sein Lehramt an.
33. Jesu Leiden, Tod und Auferstehung; Ausgießung des heiligen Geistes.
40. Herodes Agrippa, König über ganz Palästina.
45—64. Pauli Wirksamkeit auf seinen Missionsreisen und in der Gefangenschaft.
67. Paulus und Petrus zu Rom hingerichtet. Große Christenverfolgung unter dem Kaiser Nero.
70. Zerstörung Jerusalems und des Tempels. (10. August.)
100. Tod Johannis des Apostels und Evangelisten.

Zugabe.

Uebersicht der Hauptbegebenheiten aus der Kirchengeschichte.

J. n. Chr. Bis 100. **I. Die Urgeschichte der christlichen Kirche.**

1) Das Leben des Herrn. (S. die vier Evangelien.)
2) Die Gründung der christlichen Kirche am Pfingstfeste. (Act. 2.)
3) Die Missionsthätigkeit der Apostel. (S. Apostelgeschichte.)
4) Die Feindschaft der Juden.
   Der Apostel Gefangennehmung und Mißhandlung. (Act. 4. 5.)
   Stephani Märtyrertod. (Act. 6. 7.)
   Verstörung der Gemeine zu Jerusalem. (Act. 8.)
   Enthauptung des Apostels Jacobus d. Gr. (Act. 12.)
   Märtyrertod Jacobus des Kleineren, des Bischofs von Jerusalem. (Er wurde von der Zinne des Tempels herabgestürzt und durch einen Keulenschlag vollends getödtet.)
   Pauli Bekehrung und Reisen. (Act. 9; 13—26.)
5) Zerstörung Jerusalems im Jahre 70.
6) Die Feindschaft der Heiden.
   Nero verfolgt die Christen; Märtyrertod der Apostel Petrus und Paulus zu Rom. (66 oder 67.)
   Domitian verfolgt die Christen; Johannes nach Patmos verwiesen.
7) Die wichtigsten apostolischen Väter (Schüler der Apostel).
   Barnabas, der Mitarbeiter Pauli. Es ist noch ein Brief unter seinem Namen vorhanden, doch ist die Aechtheit desselben nicht außer Zweifel.
   Clemens von Rom. (Philipp. 4, 3?)
   Ignatius, Bischof von Antiochien. (S. unten.) Von ihm sind noch sieben Briefe an verschiedene Gemeinden vorhanden.

Polycarpus, Bischof von Smyrna. (S. unten.) Von ihm ist noch ein Brief an die Philipper vorhanden.

Papias, Bischof von Hierapolis in Phrygien, Schüler des Apostels Johannes.

(Hermas, Röm. 16, 14.)

8) Irrlehrer.

Paulus hatte besonders solche zu bekämpfen, welche die Gerechtigkeit aus den Werken des Gesetzes verkündigten; doch auch solche, die durch menschliche Gelehrsamkeit die christliche Lehre verfälschten. (Brief an die Colosser.)

Cerinth, zur Zeit des Apostels Johannes zu Ephesus, leugnete die Gottheit Christi.

J. n. Chr. 100—800.

II. Die alte Kirchengeschichte.

(Bis zu Karl dem Großen.)

100—323.

A. Bis zu Constantin dem Großen.

1) Völlige Verwüstung des jüdischen Landes und Zerstreuung der Juden nach Unterdrückung ihres verzweifelten Aufstandes unter Bar Cochba. Dieser ließ die Christen, welche sich ihm nicht anschließen wollten, unter den grausamsten Martern umbringen. (132—135.)

2) Verfolgung der Christen durch die römischen Kaiser.

(Zehn Hauptverfolgungen unter Nero (64), Domitian (94), Trajan (104), Mark Aurel (163), Septimius Severus (202), Maximin (235), Decius (250), Valerian (257), Aurelian (274), Diocletian (303).

Berühmte Märtyrer:

Symeon, Nachfolger Jacobus d. Kl. als Bischof von Jerusalem, 120 Jahr alt, nach grausamer Geißelung gekreuziget (107).

Ignatius, Bischof von Antiochien, von wilden Thieren zerrissen (116).

Justin der Märtyrer, in Rom enthauptet (um 163).

Polycarpus, Bischof von Smyrna, verbrannt (167).

Die Märtyrer zu Vienne und Lyon in Frankreich (177), unter ihnen:

Bischof Pothīnus, starb 90 Jahre alt an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen in einem scheußlichen Gefängnisse;

Blandina, eine fromme, zarte Sclavin — durch langsame, scheußliche Martern (entsetzliche Geißelung, Röstung auf einem glühenden eisernen Stuhle, Zerfleischung durch wilde Thiere) gemordet;

Ponticus, ein 15jähriger Knabe.

Perpétua, eine junge Frau aus vornehmem Geschlechte zu Carthago, Mutter eines Säuglings, von ihrem heidnischen Vater auf den Knien zum Abfall gedrängt, wurde von einer wilden Kuh zerfleischt.

Felicitas, eine Sclavin, ebenfalls erst Mutter geworden, mit Perpetua gemartert und getödtet.

Cyprian, Bischof von Carthago, enthauptet.

3) Berühmte Kirchenväter. (Bischöfe, Lehrer, Schriftsteller.)

Irenäus, Bischof von Lyon.

Tertullian, Presbyter zu Carthago.

Clemens von Alexandrien.

Origenes von Alexandrien.

4) Irrlehrer.

Nazaräer und Ebioniten, am Ceremonialgesetz festhaltend.

Gnostiker, Menschenweisheit in die christliche Lehre tragend.

Manichäer, die persische Lehre von einem gleich ewigen guten und bösen Wesen verkündigend u. A. m.

323—800. B. Von Constantin dem Großen bis zu Karl dem Großen.

1) Kaiser Constantin (323—337) siegt unter dem Zeichen des Kreuzes und wird ein Christ. Seine drei Söhne bekämpfen das Heidenthum. Ihr Nachfolger

2) Julian der Abtrünnige (Apóstäta) 361—363 ist ein heftiger Gegner des Christenthums, fällt aber bald im Kriege gegen die Perser und stirbt mit den Worten: „So hast du doch gesiegt, o Galiläer!“

3) Julian's Nachfolger sind Christen, das Christenthum ist herrschende Religion im römischen Reiche, und gelangt zu äußerlicher Pracht.

4) Die Hierarchie (Priesterherrschaft) entwickelt sich mehr und mehr. Die Bischöfe von Rom, Constantinopel, Antiochia und Alexandria (auch der von Jerusalem) erheben sich als

Patriarchen über alle Bischöfe. Die Patriarchen von Rom und Constantinopel ringen nach der Obergewalt. Endlich, als der Patriarch von Constantinopel den Kaiser Phocas wegen der Ermordung seines Vorgängers tadelt, der von Rom ihn aber beglückwünscht, wird letzterem vom Kaiser der Vorrang zugesprochen, und er nennt sich Papst (von papa = Vater). Der Frankenkönig Pipin der Kleine schenkt dem Papste ein weltliches Gebiet, und begründet so den Kirchenstaat.

5) Berühmte Kirchenväter:

Ambrosius, Bischof von Mailand. (Von ihm soll der sogenannte ambrosianische Lobgesang Te deum laudamus — Herr, Gott, dich loben wir — stammen.) † 397.

Hieronymus, revidirte und ergänzte die lateinische Bibel, welche seitdem unter dem Namen Vulgata allgemeines Ansehen erlangte. Er starb nach vielbewegtem Leben in Bethlehem. † 420.

Augustinus, Bischof von Hippo in Afrika. Seine Schriften waren Dr. Luther nächst der Bibel am theuersten. † 430.

Johannes Chrysóstomus (d. h. Goldmund), Patriarch von Constantinopel, der größte Kirchenredner seiner Zeit. † 407.

6) Das Mönchsthum.

Es hat seinen Ursprung in Aegypten und verbreitet sich zunächst nur im Morgenlande.

Der erste Einsiedler (Anachoret) war Paul von Theben † 340 (in Aegypten). Als eigentlicher Vater des Mönchslebens ist zu betrachten:

Der heilige Antonius in Aegypten, † 356, um den sich Gleichgesinnte sammelten.

Pachomius vereinte in Aegypten die Einsiedler in Klöster. † 348.

Symeon der Stylit (Säulenheilige) lebte 30 Jahre lang auf einer 36 Ellen hohen Säule, von welcher herab er Buße predigte.

Benedict von Nursia ordnete das Klosterleben im Abendlande (529), nachdem es schon durch

Martin von Tours um 380 in Gallien begründet worden war.

7) Die wichtigsten Lehrstreitigkeiten.

a) Der Arianismus. Der Presbyter Arius zu Alexandria († 336), ein Zeitgenosse Constantin's des Großen, leugnete die Gottheit Christi, und fand großen Anhang. Es entstanden die heftigsten Kämpfe; auf dem Concil zu Nicäa (325) wurde seine Lehre verworfen und das nicäische Glaubensbekenntniß aufgestellt. Der kräftigste Gegner des Arius war

Athanasius, nach welchem ebenfalls ein Glaubensbekenntniß benannt wird. Das apostolische, nicäische und athanasische Glaubensbekenntniß sind die drei Hauptsymbole der christlichen Kirche.

b) Der Pelagianismus. Morgan Pelagius, ein britischer Mönch (410), leugnete die Verderbtheit der menschlichen Natur.

c) Streitigkeiten über die Lehre von der Person Christi.

1. Der Nestorianismus. Nestorius, Mönch in Antiochia, † 440, hielt die beiden Naturen in Christo so sehr auseinander, daß er die gegenseitige Mittheilung der Eigenschaften leugnete und dadurch die wahre Gottmenschlichkeit des Erlösers aufhob. (Noch heut existiren Nestorianer in Persien unter dem Namen der chaldäischen Christen, sowie in Ostindien auf der Küste Malabar unter dem Namen der Thomaschristen.)
2. Der monophysitische Streit, ob in Jesu eine oder zwei Naturen seien. Monophysiten, die Christo nur Eine Natur beilegen, indem die menschliche Natur in der göttlichen aufgegangen sei, bilden noch heut Gemeinden in Syrien und Mesopotamien (Jakobiten) sowie in Aegypten und Abyssinien (koptische Christen).
3. Der monotheletische Streit, ob in Jesu ein oder zwei Willen seien. Zu ersterer Lehre bekennen sich die Maroniten im Libanon.

d) Der Bilderstreit (726—842). Heftige, ja blutige Streitigkeiten erhoben sich darüber, ob in den Kirchen Bilder zur Verehrung aufgestellt werden dürften oder nicht. Der Bilderdienst siegte.

8) Muhamed.

Ein Hauptfeind der christlichen Kirche entstand ums Jahr 622 in dem Araber Muhamed, dessen neue Religion durch Feuer und Schwert weit ausgebreitet wurde, und dem Christenthum großen Abbruch that.

9) Ausbreitung des Christenthums.

Während dasselbe in Asien und Afrika verfiel und durch den Muhamedanismus verdrängt wurde, breitete es sich unter den Völkern deutschen (germanischen) Stammes mächtig aus. Unter den Gothen an der Donau wirkte (um 360) Ulphilas, der die heil. Schrift in ihre Sprache übersetzte; in Gallien war Bischof Martin von Tours (nach welchem Luther seinen Namen trägt)

(um 400) thätig; Chlodwig, der König der Franken, ließ sich 496 nach dem Siege bei Tolbiacum (Zülpich) taufen; England und Irland (Patricius, der Apostel der Irländer † 460) nahmen das Evangelium an; Columban, Gallus, Kilian, Willebrord, vor Allen aber der Engländer Winfried, genannt Bonifacius (d. h. Wohlthäter), der Apostel der Deutschen († 755), waren die berühmtesten Missionäre in Deutschland.

J. n. Chr. 800—1517.

III. Die mittlere Kirchengeschichte.

(Von Karl dem Großen bis zur Reformation.)

800—1294.

A. Bis zum Sinken der päpstlichen Macht. (Bonifacius VIII.)

1) Karl der Große (768—814) wirkt kräftig für die Sache des Christenthums in seinem großen Reiche (Frankreich, Deutschland, Italien) und zwingt die Sachsen zur Taufe. Er setzt den vertriebenen Papst Leo III. wieder ein, wofür ihn dieser (am Weihnachtsfeste 800) zum römischen Kaiser krönt.

2) Auch die nordischen Völker wurden für das Christenthum gewonnen. Anschar bekehrte die Dänen und Schweden; Rembert die Brandenburger; Cyrillus und Methodius die Mähren; Adalbert von Prag predigte den Preußen das Evangelium und erlitt 997 den Märtyrertod; dann folgten die Böhmen, Polen, Russen, Pommern u. s. w.

3) Das Papstthum erreichte den Gipfel seiner Macht. Gregor VII. (früher Hildebrand) machte den Geistlichen die Ehelosigkeit (den Cölibat) zur Pflicht, verbot den Verkauf geistlicher Güter (Simonie nach Apostelgesch. 8) und nahm das Recht der Investitur (Belehnung der Bischöfe), welches die Kaiser bisher geübt hatten, für sich in Anspruch. Er demüthigte den Kaiser Heinrich IV., der sich ihm widersetzte, auf die schmählichste Weise (1076). Unter seinen Nachfolgern war der mächtigste: Innocenz III. (1198 bis 1216), der Kaiser und Könige ein- und absetzte.

4) Zur Wiedergewinnung der in die Hände der Muhamedaner gefallenen heiligen Stadt Jerusalem zogen von 1096 bis 1291 Hunderttausende von christlichen Kriegern ins Morgenland (Kreuzzüge), doch gingen die gemachten Eroberungen sämmtlich wieder

verloren. In dieser Zeit bildeten sich auch verschiedene geistliche Ritterorden: die Johanniter (später Rhodiser, dann Malteser); die Tempelherren oder Templer und die deutschen Ritter (Kreuzherren), welche sich zum Kampfe gegen die Ungläubigen verpflichteten. Letztere setzten sich in Preußen fest, woselbst sie einen Ordensstaat gründeten, und vereinigten sich mit dem in Livland entstandenen Orden der Schwertbrüder. Auch neue Mönchsorden entstanden, z. B. die Cistercienser oder Bernhardiner, die Karthäuser, die Prämonstratenser, die Carmeliter und die Bettelorden (Franziskaner, Dominikaner, Augustiner).

5) Das Christenthum entartete allmählig immer mehr. Wallfahrten, Anrufung der Heiligen, Verehrung der Reliquien galten für die verdienlichsten Werke; zu den von Christo eingesetzten beiden Sacramenten fügte man fünf andere (Firmung; Ohrenbeichte; Priesterweihe; Ehe; letzte Oelung); die Lehren vom Fegefeuer und vom Ablasse, vom Meßopfer u. s. w. kamen auf; viele Päpste und ein großer Theil der Geistlichkeit führten das ausschweifendste Leben.

6) Die wissenschaftlichen Bestrebungen der Scholastiker arteten in widerwärtiges Schulgezänk aus; ihnen traten entgegen die Mystiker, welche auf ein frommes Leben drangen. Die ausgezeichnetsten unter Letzteren waren: Johannes Tauler in Straßburg († 1361) und Thomas a Kempis († 1471), dessen vier Bücher von der Nachfolge Christi wohl nächst der Bibel am weitesten verbreitet worden sind.

7) Durch fleißiges Lesen der heiligen Schrift erleuchtet, und durch den plötzlichen Tod eines Freundes erschüttert, wurde 1170 Petrus Waldus zu Lyon der Begründer einer Gemeinde, welche sich nach dem Muster der apostolischen Urkirche bildete und sich durch Glauben und Sittenreinheit auszeichnete, der Waldenser, der Vorläufer der Reformation. Zur Ausrottung dieser und anderer sogenannten Ketzer übergab Papst Gregor IX. den Dominikanern das Henkeramt der Inquisition.

8) Nachdem Jahrhunderte lang die morgenländische (griechische) und abendländische (lateinische) Kirche in Streit gelebt hatten, erfolgte endlich 1054 die völlige Trennung derselben, wie sie noch heut besteht.

1294—1517. B. Von Bonifaz VIII. bis zur Reformation.

1) Bonifaz VIII. gerieth mit dem Könige Philipp dem Schönen von Frankreich in heftigen Streit. Nach seinem Tode wurde

ein französischer Erzbischof zum Papste erwählt (Clemens V.), der gar nicht nach Rom ging, sondern zu Avignon in Frankreich residirte, was seine Nachfolger gleichfalls thaten. Endlich wählten sowohl die Franzosen, als die Italiener einen Papst, und die Welt sah nun zwei gleichzeitige Päpste, welche sich gegenseitig verfluchten und in den Bann thaten. Als hierauf sogar drei Päpste zu gleicher Zeit regierten, sank das Ansehen der päpstlichen Macht immer tiefer, und das Verlangen einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern wurde immer lauter und dringender. Auf dem Concil zu Kostnitz (1414 bis 1418) wurden zwar zwei Päpste abgesetzt und der dritte dankte freiwillig ab; der neugewählte Papst Martin V. wußte jedoch eine Kirchenreformation listig zu hintertreiben.

2) Der Herr aber erweckte Männer, welche ohne Furcht den Kampf wider das versunkene Papstthum und die überhand genommenen Mißbräuche begannen.

Unter diesen sind die wichtigsten:

John Wycliffe (Johann Wiklef), Professor an der Universität zu Oxford in England (1324—1384) und

Johann Huß, Professor in Prag (geb. 1373). Zwar wurde Letzterer auf dem Concil zu Kostnitz 1415 verbrannt, aber die Wahrheit konnte nicht länger niedergehalten werden, und 100 Jahre nach ihm vollbrachte Luther das Werk der Reformation.

1517 bis jetzt. IV. Die neuere Kirchengeschichte.

(Von der Reformation bis jetzt.)

1517—1648. A. Von Luther bis zum westphälischen Frieden.

1483 Luther's Geburt zu Eisleben. Seine Eltern: der Bergmann
10. Nov. Johann (Hans) Luther und Margareta (Grete) Lindemann.
11. Nov. Luther in der Peterskirche getauft, und, weil es eben der Martinstag war, Martin genannt.

1484 Luther's Eltern ziehen nach Mansfeld, woselbst ihr Sohn zuerst die Schule besucht.

1497 Luther kommt auf die Schule nach Magdeburg und

1498 nach Eisenach, wo ihn Frau Cotta aufnimmt.

1501 Luther bezieht die Universität Erfurt, und soll Rechtsgelehrter werden.

1503 Er wird Magister.

1505 Luther will mit seinem Freunde Alexius seine Eltern besuchen, und findet diesen ermordet. Er wird bei dem Dorfe Stotterheim vom Blitze betäubt, gelobet, tief erschüttert, sein Leben ganz dem Herrn zu weihen, und geht am 18. Juli als Noviz in das Augustinerkloster zu Erfurt. Seine tiefe Schwermuth wird durch Musik gelindert, endlich aber durch den in ihm erweckten Glauben an das allgenugsame Verdienst Christi verscheucht.

1508 Luther, dessen Gelehrsamkeit dem Vorsteher der Augustinerklöster, Dr. Staupitz, bekannt war, wird auf dessen Antrag vom Churfürsten Friedrich dem Weisen von Sachsen zum Professor an der neu errichteten Universität zu Wittenberg ernannt.

1509 Luther wird zugleich Prediger an der Schloßkirche zu Wittenberg.

1510 reiset Luther als Deputirter der Augustinerklöster nach Rom und erstaunt über die Sittenlosigkeit der römischen Geistlichkeit.

1512 wird Luther Doctor der Theologie (der heil. Schrift).

1516 visitirt Luther im Auftrage des Dr. Staupitz die Augustinerklöster in Sachsen.

1517 Der Dominikanermönch Tetzel kommt mit seinem Ablaßkrame nach Jüterbogk in die Nähe Wittenbergs.

1517 schlägt Luther seine 95 Theses wider den Ablaß an die Thüren
31. Oct. der Schloßkirche. **Anfang der Reformation.**

1518 Luther's Verantwortung vor dem Cardinal von Gaëta (gewöhnlich Cajetan genannt) zu Augsburg.

1519 Luther vor dem päpstlichen Kammerherrn Karl von Miltitz.
Er verspricht zu schweigen, wenn seine Gegner schweigen würden. **Ulrich Zwingli** tritt in Zürich wider den Ablaßkrämer Samson auf.
Luther's Disputation mit Dr. Eck in Leipzig.

1520 Luther wird in den Bann gethan.
10. Juni

1520 Er verbrennt die Bannbulle.
10. Dec.

1521 Luther auf dem Reichstage zu Worms vor Kaiser Karl V. Er wird durch das Wormser Edict in die Reichsacht erklärt, auf Veranstaltung Friedrich des Weisen aber als Junker Georg auf die Wartburg bei Eisenach gebracht, wo er die Uebersetzung der Bibel mit dem neuen Testamente anfängt. — **Melanchthon** betheiligt sich öffentlich an der Reformation.

1522 Luther kehrt wegen der durch Dr. Karlstadt veranlaßten Unruhen nach Wittenberg zurück. Das neue Testament erscheint im Drucke. Die Uebersetzung des A. T. wird begonnen.

1524 Der Bauernkrieg unter Thomas Münzer. Luther scheidet aus dem Kloster.

1525 Die Bauern werden bei Frankenhausen geschlagen, Münzer wird gefangen und enthauptet. Luther verheirathet sich mit Katharina von Bora, einer ehemaligen Nonne aus dem Kloster Nimptschen.

Friedrich der Weise stirbt. Ihm folgt Johann der Beständige (1525—1532).

1526 Die protestantischen Fürsten schließen ein Bündniß zu Torgau. Der Reichstag zu Speier beschließt, daß hinsichtlich der Religion jeder Reichsstand bis zu einem allgemeinen Concil es halten solle, wie er es vor Gott und dem Kaiser glaube verantworten zu können.

1527 Luther und Melanchthon (richtiger: Melanthon) visitiren die Kirchen und Schulen in Sachsen.

1528 Luther schreibt seinen großen und

1529 den kleinen Katechismus.

Auf dem Reichstage zu Speier verlangt der Kaiser die Ausführung des Wormser Edicts; die evangelischen Stände protestirten dagegen, und die Evangelischen heißen seitdem Protestanten.

Luther und Zwingli halten ein Religionsgespräch zu Marburg, können sich aber über die Lehre vom Abendmahl nicht einigen.

1530 25. Juni Reichstag zu Augsburg und Uebergabe der Augsburgischen Confession (Augustana).

1531 Die protestantischen Fürsten schließen das Bündniß zu Schmalkalden.

Zwingli fällt bei Kappel.

1532 Im Religionsfrieden zu Nürnberg wird bestimmt, daß beide Parteien bis zu dem bevorstehenden Concil Frieden und Freundschaft halten sollen.

Johann der Beständige stirbt. Ihm folgt Johann Friedrich der Großmüthige († 1554).

König Heinrich VIII. von England sagt sich vom Papste los. Gründung der bischöflichen oder Hochkirche in England; da Vieles in derselben an die römische Kirche erinnert, so trennen sich die Presbyterianer oder Puritaner von ihr.

1534 Die deutsche Bibel erscheint vollständig bei Hanns Lufft in Nürnberg.*)

Die Wiedertäufer in Münster. Johann von Leyden.

*) Nach der zu Frankfurt a. M. und Erlangen bei Heyder und Zimmer erschienenen Gesammtausgabe von Luther's Werken (Band 63 Seite 2) ist 1541 als Jahr und Wittenberg als Ort des ältesten, von Hanns Lufft besorgten Druckes angegeben.

1535 Johann von Leyden und sein Anhang vernichtet. Die Ueberreste sammeln sich unter der Leitung des Menno Simons zu mennonitischen Gemeinden. Gleich ihnen verwerfen Quäker und Baptisten die Kindertaufe.

1536—64 Johann Calvin als Reformator in Genf.

1540 Ignaz von Loyola stiftet den Jesuiten-Orden.

1545 Eröffnung des Concils zu Trident (s. 1563).

1546 18. Febr. Dr. Martin Luther stirbt zu Eisleben, wohin er zur Schlichtung eines Streites seiner früheren Landesherren, der Grafen von Mansfeld, berufen worden war.

Ausbruch des schmalkaldischen Krieges.

1547 24. Aug. werden die Evangelischen bei Mühlberg geschlagen. Der Kurfürst von Sachsen, Johann Friedrich der Großmüthige, wird gefangen und der Kurwürde entsetzt, welche an seinen Vetter Moritz und somit von der ernestinischen an die albertinische Linie übergeht. Der Landgraf Philipp von Hessen, das zweite Haupt des schmalkaldischen Bundes, der Schwiegervater des Herzogs Moritz, ergiebt sich dem Kaiser, und wird gegen das von demselben gegebene Wort gefangen gehalten.

1552 Herzog Moritz, über des Kaisers Wortbrüchigkeit erbittert, greift denselben unvermuthet an und nöthigt ihn zu dem Passauer Vertrage, dem

1555 der Augsburger Religionsfriede folgt, in welchem die Protestanten gleiche Rechte mit den Katholiken erhielten, das Recht der Reformation aber nur den Reichsständen zugestanden wurde.

1563 schloß das 1545 eröffnete Tridentinische Concilium mit feierlicher Verfluchung des evangelischen Glaubens.

1572 24. Aug. Ermordung der Protestanten (Hugenotten) in Frankreich. (Pariser Bluthochzeit.)

1618 bis 1648 Der dreißigjährige Krieg. (Tilly, Wallenstein, Gustav Adolph.) Im westphälischen Frieden wird die evangelische Glaubensfreiheit aufs Neue errungen.

1648 bis jetzt.

B. Vom westphälischen Frieden bis jetzt.

1) Gegen die Vertheidiger der kalten Rechtgläubigkeit (Orthodoxie) erhoben sich in der evangelischen Kirche die Pietisten, unter denen vorzüglich

Philipp Jacob Spener († 1705 als Propst in Berlin), und August Hermann Franke († 1727), Stifter des großen Halle'schen Waisenhauses

hervorragten.

2) Die herrlichsten evangelischen Kirchenlieder stammen aus der Zeit des 30jährigen Krieges und der zunächst auf diesen folgenden Periode. (Paul Gerhard, Johann Heermann, Johann Scheffler [Angelus Silesius], Martin Rinkart, Georg Neumark, Benjamin Schmolke u. A. m.)

3) Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700—1760) wurde der Neubegründer der Brüdergemeine (Herrnhuter).

4) In der Brüdergemeine zuerst, dann in der evangelischen Kirche überhaupt, erwachte rege Thätigkeit für die Sache der Mission und Bibelverbreitung. 1732 gehen die ersten herrnhutischen Missionare nach St. Thomas, und in den nächstfolgenden Jahren erweitert sich die Mission der Gemeinde nach allen Seiten hin. (Grönland, Nordamerika, Westindien, Südamerika, Kapland, Ostindien.)

1780 wird die deutsche Christenthumsgesellschaft in Basel begründet, aus welcher 1804 die Baseler Bibelgesellschaft, 1816 die Missionsgesellschaft hervorgeht. 1795 entsteht die Allgemeine Londoner, 1823 die Berliner, 1829 die rheinische (Barmer) Missionsgesellschaft. — Die große britische und ausländische Bibelgesellschaft wurde 1804 gegründet, ihr folgten ähnliche in allen evangelischen Ländern.

5) Von Frankreich aus verbreitete sich der Unglaube, dem nach der Unterdrückung Europa's durch Napoleon wieder eine Zeit religiöser Erhebung folgte.

6) Vielen Streit erzeugten die besonders durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen begünstigten Versuche einer Union zwischen den Lutheranern und Reformirten (1817). Die Einführung einer neuen Agende (1822, dann verbessert 1829) bewog eine Anzahl von Geistlichen und Gemeinden zum Austritt aus der Landeskirche und zur Bildung sogenannter altlutherischer Gemeinden; Viele wanderten nach Nordamerika und Australien aus. Friedrich Wilhelm IV. entließ die verhafteten Geistlichen aus dem Gefängnisse, die lutherische Gemeinde constituirte sich 1841 auf einer Generalsynode zu Breslau und der König ertheilte ihr 1845 eine Generalconcession.

7) Am Gedächtnißtage des (6. Nov. 1632) bei Lützen gefallenen frommen Schwedenkönigs Gustav Adolph (6. Nov. 1832) regte der Domherr Dr. Großmann zu Leipzig die Gründung eines Gustav-Adolphs-Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger evangelischer Gemeinden an, der aber erst durch den

am 31. Oct. 1841 erlassenen Aufruf des Hofpredigers Dr. Zimmermann in Darmstadt Lebenskraft erhielt, rasch wuchs, sehr segensreich wirkt und 1868 bereits 50 Haupt- und über 1000 Zweigvereine zählte.

Ueberhaupt erwacht ein reges Leben für die innere Mission (Rettungshäuser, Diaconissen-Anstalten, Krankenhäuser, Gesellen-Herbergen, Jünglingsvereine, Vereine zur Verbreitung christlicher Bücher und Tractate, zur Besserung Gefallener ꝛc.).

8) Die sogenannten Lichtfreunde traten seit 1844 zu christkatholischen und freien Gemeinden zusammen, deren Unglaube sich bis zur Leugnung eines persönlichen Gottes verirrte. (Johannes Ronge.)

9) Ed. Irving, Prediger zu London († 1835) stiftet die Secte der Irvingianer, die „allgemeine apostolische Kirche", welche auch in Deutschland Eingang findet.

10) Joseph Schmidt, ein heruntergekommener Pächter in Nordamerika († 1844) gründet die Secte der „Heiligen der letzten Tage" oder der Mormonen, so genannt nach dem angeblichen letzten Propheten der Israeliten, Mormon, dessen Buch Schmidt aufgefunden haben wollte. Nach heftigen Verfolgungen wanderten sie nach Westen über das Felsengebirge und gründeten am großen Salzsee die Stadt Neu-Jerusalem. Sie leben in Vielweiberei.

Druck von Julius Beltz in Langensalza.

Postel, Emil

Bibelkunde Ein Hülfsbuch für Schullehrer insbesondere bei dem Präparanden-Unterrichte, sowie zur Präparation auf die öffentlichen Lehrstunden in der biblischen Geschichte und im Bibellesen

Langensalza 1869